II. Arzneimittel

in alphabetischer Anordnung

mit Angabe der Beschaffenheit, Wirkung, der Anwendung, des Preises und mit Rezeptformeln.

Die im Deutschen Arzneibuch, 5. Ausgabe 1910, nicht aufgeführten Mittel sind mit einem * bezeichnet. Die Preise sind die der Deutschen Arzneitaxe und der Ergänzungstaxe 1918. Bei den meisten Original-Packungen und Spezialitäten ist ein Preis deshalb nicht genannt, weil dieser in der jetzigen Zeit oft erheblichen Schwankungen unterliegt und vielfach nach Willkür der Hersteller innerhalb kurzer Zeit wechselt.

Das Zeichen ? an Stelle der Preisangabe bedeutet, daß in der amtlichen Arzneitaxe ein Preis nicht vorgesehen ist.

Die Anordnung ist im Sinne der Erleichterung des Gebrauches so getroffen worden, daß die Präparate, sowie die Säuren, Salze und Alkaloide und mehrfach auch die angegebenen Ersatzmittel unter dem Stichwort vereinigt sind, das ihre Herkunft oder ihren wirksamen Teil ausdrückt. So finden sich unter Arsenicum nicht nur Acidum, Kalium und Natrium arsenicosum, sondern auch Natrium cacodylicum, Atoxyl, Arsacetin, Salvarsan; unter Salicyl Acidum und Natrium salicylicum, Attritin, Salacetol, Salol, Salophen, Aspirin, Mesotan, Salit, Spirosal usw. Außerdem sind alle diese Bezeichnungen in die alphabetische Reihenfolge aufgenommen, so daß die Auffindung in jedem Falle leicht ist. Beim Gebrauch erweist sich diese Einrichtung vorteilhaft, weil man das Zusammengehörige leicht übersehen kann und neben den alten Mitteln auch die neuesten findet. Das ist um so nötiger, weil die für den Wortschutz oder die Reklame gewählten Namen sehr oft die Herkunft des Mittels gar nicht erkennen lassen.

Bei dieser Gelegenheit soll noch erwähnt werden, daß das bestehende Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen die Industrie in vielen Fällen veranlaßt hat, Gemische von anerkannten Mitteln als neue chemische Verbindungen unter Phantasienamen in den Handel zu bringen. Der Praktiker wird gut tun, von neuen, noch nicht sicher erprobten Mitteln nur die anzuwenden, die von wissenschaftlich anerkannten Fabriken auf Grund ernstlicher Versuche in den Handel gebracht werden.

Bei den Angaben der Löslichkeit in kaltem Wasser ist immer solches von 15° C gemeint.

***Abrinum** s. **Jequirity.**

Absinthium, Wermut. *Amarum.*

Herba Absinthii concis. 10 *g* 10, 100 *g* 60 ₰. pulv. 10 *g* 10 ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0039-7 DFG

Innerlich: 1,0—2,5 mehrmals täglich in Pulver, Spezies, Dekokt oder Infus (5,0—10,0:100); auch mit Wein mazeriert. (*Wermutweine* als *Stomachica* sind Volksmittel. Der mehrwöchige medikamentöse Gebrauch kann anhaltende Übelkeit und Schwindelanfälle hervorrufen, der gewohnheitsmäßige Genuß kann zur Epilepsie führen.)

Elixir amarum. Extr. Absinth. 10, Elaeos. Menth., Tinct. amar., Tinct. aromat. ana 5, Aq. 25, 10 *g* 45 ℌ, 100 *g* 3,50 ℳ.

Innerlich: 3—4mal tägl. 1 Tee- bis ½ Eßlöffel rein oder in Wasser vor der Mahlzeit.

Acetanilidum s. unter **Phenacetin.**

***Acetonum.** Wasserhelle Flüssigkeit, löslich in Wasser, brennbar. 100 *g* 1,30 ℳ, 200 *g* 2,00 ℳ, 500 *g* 4,60 ℳ.

Innerlich: bei Phthisis der Atmungsorgane 5 bis 15 Tropfen ohne Beimischung; auch als Nervinum bei Neurosen empfohlen. Entbehrlich.

Äußerlich zu Inhalationen in zerstäubter Form 0,1—1,0 : 100 Aq. oder in Dampfform auf Watte geträufelt. Auch mit Öl als Liniment zu Einreibungen.

Rp. Acetoni
Ol. Olivarum ana 5,0
M. f. linimentum
S. Zum Einreiben bei rheumatischen Schmerzen.

***Acetopyrinum** s. **Pyrazolon.**

Acetum. Essig. Gehalt 6 % Essigsäure. 100 *g* 15 ℌ, 200 *g* 30 ℌ, 500 *g* 60 ℌ.

Innerlich: zu Saturationen, 100,0—150,0 : 1 Liter Wasser als kühlendes Getränk bei Fieber, bei Vergiftung durch Alkalien, namentlich Lauge, alle 10 Minuten 1 Eßlöffel voll.

Äußerlich: zu Waschungen und Umschlägen bei Nachtschweißen, Fieber; zu Klistieren (2—5 Eßlöffel : 200,0 Wasser oder Kamillentee) bei Oxyuren; zu Injektionen bei Blutungen, Nasenbluten usw., zu Räucherungen in Krankenzimmern (Besprengung des Fußbodens oder heißer Platten).

Acetum aromaticum, aromatischer Essig, Essigmazeration aus verschiedenen aromat. Mitteln. Klar, farblos, sauer und würzig riechend. Mit Wasser in jedem Verhältnis mischbar. 100 *g* 45 ℌ, 200 *g* 85 ℌ, 500 *g* 1,70 ℳ. Innerlich selten zu Saturationen. Äußerlich wie Essig.

Acidum aceticum, Essigsäure, Eisessig. Stechend riechende Flüssigkeit. Gehalt mindestens 96 % Essigsäure.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0040-8 DFG

10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,35 ℳ, **Ac. Acet. dilutum,** Gehalt 30 % Essigsäure. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 65 ℌ.

Äußerlich: zur Mazeration horniger Gebilde, Warzen, Hühneraugen; *Stypticum* bei leichten Blutungen aus Mund- und Nasenhöhle. Leicht zu beschaffendes *analeptisches Riechmittel.* Auch als wirksames Heilmittel gegen Bißwunden giftiger Schlangen.

Acidum acetylosalicylicum s. **Salicyl.**

Acidum trichloraceticum, Trichloressigsäure. Farblose, leicht zerfließende Kristalle, in Wasser, Alkohol, Äther löslich. *Causticum.* 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 70 ℌ.

Äußerlich: rein zur Ätzung von Warzen, Kondylomen, Teleangiektasien; in 3 %iger Lösung bei Mittelohrentzündung und als Stypticum bei Nasenbluten.

***Kalium aceticum.** Weißes Salz, an der Luft zerfließend. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 90 ℌ.

Innerlich: als *Diureticum*, aber — weil zerfließlich — meist als

Liquor Kalii acetici, Kaliumacetetlösung. Acid. acet. dil. 50, Kalium bicarbon. 24, gekocht und auf das spezifische Gewicht 1,176—1,180 mit Wasser verdünnt. Klare, farblose Flüssigkeit, neutral oder kaum sauer. *Diureticum* und *Diaphoreticum*, leicht abführend. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 80 ℌ.

Innerlich: 2,0—12,0 tägl. teelöffelweise rein oder besser 10,0—30,0 : 200,0 2—3stündl. 1 Eßl. bei chronischer Nephritis, Hydrops der Herzkranken und bei Gicht.

Rp. Liqu. Kalii acet. 20,0	Rp. Infus. folior. Digital. titr.
Aq. dest. 150,0	1,0—1,5 : 150,0
Succ. Junip. 25,0	Liquor. Kalii acetic.
Spir. Aeth. nitr. 5,0	Sirup simpl. ana 25,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl.	MDS. 2stündl. 1 Eßl.

Beide bei Hydrops.

Natrium aceticum. Farblose Kristalle von bitterem und brennendem Geschmack. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 65 ℌ.

Innerlich: 10,0—15,0 und mehr pro die in Lösung als *Diureticum* bei akuter und chronischer Nephritis, zugleich leicht abführend. Entbehrlich.

Acetum pyrolignosum crudum, roher Holzessig. Braune Flüssigkeit. Enthält mindestens 6 % Essigsäure, dazu teerige Bestandteile. 100 *g* 20 ℌ, 200 *g* 40 ℌ, 500 *g* 80 ℌ.

Äußerlich: rein oder mit Wasser verdünnt zu Waschungen und zur Desinfektion. Zu Injektionen in die Vagina ca. 2 Eßlöffel auf einen Irrigator Wasser. Gegen Pharyngitis chron. 2—3mal wöchentlich Pinselungen unverdünnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0041-3

Acetum pyrolignosum rectificatum. Gereinigter Holzessig. Gelbliche Flüssigkeit. Gehalt 5—5,4 % Essigsäure. Im wesentlichen das vorige Präparat ohne Teer. 100 *g* 30 ℌ, 200 *g* 50 ℌ.

Irrigal-Tabletten enthalten Natriumacetat, Holzessig und Kreosot (parfümiert). Zu Scheidenspülungen 1—2 Tabl. auf 1 *l* warmes Wasser. Röhrchen mit 40 Tabl.

Acetum Sabadillae s. Sabadilla.
Acetylsalicylsäure s. Salicyl.
Acidol s. Acidum hydrochloricum unter Chlorum.
Acidum aceticum s. Acetum.
Acidum acetylo-salicylicum s. Salicyl.
Acidum arsenicosum s. Arsenicum.
Acidum benzoicum s. Benzoe.
Acidum boricum s. Bor.
Acidum camphoricum s. Camphora.
Acidum carbolicum s. Phenol.
Acidum chromicum s. Chrom.
Acidum cinnamylicum s. Cinnamomum.
Acidum citricum s. Citrus.
Acidum diaethylbarbituricum s. Hypnotica der Fettreihe.
Acidum formicicum s. Formicae.
Acidum gallicum s. Gallae.
Acidum glycerinophosphoricum s. Phosphor.
Acidum gymnemicum s. Gymnema.
Acidum gynocardicum s. Gynocardia.
Acidum hydrochloricum s. Chlor.
Acidum hyperosmicum s. Osmium.
Acidum lacticum s. Lac.
Acidum muriaticum s. Chlor.
Acidum nitricum s. Nitrum.
Acidum oleinicum s. Oleum olivarum.
Acidum phosphoricum s. Phosphor.
Acidum pieronitricum s. Nitrum.
Acidum pyrogallicum s. Pyrogallol.
Acidum salicylicum s. Salizyl.
Acidum sulfanilicum s. Sulfanil.
Acidum sulfuricum s. Sulfur.
Acidum tannicum s. Tannin.
Acidum tartaricum s. Tartarus.
Acidum trichloraceticum s. Acetum.
Acitrin s. Atophan.
Acoin s. unter Cocain.

***Aconitum**, Eisenhut. Enthält mehrere sehr giftige Alkaloide, die auf die peripheren Nerven und auf das Atemzentrum wirken. Wegen der Ungleichmäßigkeit der Präparate ist die Verwendung als *Antineuralgicum* nicht ungefährlich. Die Präparate sind:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0042-9 DFG

Tubera Aconiti, Eisenhutknollen. Pulv., 10 *g* 5 ℌ. Innerlich zu 0,03—0,05, Maximaldosis 0,1! 0,3! in Pulver oder Pillen. Ungebräuchlich.

Tinctura Aconiti, Eisenhuttinktur. 10 *g* 15 ℌ, innerlich 2—10 Tropfen mehrmals täglich, Maximaldosis 0,5! 1,5!

***Aconitinum** (Merck), kristallisiert, in Äther und Alkohol löslich, den sehr schwankenden sonstigen Präparaten vorzuziehen. 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 35 ℌ, 0,0001—0,0003 3—4mal tgl. in Pillen, bei Tabes, Epilepsie. Bei schweren Trigeminusneuralgien steigend bis 0,002 pro die, aufhören, wenn Parästhesien an Zunge, Lippen und Händen auftreten. Daneben große Gaben Bitterwasser, 3mal tägl. ½ Liter und mehr. Äußerlich 0,1—0,3 : 10,0 Lanolin zum Einreiben bei Neuralgie.

***Acopyrin** s. unter **Pyrazolon.**

***Actol** s. **Argentum lacticum.**

***Adalin** s. **Hypnotica der Fettreihe.**

***Adamon** s. Valeriana.

Adeps s. unter **Unguenta.**

***Adigan** s. Digitalis.

***Adhaesol,** Gemisch von Kopalharz 350, Benzoe 30, Tolubalsam 30, Thymianöl 20, α-Naphthol 3,0, Äther 1000. An der Luft erhärtend, im Wasserbade flüssig werdend. Mit vielen Arzneien kombinierbar. Zur Behandlung von Ekzemen und anderen Hauterkrankungen.

***Adonis vernalis,** *Herzmittel* für längeren Gebrauch und *Diureticum.*

***Herba Adonidis vernalis,** conc. 10 *g* 5 ℌ.

Innerlich: Infus. 3,0—4,0 : 200,0 2stdl. 1 Eßl., als Ersatz der sog. chronischen Digitalisbehandlung und bei Epilepsie neben Brommitteln.

***Extractum adonidis vernalis fluidum** 10 *g* 35 ℌ. 2—3mal tgl. 5—10—15 Tropfen, als Ersatz für Digitalis bei Herzinsuffizienz, Nephritis und Hydrops, neben Bromkuren bei Epilepsie (vgl. Bromnatrium).

***Adonidinum.** Glykosid aus Adonis vernalis, braunes hygroskopisches Pulver. 0,002—0,005 4mal tgl. in Pillen. subkutan 0,05 : 10,0, ¼—1 Spritze; entbehrlich. 0,1 *g* 85 ℌ.

***Adrenal** und ***Adrenalin** s. Suprarenales glandulae unter Organotherapie.

***Aesculus Hippocastanum,** Roßkastanie.

***Castanin, *Extractum Castaneae vescae fluidum,** ohne Alkohol, aus den Blättern. Schmidt-Achert in Edenkoben. Empfohlen gegen Keuchhusten, Erkältungshusten, Heiserkeit. Flasche 1,00 ℳ. Extractum Castaneae vescae fluidum 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,10 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0043-5

Innerlich: 1 Teelöffel 3mal tgl. bei Kindern in den ersten Jahren, weiterhin mehr.

***Aesco-Chinin,** chemische Verbindung des Chinins mit Glykosiden des Extractum Hippocastani Fluegge. Schachtel mit 30 Tabletten.

Innerlich: 0,1 3—5mal tgl. bei Katarrh der Atmungsorgane, Husten, Influenza, 0,2—0,4 2—3mal tgl. bei rheumatischen und neuralgischen Beschwerden.

Aether, Aether sulfuricus, Schwefeläther. Klare, farblose, leicht bewegliche, sehr leicht entzündliche Flüssigkeit von kennzeichnendem Geruch. In Wasser wenig löslich, in jedem Verhältnis löslich in Spiritus, Fetten und ätherischen Ölen. *Nervinum excitans und Anaestheticum.* 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,65 ℳ.

Aether pro narcosi, Narkoseäther, ist in braunen, fast ganz gefüllten und gut verschlossenen Flaschen von höchstens 150 ccm Inhalt aufzubewahren. 100 *g* 2,25 ℳ.

Innerlich: 5—10—20 Tropfen 1—2stdl. auf Zucker, in Zuckerwasser, Tee oder in Kapseln, häufiger in Form des Spiritus aethereus und verschiedener ätherischer Tinkturen, bei Ohnmachten und Kollaps, bei verschiedenen Neuralgien und hysterischen Erscheinungen, bei asthmatischen Anfällen, stürmischem Erbrechen, Kardialgie, einfacher und Gallensteinkolik, hier vom Magen aus örtlich anästhesierend, bei Meteorismus, Flatulenz. Vgl. Terebinthinae Oleum.

Äußerlich:

a) als Riechmittel und zur Einreibung, neben der innerlichen Anwendung;

b) Ätherdämpfe ins Ohr geleitet, einfach aus dem erwärmten Arzneiglase, gegen Ohrensausen;

c) zu Aufträufelungen oder als Spray (zur Erzeugung künstl. Kälte) auf schmerzhafte Teile, bei Gelenkrheumatismus, Zahnschmerz, Kopfschmerz, eingeklemmten Brüchen, Hauthyperalgesie Hysterischer etc.;

d) zur örtlichen Anästhesierung, zerstäubter Ätherstrahl mit dem Richardsonschen Ätherspray auf die Haut geleitet, bei den verschiedensten kleineren und größeren Operationen, zweckmäßig durch Aether chloratus ersetzt;

e) zur Narkose statt Chloroform oder zur Einleitung der Chloroformnarkose, vgl. Chloroform, besonders bei Blutarmen und Herzkranken, nicht bei Lungen- und Bronchialkranken, 50—150—250 *g* zur Narkose;

f) subkutan bei Kollaps aus verschiedenen Ursachen ein bis mehrere Spritzen rein, schmerzhaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0044-1 DFG

Spiritus aethereus, Hoffmannstropfen. 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,30 ℳ, 1 T. Äther und 3 T. Weingeist. Dosierung und Indikation im allgemeinen wie bei Äther; in Tropfen besser geeignet als reiner Äther.

Aether aceticus, **Essigäther.** Klare, farblose, flüchtige, leicht entzündliche Flüssigkeit, von erfrischendem Geruch. In Wasser wenig löslich, leicht in Spiritus und Äther. 10 g 25 ℈, 100 *g* 2,05 ℳ.

Innerlich: Anwendung und Wirkung ähnlich der des Äthers, 10—20 Tropfen auf Zucker. Äußerlich als Riechmittel bei Ohnmachten, Kollaps; zu Einreibungen bei Kopfschmerz. Subkutan wie Äther, s. o., weniger schmerzhaft.

Aether bromatus, **Äthylbromid,** Bromäther, Bromäthyl (nicht mit dem sehr giftigen Bromäthylen zu verwechseln!). Farblose, ätherisch riechende, bei 38—40° siedende Flüssigkeit, durch Luft und Licht leicht zersetzlich, deshalb in dicht verschlossenen, fast ganz gefüllten Flaschen aufzuheben. Keine angebrochenen Flaschen benutzen. *Inhalations-Anaestheticum.* 1 *g* 5 ℈, 10 *g* 30 ℈, 100 *g* 2,30 ℳ.

Äußerlich: zur Inhalationsnarkose, 10—15 *g* auf einmal auf die gewöhnliche Maske gegossen, erzeugt nach einer Minute eine etwa 10 Minuten dauernde Narkose von geringer Tiefe, meist ohne unangenehme Nachwehen, ist daher für kleinere Operationen zu empfehlen. Allerdings sind mehrfach Todesfälle vorgekommen, besonders bei Herz- und Lungenkranken.

Aether chloratus, **Äthylchlorid, Chloräthyl.** Wasserhelle Flüssigkeit von angenehm ätherischem Geruch; Dämpfe leicht entzündlich. Siedet bei 12—12,5°. *Anaestheticum.* 10 *g* etwa 50 ℈, meist jedoch in Orig.-Fl. von 100 *g* und mehr.

In mehreren guten Präparaten im Handel; von E. Merck in Darmstadt, von Dr. Henning in Berlin, Dr. Thilo in Mainz, von Bernard in Berlin, Glastuben zu 100 *g* mit Schraubverschluß oder Blitzverschluß. Von Bengue in Paris (ohne Vorzug vor den deutschen Fabrikaten) rein oder mit Chlormethyl gemischt als ***Anestile** oder ***Anästol** ebenfalls in Metall- und Glasbehältern. Alle Flaschen sind mit haarfeiner Öffnung versehen, woraus nach Entfernung des Verschlusses das Chloräthyl, von der Wärme der haltenden Hand zur Verdunstung gebracht, in feinem Strahl austritt. Man läßt diesen Strahl aus der Entfernung von einigen Zentimetern auf die zu anästhesierende Hautstelle auftreffen, die in wenigen Sekunden unter Gefrieren weiß und bretthart und damit unempfindlich wird, so daß man Einschnitte, Zahnausziehen u. dgl. schmerzlos ausführen kann. Dasselbe Verfahren ist auch zur Behandlung von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0045-7 DFG

Hauthyperästhesien, neuralgischen Schmerzpunkten, Gichtknoten usw. zu empfehlen. Ferner wird geraten, unoperierbare Krebsgeschwülste nach vorhergegangener Ausschabung oder Ätzung erfrieren zu lassen. Die Umgebung der zu anästhesierenden Stelle ist durch Vaseline usw. zu schützen. Der Feuergefährlichkeit wegen Vorsicht mit Thermokauter! Auch zur Inhalationsnarkose empfohlen.

***Aethrole.** Wohlriechende *Antiseptica* mit Zusatz von verschiedenen ätherischen Ölen. Hausmittel zu Mundwässern, wohlriechenden Bädern usw. Chem. Fabrik Nördlinger, Flörsheim a. M.

***Agar-Agar** s. **Gelatina.**

Aethylmorphinum s. unter **Opium.**

***Afridolseife** s. **Hydrargyrum.**

Agaricinum, Agaricinsäure. Wirksamer Bestandteil des Lärchenschwammes Agaricus albus. Weißes, schwer lösliches Pulver. *Antihidroticum.* Unzuverlässig, oft Nebenwirkungen. 1 *dg* 10 ℈, 1 *g* 55 ℈.

Innerlich: 0,005—0,02 und steigend bis 0,05, Max. Dos. 0,1! pro dosi, abends 5—6 Stunden vor Eintritt des Nachtschweißes, in Pulver oder Pillen, bei Neigung zu Durchfall mit Opium 0,015.

***Agaroma** s. **Gelatina.**

***Agobilin**-Tabletten enthalten (0,088) cholsaures Strontium, (0,032) salizylsaures Strontium und (0,04) Phenolphthaleindiacetat. — Bei Cholelithiasis 2mal täglich 2 Tabletten. Orig.-Packg. mit 20 und 40 Tabl.

***Agurin** s. **Xanthinbasen.**

***Airol** s. unter **Bismuthum.**

***Alapurin** s. unter **Unguenta.**

***Albargin** s. unter **Argentum.**

***Albertol,** Lösung eines Kunstharzes in Benzol. Zur Fixierung von Verbänden, auf Wunden, ähnlich wie Mastisol.

Alberts Remedy Geheimmittel gegen Gicht usw., enthält Colchicum und Opium. Zu ersetzen durch das

Rp. Tinct. Colchici
Tinct. op. spl. aa 7,5
Kal. jodat. 10,0
Aqu. dest. 20,0
Spiritus 10,0
MDS. 2—3mal tägl. 30 bis 50 Tropfen.

***Albin-Zahnpasta** s. **Hydrogenium.**

***Alboferrin** s. **Ferrum.**

***Albumosen** s. S. 20 ff.

***Albumosenseifen** s. **Sapo.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0046-3 DFG

Alcohol s. **Spiritus.**
***Aleudrin** s. **Hypnotica** der Fettreihe.
***Alival** s. **Jodum.**
***Allosan** s. **Balsamica.**
***Allotropin** s. **Formaldehyd.**
***Almatein** s. Formaldehyd.

Aloë. Der eingedickte Saft der Blätter von afrikanischen Arten der Gattung Aloe. Glänzende, dunkelbraune Massen von eigenartigem Geruch und bitterem Geschmack. Zerbrechen leicht in glasglänzende Stücke und scharfkantige Splitter. Aloe bewirkt Hyperämie im Dickdarm und überhaupt in den Beckenorganen, gehört zu den *Abführmitteln* mittlerer Wirkungsstärke und fördert die menstruelle Blutung und wirkt in großen Gaben als Abortivum. Aloe grosso modo pulverisatum 100 *g* 2,50 ℳ, pulv. 10 *g* 35 ₰, 100 *g* 2,65 ℳ.

Innerlich: in Pillen mit Spiritus, Extrakten, Sapo medicinalis zu 0,2—0,5 als Emmenagogum, zu 0,05—0,1—0,3 als gelind eröffnendes Mittel zu längerem Gebrauch, Bestandteil von Brandts Schweizerpillen, Kneippschen Pillen u. a. Reklamemitteln, zu 0,3—1,0 als Drasticum; nicht bei Neigung zu Hämorrhoidalbeschwerden und Blutungen, Metrorrhagie, Gravidität. Reizungszustände im Dickdarm nach großen Dosen.

Rektal als Klysma zu 0,5—1,25 als Abführmittel und Emmenagogum.

Rp. Aloës 1,0—1,5
Rad. Rhei pulv.
Sap. medic. ana 4,0
Extr. Gent. q. s. ut. f. pil. 50. Consp. pulv. Irid.
DS. Mrgs. und Abds. 6—8 Stück (Gelind abführend.)

Rp. Extr. Aloës 6,0
— Rhei compos. 3,0
— Colocynth.
Ferr. pulv. ana 1,5
M. f. pil. No. 100
DS. Nach Bedarf 1—3 Pillen z. n. (Drastische Stahlsche Pillen.)

Rp. Extr. Aloës
Pulv. Rhei aa 3,0
Spir. q. s.
F. pil. 50. Abds. 1—3 Stück.

Rp. Extr. Aloës 3,0
— Colocyn. 1,0
— Hyoscy. 1,0
F. pil. 50.
DS. Abds. 1—2 Pillen.

Rp. Aloës 5,0
Tub. Jalap. 2,5
Spir. sapon. qu. s. ut. f. pil. 50
DS. 1—3 Stück
(„Pilulae laxantes" F.M.B.)

***Aloin Merck.** Gelbe Kristalle, in heißem Wasser leicht löslich. Innerlich: 0,03—0,1—0,3 1—2mal tägl. in Pillen oder Glyzerinlösung, auch in Kompretten („A. compos."); subk. 1,0 : 10,0 Glyzerin, davon ½ Spritze (selten).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0047-9

Extr. Aloes, Aloeextrakt. Trockenes, braunes, bitterschmeckendes Extrakt. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 75 ℌ, wie Aloe in Pillen zu 0,05—0,5 mehrmals täglich.

Tinctura Aloes, Aloetinktur. Aloe 1 : 5 Spiritus. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,50 ℳ, 10—20 Tropf. p. d. mehrmals als Stomachicum, in größeren Gaben als Laxans. Sehr bitter.

Tinct. Aloes composita, zusammengesetzte Aloetinktur. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,05 ℳ. Aloe 6, Rad. Gentian., Rad. Rhei, Rhiz. Zedoariae, Crocus ana 1, Spirit. dil. 200. Als *Amarum* 1—2mal tägl. ½—1 Teel.

Pilulae aloeticae ferratae, eisenhaltige Aloepillen, Pilulae italicae. Aloe pulv., Ferr. sulfur. sicc. ana 5,0 mit Seifenspiritus zu 100 Pillen. 10 Stück 10 ℌ, 100 Stück 80 ℌ. Bei Chlorose und Amenorrhöe 1—5 Stück mehrmals tägl.
***Alsol** s. **Aluminium.**

Althaeae radix concisa 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,20 ℳ, 200 *g* 2,15 ℳ, 500 *g* 4,80 ℳ, pulv. 10 *g* 15 ℌ. *Expectorans.*

Innerlich: als Species (Hauptbestandteil der Spec. pectorales). Decoct, Infus. 5—10 : 100—300 und als Zusatz zu Pillenmassen.

Äußerlich: zu Kataplasmen (Spec. emollient.), Mund- und Gurgelwässern, Augenwässern, Klystieren, als Mucilaginosum.

Folia Althaeae, Eibischblätter. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 50 ℌ. Zu Dekokten, weniger gut als Radix Althaeae.

Sirupus Althaeae 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 70 ℌ. Teelöffelweise für sich, als Zusatz zu expektorierenden Arzneien. Schimmelt leicht.

Alumen, Alaun. Farblose, durchscheinende Kristalle, löslich in 11 T. Wasser, fast unlöslich in Spiritus. Pulv. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 20 ℌ, 200 *g* 40 ℌ, 500 *g* 80 ℌ. *Adstringens haemostaticum* für äußerliche Anwendung. Nicht mit Salzen von schwacher Säure, Schwefelverbindungen, tierischem und Pflanzenleim, Eiweiß, Farbstoffen.

Innerlich: 0,2—1,0 bei Darmblutungen, Durchfällen in Pulver oder Lösung (wegen Magenbeschwerden wenig empfehlenswert).

Äußerlich: zur Tränkung von Tampons und zu Spülungen bei chron. Katarrh der Vagina, des Rachens (Gurgelung, wegen ungünstiger Wirkung auf die Zähne nicht für längeren Gebrauch!), der Atmungsorgane (inhaliert 0,2 bis 1 %), bei blutenden Geschwüren, skorbutischem Zahnfleisch, Hautkrankheiten, Fußschweiß, in Salben, in Lösungen zu 0,5—5 %; als Streupulver bei Blutungen mit Kolophonium, Katechu, Ferr. sulf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0048-5 DFG

Rp. Aluminis 5,0
Decoct. Salviae 180,0
Glycerini 10,0
MDS. Gurgelwasser bei Angina.

Rp. Aluminis
Zinc. sulfur. ana 3,0
Aq. dest. ad 300,0
MDS. Zu Bepinselungen u. Eingießungen in die Vagina (bei Pruritus, Fluor albus).

Rp. Aluminis 1,0—2,0
Zinc. sulfur. 0,5
(oder Acid. tannic. 0,5—1,0)
Aq. dest. ad 200,0
MDS. Zu Einspritzungen 2—3mal tägl. bei stark laufendem Tripper.

Alumen ustum, gebrannter Alaun. Weißes Pulver, in 30 T. Wasser innerhalb 48 Stunden löslich. Stärker adstringierend, wasserentziehend, als mildes *Cauterium* mit Zucker verdünnt zu Streupulvern bei Caro luxurians und als Blutstillungsmittel. Pulv. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 50 ℛ.

***Aluminium,** Tonerde und Präparate.

Liquor Aluminii acetici mit 7,3—8,3 % essigsaurer Tonerde. Farblose Flüssigkeit. *Antisepticum, Stypticum,* 100 *g* 45 ℛ, 200 *g* 70 ℛ, 500 *g* 1,50 ℳ.

Äußerlich: Rein oder mit Wasser verdünnt, 5—25 %, zu Umschlägen bei Fußgeschwüren, übelriechenden Fuß- und Achselschweißen, namentlich aber als Verbandflüssigkeit empfohlen. Gegen Ohrfurunkulose stündliches Vollgießen des Gehörganges mit einer wässerigen Lösung 1 : 4 Aq. und Verschluß mit Watte. 1—3 %ige Lösung zu Ausspülungen der Vagina, der Harnblase, des Darmes. Die Lösungen scheiden schon durch die Kohlensäure der Luft Aluminiumhydrat aus; zweckmäßiger ist daher

Liquor Aluminii acetico-tartarici, Aluminiumacetotartratlösung. Klare, farblose oder schwachgelbliche Flüssigkeit von sirupartiger Beschaffenheit, riecht nach Essig und schmeckt süßlich zusammenziehend. Enthält annähernd 45 % Aluminiumacetotartrat. 100 *g* 1,30 ℳ, 200 *g* 2,40 ℳ, 500 *g* 4,80 ℳ.

Äußerlich: als ungiftiges und sicher wirkendes *Adstringens* und *Antisepticum* für Nasen- und Scheidenspülung in 1 %, Mund- und Gurgelwässer in 2 %, zur Wundbehandlung in ½—3 % iger Lösung. Auch als Salbe (in Tuben). Greift Gummischläuche nicht an.

Liquor Alsoli, 50%ige Lösung des vorigen; **Liquor Nov.-Alsoli,** essigameisensaure Tonerdenlösung (50%).

***Lenicet** (Reiß), polymerisiertes basisches Aluminiumazetat. Weißes, schwach nach Essigsäure riechendes, in Wasser unlösliches Pulver. Reizloses *Adstringens, Desinfiziens* und *Desodorans.* Unverdünnt oder mit Talcum, Bolus usw. gemischt bei Ekzem, Hyperhidrosis, Ulcera. Auch als L.-Wund- und Schweißpuder, -Kinderpuder, Hautcreme, -Mundwasser, -Paste, -Silberpuder, -Brandbinde, Perulenicetsalbe, L.-Bolus mit Silber-, Jod- usw. Zusatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0049-3

— **Lenirenin,** besteht aus Lenicet, Tonerdehydrat, Cocain, Novocain und Adrenalin. Auch in Suppositorien und Salben. Anämisierend und adstringierend.

***Ormizet,** im wesentlichen eine 5 %ige Lösung von ameisensaurer Tonerde. 1 Eßl. auf ¼ *l* Wasser als Antisepticum wie die vorigen.

***Moronal,** basisch formaldehydschwefligsaures Aluminium in Lösungen oder Streupulver (2 %).

Aluminium sulfuricum, Aluminiumsulfat. Weiße Kristalle. In 1,2 T. Wasser löslich. Stärker styptisch als die vorigen, milder als Alaun, dient zur Bereitung des Liq. Alumin. acet., sonst nicht gebräuchlich. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 35 ℛ.

***Cutol, Aluminium borotannicum.** Hellbraunes Pulver, in Wasser unlöslich. *Adstringens, Antisepticum.*

Äußerlich: als Streupulver für nässende Ekzeme, Geschwüre usw.

***Aluminium boro-tartaricum, *Boral.** Feine weiße, Kristalle, leicht löslich, etwas säuerlich schmeckend. *Adstringens, Antisepticum.*

Äußerlich: als 10 %ige reizlose Salbe (mit Vaseline) bei Ekzem des Gehörganges; 1—3 %ige wässerige Lösung Ausspülungen bei Otitis media. Zu Einblasungen in die Nase.

***Alumnol,** Höchster Farbwerke, Beta-naphtholdisulfosaure Tonerde. Feines, weißes haltbares Pulver, antiseptisch, adstringierend, reduzierend. Der mit Eiweiß entstehende Niederschlag löst sich im Überschuß von Eiweiß, Eiter usw. Ungiftig, dringt in die Tiefe. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 80 ℛ.

Äußerlich: rein oder als 10 %iges Streupulver mit Talcum oder Amylum für nässende Ekzeme, Geschwüre; 1—5 %ige Lösung oder 5 %ige Stäbchen bei chronischer Gonorrhöe, adstringierend, nicht gonokokkentötend; 0,5 bis 3 % als Spülmittel in der Chirurgie, 10—20 % als Ätzmittel, 2—5 % zu Scheidenspülungen, 0,25—1 % in der Otologie und Rhinologie.

Rp. Alumnol 18,0
Ol. Ricin. 20,0
Collodii 160,0
MDS. Alumnolfirnis (Ekzem usw.)

***Salumine,** Aluminiumsalicylate. S. insolubile und S. solubile. Letzteres wirkt stärker reizend und besteht aus Aluminiumammoniumsalicylat. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,10 ℳ.

Äußerlich als Adstringentien bei Ozäna, Ekzemen, zu Rachenpinselungen usw. unverdünnt oder in 20 %iger Lösung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0050-3 DFG

*Alypin s. Cocain.
*Amenyl s. Hydrastis.
*Amidoazotoluol s. Scharlachrot.

Ammoniacum. Ammoniakgummi. Gummiharz von Doremaarten. Bräunliche, körnige Masse, beim Erwärmen weich werdend. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,35 ℳ.

Innerlich: ungebräuchlich.

Äußerlich: zu hautreizenden Pflastern.

Ammonium.

***Liq. Ammonii acetici,** Spiritus Mindereri. *Diaphoreticum* mit diuretischer Nebenwirkung. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 65 ℛ.

Innerlich: 5,0—10,0 4—6mal tägl. in starker Verdünnung zur Unterstützung des diaphoretischen Verfahrens bei leichten Katarrhen, Rheumatismen und bei Hydrops (namentlich scarlatinosus), tee- bis eßlöffelweise zu warmem Fliedertee zugesetzt, oder in Mixturen 10,0—50,0 : 100,0.

Rp. Liq. Ammon. acet. 30,0
DS. 2stündl. 2 Teelöffel voll in einer Tasse Fliedertee.

Liq. Ammonii anisatus, anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit. Klare, farblose Flüssigkeit, riecht stark nach Anis und Ammoniak. Ol. Anisi 1, Spir. 24, Liq. Ammon. caust. 5. Kräftiges *Expectorans* mit anregender Wirkung, zum Husten reizend, bei Katarrh der kleineren Bronchien, katarrhalischer und kruppöser Pneumonie mit viel Sekret, nach der Krise; kontraindiziert bei akuter Entzündung, doch bei Kollaps angezeigt. Chemisch unverträglich mit Metall- und Alkaloidsalzen, Säuren. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: 20 Tropfen oder 1,0 mehrmals tägl. in Schleim oder in Mixturen 3,0—5,0 : 100,0, mit Wasser milchig, stündl. 1 Teel.

Rp. Inf. rad. Seneg. 5,0 (100,0)
Liquor Ammonii anisat. 1,0
Sir. Foeniculi ad 125,0
MDS. Stdl. 1 Kinderlöffel voll als Expectorans nach Bronchitis infant. — Bei Erwachsenen entsprechend mehr.

Rp. Liq. Ammon. anis.
Aq. Amygdalar. amar. ana 5,0
(Tinct. Opii benzoic. 2,5)
Aq. flor. Aurant. 50,0
MDS. 2—3mal tägl. 1 Teel in Brusttee z. n. (Bei chron. feuchten Katarrh.)

Rp. Liqu. Ammon. anisat. 5,0
Sir. Althaeae 30,0
Aq. dest. ad 150,0
MDS. 3stündl. 1 Eßl. („Liquor pectoralis" F.M.B.).

Elixir e succo Liquiritiae, Brustelixir, Elixir pectorale. Gereinigter Süßholzsaft 30, Fenchelwasser 90, Liquor ammonii anisatus 30,0. Braune Flüssigkeit ohne Bodensatz. *Expectorans.* 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,00 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0051-9

Innerlich: 3—5mal tägl. 20 Tropfen bis 1 Teelöffel, rein oder als Zusatz in Mixturen.

***Ammonium benzoicum** s. Benzoe.

Ammonium bromatum s. Bromum.

Ammonium carbonicum, Ammoniumkarbonat, Hirschhornsalz. Farblose Kristallstücke. *Nervinum excitans* und *Expectorans.* Entbehrlich. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 1,35 ℳ.

Innerlich: 0,2—0,5 pro dosi mehrmals tägl. in Lösung. Obsolet.

Äußerlich: als Riechpulver. Bestandteil der sog. Riechfläschchen.

Liq. Ammonii caustici, Ammoniakflüssigkeit, Salmiakgeist. Gehalt 9,94—10 % Ammoniak, klare, farblose Flüssigkeit, riecht durchdringend stechend. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 30 ℌ, 200 *g* 1,10 ℳ.

Innerlich: als Liq. Ammon. anisatus, s. d.

Äußerlich: 1 : 10 Aq. zu Waschungen bei Insektenstichen, als *Rubefaciens*; als analeptisches, reizendes oder *Riechmittel* (vorsichtig!) bei Ohnmacht, Rausch, narkot. Vergiftungen; mit Karbolsäure als Abortivmittel bei Schnupfen (Rezept s. bei Acid. carbol., unter Phenol); in Verdünnung von 1 Teel. auf ein Weinglas Wasser zu Abreibungen gegen Komedonen. Chemisch unverträglich mit Alkaloid- und Metallsalzen, Säuren, Formaldehyd, Jodtinktur.

Linimentum ammoniato-camphoratum. Liq. Ammon. caust. 2, Ol. Arachidis 5, Ol. Camphor. forte 3. Weiß, dickflüssig, riecht stark nach Ammoniak und Kampfer. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,35 ℳ, 200 *g* 2,40 ℳ.

Hauptsächlich verwendet zur Herstellung von:

Linimentum ammoniatum, Linimentum volatile. Liq. Ammon. caust. 1, Ol. Arachidis 4. Weiß, dickflüssig, riecht nach Ammoniak. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,15 ℳ, 200 *g* 2,00 ℳ.

Linimentum saponato-camphoratum, Opodeldok. Sap. med. 40, Camph. 10, Spirit. 420, Ol. Thymi 2, Ol. Rosmar. 3, Liq. Ammon. caust. 25. Feste, fast farblose, wenig opalesz ierende Masse, worin sich zuweilen kristallinische Teile ausscheiden. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ, 200 *g* 2,75 ℳ.

Diese drei Präparate rein oder mit Zusatz von aromat. Tinkturen, Chloroform, fetten Ölen etc. viel gebraucht zu ableitend-reizenden Einreibungen bei Rheumatismus, Lähmung, Distorsion. Ein Teil der Wirkung ist durch mechanische Einflüsse (Massage) bedingt.

Ammonium chloratum s. Chlorum.

***Ammonium sulfo-ichthyolicum** s. Ichthyolum.

***Amphotropin** s. Formaldehyd.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0052-5

Amygdalae amarae, bittere Mandeln. 10 *g* ? ℞.

Sirupus Amygdalarum, Mandelsirup. 15 T. süße und 3 T. bittere Mandeln mit 40 T. Wasser und 60 T. Zucker emulgiert. 10 *g* ? ℞.

Innerlich: rein oder als Zusatz zu Mixturen, auch als Ersatz für Emulsionen.

Aqua Amygdalarum amararum, Bittermandelwasser Max.-Dos. 2,0! 6,0!, enthält 0,1 % Blausäure. Darf für Aqua Laurocerasi abgegeben werden. 10 *g* 15 ℞, 100 *g* 1,00 *M*, 200 *g* 1,75 *M*.

Innerlich: 0,5—1,0—1,5 p. d. mehrmals tägl. rein in Tropfen: 10—20, Kindern soviel Tropfen wie Jahre p. dosi oder mit Wasser und Sirup, in Mixturen. Cave: Alkalien, Aq. chlorat., Acid. nitr., Metallsalze.

1. bei Kardialgie, nervöser Hyperemesis u. dgl., besonders aber
2. bei Katarrh der Atmungsorgane, trockenem Hustenreiz, und bei quälendem Husten der Phthisiker.
3. als Geschmackskorrigens für Morphium usw. Tropfen.

Das Tropfengewicht ist etwa nur halb so groß wie bei gleichen wässerigen Lösungen.

Rp. Morph. hydrochlor. 0,1 (besser
Dionin. 0,3 oder
Codein. phosph. 0,3)
Aq. Amygd. amar. 15,0
DS. 2—3stündlich 5—10 Tropfen.
10 Tropfen enthalten ca. 0,003
Morph., 0,01 Dionin oder Codein.

Amygdalae dulces, süße Mandeln. Von den bitteren nur durch das Fehlen des Amygdalins im Keimling unterschieden. 10 *g* ? ℞.

Innerlich: zur Bereitung der Mandelemulsion. 1 : 10 mit Wasser verrieben, natürliche Emulsion. Excipiens für andere Arzneien.

Rp. Emuls. Amygd. dulc. 100,0
Aq. Amygd. amar. 2,0
Sir. Amygd. 20,0
MDS. 1—2stündl. 1 Eßl. (Hustenreiz, Blasendrang).

***Amygdopheninum** s. Phenacetin.
***Amylenum hydratum** s. Hypnotica.

Amylium nitrosum, Amylnitrit. Klare, gelbliche, flüchtige brennbare Flüssigkeit von fruchtartigem Geruch. *Gefäßerweiterndes Mittel.* 1 *g* 5 ℞, 10 *g* 40 ℞.

Äußerlich: zur Inhalation, 2—5 Tropfen auf ein Taschentuch oder auf Löschpapier gegossen (die beginnende Wirkung äußert sich durch Rötung des Gesichtes), bei Angina pectoris, Asthma, Spasmus glottidis, blaßer Hemi-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0053-1

kranie, Ohrensausen (während des Einatmens verstärkt, dann verschwindend), Urämie, Epilepsie, hysterischem Gefäßkrampf, Melancholie, Seekrankheit, Chloroformasphyxie, Cocainvergiftung und ähnlichen, mit Gehirnanämie einhergehenden Vergiftungen.

*Amyloformum s. Formaldehyd.

Amylum oryzae, Reisstärke. Stärkemehl der Früchte von Oryza sativa. Matt aussehendes, weißes, feines Pulver ohne Geruch und Geschmack. 100 *g* ? ℌ, 200 *g* ? ℌ, 500 *g* ? ℌ.

Äußerlich: als Streupulver, rein oder mit Talcum gemischt.

Amylum Tritici, Weizenstärke. Weißes, feines Pulver ohne Geruch und Geschmack. 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℌ, 200 *g* ? ℌ, 500 *g* ? ℳ.

Innerlich als Antidot bei Jodvergiftung.

Äußerlich: als Streupulver bei Wundsein der Haut und als Bestandteil von Pasten. 5—10 : 100 Wasser als Stärkeklistier bei Mastdarmkatarrh, als Zusatz zu Nährklistieren u. dgl.

*Anämin s. Ferrum.

*Anästhesin s. unter Cocain.

*Anästhol s. Aether chloratus.

*Analgenum s. Chinolin.

*Anestile s. Aether chloratus.

Angelica.

Radix Angelicae, Angelikawurzel.

Spiritus Angelicae compositus, zusammengesetzter Angelikaspiritus. Zu hautreizenden Einreibungen, Bädern. Entbehrlich.

*Anginapastillen s. unter Cocain.

Anis.

Fructus Anisi, Anis. Reife Spaltfrüchte von Pimpinella anisum.

Oleum Anisi, Anisöl. Das ätherische Öl des Anis. Farblose oder blaßgelbe, stark lichtbrechende Flüssigkeit von würzigem Geruch. Bestandteil des Liquor Ammonii anisatus.

*Anthrarobin s. Chrysarobin.

*Anthrasol s. unter Pix.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0054-7 DFG

Antidotum Arsenici s. **Ferrum sulfuricum oxydatum** frisch bereitete braune Schüttelmixtur, eßlöffelweise, anfangs alle 10—15 Minuten, später stündlich.

Antifebrin s. unter Phenacetin.

***Antiformin,** Mischung von 1 Teil Javellewasser und 1,5 Teil. Kalilauge. Zur Desinfektion der Hände, Wäsche usw. in starker Verdünnung. In der Bakteriologie zum Nachweis der Tuberkelbazillen. Löst Sputum, Eiter, Blut usw. auf. 10 *g*, 100 *g* 1,40 *M*.

Antileprol s. Oleum Chaulmoograe.

***Antimeristem** s. Serotherapie.

***Antinosin** s. unter Jodum.

Antipyrinum s. Pyrazolonum.

***Antisclerosin** s. Natrium chloratum unter Chlorum.

***Antistreptokokkenserum** s. Serotherapie.

***Antitetanusserum** s. Serotherapie.

***Antitoxine** s. unter Serotherapie.

***Antithyreoidin** s. unter Serotherapie.

***Anthrophore** s. Bacilli und Urethralstäbe.

***Anusol** s. Bismuthum.

***Anytin** s. unter Sulfur.

***Apenta** s. Magnesium sulfuricum.

***Aperitol** s. Phenolphthalein.

***Apiolum crystallisatum,** Petersilienkampfer, lange farblose Nadeln. 1 *g* 60 ₰.

Innerlich: 0,2 in Olivenöl gelöst mehrmals tägl. bei Dysmenorrhöe, Amenorrhöe, Malaria.

***Apocynum cannabinum,** nordamerikanische Pflanze, deren Wurzel einen digitalisähnlich wirkenden Stoff enthält. Ohne Kumulativwirkung.

***Extractum fluidum Apocyni cannabini.** 10 *g* 45 ₰.

Innerlich: 10—20—30 Tropfen 2—3mal tägl. Große Gaben können Übelkeit, Erbrechen, Durchfall hervorrufen.

***Cymarin,** der wirksame Bestandteil der Droge. Wirkt ähnlich wie Digitalis als Kardiakum und Diuretikum. In kaltem Wasser schwer lösliche, bitterschmeckende Kristalle. Intravenös (Kardiakum) ½—1 *mg*, innerlich (Diuretikum) Tabl. zu 0,3 *mg* mehrm. tägl. Nebenwirkungen: Magenbeschwerden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0055-3 DFG

***Apolysin** s. unter Phenacetin.

***Apomorphin** s. unter Opium.

***Aponal** s. Hypnotica.

***Apyron** s. Salicyl.

Aquae destillatae, destillierte Wässer. Lösungen oder Mischungen von flüchtigen Pflanzenstoffen und Wasser. Hergestellt aus den zerkleinerten Pflanzenteilen durch Destillation mit Wasserdampf. Sie müssen klar und nicht flockig oder schleimig sein.

Aqua Amygdal. amar. s. Amygdalae amarae.

Aqua Calcariae s. Calcaria usta.

Aqua carbolisata s. Phenol.

Aqua chlorata s. Chlorum.

Aqua Cinnamomi s. Cinnamomum.

Aqua destillata. Klare farblose Flüssigkeit ohne Geruch, Geschmack, die Lackmuspapier nicht verändert. 100 *g* 5 ℛ, 200 *g* 10 ℛ, 500 *g* 15 ℛ, 1000 *g* 25 ℛ, 5000 *g* 1,25 ℳ.

Zu intravenösen Injektionen (Salvarsan usw.) ist tunlichst frisches, zweimal destilliertes Wasser zu verwenden.

Aqua cresolica s. Cresolum.

Aqua Foeniculi s. Foeniculum.

Aqua Menthae piperitae s. Mentha.

Aqua phagedaenica s. Hydrarg. bichloratum.

Aqua Plumbi s. Plumbum.

Aqua Rosae s. Rosae.

***Aquae cosmeticae,** kosmetische Waschwässer, zur Verschönerung der Haut.

1. Glycerin 25,0, Spir. 25,0, Rosenwasser 100,0—200,0 eßlöffelweise zum Waschwasser.

2. Borax 15,0, Rosenwasser und Orangenblütenwasser ana 100,0. Eßlöffelweise zum Waschwasser.

3. Borax 15,0, Rosenwasser 200,0, Benzoetinktur 30,0. Ein Eßlöffel voll zum Waschwasser, auf der Haut eintrocknen lassen.

4. Schwefelblumen, Rosenwasser, Spiritus ana 30,0, Gummischleim 10,0. Gegen rote Nasen.

5. Hydrarg. bichlorat. 0,05, Emuls. Amygd. 300,0. Aq. Amygd. amar. 5,0, Tinct. Benzoes 10,0. Gegen Sommersprossen und Teintfehler.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0056-9

6. Kummerfeldsches Waschwasser: Camph. trit., Gi. arab. ana 6,0, Sulf. praecip. 20,0—26,0, Aq. Calcar. ad 200,0 (F.M.B.) 200 *g* 1,85 *M*. Gegen Akne, Komedonen usw.

Arachis, Erdnuß.

Oleum Arachidis, Erdnußöl. Hellgelb, geruchlos, milde schmeckend. Bestandteil von Linimenten und äußerlich anzuwendenden Ölen.

***Araroba** s. **Chrysarobin.**

***Arbutin** s. **Uvae ursi folia.**

Arecae semen, Arekasamen. Reife Samen von Areca catechu. Geruchlos und von schwach zusammenziehendem Geschmack. Als (veterinär.) Bandwurmmittel: 4—6 *g*. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,40 *M*, 200 *g* 2,50 *M*.

Arecolinum hydrobromicum, Arecolinhydrobromid. Feine, weiße, luftbeständige Nadeln, leicht löslich in Wasser, Weingeist usw. *Mioticum, Anthelminticum.* 1 *cg* 5 ℛ. 1 *dg* 50 ℛ.

Innerlich: 0,004—0,006 gegen Bandwurm.

Äußerlich: 0,05—0,1 auf 10,0 Aq. dest., davon 1 Tropfen ins Auge. Die miotische Wirkung dauert nur ½—1 Stunde. Auch gegen Glaukom empfohlen, ev. mit Eserin zusammen. Schwächer als Eserin, wirksamer als Pilokarpin.

***Argentamin** s. unter Argentum.

*Argentum, Silber.

Bis vor 2 Jahrzehnten wurde in der Pharmakotherapie von allen Silberverbindungen nur das Argentum nitricum angewendet. Seitdem sind eine Reihe von organischen Silberverbindungen und eine allotrope Form des reinen Silbers, das wasserlösliche oder colloidale Silber, aufgekommen, mit mehr oder weniger großen Vorzügen vor dem ätzenden und Eiweiß aus Lösungen ausfällenden Höllenstein.

Argentum nitricum, Silbernitrat (Höllenstein). Weiße Stäbchen in ca. 0,6 T. Wasser und in ca. 14 T. Spiritus löslich. Starkes *Ätzgift, Adstringens* und *Antisepticum.* Bringt die Albuminate zur Gerinnung, die Blutgefäße zur Kontraktion. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 45 ℛ, 10 *g* 3,45 *M*. — Cave: Halogensalze, Alkalien, pflanzliche Präparate.

Innerlich: 1—3mal tägl. 0,005—0,03 Max-Dos. 0,03!, 0,1! in Pillen mit Bolus alba oder in Lösung. Zur

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0057-5

Verhütung von Argyrie überschreite man den Gesamtverbrauch von 10,0 für eine länger dauernde Kur nicht. Gegen akute Vergiftungen gibt man Kochsalzlösung, Milch.

1. Bei Krankheiten der Verdauungsorgane, Diarrhöe, chron. Darmkatarrh, Darmtuberkulose, Ulcus ventriculi, Dysenterie und Typhus (bei beiden auch als Klysma); bei allen Arten von Kardialgie;

2. bei Nervenkrankheiten von zweifelhaftem Wert: Epilepsie, Tabes, chron. Myelitis, multipler Sklerose, Bulbärparalyse.

Äußerlich: als Ätzstift:

Argentum nitricum cum Kalio nitrico (1 : 2), Lapis mitigatus, weiße oder grauweiße harte Stäbchen. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,75 ℳ. Überschüssiger Höllenstein wird durch Kochsalzlösung in nicht ätzendes Silberchlorid verwandelt.

a) zur Abortivbehandlung bei Angina tonsill. Ätzstift; bei chronischer Conjunctivitis 0,5—1 % Lösung; prophylaktisch gegen Ophthalmia blennorrh. neonatorum und bei Conjunctivitis gonorrhoica 1—2 % (Kochsalzlösung nachspülen!); 5%ig als Heilmittel bei Blennorrhoea neonatorum; bei weichem Schanker und Panaritium Ätzstift.

b) bei subakutem und chronischem Katarrh fast aller zugänglichen Schleimhäute 1—5 %, ebenso bei Geschwüren derselben; nicht bei Rachendiphtherie; als Kehlkopfpulver 0,1—1,0 : 5,0 Alumen ustum; 0,5% bei Keuchhusten in den Nasenrachenraum einpinseln oder einsprühen.

c) bei schmerzhaften Verbrennungen 2. und 3. Grades 1 : 1—5 Aq.; nach der Schorfbildung lassen die Schmerzen nach, und die Gefahr von Verwachsungen soll beseitigt werden;

d) bei schlaffen, schlecht eiternden oder wuchernden Geschwüren, teils als Ätzstift, teils zu Umschlägen 1—2 %, sowie als Salbe (s. Rp.).

e) als Injektion in die Harnröhre bei Tripper: adstringierend 0,1—0,5 : 50,0; kaustisch-abortiv in stärkerer Konzentration (vgl. Urophor); in die Scheide 0,1—0,3 : 25,0 oder als Pulver für Wattetampon;

f) gegen Orchitis und Epididymitis Pinselungen des kranken Hodens mit einer starken Lösung (7,5 : 30,0) bei ruhiger Bettlage und Unterstützung des Hodens durch ein Kissen.

Die Flecke auf Haut und Wäsche beseitigt man durch Jodkalilösung oder Cyankaliumlösung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0058-0 DFG

Im Klistier bei Ruhr und Typhus 0,1—0,25 (!) auf ein Klysma.

Rp. Argent. nitr. 0,25—0,5
Boli albae 5,0
f. c. Aq. glycerin. q. s. pil. No. 50
Consp. Bol. alb.
S. 3mal tägl. 1—3 Pillen nach dem Essen.
(Bei Tabes, Epilepsie.)

Rp. Arg. nitr. 0,05
Aq. dest. 50,0
Glycerin. ad 60,0
DS. 2stündl. 1 Teel.
(Diarrhöe der Kinder.)

Rp. Arg. nitr. 0,1
Aq. dest. 150,0
MDS. Nüchtern (vor den Mahlzeiten) 1 EßI.
(Ulcus ventriculi.)

Rp. Argent. nitr. 1,0
Aq. dest. ad 100,0
MD. ad. vitr. nigr.
S. Zum Ausspülen der Blase (Blasenkatarrh).

Rp. Arg. nitr. 0,2
Bismut. subnitr. 2,0
Talc. ad 20,0
M. f. pulv. DS. Auf Wattetampon in die Scheide.

Rp. Argent. nitr. 0,5—1,0
Ungt. Zinci 10,0
Balsam. peruv. ad 15,0
M. f. ungt. DS. Salbe bei syphilitischen u. a. Geschwüren, wo die Vernarbung zögert.

Rp. Arg. nitr. 0,5
Bals. Peruv. 2,0
Vaseline 30,0
M. f. Ungt. DS. Salbe bei schlecht granulierenden Wunden.

Argentum foliatum, Blattsilber. Zarte Blättchen von reinem Silberglanze. Zum Versilbern von Pillen.

Argentum colloidale, kolloidales Silber, Collargolum. Kleine metallisch glänzende, leicht zerbröckelnde schwarze Stücke, in Wasser 1 + 49 kollodial löslich; diese Lösung ist schwarzbraun. Stärker verdünnte Lösungen sind durchsichtig und klar, erscheinen aber im auffallenden Lichte ebenfalls trübe. Vor Licht geschützt aufzubewahren. Die in der Wäsche entstehenden braunen Flecke sind durch einfaches Waschen zu entfernen. Die bakterientötende Wirkung ist nicht sehr groß, wohl aber die hemmende Kraft; noch Lösungen von 1 : 5000 hemmen in wenigen Minuten das Wachstum virulenter Staphylokokken. Es ist ungiftig und reizlos. Neben der bakteriziden Wirkung ruft es im Körper eine anhaltende Leukocytose hervor. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 55 ℌ, 10 *g* 4,30 ℳ. Auch als

***Collargol** (Heyden) im Handel, 0,1 *g* 10 ℌ, 1 *g* 65 ℌ, 10 *g* 5,25 ℳ, Orig.-Fl. mit 5 *g*, Orig.-Röhrchen 50 Tabl. — Andere Präparate ähnlicher Art sind Dispargen und Fulmargin, à 0,05 *g* und 20 Tabl. à 0.25 *g*, beide in Ampullen erhältlich.

Innerlich: 0,5—0,75%ige Lösung mit oder ohne Glycerinzusatz, 1 Tee- bis Eßlöffel 2—3stündlich bei Magen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0059-8

darmkatarrh der Kinder und Erwachsenen, bei Durchfall der Phthisiker. — Als Klysma s. S. 49.

Intravenös: 2 %ige Lösung, hergestellt durch Auflösen von 6 Collargoltabletten in 15,0 gekochten und wieder abgekühlten, destillierten Wassers, minutenlanges Stehenlassen, Schütteln, wieder Stehenlassen und dann filtrieren, in braunem Glase abzugeben. Am besten läßt man die Lösung vor dem Gebrauch einige Stunden ruhig stehen, damit etwaige Ausscheidungen sich absetzen, und vermeidet den untersten Teil der Flüssigkeit. Beim Eintropfen in destilliertes Wasser muß eine klare braune Flüssigkeit entstehen. — Man macht die intravenöse Injektion am besten in eine der Ellenbogenvenen; der Oberarm wird wie zum Aderlaß umschnürt, der Arm gestreckt, die Faust geballt, die Ellenbeuge mit Äther abgerieben, dann die Nadel in die durch zwei Finger fixierte Vene parallel zu dieser eingestochen. Erst dann wird die nicht ganz mit Collargollösung gefüllte Spritze aufgesetzt und etwas Blut angesogen, damit sicher keine Luftblase mit eingespritzt wird. Während der Einspritzung macht man einige Pausen, damit die Lösung sich besser im Körper verteilt. Man injiziert 5 bis 10 ccm der 2 %igen Lösung, also 0,1—0,2 Collargol. Tritt nach 6—8 Stunden keine Besserung des Allgemeinbefindens mit nachfolgender Senkung der Temperatur ein, so muß die Einspritzung nach 12—24 Stunden wiederholt werden. Man verwendet das Verfahren bei allen septischen Erkrankungen: allgemeine Sepsis, schwere Phlegmone, Puerperalfieber, Pyämie, septische Osteomyelitis, septische Polyarthritis, ulzeröse Endokarditis, schweres Erysipel, Peritonitis, Erythema nodosum, Milzbrand, ulzeröse Phthise, Lymphangitis, Meningitis cerebrospinalis, septische Diphtherie und Scharlach, Fünftagefieber, Fleckfieber, septische Appendicitis, gonorrhoische Sepsis usw. Man kann auch prophylaktisch bei schweren Verletzungen, Appendicitis, Peritonitis usw. die Injektion anwenden.

Nebenwirkungen: Außer örtlichen Nekrosen an der Injektionsstelle gelegentlich Schüttelfrost, Zyanose, Kollaps und bei ungenügend filtrierten Lösungen Embolie.

Äußerlich: Collargoltabletten zu 0,05, davon je nach der Größe der Wunde ½—3 Tabletten in die frische Wunde eingelegt, darüber steriler Verbandstoff. Abwaschen der Umgebung mit Collargol 1 : 5000, also zwei Tabletten in ½ *l* Wasser. Die Tablette zergeht langsam in der Wunde und macht das Wundsekret steril. Septische Wunden, Abszeßhöhlen, Körperhöhlen werden mit 1 : 100—500 ausgewaschen, ev. Lösung darin zurückgelassen. Zu Ausspülungen der Gelenke, der Blase, der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0060-9 DFG

Brust- und Bauchhöhle, sowie bei Augen-, Ohren-, Nasen-, Mund-, Zahn- und Geschlechtskrankheiten. Lösungen 1 : 5000—10000 beliebig lange in der Blase lassen. 1 : 400 bei Gonorrhoea anterior, 1 : 50—100 zu Instillation nach Guyon bei Urethritis posterior, 1 : 3000—1000 zu Janetschen Spülungen, allmählich in der Stärke steigend; ebenso bei Scheiden- und Uteruskatarrh; 1 : 1000—500 zu Blasenspülungen; Suppositorien 1—2 % bei Vulvovaginitis infantum; 1—5 % als Augentropfen, 5 % zum Einpinseln bei Blennorrhoea neonatorum; 5 % Spray bei chronischer Laryngitis, Pinselung bei chronischem Rachenkatarrh, Tampon bei chronischer Rhinitis.

Unguentum Argenti colloidalis. Enthält 15 % kolloidales Silber. Schwarze Salbe, 1 *g* 15 Sh, 10 *g* 1,15 *M*. Wird zu 2,0—3,0, bei Kindern 1,0 1—4mal tägl. in die gereinigte und mit Benzin entfettete Haut am Rücken oder an den Gliedern mit der flachen Hand 15—20 Minuten lang eingerieben, bis die Salbe fast verschwunden ist und die Haut keinen Fettglanz mehr zeigt. Dann legt man einen wollenen Stoff darüber. Die Einreibung wird bei denselben Krankheiten wie die intravenöse Injektion angewendet, aber nur in langsamer verlaufenden Fällen. Auch sie muß wiederholt werden, so oft die Temperatur wieder ansteigt. Zur Verhütung von Mastitis nach der Entbindung drei Tage einreiben. Als Unguentum Credé (Heyden) 10 *g* 1,75 *M*.

Globuli vaginales aus Collargol 0,5—1,0, Talc. pulv. 0,5—1,0 Oleum Cacao ad 20,0 für 10 Globuli werden in das Scheidengewölbe eingelegt, zur Verhütung des Puerperalfiebers, der Scheideneingang mit steriler Gaze locker ausgefüllt. Bei eingetretener Infektion macht man vor dem Einlegen eine Scheidenspülung mit Lösung 1 : 2000 bis 1 : 5000 und wendet Collargol intravenös oder in Klysma oder als Unguentum Credé an. Man kann auch Bacilli Collargoli 2 % in den Uterus einführen.

Klysma: 4 Tabletten zu 0,25 in 100,0 Wasser gelöst, davon morgens und abends die Hälfte als Klistier, nach vorheriger Entleerung des Darmes, mindestens eine Woche lang, höchstens zwei Wochen. Bester Ersatz für intravenöse Injektionen, da sehr wirksam und leicht anzuwenden.

Streupulver: 3 zu 97 Milchzucker als Streupulver für Flächenwunden und Schleimhäute. — Salbe 2 % für Haut- und Augenerkrankungen.

Zur Credéschen Silberbehandlung gehören auch noch die beiden folgenden Präparate:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0061-5 DFG

***Argentum citricum, *Itrol.** Feines, weißes Pulver, geruchlos, in Wasser 1 : 3800 löslich, in Körperflüssigkeiten und Wundsekreten ebenso, auf Wunden ganz reizlos, in der genannten Konzentration keimtötend und Entwicklung von Keimen hemmend, ohne Ausfällungen und Gerinnung zu bewirken. Bedingung für die Wirksamkeit ist richtige Herstellung der Lösung: Die Flasche wird mit kaltem Wasser ausgespült, dann die Itrolmenge hineingetan, mit kleiner Menge kalten destillierten Wassers angeschüttelt, dann das übrige destillierte Wasser kochend unter Schütteln hinzugesetzt. — *Antisepticum.* 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 50 ℌ.

Äußerlich: in Lösung 1 : 4000—5000 zur Ausspülung von Körperhöhlen, als Pulver rein in kleinster Menge auf Wunden gestäubt. Auch in Tabletten zu 0,1 vorrätig (in Gläsern zu 10 Stück), eine Tablette auf ein halbes Liter Wasser; die Tabletten enthalten einen geringen Zusatz von Acid. citr., um die Lösung zu erleichtern. Itrolstäbchen aus Oleum Cacao mit 2% Itrol zur Einführung in Fisteln, Harnröhre, Uterus. Itrol pro oculis in Fläschchen zu 0,5.

***Argentum lacticum, *Actol** (Heyden). Weißes, geruchloses, haltbares Pulver, in Wasser 1 : 15 löslich, ungiftig. *Antigonorrhoicum* und *Antisepticum* zum Gebrauch in Lösung. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 35 ℌ, 10 *g* 2,95 ℳ. Orig.-Röhrchen 10 Tabl. 0,2 Actol. Heyden.

Äußerlich: Bei Gonorrhöe 0,2 ‰ige Lösungen, zur Wundbehandlung 1 ‰ oder als Salbe (1 %). 1 : 100 zur Herstellung von Silberkatgut und Silberseide.

Argentum proteinicum, Albumosesilber, Protargol. Silberproteinverbindung mit 8,3 % Ag. in organischer Bindung. Staubfeines gelbes Pulver, in kaltem Wasser bis zu 50 % löslich. *Antigonorrhoicum* und *Antisepticum.* Reizlos bei hoher bakterientötender Kraft. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,35 ℳ. ¼—2 %ige Lösungen zu Injektion in die Urethra, 20 %ige Lösung als Prophylaktikum. Sehr gute Wirkung bei Augenkrankheiten: 2—5—10 %ige Lösungen. Zur Wundbehandlung 5—10 %ige Salben. Gutes Präparat **Protargol** (Bayer) und **Argentum proteinicum** (Heyden). 1 *g* Protargol 35 ℌ, 10 *g* 2,60 ℳ.

Die wässerigen Lösungen sind kalt zu bereiten.

Rp. Protargoli 1,0
Vasel. amer. flavi ad 10,0
M. f. Ungt. DS. Augensalbe.

Rp. Protargoli 1,5—3,0
Solv. in Aq. frig. 5,0
Tere c. Lanol. anhydr. 12,0
Adde Vaselini flavi ad 30,0
M. f. Ungt. DS.

Das letzte Rezept gibt eine vortreffliche Salbe, völlig reizlos, antiseptisch, fördert Granulation und Überhäutung,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0062-1 DFG

trocknet aus, klebt nicht, gibt gute Narben, empfohlen für Wunden, Verbrennungen zweiten und dritten Grades, Ulcus cruris, nässendes Ekzem, besonders an den Körperöffnungen, und bei skrofulösen Geschwüren.

***Argonin** (Höchst). Caseinsilber. Feines grauweißes Pulver, leicht in Wasser opalisiert löslich. Die Lösung mischt sich ohne Niederschlag mit Blutserum usw., man kann sogar 10 %ige Lösung von Argonin in Serum herstellen. Es enthält 4,2 % Silber, also in 15,0 soviel wie in 1,0 Argentum nitricum sind. Es ist sehr bakterizid und völlig reizlos. 1 *g* 15 ℛ.

Äußerlich: 1—2 %ige Lösung bei Gonorrhöe, 3 % bei Blennorrhoea neonatorum.

***Albargin** (Höchst). Verbindung der Gelatose mit Argentum nitricum, gewissermaßen ein reizlos wirkendes Argentum nitricum. Voluminöses, schwach gelbliches, glänzendes Pulver, mit 23,6 % Argentum nitricum oder 15 % Silber, sehr leicht in Wasser löslich. Die wässerige Lösung ist völlig neutral und dialysiert durch tierische Membran, das Silber wird weder durch Eiweiß noch durch Harn usw. ausgefällt. Auch durch kochendes Wasser wird es nicht zersetzt. Frische Flecke sind leicht mit Seifenwasser auszuwaschen, ältere mit Natriumthiosulfat in warmer 10 bis 20 %iger Lösung. In die Tiefe dringendes, reizloses Antigonorrhoicum. Röhrchen mit 50 Tabl. zu 0,2. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,95 ℳ.

Äußerlich: 0,1—0,2 %ige Lösung zu Harnröhreneinspritzungen, 1—2 %ige Lösung zur Abortivbehandlung, 10 %ige Glycerinlösung in der Augenheilkunde.

***Omorol,** Silbereiweißverbindung mit 10 % Silber. Gelbes, lichtempfindliches, in Wasser unlösliches Pulver. Als Antigonorrhoicum in 2 %iger Suspension. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,35 ℳ.

***Syrgol,** eine Eiweißverbindung des kolloidalen Silbers mit 20,6 % Silber. Braunschwarze, wasserlösliche Plättchen. In Lösungen von 1 : 1000—250 als reizloses Antigonorrhoicum. Auch gegen Augenblennorrhöe (5 %) und andere Augenerkrankungen. 1 *g* 55 ℛ, 10 *g* 4,45 ℳ.

***Choleval,** kolloidales Silberpräparat mit Zusatz von gallensaurem Natrium als Schutzkolloid. Enthält 10 % Silber. Schwarzbraunes, wasserlösliches Pulver. Gutes reizloses Antigonorrhoicum bei akutem und chronischem Tripper in ½—1 %iger Lösung. 1 *g* 45 ℛ, 10 *g* 3,70 ℳ. Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,25 u. 0,5 *g*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0063-7

***Argentamin, *Liquor Argentamini** (Schering), Äthylendiaminsilbernitratlösung. Farblose, alkalisch reagierende Flüssigkeit, in Wasser leicht löslich, wirkt weder ätzend noch giftig, löst die bei Einwirkung von Silber auf die Gewebsflüssigkeiten entstehenden unlöslichen Silberverbindungen sowie Eiterkörperchen. 100 Teile entsprechen 10 Teilen Argentum nitricum. In dunklen Gläsern zu verordnen! Stark gonokokkentötend, dringt gelöst in die Tiefe. Sehr guter Ersatz für Argentum nitricum. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Äußerlich: 1 : 500 in die Harnröhre, 1—5 % als Augentropfen.

***Novargan** (Heyden). Silbereiweißverbindung, feines gelbliches Pulver, 10 % Silber, sehr leicht in Wasser löslich, bis zu 50 %. Die Lösung gibt mit Kochsalz, Gewebsflüssigkeiten, Blut, Blutserum, Schleimhautsekret keine Niederschläge, daher gute Tiefenwirkung. Stark gonokokkentötend. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 25 ℌ. Orig.-Röhrchen mit 30 Tabl. à 0,2.

Äußerlich: 0,2—2 %ige und stärkere Lösungen zu Harnröhreneinspritzungen bei Gonorrhöe, 5—15 %ige Lösung zu Einträufelung von je 0,5 ccm in die Urethra anterior, alle 24—36 Stunden einmal, zur Abortivbehandlung in den ersten 6 Tagen der Gonorrhöe.

***Hegonon** (Schering). Silbernitratammoniakalbumose (7 % Silber). Pulver, in Wasser leicht löslich. 1 *g* 35 ℌ, 10 *g* 2,95 ℳ.

Äußerlich: 0,5 : 200 Aq. dest. zu Harnröhreneinspritzung bei Gonorrhöe, 1 : 30 zur Abortivbehandlung.

***Largin** (Merck), Protalbinsilber, weißgraues Pulver mit 11,1 % Silber, löslich in 10 Teilen Wasser. Mildes. Ersatzmittel für Argentum nitricum. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 70 ℌ.

Äußerlich: 0,25—0,5 % bei Gonorrhöe, bis 1 % bei Gonorrhöe der Frau, 2 % bei Blennorrhoea neonatorum.

***Sophol** (Bayer). Silbersalz der Formonukleinsäure. Enthält 20 % Ag. in fester Bindung, so daß es durch die gewöhnlichen Fällungsmittel (Chloride) nicht ausgeschieden wird. Vollkommen reizlos, leicht löslich. Bei Conjunctivitis, Dakryocystitis etc., speziell auch zur Prophylaxe der Blennorrhoea neonatorum. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 35 ℌ.

Anwendung: 2—5 %ige Lösungen, die kalt bereitet und vor Licht und Wärme geschützt werden müssen. Sophollösungen sollen stets frisch verwandt werden.

***Ichthargan** s. bei Ichthyol unter **Sulfur.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0064-3

*Tachiol, Fluorsilberverbindung, in 10 %iger wässeriger Lösung im Handel. Ungiftig, angeblich stark antiseptisch, 1 : 150000—200000 soll pyogene Keime töten. 1 : 3000 bis 5000 zu Magenspülungen, 1 : 500 bei Otitis media.

Argilla s. **Bolus alba.**

***Argochrom** s. **Methylenblau.**

***Arhovin** s. **Thymol.**

***Argonin** s. unter **Argentum.**

***Argyrol** s. unter **Argentum.**

***Aristochin** s. **Chinin.**

***Aristolum** s. unter **Jodum.**

*Arnica.

Flores Arnicae conc. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,10 ℳ.

Fast ausschließlich in Form der

Tinctura Arnicae, Arnikatinktur. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,40 ℳ. Rein auf leichte Wunden und Quetschungen; zu Umschlägen bei Kontusionen, Rheumatismus, Lähmungen.

***Arrhenal** s. **Arsenicum.**

***Arsacetin** s. **Arsenicum.**

***Arsan** s. **Arsenicum.**

***Arsenferratin** s. **Arsenicum.**

*Arsenicum.

Acidum arsenicosum, arsenige Säure. Farblose glasartige oder weiße porzellanartige Stücke oder weißes Pulver. In Wasser schwer löslich. *Nervinum, Alterans, Tonicum.* 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 65 ℌ.

Innerlich: 0,0005—0,002 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,005! 0,015!, in Pillen (Rezept s. u.), oder als

Liquor Kalii arsenicosi, Fowlersche Lösung 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,15 ℳ, 200 *g* 2,00 ℳ. 100 T. enthalten 1 T. Arsenik.

Innerlich: mit 3—5 T. destilliertem oder aromat. Wasser, davon 2—10 Tropfen 2—3mal täglich. Max.-Dos. 0,5! (10 Tropf.), 1,5! (30 Tropf.). Arsenikpräparate bewirken Zunahme des Körpergewichtes auch bei gleichbleibender Nahrung, Vermehrung des Hämoglobingehaltes des Blutes und Erhöhung der Blutkörperchenzahl, wirken schwach bakterizid und antiparasitär. Alle Arsenikpräparate während des Essens gegen Ende der Mahlzeit oder nachher

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0065-9

mit milder Kost, bei Sorge für regelmäßigen Stuhlgang; vorsichtig steigend; bei den ersten Intoxikationserscheinungen: Schmerz im Magen, Conjunctivitis, Schlaflosigkeit, Schwindel, Zittern, Ohrensausen, Metrorrhagie, zeitweise oder ganz aussetzen. Chronische Vergiftung bewirkt Leber-, Herz- und Nierendegeneration, Hautausschläge, Lähmungen, Neuritis. Bei akuter Vergiftung das Antidotum Arsenici, S. 43. Arsenik wird angewendet:

1. Bei Malaria (Intermittens und Kachexie) besonders in veralteten, aber auch in frischen Fällen, wenn Chinin versagt;

2. bei typischen Neurosen (Chorea, Epilepsie, Neurasthenie) und Migräne, die dem Chinin widerstanden; bei nicht typischen, die hartnäckig eingewurzelt sind, besonders bei Anämischen, gegen Kardialgie, bei Neurasthenie nach Überarbeitung bei Chlorose, bei perniziöser Anämie;

3. bei chronischen Exanthemen neben der äußerlichen Behandlung; besonders bei Psoriasis und Lichen ruber, alten ausgedehnten Ekzemen, überhaupt allen durch chronische Infiltration des Zellgewebes und Schuppenbildung charakterisierten alten und ausgedehnten Hautkrankheiten und gegen das heftige Jucken derselben; in steigenden Dosen;

4. gegen Diabetes mellitus bis zu 0,02! Acid. arsen. = 40 Tropfen Liq. Kal. arsen. p. die, nur symptomatisch;

5. gegen maligne Lymphome von täglich 5 Tropfen Liq. Kal. arsen. innerlich allmählich steigend und außerdem täglich 1—6 Tropfen im ganzen mit der Pravazspritze in die Tumoren injiziert;

6. bei Chlorose, Leukämie und perniziöser Anämie;

7. prophylaktisch und im Entwicklungsstadium der Lungentuberkulose empfohlen, aber nicht bewährt. Am 1. Tage 2 *mg*, am 2. 5 *mg* und, wenn dies gut vertragen wird, am 3. Tage 10 *mg* in 3 Einzelgaben.

Subkutan in hartnäckigen Fällen, wo die innerliche Anwendung nicht genügend wirkt, am besten als Natr. cacodyl. oder als Atoxyl, Solarson s. unten.

Reizlos bei subkutaner Injektion ist angeblich die Mischung: 1 *g* Acid. arsenicos., 94 *g* Wasser und 5 *ccm* Normal-Natronlauge.

Intravenös in der Ellenbogenbeuge unter Desinfektion und Esmarchscher Konstriktion, zuerst 0,001 Acid. arsen., jeden Tag 0,001 mehr, bis 0,015, einige Wochen lang, bei Psoriasis (Heilung beginnt mit der 3. Woche).

Die Vergiftung äußert sich bei subkutaner und intravenöser Anwendung von Arsen und Arsenpräpa-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0066-4

raten zunächst durch Kopfschmerzen, Kongestionsanfälle, Angst- und Aufregungsgefühl, Ohrensausen, Leibschmerzen, Urticaria, Metrorrhagie. Besondere Vorsicht bei Sehstörungen, wegen Gefahr der Neuritis optica. Bei dem ersten Verdacht auf Vergiftung ist das Mittel sofort auszusetzen!

Äußerlich:

a) als Ätzmittel bei Epithelkrebs und Lupus und in der Zahnheilkunde zur Zerstörung der bloßliegenden Pulpa (s. Kreosot);

b) gegen Naevi, die man tägl. morgens mit Fowlerscher Lösung bestreicht, bis Ulzeration eintritt. Seltene Anwendung.

***Liquor Natrii arsenicosi,** Pearsonsche Flüssigkeit. Natrium arsenat. 1, Aq. 500—1000. Anwendung wie Liq. Kal. arsenic., Dosis entsprechend höher.

Besser eignen sich zur subkutanen Injektion die weiter unten genannten organischen Arsenverbindungen.

***Arsenhaltige Quellen:**

***Dürkheimer Maxquelle** (in Dürkheim, Pfalz), einzige deutsche Arsenquelle, 19,5 *mg* Arsentrioxyd im Liter, eisenarm, 13 % Kochsalz, besonders zu empfehlen. 30 *ccm* tägl. steigend bis 3mal tägl. 70 *ccm* nach besonderer Trinkvorschrift, in vier Wochen zur Höhe und ebenso zurück; Kinder von 10 *ccm* bis 3mal tägl. 30 *ccm*. Flaschen mit Graduierung von ¼ *l* in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

***Levicowasser** 6 *mg* arsenige Säure im *l*.

***Roncegno** 3,5 *mg* arsenige und 57, 5*mg* Arsensäure im *l*.

***Guberquelle** (Böhmen) 6 *mg* arsenige Säure im *l*.

***Val. Sinestra** (Engadin) 1,1—4,5 *mg* im *l*.

Rp. Acid. arsenicos 0,1—0,2
Pulv. et Succ. Liq. pulv. ana 5,0
F. pil. 100. DS. 3mal tägl. eine Pille beim Essen, nach einer Woche 3 mal 2 und dann 3! Pil. asiat. bes. gegen Ekzem und Psoriasis.

Rp. Liq. Kalii arsenicos.
Aq. Menth. pip. aa 10,0
MDS. 3mal tägl. 4 Tropfen, jeden 3. Tag 2 Tropfen mehr bis zu 3mal tägl. 8 Tropfen, längere Zeit fortzunehmen (Chorea der Kinder.

Rp. Liq. Kal. arsen. 10,0
Aq. dest., Glyc. ana 5,0
KDS. 1 ccm tägl. subkutan. Bei Paralysis agitans.

Elarson, chlorarsenobehenolsaures Strontium, enthält 13 % As. Gutes, leicht resorbierbares Arsenpräparat. Bei

Haut- und Blutkrankheiten in Tabletten (entsprechend je ½ *mg* As.). 3—10 Stück (Kindern 1—3) täglich. 60 Tabl. = 3,00 ℳ. Ähnlichen Zwecken dienen die Eisenelarsontabletten.

Solarson, 1 %ige Lösung von heptinchlorarsinsaurem Ammonium. 1 *ccm* = 3 *mg* As. 10—14 Tage lang je 1 *ccm* subkutan, dann einwöchentliche Pause, darauf wieder 10 Tage lang injizieren. Bei Blut- und Hautkrankheiten, Neurosen usw. 12 Ampullen (à 1,2 *ccm*).

***Arsan** (Dr. Klopfer). Tabletten mit 0,001 an Pflanzeneiweiß gebundenem Arsen, relativ ungiftig und wirksam. Glas mit 15 und 30 Tabletten.

Innerlich: 2mal tägl. 1 steigend bis 3mal tägl. 2 Tabletten.

***Arsenferratose, Arsentriferrol** s. unter **Ferrum.**

***Natrium cacodylicum.** Organische Arsenverbindung, 54 % Arsenik enthaltend. Farblose Kristalle von neutraler Reaktion oder amorphes Pulver (das oft sauer reagiert und dann zu verwerfen ist). Ersatz für Arsen, etwas weniger giftig und sehr wirksam. Bei innerlicher und rektaler Anwendung tritt zuweilen Knoblauchgeruch des Atems auf, daher subkutane Anwendung bevorzugt. 1 *g* 10 ℛ.

Innerlich: 0,5 : 100,0, davon 1—2mal tägl. 1 Teelöffel voll = 0,025 Natr. cacodyl. Max.-Dos. pro die für Kinder bis zu 3 Jahren 0,01!, bis zu 6 Jahren 0,02!, bis 9 Jahren 0,03!, bis zu 12 Jahren 0,04!

Subkutan: Erwachsenen 1mal tägl. 0,02—0,04, nach einigen Tagen 0,1, 8—10 Tage hintereinander, dann eine Woche aussetzen, dann weiter wie vorher usw. Gegen Ernährungsstörungen, Tuberkulose, Skrofulose, Gicht, erschwerte Rekonvaleszenz, Malaria, Asthma, Basedow, Furunkulose, Hautkrankheiten, bes. Psoriasis, Lichen usw., Chorea, Neurosen usw. Leukämie, perniziöse Anämie usw. Als Unterstützungsmittel für die Kur wird von Gautier eine Gabe von 0,05 Jodkali pro die empfohlen (besser Jodnatrium). Zweckmäßig als „Amphiolen" Natr. cacodyl. MBK.

Rp. Natr. cacodylici 0,5
Aq. carbolisati gtt. I
Aq. dest. 10,0
Sterilisetur! DS. Zur subkutanen Einspritzung.

Natrium arsanilicum, p — aminophenylarsinsaures Natrium, Atoxyl. Weißes kristallinisches Pulver, 24,1 bis 24,6 % Arsen. Wirksam und weniger giftig als Arsen. 0,1 *g* 10 ℛ, 1 *g* 70 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0068-6

Subkutan: 0,05 steigend —0,1—0,2, größte Einzelgabe 0,2!, in 10 %iger Lösung, intravenös in 5%iger Lösung, oder von Anfang an 2mal wöchentlich 0,2. Sonst wie Natrium cacodylicum, s. o. Sterile Atoxylinjektionen 5 %, 10 %, 15 % zu 1—2—4 *ccm*, tyndallisiert und daher unzersetzt und von Zersetzungsgiften frei.

Innerlich: Atoxyltabletten zu 0,05 12 Tage hintereinander 2mal tägl. 1 Tablette, dann 1 Woche aussetzen usw., bis 50 Tabletten verbraucht sind. Ebenso auch mit Blaudscher Pillenmasse, mit Ferr. lact. und mit Chinin und Strychnin als Blaudsche Atoxylkapseln, Atoxyleisentabletten, Chinatoxylkapseln.

Längerer Gebrauch von Atoxyl, besonders in Form der Injektionen, kann zahlreiche Nebenwirkungen hervorrufen, besonders Sehstörungen mit dauernder Erblindung. Daher bei Syphilis, Blut- und Hautkrankheiten wenig mehr in Gebrauch.

Natrium acetylarsanilicum, acetyl-p-aminophenylarsinsaures Natrium, Arsacetin. Weißes kristallinisches Pulver, 21,2—21,7 % Arsen. Ersatz für Atoxyl, ebenso wirksam und 3—4mal weniger giftig. 0,1 *g* 5 ℌ, 1 *g* 45 ℌ.

Subkutan oder intravenös jede Woche an zwei aufeinanderfolgenden Tagen 0,2—0,3 (!) Arsacetin in 3,0 bis 4,5 Wasser, im ganzen 20 Einspritzungen, bei Spirillosen, Schlafkrankheit, Malaria usw.; 0,1—0,2 in 10 %iger wässeriger Lösung bei Anämie usw. Max.-Dos. 0,2! als Einzelgabe. Nicht bei Patienten, die augenleidend sind oder die schon Arsenkuren gebraucht haben und dadurch überempfindlich sind; auch nicht bei Syphilis cerebri. Nebenwirkungen gleichen denen nach Atoxyl, Erblindungen wurden ebenfalls beobachtet. — Jetzt fast vollständig durch Salvarsan verdrängt.

***Metharsinat** (Clin), Arrhénal Methyldinatriumarseniat. Enthält 27 % Arsen.

Innerlich: 2—5mal tägl. 0,01 in Tropfen.

Subkutan: 0,05 tägl. 1—2mal in Lösung, sterilisierte Tuben mit 0,05 im *ccm*.

An Stelle dieses französischen Präparates empfiehlt sich das Natrium monomethylarsenicicum in Amphiolen (MBK) zu 0,01, 0,03, 0,05 erhältlich.

***Arsalyt,** Bismethylaminotetraaminoarsenobenzol. Gegen Malaria, Rückfallfieber usw. 0,5 intravenös.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0069-4

*Salvarsan, ursprünglich als Ehrlich-Hata 606 bezeichnet, Dioxydiamidoarsenobenzoldichlorhydrat. Gelbes zartes Pulver, leicht löslich in Wasser, Methylalkohol und Glycerin, weniger leicht in Äthylalkohol (1 : 12), unlöslich in Äther. Arsengehalt des wasserfreien Salzes 34 %. Wegen seiner leichten Oxydierbarkeit nur in Vakuumgläschen aufbewahrt oder in evakuierten und dann mit einem indifferenten Gase gefüllten Ampullen käuflich. Suspensionen oder Lösungen, die nicht unmittelbar vor dem Gebrauch hergestellt sind, sowie Salvarsan aus beschädigten oder schon vorher geöffneten Ampullen sind für den Patienten gefährlich. Das Salvarsan wird vor der Abgabe im Institut für experimentelle Therapie geprüft.

Ampullen mit 0,05, 0,1, 0,2, 0,3, 0,4, 0,5, 0,6 *g*.

Anzeigen: 1. Bei primärer, sekundärer und tertiärer Syphilis und zu Präventivkuren; ganz besonders bei Syphilis maligna und hartnäckigen Schleimhautaffektionen, namentlich auch in Fällen, wo Jod und Quecksilber versagen. Gute Wirkung auch bei Schwangeren und Stillenden und bei Erbsyphilis. Bei Tabes, syphilitischer Apoplexie und syphilitischer Epilepsie ist nur zur Zeit der allerersten Krankheitserscheinungen Erfolg zu erwarten. Paralyse kann durch Salvarsan verschlimmert werden.

2. Bei Rekurrens und allen anderen Spirillosen, Schlafkrankheit, Malaria.

3. Als Ersatz der älteren Arsenkuren bei schweren Fällen von Pemphigus, Lichen ruber planus, Leukoderma, Ikterus, Framboesie, Pellagra, Psoriasis und bei Nerven- und Blutkrankheiten. Ferner bei Kala azar, Lepra, Trichinose, Milzbrand, Scharlach, Angina Plaut-Vincenti.

Salvarsan wird nur langsam aus dem Körper ausgeschieden.

Nebenwirkungen: Temperatursteigerung, Kopfschmerz, Schüttelfrost, Schwindel, Erbrechen, Durchfall, Ikterus, Hautausschläge, Albuminurie, Erregungszustände. „Neurorezidive" beruhen hauptsächlich auf einer Reaktion des syphilitischen Organismus, bedingt durch Meningitis luetica usw. — Da zahlreiche Todesfälle nach Salvarsan vorgekommen sind, achte man auf folgende

Gegenanzeigen: Ernste Störungen der Kreislauforgane, vorgeschrittene Degenerationen des Zentralnervensystems, fötide Bronchitis, nichtsyphilitische Kachexien, Arsenidiosynkrasien. Keine Gegenanzeige besteht bei Arteriosklerose, Alkoholismus, Diabetes, Nephritis, Tuberkulose. Vorsicht bei Schwangerschaft, Augenerkrankungen; Gegenanzeige aber nur beginnender Sehnervenschwund.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0070-5 DFG

Eingeleitete Quecksilber- oder Jodkuren hindern die Anwendung des Salvarsans nicht.

Anwendung: 1. Intravenös (nie bei erheblichen Herzaffektionen), am wirksamsten und bei richtiger Anwendung ohne örtliche Störungen, nur mit alkalischen, vollkommen klaren 0,5 %igen Kochsalzlösungen, am besten von Körpertemperatur. Die Lösung wird nach den Vorschriften hergestellt, die dem Mittel beigegeben werden, und mit Rekordspritze oder besonderer Burette (Stoß Nachf. in Wiesbaden) eingespritzt. Das verwendete Wasser muß frisch und zweifach destilliert sein. Dosis für Männer 0,4, für Frauen 0,3, nach 3—4 Wochen zu wiederholen. Bei Schwächlichen 0,2—0,3 ev. nach einigen Tagen wiederholt.

2. Intramuskulär (selten) mit derselben Lösung oder mit Fett oder Öl (1 : 10) verrieben, im oberen äußeren Quadranten der Glutäalmuskeln, nicht in der Nähe des Ischiadicus, tief und sehr langsam; der Stichkanal wird komprimiert und die eingespritzte Flüssigkeit durch Massieren verteilt. Dosis 0,5—0,6 bei Frauen 0,3—0,4, bei Schwächlichen ebenso, bei Kindern 0,1—0,3, bei Säuglingen 0,02 bis 0,05. Bei eben beginnender Tabes, bei Nerven- und Blutkrankheiten 0,25—0,3.

Intramuskulär auch mit sog. neutraler Suspension oder mit einfacher Verreibung des Salvarsans in fetten Ölen oder Paraffinum liquidum, z. B. ***Joha,** 40 %iges Salvarsanöl, gebrauchsfertig in Röhrchen mit 1 *ccm* = 0,4 Salvarsan 7,00 ℳ, 1½ *ccm* = 0,6 Salvarsan 10,50 ℳ, aus Kades Oranienapotheke in Berlin. Die Einstichstelle kann ev. durch Novokaineinspritzung unempfindlich gemacht werden: 2 *ccm* 1 %ige Lösung. Nachschmerzen und Infiltrate auch vorbeugend mit feuchten Umschlägen, Sitzbädern, warmen Aufschlägen usw. behandeln.

***Neosalvarsan.** Dioxydiamidoarsenobenzolmonomethansulfinsaures Natrium (eine Verbindung des Salvarsans mit formaldehydsulfoxylsaurem Natrium). Gelbes, in Wasser mit neutraler Reaktion leicht lösliches Pulver. Es dient gleichen Zwecken wie Altsalvarsan, ist aber weniger wirksam als dieses. Auch die Nebenwirkungen der beiden Präparate gleichen sich: sie sind zwar beim Neosalvarsan geringer, doch wurden auch hierbei Todesfälle beobachtet. Es besitzt also keine wesentlichen Vorteile vor dem Altsalvarsan. Hinsichtlich der Dosierung entsprechen 2 Teile Salvarsan = 3 Teilen Neosalvarsan; die Dosierung des letzteren ist daher auch etwas höher: Männern 0,6—0,75, Frauen 0,45—0,6, Kindern 0,15—0,45. Intravenöse Infusionen werden mit 0,4 %iger Kochsalzlösung hergestellt, und zwar 50 ccm für je 0,3 Neosalvarsan. Zur intravenösen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0071-1

Injektion nimmt man konzentriertere wässerige Lösungen: 0,5 zu 10,0 Aq. dest. Auch intramuskuläre Injektion ist angängig. Neosalvarsanlösungen dürfen nicht aufbewahrt werden, sondern sind sofort nach der Herstellung zu verbrauchen. — Ampullen mit 0,045, 0,075, 0,15, 0,3, 0,45, 0,6, 0,75, 0,9 N.

Mehr Vorzüge vor dem Alt-Salvarsan besitzt

Salvarsannatrium, ein gelbes Pulver, das sich in Wasser mit alkalischer Reaktion löst. Es dient hauptsächlich der intravenösen Anwendung, kann aber auch intramuskulär oder subkutan eingespritzt werden. Intravenös 1 %ig in 0,4 %iger Kochsalzlösung. Im übrigen gleicht die Herstellung der Lösungen sowie die Dosierung der des Neosalvarsans. Nebenwirkungen sind den bei den vorigen beobachteten ähnlich. Die Wirksamkeit scheint zwischen der des Salvarsans und Neosalvarsans zu stehen. — Ampullenpackung wie Neosalvarsan.

***Arthigon** s. Serotherapie.

Asa foetida, **Asant.** Gummiharz von durchdringend knoblauchartigem Geruch, Körner von gelbbrauner Oberfläche, und weißem Bruch; wirksamer Bestandteil: ein schwefelhaltiges ätherisches Öl. *Antihystericum* und gegen habituellen Abort. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,15 ℳ.

Innerlich: 0,2—1,0 mehrmals tägl. in Pillen.

***Tinctura Asae foetidae.** 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 20—60 Tropfen.

***Asaprol** s. **Naphthol.**

***Aspidosperminum** s. **Quebracho.**

***Aspirinum** u. ***Aspirin löslich** s. **Salicyl.**

***Asterolum** s. **Hydrargyrum.**

***Asthmolysin** s. Organotherapie.

***Asurol** s. **Hydrargyrum salicyl.**

***Athensa** s. Ferrum.

***Atophan** (Schering), 2-Phenyl-4-Chinolinkarbonsäure. In Wasser unlösliches, in Alkalien leicht lösliches, bitterschmeckendes Pulver. *Antiarthriticum*: bei akuter Gicht 3—5mal tägl. 0,5—1,0 in Pulver oder Tabletten (Wasser nachtrinken lassen!); gleichzeitiger Gebrauch von Natriumbikarbonat soll die Nebenwirkungen (Magenbeschwerden)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0072-7 DFG

verhindern. Nach dreitägiger Anwendung dreitägige Pause. Die Harnsäureausscheidung aus dem Körper wird unter Atophan erheblich gesteigert. Wirkt auch schmerzstillend, entzündungswidrig und temperaturherabsetzend; daher auch bei Gelenkrheumatismus, harnsaurer Diathese, Neuralgien, besonders Ischias. 1 *g* 35 ℌ, 10 *g* 2,95 ℳ.

In gleicher Weise wirken die fast geschmacklosen Derivate:

Novatophan (Äthylester des Methylatophans), **Isatophan** (Methoxy-Verbindung d. Atophans), **Iriphan** (Strontiumsalz der Phenylcinchoninsäure), **Acitrin** (Phenylcinchoninsäureäthylester), **Hexophan** (Oxyphenylchinolindikarbonsäure). Ihre Dosierung usw. gleicht der des Atophans. — Atophan und alle seine Derivate sind auch in Tabletten erhältlich.

Atoxyl s. S. 56.

*Atrabilin s. Organtherapie S. 56.

Atropinum s. Belladonna.

*Attritin s. Salicyl.

*Aurantium.

Cortex Aurantii fructus, Pomeranzenschale. Von reifen Früchten die äußere Schicht der Schale. *Amarum aromaticum, Stomachicum.* 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,40 ℳ, pulv. 10 *g* 30 ℌ.

Innerlich: 1 : 10—15 in Wein mazeriert; gepulvert, mit Zucker verrieben, teelöffelweise.

Tinctura Aurantii. Cort. Aurant. 1 : 5 Spirit. dil. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 20—80 Tropfen, 1,0—4,0, rein oder mit Tinct. Rhei u. dgl. in Wasser; beliebter Zusatz zu Magenarzneien.

Elixir Aurantii compositum, Pomeranzenelixier. 20 T. zerschnittene Pomeranzenschalen, 4 T. Ceylonzimt, 1 T. Kaliumcarbonat, 100 T. Xereswein, je 2 T. Enzian-, Wermut-, Bitterklee- und Kaskarillextrakt, klare, braune Flüssigkeit von würzig bitterem Geschmack. 10 *g* 55 ℌ, 100 *g* 4,50 ℳ. Mehrmals tägl. 1—2 Teel.

Sirupus Aurantii corticis, gelber, aromatisch schmeckender Sirup mit ¼ Weingehalt, häufig als Zusatz zu Mixturen, 10—20 : 200, Kindern rein. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,00 ℳ.

***Sirupus Aurantii florum.** 10 *g* 15 ℌ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0073-3

***Oleum Aurantii florum,** tropfenweise zu Ölzuckern, 1 Tropfen 10 ℔, 1 *dg* 20 ℔.

***Aqua Aurantii florum,** Aq. Flor. Naphae. 10 *g* 15 ℔, 100 *g* 1,20 ℳ.

Innerlich: Zusatz zu flüssigen Arzneien als Korrigens.

***Foligan,** alkoholisches Orangenblätterextrakt. Als Sedativum 3mal tägl. 1 Tabl., als Schlafmittel abends 3 Tabl. in heißem Wasser oder Tee. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabl.

***Auro-Natrium chloratum.** Goldgelbes Pulver, in 2 T. Wasser vollständig, in Weingeist nur zum Teil löslich. 1 *cg* 5 ℔, 1 *dg* 25 ℔. *Nervinum.*

Innerlich: 0,005—0,01—0,05 mehrmals tägl. gegen Epilepsie, Tabes dorsalis, Syphilis, spastische Spinalparalyse. Obsolet und entbehrlich.

***Aurocantan,** Kantharidyläthylendiamingoldcyanid. Weißes, wasserlösliches Pulver. Nur in 2,5 %iger Lösung (Ampullen zu 1 und 2 *ccm*). Intravenös (1—2 *ccm* 1—2mal wöchentl.) zur Behandlung der Tuberkulose. Bei Nebenwirkungen (Kopfschmerz, Durchfall) warten bis zum Aufhören der Herdreaktionen. (10 Ampull. à 1 *ccm* und 2 *ccm*.)

***Aurum colloidale,** wasserlösliches Gold, in wässeriger Lösung rubinrot.

Innerlich: 0,03—0,06 bei Krebs, Syphilis, Skrofulose.

***Autan** s. Formaldehyd.

***Azodolen** s. Scharlachrot.

***Bazillenemulsion** s. Serotherapie.

Bacilli, Arzneistäbchen. Cereoli, Wundstäbchen. **Styli caustici,** Ätzstifte. Antrophore. „Arzneistäbchen sind Zubereitungen in Stäbchenform, die zur Einführung in den Körper oder zum Ätzen bestimmt sind. Sind Arzneistäbchen ohne Angabe von Größe und Form verordnet, so sollen sie walzenförmig, 4—5 *cm* lang und 4—5 *mm* dick sein." Deutsches Arzneibuch, 5. Ausg. 1910.

Ätzstifte s. bei den einzelnen Arzneimitteln (Argentum nitricum usw.).

Baldrian s. Valeriana.

***Balnacid** s. Pix.

***Balsamica,** Balsame. Dickflüssige Auflösungen von Harzen in öligen aromatischen Estern oder in Terpenen.

Balsamum Copaivae, Kopaivabalsam. Klare, dickliche, gelbbräunliche Flüssigkeit von würzigem Geruch und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0074-8 DFG

scharfem, schwach bitterem Geschmack, in organ. Flüssigkeiten löslich. Sekretionsbeschränkend und diuretisch, bewirkt mitunter Verdauungsstörungen und Urticaria. 10 *g* 30 ₰, 100 *g* 2,45 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0—2,0 p. d.; 4,0—8,0 p. die; 10—40 Tropfen p. dosi mit etwas Zitronensaft, auch in Emulsion und Pillen; am besten rein in Gelatinekapseln mit 0,5 des Balsams 6—12 Stück pro die, nach erzielter Besserung noch einige Zeit 2—5.

Bei Gonorrhöe nach dem Verschwinden der entzündlichen Reizerscheinungen, hier durch Oleum Santali sehr verdrängt, auch bei chronischem Blasenkatarrh und Bronchoblennorrhöe.

Rp. Caps. elast.
c. Bals. Cop. 0,5
D. tal. No. XXV
S. 3—4mal tägl. 2—3 Kapseln.

Rp. Balsam. Copaiv.
Tinct. aromat. aa 7,5
MDS. Mehrm. tägl. 30 Tropfen in Citronensaft („Tinctura Copaivae" FMB.).

Santali oleum, Sandelholzöl. Wirksamer Bestandteil Santalol. Dickliches, fast farbloses Öl von aromatischem Geruche. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,80 ℳ.

Innerlich: in Kapseln zu 0,3 3mal tägl. Zwei Kapseln nach dem Essen, bei Gonorrhöe, Blasenkatarrhen, Prostatitis oft sehr wirksam. Nebenwirkungen: Magenstörungen, Nierenreizung, Exantheme.

***Gonosan,** Chemische Fabrik J. D. Riedel in Berlin-Britz. Reines ostindisches Santalöl mit Kawakawaharz, in Gelatinekapseln zu 0,3, die je 0,24 Oleum Santali und 0,06 $\alpha + \beta$-Kawaharz enthalten. Vortreffliches innerliches Mittel gegen Gonorrhöe, vermindert Hyperämie, Brennen und Sekretion, Erektionen und Blasendysurie, verhütet auch bei rein innerlicher Behandlung bis auf 4 % die Urethritis posterior, die sonst in 40—50 % der Fälle eintritt, und ist daher für sich allein jedenfalls besser als eine mangelhafte Injektionsbehandlung; greift Magen und Nieren nicht an. Schachtel mit 32 und 50 Kapseln. Kassenpackung 30 Kapseln.

Innerlich: 2 Kapseln 3—5mal tägl. nach dem Essen.

***Gonaromat-** (Taeschner, Berlin C 19)-Kapseln enthalten hauptsächlich Sandelöl, daneben Pfefferminz-, Nelken-, Zimt-, Kamillen- und Macisöl. — Dosis: 3mal täglich 3 Kapseln nach dem Essen (45 Kaps. [à 0,2]).

***Santyl** (Knoll & Co.). Neutraler Salicylester des Sandelöles, völlig reizlos, frei von üblem Geruch und Geschmack, erzeugt weder Aufstoßen noch Mundgeruch, weder

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0075-4

Magen- noch Nierenreizung. Hellgelbes Öl. Unterdrückt bei Gonorrhöe schnell die subjektiven Beschwerden, das Brennen beim Urinieren und den Harndrang; klärt den Urin und beseitigt die Entzündung der Schleimhaut. In der Frauenpraxis gegen Dysurie und Blasentenesmus. 10 *g* 2,80 *M*. Orig.-Schachteln 30 Kapseln (0,4). Orig.-Röhrchen 15 Tabl.

Innerlich: 2 Kapseln oder 2 Tabletten oder 20 Tropfen 4mal tägl. nach dem Essen.

***Thyresol** (Bayer), Santalolmethyläther. Farblose Flüssigkeit von angenehmem Geruch und schwach aromatischem Geschmack. Unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol, Äther, fetten und ätherischen Ölen. Thyresol wird vortrefflich vertragen, spaltet im Körper kein freies Santalol ab und übt daher keine schädigende Wirkung auf den Verdauungsapparat und die Nieren aus. Wirkt schmerzstillend, beschränkt entzündliche Erscheinungen, klärt den trüben Urin und verhütet Komplikationen.

Dosis: 3—4mal tägl. 20 Tropfen in Milch, Originalflasche 10 *g*, oder 3—4mal tägl. 2 Kapseln, Caps.-gelat. Thyresol (0,3) Nr. XXX Originalpackung, oder zweckmäßigste Darreichung 3—4mal tägl. 2 Tabletten, Thyresoltabletten (0,3) Nr. XXX Originalpackung. Die Tabletten enthalten Magnesiumkarbonat.

***Allosan** (Ver. Chininfabr. Frankfurt-S.), Allophansäureester des Santalols. Weißes, geschmackloses, 72 % Santalol enthaltendes Pulver, im Darm in seine Komponenten zerfallend. Bei Cystitis (gonorrhoische oder andere) und Prostataerkrankungen. Mehrmals tägl. 0,5—1,0 *g* als Pulver oder Tablette 1 *dg* 5 ℔, 1 *g* 40 ℔. Röhrchen mit 25 Tabl. à 0,5.

***Blenal** (Heyden), Santalolkohlensäureester. Gelbliche ölige Flüssigkeit, fast ohne Geruch und Geschmack, löslich in Alkohol und Äther, nicht in Wasser. 94 % Santalol. Gute Santalolwirkung ohne Reizung. 10 *g* 1,95 *M*. Schachtel mit 32 und 50 Kapseln (0,3).

Innerlich: 25 Tropfen oder 2 Kapseln 3mal tägl.

***Urogosan** (Riedel). Gemisch von Hexamethylentetramin und Gonosan. Originalschachtel 50 Kapseln (0,45).

Innerlich: 1—3 Kapseln mehrmals tägl.

***Gonorol,** Santalol, Chemische Fabrik Heine & Co. in Leipzig. Gereinigtes Sandelöl. Farblose Flüssigkeit von schwachem Geruch, löslich in Alkohol.

Innerlich: wie Oleum Santali.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0076-0 DFG

***Salosantal,** Chemische Fabrik Dr. Halle in Schöneberg bei Berlin. Angeblich Lösung von Salol in Sandelöl mit Zusatz von Oleum Menthae piperitae.

Innerlich: 10—20 Tropfen 3mal tägl. auf Zucker oder in Zuckerwasser oder in Kapseln zu 0,5, 3mal tägl. 1—2 nach dem Essen.

***Extractum Bucco fluidum** (Parke), aus Buccoblättern hergestellt, wie die anderen Balsame bei chronischer Entzündung der Harnwege. Innerlich 20—40 Tropfen 3mal täglich.

***Buccosperin** (Dr. Reiß-Charlottenburg) enth.: Buccoextrakt, Kopaivabalsam, Hexamethylentetramin, Benzoe-, Kampfer- und Salicylsäure. Gabe: 3mal tägl. 2 Kapseln. Orig.-Packung 50 Kapseln.

***Diosmal**-Runge, ebenfalls aus Folia Bucco. In Pillen zu 0,15 oder Kapseln zu 0,3 und 0,5, 3mal tägl. 2—5.

***Balsamum Nucistae,** s. **Macidis oleum.**

Balsamum peruvianum, Perubalsam. Dunkelbraune Flüssigkeit, angenehm riechend, kratzend, bitterlich schmeckend, mit Wasser nicht, mit Weingeist leicht mischbar, hauptsächlich aus Zimtsäureverbindungen bestehend. 1 *g* ? ℞, 10 *g* ? ℞, 100 *g* ? *M*.

Innerlich: 0,2—1,0 mehrmals tägl. in Kapseln, Pillen, Emulsion (5,0 bis 10,0 mit der Hälfte Gummi zu 150,0 Emulsion).

Sekretionsbeschränkend gleich dem Balsam. Copaivae, aber schwächer und milder, zugleich expektorierend; bes. angezeigt bei Bronchorrhöe.

Äußerlich:

1. Bestes *Antiscabiosum*; tötet Milben und Eier; morgens 10,0—30,0 rein am ganzen Körper mit Ausnahme des Kopfes kräftig eingerieben, abends ein warmes Seifenbad, nach 1—2 Stunden dieselbe Einreibung.

2. Bei Wunden und Geschwüren als ein die Granulation anregendes deckendes Verbandmittel; bei Brustwarzenschrunden, Frostbeulen usw.

3. Bei Lungentuberkulose intravenös in Emulsion mit Ol. Amygdal. und Mucilag. Gummi 1 : 400—500; hier durch die im Perubalsam enthaltene Zimtsäure ersetzt, s. unter Cinnamomum. Das Verfahren ist allerdings wieder verlassen: Ausgedehnte innerliche oder äußerliche Anwendung von Perubalsam kann zu schweren Nierenschädigungen führen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0077-6

Rp. Balsam. peruv. 5,0—10,0
Gummi arab. 5,0
Aq. flor. Aurant. 150,0
M. f. emuls. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Eßl.
(Bronchoblennorrhöe.)

Rp. Balsam. peruv.
Boracis ana 5,0
Vitellum ovi unius
Ol. Amygdal. dulc. 30,0
M. f. Linim.
MS. Zum Bestreichen wunder Brustwarzen.

Rp. Balsam. peruv.
Mitini ana 25,0
M. f. Ungt. DS. Salbe (bei Frost, Skabies).

Rp. Balsam. peruv. 5,0
Argent. nitr. 1,0
Vaselin. 30,0
M. f. ungt. DS. Wundsalbe.

Synthetischer Perubalsam kommt unter dem Namen „Perugen" in den Handel.

***Peruscabin** (Agfa), Benzoesäurebenzylester. Farbloses, geruchloses Öl aus Perubalsam, wirkt reizend, daher nur verwendet als

***Peruol** (Agfa). 25 % Peruscabin in Rizinusöl gelöst, farblos, geruchlos, nicht schmutzend, reizlos, guter Ersatz für Perubalsam zur Krätzebehandlung. Arzneitaxe 10 *g* 55 ₰, 100 *g* 4,25 ℳ, 200 *g* 7,40 ℳ. — Auch als Peruolseife (10 %) und Peruolcreme (25 %).

Äußerlich: nach warmem Bade wird der Körper mit Schmierseife abgewaschen, 5—15 Minuten lang mit Peruol eingerieben und dies 2—3mal wiederholt; nach 2—5 Tagen Reinigungsbad.

***Ristin,** Monobenzoesäureester des Glykols. Die 25 %ige alkoholische Lösung, eine klare, geruchlose Flüssigkeit, wird 3—4mal zu je 50 *g* innerhalb eines Tages eingerieben.

Mixtura oleoso-balsamica, Balsamum vitae Hoffmanni. 10 T. verschiedene ätherische Öle auf 240 T. Weingeist. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,65 ℳ, 200 *g* 2,85 ℳ.

Innerlich: als sekretionsbeschränkendes und anregendes Expectorans, 10—20 Tropfen in Wein, auf Zucker, mehrmals. Entbehrlich.

Äußerlich: als Riechmittel, als leicht reizendes Mittel zu Einreibungen, Waschungen und als Kosmeticum.

Styrax depuratus, gereinigter Storax. Klebrige, graue, wohlriechende Masse, wohlfeiles und sicheres Mittel gegen Scabies und Filzläuse, mit 1—2 Olivenöl oder Glycerin gemischt, 2mal tägl. einzureiben. Intensive Einreibungen können wie Perubalsam Albuminurien hervorrufen. 10 *g* 65 ₰, 100 *g* 5,05 ℳ, 200 *g* 8,90 ℳ, 500 *g* 17,80 ℳ.

Rp. Styrac. liquid. 50,0
Spirit.
Ol. Oliv. ana 25,0
MDS. Äuß. Zu 3—4 ausgiebigen Einreibungen.

Rp. Styrac. liquid.
Balsam. peruvian. ana 15,0
MDS. Zum Einreiben gegen Skabies, bes. bei Kindern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0078-2

Balsamum tolutanum, Tolubalsam. Bräunliche, kristallinische Masse, leicht zu gelbem Pulver zerreibbar, von feinem Wohlgeruch und ein wenig kratzendem Geschmack. 10 *g* 50 ₰, 100 *g* 3,95 ℳ.

Innerlich: 0,02—1,0 mehrmals tägl. in Pillen, Kapseln, Emulsion, bes. bei Bronchitis mit starker Absonderung. In Kapseln oder Pillen mit Kreosot zusammen gegen Phthisis empfohlen (s. Kreosotum). — Auch als Sirupus Balsami tolutani.

Äußerlich: als Krätzmittel wie Bals. peruv. (selten); als Geruchskorrigens für äußerliche Arzneien. Zum Überziehen von Pillen.

***Bardella** s. **Bismutum subnitricum.**

***Barutin** vgl. **Xanthin.**

Baryumsalze.

Baryum chloratum. Baryumchlorid. Farblose, tafelförmige Kristalle, löslich in 2,5 T. Wasser, fast unlöslich in Spiritus. 10 *g* 5 ₰, 100 *g* 25 ₰.

Innerlich: 0,02—0,03—0,05 in Pillen 2mal tägl. bei Myodegeneratio cordis, wo Digitalis versagt, steigert den Blutdruck, verlangsamt und kräftigt den Puls. Entbehrlich.

***Baryum sulfuricum,** Baryumsulfat. Weißes, schweres, in Wasser und den meisten anderen Lösungsmitteln unlösliches Pulver. In reinster Form („purissimum ad usum internum" als gutes Kontrastmittel in der Röntgenologie des Magendarmtraktus. Ist völlig unschädlich und erheblich billiger als Wismut- usw. Salze. Einzeldosis 100 bis 150 *g* zu einem Brei verrührt. — Man hüte sich vor einer Verwechselung mit dem sehr giftigen Baryum sulfuratum (Schwefelbaryum)! Auch mit Baryumkarbonat verunreinigte Präparate sind zu verwerfen. 100 *g* 1,05 ℳ, 200 *g* 1,80 ℳ. [Zweckmäßig sind auch fertige Baryummahlzeiten, wie z. B. Baradiol (B. Hadra, Berlin C 2) oder Citobaryum].

***Baryum sulfuratum** s. **Sulfur.**

***Belladonna,** Tollkirsche. Die Blätter enthalten ein *Narcoticum* mit Alkaloidcharakter, das die Oculomotoriusendigungen, den Herzvagus und die sekretorischen peripheren Nervenendigungen lähmt. Bei Vergiftung beobachtet man Erweiterung und Starrheit der Pupille, Heiserkeit, Trockenheit der Haut und im Schlund, Akkommodationsstörung, Steigerung der Pulsfrequenz, Delirien. Krämpfe. Anwendung:

1. Bei Kardialgie, nervösem Erbrechen, bei Neuralgien und krankhaften Zuständen der verschiedensten Art.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0079-0

2. Gegen Stuhlträgheit und Bleikolik; scheint die Peristaltik anzuregen, Kolikschmerzen zu vermindern.

Folia Belladonnae, Tollkirschenblätter. Gehalt mindestens 0,3 % Hyoscyamin. Getrocknete, zur Blütezeit gesammelte Laubblätter wild wachsender Pflanzen von Atropa Belladonna. Max.-Dos. 0,2! 0,6! conc. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,25 ℳ, pulv. 10 *g* 20 ℌ. Innerlich: 0,05—0,1—0,2 mehrmals tägl. in Pulvern, Pillen. In Zigarettenform bei Asthma, meist mit Folia Stramonii zusammen.

Extractum Belladonnae, Tollkirschenextrakt. 1 T. gepulv. Blätter mit 8 T. Spiritus dil. ausgezogen; dunkelbraun, dickflüssig, in Wasser fast klar löslich. 1 *dg* 5 ℌ. 1 *g* 45 ℌ, 10 *g* 3,55 ℳ, sicc. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 25 ℌ.

Innerlich: 0,01—0,05 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,05! 0,15!, bei nervöser Dyspepsie 0,01—0,05 eine Stunde vor Frühstück und Mittag; Pillen, Tropfen. Bei hartnäckiger Verstopfung (Bleikolik usw.) große Dosen (0,1! alle 1—2 Stunden), mit Vorsicht, besser durch Atropin zu ersetzen.

Äußerlich: gegen schmerzhafte Muskelkontraktion, namentlich der Sphinkteren, in Suppositorien 0,02—0,05. Bei vielen Anzeigen wird das Extr. Belladonn. vorteilhaft durch Atropin (s. u.) subkutan ersetzt.

Rp. Extr. Bellad. 0,25
Aq. Amygd. am. 10,0
MDS. 3—4mal täglich 20 Tropfen (Kindern 0,1 : 10,0; 3mal 3 bis 10 Tropfen, je nach dem Alter.) (Kardialgie, Hustenreiz, Tussis convuls.)

Rp. Extr. Bellad. 0,001
(Sem. Strychni 0,01)
Sacch. lact. 0,3
M. f. pulv. t. Dos. No. X.
DS. Abends 1 Pulver, nach je 1 Woche auf 2 und 3 Pulver abends steigend.
(Enuresis bei Kindern.)

Rp. Extr. Belladonn.
Fol. Belladonn. pulv. ana 10
Pulv. et Succ. Liq. ana 5,0
F. pil. 100. DS. Morgens nüchtern 1—2—3 Pillen, wochenweise steigend (Stuhlträgheit).

Rp. Extr. Belladonna 0,02—0,05
Ol. Cacao 2,0
M. f. suppos. D. tal. dos. V. (Bei Tenesmus.)

***Atropinum,** eines der Alkaloide aus Belladonna, offizinell als

Atropinum sulfuricum, Atropinsulfat. Weißes Kristallpulver, in 1 T. Wasser und in 3 T. Spiritus löslich, in Lösung etwas bitter schmeckend. Starkes Gift, vaguslähmend; in kleinen Mengen wirkt es beschränkend auf die Absonderung von Schweiß und Speichel und auf die Hautgefäßstörungen bei Urticaria, lösend auf krampfhafte Muskelkontraktionen (spastische Obstipation, Sphinkterkrampf in Mastdarm und Blase, Bronchialkrampf im Asthmaanfall),

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0080-1

zu epileptischen Anfällen. Auch gegen Lungenblutungen ist es empfohlen. Umfangreiche Verwendung in der Augenheilkunde als *Mydriaticum*. Endlich ist es direktes Gegengift für Morphium. 1 *cg* 10 ℌ, 1 *dg* 70 ℌ, 1 *g* 5,65 ℳ.

Innerlich: 0,0002—0,0005 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,001! 0,003!, in Pillen oder Lösung bei Keuchhusten, Asthma, Chorea, Epilepsie und anderen Krämpfen, Enuresis nocturna, Urticaria, Supersekretion des Magens (Ulcus; hier nicht in Pillen), Speichelfluß, Nachtschweißen der Phthisiker, spastischer Verstopfung, Spermatorrhöe, zur Hemmung der Milchabsonderung, bei Hämoptoe, Morphiumvergiftung und Fliegenschwammvergiftung, bei Rhinitis spastica vasomotoria 0,00025 Atropin mit 0,002 Strychnin nitr. 1—3mal tägl. steigend. In steigender und fallender Dosis gibt man es auch (monatelang) bei Epilepsie und Asthma.

Äußerlich: als Augentropfen zur Erweiterung der Pupille 0,02—0,05 : 10 Aq. dest. zu diagnostischen Zwecken; ferner bei Iritis, zur Verhütung von Irisvorfall und Synechien, zur Lösung derselben, bei Ciliarneuralgie usw. in ½—1%iger Lösung. Mydriasis und Akkommodationsstörungen halten tagelang an (vgl. die folgenden Präparate). Bewirkt bei Glaukom intraokuläre Drucksteigerung, deshalb hier zu vermeiden. (Nach längerem Gebrauch Bindehautkatarrh.)

Subkutan: 0,01 : 10,0, davon 2—3mal tägl. 3—5 Teilstriche der 10teiligen Grammspritze, bei Asthma, Hämoptoe, als Zusatz zu Morphiumlösung, um das Erbrechen und andere Nebenwirkungen nach der Einspritzung zu verhindern. 0,001—0,003 (!) pro dosi bei Bleikolik; 0,002 (!) ja 0,005! (Empfindlichkeit erst erproben durch die kleineren Dosen!) bei Ileus, oft von überraschender Wirkung (hier und bei Vergiftungen in hohen Dosen), ebenso bei Appendicitis und Gallenkolik, ev. durch die weniger giftigen Verbindungen, s. u., zu ersetzen.

Subkutan oder inhaliert bei Asthma. Atropin ist Bestandteil einiger gegen Asthma empfohlener Geheimmittel, wie das Tuckersche oder Einhornsche. (Zu ersetzen durch eine ½—1%ige Atropinlösung mit Zusatz von etwas Cocain und Natriumnitrit). Siehe auch Eumydrin-Alypin S. 70.

Rp. Atropini sulf. 0,005
Boli albae 1,0
Aq. dest. q. s. ut
f. pil. X. DS. Abends 1—2 Pillen (Nachtschweiß der Phthisiker; bei Asthma, Epilepsie noch in weiterer Steigerung, alle 5 Tage um 1 Pille, bis 0,005 abends, dann wieder abnehmend).

Rp. Atropini sulf. 0,05
Acid. arsenic. 0,1
Chinin. hydrochl. 5,0
Extr. Gentian. 5,0
F. Pil. 100. DS. 1—5 Pillen tägl. (Lebertsche Pillen gegen Asthma.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0081-7

Rp. Atropini sulf. 0,01
Rad. Rhei pulv. 5,0
Aq. dest. q. s.
F. Pil. 50. DS. Abends 1—3 Pillen. (Kardialgie, Verstopfung.)

Rp. Atropini sulf. 0,05
Acid. boric. pulv. 0,2
Aq. dest. ad 10,0
MDS. Augentropfen (z. H. des Arztes).

Homatropinum hydrobromicum, Homatropinhydrobromid. Weiße Kristalle, leicht löslich in Wasser. Auf künstlichem Wege aus dem Atropin gewonnen, hat vor diesem die kürzere Dauer der Mydriasis und der Akkommodationsstörung voraus, daher hauptsächlich zu diagnostischen Zwecken. 1 *cg* 25 ℛ, 1 *dg* 1,80 ℳ.

Äußerlich: 0,05—0,1 : 10,0 als Augentropfen.

Innerlich: Max.-Dos. 0,001! 0,003!

***Atropinum methylobromatum** (Merck), Methylatropinbromid. Weiße Kristallblättchen, leicht in Wasser und verdünntem Alkohol löslich. Zeigt abgeschwächte und abgekürzte Atropinwirkung. Billiger als Homatropin.

Äußerlich: 1 Tropfen 1 %iger Lösung mit 1 % Cocain bewirkt Mydriasis für 24 Stunden, Akkommodationsstörung nur für einige Stunden. 1 Tropfen ½ %iger Lösung mit 1 % Cocain bewirkt erhebliche Mydriasis bei kaum bemerkbarer Akkommodationsstörung.

***Eumydrin** (Bayer), Atropinmethylnitrat. Weißes, geruchloses Pulver, in Wasser und Alkohol leicht, in Äther und Chloroform schwer löslich. Ersatz für Atropin, viel weniger giftig, auch in größeren Gaben viel besser vertragen. Beim Eumydrin ist die erregende Wirkung auf das Zentralnervensystem beseitigt und nur die erwünschte Wirkung auf die Pupille, den Darm, die Schweißsekretion usw. erhalten geblieben. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 45 ℛ, 1 *g* 3,45 ℳ.

Innerlich: 0,001 — 0,0025 gegen Nachtschweiße, Asthma, Ulcus ventriculi usw.

Äußerlich: 1—5 %ige Lösungen in der Augenpraxis.

***Eumydrin-Alypin** als Sprayflüssigkeit als Ersatz des Tuckerschen Asthmamittels.

Rp. Alypin. nitric. 0,35
Eumydrin. 0,17
Glycerin. 6,6
Aq. dest. 23,4
Ol. Pini Pumil. gtt. I
MDS. Äußerlich.

***Mydrinum** (Merck). Gemisch von Homatropin. hydrochl. 0,1, Ephedrin. hydrochl. 1,0. Weißes Pulver. *Mydriaticum,* erweitert die Pupille für einige Stunden, ohne Störung der Akkommodation. 0,5 : 5,0 Aq. dest., 2—3 Tropfen ins Auge.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0082-2
DFG

***Euphthalmin** (Schering). Salzsaures Salz des Mandelsäurederivats eines labilen n-Methyl-Vinyldiacetonalkamins. Steht chemisch zum Beta-Eucain in derselben Beziehung wie das Homatropin zum Tropacocain. Weißes Kristallpulver, in Wasser sehr leicht löslich, Lösung durch Kochen sterilisierbar und lange haltbar. Kräftiges Mydriaticum. Wirkung beginnt in 15—20 Minuten, erreicht ihre Höhe in $^3/_4$ bis 1 Stunde und verschwindet nach 4—6 Stunden. Frei von unangenehmen Nebenwirkungen, reizt nicht, trübt oder trocknet die Cornea nicht und beeinflußt den intraokulären Druck nicht, kann also auch bei Glaukomkranken angewendet werden. Die Akkommodationsstörungen sind sehr gering. Innerlich viel weniger giftig als Atropin. 1 *dg* 45 ℛ.

Äußerlich: in 2—5 %iger Lösung ins Auge geträufelt zum Zweck der Ophthalmoskopie, für Refraktionsbestimmungen mittelst Retinoskopie als Heilmittel bei akuter und chronischer Iritis, bei frischen Synechien, bei Katarakt- und anderen Operationen.

Scopolaminum hydrobromicum, Scopolaminhydrobromid. Ansehnliche, farblose, rhombische Kristalle, leicht in Wasser löslich. 1 *cg* 10 ℛ, 1 *dg* 65 ℛ.

Innerlich: 0,0002—0,0005! mehrmals tägl. Max.-Dos. 0,0005! 0,0015! in Pillen oder Lösung gegen Muskelschmerzen und Zittern bei Paralysis agitans, gegen Intentionszittern, tabische Ataxie, Chorea, Tic convulsif, bei Epilepsie, Asthma, Schweißen, Speichelfluß usw. (ganz wie Atropin). Bestes Mittel zur Beruhigung aufgeregter Geisteskranker, besonders bei der Tobsucht Manischer und Epileptischer. Man beginnt hier mit 0,0005 pro dosi und gibt nötigenfalls 0,001 (!) und selbst mehr 2—3mal tägl. Die Gefährlichkeit des Mittels ist von Unkundigen stark übertrieben. Bei innerlicher Anwendung genügt es, bei stärkerer Trockenheit im Halse die Dosis zu vermindern; Kumulativwirkung besteht nicht.

Die Nebenwirkungen gleichen denen des Atropins. In der Geburtshilfe (s. u.) kann es zu Asphyxie des Kindes kommen. Zu meiden bei Schwäche des Zirkulations- oder Respirationssystems, Fieber, primärer Wehenschwäche.

Subkutan: wegen der schnell eintretenden Vergiftung: Trockenheit im Halse, Lähmung der Akkommodation, Benommenheit, Taumeln usw., nur mit Vorsicht und wo besonderer Grund zur subkutanen Anwendung vorliegt. Trübe Lösungen zu vermeiden; angeblich ist das optisch inaktive Scopolamin harmloser (das Arzneibuch gibt die linksdrehende Eigenschaft zu).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0083-8

Zur chirurgischen, gynäkologischen und geburtshilflichen Narkose, mit Morphium vereint, zum Morphium-Scopolamin-Dämmerschlaf. Zum Beispiel 0,015 Morphium mit 0,0002 Scopolamin 3 Stunden vor der Operation. Eventuell nach 1—2 Stunden zu wiederholen. Im allgemeinen wird widerraten, Mischlösungen von Morphium und Scopolamin vorrätig zu halten. Doch wird z. B. ***Scopomorphin** (Riedel) empfohlen, sterile Lösung, im ccm 0,0006 Euscopol (chemisch reines, inaktives, von Nebenbasen freies Scopolamin und 0,015 Morph. hydrochl.). Ampullen zu 2 ccm zur Totalnarkose, zu 1 ccm zum Dämmerschlaf. Innerhalb 3 Stunden vor der Operation in drei Injektionen einzuspritzen. Man versuche, mit der Hälfte auszukommen. Orig.-Kart. mit 5 Ampullen zu 1 und 2 *ccm*. Da Scopolaminlösungen sich leicht zersetzen, sieht das Straubsche Patentverfahren einen (10 %igen) Mannitzusatz vor; als „Scopolamin haltbar" im Handel.

Äußerlich: als Mydriaticum 0,01—0,02 : 10,0, tropfenweise ins Auge, wirkt 5mal so stark wie Atropin, aber weniger nachhaltig.

***Bengue-Balsam** s. Salicyl.

Benzaldehyd. Farblose oder etwas gelbliche, stark lichtbrechende Flüssigkeit von eigenem Geruch. In 30 T. Wasser und in jedem Verhältnis in Spiritus und Äther löslich. In sehr starker Verdünnung als Geschmacks- und Geruchskorrigens. 1 *g* 15 ℌ.

Benzinum Petrolei. Petroleumbenzin. Niedrig siedende Anteile des Petroleums, farblose Flüssigkeit, mit organischen Lösungsmitteln mischbar, von eigenem Geruch, leicht entzündbar. 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℌ, 200 *g* ? ℌ, 500 *g* ? ℳ.

Innerlich: 3—30 Tropfen, 0,1—1,0, p. d. 1—2mal tägl. in schleimigen Mixturen oder besser in Kapseln bei abnormen Gärungsvorgängen im Magen (Dilatatio ventriculi), chron. Erbrechen und chron. Darmkatarrh, dann gegen Darmtrichinen; hier zugleich wiederholte Wassereingießungen mit 30 Tropfen Benzinum Petrolei.

Äußerlich: 15 : 50,0 Adip. suilli zur Tötung von Epizoen, besonders der Krätzmilbe. Zur Reinigung (Entfettung) der Haut, ist sehr feuergefährlich! Als Jodbenzin zur chirurgischen Desinfektion; hier jedoch besser durch die Tinctura Jodi zu ersetzen.

Bei Kopfläusen läßt man den Kopf mit Benzin tüchtig einreiben und bedeckt ihn fest mit Watte und Gummipapier.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0084-4

Zu Klistieren ½ Eßlöffel auf 1 Liter Wasser gegen Oxyuris vermicularis.

Benzoë. Aus Siam kommendes, rotbraunes, wohlriechendes Harz.

Acidum benzoicum, Benzoesäure, Flores Benzoes. Seidenartig glänzende Blättchen oder nadelförmige Kristalle von kratzendem Geschmack, schwer in Wasser löslich. *Expectorans. Desinficiens.* Cave: Ammon carbon. Alkalische Salze! 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 1,75 ℳ.

Innerlich: 0,05—0,3 mehrmals tägl. in Pulver als reizendes Expectorans und Excitans.

Äußerlich: als Desinficiens zu Einblasungen in die Nase.

Rp. Acid. benzoic.
Camphor. trit. ana 0,05—0,1
Saccn. alb. 0,5
M. f. pulv. D. tal. dos. 10
ad chart. cerat.
S. 2stündlich 1 Pulver.

Tinctura Benzoes, Benzoetinktur. Rotbräunlich, mit Wasser sich trübend. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,65 ℳ. Zu kosmetischen Waschungen, s. S. 44.

***Natrium benzoicum.** Weißes Pulver, leicht in Wasser löslich. 10 *g* 40 ℌ. Eine Zeitlang viel gegen Diphtherie, Phthisis, Gelenkrheumatismus usw. empfohlen, bis 10,0 tägl. in Pulver oder Lösung als Excitans, auch 5 % zur Inhalation. Infolge seiner Unschädlichkeit zur Konservierung von Nahrungs- und Genußmitteln.

***Ammonium benzoicum.** Weiße Kristalle, löslich in 5 T. Wasser und in 28 T. Spiritus. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 40 ℌ.

Innerlich: 0,5 mehrmals tägl., bei Asthma, Gicht, Nephritis. Ungebräuchlich.

***Benzol.** Farblose, aromatisch riechende Flüssigkeit, durch Destillation aus Steinkohlenteer gewonnen; in Wasser löslich. *Antiparasiticum.* 100 *g* ? ℌ.

Innerlich: in Emulsion oder Kapseln (0,5) bis 6,0 tägl. gegen Trichinen. 1—5 *g* tägl. bei Leukämie; größere Gaben wirken auf die Dauer schädlich.

Äußerlich: in Salbe mit Adeps gegen Scabies; in 1 %iger Emulsion als Klistier gegen Darmwürmer.

Pyrogallolum, Pyrogallol. Acidum pyrogallicum. Trioxybenzol, leichte, weiße, glänzende Kristallblättchen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0085-0 DFG

oder Nadeln, in Wasser leicht löslich. Lösungen werden an der Luft gebräunt. Kräftiges Reduktionsmittel in der Dermatotherapie. Wird resorbiert und kann Schüttelfrost, Hämoglobinurie, Koma, Nephritis bewirken. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 90 ℌ.

Äußerlich: 1 : 10—20 Vaseline bei Psoriasis, Herpes tonsurans, bei Schleimhautlupus der Nase.

Rp. Pyrogallol. 5,0
Acid. salicyl. 2,0
Ammon. sulfoichth. 5,0
Vasel. flav. ad 100,0
M. f. ungt. (Pyrogallolsalbe n. Unna).

***Eugallol** (Knoll). Pyrogallolmonoacetat. Sirupdicke, durchsichtig braungelbe Flüssigkeit, leicht in Wasser löslich. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 1,90 ℳ. Im Handel mit 33 1/3 % Aceton verdünnt. Als Pyrogallolersatz.

***Lenigallol** (Knoll). Pyrogalloltriacetat. Weißes Pulver, in Wasser unlöslich. Für gesunde Haut indifferent, vortreffliches, reizloses, austrocknendes Mittel für alle Ekzemarten, juckstillend. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 1,95 ℳ.

Äußerlich: 1—10 %ige Salbe mit Pasta Zinci (vgl. Zinc. oxyd.).

Resorcinum, Resorcin. Metadioxybenzol, synthetisch aus Benzol und seinen Derivaten dargestellt. Farblose Kristalle, leicht in Wasser löslich. Vor Licht geschützt aufzubewahren. *Antisepticum.* 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 60 ℌ; ***Resorcinum resublimatum** 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 75 ℌ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Oblaten oder wässeriger Lösung, bis 8,0 und 10,0 pro die, als Desinficiens für Magen und Darm; bei unstillbarem Erbrechen 1,0 bis 3,0 pro dosi; bei Brechdurchfall der Säuglinge 0,1 pro die.

Äußerlich: in 2—5 %iger Lösung, in 10—40 %iger Salbe (letztere nur stundenweise) oder Paste (Zusatz organischer Stoffe meiden und kleine Mengen jeweils verschreiben!) bei Akne, Ekzem, Seborrhöe, Psoriasis, Pityriasis, zum Einstreichen bei Erysipel 5 : 20 Resorbin, zu Ausspülungen der Harnröhre, Blase, Vagina, des Magens und Darmes 3 : 100. Die Flecke sind mit Zitronensaft zu entfernen. Vgl. Urethralstäbe.

Rp. Resorcini resubl. 0,5-3,0
Aq. dest. 100,0
Sir. Aurant. cort. 25,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl.

Rp. Resorcini resubl. 0,3
Extr. Strychni 0,01—0,05
MF. Pulv. D. tal. dos. XX. S.
3—4mal tägl. 1 Pulver.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0086-6

Rp. Menthol.
Acid. salicyl. 1,0
Resorcin. 4,0
Anthrasol 3,0
Ol. Ricin. 2,0
Spirit. vin. ad 200,0
MDS. Zum Einreiben der (seborrhoischen) Kopfhaut.

Rp. Resorcini 2,0—5,0
Zinc. oxyd.
Amyli ana 5,0
Vaselini flavi ad 20,0
MF. Pasta. Nach einem warmen Bade die ekzemkranken Stellen einreiben, nach 2 Stunden abwischen.

***Euresol** (Knoll). Resorcinmonoacetat. Angenehm riechende, dickflüssige honiggelbe, durchsichtige Masse, leicht verreibbar. Wirkt wie Resorcin. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 1,90 ℳ.

Äußerlich: 10 : 20—50 Aceton oder Euresol 5,0, Sulf. praecip. 20,0, Vaselini et Pastae Zinci ana 30,0 bei Acne, Rosacea, Sycosis simplex, Seborrhöe.

***Hydrochinonum.** Paradioxybenzol. Wasserlösliches *Antipyreticum, Antisepticum.* 1 *g* 10 ℌ.

Innerlich: 0.2—0,5 in Pulver oder Lösung. Entbehrlich.

Äußerlich: 1—2 %ige Lösung zur Einspritzung bei Gonorrhöe.

***Benzonaphtholum** s. **Naphthol.**

***Benzosalin** s. **Salicyl.**

***Benzoylguajacol** s. **Guajacol** unter **Kreosotum.**

***Berberinum** s. unter **Hydrastis.**

***Beta-Eucain** s. unter **Cocain.**

***Betain** s. **Acid. hydrochlor.** unter **Chlor.**

***Betol** s. unter **Pix.**

***Bioferrin, *Bioson** s. **Ferrum.**

***Bismal, *Bismon, *Bismutose** s. unter **Bismutum.**

*Bismutum.

Wismutverbindungen, namentlich das Bismutum subnitricum, sind schon seit langer Zeit als leicht adstringierende Antiseptica in Gebrauch. — Nach innerlicher Aufnahme von Wismutverbindungen färbt sich der Stuhl schwarz. Offizinell sind die ersten vier folgenden:

Bismutum nitricum, Wismutnitrat. Farblose, durchsichtige Kristalle, in Wasser nur teilweise löslich, unter Bildung eines weißen Niederschlages. Dient ausschließlich zur Darstellung des folgenden:

Bismutum subnitricum, basisches Wismutnitrat (Magisterium Bismuti). Weißes, mikrokristallinisches, ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0087-2

ruchloses Pulver, in Wasser unlöslich, aber diesem saure Reaktion erteilend. 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,30 ℳ, 100 *g* 10,40 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0—1,5 mehrmals tägl. als Pulver, auch als Schachtelpulver 3mal tägl. ein halber Teelöffel voll, bei Magengeschwür (hier bis zu 20 *g* tägl.), chronischem Magenkatarrh, Magenkrampf usw., auch bei chronischer Diarrhöe. Bei Magengeschwür soll das eingenommene Pulver eine schützende Decke für das Geschwür bilden (von Pariser durch das ungiftige Gemisch von Creta alba und Talcum praeparatum ana ersetzt). Große Dosen Bism. subnitricum, wie sie früher in der Röntgenologie als Kontrastmittel benutzt wurden, können Nitritvergiftung bewirken, besonders bei gleichzeitiger Verabreichung von Milch, Buttermilch, bei Durchfall oder hartnäckiger Verstopfung (daher besser das Carbonat oder Baryumsulfat). Nach hohen Dosen können auch Erbrechen, Stomatitis und Nierenschädigungen auftreten.

Äußerlich: zu Einspritzungen in die Harnröhre bei Gonorrhöe 2,0—5,0 : 100,0; als Streupulver für Wunden und Geschwüre rein; 1 : 10 in Salben; als ***Bardella**, Dr. v. Bardelebens Wismutbrandbinde, fertig in den Apotheken zu haben, auch bei Ekzem, Unterschenkelgeschwür, Intertrigo der Kinder, Nabeleiterung, Furunkulose, Röntgendermatitis brauchbar. Drei Größen, alle 10 *cm* breit, 1 *m*, 2 *m*, 4 *m* lang. Vortrefflicher Ersatz für die veralteten Hausmittel (z. B. Leinöl mit Kalkwasser). In der Chirurgie als Becksche Wismutpaste (Rp. s. u.).

Rp. Bismut. subnitr. 0,25—1,0
Morph. hydrochlor. 0,01
(oder Extr. Belladonn. 0,01)
M. f. pulv. D. tal. dos. 10
S. 3mal tägl. 1 P.
Bei Kardialgie.

Rp. Bismut. subnitr. 3,0
Aq. Calcariae 6,0
Aq. Foeniculi 75,0
Sirup. Aurant. cort. 15,0
MDS. 2stündl. 1 Teelöffel.
Kinderdiarrhöe.

Rp. Bismut. subnitr.
Rad. Rhei pulv. ana 5,0
Natr. bicarb. 20,0
M. f. pulv. DS. 3mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Rp. Bismut. subnitr. 1,0
Ungt. Hydrarg. alb. 9,0
M. f. ungt. DS. Salbe, bei akutem Ekzem.

Rp. Bismut. subnitr.
Ichthyoli ana 2,0
Ungt. Hydrarg. albi ad 20,0
M. f. ungt. DS. Salbe für Acne, rote Nase, Sommersprossen.

Rp. Bismut. subnitr. 2,0
Pastae Mitini ad 20,0
MDS. Äuß. Näßendes Ekzem.

Rp. Bism. subnitr. 30,0
Vaselin. alb. 60,0
Paraff. liqu.
Cer. alb. aa 5,0
M. f. pasta. Zu Injektion in Fistelgänge (Becksche Paste).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0088-8 DFG

Bismutum subgallicum, basisches Wismutgallat, Dermatol. Zitronengelbes Pulver, geruchlos, geschmacklos, unzersetzlich, in den gewöhnlichen Lösungsmitteln nicht löslich. Vortreffliches Antisepticum, adstringierend, austrocknend, granulationsfördernd, ungiftig, guter Ersatz für Jodoform. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,20 ℳ, 100 *g* 9,70 ℳ; als „Dermatol" verschrieben, etwa ebenso teuer.

Innerlich: 0,25—0,5—1,0 5mal täglich rein oder mit 0,05—0,1 Opium, als Pulver oder in Oblate bei Durchfall, Typhus, Darmtuberkulose, Magengeschwür usw.

Äußerlich: rein dick aufgestreut oder mit gleichgültigen Pulvern gemischt oder in Collodium, Glycerin (Dermatolverbände verkleben leicht mit Wunden); als Ersatz von Kalomel ins Auge gestreut, rein, namentlich wo Kalomel durch gleichzeitigen Jodgebrauch ausgeschlossen ist. Dermatolstreupulver fertig im Handel, für Fußschweiß, Intertrigo, Ulcus cruris, Verbrennung; Salben und Suppositorien 20 %, Collodium 10 %.

Rp. Dermatoli
Zinci oxyd. ana 5,0
Gelat. alb.
Glycerini
Aq. dest. ana 30,0
MF. Gelat. Ds. Dermatolzinkleim.

Rp. Dermatoli 5,0
Past. Mitini ad 50,0
MDS. Äuß. Nässendes Ekzem.

Bismutum subsalicylicum, basisches Wismutsalizylat. Weißes Pulver, geruch- und geschmacklos, in Wasser und Spiritus unlöslich. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,30 ℳ.

Innerlich: 0,3—1,0 mehrmals tägl. als Pulver, statt Bismutum subnitricum; 0,5—2,0 mehrmals tägl. bei Typhus. Wirkt gleichzeitig antiseptisch und adstringierend.

Nicht offizinell:

***Bismutum bisalicylicum,** Gastrosan (Heyden). Sehr feines, weißes, unlösliches Pulver von schwach süßlichem Geschmack. Gegen Magen- und Darmgärungen, zugleich *Antisepticum* und *Adstringens*. Orig.-Schachtel mit 10 und 20 Zeltchen (0,75).

***Bismutum bitannicum** s. **Tannin.**

***Bismon,** *Bismutum colloidale (Kalle), kolloidales Wismutoxyd, mit 20 % Wismut. In kaltem und heißem Wasser löslich. Lösungen bis 25 % sind gelbrot und schwach opaleszent und noch hinlänglich leicht beweglich, stärkere gallertig. 1 *g* 30 ℛ.

Innerlich: 10 %ige Lösung, davon 5 *ccm* 3—4mal tägl. nach vorausgegangener Magen- und Darmentleerung (Spülung, Rizinusöl usw.), bei akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0089-6

***Bimutose** (Kalle). Wismuteiweißverbindung mit 22% Wismut. Staubfeines, nicht zusammenballendes Pulver ohne Geruch und Geschmack, quillt mit Wasser und wässerigen Flüssigkeiten stark auf und verschluckt die 2—3 fache Gewichtsmenge Wasser. Im Magen unter Bindung von Salzsäure gelöst, auf Geschwüren zu Wismutoxydul reduziert und abgeschieden, bildet schützenden Schorf. Im Darm ebenfalls zu Wismutoxydul reduziert, desinfizierend. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,25 ℳ, 100 *g* 9,80 ℳ.

Innerlich: ½—1 Teelöffel mehrmals tägl. bei Magengeschwür und Darmblutung, 10,0 2—3 mal tägl. bei Typhusdarmblutung, 10,0—20,0 mehrmals tägl. bei Phthisikerdurchfall, trocken auf die Zunge, mit Wasser hinuntergespült. Kindern in Schüttelmixtur.

Rp. Bismutose
Mucil. Gi. arab. ana 30,0
Aq. dest. ad 200,0
MDS. Stündl. 1 Teelöffel.

***Anusol,** Bismutum jodoresorcinicum, Kopfapotheke in Frankfurt a. M. In Salben und Zäpfchen bei Hämorrhoiden. Die Zäpfchen enthalten außer Anusol Zinkoxyd, Perubalsam, Cacaobutter und Wachssalbe. Schachtel mit 12 Stück.

***Bismolan**-Suppositorien gegen Hämorrhoiden bestehen aus je 0,1 Bism. oxychlorat., 0,15 Zinc. oxyd., je 0,05 Sol. Supraren. (1 ‰), Eucain. hydr., Menthol., ad 2,0 Lanolin et Vasel. 2mal tägl. ein Zäpfchen. — Gleichen Zwecken dient die Bismolangleitsalbe. Karton mit 12 Suppositorien, die Salbe in Tuben.

***Bismalum,** Bismutum methylenodigallicum (Merck). Graubraunes, in Wasser unlösliches, mild adstringierendes Pulver. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: 0,1—0,3 3—5 mal tägl. bei chronischen Durchfällen, 1,0 mehrmals tägl. als Pulver in Haferschleim gegen chronischen, durch Opium nicht stillbaren Durchfall, Magen- und Darmgeschwüre.

***Orphol,** Betanaphtholwismut (Heyden). Graues Pulver von leicht aromatischem Geschmack, ohne den unangenehmen Geruch und den brennenden Geschmack des Naphthols, besteht aus ca. 26% Naphthol, 74% Wismut. Ungefährliches *Adstringens* und *Desinficiens* für den Darm, gegen Autointoxikationen vom Darm aus. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,85 ℳ.

Innerlich: gegen Durchfall, Darmgärungen, Darmtuberkulose u. dgl., Erwachsenen 1,0 3—5mal tägl., Kindern

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0090-9 DFG

0,05—0,3 2—3mal tägl. in Pulver, Lösung oder Mischung mit Honig.

***Bismutum subgallicum oxyjodatum*, *Airol** (Chem. Werke Grenzach). Ersatz für Jodoform. Jodgehalt 21 %. Graugrünes Pulver, locker, fein verteilbar, geruchlos. Spaltet auf Wunden Jod in statu nascendi ab und färbt sich mit dem Sekret rötlichgelb. Bei Schnittwunden, Bißwunden, Quetschungen, Brandwunden, zur Nachbehandlung nach Inzision von Phlegmonen, Abszessen, vereiterten Lymphdrüsen, bei Unterschenkelgeschwüren, Panaritien, Ulcus molle, Ulcus durum. Ferner in der Augenheilkunde, Geburtshilfe, Rhinologie usw. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,20 ℳ, 100 *g* 9,45 ℳ. Als Airol 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,40 ℳ, 100 *g* 11,30 ℳ; auch im Handverkauf.

Äußerlich: zum Aufblasen mittels Pulverbläser, als Paste oder Salbe 10—20 %, Glycerinemulsion 10 %, Gaze.

Rp. Airoli 5,0
Mucilag. Gummi arab. 10,0
Glycerini 10,0
Boli albae 20,0
F. Pasta mollis,

Brunsche Airolpaste. Zum Okklusivverband genähter Wunden, bei Laparotomien, auf genähte Dammrisse.

Rp. Airoli 5,0
Ungt. Adipis Lanae ad 50,0
M. f. Unguentum. DS. Auf Leinen gestrichen aufzulegen.
Bei Unterschenkelgeschwür.

***Noviform** (Heyden), Tetrabrombrenzkatechinwismut. Braungelbes, in Wasser unlösliches, geschmackloses Pulver. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,55 ℳ.

Äußerlich: als gutes Wundantisepticum unverdünnt oder als Salbe (5—20 %), mit Talcum verrieben usw. Wirkt auch schmerz- und juckstillend. In verschiedenen Packungen (Streudose, Gaze, Tampons, Bougies, Vaginalkugeln) erhältlich.

***Bismutum tribromphenylicum*, *Xeroform** (Heyden). Gelbes Pulver, in Wasser unlöslich. Fast geruchlos, reizlos, desodorierend, granulation- und hautbildend, austrocknend, blut- und schmerzstillend, ungiftig, sterilisierbar 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,15 ℳ, als Xeroform verschrieben 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,55 ℳ. Orig.-Streudose mit 5 *g* Xeroform.

Innerlich: 0,5 mehrmals in Oblate tägl. bei Magengeschwür und als Darmantisepticum.

Äußerlich: vortrefflicher Ersatz für Jodoform, hat das doppelte Volumen bei gleichem Gewicht, rein als Streupulver bei Wunden, Verbrennungen 1. bis 3. Grades (dick aufstreuen, nach 4—6 Tagen Verbandwechsel), Ulcus cruris

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0091-5

(tägl. einstreuen), Analekzem (mit Wattebausch einreiben, näß. und chron. Ekzem, Streupulver für Nase und Ohr, Ulcus molle (tägl. mit Sublimatlösung abwaschen), Intertrigo und Schweißfuß; oder in Paste s. Rezept; 1,0 in Suppositorium 3mal tägl. bei Hämorrhoiden; Streupulver 1 : 10 Talcum für Intertrigo der Kinder, als Gaze usw.

Rp. Xeroform.	Rp. Pellidol 2,0
Gummi arab.	Protargol 8,0
Glycerin. ana 5,0	Xeroform. 10,0
Bol. alba 10,0	Vaselin ad 100,0
M. f. Pasta. S. Wundpaste (Bruns).	M. f. ungt. DS. granulierende Salbe

***Combustinsalbe** (Winter) enthält Wismut-, Alaun- und Zinkverbindungen. Adstringens und schmerzstillendes Antisepticum bei Ekzemen, Verbrennungen, Frostschäden, Ulcera cruris usw. Orig.-Kruke zu 30 und 80 *g*, Dosen zu 300 und 700 *g*.

***Bitterwasser** s. **Magnesium sulfuricum.**

Blatta orientalis pulv. Pulvis Taracanae, gepulverte Küchenschaben. *Antihydropicum*, *Diureticum* (Volksmittel). 1 *g* 10 ℈.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pulver, 10,0:120,0 als kaltes Infus, eßlöffelweise. Unappetitlich und entbehrlich.

Blaudsche Pillen s. **Ferrum sulfuricum.**

***Blenal** s. S. 64.

***Blutan** s. **Ferrum.**

***Boletus Laricis** = **Agaricus albus,** s. **Agaricinum.**

Bolus alba, weißer Ton, Argilla. Weiße, zerreibliche, erdige Masse oder weißes Pulver. Besteht wesentlich aus wasserhaltigem Aluminiumsilikat. Mit wenig Wasser befeuchtet, liefert er eine bildsame Masse von besonderem Geruch, die sich auch in viel Wasser und in verdünnten Säuren nicht auflöst. Pulv. 10 *g* 5 ℈, 100 *g* 15 ℈, 200 *g* 30 ℈. Sterilisiertes Boluspulver (Merck) lose in zugelöteten Blechdosen zu 100 *g*, 250 *g* und mehr für innerliche Anwendung sowie als Streupulver usw.; ferner in steril verpackten, abgeteilten Verbandschläuchen, ca. 5 *m* lang, in 60 Abschnitte geseilt, und in Kompressen zu ca. 50 *g* Bolus.

Innerlich: früher nur als Konstituens (mit Aq. dest. q. s.) für Pillen, die geringe Alkaloidmengen oder leicht zersetzliche Stoffe wie Argent. nitr., Hydrarg. bichlor. usw. enthalten. Neuerdings empfohlen, 70,0—200,0 auf Wasser im Glase geschüttet binnen ½ Stunde zu trinken bei Typhus,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0092-1 DFG

Ruhr, Cholera nostras und asiatica, Nahrungsmittelvergiftung usw. Man verwende nur das sterilisierte Präparat.

Äußerlich: als austrocknendes und desodorisierendes Streupulver für Krebsgeschwüre, Amputationsstümpfe, zerfetzte Wunden, auch in Breiform. Bei Fluor in die Scheide gestreut, vgl. Xerase unter Faex. Bei akutem Schnupfen ¼ stündl., 3—4 mal, dann seltener, in die Nase stäuben. Wegen Tetanusgefahr nur sterilisiert (s. o.).

***Bolus alba cruda** zu Streupulver, Zahnpulver. Grosso modo pulv. 100 *g* 10 ℛ, 200 *g* 20 ℛ.

Bolusal (Reiß), Kombination von (steril.) Bolus und Aluminiumhydrat. Äußerlich zur Wundbehandlung usw. wie Bolus. Orig.-Packg. von 250 *g*.

Borax. Natrium biboracicum. Harte weiße Kristalle oder kristallinische Stücke. Gehalt 52,5—54,5 % wasserfreies Natriumtetraborat. Mit alkalischer Reaktion löslich in 25 T. kaltem, 0,5 T. kochendem Wasser. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,70 ℳ, 200 *g* 3,00 ℳ, 500 *g* 6,00 ℳ.

Innerlich: Ungebräuchlich. Bewirkt wie die Borsäure bei längerem Gebrauch Ernährungsstörungen und zuweilen Psoriasis; nur bei gesunden Nieren und normaler Hauttätigkeit anzuwenden.

Äußerlich: als gelindes *Adstringens* in Augen-, Mund- und Gurgelwässern 1—5 : 100, nicht mit Mucilaginosis, oder 4 %ig als Pinselsaft bei Soor und Aphthen, nicht mit zuckerhaltigen Vehikeln. — Gegen Pruritus vulvae Waschungen mit ½ *l* warmem Wasser, dem 1 Teelöffel pulverisierter Borax und 5 Tropfen Ol. Menth. zugefügt werden. Als Kosmetikum dem Waschwasser teelöffelweise zugesetzt bei Sommersprossen usw. Infolge der Alkaleszenz hautreinigend.

Zu Inhalationen, Injektionen in die Nase, bei leichten chronischen Katarrhen und bei manchen Hautkrankheiten.

Rp. Boracis 5,0
Glycerini 25,0
MDS. Zur Pinselung des Mundes bei Aphthen, des Pharynx, des Larynx und der Nasenhöhle bei leichten chron. Katarrhen.

Rp. Boracis 5,0
Spiritus
Aq. Rosar. ana 40,0
MDS. Gegen schuppiges Ekzem der Kopfhaut.

***Natrium tetraboricum neutrale.** Gemisch gleicher Teile Borax und Borsäure. Weißes Pulver, löst sich in heißem Wasser zu 50 %. Reizloses, kräftiges *Antisepticum*. 10 *g* 40 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0093-7

Äußerlich: in frischer, heißgesättigter Lösung in die Paukenhöhle gebracht, bei Otitis media; als Pulver bei Keratitis und Konjunktivitis eingestäubt.

Acidum boricum, Borsäure. Farblose, glänzende, schuppenförmige Kristalle, löslich in 3 T. kochendem, 25 T. kaltem Wasser, 25 T. Spiritus, leicht löslich in Glycerin. Nicht reizendes *Antisepticum.* 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 1,90 ℳ, 200 *g* 3,35 ℳ, 500 *g* 6,90 ℳ, pulv. die gleichen Preise.

Innerlich: selten, 0,3—1,0 in Pulver mehrmals tägl. oder in Lösung 4 : 100 Wasser, bei Cystitis (s. Borovertin). Länger dauernder innerlicher Gebrauch bewirkt Körpergewichtsabnahme; daher auch als Entfettungsmittel versucht. Zur Konservierung von Nahrungsmitteln aus diesem Grunde zu verwerfen.

Äußerlich: 5 : 20 Amylum oder Talcum als Streupulver; 2—5 : 20 Vaseline als Salbe für Brandwunden, Geschwüre; 2 % zu Einspritzungen in die Harnblase und als Augenwasser, 10 : 300 als Gurgelwasser, stündlich anzuwenden bei Diphtherie; zur Imprägnierung von Verbandstoffen: Borlint, englischer Lint, der mit kochender Borsäurelösung durchtränkt und dann getrocknet ist. Sonst in 3—4% igen Lösungen zu desinfizierenden Spülungen für Ohr, Nase, Scheide, Wunden.

Unguentum acidi borici, Borsalbe. Acidi borici 1, Vaselin alb. 9, Wundsalbe. Reizlose Salbe auf Wunden usw. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,40 ℳ, 200 *g* 4,20 ℳ, 500 *g* 8,40 ℳ.

Rp. Acidi borici 5,0
Vaselini 30,0
Bals. peruv. gtt. VIII
MDS. Salbe. Gegen schuppiges Ekzem der Kopfhaut.

Rp. Acid. borici 15,0
Pulv. Rhiz. Irid. 5,0
M. f. pulv. DS. Schnupfpulver. Bei Ozaena.

***Byrolinum,** Boroglycerinlanolin. Fabrikmäßig hergestellte Salbe aus Borsäure, Lanolin und Glycerin, gutes Kosmetikum, zur Hautpflege, zur Einfettung der Finger und Instrumente usw., in Tuben parfümiert und unparfümiert.

***Bornyval** s. unter **Valeriana.**

***Borovertin** s. **Formaldehyd.**

Bromäthyl s. **Aether bromatus.**

***Bromalbacid** s. unter **Bromum.**

***Bromalin** s. unter **Bromum.**

***Bromeigon** s. unter **Bromum.**

***Bromglidine** s. unter **Bromum.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0094-3 DFG

***Bromidia**, amerikan. Geheimmittel, angeblich Bromkalium, Chloralhydrat, Extr. Cannabis und Extr. Hyoscyami. Schlafmittel von unsicherer Wirkung.

Zu ersetzen durch das Rezept:

Rp. Chloral. hydrat,
Kal. bromat. aa 30,0
Extr. Hyoscyam. 0,25
Tinct. Cannab. ind. 5,0
Succ. Liquirit. 30,0
Aq. dest. 200,0
MDS. Abends einen Teelöffel.

***Bromipin** s. unter **Bromum.**

***Bromocoll** s. unter **Bromum.**

***Bromoform** s. unter **Bromum.**

Bromum, Brom. Dunkelrotbraune, flüchtige Flüssigkeit, löslich in 30 T. Wasser, in Weingeist, Äther, Chloroform; entwickelt gelbrote, stechend riechende Dämpfe. Nur mit Aq. dest., mit Lösungen von Brom-, Jod- und Chlorsalzen zu verordnen. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 40 ℛ.

Diente früher in starken Verdünnungen (0,2 %) als Desinfektionsmittel, ist aber heute ganz außer Gebrauch.

***Acidum hydrobromicum**, Bromwasserstoffsäure. Wasserhelle saure Flüssigkeit, bietet angeblich die Bromwirkung ohne die Nachteile der Bromsalze. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 85 ℛ.

Innerlich: 10—20—40 Tropfen in 1 Weinglas Wasser, 1—2stdl. bei Krampfhusten, Erbrechen der Schwangeren, Chorea, Ohrensausen. Entbehrlich, da durch Bromide usw. ersetzlich.

Bromverbindungen. Die Bromverbindungen setzen bei innerlichem Gebrauch durch zentrale Beeinflussung die Sensibilität, die Reflexerregbarkeit, die Erregbarkeit der motorischen Rindengebiete und die Schmerzempfindung herab, auch die psychische Erregbarkeit wird etwas vermindert und dadurch gelegentlich der Schlaf befördert. So finden sie viel Anwendung. Ob, wie oft behauptet wird, reichlicher Bromgebrauch Verblödung nach sich ziehen kann, ist zweifelhaft; jedenfalls bewirkt die Bromvergiftung Hinfälligkeit, Zittern, Schlafsucht und Ernährungsstörungen. Sie tritt bei Gebrauch der Bromalkalien im ganzen eher auf als bei den anderen Präparaten. Begünstigt wird die Vergiftung durch Herz- oder Niereninsuffizienz oder Chloridmangel in der Nahrung. Gegenmittel daher Koffein, Strychnin, Kochsalz (3mal tägl. 1 Teelöffel in Milch, bis 20,0 tägl.). Geringere Dosen er-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0095-9

zeugen häufig Akne, als Nebenwirkung, nicht als Vergiftungserscheinung, Bromgeruch des Atems, auch wohl Bromschnupfen, ferner Magenbeschwerden, Herabsetzung der Geschlechtsfunktion.

Die althergebrachten Präparate sind:

Kalium bromatum, Bromkalium. Würfelförmige Kristalle. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,05 ℳ, 200 *g* 1,90 ℳ, 500 *g* 3,80 ℳ, pulv. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,30 ℳ, 200 *g* 2,30 ℳ, 500 *g* 4,60 ℳ.

Natrium bromatum, Bromnatrium. Weißes Pulver. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,25 ℳ.

Ammonium bromatum, Bromammonium. Weißes Pulver. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,35 ℳ.

Die Salze enthalten der Reihe nach 66,3, 73,2 und 79,9 % Brom; sie sind alle sehr leicht löslich. Wir bevorzugen durchaus das Bromnatrium, weil es sehr viel weniger salzig schmeckt als das Bromkalium und den Magen weniger belästigt. Manche betrachten es auch als Vorzug, daß die angebliche Kaliwirkung dabei entfällt. Der Preisunterschied spielt jedenfalls keine Rolle mehr, namentlich auch in Anbetracht des Prozentgehaltes an Brom. Die Kombination der drei Salze, wie sie in dem Erlenmeyerschen Bromwasser und in dem Sandowschen und anderen brausenden Bromsalzen vorliegt, ist zwar in der Praxis sehr beliebt, hat aber keine Vorzüge vor dem Bromnatrium. Die Dosierung ist bei allen etwa die gleiche.

Innerlich: stets in wässeriger Lösung und stark verdünnt; auf 3 *g* ist ein großes Weinglas voll kohlensauren Wassers zu rechnen, besser ein Weinglas voll. Zweckmäßig ist die Verordnung größerer Gaben in Milch. Nie sollten Bromsalze auf nüchternen Magen genommen werden. Am billigsten ist es, Bromnatrium als Pulver zu verordnen und den Kranken anzuweisen, daß er die ganze Menge auf einmal in einer bestimmten Menge Wasser löst, z. B. 50 *g* in ¼ *l* oder 50 Teelöffel voll Wasser, und davon nach Vorschrift einen Teelöffel voll, gleich 1 *g*, oder mehrere in Wasser oder Milch einnimmt. Das Sandowsche brausende Bromsalz enthält im Meßglas 3 *g* Bromsalze (Glas 2,— ℳ), ebenso das 50 %ige brausende Bromsalz der Firma Stein in Bonn, eine Flasche Erlenmeyersches Bromwasser 5 *g*. — Bromide können auch als Klysma (3—5 *g* in schleimigem Vehikel) verabfolgt werden.

Anzeigen der Bromsalze:

1. Epilepsie. Am besten bewährt hat sich eine einzige Tagesdosis, nach dem Mittagessen oder mit Milch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0096-5

vor dem Einschlafen genommen. Man beginnt mit 3 *g*, bei Kindern mit 1—2 *g*, und steigt jeden halben oder ganzen Monat um 1 *g*, solange bis die Anfälle wesentlich nachlassen. Tritt das bei einer Einzeldosis von 6 *g* nicht ein, so ist der Fall nicht für Brombehandlung geeignet. Wird der Erfolg erreicht, so fällt man noch langsamer als man gestiegen ist mit der Dosis und setzt frühestens 6 Monate nach dem letzten Anfall das Brom aus. Nötigenfalls nimmt man während der Kur eine zweite und dritte Steigerung vor. Verf. (D.) hat nie gesehen, daß mehrere Tagesdosen mehr nützten als die einmalige Verabreichung der nur ein Drittel so großen Gabe. Manche Autoren haben den Eindruck gehabt, als genüge es, jeden zweiten Tag eine Dosis zu geben, als wirke das Brom um so besser, je mehr von der vorigen Gabe schon wieder ausgeschieden ist. Jedenfalls sieht man bei dieser Methode viel seltener als sonst unangenehme Nebenwirkungen. Will man mehrere Einzelgaben tägl. reichen, so beginne man mit 3mal tägl. 1 *g* und steige jede Woche um 1 *g* pro die, so daß die Tagesgabe nach 8 Wochen 10 *g* beträgt. Man kann sogar auf 15 *g* steigen und alsdann wieder langsam abwärts gehen. Bromakne und Magenstörungen werden durch Sorge für genügenden Stuhlgang und durch Darmdesinfektion (Naphthol, Ichthyol, Bismuth. tribromphenol.) eingeschränkt. Gegen Bromakne werden auch kleine Gaben von Acid. arsenicos. empfohlen. Kochsalzarme Kost steigert die Wirkung der Bromalkalien. Bromalkalien verlieren an Wirkung, wenn Nieren-, Haut- oder Herztätigkeit ungenügend sind — daher verbesserte Wirkung bei gleichzeitigem Gebrauch von Herzmitteln, Diureticis, Hautpflege —, sowie bei Superacidität und bei motorischer Insuffizienz des Magens. Bei Pneumonie, wo die Halogene bis zur Krisis im Körper zurückgehalten werden, muß man die Dosis so lange herabsetzen. Bei Erysipel, Scharlach usw. braucht man wegen der allgemeinen Steigerung des Stoffwechsels nicht zu unterbrechen.

1. Chorea minor der Kinder, morgens und mittags 0,5, abends 1,0, steigend bis 5,0 pro die; ev. mit Antipyrin, 3mal 0,5—1,0, oder mit Acid. arsenicos. vereinigt. Auch hier ist eine einmalige tägliche Gabe von 1,0 bis 4,0 Natr. brom. vorzuziehen.

2. Symptomatisch bei Neurasthenie gegen Herzklopfen, Aufregung, Pollutionen, Schlaflosigkeit, mit 0,5 pro dosi beginnend, nur ausnahmsweise über 3,0 pro die.

3. Bei Eklampsie, Erbrechen der Schwangeren, Stimmritzenkrampf, Keuchhusten, 0,3—1,0 pro dosi bei Kindern unter 1 Jahr 0,2 pro dosi.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0097-1

4. Zur Kupierung der Erregungszeiten der periodischen Manie große Gaben, 12—15 *g* pro die, womöglich bei den ersten Zeichen der Erregung beginnend, bei erkennbarer Wirkung allmählich abfallend.

***Sedobrolwürfel** enthalten je 1,1 *g* Bromnatrium, pflanzliche Extraktivstoffe, geringe Mengen Kochsalz und Fett. 1—3 Würfel in heißem Wasser gelöst, ergeben eine wohlschmeckende Brombouillon. Orig.-Packg. 10, 30, 60 Stück usw. — Ein ähnliches Präparat ist die Sasedanwürze.

***Lithium bromatum.** 1 *g* 5 ℌ.

Innerlich: 0,2—0,5—1,0 mehrmals tägl. in Lösung, 1—5 : 200 Aq. Menth. pip., bei Neurosen und bei Nephritis.

Die Bromalkalien werden neuerdings vielfach durch andere Bromverbindungen ersetzt, die von manchen als wirksamer und von Nebenwirkungen freier bezeichnet werden. Es sind dies:

***Bromalinum** (Merck). Hexamethylentetraminbromäthylat. 56 % Urotropin, 44 % Bromäthyl. Weiße Kristalle, leicht in Wasser löslich. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ. Dosis doppelt so groß wie bei den Bromalkalien, in Oblate oder in reichlich Wasser mit Himbeersaft. Wirksam und ohne Nebenwirkungen.

***Bromipin** (Merck). Organische Verbindung von Brom mit Sesamöl (analog dem etwas älteren Jodipin), wird als Bromfett im Körper abgelagert und gibt dann allmählich sein Brom wieder ab, zeichnet sich demgemäß durch langsamere, aber nachhaltige Wirkung aus. Es ist fast frei von ungünstigen Bromwirkungen, erzeugt weder Akne noch Vergiftungserscheinungen, vielmehr verschwindet die durch Bromalkalien entstandene Akne, wenn diese durch Bromipin ersetzt werden. Es ist als 10 %iges und als 33⅓ %iges Bromipin im Handel. Das Bromipin ist der beste Ersatz der Bromalkalien und diesen zum Teil auch in der Wirksamkeit überlegen. 10 %ig 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,55 ℳ, 200 *g* 4,50 ℳ, 33⅓ %ig 10 *g* 85 ℌ, 100 *g* 6,95 ℳ, 200 *g* 12,15 ℳ. ***Bromipinum solidum** in Tabletten zu 1,2 Bromipin 33⅓ % = 0,4 Brom.

Innerlich: 10 %iges Bromipin 1—2 Teelöffel voll (1 Teel. = 0,75 Bromkalium) 1—3mal tägl. bei neurasthenischen Herzbeschwerden, Angstgefühlen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Seekrankheit, Eklampsie, Keuchhusten, Rachitis, Pädatrophie, aufgeregtem Temperament der Kinder; 1—2 Eßlöffel täglich bei Epilepsie, und zwar gegen Anfälle und gegen psychische Äquivalente, entweder rein, mit Nachessen von etwas Brot, oder mit Zusatz von Pfeffer-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0098-7 DFG

minzöl oder in alkoholarmem, obergärigem Bier verrührt; oder 33⅓ %iges Bromipin in Kapseln zu 2,0 = 0,666 Brom = 0,99 Kalium bromatum oder Tabletten von Bromipinum solidum, je 1,2 *g* Bromipin 33⅓ % entsprechend.

Rektal: 33⅓ %iges Bromipin tee- bis eßlöffelweise (= 1,66—5,0 Bromkalium).

Subkutan: 33⅓ %iges Bromipin täglich 5—10 *ccm*.

***Bromglidine** (Klopfer). Brom an Pflanzeneiweiß gebunden. Reizlos und ohne Nebenwirkungen. Tabletten mit 0,05 Brom. Glas mit 20 Tabl. Innerlich: 1—3 Tabl. mehrmals tägl.

***Sabromin** (Bayer). Calciumsalz der Dibrombehensäure. Unlöslich in Wasser und Alkohol. Bromgehalt ca. 30 %. Guter Ersatz für Bromalkalien. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,35 ℳ. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,5.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals täglich, Pulver oder Tabletten.

Zebromal (Merck), Phenyldibrompropionsäureäthylester. Enthält 47,5 % Brom. Weißes, in Wasser unlösliches Pulver von schwach aromatischem Geruch und Geschmack. Mehrmals tägl. 1—2 Tabl. à 1,0 *g* bei Neurasthenie, Epilepsie usw. an Stelle der Bromide. Soll gut vertragen werden. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,35 ℌ; Röhrchen mit 20 Tabl. (1,0).

***Bromeigone,** Chem. Fabrik in Helfenberg (vgl. Eigone), Peptobromeigon in Gaben von 0,1—0,5 bei neurasthenischem Kopfdruck, 1,5—4,0 pro die bei Epilepsie (aber nur schwach wirksam); ferner 1,0 mehrmals tägl. bei den neuralgischen Schmerzen des Herpes zoster, bei schmerzhaften Erektionen und Pollutionen, Neurasthenie usw.

Bromoformium, Bromoform. Farblose Flüssigkeit, chloroformähnlich riechend, von süßlichem Geschmack, in Wasser schwer, in Spiritus leicht löslich. Enthält der Haltbarkeit wegen einen Zusatz von 4 % Alkohol. Bei eingetretener Zersetzung leicht rötlich durch freies Brom. In kleinen, gut verschlossenen Flaschen vor Licht geschützt aufzubewahren. Wertvolles Mittel gegen Keuchhusten, falls lange genug gegeben, bei Emphysem und Asthmaanfällen. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 55 ℌ.

Innerlich: Max.-Dos. 0,5! 1,5!, in Kapseln zu 0,3, 4 Kapseln tägl.; Kindern von 6 Monaten 2 Tropfen, von 1 Jahr 3—5 Tropfen, von 3 Jahren 5—8 Tropfen, von 8 Jahren 10—12 Tropfen 3mal tägl. auf Zucker geträufelt oder in Emulsion, nie auf leeren Magen. In vitro nigro

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0099-5 DFG

epistomate bene clauso! Bei einzelnen Kindern wirken kleine Gaben narkotisch, ohne die Anfälle zu vermindern, dann wird nichts erreicht. Auch wurden Exantheme beobachtet. Weil süß schmeckend, wird Br. von Kindern genascht, daher Flasche wegschließen.

Bromoform ist Bestandteil des Ramisirups, der ersetzt werden kann durch das Rezept:

Rp. Bromoform.
Tinct. Aconit. aa 2,6
Codein. pur. 0,5
Spir. vin. 47,5
Sir. Balsam. tolutan. 700,0
Sir. Rhoeados 250,0
MDC. Dreimal tägl. einen Tee-Eßlöffel.

***Bromocoll** (Afga), Dibromtanningelatine. Feines, hellbraunes Pulver, ohne Geruch und Geschmack, unlöslich in Wasser und verdünnten Säuren, löslich in verdünnten Alkalien. Enthält ca. 20 % Brom. 1 *g* 15 ℈, 10 *g* 1,15 ℳ, 100 *g* 9,30 ℳ.

Innerlich: 1,0 mehrmals tägl. in Pulver oder Tabletten zu 0,5 bei nervösen Störungen und Epilepsie, hier bis 30,0 tägl.

Rp. Bromocolli solub. 5,0—10,0—20,0
Zinci oxyd.
Amyli ana 20,0
Glycerini 20,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Schüttelmixtur. Gegen subakutes und chronisches Ekzem (Joseph).

Äußerlich in Form der folgenden Präparate:

***Bromocollsalbe** 20 % mit Resorcin, juckstillend bei Pruritus vulvae, Prurigo, Urticaria usw.

***Bromocollsalbe** 10 %, auch ***Frostinsalbe** genannt, gegen Frostbeulen. **Frostinbalsam.** S. S. 89.

***Bromocollum solubile** (Agfa). 62,5 % Bromocoll. 37,5 % Borax, durch Verrühren mit Wasser leicht zu lösen. Dient zur Herstellung juckstillender Pasten. 1 *g* 10 ℈, 10 *g* 95 ℈.

***Solutio Bromocolli.** Braunklare Lösung mit 10 % Bromocoll. Zum Aufpinseln bei Pruritus, zum Tränken von Tampons. Auch in ***Bromocollseife** und ***Bromocollstreupulver** vorrätig.

***Tannobromin** (Agfa). Rötlichgraues Pulver. Alkohollösliches Bromocollpräparat, wirkt außer juckstillend noch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0100-0 DFG

adstringierend und antiseptisch. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,65 ℳ. Gegen Haarausfall als 3 %ige Salbe (bei hellen Haaren wegen Verfärbung zu meiden).

Äußerlich: in Kollodium gelöst: ***Frostinbalsam,** gegen Frostbeulen; in Salben gegen vorzeitigen Haarausfall.

***Bromlecithin** s. Lecithin unter **Phosphor.**

***Bromural** s. **Hypnotica.**

***Adamon** s. **Valeriana.**

***Phenoval** s. **Hypnotica.**

***Bucco, Buccosperin** s. **Balsame** S. 65.

***Butylchloralum hydratum** s. **Hypnotica.**

***Byrolin** s. S. 82.

*Cactus grandiflorus.

***Extractum Cacti grandiflori fluidum.** *Herztonicum.* 10 *g* 70 ℌ.

Innerlich: 10—30 Tropfen mehrmals tägl. bei Herzschwäche, Kompensationsstörungen, nervöser Angina pectoris. Ohne Wirkung auf Nieren und Gefäßkontraktion.

*Cacao.

Oleum Cacao, Kakaobutter. Das aus dem gerösteten und enthülsten Samen von Theobroma Cacao gewonnene Fett. Gelbliche, spröde Masse von kakaoähnlichem Geruch. Schmelzpunkt 30—34°. 10 *g* 75 ℌ, 100 *g* 6,00 ℳ.

Äußerlich: zu Salben und Suppositorien s. d.

*Calabar.

***Faba Calabarica, *Semen Physostigmatis.** Enthält das Alkaloid Physostigmin (= Eserin), das den Blutdruck und die Peristaltik hebt, das Zentralnervensystem lähmt, von der Conjunctiva aus die Pupille verengert. Die Bohne selbst wird nicht angewendet.

***Extractum Fabae Calabaricae.** Dickes Extrakt. 1 *dg* ca. 10 ℌ.

Innerlich: 0,005—0,01—0,02 mehrmals tägl., in Lösung, Pulver oder Pillen, bei Darmatonie, Ileus, Chorea, Epilepsie. Besser zu ersetzen durch

Physostigminum salicylicum, Physostigminsalicylat Farblose oder schwachgelbliche, glänzende Kristalle, in 85 Teilen Wasser löslich. 1 *cg* 15 ℌ, 1 *dg* 1,20 ℳ, 1 *g* 9,45 ℳ.

Innerlich: 0,0005, Max.-Dos. 0,001! 0,003! 1—3mal tägl. in Pulver, Pillen, Tropfen bei Atonie des Darmes;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0101-6

als Expectorans, als Gegengift bei Belladonna- und Strychninvergiftung.

Äußerlich: 0,02—0,05 : 10,0 als Augentropfen bei Mydriasis und Akkommodationslähmung (idiopathischer, sekundärer nach Diphtherie und infolge Atropinwirkung). Ferner zur Zerreißung von hinteren Synechien bei mehr peripherischer Verwachsung, vorsichtig bei entzündlichen Prozessen! Zur Verminderung des intraokulären Druckes bei Glaukom, Staphyloma totale. Wirkung ungefähr in ¼ Stunde.

Subkutan: mit denselben Indikationen wie innerlich: 0,01 : 10,0, ½—1 Spritze 1—3mal tägl.

Nebenwirkungen: Erbrechen, Speichelfluß, Durchfall, Abort.

Physostigminum sulfuricum, Physostigminsulfat. Weißes, kristallinisches, an feuchter Luft zerfließendes Pulver, sehr leicht in Wasser und in Spiritus löslich. Vor Licht und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren. Früher als ***Eserinum sulfuricum** bezeichnet. Preis: etwas niedriger als beim vorigen. Anwendung wie beim vorigen. Hauptsächlich in der Tierheilkunde gebraucht. Als ***Physostol** ist eine sterilisierte 1 %ige Physostigminlösung (Riedel) im Handel, Orig.-Glas mit 5 *g* Inhalt. — Eserinöl (½ und 1 %) haltbare ölige Lösung von Physostigm. basic.

***Isophysostigmin** (Merck) wirkt stärker auf Darmbewegung und Miosis, in ¾ der Dosis wie Physostigminum salicylicum.

*Calamus.

Rhizoma Calami, Kalmus. *Amarum aromaticum*, conc. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 85 ℈, pulv. 10 *g* 15 ℈.

Innerlich: bei Verdauungsschwäche 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pulver oder Infus. 5,0—10,0 : 100,0.

Äußerlich: als Zusatz zu Bädern 250,0—500,0 im Infus. für ein Bad.

Tinctura Calami, Kalmustinktur. 1 T. Kalmus, 5 T. Spir. dil. 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,25 *M*. ½ Teel. mehrmals tägl. in stomachischen Mixturen.

Extractum Calami, Kalmusextrakt. 1 *g* 20 ℈.

Innerlich: mehrmals tägl. 0,1—0,5.

Oleum Calami, Kalmusöl. 1 *g* 25 ℈, 10 *g* 2,00 *M*. ½—2 Tropfen p. dos. zu Tinkturen, Emulsionen und Ölzuckern.

Calcaria carbonica s. **Calcium carbonic. praecip.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0102-2 DFG

Calcaria chlorata, Chlorkalk. Weißes oder weißliches Pulver von eigenartigem Geruch mit mindestens 25 % disponiblem Chlor, hauptsächlich aus unterchlorigsaurem Kalk bestehend. Im Wasser nur teilweise löslich. *Antisepticum, Desodorans.* 100 *g* 10 ℔, 200 *g* 20 ℔, 500 *g* 40 ℔.

Subkutan: in 2 %iger Lösung gegen Schlangenbiß.

Äußerlich: 1 : 9 Vaseline (D. in vitr. fusco), abends erbsengroß in Frostbeulen einreiben, dann Verband darüber. — Als Pulver auf Exkremente zu schütten, als Brei mit Wasser zum Händewaschen nach Sektionen. Zur Zimmerdesinfektion wenig geeignet, da Chlorkalk Farben usw. bleicht.

Calcaria usta, Gebrannter Kalk, Ätzkalk. Dichte, weißliche Masse. Mit der Hälfte des Gewichtes Wasser befeuchtet, zerfällt der gebrannte Kalk unter Erhitzen zu pulverförmigem gelöschtem Kalk. Mit 3—4 T. Wasser gibt er einen dicken Brei, Kalkbrei, mit 10 oder mehr T. Wasser eine milchige Flüssigkeit, Kalkmilch. 100 *g* 25 ℔. Nur äußerlich als Ätzmittel, in der ***Wiener Ätzpaste,** Pasta caust. Viennensis: Calc. ust. 6 : Kal. caust sicc. 5.

Aqua calcariae, Kalkwasser. 1 T. Calc. ust. : 104 T. Wasser. Klare farblose Flüssigkeit. *Antacidum* mit austrocknender (adstringierender) Eigenschaft, *Absorbens* für Kohlensäure. 100 *g* 10 ℔, 200 *g* 20 ℔, 500 *g* 40 ℔.

Innerlich: rein 25,0—150,0 einigemal tägl., am besten nur morgens nach Art der Mineralbrunnen, mit warmer Milch, süßen Molken, Wasser oder Fleischbrühe ana, 200 und mehr. Kindern mit Milch oder Zucker. Der Ätzwirkung wegen nie unverdünnt. Bei Sodbrennen, chronischem Durchfall, besonders bei verfütterten Kindern.

Äußerlich:

1. bei Phthisis, bei Rachenkatarrh mit zäher Absonderung, bei Krupp, Bronchitis crouposa und Diphtherie inhaliert mit Aq. dest. ana, auch mit $^1/_{10}$ Glycerin, zum Inhalieren und Gurgeln mit 1 % Karbolsäure. Es scheint das beste Lösungsmittel für die Membranen; deshalb vielleicht auch bei Dysenterie im Klistier oder in Schleim.

2. Bei Verbrennungen ana mit Ol. Lini („Linimentum contra combustiones").

***Calciumcarbid** CaC_2. Erbsen- bis nußgroße Stücke über Nacht in der weiblichen Scheide belassen, gegen Uteruskrebs und Blutungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0103-8

Calcium carbonicum praecipitatum, gefälltes Calciumkarbonat. Weißes Pulver, in Wasser unlöslich. *Antacidum, Antidiarrhoicum.* 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 30 ℛ.

Innerlich: 0,5—2,0 und mehr 3mal tägl. in Pulver oder kohlensaurem Wasser bei Sodbrennen, harnsaurer Diathese, Diabetes mellitus.

Äußerlich: als Streupulver rein oder mit antiseptischen (Thymol) oder wohlriechenden (ätherischen Ölen) Zusätzen als Zahnpulver.

Rp. Calc. carbon. praecip. 35,0
Calc. phosphor. 5,0
MFP. D. ad scat. S. 3mal täglich 1 Messerspitze voll. (Diabetes.)

Rp. Calc. carbon. praecip. 15,0
Pulv. Rhizom. Irid. florent. 3,0
Ol. Bergamott. gtt. I
MFP. DS. Säuretilgendes Zahnpulver.

Rp. Calc. carbon. praecip. 64,0
Sap. medic. 20,0
Glycerin. 15,0
Ol. Menth. pip. 1,0
M. f. past. DS. Zahnpaste.

***Calcium chloratum purum crystallisatum,** Calciumchlorid. Farblose Kristalle, löslich in Wasser und in Alkohol, stark hygroskopisch. 10 *g* 5 ℛ.

Wirkt innerlich und äußerlich entzündungswidrig.

Innerlich: 3 mal tägl. 1,0 steigend bis 2,0 und 2,5, gegen Pruritus, Prurigo, chron. Urticaria. Während der Kur sind Bier, Zucker und Süßigkeiten zu untersagen, Fleisch mäßig zu gestatten, der Stuhlgang zu regeln. Ferner gegen Heufieber (monatelang), Krampfzustände, Asthma, chlorotische Ödeme, exsudative Pleuritis. Bei Metrorrhagie (z. B. bei Myom), vor Entbindungen usw., weil es die Gerinnbarkeit des Blutes erhöht, daher auch bei Hämophilie. Nicht bei Nierenstörungen! Bei Serumkrankheit 1 *g* entsprechend 20 *ccm* Diphtherieheilserum, 0,5 zu 10 *ccm*.

Rp. Calc. chlorat. pur. cryst. 10,0 bis 25,0
Aq. dest. 80,0
Aq. Chloroform. 30,0
Tct. Aurant. cort. 30,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Essl. in Weinglas Wasser nach der Mahlzeit (bei Metrorrhagie 1 Woche vor der Blutung bis zu deren Aufhören).

Rp. Sol. Calc. chlorat. cryst. Merck (10,0) 100,0
DS. 20 ccm mit gut geölter Spritze in Mastdarm, möglichst zurückzuhalten, 4 Wochen lang täglich, bei Hämorrhoiden, in schweren Fällen auch abends; reizlos, wenn rein.

Rp. Calc. chlorat. pur. 20,0
Sir. Rub. Id. 50,0
Aq. dest. ad 300,0
MDS. 2—3mal tägl. 1 Eßl.

***Calcium lacticum,** Calciumlaktat. Weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 25 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0104-4

Zu gleichen Zwecken und in etwa gleichen Gaben wie Calcium chloratum. Wird besser als dieses vertragen.

Als Ersatz des Calc. chlorat. (und lactic.) zum innerlichen Gebrauch dienen: ***Glycalcium** (brausende) Chlorcalciumlaktose, teelöffelweise in Wasser; ***Sanocalcin,** Calcium glycero-lacto-phosphoricum; in Tabl. à 0,25 innerlich oder 0,01 (Ampullen) subkutan; ***Kalzan** und ***Calciglycin,** ebenfalls in Tabletten; ***Kalzine,** 10 % Gelatinelösung + 5 % Chlorcalcium. Subkutan oder intramuskulär 10 *ccm* zur Blutstillung.

***Calcium glyceroarsenicum und -phosphoricum** s. unter **Phosphor.**

Calcium hypophosphorosum, **Calciumhypophosphit.** Farblose, glänzende Kristalle oder weißes, kristallinisches Pulver. Luftbeständig, geruchlos, von schwach laugenartigem Geschmack. In etwa 8 T. Wasser löslich. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 75 ℛ.

Innerlich gegen Skrofulose, Anämie und Rachitis mehrm. tägl. 0,1—0,5. Bestandteil der Emulsio jecoris aselli.

Calcium phosphoricum, **Calciumphosphat.** Weißes, kristallinisches Pulver, in Wasser wenig löslich. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,20 ℳ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. als Pulver, oder messerspitzenweise der Nahrung zugesetzt bei skrofulösen und atrophischen, mit Erbrechen und Durchfall behafteten Kindern, bei Tuberkulose, Knochencaries, zögernder Callusbildung, bei Frakturen, bei schwangeren und säugenden Frauen. Bei Rachitis von zweifelhaftem Wert; zweckmäßig mit Phosphor zusammen.

Empfehlenswert ist die Darreichung eines in Milchsäure gelösten Präparates, ***Calcium lactophosphoricum,** 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 40 ℛ (Sandowsches Salz, 20 %ig) und ***Sirupus Calcii lactophosphorici** 100 *g* 1,00 ℳ.

***Calcium chlorhydrophosphoricum** (Merck). 10 *g* 15 ℛ. 100 *g* 125 ℛ. ***Sirupus Calcii chlorhydrophosphorici** 100 *g* 70 ℛ. 25 %ige Calciumchlorphosphatlösung, gelbliche Flüssigkeit, mit Wasser mischbar. Tonicum bei Rachitis Skrofulose, Tuberkulose.

Innerlich: 5—10 Tropfen mehrmals tägl. in Wasser.

***Calcium sulfocarbolicum.** Leicht lösliches Pulver. 10 *g* ca. 25 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0105-0

Innerlich: 3mal tägl. 0,3 bei Rachitis, Diarrhöe, Brechdurchfall der Kinder, in wässeriger Lösung mit Sir. spl. Wenig gebräuchlich.

***Calcium sulfuratum** s. **Sulfur.**

Calcium sulfuricum ustum s. **Sulfur.**

***Calodal** s. **Nährmittel** S. 22.

Calomel, *Calomelol s. **Hydrargyrum chloratum.**

***Campechianum lignum.** Blauholz. Enthält Gerbsäure und einen roten Farbstoff. 10 *g* 5 ℌ.

Innerlich: Dekokt (5,0) 200,0 3—5mal tägl. 1 Eßl. bei Darmtuberkulose, einfacher Diarrhoe.

Camphora, Kampfer. Farblose oder weiße, kristall., mürbe Stücke oder weißes Kristallpulver von eigenartigem Geruch und brennendem Geschmack, in Wasser wenig, aber reichlich in Äther, Chloroform, Weingeist löslich. Um Kampfer zu pulvern, besprengt man ihn zuvor mit Äther oder Spiritus: **Camphora trita.** Der Kampfer wirkt in medikamentösen Gaben auf Gehirn und verlängertes Mark und Herztätigkeit erregend und hat eine schweißtreibende und expektorierende Nebenwirkung. 10 *g* 45 ℌ, 100 *g* 3,55 ℳ. — Aus Terpentinöl synthetisch dargestellt.

Innerlich: 0,05—0,3 in Pulver, Pillen, Pastillen, Emulsion.

1. als kräftiges *Excitans* bei Kollaps in akuten fieberhaften Krankheiten, besonders bei Pneumonie (K. scheint spezifisch pneumokokkentötend zu wirken) und bei Narkose durch Alkohol, Opium und andere Narcotica.

2. als *Expectorans* wie Benzoe, oft in Verbindung damit.

Subkutan als Kampferöl s. u.

Intravenös in gesättigter phys. Kochsalz- oder Ringerlösung (etwa 1 : 700) 50 *ccm* und mehr.

Äußerlich: in Salben als exzitierendes keratoplastisches Mittel auf torpiden Geschwüren; Zusatz von Kampfer macht harte Pflaster geschmeidig. Als Haarwasser, vgl. Chloralhydrat unter Hypnotica.

Kampfer verflüssigt sich mit Chloralhydrat, Carbolsäure, Salol, Thymol.

Vinum camphoratum. Kampfer und Weingeist ana 1, Mucil. Gi. arab. 3, Vin. alb 45. Trübe Flüssigkeit. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,70 ℳ, 200 *g* 3,00 ℳ.

Äußerlich: als Verbandmittel bei Dekubitus und atonischen Geschwüren und unreinen Wunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0106-5 DFG

Spiritus camphoratus, Kampfer 1, Weingeist 7, Wasser 2. Wasserhelle Flüssigkeit. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,40 ℳ, 200 *g* 2,45 ℳ, 500 *g* 4,90 ℳ.

Äußerlich: zu Einreibungen bei Nerven- und Muskelschmerzen, Distorsionen, Quetschungen u. dgl.

Linimentum ammoniato- camphorat., Linimentum saponato-camphoratum, s. **Ammonium caustieum.**

Oleum camphoratum. 1 : 9 Olivenöl. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 1,75 ℳ, 200 *g* 3,10 ℳ, subkutan 1—2 Spritzen ½ bis 2 bis 3 stündl. als Herzreizmittel. Weite Kanüle!

Oleum camphoratum forte, 1 : 4 Olivenöl. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,00 ℳ, 200 *g* 3,50 ℳ. Wie das vorige.

Rp. Camphor. trit. 0,03—0,2
Gi. arab. 0,3
M. f. pulv. D. t. dos. Nr. 10 ad chart. cer. S. 1—3stündlich ein Pulver.

Rp. Camphor. 2,0
Secal. cornut. 4,0
Mucil. Gi. Arab. q. s.
F. pil. 50.
DS. Morgens und abends 1 Pille.
Pollutionen, Priapismus, Chorda.

Rp. Ol. camphorat. 10,0
Gi. arab. 5,0
f. e. Aq. dest. 150,0
emulsio. Adde
Sirup. simpl. 30,0
MDS. 2stündl. 1 Eßlöffel.

Rp. Camphor. trit. 2,0
Vaselini 20,0
Acid. hydrochlor. pur. 1,0
M. f. ungt. DS. Abends einzureiben
Frostsalbe.

***Camphora monobromata.** Weißes Kristallpulver. *Antaphrodisiacum* und *Sedativum.* 1 *g* 10 ℌ.

Innerlich: 0,1—0,5 p. d., 0,5—3,0 p. die in Pulver, Pillen und besonders in Kapseln gegen Neurosen und Neuralgien und namentlich gegen Reizzustände der Urogenitalorgane und nervöses Herzklopfen. Gegen Chorea Pillen zu 0,02, steigend 2 mal 1—5 in 14 Tagen, dann ebenso zurückgehend. Wenig im Gebrauch.

Rp. Camph. monobrom. 0,5
Extr. Belladonn. 0,03—0,05
Liquefact. leni calore adde
Ol. Cacao 10,0
F. Supposit. V. Gegen Pollutionen.

***Oxaphor** (Höchst). Wasserhelle Flüssigkeit, 50 % alkohol. Lösung von Oxykampfer, einem Derivat des Kampfers. 1 *g* 30 ℌ, 10 *g* 2,45 ℳ. Setzt die Erregbarkeit des Atemzentrums herab, ohne jede störende Nebenerscheinung. Daher gegen Dyspnoe, besonders kardialen Ursprungs, kardiales und nervöses Asthma.

Innerlich: 40—60 Tropfen mehrmals tägl. in Wasser, auf leeren Magen, bis 8,0 pro die.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0107-1

Rp. Oxaphori 10,0
Spir. 20,0
Succ. Liq. 10,0 (s. Aq. amygd. amar. 4,0)
Aq. dest. ad 150,0
MDS. 2 Eßl. zur Zeit (= 1,0 Oxykampfer).

Acidum camphoricum, Kampfersäure. Weiße geruchlose Kristallnadeln, in 150 T. kaltem Wasser, leicht in Spiritus und Äther löslich. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,00 ℳ.

Innerlich: 1,0—3,0 pro dosi in Oblaten gegen Nachtschweiße der Phthisiker, 1—2 Stunden vor dem Schweiß; 0,5—1,0 mehrmals täglich gegen alkalische Harngärung und Blasendrang.

***Phthisopyrin.** Aus 0,1 Aspirin, 0,1—0,2 Kampfersäure und 0,0005 Arsen bestehende Tabletten, 3 steigend bis 9 am Tage, für fiebernde Tuberkulöse empfohlen.

***Guacamphol,** Dr. Henning in Berlin SW 48, Guajakolkampfersäureester. Weißes Pulver ohne Geruch und Geschmack, im Darm in Guajakol und Kampfersäure zerlegt.

Innerlich: 0,2—1,0 abends gegen Nachtschweiß der Phthisiker.

***Cancroin** s. Serotherapie.

***Candiolin** s. Phosphor.

*Cannabis indica.

***Herba Cannabis indicae.** Als solches nur in Zigarettenform zum Rauchen bei Asthma in Gebrauch. Im Orient unter dem Namen Haschisch als Genußmittel im Handel. Von sehr wechselnder Zusammensetzung. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 75 ℛ.

***Extractum Cannabis indicae.** Dickes, schwarzgrünes Extrakt, in Wasser unlöslich. 1 *g* 1,00 ℳ.

Innerlich: 0,03—0,1 mehrmals tägl. in Pillen als *Sedativum* und *Hypnoticum*, bei Geisteskranken bis 0,25! und 1,0! empfohlen. Gegen Migräne 3 mal tägl. 0,02 vor dem Essen, von der zweiten Woche ab 0,03, drei Monate lang.

***Tinctura Cannabis indicae,** 1 T. Extr. mit 19 T. Spiritus. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 70 ℛ.

Innerlich: 10—20 Tropfen bis 1 Teel.

***Cannabinum tannicum** Merck, Alkaloid aus Herba Cannabis. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 50 ℛ.

Innerlich: 0,25—0,5 abends in Pulver. Entbehrlich!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0108-7 DFG

Cantharides, Spanische Fliegen. Der bei höchstens 40° getrocknete Käfer Lytta vesicatoria. Wirkt auf der Haut reizend und blasenziehend, reizt die Nieren sehr stark. Max.-Dos. 0,05! 0,15! Bei Vergiftung Brechmittel, reichliche Schleimgetränke, keine öligen oder alkoholischen Flüssigkeiten. Pulv. 1 *g* 40 ₰, 10 *g* 3,30 ℳ. In Gebrauch nur in den Präparaten:

***Cantharidinum crystallisatum purissimum,** der wirksame Bestandteil der Canthariden. Erzeugt Hyperämie und Exsudation an erkrankten Stellen des Körpers, als Vergiftungszeichen Strangurie und Albuminurie. Innerlich gegen Lupus, Lungen- und Kehlkopftuberkulose von Liebreich empfohlen. 1 *cg* 35 ₰, 1 *dg* 2,65 ℳ.

Innerlich: 0,1 Cantharidin wird unter gelindem Erwärmen in 300 *ccm* Tct. Aurantii gelöst, nach dem Abkühlen wird mit Tct. Aur. auf 500 *ccm* aufgefüllt. 1 *ccm* dieser Lösung enthält 0,0002 Cantharidin. Man läßt davon 1/10—1/2—1 Pravazspritze voll mit etwa 2 Eßlöffel Wasser nehmen und Wasser nachtrinken. Der Arzt soll die Einzeldosis selbst abmessen. Zur Zeit ungebräuchlich.

Emplastrum Cantharidum ordinarium, Blasenpflaster. Cantharides 2, Erdnußöl 1, Cer. flav. 4, Terеb. 1 T. Bei 2—4stündiger Anwendung *hautrötend*, so als *fliegende Vesikatoren* an zahlreichen Stellen des Körpers nacheinander z. B. bei Gelenkrheumatismus empfohlen; bei 6—8stündiger Anwendung blasenziehend. 10 *g* 1,00 ℳ, 100 *g* 7,80 ℳ.

Emplastrum Cantharidum perpetuum, Zugpflaster. Cantharides 4, Euphorbium 1, Colophonium 14, Terebinthina 7, Cera flava 10, Sebum ovile 4. Nur hautrötend und ableitend, bei Rheumatismus, bei Zahnschmerz hinter die Ohren gelegt. 10 *g* 50 ₰, 100 *g* 4,10 ℳ.

Unguentum Cantharidum. Ol. Canth. 3, Cer. flav. 2. Besonders zum Offenhalten von Vesikatorstellen verwendet. 10 *g* ? ₰.

Oleum cantharidatum. 3 Cantharid. pulv. mit 10 Ol. Olivarum opt. 10 Stunden im Dampfbade digeriert. 10 *g* ? ₰, 100 *g* ? ℳ, 200 *g* ? ℳ.

Äußerlich: zu hautrötenden Einreibungen und Salben.

Tinctura Cantharidum. 1 Canthar.: 10 Spirit. 10 *g* 50 ₰, 100 *g* 3,90 ℳ.

Innerlich: selten, 2—5 Tropfen 3 mal tägl., Max.-Dos. 0,5! 1,5!, in Schleim, bei Blasenlähmung, Hämaturie, Impotenz. Vorsicht wegen Albuminurie! Größere oder häufigere Gaben können schwere Erscheinungen an den Harnwegen und Gastroenteritis machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0109-5

Äußerlich: 1 : 10—50 zu Einreibungen der Kopfhaut zur Beförderung des Haarwuchses.

Rp. Tinct. Cantharid. 3,0
Chlorali hydrati 2,0
Adipis lanae 5,0
Vaselini
Aq. amygd. amar.
Aq. Calc. ana 10,0
MDS. In die Kopfhaut einzureiben. Gegen Haarausfall bei nervösem Kopfschmerz.

Rp. Tinct. Cantharid. 15,0
Spir. ad 150,0
DS. Haarspiritus.

Rp. Tinct. Capsic. dil. (1 : 3) 52,5
Sap. medic. 0,3
Camphor. 3,0
Ol. Caryophyll.
„ Lavand.
„ Rosmarin.
„ Thymi aa 1,0
„ Cinnam. 0,2
Liqu. Amm. caust. 10,0
MDS. Zum Einreiben (Liniment. Capsici comp.). Pain Expeller Ersatz.

Collodium cantharidatum, Spanischfliegenkollodium. Der klare Ätherauszug von Spanischfliegen wird von 100 T. auf 15 T. eingedampft und mit 85 T. Kollodium gemischt. Gelbgrüne, später bräunliche Flüssigkeit. Bequemes *Vesicans*. 1 *g* 50 ₰, 10 *g* 4,00 ℳ, 100 *g* 31,05 ℳ.

*Capsicum.

Fructus Capsici, span. Pfeffer. Getrocknete reife Früchte von Capsicum annuum. Äußerlich in Pflastern, z. B. Capsicumpflaster von Beiersdorf, als Ersatz für Einreibungen usw. 10 *g* 30 ₰, 100 *g* 2,40 ℳ.

Tinctura Capsici, Spanischpfeffertinktur.

Innerlich: 10—20 Tropfen in Wasser als Stomachicum.

Äußerlich: zu hautreizenden Einreibungen.

***Capsiphor,** Chemische Fabrik Helfenberg. Capsicumpflaster für zahnärztliche Zwecke, zur Ableitung bei Wurzelentzündung u. dgl. auf das Zahnfleisch zu legen. Schachtel mit 10 Pflästerchen, Umschlag mit 2 Stück.

***Captol** s. **Chloralum hydratum.**

Capsulae, Kapseln. Zur Aufnahme von Arzneimitteln dienende, aus Stärkemehl oder weißem Leim bestehende Umhüllungen: Oblatenkapseln, Gelatinekapseln, letztere geschlossen oder als Deckelkapseln. Vgl. Gelodurat- und Glutoidkapseln. Zahlreiche Kapselfüllungen werden in den Apotheken vorrätig gehalten.

***Caramose** s. Saccharum.

***Carbo animalis,** Tierkohle, Blutkohle. Feines, schwarzes Pulver von starker Adsorptionskraft für Gase und zahlreiche andere Körper (Toxine). Trocken aufzubewahren. 10 *g* 85 ₰, 100 *g* 6,95 ℳ.

Innerlich bei Magendarmkatarrhen, Brechdurchfall, Cholera, Ruhr, Typhus, Vergiftungen mit Arsenik, Phosphor,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0110-6

Alkaloiden, Ptomainen, Pilzen, mehrmals 2—3 Eßlöffel (= ca. 10—15 *g*) und mehr mit Wasser verrührt. Bei einfachen Gärungszuständen im Magendarmkanal ½—1 Eßl. oder 2—3 Kompretten à 0,25.

Äußerlich auf eiternde Wunden zu streuen.

Die neuerdings empfohlene

***Kolloidale Kohle** (u. a. als „Carcolid" im Handel), ein ebenfalls schwarzes Pulver, dient in ähnlichen Gaben den gleichen Zwecken.

***Toxodesmin,** ein Tierkohlepräparat mit besonders starker Adsorptionskraft mit je 25 % Natrium- und Magnesiumsulfat.

***Carbenzym,** sterile Tierkohle mit Trypsin. Bei intestinalen Gärungszuständen in Tabletten.

Carbo ligni pulveratus, gepulverte Holzkohle. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 25 ℛ.

Innerlich: 0,5—2,0 p. d. mehrmals tägl. in Pulver, Trochisci, Latwerge bei Gärungen in Magen und Darm.

Äußerlich: zu Streu- und Zahnpulvern, jedoch zu letzterem Zwecke wenig empfehlenswert. Zur Einbalsamierung von Leichen.

***Carboneum sulfuratum,** Schwefelkohlenstoff. Feuergefährliche Flüssigkeit! *Irritans.*

Äußerlich: rein oder ana mit fettem Öl zur Zerteilung von rheumatischen, gichtischen und Drüsenschwellungen, auch als örtliches *Anaestheticum.* Wenig gebräuchlich.

*Cardamomen.

Fructus Cardamomi, Malabarkardamomen. *Stomachicum amarum.* Von würzigem Geruch und brennendem Geschmack. 0,3—1,0 als Pulver. Bestandteil der Tinctura aromatica.

Carduus benedictus.

***Cardiotonin** s. **Convallaria.**

Herba Cardui benedicti concis. und pulv. 10 *g* 10 ℛ. 100 *g* 55 ℛ.

Extractum Cardui benedicti. Dickes Extrakt. *Amarum.* 1 *g* 10 ℛ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pulver oder Lösung bei Dyspepsie der Säufer, Catarrhus bronchialis und Hydrops. Entbehrlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0111-2

***Carniferrin** s. unter **Ferrum.**

Carrageen, Irländisches Moos. Thallus von Chondrus crispus u. a. Höchstens handgroß, gelblich, knorpelig. Wird mit 30 T. Wasser übergossen schlüpfrig weich und gibt damit beim Kochen einen nach dem Erkalten ziemlich dicken Schleim. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,50 ℳ.

Innerlich: 5,0 mit 100,0 Milch zu Gallerte gekocht, tee- bis eßlöffelweise bei Reizzuständen der Respirationswege.

Caryophylli, Gewürznelken. Getrocknete Blütenknospen von Jambosa Caryophyllus. 10 *g* 80 ℌ. Hauptsächlich als Geschmacks- und Geruchskorrigens.

***Cascara Sagrada** s. unter **Rhamnus.**

Cascarilla.

Cortex Cascarillae, Kaskarille. Getrocknete Rinde der Zweige von Croton eluteria. Riecht würzig, schmeckt würzig und bitter. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,10 ℳ, pulv. 10 *g* 15 ℌ.

Extractum Cascarillae, Kaskarilleextrakt. Grob gepulverte Kaskarille 1, Wasser 8. Dunkelbraun, in Wasser trübe löslich, schmeckt würzig und bitter. 1 *g* 25 ℌ.

Innerlich: 0,2—1,0 mehrmals tägl. in Pillen bei Durchfall. Vgl. Elixir Aurant. comp. S. 61.

***Tinctura Cascarillae,** Cascarille-Tinktur. 30—40 Tropf. als Stomachicum bei Durchfall usw.

***Castoreum canadense,** Bibergeil. Präputialsekret des Bibers. Hellbraunes Pulver von eigentümlichem Geruch. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 60 ℌ. — Castoreumpräparate sind unzuverlässig in der Wirkung.

***Cast. sibiricum** pulv. 1 *dg* ca. 25 ℌ.

Innerlich: 0,5—1,0, von **Cast. sibiric.** 0,1—0,5 pro dosi in Pulvern und Pillen, Beruhigungsmittel bei hysterischen Schmerzen und Krämpfen, bei Kardialgie, bei Erbrechen usw.

***Tinct. Castor. canad.** 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 95 ℌ, ***aetherea** 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ. ***Tinct. Castor. sibir.** 1 *g* 1,00 ℳ, ***aetherea** 1 *g* 1,00 ℳ.

Innerlich: 20—30 Tropfen mehrmals tägl., **Tinct. Castor. sibirici** 10—20 Tropfen.

***Castoreumbromid,** Apoth. Weigert in Breslau, Brausesalz, im Meßglas = 1 gehäuft. Teel. 2,25 Bromsalze und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0112-8 DFG

12 Tropfen Tct. Cast. und 20 Tropfen Baldriantinktur. Orig.-Glas mit und ohne Meßglas.

Catechu. Katechu. Bräunliches, trockenes Extrakt von bitterlichem, zuletzt süßlichem Geschmack. *Adstringens.* 10 *g* 35 ₰, 100 *g* 2,65 ℳ.

Innerlich: 0,5—2,0 in Pulver und Pillen mit 0,01 bis 0,02 Opium mehrmals tägl., auch in Lösung von 3,0 bis 5,0 : 100,0 heißen Wassers, Wein bei chronischer Diarrhöe. Entbehrlich.

Tinctura Catechu. Catechu 1 : 5 Spiritus. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 20—60 Tropfen mehrmals tägl.

Äußerlich: rein als Zahntinktur.

Cautschuc. Kautschuk. Gereinigter, geronnener Milchsaft von Hevea-Arten des tropischen Südamerika. Dünne, braune, durchscheinende, elastische Platten, in heißem Wasser weder stark erweichend, noch knetbar werdend. — In der pharmazeutischen Technik zur Herstellung von Pflastern.

***Cellit** s. **Spiritus.**

Cera alba, weißes Wachs. An der Sonne gebleichtes Bienenwachs, weiß oder gelblichweiß. 10 *g* 50 ₰, 100 *g* 4,00 ℳ. Zu Salben s. Unguenta.

Cera flava, gelbes Wachs. Durch sorgfältiges Ausschmelzen der entleerten, von Honigbienen hergestellten Waben gewonnen. Gelbe bis graugelbe, körnig brechende Stücke, die geschmolzen schwach nach Honig riechen. 10 *g* 45 ₰, 100 *g* 3,50 ℳ. Wie das vorige benutzt.

Cerata, Wachspflaster, Wachssalben; bestehen aus Wachs, Fett, Öl, Ceresin oder ähnlichen Stoffen. Meist in feste Formen gegossen, werden beim Erwärmen flüssig. Ceratum labiale, Lippenpomade (rot), zum Bestreichen aufgesprungener Lippen.

***Ceratum labiale** s. oben.

***Ceratum cetacei** s. **Unguenta.**

Cerium oxalicum. Weißes Pulver, geruch- und geschmacklos, unlöslich in Wasser. 1 *g* 10 ₰.

Innerlich: 0,05—0,15—0,3 2—3 mal tägl. als Pulver mit Sacch. lact. gegen Kardialgie, Erbrechen bei Schwangeren und Urämischen, Crises gastriques der Tabischen, Seekrankheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0113-4

*Cerolin s. Faex.

Cerussa s. Plumbum carbonicum.

Cetaceum, Walrat. Gereinigtes festes Fett aus besonderen Höhlen im Körper der Potwale. Großblätterige, glänzende, leicht zerreibbare Stücke. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,50 ℳ.

Dient zur Bereitung von Pflastern, Salben, Ceraten usw.

*Cetrarinum s. Lichen islandicus.

Chamomillae flores, Kamillen. *Carminativum.* **Cham. vulgaris** 100 *g* 1,60 ℳ, 200 *g* 2,85 ℳ, 500 *g* 5,70 ℳ; **romana** 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,75 ℳ.

Innerlich: als Kamillentee, 1—2 Eßlöffel auf eine Tasse, bei Kolik, Flatulenz und als schweißtreibendes Mittel.

Äußerlich: als Tee zum Verband atonischer Geschwüre, als Mundspülflüssigkeit, zu Injektionen bei übelriechenden Ausflüssen (nicht ins Ohr), zu Klistieren bei Kolik, zu Kräuterkissen, Bädern, zu feuchtwarmen, schmerzstillenden Umschlägen.

***Oleum Chamomillae aethereum.** 1 Tropfen 5 ℌ, 1 *dg* 10 ℌ.

Innerlich: 0,025—0,1, ½—2 gtt., als Elaeosaccharum.

Chartae. Arzneiliche Papiere. Papier- oder Gewebsstücke, die mit einem Arzneimittel oder einer Arzneizubereitung getränkt oder überzogen sind.

Charta cerata, Wachspapier. Mit Wachs getränktes Papier zur Einhüllung riechender, flüchtiger oder hygroskopischer Pulver. 1000 *qcm* 10 ℌ.

***Charta japonica,** Usegopapier. Japanisches Pflanzenpapier an Stelle der Oblaten zum Einnehmen empfohlen. Wenig im Gebrauch.

Charta nitrata s. Nitrum.

***Charta resinosa,** Charta antirheumatica, Gichtpapier. Mit Pech, Kolophonium und Terpentin bestrichenes Papier. Hautreizmittel bei Rheumatismen.

Chenopodium.

Charta sinapisata s. Sinapis.

***Oleum Chenopodii anthelminthici,** amerikanisches Wurmsamenöl. Ätherisches Öl von unangenehmem Geruch und brennendem Geschmack. 1 *g* ? ℌ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0114-9 DFG

Innerlich: 2—3 mal tägl. 8—15 Tropfen auf Zucker, in Gelatinekapseln (Geloduratkapseln) oder in Emulsion gegen Ascariden; als Klysma auch gegen Oxyuren. Nebenwirkungen: Aufstoßen, Übelkeit, Erbrechen.

***Wermolin,** eine Mischung von Chenopodium- und Rizinusöl mit Korrigentien. Tee- bis eßlöffelweise.

Chinae cortex. Chinarinde. Die Rinde angebauter Pflanzen von Cinchona succirubra, Röhren von 1—4 *cm* Durchmesser. Riecht schwach, eigenartig, schmeckt sehr bitter. Das Pulver ist rötlichbraun oder rotbraun. Sie wirkt wesentlich durch ihre Alkaloide, deren wichtigstes das Chinin ist, doch bevorzugt man die Dekokte und Extrakte der Rinde, wo man appetitanregend und tonisierend wirken will. Größere Chiningaben bewirken den sog. Chininrausch, Ohrensausen, Übelkeit, Schwindel, benommenes Gefühl, daneben Pulsbeschleunigung, Sehstörungen. Selten entstehen durch Idiosynkrasie Exantheme und Fieber.

Indikationen für Chininsalze (für Chinarinde nur Nr. 8). — Rezept s. S. 108.

1. Malaria. Chinin ist Specificum gegen die Wechselfieberanfälle; man gibt 1,0 sechs Stunden vor dem Fieberanfall auf einmal oder auf 5 Einzelgaben verteilt, und zwar eine Woche hindurch, später mit mehrtägigen Pausen. Als Prophylacticum in Malariagegenden gibt man 2—3 Tage lang 5 mal tägl. 0,2 oder 1—2 mal wöchentl. 0,5—1,0 *g*.

2. Regelmäßig intermittierende Neuralgien, anfallsweise auftretender Kopf-, Zahn- u. a. Schmerz werden wie Malaria behandelt, auch wenn kein Zusammenhang damit erkennbar ist.

3. Als *Antipyreticum* wird Chinin in der Sicherheit der Wirkung von vielen neueren Antipyreticis, Antipyrin u. dgl. übertroffen, aber es wird neuerdings wegen günstigerer Wirkung auf das Allgemeinbefinden wieder mehr empfohlen, zumal bei Typhus von der zweiten Hälfte der zweiten Krankheitswoche ab, jeden zweiten Tag abends 1,0 in zwei Portionen bald nacheinander (am besten in Wasser gelöst ohne Zusatz).

4. Bei Influenza als Heilmittel und als Prophylacticum, hier alle Tage 0,5. In der Rekonvaleszenz von Influenza 3 mal tägl. 0,1—0,2.

5. Bei Keuchhusten 2 mal tägl. soviel *dg*, wie das Kind Jahre zählt; älteren Kindern entsprechend weniger.

6. Bei Menièreschem Schwindel 14 Tage lang 3 mal tägl. 0,2—0,3. In den ersten Tagen tritt hier manchmal Verschlechterung ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0115-5

7. Bei Nasenbluten der Heranwachsenden, Metrorrhagie (besonders mit Secale oder Hydrastis), Hämoptoe, Neigung zu Herpes, Zahnblutung, Basedowscher Krankheit, beginnender Nephritis 0,05—0,1 3 mal tägl.

8. Als Roborans stomachicum und Tonicum in der Rekonvaleszenz, bei Erschöpfungszuständen u. dgl. Man gibt hier (vor dem Essen) die Chinarinden-Dekokte und Extrakte oder Chininsalze in *cg*-Dosen, oft mit Ferrum.

9. Zur Anregung der Wehentätigkeit 0,3—0,5 p. dos.

Äußerlich: ½ % zu Inhalationen bei Heufieber und Keuchhusten. 0,01—0,015 mit Natr. bicarb. ana und 0,25 Pulv. Gi. arab. zu Einblasungen in den Kehlkopf und Nasenrachenraum bei Keuchhusten. 0,6—1,0 : 25,0 Haaröl bei Haarausfall.

Die Art der Verabreichung ist bei den einzelnen Präparaten angegeben. Wenn die erste größere Chinindosis erbrochen wird, gibt man ½ Stunde später eine zweite, die meist besser vertragen wird.

Cortex Chinae. Contus. et grosso modo pulv. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,10 ℳ, pulv. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: als Dekokt 5,0—10,0 : 150,0, eßlöffelweise.

Extractum Chinae aquosum, wässeriges Chinaextrakt. Dünnes Extrakt. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,20 ℳ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pillen.

Extractum Chinae fluidum, Chinafluidextrakt. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 1,95 ℳ. 20 Tropfen mehrmals tägl.

Extractum Chinae spirituosum, weingeistiges Chinaextrakt. Trockenes Extrakt. 1 *g* 70 ℛ, 10 *g* 5,45 ℳ. Wie das wässerige Extrakt.

Tinctura Chinae. 1 : 5 Spiritus. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,60 ℳ. ½—1 Teelöffel.

Tinctura Chinae composita, Elixir roborans Whyttii. China 6, Gentiana et Aurantium 2, Cinnam. 2, Spir. 50. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,10 ℳ.

Innerlich: vor den Mahlzeiten 20 gtt. bis 1 Teel., appetitanregend.

Vinum Chinae, Chinawein. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,35 ℳ, 200 *g* 4,10 ℳ, 500 *g* 8,20 ℳ. Chinarinde mit Xereswein ausgezogen und mit Zucker und einer geringen Menge Salzsäure versetzt.

***Extractum Chinae Nanning.** Originalflasche 60 *g*, 20 bis 25 Tropfen 3 mal tägl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0116-1 DFG

***Dungs China-Calisaya-Elixir.** Gutes Präparat, von angenehmem Geschmack. 250 *g* 1,50 *M*, 500 *g* 2,50 *M* in Originalflaschen. Innerlich: 1 Likörglas 3 mal tägl.

Offizinell sind folgende Chininsalze:

Chininum hydrochloricum, Chininhydrochlorid. Weiße nadelförmige Kristalle. 81,7 % Chinin, für innerlichen Gebrauch das beste Chininsalz. In 34 Teilen Wasser, in 3 Teilen Spiritus löslich. Zusatz von etwas Salzsäure erhöht die Löslichkeit. — 1 *dg* 5 ₰, 1 *g* 45 ₰, 10 *g* 3,40 *M*, 100 *g* 27,00 *M*. Erwachsene nehmen es in Oblaten oder Kapseln, Kinder in Wasser oder Milch, die den bitteren Geschmack in größerer Menge gut verdeckt. Wenn Kinder es verweigern, gibt man das Chinin in denselben Dosen als Klistier oder eines von den angeführten Salzen subkutan oder Euchinin oder Aristochin, s. unten. Nachtrinken von Wasser mit einigen Tropfen Salzsäure verbessert Wirkung und Bekömmlichkeit. Wird die erste Gabe ausgebrochen, so wird gewöhnlich die zweite, eine halbe Stunde später gegeben, behalten. Die Dosen sind auf voriger Seite bei den einzelnen Indikationen genannt. Intravenös: Chinin. hydr. 1,0, Natr. chlor. 0,075, Aq dest. 10,0 gekocht und filtriert, lauwarm in eine der Ellenbogenvenen einzuspritzen, zunächst die halbe Menge auf einmal, da die ganze Portion oft Vergiftungserscheinungen für 20 Minuten macht; 1 bis 2 Stunden vor dem Anfall.

Chininum ferrocitricum, Eisenchinincitrat. Rote Kristallblättchen, löslich in Wasser, 9—10% Chinin, 21% Eisen. Gutes *Tonicum* bei Anämien, Chlorose u.s.w.

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tägl. in Lösung oder Pillen. 1 *g* 20 ₰ 10 *g* 1,45 *M*.

Chininum sulfuricum, Chininsulfat, Weisse, feine Kristallnadeln. 72,1 % Chinin. 1 *dg* 5 ₰, 1 *g* 35 ₰, 10 *g* 2,75 *M*, 100 *g* 22 *M*. 1 : 800 löslich. Durch Chin. hydr. verdrängt, sonst ebenso angewendet.

Chininum tannicum, Chinintannat. Gelblichweisses Pulver mit 30—32 % Chinin, nur leicht bitter. In Wasser und Spiritus nur wenig löslich. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,80 *M*.

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tägl. in Pulver oder Pillen bei Diarrhöe; auch bei Keuchhusten und Hämoptoe empfohlen; bei Keuchhusten als Schachtelpulver (mit oder ohne Zuckerzusatz) messerspitzenweise in Schleimsuppen usw.

Nichtoffizinelle Präparate:

***Chininum bisulfuricum.** Wegen seiner Löslichkeit (1 : 10 Aq.) zu subkutanen Injektionen empfohlen, doch brennen diese sehr; ausserdem schimmelt die Lösung leicht. — 1 *dg* 5 ₰, 1 *g* 25 ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0117-7

***Chininum dihydrobromicum.** 60% Chinin, 30% Brom. In 7 Teilen kalten Wassers löslich. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 30 ℛ.

Innerlich: mehrmals tägl. 0,05—0,3 in Pillen oder Oblaten, subkutan 1,0—3,0 : 10,0 Aq., ½—1 Spritze, bei Malaria, Keuchhusten, Neuralgien, tabischen Schmerzen, Migräne, nervösem Erbrechen, sehr gerühmt, aber wenig gebräuchlich.

***Chininum dihydrochloricum purissimum.** Weisse Kristalle, leicht löslich.

Subkutan 2,5—3,0 : 10,0 Aq. dest., 2 mal täglich 1 Spritze, je so viel *dg*, als das Kind Jahre zählt, bei Keuchhusten; auch bei Hitzschlag empfohlen; 2,0 auf einmal, dann 1,0 tägl. bei perniziöser Malaria; z. B. in 50%iger Lösung, steril in Glaskölbchen zu 0,6 und 1,2, von Kades Oranienapotheke. Intramuskulär in die Glutäen.

***Chininum glycerophosphoricum** s. Phosphor.

***Chininum hydrobromicum.** 75% Chinin, 18% Brom. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 35 ℛ, 10 *g* 2,85 ℳ.

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tägl. in Kapseln, Pillen oder Lösung. Entbehrlich.

***Chininum salicylicum** s. unter **Salicyl.**

***Chininum lygosinatum.** Lygosinate sind synthetische Ableitungen aus Salicylaldehyd. Feines, orangegelbes Pulver in Wasser fast unlöslich, in Alkohol löslich. Enthält 70,8% Chinin, ist von bitterem, leicht aromatischem Geschmack.

Äußerlich: als Wundbehandlungsmittel, Streupulver, Gaze (30%), 10% in Glycerin zur Wundbehandlung. Zurzeit wenig gebräuchlich.

***Chinidin,** dem Chinin isomeres Nebenalkaloid der Chinarinde. Als Sulfat oder Tannat gebräuchlich (1 *g* 15 ℛ).

Dosierung und Anwendung wie Chinin. Neuerdings zu 0,2—0,4 mehrmals täglich gegen Herzflimmern empfohlen.

***Euchinin** (Zimmer). Chininäthylkarbonat. Weiße, schwach bittere Kristallnadeln mit 82% Chinin. Belästigt den Magen nicht, macht weniger Ohrensausen als Chinin, wirkt aber sonst ebenso. In Wasser schwer, in Spiritus leicht löslich. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 50 ℛ, 10 *g* 4,05 ℳ.

Innerlich: rein als Pulver, Dosis wie Chinin. hydrochlor., trocken auf die Zunge, mit Wasser herunterspülen. 2 mal tägl. 0,1—0,2 als *Stomachicum* und *Roborans.* Kindern zu 0,05—0,4 in Zuckerwasser oder Milch verrührt. Besonders gut als Schutzmittel gegen Malaria, 1 *g* tägl., da

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0118-3

die entsprechend großen Chiningaben von Nerven und Magen auf die Dauer nicht vertragen werden.

***Aristochin** (Bayer). Neutraler Kohlensäureester des Chinins mit 96 % Chiningehalt. Weißes Pulver ohne Geschmack, in Wasser unlöslich, ohne die ungünstigen Nebenwirkungen des Chinins auf Nerven und Magen usw., sehr wirksam. 1 *g* 90 ℛ, 10 *g* 6,45 ℳ.

Innerlich: 1,0 mehrmals tägl. bei Malaria, Typhus, Keuchhusten.

Kindern unter 1 Jahr und schwächlichen Kindern 0,05 bis 4mal tägl., über 1 Jahr 0,1—0,5 bis 4mal tägl., bei Erbrechen sofort wiederholt. Tabletten zu 0,25 und 0,5 Nr. XX in Orig.-Packung Bayer.

Rp. Dec. Cort. Chin. (10,0) 170,0
Acid. hydr. 1,0
Sir. spl. ad 200,0
DS. 4—5mal tägl. 1 Eßl. vor dem Essen. Form. mag. Berol.

Rp. Decoct. cort. Chinae 10,0 : 150,0
Liquor. Kalii acet. 15,0
Sirup. Aurant. cort. 15,0
MDS. 3stündl. 1 Eßl. (Pleuritis.)

***Insipin** (Boehringer), Sulfat des Chinindiglykolsäureesters. In Wasser schwerlösliches, 72 % Chinin enthaltendes, weißes Pulver. Da fast geschmacklos, guter Chininersatz bei Malaria etc. 5—7mal tägl. 0,25—0,3. Röhrchen mit 25 Tabl. à 0,25).

***Chineonal** s. **Hypnotica.**

***Optochin,** Äthylhydrocuprein. Gebräuchlich in zwei Formen:

***Optochinum basicum,** weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver. 1 *g* 2,35 ℳ, 10 *g* 18,75 ℳ.

***Optochinum hydrochloricum,** salzsaures Äthylhydrocuprein; in Wasser leicht lösliches, bitter schmeckendes Pulver. 1 *g* 2,45 ℳ, 10 *g* 19,65 ℳ.

Optochin wirkt spezifisch bei Pneumokokkenerkrankungen.

Innerlich: hauptsächlich bei kruppöser Pneumonie (auch bei zahlreichen anderen Erkrankungen, wie Malaria, Meningitis und anderen akuten Infektionskrankheiten empfohlen). Bei Pneumonie möglichst frühzeitig. Alle vier Stunden 0,2—0,25 als Pulver oder Kapseln. Nebenwirkungen: Ohrensausen und besonders Sehstörungen (schwere Amaurosen). Das schwerlösliche basische Präparat wird besser vertragen, besonders bei gleichzeitiger Milchdiät und Zusatz von etwas Natrium bicarbonicum.

Äußerlich: Bei Ulcus serpens corneae in 1 %iger Lösung oder 1—2 %iger Salbe:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0119-1

Rp. Optochin. hydrochlor. 0,1
Novocaini 0,05
Vaselin. alb. ad 10,0
Mf. Ungt. DS. 5 mal täglich in den Bindehautsack einstreichen. (Nur wenige Tage haltbar.)

***Eucupin,** Isoamylhydrocuprein. Weißes, in fetten Ölen lösliches Pulver. 1 *g* 1,25 *M*. E. bihydrochlor. leicht löslich.

Äußerlich: Als lokales Anästhetikum in 1—3 %iger öliger Lösung zur Blasenanästhesie, bei Karzinom, Diphtherie (hier zum Sprayen). Wirkt auch antiseptisch.

***Vuzin,** Isoktylhydrocuprein. Weißes, wasserlösliches Pulver. In 0,1—0,5iger Lösung in das Gewebe gespritzt, zur Tiefendesinfektion bei infizierten Wunden, besonders Gasbrand.

Rp. Chinin. hydrochl. 0,5—1,0
D. tal. dos. III ad caps. amyl.
S. nach Vorschrift.

Rp. Chinin. hydrochl. 4,0
Aq. dest. 135,0
Succ. liquir. dep. ad 150,0
MDS. Dreistündl. 1 Eßl.

Rp. Chinin. hydrochlor. 1,0
Ferri lact. 10,0
(oder Mass. pil. Blaud. 15,0)
Mell. depur. q. s.
ut. f. pil. 100.
DS. 3mal tägl. 2—3 Pillen z. n. Nach erschöpfend. Krankheiten

Rp. Chinin. hydrochl. 0,3
Natr. salicyl. 0,5
M. f. pulv. D. tal. dos. V. ad caps. amyl. S. 2mal tägl. 1 Kaps. Bei Kopfschmerz.

Rp. Chinin. hydrochl. 0,01—0,015
Natr. bicarb. 0,015
Gummi arab. pulv. 0,25
M. f. pulv. D. t. Dos. No. X
S. 2 mal tägl. 1 Pulver in den Kehlkopf einblasen.
Spezifisch bei Keuchhusten

Rp. Chinin. hydrochlor. 0,1
Morph. hydrochl. 0,05
Aq. dest. ad 10,0
DS. 5—10 Tropfen erwärmt auf den Augapfel tröpfeln. Neuralgie des l. Trigeminusastes.

Rp. Chinin. hydrochl. 1,5
Urethani 0,25 (erhöht die Löslichkeit)
Aq. dest. 5,0
MDS. 1 Spritze 1—2 mal tägl. bei Pneumonie und Puerperalfieber. (Aufrecht.)

Rp. Aristochini 0,05—0,5
Heroini hydrochlor. 0,003—0,004
Sacch. 0,5
M. f. Pulv. D. tal. dos. X. S. 3- bis 5 mal tägl. 1 Pulver. Für Kinder, je nach dem Alter, bei Keuchhusten.

***Chinaphthol** s. **Naphthol** unter **Pix.**

***Chinaphenin** (Zimmer). Chininkohlensäurephenetidid. Weißes Pulver, in Wasser schwer löslich, geschmacklos, ohne Nebenwirkungen, guter Chininersatz. Säuglingen 0,15 bis 0,2, älteren Kindern 0,2—0,3 mehrmals tägl. bei Keuchhusten. 1 *g* 65 ₰, 10 *g* 5,30 *M*.

***Salochinin** (Bayer). Salicylsäureester des Chinins, geschmack- und geruchloses, weißliches Kristallpulver von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0120-2 DFG

neutraler Reaktion, in Wasser unlöslich. Ersatzmittel für Chinin bei Fieber, Malaria, Neuralgien. 1 *g* 65 ℌ, 10 *g* 5,15 ℳ.

Innerlich: 1,0—2,0 1—2 mal tägl.

***Thallinum sulfuricum.** Schwefelsaures Salz einer synthetisch dargestellten Chininbase. Weiße Nadeln von angenehmem Geruch und säuerlich-salz-würzigem Geschmack, in 5 T. Wasser löslich. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 55 ℌ. Der Harn färbt sich nach längerem Gebrauche olivengrün bis grünschwarz.

Als Antisepticum nicht zu empfehlen, da durch neuere bessere Fiebermittel überholt.

***Acidum chinicum, *Chinasäure.** Weißes Kristallpulver, in Wasser löslich, Bestandteil der Chinarinde und vieler anderer Pflanzen. Chinasäure wird im Körper in Hippursäure übergeführt, gleichzeitig wird die Harnsäurebildung vermindert, daher werden die Präparate bei harnsaurer Diathese und Gicht empfohlen. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: Mehrmals tägl. 0,5 in Pulver oder Tabletten.

***Urolum,** chinasaurer Harnstoff. 2 T. Harnstoff, 1 T. Chinasäure. Kristalle von saurem Geschmack, in Wasser und verdünnten Alkalien sehr leicht löslich. Glasrohr mit 10 *g*.

Innerlich: 2,0—5,0, halb morgens, halb abends, in 200 *g* heißen Wassers, gegen Gicht und harnsaure Diathese.

***Urosin,** chinasaures Lithium. Hygroskopisches Salz, daher in 50 %iger wässeriger Lösung, in Tabletten zu 0,5 Urosin und als Urosinbrausesalz im Handel. Glas mit 10 und 25 Tabletten.

Innerlich: 6—10 Tabletten tägl. oder 3—5 Teelöffel Brausesalz oder 5—10 *g* Urosinlösung 50 %; auch als „Lippspringer Gichtwasser".

***Sidonalum,** chinasaures Piperazin. Leicht säuerliches Pulver, in Wasser sehr leicht löslich, setzt angeblich die Harnsäurebildung herab, ohne schädliche Nebenwirkungen.

***Neusidonal,** Anhydrid der Chinasäure. Weißes Kristallpulver, neutral, angenehm schmeckend, geht durch verdünnte Säuren und Alkalien in Chinasäure über, also im Magen, Darm, Blut usw. 1 *g* 70 ℌ, 10 *g* 5,65 ℳ. 10 Tabl. zu 1,0.

Innerlich: 3,0—6,0 tägl.

***Chinolinum tartaricum.** Weißes Kristallpulver, löslich in 80 T. Wasser. Als Ersatz für Chinin von unsicherer Wirkung. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,65 ℳ.

Innerlich nicht mehr gebräuchlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0121-8 DFG

***Crurin** (Kalle) Chinolinwismutrhodanat. Feines ziegelrotes Kristallpulver, unlöslich in Wasser. *Antisepticum*, im reinen Zustand ätzend. 1 *g* 40 ℌ, 10 *g* 3,10 ℳ.

Äußerlich: mit Amylum ana im Handel als Streupulver für Wunden und Geschwüre (Ulcus cruris).

***Chinosolum.** Orthooxychinolinsulfat. Gelbes Kristallpulver von zusammenziehendem Geschmack und safranähnlichem Geruch. Starkes *Antisepticum*, desodorierend, blutstillend, unschädlich. In Wasser mit grünlicher bis weingelber Farbe leicht löslich, in Alkohol fast unlöslich. 1 *g* ? ℌ, 10 *g* ? ℳ. Röhrchen mit 12 Tabletten zu 1,0.

Innerlich: bei Tuberkulose 1,0 pro die.

Äußerlich: 1 : 1000 zur Desinfektion der Hände und des Operationsfeldes und zur Wundbehandlung, sowie als Mund- und Gurgelwasser; 0,1—0,5 % zu Spülungen der Harnröhre; 2,0—5,0 : 50,0 Vaseline als Wundsalbe; 1 : 10 Amylum als Streupulver. Intravenös zum Konservieren von Leichen.

***Chinotropin,** s. unter **Formaldehyd.**

***Chloräthyl** s. **Aether chloratus.**

***Chloralamid** s. **Chloralum formamidatum** unter **Hypnotica.**

***Chloralbacid** s. unter **Chlorum.**

***Chloralose** s. unter **Hypnotica.**

***Chloralum** s. **Hypnotica.**

***Chormethylmenthyläther** s. unter **Menthol.**

***Chloreton** s. unter **Chloroformium.**

Chloroformium, Chloroform, Trichlormethan. Farblose, flüchtige, eigentlich süßlich riechende und schmeckende Flüssigkeit, mit Wasser schwer, mit organischen Lösungsmitteln leicht mischbar. Nicht feuergefährlich. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,70 ℳ, 200 *g* 2,95 ℳ, 500 *g* 5,90 ℳ. **Chloroform. e Chloralo hydrato** 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,80 ℳ. **Chloroformium pro narcosi** 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,20 ℳ.

Besonders rein und zuverlässig ist das

***Chloralchloroform Schering,** aus reinstem kristallisierten Chloralhydrat bereitet; in kühlen dunklen Räumen aufbewahrt, ist es unbeschränkt haltbar; in Orig.-Flaschen mit Glasstöpsel und in Ampullen zu 50 *g* und 100 *g* im Handel. Von großer Reinheit ist u. a. auch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0122-3 DFG

*Chloroform Anschütz (Agfa). Orig.-Fl. 25 *g* u. 50 *g*; zugeschmolzene Glasflaschen ½ *kg* mit beigegebener Glaskappe. Tropfvorrichtung für die Orig.-Flaschen.

Chloroform ist stets vor Licht geschützt aufzubewahren, in braunen, fast ganz gefüllten Flaschen von höchstens 60 *ccm* Inhalt.

Das Chloroform wird als Gas durch die Lungen in das Blut aufgenommen und wirkt von hier aus nach kurzer Erregung lähmend zuerst auf das Großhirn (Gefühl, Bewußtsein), viel später erst auf die Nervenzentren der Atmung und gewöhnlich zuletzt auf die des Kreislaufes.

Eine subkutane Injektion von Morphium 0,01 oder Pantopon 0,02 eine Stunde vor Beginn der Narkose beschleunigt diese sehr und sichert günstigeren Verlauf. Vgl. auch Hedonal unter Hypnotica. Besonders wichtig ist es, das Chloroform nur tropfenweise auf die Maske zu geben. Tropfmethode: bis zum Eintritt der Betäubung 20 bis 25 Tropfen in der Minute, dann ununterbrochen weiter 6—10 Tropfen in der Minute; 50 *g* genügen für einstündige Narkose. Noch besser scheint die Chloroformsauerstoffnarkose mit bes. Apparat. Empfehlenswert ist es auch, die Narkose mit Äther von der gewöhnlichen Maske aus einzuleiten und nach eingetretener Ruhe zu Chloroform überzugehen.

1. Anwendung des Chloroforms als Gas.

a) als *Anästheticum* bei chirurgischen und geburtshilflichen Operationen, bei sehr schmerzhaften Geburten empfindlicher Frauen, im letzteren Falle nicht bis zur vollständigen Narkose.

b) bei Tetanus, Eklampsia partur. et infant., heftigen Konvulsionen, Strychninvergiftung, ½—1stündlich mehrere Minuten lang, ca. 30 Tropfen. In manchen Fällen, bei Hernien, Verrenkungen, nur zur Muskelerschlaffung; bei skrofulöser Lichtscheu, um die Untersuchung zu ermöglichen.

Besondere Vorsicht erfordern: Säuglings- und Greisenalter, chron. Alkoholismus, bedeutende akute und chron. Anämie, Fettleibigkeit, Erkrankungen des Herzens, Aneurysmen, Affektionen der Respirationsorgane mit Oberflächenverminderung. Chloroformieren bei Gaslicht ist wegen der Zersetzung zu Phosgen und Salzsäure zu vermeiden!

2. Innerlich: Max.-Dos. 0,5! 1,5!

Am besten in Haferschleim oder Sirup 0,5—2,0 : 30,0 teelöffelweise oder 2—20 Tropfen rein auf Zucker; bei schmerzhaften Magenleiden, Singultus, Bleikolik, Seekrank-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0123-9

heit, Erbrechen der Schwangeren und Phthisiker, als Bandwurmmittel.

***Aqua chloroformii.** Chloroform mit Aq. dest geschüttelt, ca. 1 : 100, zu 1—4 Eßlöffel tägl. bei Typhus.

3. Äußerlich.

Als örtliches Anästheticum **Oleum Chloroformii,** Chloroform und Erdnußöl ana, 10 *g* 20 ℈, 100 *g* 1,55 ℳ, 200 *g* 2,75 ℳ, zu Einreibungen bei Neuralgie, Zahnschmerz, zu Kompressen bei Gallenkolik.

Bei Vergiftung: Sauerstoffeinatmung (s. Hydrogenium), subkutane Injektion von Strychnin 0,005 pro dosi oder Coffein natr. salic. 0,5; Inhalation von Amylnitrit; künstliche Atmung nach Hervorziehen der Zunge; Faradisation des Phrenicus.

Rp. Chloroform. 1,5
Tinct. Valer. aeth. 10,0
MDS. Stündl. 10—20 Tropfen. Bei hysterischen Neuralgien und Krämpfen.

Rp. Chloroform. 4,0!
Extr. Filic. 4,0
Emuls. Ol. Ricini ad 100,0
MS. Morgens und abends je zur Hälfte z. n. Bandwurm.

Rp. Chloroform. 10,0
Spirit. 50,0
MDS. Zur Einreibung.

Rp. Chloroform. 20,0
Ol. Cajeput. 10,0
Camphor. 5,0
Ol. Caryophyll. gutt. 3
MDS. Auf Watte in den hohlen Zahn zu bringen, bei Zahnschmerz.

Rp. Chloroform.
Camph. tr. aa 7,5
Spir. vin. 20,0
Linim. saponato-camphor. 15,0
M. f. Linimentum. DS. Zum Einreiben.

Rp. Chloroform 1,0
subige cum
Sirup. spl. 30,0
MDS. Stark umgeschüttelt, stündl. 1 Teel. Bei Agrypnia senilis, bei asthmatischen Anfällen.

Rp. Chloroform. 1,0
Mucil. Gi. arab. 10,0
Aq. dest. 120,0
MDS. Umgeschüttelt den vierten Teil auf einmal zu nehmen. (Seekrankheit.)

Rp. Chloroform. 20,0
Aether. 40,0
MDS. Auf ein Tuch gegossen und auf die Kreuzgegend gebracht, bei Kreuzschmerzen intra part.

Rp. Chloroform.
Acid. acet. ana 5,0
MDS. In die Haut einzureiben oder mit Kompresse aufzulegen. Schmerzstillende Einreibung.

Rp. Chloroform. 1,0
f. c.
Vitello ovi unius
Aq. dest. 120,0
Emulsio
DS. Zu 3 Klistieren bei Bleikolik.

Chlorum, Chlor.

Aqua chlorata, Chlorwasser. Mit Chlor gesättigtes Wasser, 4 Teile Chlor auf 1 *l* Wasser. Klare, gelbgrüne, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit von erstickendem Geruch, bleicht blaues Lackmuspapier. Vor Licht geschützt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0124-5 DFG

aufzubewahren. Hauptsächlich als Reagenz. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 45 ℛ, 200 *g* 75 ℛ, 500 *g* 1,50 ℳ.

Äußerlich: 1 : 2—5 Aqua zu desinfizierenden Mund- und Gurgelwässern; mit Sirupus simplex ana zu Pinselsäften; 1 Eßl. auf 1 *l* Wasser zu Klistieren gegen Oxyuren. Wird selten mehr angewandt.

Acidum hydrochloricum, Salzsäure. Klare, farblose Flüssigkeit von stechendem Geruch mit 25 % HCl. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 25 ℛ, 200 *g* 40 ℛ, 500 *g* 80 ℛ; **Acidum hydrochloricum dilutum,** verdünnte Salzsäure, gleiche Teile Salzsäure und Wasser, 12,5 % HCl. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 15 ℛ, 200 *g* 30 ℛ, 500 *g* 60 ℛ.

Innerlich: 3—10 Tropfen mehrmals tägl. Tropfen oder Mixtur 1,0—3,0 : 150,0 Aq., am besten mit Pepsin (Korrigens: Sir. Rubi Idaei, Sir. Aur. oder Tct. amara).

1. Als indifferentes, durstlöschendes Mittel bei Fiebernden (hier ohne Pepsin).

2. Bei verschiedenen Krankheiten des Digestionstraktus: Pyrosis, Achylie, Dyspepsie mit fehlender Salzsäure im Magensafte (nicht bei Magengeschwür), bei Carcinoma ventriculi, Gastrektasie; bei Phosphaturie; bei Verdauungsbeschwerden, die von fehlender oder spärlicher Magensekretion abhängen, namentlich bei Leuten, die bei sitzender Lebensweise viel stickstoffreiche Nahrung zu sich nehmen; bei Dyspepsie Anämischer. Hier 5—10 Tropfen in 1 Weinglas Wasser ¼—½ Stunde vor und 1 Stunde, nötigenfalls nochmals 3 Stunden nach dem Essen.

3. Bei Diarrhöe durch abnorme Gärung im Darm, bei Magendarmkatarrh (wo ebenso *Kalomel* und *Kreosot* indiziert ist), Sommerdiarrhöe der Kinder usw.

4. Im Typhus wegen des Verhaltens zum Magensaft anderen Säuren vorgezogen.

5. Bei Morbus maculosus Werlhofii und Skorbut, sowie in großen Gaben bei Gicht.

Äußerlich:

a) Unverdünnt als Ätzmittel auf Warzen und Exkreszenzen.

b) Zu einem Vollbade 60,0—120,0, zu einem Fußbade 30,0—60,0; zu Kohlensäurebädern nach Struve: 500 bis 750 *g* **Acid. hydrochlor. crud.,** 500 *g* 30 ℛ, und 500 *g* Natr. bicarbon (s. auch S. 10).

Rp. Acid. hydrochlor.
Pepsin sicc. aa 2,0
Sir. Rub. Id. 30,0
Aq. dest. ad 150,0
MDS. 3stündl. bezw. vor oder nach d. Essen einen Esslöffel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0125-1

*Acidol (Agfa). Salzsaures Salz des Betains, einer für den Körper indifferenten Base. Farblose Kristalle, in Wasser sehr leicht löslich, mit fast demselben Salzsäuregehalt wie die offizinelle Salzsäure und ebenso wirkend, mit dem Vorzug der festen Form, der Beständigkeit und milderen Geschmackes. In Pastillen zu 0,5, 1—2 in ½ Weinglas aufzulösen. In zwei Sorten mit Pepsin erhältlich: (I (stark sauer) jede Tabl. = 4 Tropfen offiz. Salzsäure; II (schwach sauer) jede Tabl. = ½ Tropfen Salzsäure. Röhrchen mit 10 Stück.

Ammonium chloratum, Ammoniumchlorid, Sal Ammoniacum depuratum, Salmiak. Farblose, durchscheinende, harte, faserig kristallinische Stücke oder weißes Kristallpulver. *Expectorans solvens.* 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 60 ℈, 200 *g* 1,05 ℳ.

Cave: Basische Salze der Alkalien und Erden und Metallsalze.

Innerlich: 0,3—1,0 mehrmals tägl. in Pastillen, Tabulettae pectorales mit Succ. Liquirit., wässeriger Lösung oder schleimigem Dekokt 5,0 : 150,0 mit Succ. Liquirit., dem althergebrachten Korrigens, davon 1—2 stündl. 1 Eßl. bei fieberfreien Katarrhen mit zäher Schleimabsonderung. Belästigt bei längerem Gebrauche den Magen.

Äußerlich: Zu Gurgelwässern 5 : 200 und zu Inhalationen bei chronischer Bronchitis, ½—1 Teel. über Spiritusflamme zu Nebel verdunsten lassen.

Rp. Decoct Senegae (15,0) 150,0
Ammonii chlorati 5,0
Succi Liquirit. dep. 10,0
MDS. 1—2stündl. 1 Eßl. bei Bronchitis.

Rp. Ammonii chlorati 5,0
Succ. Liquirit. dep. 2,0
Aq. dest. ad 200,0
MDS. 1—2stündl. 1 Eßl. Mixtura solvens.

Rp. Ammon. chlorat. 5,0
Elaeosacch. anis.
Succ. Liq. pulv. aa 10,0
M. f. pulv. DS. Dreistündl. 1 Messerspitze.

Natrium chloratum, Kochsalz. Pulv. 10 *g* 5 ℈, 100 *g* 25 ℈.

Innerlich:

1. Bei Hämoptoe und zur Verhütung epileptischer Anfälle teelöffelweise trocken oder mit nur wenig Wasser genommen, ebenso um verschluckte Höllensteinstückchen zu neutralisieren und Blutegel zu töten. Gegen Nachtschweiße der Phthisiker und prophylaktisch gegen Hitzschlag 4—5 *g* in etwas Wasser.

2. Diätetisch als *Digestivum*, besser in Form von natürlichen Kochsalzwässern, zur Anregung der Salzsäureabson-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0126-7 DFG

derung und des Stoffwechsels: Magenkatarrh, Fettleibigkeit, Gicht, Skrofulose. Vgl. Natr. sulf. unter Sulfur.

Äußerlich: 1—2 Teel. als Zusatz zu eröffnenden Klistieren. Zu stoffwechselanregenden Bädern, 2—5 *kg* auf ein Bad (Solbäder vgl S. 11), 0,5—1 *kg* für ein Kinderbad. Seebäder 1—3% NaCl. Zum sofortigen Ausspülen vergifteter Wunden, zur Neutralisation von Argentum nitricum.

Zu Inhalationen in zerstäubter Form Natr. chlor., Natr. bicarb. ana 2,5 Aqua dest. ad 300,0 bei chronischen Katarrh des Pharynx, Larynx und der Bronchen. Hier auch in Form muriatischer oder alkalisch-muriatischer Quellen.

Zum Aufschnupfen oder zu Spülungen 1—2 %ige Lösung bei chron. Schnupfen.

Solutio natrii chlorati physiologica, physiologische Kochsalzlösung. 8 *g* Natrium chloratum, 0,15 *g* Natrium carbonicum, 991,85 *g* Wasser. Filtriert und im Dampftopfe sterilisiert. Klar und keimfrei.

Zu subkutanen und intravenösen Injektionen bei akuter Anämie, nach Operationen, bei Kollapsen, Cholera asiatica (Wasserverarmung): 100 bis 500 *ccm* mit oder ohne Adrenalinzusatz.

Ringersche Lösung. Zusammensetzung verschieden; etwa 0,9 Kochsalz, 0,042 Kaliumchlorid, 0,024, Calciumchlorid, 0,03 Natriumbikarbonat, Wasser ad 100,0.

***Sera artificialia,** zur Verbesserung der Blutbeschaffenheit, gegen Arteriosklerose usw. Von zweifelhaftem Wert.

Rp. Natr. chlorat. 5,0
Natr. sulfur. 0,5
Natr. phosph. 0,15
Natr. carbon. 0,2
Kal. sulfur. 0,4
Aq. dest. 100,0
DS. Truneceks Serum. Gegen Arteriosklerose, 1—7 ccm subkutan.

Rp. Natr. chlorat. 10,0
Natr. sulfur. 1,0
Natr. carbon. 0,4
Natr. phosph. 0,3
Magnes. phosph. 0,4
Calc. glyc. phosph. 10,0
F. Tabulettae XXV.
DS. Natterers Antisklerosintablett.

Rp. Natr. chlorat. 5,0
s. Natr. brom. 6,0—7,0
Natr. sulf. cryst. 10,0
Aq. dest. steril. 1000,0
DS. Hayems künstl. Serum. Bis 450 g tägl., infundiert bei Status epilepticus.

Rp. Natr. chlorat. 6,75
Natr. phosph. cryst. 3,10
Kal. chlorat. 1,0
Kal. sulfur. 0,25
Kal. carbon. pur. sicci 0,4
Aq. dest. 1000,0
DS. Donaths künstliche Blutsalzlösung 500—1000 ccm an 1 oder 2 Stellen alle 3—4 Tage 40° warm subkutan infundieren.

Kalium chloricum, Kaliumchlorat, chlorsaures Kalium. Farblose, glänzende Kristalle oder Kristallmehl in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0127-3

17 T. Wasser, 130 T. Spiritus löslich. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 85 ℌ, pulv. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 85 ℌ. Zur Vermeidung der Verwechslung mit Chlorkalium nicht „Kal. chlor." abzukürzen!

Wird schnell resorbiert und im Harn und Speichel wieder ausgeschieden. Wirkt *antiseptisch* und begünstigt die Ernährung der Schleimhäute. Kommt bei der Ausscheidung im Munde, im Rachen und in den Harnwegen zur Wirkung. Gaben von 10,0—30,0 auf einmal können Methämoglobinurie, Verstopfung der Harnkanälchen durch gequollene und geballte Blutkörperchen, Anurie, Kollaps und Tod erzeugen, namentlich bei Kindern. Bestehende Nephritis erhöht die Gefahr. Während manche wegen dieser Bedenken die innerliche Anwendung ganz vermeiden wollen, weisen andere mit Recht darauf hin, daß bei vernünftiger Anwendung solche Gefahren ausgeschlossen sind. Es wird geraten, das Kalium chloricum nie auf leeren Magen zu geben. Die Vergiftung erfordert: Excitantia, Diuretica, Infusion von Kochsalzlösung.

Kalium chloricum allein oder mit organischen Stoffen, Kohle, Schwefel u. dgl. gerieben, explodiert mit furchtbarer Gewalt.

Innerlich: 0,1—0,3 mehrmals tägl., nicht über 1,0 pro die für ein Kind, 4,0—8,0 pro die für Erwachsene, in Lösung oder Trochisci (zu 0,05).

1. Bei Mund- und Rachenkrankheiten, Stomatitis, Skorbut, Diphtherie, als *Prophylacticum* bei Quecksilbergebrauch, als Heilmittel bei Quecksilberstomatitis.

2. Bei Blasenkatarrh 10 : 200, 2—3stündl. 1 Eßl.

Äußerlich: in 1—5 %iger Lösung bei den genannten Mundkrankheiten zum Pinseln, Gurgeln, Spülen und Inhalieren; bei Zahnschmerzen in kleinen Stückchen in die Zahnhöhle gebracht oder als Mundwasser, als 50 % Zahnpaste ***Pebeco** (Beiersdorf & Co.) gegen Stomatitis und Foetor ex ore, sehr wirksam, unschädlich.

Rp. Kalii chlorici 2,0—5,0
Aq. dest. 150,0 (120,0)
(Sir. Aurant. cort. 30,0)
MDS. 1—2 stdl. 1 Tee- bis Essl. (Soor-, Stomatitis, Angina, Cystitis).

Rp. Troch. Kalii chlorici (0,05) No. XX.
DS. Stündlich eine Pastille im Munde zergehen lassen.

***Mallebrein** (Krewel), eine 25 %ige Lösung von Aluminiumchlorat. Orig.-Glas.

Äußerlich: als Adstringens und Antisepticum bei Katarrhen der oberen Luftwege, Bronchitis, sogar bei Lungentuberkulose empfohlen. 20—30 Tropfen auf 3 Eßl. Wasser zum Gurgeln oder (: 6 Eßl.) zum Inhalieren. Die Wirkung wird verschieden beurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0128-9

*Cholelysin s. Oleum olivarum.

*Choleval s. Argentum.

*Cholin, borsaures. Im Handel als 10 %ige Lösung Enzytol (Chem. Werke Charlottenburg). Zur intravenösen Injektion mit 10—100 Teilen Kochsalzlösung verdünnt bei malignen Tumoren und Tuberkulose zur Unterstützung der Strahlentherapie. Einzelgabe: 0,01—0,2 steigend 3—6 mal wöchentlich. Der Wert der Enzytolbehandlung ist nur ein begrenzter. Nebenwirkungen verschiedener Art werden beobachtet.

*Chologen s. Hydrargyrum chloratum.

Chromum.

Acidum chromicum, Chromsäure. Braunrote, stahlglänzende Kristalle. In Wasser leicht löslich. *Causticum.* 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 35 ℌ.

Äußerlich: rein oder mit gleichen Teilen Wasser zur Ätzung von Warzen, Kondylomen, Geschwüren; Kristalle angefeuchtet zum Einstechen in hypertrophische Mandeln oder mit Watte in blutende Alveolen, blutstillend; 0,1 bis 0,25 : 10,0 Aq. zum Bepinseln bei Psoriasis linguae oder syphilitischen Schleimhautplaques; 5 %ige Lösung zum Einpinseln vorher gewaschener und getrockneter Schweißfüße, nötigenfalls nach 8—14 Tagen zu wiederholen. Bei ausgedehnterer Anwendung Vorsicht wegen Nephritis!

Kalium dichromicum, Kaliumdichromat, doppelchromsaures Kali. Dunkelgelbrote Kristalle, in 10 T. Wasser löslich. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,50 ℳ, 200 *g* 4,40 ℳ, 500 *g* 8,80 ℳ. **crudum** 100 *g* 30 ℌ. Mit Schwefelsäure als Zusatz zur Füllung elektrischer Batterien.

Chrysarobinum, Chrysarobin. Gelbes, leichtes, kristallinisches Pulver aus einer Masse, die in den Höhlungen der Stämme von Andira Araroba gefunden wird. *Hautmittel.* 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,15 ℳ.

Äußerlich: 1—2 : 20 in Salben oder mit Kollodium oder Traumaticin bei Psoriasis, Herpes tonsur. Am Kopf und an den Händen soll es nicht angewendet werden, weil es dabei leicht die Augen entzündet. Wäsche und Haut färben sich bräunlich (Entfernung durch Benzin).

Rp. Chrysarobini 1,0—2,5
Adip. suill. 1,0
Adip. lan. ad 10,0
M. F. Ungt. DS. Äußerlich.

Rp. Chrysarobini 1,0
Traumaticini 10,0
MDS. Äußerlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0129-7

***Lenirobin,** Chrysarobintetraazetat. Weißes Pulver; zu gleichen Zwecken wie Chrysarobin, aber reizlos. 10—30%ige Salbe, 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,20 ℳ.

***Anthrarobin.** Reduktionsprodukt des Alizarins. Gelbliches Pulver, in Wasser unlöslich, löslich in Glyzerin und in 5 T. Alkohol. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,30 M.

Äußerlich: 10—20%ige Lösung in Alkohol oder Glyzerin, bei Psoriasis usw.

***Cignolin,** Dioxyanthranol. Gelbes Pulver in organischen Lösungsmitteln löslich. Als Chrysarobinersatz, wirkt stärker und sicherer. In ½—2%iger Benzollösung oder als Salbe:

Rp. Cignolin 1,0
Liqu. carb. deterg. 5,0
Acid. salicyl. 0,5
Vasel. flav. ad 100,0
M. F. ungt. (bei Psoriasis).

Cina.

Flores Cinae, Zitwerblüten, enthalten als anthelminthisch wirkenden Bestandteil das Santonin, das den Ascaris lumbricoides rasch tötet, anderen Eingeweidewürmern weniger gefährlich ist.

Innerlich: 0,5—2,0 p. dosi in Pulver oder Electuarium. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,50 ℳ. Verdrängt durch:

Santoninum, Santonin. Farblose, glänzende, bittere Kristallblättchen, in 44 T. Spiritus und in 4 T. Chloroform löslich. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 80 ℛ, 10 *g* 6,30 ℳ. Innerlich: in Pulver oder Pastillen, in den ersten beiden Lebensjahren 0,01, vom 8. ab 0,025 2—3 mal tägl. nach den Mahlzeiten, — für Erwachsene Max.-Dos. 0,1! 0,3! — drei bis vier Tage hintereinander, danach Rizinusöl u. dgl. Bewirkt leicht Gelbsehen, grünen Urin, Erbrechen bei Kindern, Krämpfe. 0,05 3 mal in 3 stündigen Zwischenräumen gegen tabische Schmerzen empfohlen, hält tagelang vor; ferner 2—4 mal tägl. 0,1 bei Epilepsie, neben Bromnatrium. Wirkung in den beiden letzten Fällen recht fraglich.

Pastilli Santonini, Santoninpastillen. Enthalten 0,025 Santonin. 10 St. 75 ℛ. Mit Gl. 0,05 S. 10 St. 1,00 ℳ.

Cinchoninum s. **China.**

Cinnamomum.

Cortex Cinnamomi, Ceylonzimt. Hellbraune Rindenstücke. 10 *g* ? ℛ, 100 *g* ? ℳ, pulv. 10 *g* ? ℛ.

Digestivum aromaticum, soll zugleich tonisch auf glatte Muskeln (Uterus und Darm) wirken, daher *Adjuvans* bei

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0130-7 DFG

chronischen Diarrhöen und bei leichten Blutungen des Uterus.

Innerlich: 0,3—1,5, mehrmals tägl. in Pulvern, Pillen, Elektuarien, Infus und Maceration 5,0—15,0 : 150,0 Wein, Wasser oder Milch.

Äußerlich: als Zusatz zu Zahn- und Schnupfpulvern, Klistieren, zum Bestreuen von Pillen.

Aqua Cinnamomi, Zimtwasser. Klare Flüssigkeit 100 *g* 95 ℌ, 200 *g* 1,65 ℳ, 500 *g* 3,30 ℳ. Rein tee- bis eßlöffelweise, meist als Vehikel, besonders für Chininlösungen.

Oleum Cinnamomi, Zimtöl. 1 *g* 70 ℌ. Zu Ölzucker.

Sirupus Cinnamomi, Zimtsirup. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,00 ℳ. Als *Corrigens* (*adjuvans*).

Tinctura Cinnamomi, Zimttinktur. 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,05 ℳ.

Innerlich: 30 Tropfen bis teelöffelweise, Volksmittel bei Menorrhagie.

Tinctura aromatica. Cort. Cinnam. 5, Rhiz. Zingib. 2, Rhiz. Galang., Caryophyll, Cardam. ana 1, Spirit. dilut. 50. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 20—60 Tropfen mehrmals tägl. als Bittermittel.

***Pulvis aromaticus.** 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 60 ℌ. Aus Zimt, Cardamomen und Ingwer. 0,3—1,0 mehrmals tägl. rein oder als Corrigens. Stomaticum.

***Acidum cinnamylicum,** Zimtsäure. Bestandteil des Balsamum peruvianum. Farbloses, grobkristallinisches Pulver, in kaltem Wasser schwer, in Öl und in Alkohol beim Erwärmen leicht löslich. Die Zimtsäure und ihre Salze sind ungiftig, wirken aber bei innerlicher und namentlich bei intravenöser Anwendung stark chemotaktisch. Auf dieser Eigenschaft beruht die von A. Landerer empfohlene Zimtbehandlung der Tuberkulose und Skrofulose, die allerdings zurzeit nur wenig mehr geübt wird. 1 *g* 10 ℌ.

***Natrium cinnamylicum, *Hetol** (Kalle), Weißes geruchloses Pulver, in 20 Teilen kalten Wassers klar löslich, Lösung schwach alkalisch, durch Kochen sterilisierbar. Intravenös eingespritzt bewirkt Hetol Leukocytose für 24 Stunden; ein Teil der Leukozyten schlägt sich an tuberkulösen Stellen nieder, umwallt die Knötchen, und danach tritt Abkapselung, bindegewebige Durchwachsung und Vernarbung ein, ganz wie bei der Selbstheilung, aber schneller und vollkommener. 1 *g* 10 ℌ, Hetol 1 *g* 15 ℌ. Sterili-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0131-3

sierte 1, 2 und 5 %ige Lösung ist gebrauchsfertig zu beziehen, 12 Ampullen für 2,00 bis 2,25 ℳ. Die Behandlung erfordert etwa 60 Einspritzungen.

Anwendung: Von der sterilisierten 1 %igen Lösung spritzt man unter antiseptischen Maßregeln in eine der Venen der Ellenbeuge oder in die Vena cephalica zunächst 0,1 ein, also 0,001 Hetol, und wiederholt dies jeden dritten Tag, immer um 0,05 der Lösung steigend. Die größte Gabes, die man erreicht, ist meist bei Männern 0,008—0,01 bis 0,015 Hetol, bei Frauen 0,005—0,01. Steigt die Temperatur am Einspritztage regelmäßig um einige Zehntel, so war die Dosis zu hoch. Am besten eignen sich für die Behandlung Fälle von Lungentuberkulose ohne Fieber, aber auch Darm-, Drüsen-, Genital-, Kehlkopf- und Gelenktuberkulose und Skrofulose, ferner auch kruppöse Pneumonie. Subkonjunktivale Einspritzung bei Herpes corneae und tiefen Geschwüren, Uveitis usw. Zur Zeit ungebräuchliche Methode.

***Hetokresol,** Zimtsäuremetakresylester. Weißes, kristallinisches Pulver, in Wasser, Glycerin, Öl unlöslich, in Alkohol schwer löslich, in Äther leicht löslich. 1 *g* 40 ℌ, 10 *g* 3,30 ℳ.

Äußerlich: rein als Wundpulver für tuberkulöse Wunden, nach Anfrischung mit dem scharfen Löffel.

***Citarin** s. **Lithium.**

***Citobaryum** s. **Baryum.**

***Citrophen** s. **Phenacetin.**

***Citrospirin** s. **Phenacetin.**

***Citrullinum** s. **Colocynthidis fructus.**

*Citrus.

Cortex citri fructus, Zitronenschale. 10 *g* 10 ℌ.

Acidum citricum, Zitronensäure. Große, farblose Kristalle, leicht in Wasser und in Alkohol löslich. 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℳ, pulv. 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℳ.

Innerlich: statt frischen Zitronensaftes, 1 Teil gleich 5 Teilen Saft, etwa 5 *g* auf 1 *l* Wasser mit Zucker; zweckmäßiger ist der überall zu habende flüssige Zitronensaft; als Pulver zu Brausepulver, s. Natr. bicarbonicum. Als Bestandteil von Saturationen, vgl. Potio Riveri unter Natrium carbonicum. Die viel angepriesene Wirkung bei Gicht und Rheumatismus (Zitronenkur) besteht nicht; verwendbar ist die Zitronensäure als durststillendes, dabei die Magenverdauung förderndes Getränk bei Dyspepsie, im Fieber, bei Skorbut; zur Ansäuerung des Blutes bei Venenthrombose.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0132-9

Äußerlich: 1 %ige Lösung zum Gurgeln bei Zungenkrebs, 5—10 %ig zu Waschungen bei Gefahr des Dekubitus; 10—50 %ig zum Pinseln bei Diphtherie; als Pulver mit Sacch. lactis ana zu Einblasungen bei Ozaena.

Oleum Citri, Zitronenöl. Das aus der Fruchtschale frischer Zitronen ausgepreßte Öl. Hellgelbe Flüssigkeit von Zitronengeruch. Als Elaeosaccharum Citri (Korrigens und Amarum). 1 *g* 25 ₰.

***Natrium citricum.** Weiße Kristalle, leicht in Wasser löslich. Guter Ersatz für Natr. bicarb. bei Diabetes, harnsaurer Diathese, Gicht usw. 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,20 ℳ.

Innerlich: 5,0—10,0 tägl. in Lösung oder als Sandows brausendes Alkalicitrat.

***Coagulen** (Ciba) nach Kocher u. Fonio. Aus Tierblutplättchen hergestellte, sterilisierte Substanz, die die Gerinnungsfähigkeit des Blutes steigert. Anwendung: örtlich in 10 %iger Lösung auf Wunden, auch per os, subkutan und intravenös 10—50 *ccm* der 3 %igen Lösung bei Morbus maculosus, Hämophilie, Skorbut. Orig.-Glas mit 1—10 *g*.

In ähnlicher Weise wirken ***Thrombosin** und ***Clauden.**

Coca.

Folia Coca, Kokablätter. Laubblätter von Erythroxylon Coca. Die Kokablätter werden von den Peruindianern als Anregungsmittel gekaut. Wirkt ähnlich wie Kaffee, aber stärker. 10 *g* 15 ₰.

Innerlich (Infus von 2,0—5,0 : 100,0, 2stündl. 1 Eßl.). Fast ungebräuchlich.

***Tinctura Coca,** 1 : 10 Spirit. 10 *g* 20 ₰.

Innerlich: gegen Keuchhusten bei Kindern bis zu drei Monaten zu 6—10 Tropfen, 4—15 Monate zu 10—15, bei älteren zu 20—25 Tropfen versucht. Erwachsene 1,0 bis 3,0 mehrmals tägl.

Cocainum hydrochloricum, Kokainhydrochlorid. Das in den Kokablättern enthaltene Alkaloid, auch synthetisch dargestellt, farb- und geruchlose, durchscheinende, bitter schmeckende, in Wasser und Weingeist lösliche Schuppen. 1 *dg* 10 ₰, 1 *g* 80 ₰.

Kokainlösungen vertragen der Zersetzlichkeit wegen längeres Kochen (Sterilisieren) nicht.

Das Kokain erzeugt innerlich genommen, 0,05—0,1, eine gewisse Euphorie und kann Hunger und Müdigkeit aufheben. Größere Dosen bewirken Vergiftung: Blässe,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0133-5

Kälte, Schwäche, Übelkeit, rauschähnlichen Zustand, schnellen Puls; auch kann unter Dyspnoe, Betäubung und Krämpfen der Tod eintreten. Gegenmittel: Amylnitriteinatmung, Tieflagerung des Kopfes. Fortgesetzte Anwendung bewirkt oft Delirien und Halluzinationen und körperlichen und geistigen Verfall. Besonders gefährlich ist das Kokain in dieser Hinsicht den Morphinisten.

Innerlich: 0,01—0,05, Max.-Dos. 0,05! 0,15! in wässeriger Lösung: 0,1—0,15 : 10,0, dreimal tägl. 15 bis 20 Tropfen bei Kardialgie, Erbrechen der Schwangeren, Seekrankheit, Keuchhusten, Asthma, Angina pectoris usw. Bei der Morphiumentziehung ist das Kokain zu vermeiden.

Äußerlich: wirkt Kokain durch Lähmung der sensiblen Nervenendigungen *örtlich anästhesierend* überall da, wo es resorbiert wird, d. h. auf Schleimhäuten und subkutan. Es besteht daher auch hier die Vergiftungsgefahr! In den meisten im folgenden zu nennenden Fällen ist Zusatz von Adrenalin erforderlich.

1. Zur Anästhesierung für Untersuchungen und Operationen in Mundhöhle, Rachen, Nase, Kehlkopf, Harnröhre, Scheide, Mastdarm, 5—10 Tropfen einer 5 bis 20 %igen Lösung aufgeträufelt.

2. Zur Einträufelung ins Auge einige Tropfen 2%ige Lösung; nicht unschädlich für die Hornhaut. Auge vor Verdunstung schützen.

3. Zur Linderung von Schmerzen und Reizzuständen: Einpinselung ins Zahnfleisch, Einführung eines Kristalls in die Zahnhöhle, Bepinselung bei Stomatitis, Tonsillitis, Laryngitis, Spasmus glottidis, Keuchhusten, Tenesmus, Vaginismus, bei letzteren beiden auch in Salbe oder Zäpfchen oder Globulis, immer 3—5 %. Wirkung nicht nachhaltig.

4. 5 %ige Salbe auf Brustwarzen gestrichen, hebt die Milchabsonderung auf.

5. Subkutan: 0,1—0,5 : 10,0, davon ½—1 Spritze, auch ins Zahnfleisch vor Extraktion.

6. Endermal zur Infiltrationsanästhesie nach **Schleich,** s. dessen Schrift Schmerzlose Operationen, Berlin 1897 und später, ungefährlich und sehr zu empfehlen; Lösung I (stark) 0,2 %, Lösung II (normal) 0,1 %, je mit Morph. hydrochl. 0,025 %, Lösung III (schwach) 0,01 %, mit Morph. 0,005 %. Zu jeder der Lösungen ein Zusatz von 10—30 Tropfen Sol. Adren. hydr. (1 ‰) zu 50—100 *ccm* Flüssigkeit.

7. Zur Rachikokainisation, medullaren Analgesie nach **Bier;** 1—2 *ccm* einer 1 %igen Lösung werden

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0134-1 DFG

mit langnadeliger Spritze in den Arachnoidealraum der Sakrolumbargegend eingespritzt; es entsteht dadurch völlige Analgesie der Beine und der unteren Beckengegend, so daß Operationen an den Beinen, vaginale Hysterektomien, Blasen- und Mastdarmoperationen schmerzlos vorgenommen werden können. Man beobachtet dabei, als Zeichen der Kokainvergiftung, öfters Kollaps, Erbrechen, Zittern, langsamen Puls, besonders Kopfschmerzen, Frostanfälle. Gegenmittel: 3—4 Tropfen Amylnitrit mehrmals eingeatmet. Zu Operationen im oberen Bauchteil, Laparotomie usw., läßt man nach der Einspritzung für 10 Minuten das Becken hochlagern. Das Verfahren ist weiterhin auch gegen Nerven- und Muskelschmerzen der unteren Körperhälfte und gegen Incontinentia urinae und Bleikolik empfohlen worden, 0,005 Cocain. hydrochlor. in 0,5 Wasser gelöst. Von anderen ist dann empfohlen, 0,02 Cocain, in 2 *ccm* Wasser (0,005 bei Kindern) epidural einzuspritzen, durch das Ligamentum sacrococcygeum posterius zwischen den Sakralhörnern hindurch (Sakralanästhesie). In allen diesen Verwendungen wird das Kokain besser durch die neueren Präparate ersetzt, s. u.

***Cocainum nitricum,** salpetersaures Kokain, ist bei gleichzeitigem Gebrauch von Arg. nitric., z. B. in der Urologie, zu verwenden. 0,1 *g* 10 ℌ, 1 *g* 85 ℌ.

Rp. Cocaini hydrochl. 0,1
Aq. amygd. amar. 10,0
MDS. 3mal tägl. 10—15 Tropfen. Kardialgie, Erbrechen, Keuchhusten.

Rp. Cocaini hydrochl. 0,02—0,05
Olei Cacao 2,0
M. F. Supposit. D. tal. No. V. Tenesmus.

Rp. Cocaini hydrochl. 0,2
Aq. dest. ad 10,0
DS. Zum Einträufeln ins Auge, auch zu Einspritzungen in die Scheide und Harnröhre.

Rp. Cocaini hydrochl. 0,2
Aq. dest. 10,0
Acid. carbol. liquef. 0,1
MDS. 1/4—1/2 Spritze ins Zahnfleisch.

Rp. Cocain. hydrochl. 0,15
Acid. boric. pulv.
Sacch. lact. aa 10,0
MDS. Schnupfpulver.

***Eusemin,** sterilisierte, in Ampullen gefaßte Lösung, die im *ccm* enthält: 0,0075 Coc. hydr. und 1/20 *mg* Adrenalin. hydr. Karton mit 20 Phiolen à 1 *ccm* (Physiol. chem. Labor. H. Rosenberg, Charlottenburg).

Ähnlich zusammengesetzt ist ***Conephrin** (Thilo).

Tropacocainum hydrochloricum, Tropakokainhydrochlorid. Aus einem Spaltungsprodukt des Atropins und Hyoscyamins, dem Tropein, dargestellt, billiger als die Darstellung aus Kokablättern. Farblose Nadeln oder weißes

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0135-7

kristallinisches Pulver. In Wasser leicht löslich. Völliger Ersatz für Kokain, relativ ungiftig. Die Anästhesie am Auge tritt schneller ein als bei Kokain und geht schneller vorüber, ohne Mydriasis. 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 20 ℌ, 1 *g* 1,50 ℳ.

Äußerlich: bis 0,03 subkutan; 3 %ige Lösung fürs Auge, 10—20 %ige für Nase und Hals; 0,1 und 0,2 % an Stelle der Schleichschen Kokainlösungen I und II. 4—5 % in der Zahnheilkunde, 1—2 Spritzen an 2—5 Stellen buccal und lingual verteilt; zur medullaren Analgesie statt Kokain (s. o.) 0,05 in 5 %iger Lösung. Die Tropakokainlösungen sind sterilisierbar ohne Veränderung. Auf Nebenwirkungen (ähnlich denen des Kokains) ist zu achten.

Novocain. p-Aminobenzoyldiäthylaminoäthanolum hydrochloricum. Farb- und geruchlose Nädelchen von schwach bitterem Gsschmack, die auf der Zunge eine vorübergehende Unempfindlichkeit hervorrufen. Löslich in 1 T. Wasser und in 30 T. Spiritus. Die wässerige Lösung verändert Lackmuspapier nicht.

Novocain ist bei gleicher anästhesierender Wirkung 10 mal weniger giftig als Kokain und 2—3 mal weniger giftig als die Ersatzpräparate; es beeinflußt in normalen Gaben weder den Kreislauf noch die Atmung, weder die Pupillenweite noch die peripheren Gefäße, es erhöht den intraokularen Druck nicht und stört die Akkommodation nicht. Die Lösungen werden gut resorbiert, sind durch Kochen sterilisierbar und haben keinerlei Reizwirkung auf die lebenden Gewebe; auch in konzentrierter Lösung oder in Pulverform reizt Novocain weder die Cornea noch frische Wunden. Bei gemeinsamer Anwendung mit Suprarenin erhöht es dessen Wirkung. Taxpreis 0,1 *g* 10 ℌ, 1 *g* 65 ℌ. Originalgläschen Novocain in Substanz zu 1, 5, 10 und 25 *g*. Novocain-Suprareninlösung 0,5 % Glas zu 25 *ccm* zur Infiltration. Novocain-Suprareninlösung 2 % in Ampullen zu 5 *ccm*, Novocain-Suprareninlösung 5 % und 10 %; Novocain-Suprarenintabletten A zur Infiltrationsanästhesie, B für zentrale Leitungsanästhesie, C für Medullaranästhesie, D, E und F für zahnärztliche Zwecke. Die mit Suprarenin versetzten Lösungen dürfen nicht oder doch nur ganz kurz aufgekocht werden. Mit Sodalösung sterilisierte Spritzen müssen vor dem Gebrauch mit sterilem Wasser oder physiologischer Kochsalzlösung ausgespritzt werden, da Soda das Novocain ausfällt.

Anwendung mit denselben Anzeigen wie Kokain:

1. In der Chirurgie die von Braun angegebenen vier Lösungen:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0136-3

Lös. I: Novoc. 0,25, ph. Kochsalzl. 100,0 Sol. Suprar. 1‰ 5gtt
„ II: „ 0,25, „ „ 50,0 „ „ 5 „
„ III: „ 0,1, „ „ 10,0 „ „ 10 „
„ IV: „ 0,1, „ „ 5,0 „ „ 10 „

Lösung I und II zur Infiltrationsanästhesie und zur Anästhesierung dicker Gewebsschichten, Lösung III und IV zur zentralen Anästhesierung von Leitungsbahnen und größeren Nervenstämmen und zur Zahnextraktion.

2. Zur Medullaranästhesie: 2—3 *ccm* 5%ige oder 1,2—1,8 *ccm* 10%ige Lösung; auf je 3 *ccm* der 5%igen oder 2 *ccm* der 10%igen Lösung gibt man 5 Tropfen Suprareninlösung 1‰ Hiervon 2 *ccm* bei Operationen am Damm und an den Genitalien, 2,5 *ccm* bei Operationen an den Beinen und in der Leistengegend, 2,5 –3 *ccm* bei Laparotomien. – Zur Sakralanästhesie 20—25 *ccm* der 2%igen Lösung.

3. In der Augenheilkunde: 2—5—10%ige Lösung; wenn Pupillenerweiterung erwünscht ist, Zusatz von Sol. Suprarenini 1‰ 6—8 Tropfen auf 10 *ccm*.

4. In der Rhino-Laryngologie: 5—10% zur Anästhesierung der Schleimhäute, 10—20% zur Anästhesierung des Larynx und Pharynx, auch mit Sol. Suprar. 1%, 3 Tropfen auf 1 *ccm*.

5. In der Zahnheilkunde: bei Extraktion 2%ige Novocainlösung, der man für 1 *ccm* 1—1½ Tropfen Suprarenin 1‰ zusetzt; man spritzt ¾ *ccm* in die Schleimhaut außen und ¼ *ccm* in die Schleimhaut innen neben der Alveole. Nach spätestens 5 Minuten kann die Extraktion schmerzlos erfolgen. Für weniger schmerzhafte Eingriffe genügt 1%ige Lösung. Zur Anästhesierung der Schleimhaut bei lockeren Wurzeln usw. bepinselt man mit 10%iger Lösung.

Innerlich: bis 0,5 pro dosi zu gleichen Zwecken wie Kokain.

Novocain-Base; nur in Weingeist, Äther und fetten Ölen löslich. In 10%iger öliger Lösung in der Oto-, Rhino-Laryngologie. Preise wie Novocain.

Novocain-Nitrat; in der Urologie (3%) an Stelle des gewöhnlichen Novocains, das sich mit Argent. nitricum zersetzt. Preise wie Novocain.

Rp. Novocain 0,5
Zinc. sulfur. 0,025
Sol. Supraren. hydr. (1‰) 1,0
Aq. dest. steril. 10,0
MDS. Augentropfen

Rp. Acid. boric. plv.
Novocain 0,2
Sol. Supraren. hydr. (1‰) 1,0
Vaselin alb. ad 10,0
M. f. Ungt. Mehrmals tägl. in Auge und Nase einreiben.
(Heufieber.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0137-9 DFG

Eucain B. β-Eucain. Trimethylbenzoxypiperidinum hydrochloricum. Weißes kristallinisches Pulver von schwach bitterem Geschmack, leicht löslich in Spiritus und Chloroform, unlöslich in Äther, löst sich in 30 T. Wasser. Dem Kokain als reizloses *örtliches Anästheticum* gleich, aber 4 mal weniger giftig. Ins Auge geträufelt, beeinflußt es weder die Pupillenweite noch die Akkommodation und die Lichtreaktion, greift die Hornhaut nicht an und steigert den intraokulären Druck nicht. Eucain bewirkt keine Ischämie, sondern leichte Hyperämie. Wo eine anämisierende Wirkung erwünscht ist, setzt man Adrenalin zu, so bei Iritis. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 75 ℌ, 10 *g* 5,95 ℳ.

Äußerlich: 2 % in der Augenheilkunde tropfenweise, 1—2 % in der Harnröhre und Blase. 3—4 % zu Pinselung in Nase, Hals, Rachen, Ohr, auf Schleimhäuten und Wunden, 2 % 1—2 *ccm* in der Zahnheilkunde, 2—5 % zur regionären Anästhesie, 0,1 % zur Schleichschen Anästhesie, 3 % zur Einspritzung von 1—2 *ccm* in den Mastdarm bei Geschwüren usw. Zur Verhütung von Reizungen und Nachschmerzen macht man die Lösungen durch Kochsalzzusatz osmotisch indifferent. Lösungen bis 1 % mit 0,8 % NaCl, 1—2 %ige mit 0,6 %; stärkere bedürfen diesen nicht. Morphiumspritzen dürfen nicht für Eucain benutzt werden, weil die geringsten Morphiumspuren Hautschwellungen an der Injektionsstelle bewirken.

Durch Adrenalinzusatz wird nicht nur die Hyperämie vermieden, sondern auch die toxische Wirkung verringert, die Anästhesie gesteigert, ihre Dauer auf Stunden erhöht.

Rp. Eucain B 0,2
Aq. dest. 10,0
DS. Augentropfen.

Rp. Eucain B 1,0—2,0
Natr. chlor. 0,8
Aq. dest. 100,0
DS. Zur Injektion.
Vor Zahnextraktion.

Rp. Eucain B 0,05—0,1
Sol. Natr. chlor. 0,6% 5,0
Sol. Adrenalini hydr. 1‰ gtt. X.
MDS. Zur Injektion.
Zahnextraktion und regionäre Anästhesie.

***β-Eucainum lacticum** ist leichter löslich und kann in stärkeren Konzentrationen (Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde) gebraucht werden. Preise wie Eucain B.

Stovaine, Stovain. Benzoyläthyldimethylaminopropanolum hydrochloricum. Weißes kristallinisches Pulver, leicht löslich in Spiritus, fast unlöslich in Äther, löslich in 2 T. Wasser. Vor Licht geschützt aufzubewahren. *Lokales Anästheticum*, weniger giftig als Kokain, aber nicht ungefährlich. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 75 ℌ.

Äußerlich: 5—10 %ige wässerige Lösung. Zur Rücken-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0138-5

marksanästhesie 0,04 in 10 %iger Lösung (Todesfälle bei 0,1, schwere Vergiftung bei 0,07 beobachtet).

***Holocainum hydrochloricum** (Höchst). Farblose Kriställchen, in 50 T. Wasser löslich. Wässerige Lösung neutral, sterilisierbar, aber schon an sich stark antiseptisch. Erweitert nicht wie Kokain die Pupille, verengt nicht die Gefäße, schädigt nicht das Hornhautepithel, scheint den intraokulären Druck herabzusetzen. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 80 ℛ.

Äußerlich: 2—3 Tropfen 1 %ige Lösung zur Entfernung von Fremdkörpern; zu längerer Anästhesierung diese Dosis 2—3 mal in Zwischenräumen von 5 Minuten. Wenig mehr in Gebrauch.

***Acoin** (Heyden), Diparaanisylmonophenetylguanidinchlorhydrat. Weißes, in Wasser lösliches Pulver. Als Anästheticum, besonders in der Augenheilkunde 1 : 1000. Beeinträchtigt nicht die Akkommodation. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 85 ℛ.

***Alypin** (Bayer). Monochlorhydrat des Benzoyltetramethyldiamino-äthylisopropylalkohols. Weißes, kristallinisches Pulver, in Wasser und in Spiritus leicht löslich. Wässerige Lösungen reagieren neutral und sind durch kurzes Aufkochen unzersetzt zu sterilisieren. Als Lokalanästheticum voller Ersatz für Kokain, aber viel weniger giftig, schädigt in den gebräuchlichen Gaben das Herz nicht, bewirkt auch nachträglich keine Mydriasis, keine Reizung u. dgl. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 95 ℛ.

Äußerlich: 10—20 %ige Lösung in der Rhinolaryngologie, 0,5—1—2 % in der Chirurgie und Zahnheilkunde; mit Cocain ana 0,01—0,05—0,1 % zur Infiltrationsanästhesie. In der Urologie ist bei gleichzeitiger Verwendung von Silberpräparaten ***Alypinum nitricum** zu verschreiben.

Rp. Alypin. nitr. 0,35
Eumydrin. nitr. 0,17
Glycerin. 6,6
Aq. dest. 23,4
Ol. Pin. Pumil. gtt. I.
DS. Zum Spray bei Asthma. Ersatz für das Tuckersche Geheimmittel.

***Orthoformium,** Orthoform (Höchst). Metaamidoparaoxybenzoesäuremethylester. Feines, weißes kristallinisches Pulver, kaum löslich in Wasser, löslich in 5—6 T. Spiritus. Lösungen reagieren neutral. *Örtliches Anästheticum* für bloßliegende Nervenendigungen, in Wunden, Geschwüren, bei Zahnkaries. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,25 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. als Pulver, auf leeren Magen, bei Magengeschwür und -krebs.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0139-2

Äußerlich: Rein aufgestäubt oder 10—20 % mit Amylum oder Talcum auf Mund-, Rachen- und Kehlkopfgeschwüre, in die Nase bei akutem Schnupfen und Heufieber, 1 : 4 Sacch. lactis als Schnupfpulver bei Heuschnupfen; 10—20 % Mischung mit Amylum oder Talcum als Streupulver auf Brandwunden, Krebsgeschwüre usw., rein in hohle Zähne oder auf Extraktionswunden.

Rp. Orthoformii 5,0
Aeth. q. s. ad solut.
Ol. Amygd. dulc. 20,0
MDS. Zum Bepinseln wunder Brustwarzen.

Anästhesin (Ritsert). Äthylester der Paraaminobenzoesäure. Weißes, feines, kristallinisches Pulver, ohne Geruch oder Geschmack, erzeugt auf der Zunge stumpfes Gefühl. Schwer löslich in kaltem Wasser, etwas leichter in kochendem Wasser, leicht in Alkohol, Äther, Chloroform und in 50 T. Olivenöl. Leicht zu zerstäuben und in Salbenform zu verarbeiten. *Örtliches Anästheticum* von sicherer, lange anhaltender Wirkung, reizlos und ungiftig bei innerem und äußerem Gebrauch, guter Ersatz für Kokain und Orthoform. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,75 ℳ.

Innerlich: 0,3—0,5, zwei- bis dreimal tägl. 10 bis 15 Minuten vor dem Essen bei Magenhyperästhesie, Erbrechen, Seekrankheit; 0,02 bis 0,04 in Trochiscis bei Rachenreizung. Cocainol-Präparate enthalten Anästhesin, kein Kokain.

Äußerlich: unvermischt in den Kehlkopf zu blasen bei Reizung und Entzündung des Kehlkopfes; 0,2 bis 0,3 mit 2,0 Oleum Cacao als Suppositorium bei Hämorrhoiden; 0,3 in Bacillis bei Harnröhrenzwang der Frauen; Salben von 1 : 10 Adipis Lanae bei Pruritus vulvae, juckendem Afterekzem, Pruritus der Ikterischen und Greise usw., Wunden, Geschwüren, Hautentzündungen. Bei Heuschnupfen in Form von Dr. Ritserts ***Rhinoculin,** flüssig, als Pulver oder Creme, die zugleich Paranephrin enthalten.

***Subkutin,** paraphenolsulfosaures Anästhesin. Als *Subkutin-Mundwasser, Fl. 100 *g* und als Spray *Eupneuma Ritsert bei Asthma. 1 : 100—200 zur Infiltrationsanästhesie. 1 *g* 60 ℌ, 10 *g* 4,80 ℳ.

Auch sonst sind noch zahlreiche Anästhesinpräparate im Handel: Bonbons, Tabletten, Salben, Zäpfchen usw.

***Propaesin,** p-Aminobenzoesäurepropylester. Weißes, in Wasser schwer, in Alkohol leicht lösliches Pulver. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,75 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0140-3

Innerlich: 0,5—1,0 wie die vorigen. Propäsin-Pastillen.

Äußerlich: 3—15 %ige Salbe, Streupulver, alkohol. Lösung. Anästheticum auf Brand- usw. Wunden.

***Cycloform** (Bayer). Paraaminobenzoesäureisobutylester. Weißes Kristallmehl, in Wasser nur spurweise löslich. *Antiseptisches Wundpulver von anästhesierender Wirkung.* Ohne giftige Nebenwirkungen. 1 *g* 30 ₰, 10 *g* 2,20 ℳ.

Äußerlich: rein als Streupulver und in 5—10%igen Salben bei schmerzhaften Wunden und Geschwüren.

*Cochleariae herba, Löffelkraut.

***Spiritus Cochleariae.** Herba Cochl. 4,0, Semen Erucae 1,0, Spiritus 15,0, Aq. dest. 40,0. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 1,20 ℳ.

Äußerlich: 1 Teelöffel auf 1 Glas Wasser zum Mundspülen und Gurgeln bei Stomatitis, Pharyngitis usw.

Codeinum s. unter **Opium.**

***Codeonal** s. **Hypnotica.**

*Coffea tosta, Kaffeepulver.

Äußerlich: als Streupulver für Wunden. Mit Jodoform ana verdeckt es dessen Geruch.

Coffeinum s. unter **Xanthin.**

***Cola** s. **Kola.**

*Colchicum, Zeitlose.

Semen Colchici, Zeitlosensamen. *Narcoticum,* das den Magen- und Darmkanal stark reizt und das Atmungszentrum lähmt. (Gegengift: Stimulantien, Tannin, Brechmittel.) Angeblich Spezificum gegen Gicht in frischen und chronischen Fällen und bei Rheumatismen aller Art, unzuverlässig, wohl nur schmerzstillend. Nur in den Präparaten:

Tinctura Colchici. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0—2,0, 10—20—40 Tropfen, Max.-Dos. 2,0! 6,0!, mit einigen Tropfen Tinct. Op. pro dosi.

***Vinum Colchici,** Zeitlosenwein. Zu gleichen Zwecken und in gleichen Dosen wie Tinctura Colchici.

***Colchicinum.** Gelbes kristallinisches oder amorphes Pulver, in Wasser, Alkohol und Äther löslich. 1 *cg* 20 ₰.

Innerlich: 0,0005—0,002 2 mal tägl., in Lösung oder Pillen, gegen Rheumatismus, Gicht. Vorsicht! Kleine Gaben wirken diuretisch, größere, 5 *mg*, purgierend. Tabletten zu 0,001.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0141-9

Colchicum-Präparate bzw. Colchicin sind Bestandteil einiger Geheimmittel gegen Gicht: Liqueur du Dr. Laville, Granules Houdé u. a.

Subkutan: 0,02 : 10 Aq., davon 1 Spritze, schmerzhaft (zu vermeiden!).

Rp. Tinct. Colch. 10,0
Tinct. Opii croc. 2,5
MDS. 4stündl. 15 Tropfen. Bei akutem Rheumatismus.

Rp. Colchicin. 0,02
Pulv. et Succ. Liq. ana 1,0
F. Pil. No. XX. DS. 3—5mal tägl. 1 Pille. Im Gichtanfall.

Rp. Colchicini 0,01
Extr. Colocynth. 0,005
Vin. Xerens. 100,0.
MDS. 2—3 mal tägl. 1 Teel.

Cold-Cream s. **Unguentum leniens.**

***Collargolum** s. **Argentum** S. 47.

***Collemplastra** s. **Emplastra.**

***Colligamina** s. **Emplastra.**

Collodium, Kollodium. Farblose oder nur schwach gelbliche Flüssigkeit von ätherischem Geruch, Auflösung von 1 T. Kollodiumwolle in 21 T. Äther und 3 T. Spiritus. Klebe-, Verband-, Deck- und Kompressionsmittel bei kleinen Verletzungen, Erysipel (im Anfange), Drüsengeschwülsten, Orchitis, Hämorrhoiden, Pruritus ani u. dgl., auch mit Jod oder Jodoform. Nur auf trockenen Flächen klebend (vgl. unten Acetonkollodium). Mit Essigäther wieder zu entfernen. Gallertig gewordenes Kollodium kann durch Ätherzusatz wieder brauchbar gemacht werden. 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,00 ℳ.

Collodium cantharidatum s. **Cantharides.**

Collodium elasticum, elastisches Kollodium. 3 Ol. Ricini, 92 T. Kollodium. Weniger sprödes Deckmittel bei Verbrennungen, Entzündungen, Frostbeulen. — 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,00 ℳ.

Rp. Jodi puri 0,5—1,0
(Jodoform 1,0—2,5)
Collod. elast. 5,0
DS. Äußerlich.

Rp. Collod. elast. 10,0
Acidi salicyl. 1,0 (oder Hydrarg. bichlor. 0,01)
DS. Zum Bepinseln von Insektenstichen, Hühneraugen usw.

***Acetoncollodium,** *Filmogen. Lösung von Kollodiumwolle in Aceton und flüchtigem Öl. Elast. *Hautfirnis.* Haftet auch an feuchter Haut.

Äußerlich: rein oder mit 5 % Ichthyol, 10 % Acid. salicyl. usw.

Colocynthis.

Fructus Colocynthidis, Koloquinthen. Die reifen Früchte von Citrullus Colocynthis. Pulv. 1 *g* 5 ℈, 10 *g* 30 ℈.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0142-5

Catharticum drasticum, besonders bei Hydrops, um Wasserausscheidungen aus dem Darm zu bewirken.

Innerlich: 0,05—0,3 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,3! 1,0!, in Pulvern, Pillen oder Dekokt.

Extractum Colocynthidis, Koloquinthenextrakt. Trockenes Extrakt. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 1,15 ℳ. Max.-Dos. 0,05! 0,15!

Innerlich: 0,005—0,01 in Pillen als Reizmittel, 0,01 bis 0,05 als Drasticum.

Tinctura Colocynthidis, Koloquinthentinktur. 10 *g* 25 ℛ. Max.-Dos. 1,0! 3,0!

Innerlich 0,25—0,5—1,0, d. h. 5—10—20 Tropfen pro dosi in Verdünnung oder Schleim; als Zusatz zu diuretischen und drastischen Mixturen.

Rp. Extr. Colocynth. 0,005—0,01
Sacch. alb. 0,5
M. f. pulv. D. t. dos. V.
S. 2stündl. 1 Pulver. Obstipation und Hydrops.

Rp. Extr. Colocynth. 1,0
— Aloes 2,0
— Hyoscyam. 0,5
F. pil. XXX.
DS. Abends 1 Pille. Stuhlträgheit.

***Colocynthinum.** Glykosid aus Fruct. Colocynth. Gelbes Pulver, löslich in Wasser und in Alkohol. Nicht drastisch oder toxisch wirkendes Abführmittel. 1 *dg* 55 ℛ.

Innerlich und in Klysma 0,01—0,03 pro dosi, subkutan 0,1, schmerzhaft. Kaum im Gebrauch.

Colombo.

Radix Colombo. Wurzel von Iatrorrhiza palmata. Conc. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 70 ℛ, pulv. 10 *g* 10 ℛ.

Amarum wirkt stopfend, ohne den Magen zu belästigen; enthält 33 % Stärke.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pulver, meist in Infus oder Dekokt zu 10,0—15,0 : 150,0 bei chronischer Diarrhöe durch Dysenterie, Darmtuberkulose.

Rp. Decoct. rad. Colombo (15,0) 175,0
(Tinct. Opii spl. 1,0—2,0)
Sirup. Alth. ad 200,0
MDS. 2stündl. 1 Eßlöffel.

Rp. Decoct. rad. Colombo (5,0) 100,0
Sir. Alth. 20,0
DS. 2stündl. 1 Kinderlöffel (für Kinder).

***Tinctura Colombo.** Empfehlenswert. 10 *g* 15 ℛ.

Innerlich: 4mal tägl. 20—40 gtt. bis 1 Teel.

Colophonium, Kolophonium, Geigenharz. Das vom Terpentinöl befreite Harz verschiedener Pinusarten. Glasartige, oberflächlich bestäubte gelbliche oder hellbräun-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0143-1

liche Stücke, die im Wasserbad schmelzen. Pulv. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 75 ℛ.

***Combelen** s. unter **Tannin.**

Condurango.

Cortex Condurango, Kondurangorinde. Concis. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,40 ℳ, pulv. 10 *g* 25 ℛ. Die Condurangorinde ist kein Specificum gegen Magenkrebs, aber ein gutes *Stomachicum*, das Appetit und Magenverdauung auch bei Magenkrebs bessert.

Extractum Condurango fluidum, Kondurangofluidextrakt 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,25 ℳ.

Innerlich: 20—30 Tropfen bis 1 Teel. mehrmals tägl. vor dem Essen; empfehlenswertes Stomachicum.

***Extractum Condurango spirituosum spissum.** 7 T. Rad. geben 1 T. Extr. 1 *g* 80 ℛ. 5—10 mal tägl. 0,1 in Pillen.

Vinum Condurango. 1 Condurango mit 10 T. Vin. Xerense 8 Tage lang maceriert, dann ausgepreßt. 10 *g* 35 ℛ, 100 *g* 2,60 ℳ, 200 *g* 4,55 ℳ, 500 *g* 9,10 ℳ.

Innerlich: eßlöffelweise mehrmals tägl. vor dem Essen.

***Conephrin** s. unter **Cocain.**

Conium, Schierling (Conium maculatum).

***Herba Conii** conc. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,10 ℳ, pulv. 10 *g* 15 ℛ.

Lähmt die motorischen Nerven, später auch die motorischen Zentren, wirkt örtlich angewendet auf die Endausbreitungen der sensiblen Nerven empfindungs- und schmerzvermindernd. Vorsicht!

Innerlich und äußerlich nicht mehr gebräuchlich.

***Coniinum.** Farblose, ölige Flüssigkeit. Alkaloid des Conium macul., als Ersatz des Curare empfohlen, höchste Vorsicht, wegen Gefahr der Atmungslähmung. 1 gtt 25 ℛ. 1 *dg* 45 ℛ.

Innerlich: 0,0001—0,001! pro dosi in Pillen, Tropfen, Mixturen bei Tetanus rheumat. und traumat., Hyperästhesie, Neuralgie, Mastitis, Asthma. Wie das folgende entbehrlich.

***Coniinum hydrobromicum.** Weiße Kristalle, löslich in 2 T. Wasser. 1 *dg* 40 ℛ.

Innerlich und subkutan: 0,001—0,002 mehrmals tägl. bei Tetanus, Asthma cardiacum, Ohrensausen, Magen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0144-7

krampf, Magenkrebs, Neuralgien. Gegengift: Brechmittel, Essigklistiere, Analeptica; Acid. tann. 0,3 viertelstündlich; Strychnin. nitr. 0,005 viertelstündlich.

***Convallaria majalis,** Maiglöckchen. ***Flores** 10 *g* 30 ℌ. Bei allen Herz- und Nierenleiden mit Hydrops, unzuverlässig und kann die Digitalis nicht ersetzen.

Innerlich: als Infus 10,0 : 200,0, 2—3 mal tägl. 1 Eßl.

***Convallamarinum,** Glykosid aus Convallaria majalis, gelbliches Pulver, löslich in Wasser und in Alkohol, bei gleicher Indikation wie die vorhergehenden Präparate. 1—2 stündl. 0,05 bis tägl. 0,3. Unsicher. 1 *dg* 15 ℌ.

***Cardiotonin.** Aus Convallaria und (2½ %) Coffeinum natriobenzoicum, ohne genauere Angabe der Zusammensetzung, aber unter physiologischer Kontrolle. Orig.-Glas 15 *ccm*. Dosis 1 — 2 *ccm* 3 mal tägl.

***Cornutinum** s. **Secale cornutum.**

***Coryfin** s. **Menthol.**

***Cotarninum** s. **Stypticin** unter **Opium.**

***Coto.**

***Cortex Coto.** *Antidiarrhoicum*, nicht geeignet, wo Hyperämie des Darmes besteht, 10 *g* 60 ℌ.

Innerlich wird die Rinde vom Magen schlecht vertragen, daher gibt man nur die Präparate:

***Cotoinum verum.** Glykosid aus Cotorinde, 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 15 ℌ.

Innerlich: 0,05—0,1 2—3 mal tägl. als Pulver oder in Mixtur, 0,5 : 100,0 Emuls. amygd., stündl. 1 Eßl., bei Darmtuberkulose u. dgl.

***Cotoinum (Para).** Glykosid aus der Paracotorinde. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 95 ℌ. Mehrmals tägl. 0,1—0,3 mit 0,5 Zucker.

***Tinctura Coto.** 10 *g* 30 ℌ. Mehrmals tägl. 10 bis 30 Tropfen in Wasser oder Rotwein.

***Fortoinum** (Zimmer). Formaldehyd-Cotoin. Schöne gelbe Kristalle oder Pulver, zimtähnlich riechend, in Wasser unlöslich, in Alkalien (Darmsaft) leicht löslich. 1 *g* 2,45 ℳ.

Innerlich: 0,25—0,5 3 mal tägl. gegen Durchfall, sehr wirksam.

Cremor Tartari s. **Tartarus depuratus.**

***Creolinum** s. unter **Cresolum.**

***Creosotalum** s. unter **Kreosotum.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0145-3

***Cresolum,** Kresol. Die Kresole sind Phenole, worin ein H durch CH_3 ersetzt ist; je nach der Stellung unterscheidet man dabei Ortho-, Meta- und Parakresol. Gemische der drei Arten heißen Trikresol. Wegen ihrer antiseptischen Eigenschaften sind verschiedene Gemische und Präparate oder Lösungen dargestellt worden. Die wichtigsten sind:

Cresolum crudum, rohes Kresol. Gemisch aus Ortho-, Meta- und Parakresol, mit mindestens 50 % m-Kresol, seit 1895 an Stelle des Acidum carbolicum crudum in das Deutsche Arzneibuch aufgenommen. Gelbliche bis gelbbraune klare Flüssigkeit von brenzlichem Geruch, neutral, schwerer als Wasser, in Alkohol und in Äther leicht löslich. In viel Wasser bis auf wenige Flocken löslich. 100 *g* 40 ℛ, 200 *g* 65 ℛ, 500 *g* 1,30 ℳ. Dient zur Herstellung des

Liquor Cresoli saponatus, Kresolseifenlösung. 1 Teil rohes Kresol, 1 Teil Sapo kalinus, miteinander bis zur klaren Lösung erwärmt. Klare gelbbraune Flüssigkeit, von stark alkalischer Reaktion, von ähnlicher Zusammensetzung wie **Lysol** s. S. 135. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,10 ℳ, 200 *g* 1,95 ℳ, 500 *g* 3,90 ℳ.

Äußerlich: 10 *ccm* auf 1 *l* Wasser als chirurgisches Antisepticum, zur Reinigung von Händen, Instrumenten, Operationsfeld. Zu Scheidenspülungen $^1/_5$ bis höchstens ½%. Die Lösungen trüben sich mit kalkhaltigem Wasser; greift Hände und Instrumente nicht an.

Aqua cresolica, Kresolwasser. 1 Teil Kresolseifenlösung, 9 Teile Wasser. Gehalt 5 % rohes Kresol. Für Heilzwecke mit destill. Wasser hergestellt, hellgelb, klar, für Desinfektion mit gewöhnlichem Wasser, darf etwas trübe sein, aber keine ölartigen Tropfen abscheiden. Überflüssiges Präparat.

***Cresolum purum liquefactum** (Nördlinger). Reines kristallisiertes Orthokresol, durch ein Molekül Wasser verflüssigt. Wasserhelle Flüssigkeit, in Wasser zu 3 % löslich, von ähnlichem Geruch wie Karbolsäure, erstarrt in der Kälte. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 90 ℛ.

Äußerlich: ganz wie Cresolum crudum, in 2 bis 1 %iger Lösung zur Desinfektion der Hände, Instrumente, Wunden zu Umschlägen bei Verbrennungen, Ulcus cruris usw.; in 2 %iger Lösung zum Pinseln bei Diphtherie, Stomatitis.

***Trikresol** (Schering). Enthält etwa 35 % Orthokresol, 40 % Metakresol, 25 % Parakresol, in völliger Reinheit, ohne Beimengungen und Zusätze wie bei den anderen Mitteln, Lysol, Kreolin, Solveol usw. Wasserhelle klare

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0146-9

Flüssigkeit, klar in Wasser löslich. Lösung neutral und von kreosotähnlichem Geruch, wird mit der Zeit zuweilen etwas rötlich, ohne Verminderung der Wirksamkeit. Kräftiges *Antisepticum*, nur ein Drittel so giftig wie Karbolsäure. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 1,25 ℳ.

Äußerlich: 0,5—1 % ige Lösung zu Desinfektionszwecken, greift Instrumente nicht an. 1 % in der Augenheilkunde zu Waschungen der Conjunctiva. 0,4 % als konservierender Zusatz zu Heilsera.

***Phobrol.** 50 % Chlormetakresol in rizinolsaurem Kalium. Als *Antisepticum* in ½ % iger wässeriger Lösung.

***Grotan,** Chlorkresolalkaliverbindung, in kaltem Wasser zu 2 % löslich. Als *Desinfiziens* 0,2—2,0 %. In Tabletten à 1 *g*.

***Sagrotan,** Chlorxylenol-Sapokresol. In ¼—1 % iger Lösung zur Desinfektion der Hände, Instrumente usw.

***Creolinum** (Pearson). Durch Harzseifen emulgierbar gemachtes Gemisch von Kresolen. Braune, sirupartige Flüssigkeit, nach Teer riechend, mit Wasser milchig mischbar. 100 *g* 1,55 ℳ, 200 *g* 2,75 ℳ, 500 *g* 5,50 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Gelatinekapseln bei abnormen Magen- und Darmgärungen, Darmparasiten, Tuberkulose, Influenza.

Äußerlich: ½—2 % ige Emulsion als chirurgisches Antisepticum.

***Saprol,** Gemisch aus Rohkresolen und Kohlenwasserstoffen. Dunkelbraune Flüssigkeit, mit Wasser schwer mischbar. Zur Desinfektion von Latrinen usw., auf deren Inhalt es schwimmt.

***Lysol** (Schülke & Mayr). Ölartige, braune, klare Flüssigkeit mit etwa 50 % Kresolen, die mit neutraler Seife löslich gemacht sind. In weichem und in destilliertem Wasser klar löslich, beim Waschen schäumend, von karbolähnlichem Geruch. Gutes Antisepticum, giftig. Besser durch Kresolseifenlösung ersetzt. Gegengift: Magenspülung, dann Öl, Butter, Eiweiß. Wasser ist schädlich. 100 *g* 1,00 ℳ, 200 *g* 1,80 ℳ, 500 *g* 3,60 ℳ.

Innerlich: 0,05 in Pillen bei Gärungszuständen des Magendarmtraktus.

Äußerlich: 0,25—0,5 % ige Lösung zur Wundbehandlung, 1 % zur Händedesinfektion, 2 % für Nähseide, 10 % für Auswurf und Fäzes.

β-**Lysol** und (parfümiertes) **Nizolysol** werden zu gleichen Zwecken und in ähnlichen Konzentrationen gebraucht.

***Losophan,** Trijodkresol. Weißes Kristallpulver, leicht löslich in Äther, Chloroform, Benzol und in warmen fetten Ölen. Enthält 80 % Jod. 1 *g* 50 ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0147-4

Äußerlich: 2% ige alkoholische Lösung oder 3% ige Salbe zum Bestreichen der erkrankten Haut bei Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor, Prurigo, chronischem Ekzem usw. Entbehrlich, da durch neuere Mittel ersetzt.

***Solveol** (Heyden). Neutrale Lösung von Kresol in kresotinsaurem Natron. *Antisepticum*, stärker als Karbolsäure, weniger giftig. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,00 ℳ, 500 *g* 3,50 ℳ. Flaschen zu 100 *g* und mehr. Ähnlich zusammengesetzt, aber schwächer kresolhaltig ist ***Kresotinkresol** (Merck); in Wasser zu 5% löslich.

Äußerlich: 1—2% ige Lösung als chirurgische Antiseptica.

***Fawestol**, 100% iges wasserlösliches Kresolpräparat. Eine 1% ige Lösung wirkt etwa wie eine 2% ige Kresolseifenlösung. Noch im Stadium der Erprobung.

***Creta alba praeparata**, gepulverte Kreide. Unreiner kohlensaurer Kalk, besser durch Calcium carbon. zu ersetzen. 100 *g* 15 ℌ.

Innerlich: Teelöffelweise bei Vergiftung durch Mineralsäuren; wenig zweckmäßig; durch Magnesia usta zu ersetzen.

Äußerlich: zu Zahnpulvern.

Crocus, Safran. Die getrockneten Narbenschenkel von Crocus sativa. Pulv. 1 *g* 55 ℌ. Bestandteile der Tinctura opii crocata; im übrigen therapeutisch entbehrlich.

Crotonis oleum, Krotonöl, das fette Öl von Croton tiglium.

Catharticum drasticum, reizt Haut und Schleimhäute sehr und kann in Gaben von 10—15 gtt. tödliche Gastroenteritis bewirken. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 35 ℌ.

Innerlich: 0,008—0,01—0,05, ¼—1 gtt. p. dosi, Max.-Dos. 0,05! 0,15!, in Pulver oder mit Ol. Ricini bei sehr hartnäckiger Verstopfung, nie zu längerem Gebrauch.

Äußerlich: kräftiges *Derivans*, das schnell Brennen, Röte und Pusteln erzeugt, 1 : 10 Öl oder Glyzerin gelöst. Als Abführmittel im Klysma 1 gtt. in Emulsion.

Rp. Ol. Crotonis 0,05 (gtt. I)
Ol. Ricini 60,0
MDS. Stündl. 1 Eßlöffel bis zur Wirkung.
Hartnäckige Obstipation, Bleikolik, Ileus.

Rp. Ol. Croton. 0,05—0,1
Ol. Olivar. 30,0
Gi. arab. 15,0
Aq. dest. 120,0
M. f. Emulsio. Adde
Extr. Hyoscyami 0,3—0,6
DS. Zum Klysma, wenn Ol. Crotonis innerlich nicht vertragen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0148-0

***Crurin** s. **Chinolin**, S. 110.

***Crystallose** s. **Saccharum.**

Cubebae, Kubeben. Die getrockneten Früchte von Piper cubeba. *Antigonorrhoicum.* Pulv. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,00 ℳ.

Innerlich: 1,0—5,0 mehrmals tägl. als Pulver in Oblaten, Kapseln, Pillen oder Latwergen, häufig mit Balsam. Copaivae (s. d.) bei Gonorrhöe nach dem Verschwinden der entzündlichen Erscheinungen. Stört leicht die Verdauung und reizt die Nieren. Durch Oleum Santali verdrängt. s. Balsamica S. 62.

Extractum Cubebarum, dünnes Extrakt. 1 *g* 40 ℌ, mehrmals tägl. 0,3—1,0 in Pillen oder Kapseln.

***Cucurbitae maximae semen**, Kürbissamen. *Bandwurmmittel.* 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,25 ℳ. 50—200 frische italienische Kürbiskerne werden enthülst, mit Zucker verrieben und, nachdem der Kranke tags vorher gefastet und mittags und abends nur einen stark gezwiebelten Heringsalat genossen, am anderen Morgen mit Milch oder Wasser auf einmal genommen. Gegen Mittag einige Löffel Rizinusöl.

***Cumarinum**, Riechstoff der Tonkabohne, der Herba Meliloti und des Waldmeisters. In *cg*-Dosen als Desodorans für Jodoform. 1 *dg* 5 ℌ.

Cuprum, Kupfer.

Cuprum aluminatum, Kupferalaun, Lapis divinus. Cupr. sulf. 16, Kal. nitr. 16, Alumen 17 und Kampfer 1 T. zusammengeschmolzen. Grünblaue, nach Kampfer riechende Stücke. Pulv. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 80 ℌ. Zweckmäßiges *Adstringens* bei noch nicht sehr veralteten, sezernierenden Schleimhautkatarrhen, namentlich der Conjunctiva, als Ätzstift oder 0,2—0,5 % als Augenwasser.

***Cuprum citricum**, Cuprocitrol. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Äußerlich: in 5—10 %iger Salbe mit Glasstäbchen in den Bindehautsack, bei Trachom.

***Cuprum oxydatum.** Schwärzliches, amorphes Pulver, in Säuren löslich. Als *Bandwurmmittel* anstatt Extractum filicis empfohlen, soll ebenso wirksam, aber weniger gefährlich sein. Zurzeit kaum mehr in Gebrauch. 10 *g* 20 ℌ.

Rp. Cupri oxydati 5,0
Calcii carbon. 2,0
Boli albae 10,0
Glycerini q. s.

F. Pil. C. DS. 4mal tägl. 2 Pillen. Bei Vermeidung von sauren Speisen und Getränken; nach Verbrauch der Dosis einige Tage morgens Rizinusöl. Kinder erhalten 2mal täglich 2 Pillen und im ganzen nur 50—60 Pillen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0149-8

***Cuprum sulfocarbolicum.** 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 30 ℛ. Wie Zinc. sulfo-carbol., s. d.

Cuprum sulfuricum, Kupfersulfat. Blaue, durchscheinende, in Wasser leicht lösliche Kristalle. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ.

Innerlich: 0,05—0,3 bis zur Max.-Dos. 1,0! 1,0 als Brechmittel für Erwachsene; für Kinder 0,05 bis 0,15 in Pulver oder Lösung, ¼stündlich bis zur Wirkung, bei Krupp, Diphtherie, Vergiftung mit Phosphor, hier zuerst als Emeticum, dann kleine Dosen weiter.

Äußerlich: 0,1 : 20,0 Aq. dest. als Augentropfwasser; in Substanz als blauer Ätzstift zum Bestreichen der Bindehaut bei veralteten, schlaffen Katarrhen, Trachom, täglich oder jeden zweiten Tag.

Cuprum sulfuricum crudum, rohes Kupfersulfat. 100 *g* 45 ℛ, 200 *g* 75 ℛ, 500 *g* 1,50 ℳ, grosso m. pulv. 100 *g* 55 ℛ, 200 *g* 95 ℛ, 500 *g* 1,90 ℳ.

Curare, Pfeilgift. Extrakt aus den Rinden verschiedener Strychnosarten Südamerikas. Braune bittere Masse, löslich in Wasser und verdünntem Alkohol. *Antitetanicum.*

Lähmt die motorischen Nervenendigungen, zuletzt auch die Atmungsmuskeln. 1 *dg* 25 ℛ. Curare titratum 1 *dg* 55 ℛ.

Gegen Tetanus rheumat. und traumat., Lyssa, Epilepsie, Strychnin-Vergiftungen mit äußerster Vorsicht (Atemlähmung) wegen Unsicherheit des Präparates, am besten erst nach vorhergegangener Erprobung an Tieren. Innerlich genommen unwirksam.

Subkutan: Mit $^1/_{10}$ Spritze einer Lösung von 0,1:10,0 Aq. dest. mit 1 Tropfen Acid. hydr., also 0,001 pro injectione, beginnen und sehr vorsichtig steigen bis 0,02 pro dosi, 0,06 pro die, Gegenmittel: künstliche Atmung, Strychnin 0,001—0,005 subkutan.

***Cutolum** s. **Aluminium** S. 38.

***Cycloform** s. S. 129.

***Cymarin** s. S. 43.

***Cypressae oleum** (Schimmel). Ätherisches Öl der Blätter und Sprossen von Cupressus sempervirens. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,25 ℳ.

Äußerlich: 1 : 5 Spiritus, davon 10—15 *g* 4mal täglich auf Hemd und Oberbett geträufelt einzuatmen, bei Keuchhusten.

***Cystopurin** s. **Formaldehyd.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0150-9

Damiana.

***Extractum Damianae spirituosum spissum.** Aus den Blättern von Turnera aphrodisiaca. *Aphrodisiacum* und *Herztonicum*. 10 *g* 40 ℌ.

Innerlich: 3mal tägl. 0,3—1,0. Bestandteil einiger Geheimmittel gegen Impotenz.

Dammar. Ein Baumharz. Gelblich- oder rötlichweiße Stücke. In der pharmazeutischen Technik zu Pflastern usw. 10 *g* 35 ℌ.

Decocta, Abkochungen. Das deutsche Arzneibuch Ausg. V schreibt vor:

„Bei Abkochungen, für die die Menge des anzuwendenden Arzneimittels nicht vorgeschrieben ist, wird 1 T. des Arzneimittels auf 10 T. Abkochung genommen. Ausgenommen hiervon sind Arzneimittel der Tabelle C, von denen Abkochungen nur dann abzugeben sind, wenn die Menge des Arzneimittels vorgeschrieben ist. Abkochungen sind jedesmal frisch zu bereiten."

Decoctum Zittmanni s. **Sarsaparilla.**

***Dermasan** s. unter **Salicyl.**

Dermatolum s. **Bismutum** S. 77.

***Dextroformum** s. **Formalinum.**

Diacetylmorphinum hydrochloricum s. unter **Opium.**

***Dial** s. **Hypnotica.**

***Dialysata** (Golaz in Aigle), Pflanzenextrakte, durch besonderes Verfahren aus frischen Pflanzen gewonnen, enthalten in 1 Gewichtsteil die wirksamen Bestandteile aus genau einem Teil der frischen Pflanzen. — In ähnlicher Weise sind die Ysate (Apotheker Bürger-Wernigerode) bereitet.

***Dianol** s. unter **Lac.**

***Diaspirin** s. unter **Salicyl.**

***Diastase** (Merck). Ferment aus Weizen- und Gerstenmalz, gelbweißes bis braungelbes Pulver, in Wasser löslich, 1 *g* löst 300 *g* Stärke. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,25 ℳ, Diastase absol. 1 *g* 35 ℌ.

Innerlich: Tabletten mit 0,1 Diastase und 0,1 Malz, davon 5 mal täglich 1, bei ungenügender Amylazeenverdauung.

***Takadiastase.** Saccharifizierendes Ferment aus Aspergillus oryzae. Gelbliches, sehr hygroskopisches Pulver. In Tabletten zu 0,13 rein oder mit Pepsin und Strychnin.

***Digalen** s. unter **Digitalis.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0151-5

Digitalis. In den Digitalisblättern sind Stoffe, die durch Beeinflussung des Herzmuskels und der Gefäßmuskularis den Blutdruck steigern, in kleinen Dosen durch Vagusreizung die Pulszahl verringern, in großen durch Vaguslähmung den Puls beschleunigen, in noch größeren Gaben den Blutdruck sinken und die Herztätigkeit arhythmisch werden lassen. Die therapeutisch wichtige Wirkung, die den kleinen Dosen zukommt, äußert sich kräftiger am linken Herzen und am großen Kreislauf als am rechten Herzen und am Lungenkreislauf. Pathologische Füllung des Venensystems wird vermindert auf Kosten des arteriellen. Digitalis wirkt auch durch Erweiterung der Nierenarterien diuretisch. Voraussetzung der Wirkung ist ein genügend funktionsfähiger Herzmuskel.

Die wirksamen Glykoside sind das Digitoxin, s. u., das schwächere Digitalein und das Gitalin (letzteres hauptsächlich im Infus enthalten). Außerdem enthalten die Fol. Digit. noch das saponinartige Digitonin, das nur die Eigenschaft besitzt, in Wasser unlösliche Stoffe darin suspendiert zu halten. Digitalisblätter sollen nicht über ein Jahr aufbewahrt werden, weil die Wirkung nachläßt; 0,5 nach Eintreffen der frischen Blätter im Juli oder August wirkt soviel wie 2,0 am Ende des Jahres. Außerdem geht dabei das Digitoxin in einen kristallinischen Zustand über, dem im Gegensatz zum amorphen Digitoxin die Kumulativwirkung zukommt. Dadurch entsteht namentlich bei längerer Darreichung kleiner Dosen oft Vergiftung, die sich zunächst durch Appetitmangel, Übelkeit, Erbrechen, Trockenheit im Schlunde, Kopfschmerz, Schwindel und Durchfall äußert; bei fortgesetztem Gebrauch treten dann die eingangs angegebenen Erscheinungen der größeren Gaben ein. Man gebe während einer Kur nur 2—3 *g*, um Kumulationserscheinungen zu vermeiden. Kleine Gaben (täglich 0,05) können dagegen lange Zeit hindurch ungestraft genommen werden. Die erwünschte therapeutische Wirkung zeigt sich regelmäßig erst am zweiten oder dritten Tage der Darreichung. Bei Vergiftungserscheinungen unterbricht man die Medikation. Im allgemeinen sucht man nach einer Digitalisperiode eine Zeitlang das Mittel zu vermeiden, nötigenfalls greift man in der Zwischenzeit zu den Ersatzmitteln, vgl. Coffeinum, Strophanthus, Sparteinum, Adonis u. a. Besondere Vorsicht ist bei Arteriosklerose nötig! Bettruhe während einer Digitaliskur erscheint zweckmäßig.

Indikationen für Digitalis:

Anhaltende Herzschwäche und deren Folgezustände, gesunkener arterieller Druck.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0152-1

1. Bei Klappenfehlern mit schwacher, unregelmäßiger Herztätigkeit, wobei meist der Puls beschleunigt ist; bei den sich anschließenden Kompensationsstörungen: Stauungsbronchitiden, Dyspnoe, verminderter Diurese, Hydrops.

2. Bei chronischen Muskelerkrankungen des Herzens mit denselben Erscheinungen gestörter Herzleistung, so auch infolge von Emphysem, hier auch längere Zeit hindurch, bes. Digalen, 7—14 Tropfen 1—2mal täglich.

3. Bei akuter Endokarditis und Perikarditis.

4. Bei Urämie und bei nephritischer Herzschwäche.

5. Bei chlorotischer Herzdilatation (Penzoldt).

6. Außerdem ist Digitalis bei akuten Fieberkrankheiten, besonders bei Pneumonie, empfohlen. Die Wirksamkeit ist zweifelhaft.

7. Neuerdings auch gegen Uterusblutungen empfohlen.

Bei nervösem Herzklopfen ist Digitalis zu vermeiden, wenn nicht etwa gleichzeitig Herzschwäche besteht, die an sich eine Anzeige für Digitalis gibt.

Die Präparate sind:

Folia Digitalis, Fingerhutblätter. 10 *g* 15 ℌ, pulv. 15 ℌ, titr. pulv. 1 *g* 5 ℌ, mehrmals tägl. 0,04—0,2, Max.-Dos. 0,2! 1,0!, in Infus oder wirksamer in Pulver oder Pillen; Kindern 0,02—0,04, 5—6mal tägl. Gegen die magenstörende Wirkung ist Zusatz von Salzsäure, Rheum oder kleinen Chiningaben zweckmäßig. Geringe Mengen Natriumkarbonat oder Alkohol machen Infuse haltbar. — An Stelle der gewöhnlichen (trocken aufbewahrten) Blätter verordnet man besser die physiologisch (am Froschherz) ausgewerteten Folia Digitalis titrata.

***Acetum Digitalis.** Mazeration von 1 : 10. 10 *g* 15 ℌ. Zu 10—30 Tropfen mehrmals täglich am besten mit Wasser oder mit Sirup. simpl. Entbehrlich.

Tinctura Digitalis, Fingerhuttinktur. Fol. Digit. 1, Spirit. dil. 10. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 5—20 Tropfen mehrmals täglich, Max.-Dos. 1,5! 5,0!, für sich allein oder mit Tinct. Scillae ana gegen Hydrops.

***Digimorval**-Tabletten à 1 *g* enthalten je 0,05 Fol. Dig. titr., 0,005 Morph. hydr., 0,1 Mentholum valerianic.

***Digipuratum** (Knoll). Genau eingestelltes, wirksames Präparat, von unwirksamen und störenden Beimengungen befreit, daher sehr gut vertragen. Original-Röhrchen mit 12 Tabl. (0,1).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0153-7

Innerlich: 0,1 am ersten Tage 4mal, am zweiten und dritten Tage je 3mal, am vierten Tage 2mal, immer ½ Stunde nach der Mahlzeit, weiterhin in kleineren Dosen, meist bis zu 20—25 Tabletten im ganzen.

Als **Digipuratum solubile** (1 ccm = 0,1 Digipuratum) innerlich intramuskulär oder intravenös.

***Digifolin,** enthält die wirksamen Glykoside ohne die Ballaststoffe. 1 Tabl. = 0,1 Fol. Digit. titr. Reizloses Präparat. Dosierung: innerlich mehrmals tägl. 1 Tabl., intramuskulär und intravenös eine Ampulle. Packg. mit 25 Tabl. und 5 Ampullen.

***Digitotal** enthält die wirksamen Bestandteile im natürlichen Mischungsverhältnis. Wirkungswert entspricht einem 15 %igen Infus. Zum innerlichen Gebrauch 10—20 Tropfen, zur Injektion in Ampullen (1,1 *ccm*).

***Digitalisdialysat** (Golaz). Durch besonderes Dialysierverfahren aus eben geernteten Pflanzen gewonnen, bevor Gärung und Zersetzung eintritt; die Dialysate werden alljährlich titriert und auf den gleichen Titer gebracht. Orig.-Flaschen 10 *g*.

Innerlich: 15 Tropfen 3mal tägl., Kindern von 2 bis 4 Jahren 2 Tropfen, nach 2—3 Tagen 5—6 Tropfen, größeren Kindern 5—8—10 Tropfen 3mal tägl. Intravenös in Ampullen à 1 *ccm*.

***Digitalysatum Bürger,** ebenfalls konstant eingestellt, nicht teurer als Infusum Digitalis. 1,0 Digitalysat = 0,12 Fol. Digit. 10 *g* 95 ℌ. Orig.-Tropfflasche zu 15 *ccm* Kassenpackung und mit Tropfglas.

Innerlich: 10—25 Tropfen 3—4mal tägl., nicht mehr als 1,0 = 25 Tropfen pro dosi, 5,0 pro die. Intravenös in Ampullen zu 1 *ccm*.

***Liquitalis** (Gehe), dunkelbraune Flüssigkeit, von der 1 *ccm* 0,1 Fol. Digit. titr. entspricht. Innerlich 10—20 Tropfen, intramuskulär oder intravenös ½—1 *ccm*.

Ähnliche, physiologisch ausgewertete Digitalispräparate, die in etwa gleichen Gaben verabfolgt werden, sind Digipan und Adigan.

***Corvult,** ein enzymfreies Digitalispräparat; jede Tabl. = 0,05 Fol. Digit. titr. 3—4mal tägl. 1—2 Tabl. Röhrchen mit 15 Tabl.

***Digalen,** Digitoxinum solubile Cloetta (Chem. Werke Grenzach). Sterile Lösung des amorphen Digitoxin. solub. Cloetta, im Gegensatz zum schwankenden Gehalt der Digitalisblätter an wirksamer Substanz stets gleichmäßig eingestellt (1 *ccm* = 0,3 *mg* Digitalis) und daher genau dosierbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0154-3 DFG

Digalen verursacht keine Magenstörungen und wirkt außerordentlich schnell; bei intramuskulären Injektionen, besonders den intravenösen, fast momentan. Bei den vorgeschriebenen Dosen keine Kumulativwirkung. Original-Fläschchen zu 15 *ccm*; zugeschmolzene Ampullen zu 1,1 *ccm*; Tabletten = ½ *ccm* Digalen. Orig.-Packung mit Meßpipette, Spitalpackung ohne Pipette. Karton mit 3, 6 und 12 Ampullen. Orig.-Röhrchen 20 Tabletten. 1 *g* 20 ℛ.

Innerlich: 1 *ccm* = 20 Tropfen = 2 Tabletten, entsprechend 0,15 Fol. Digitalis. Größte Einzeldosis 2 *ccm* = 3—4 Tabletten. Größte Tagesdosis: 6 *ccm* = 12 Tabletten Bei Arteriosklerose nur mit Vorsicht.

Intravenös: 1—2 *ccm*, ev. schon nach ½—1 Stunde zu wiederholen. Nicht bei Arteriosklerose und bei Koronarsklerose!

***Digitoxinum crystallisatum** Merck. Der wirksame Bestandteil der Fol. Digit. 1 *mg* entspricht etwa 1 *g* Folia Digitalis. Weißes Kristallpulver, in Wasser fast unlöslich, in Alkohol wenig, in Chloroform leicht löslich. Wirkt nach 12—24 Stunden, meist für 8—10 Tage. Unwirksamkeit erklärt sich ev. durch die Schwerlöslichkeit. Unangenehme Kumulativwirkung kommt vor. Durch die im vorigen genannten Präparate verdrängt. 1 *cg* 75 ℛ.

Innerlich: in Tabletten zu ¼ *mg* 3stündl., in weniger dringendem Falle 2—3mal tägl., bis 0,004 pro die.

Subkutan (schmerzhaft): 0,01: Aq. dest. 15,0, Spir. 5,0, ½—1 Spritze, hierbei nicht über 0,002 pro die, nicht über 0,005 in der ganzen Kurperiode. Als Klysma, 2 bis 3 Tabletten in 100 *ccm* lauen Wassers mit 15 gtt. Spiritus auflösen, 2—3mal tägl.

Rp. Infus. fol. Digit. titr. (0,5 bis 1,0) 130,0
Tartar. boraxat. 15,0—25,0 (oder Tct. Stroph. 3,0)
Sir. spl. 20,0
(Spir. Aeth. nitr. 2,0)
MDS. 2 stündl. 1 Eßl.
Stimulans fürs Herz, treffliches Diureticum.

Rp. Infus. fol. Digit. titr. (1,5)
Liq. Kalii acet.
Acet. scill. ana. 25,0
Sir. spl. ad 200,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl.
Hydrops durch Herzkrankheit, Nephritis.

Rp. Pulv. folior. Digit. titr. 1,5
— rad. Rhei 1,0 (oder Chin. hydr. 0,3)
Extr. Gentian. q. s.
ut. f. pil. 30.
DS. 3—4 mal tägl. 2 Pillen.
Herzkrankheiten.

Rp. Tinct. Digital. 5,0
Aq. Amygdal. amar. 10,0
MDS. 3 mal tägl. 15 Tropfen.
Bei Herzklopfen Herzkranker.

Rp. Fol. Digit. pulv. titr.
Camph. tr. aa 1,5
Mass. pil. qu. s.
ut. f. pil. No. XXX.
DS. Tägl. 1—2 Pillen.

***Digistrophan** und ***Disotrin** s. **Strophanthus.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0155-8

*Diogenal s. Hypnotica.

*Dioninum s. unter Opium.

*Diosmal s. S. 65.

*Diplosal s. Salicyl.

*Diphtherieheilserum s. unter Serotherapie.

*Dispargen s. Argentum.

*Diuretinum s. unter Xanthin.

*Dormiol s. Hypnotica.

*Droserin (Weil), das peptonisierende Ferment der fleischfressenden Pflanze Drosera rotundifolia (mit Milchzucker in Tabl.). Gegen Keuchhusten, Bronchitis, Asthma.

Innerlich: 1—3 Tabl. (Stärke I) zweistündlich in Wasser oder Milch. Für hartnäckige Fälle ist Stärke *II* vorgesehen. Orig.-Packg. m. 40 Tabl.

*Supradroserin enthält neben Droserin Novocain, Suprarenin und Glycerin. Bei Heufieber und nervösem Schnupfen. Orig.-Flasche oder S.-Creme.

*Drosithym (Bürger), Dialysat von Drosera rotundifolia und Thymus serpyllum. Braune Flüssigkeit. Innerlich gegen Keuchhusten. Kleineren Kindern morgens und abends nüchtern 1 Tropfen in etwas Wasser; bei Nachlassen der Anfälle 2—3 Tropfen bis zur Heilung. Bei Kindern über 5 Jahren und Erwachsenen etwa die doppelten Gaben. Beim Wiederauftreten der Anfälle Herabgehen auf die ursprüngliche Dosierung. Orig.-Flaschen 5 und 10 *ccm*.

*Dulcamarae stipites. Conc. 100 *g* 35 ℛ. *Expectorans.*

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pulver, Infus., Decoct. 5,0—20,0 : 100,0—150,0. (Volksheilmittel, veraltet.)

*Duotal s. Guajacolum carbonicum unter Kreosotum.

*Duralcol s. Spiritus.

*Dysenterieserum s. Serotherapie.

*Eka-Jodoformium s. Jodoformium.

*Ektogan s. Zincum oxydatum.

Elaeosacchara, Ölzucker. 1,0 Ol. aether. : 50,0 Sacchar. Bereitung 35 ℛ. Als Geschmacks- und Geruchskorrigens für Pulver.

*Elbon (Ciba), Cinnamoyl-p-oxyphenylharnstoff. In Wasser unlösliche, in organischen Lösungsmitteln lösliche Nadeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0156-4

Innerlich: bei Lungentuberkulose, Bronchitis 4mal täglich, später 2mal täglich 1 *g* in Tabletten. Orig.-Packg. mit 10, 20, 100 Tabl. à 1,0.

***Elarson** s. **Arsenicum.**

Electuaria, Latwergen. Brei- oder teigförmige Gemische fester und flüssiger oder halbflüssiger Stoffe, zum inneren Gebrauch, z. B. Pulver mit Honig, Sirup oder Fruchtmus. Bereitung 30 ℌ. Vgl. Senna.

Elixir e succo Liquiritiae, Elixir pectorale, s. **Liq. Ammon. anis.,** S. 39.

Elixir roborans Whyttii s. **T. Chin. compos.,** S. 104.

***Embarin** s. **Hydrargyrum.**

***Embelia.**

***Ammonium embelicum** (E. Merck). Grauweißes Pulver, in Spiritus löslich. Bandwurmmittel. 1 *cg* 10 ℌ, 1 *dg* 60 ℌ.

Innerlich: 0,4, Kindern 0,2 morgens nüchtern in Sirup oder Honig. Rizinusöl nachher. Drei Tage vorher Milchdiät.

***Emetinum** s. **Ipecacuanha.**

Emplastra, Pflaster. Zum äußeren Gebrauche bestimmte Arzneizubereitungen, deren Grundmasse aus Bleisalzen, der in Ölen und Fetten vorkommenden Säuren aus Fett, Öl, Wachs, Harz, Terpentin oder aus Mischungen dieser Stoffe besteht.

1. Mittel für chirurgisch-technische Zwecke, zum Vereinigen von Wund- und Geschwürrändern, zum Festhalten von Verbänden und Umschlägen.

2. Schutz- und Deckmittel für die Haut.

3. Träger von Arzneistoffen, die auf die Haut wirken sollen.

Offizinell sind:

Emplastrum adhaesivum, Heftpflaster, 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,10 ℳ, gestrichen 100 *qcm* 5 ℌ, 1000 *qcm* 30 ℌ.

Emplastrum Cantharidum s. **Cantharides.**

Emplastrum Cerussae s. **Plumb. acet.**

Emplastrum fuscum camphoratum, Mutterpflaster, Hamburger Pflaster, aus Mennige, Erdnußöl, Wachs und Kampfer, schwarzbraun, zähe, riecht nach Kampfer. Beliebtes *Volksmittel* zur Ableitung von allerlei Schmerzen und zur Zerteilung von Panaritien und Furunkeln; 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,55 ℳ.

Emplastrum Hydrargyri s. **Hydrargyrum.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0157-0

Emplastrum Lithargyri s. **Plumbum oxydatum.**

Emplastrum saponatum s. **Plumbum oxydatum.**

Collemplastra, Kautschukpflaster. Gestrichene Pflaster, deren Pflastermasse als wesentlichen Bestandteil Kautschuk enthält.

Collemplastrum adhaesivum, Kautschukheftpflaster. Bräunlich, klebt stark. 100 *qcm* ? ℌ, 1000 *qcm* ? ℳ. Beiersdorf & Co. in Hamburg verfertigen ein weißes Kautschukheftpflaster ***Leukoplast,** das in seiner Masse 40% Zincum oxydatum enthält und im Gegensatz zu den amerikanischen auch für empfindlichste Haut völlig reizlos ist; es klebt durch den Kautschukgehalt vorzüglich, hinterläßt beim Abziehen keine Pflastermasse auf der Haut, kann wegen seiner Reizlosigkeit wochenlang auf der Haut liegen bleiben und hält sich jahrelang unverändert. Beiersdorfs gelbes Kautschukheftpflaster kostete (im Frieden!) z. B. in Blechdosen 1 *m* in der Breite von 18 *cm* 1,35 ℳ, weißes ebenso 1,50 ℳ, also unbedeutend mehr. Es wird für gewöhnlich auf rosa Cretonne gestrichen, zu Streckverbänden, auf Segelleinwand. Praktisch ist die Spulenpackung, in Breiten von 1¼, 1½, 3¾, 5 und 7½ *cm* bei 5 und 10 *cm* Länge. Offizinell: **Collemplastrum Zinci,** Zinkkautschukpflaster. Gelblich, stark klebend. 100 *qcm* ? ℌ, 1000 *qcm* ? ℳ. — Reizlos und gut haltbar sind auch die einfachen *Heftpflaster „Marke Dieterich Helfenberg", praktisch auch durch die gestrichener Form mit *qcm*-Einteilung, mit Durchlochung oder mit Bindenstrich. Auch Kautschukpflaster „Helfoplast" werden in der Helfenberger Fabrik verfertigt. — Eine weitere wichtige Art von Pflastern sind die von Unna zur Behandlung von Hautkrankheiten angegebenen, von Beiersdorf & Co. verfertigten ***Guttaplaste,** mit einer dünnen Guttaperchaschicht haltbar und undurchlässig gemachte Mullgewebe, auf deren Guttaperchaoberfläche Arzneistoffe in feinster Verteilung mit der erforderlichen Menge körpergebender und zugleich klebender Pflastermasse so aufgetragen sind, daß auf einer bestimmten Fläche des Pflasters eine bestimmte Menge Arzneistoff ist. Die für den Hautdunst undurchlässige Hülle und die bei keiner anderen Pflasterart mögliche genaue Arzneidosierung und die genaue Anpassung des elastischen Materials an die Form der Hautfläche machen die reizlose Guttaperchapflastermulle zu einem der wichtigsten Mittel in der Behandlung der Hautkrankheiten. Sie sind mit den verschiedensten Arzneistoffen vorrätig, wobei jedesmal der Arzneigehalt in Gramm auf ein fünftel Quadratmeter angegeben ist. Am wichtigsten sind die mit Borsäure, Karbolsäure, Quecksilber, Karbolquecksilber (z. B. gegen Furunkel), Salicylsäure (gegen Hautverdickungen, Schwielen, Hühner-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0158-6 DFG

augen, Warzen usw.), Chrysarobin, Ichthyol (bei Hauthyperämien, rheumatischen Affektionen usw.), Tumenol (bei juckenden Hautleiden). Im ganzen werden an 250 verschiedene Arten verfertigt, worüber der Katalog der Fabrik Auskunft gibt.

***Vulnoplast** (V. Gesellsch. Bonn), fertiger Wundverband, besteht aus drei Schichten: die unterste Verbandmull, die zweite eine Gelatinesalbe mit 10 % Dermatol oder 5 % Airol od. 5% Vioform od. 10 % Zinkoxyd od. 10 % Xeroform, die dritte Watte, und über dem Ganzen eine Deckschicht, deren überstehende Ränder mit Leukoplast versehen sind, so daß der ganze Verband angeklebt werden kann. Zweckmäßig für die kleine Chirurgie, Furunkel, Brandwunden, Nahtwunden usw. In Streifen von 0,5 *m* in Breite von 4 und 6 *cm* und in Kuverts von 10 *cm* Länge für Handverkauf und Kassenpraxis.

***Klebrobinden** s. S. 26.

***Empyroform** s. unter **Pix.**

Emulsiones, Emulsionen. Milchartige Arzneizubereitungen, die Öle, Fette, Harze, Gummiharze, Kampfer, Walrat, Wachs, Balsam und andere Stoffe in sehr feiner Verteilung enthalten. Man unterscheidet:

Samenemulsionen aus 1 T. Samen und soviel Wasser, daß nach dem Durchseihen 10 T. Emulsion vorhanden sind.

Ölemulsionen. 2 Öl, 1 Gummi, 17 Wasser. Für Balsame, ätherische Öle und Harze nimmt man Eidotter, wovon eines etwa die emulgierende Kraft von 10,0 Gummi arabicum hat. Als Corrigens Elaeosacchara oder Sir. amygdal. Emulsio oleosa ist nach dem Deutschen Arzneibuch aus Mandelöl zu bereiten.

Bereitung einer Emulsion einschl. des angewendeten Wassers 40 ℈.

***Enzytol** s. S. 117.

***Eosotum** s. unter **Kreosotum.**

***Ephedrinum.** Alkaloid aus Ephedra vulgaris.

***Ephedrinum hydrochloricum** in 10 %iger Lösung als Mydriaticum wie Atropin. Vgl. Mydrin, S. 70.

***Epicarinum** s. bei **Naphtholum** unter **Pix.**

***Epinephrin** s. **Organotherapie** Nr. 18.

***Epirenan** ebenda.

***Erepton** s. S. 21.

***Ergotinum** s. **Secale.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0159-4

***Erodium cicutarium**, schierlingblättriger Reiherschnabel.

***Extractum Erodii Cicutarii aquosum spissum** (Merck). Gegen Metrorrhagie und Menorrhagie empfohlen, soll rasch wirken, auch wo Secale und Hydrastis versagen. Zweistündlich 8—10 Tropfen in Wasser.

***Erucae semen.** Weißer Senfsamen. Bestandteil des Spiritus Cochleariae.

***Ervasin** (Goedecke), Azetylparakresotinsäure. Weiße, in Wasser schwer lösliche Kristalle von säuerlichem Geschmack. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,30 ℳ.

Innerlich: als Ersatz des Aspirins (s. Salizyl) und der Salizylate. Wird angeblich besser als diese vertragen. 0,5—1,0 (1—2 Tabl.) mehrmals täglich. (20 Tabl. à 0,5). 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,30 ℳ.

***Ervasin-Kalzium** ist ein leichtlösliches Salz des vorigen, das auch in Lösung in gleicher Weise verordnet wird. Preise die gleichen wie bei Ervasin.

***Erystypticum** s. **Secale.**

***Erythrolum tetranitricum** (Merck). Nitrierungsprodukt des Alkohols Erythrit. Farblose Kristalle, leicht löslich in Alkohol. Wirkt *gefäßerweiternd*, weniger kräftig, aber anhaltender als Nitroglycerin und Amylnitrit. Gegen Angina pectoris und Bleikolik empfohlen, zu 0,03 pro dosi 2mal tägl. bis 3stündl. (wirkt für 3—5 Stunden). Die größeren Gaben können Kopfschmerz mit Klopfen im Kopf, Taumeln, Unbehagen bewirken. Vorbeugend gibt man 0,005—0,01 3mal tägl. gegen Angina pectoris. Nur als „Compretten" im Handel, da das reine Präparat explosiv ist Orig.-Packg. 25 Compretten (zu 0,03) 2.— ℳ

***Eserinum** s. **Calabar** S. 89.

***Esterdermasan** s. **Salicyl.**

***Etelen** s. **Tannin.**

***Eubilein** s. **Oleum olivarum.**

***Eubiose** s. **Ferrum.**

***Eucain** s. S. 126.

***Eucalypti folia.** Bei Bronchitis *sekretionsbeschränkend* und *desinfizierend*, daher besonders bei putrider Bronchitis. Gegen Wechselfieber durch Chinin verdrängt.

***Folia Eucalypti.** Conc. 10 *g* 5 ℌ.

Innerlich: 5,0—10,0 tägl. in geteilten Gaben 1 bis 3stündl., als Infus oder Dekokt 2,0—5,0 : 100,0. Häufiger

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0160-5 DFG

die folgenden Präparate. Bei Asthma die Blätter als Zigaretten geraucht oder wie Charta nitrata verbrannt.

***Tinctura Eucalypti,** aus den Blättern. 10 *g* 15 ℋ.

Innerlich: 2,0—8,0 mehrmals tägl. rein oder in Mixtur, 1—4jährigen Kindern 3stündl. 5—8 gtt. in Zuckerwasser bei Krupp und Keuchhusten.

***Oleum Eucalypti,** 1 *g* 10 ℋ, 10 *g* 95 ℋ.

Innerlich: 0,2—2,0 mehrmals tägl. in Pillen, Kapseln, Elaeosaccharum.

Äußerlich: zu Inhalationen mit Oleum Terebinthinae ana, 2stündl. 20 Tropfen auf heißem Wasser verdampft.

***Eucalyptolum.** Oleum Eucalypti über kaustischem Kalk abdestilliert. Farblose Flüssigkeit. 1 *g* 10 ℋ, 10 *g* 75 ℋ.

Innerlich: 0,2—1,0 auf Zucker, in Pillen oder Kapseln (zu 0,5) bei Darmwürmern, Asthma, Keuchhusten.

Äußerlich: 5 Tropfen auf ein Tuch gegossen und vor die Nase gehalten, einzuatmen bei Asthma und Keuchhusten.

***Eucerin** s. **Unguenta.**

***Euchininum** s. **Chininum,** S. 106.

***Eucodin** s. bei **Codein** unter **Opium.**

***Eucupin** s. **Chinin** S. 108.

***Eudermol** s. **Nicotiana.**

***Eugallol** s. **Benzol,** S. 74.

***Euguform** s. **Formaldehyd.**

***Eumenol** (Merck). Fluidextrakt aus der Wurzel einer in China wachsenden Araliacee, die in China seit alters als Mittel zur Regelung der Menstruation benutzt wird. Das Eumenol beschleunigt die spät eintretende Periode und ruft die ausbleibende hervor, beseitigt prämenstruale Schmerzen, heilt Dysmenorrhöe, deutliche Linderung auch bei organischen Ursachen. 1 *g* 10 ℋ, 10 *g* 75 ℋ.

Innerlich: 1 Teelöffel voll 3mal tägl. eine Woche vor der Menstruation und während derselben.

***Eumydrin** s. **Belladonna,** S. 70.

***Eunatrol** s. **Oleum olivarum.**

Euphorbium. Der an der Luft eingetrocknete, leicht zerreibliche Milchsaft von Euphorbia resinifera. Unregel-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0161-1 DFG

mäßige Stücke, mattgelblich bis gelbbraun, geruchlos, scharf brennend von Geschmack. Vgl. Cantharides. Als Hautreizmittel obsolet. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 90 ℌ.

***Euphyllin** s. **Xanthin.**

***Euporphin** s. bei **Apomorphin** unter **Opium.**

***Euphthalmin** s. S. 71.

***Euresol** s. **Benzol,** S. 75.

***Europhen** s. **Jodum.**

***Eusemin** s. **Cocain.**

***Eusthenin** s. **Xanthin.**

***Evonyminum** (Merck). Glykosid aus der Rinde und Wurzel von Evonymus atropurpureus. Gallentreibendes und abführendes Mittel bei Leberkrankheiten, zu 0,1 bis 0,3 p. d. in Pillen mit Extr. Belladonnae, gleich nach der Mahlzeit. 1 *g* 15 ℌ.

***Exalginum** s. **Phenacetin.**

Extracta, Extrakte. Eingedickte Auszüge aus Pflanzenstoffen oder eingedickte Pflanzensäfte. Das deutsche Arzneibuch scheidet die Extrakte nach der Konsistenz in drei Gruppen:

1. Dünne: die dem frischen Honig gleichen, Sirupkonsistenz: Extractum Chinae aquosum, Cubebarum, Filicis, Succus Juniperi inspissatus;

2. Dicke, die erkaltet sich nicht ausgießen lassen, Muskonsistenz: Extractum Absinthii, Aconiti, Belladonnae, Calami, Cardui benedicti, Cascarillae, Ferri pomati, Gentianae, Hyoscyami, Scillae, Secalis cornuti, Taraxaci, Trifolii fibrini, Succus Liquiritiae depuratus.

3. Trockene, die sich zerreiben lassen: Extractum Aloes, Chinae spirituosum, Colocynthidis, Opii, Rhei, Rhei compositum, Strychni.

Extracta fluida, Fluidextrakte, sind flüssige Auszüge aus Pflanzenteilen, die so hergestellt sind, daß die Menge des Fluidextraktes gleich der Menge der verwendeten lufttrockenen Pflanzenteile ist. Also 1 *g* oder 1 *ccm* Extractum fluidum = 1 *g* der verwendeten Droge, wodurch die Dosierung der haltbaren Arzneiform erleichtert wird. Offizinell sind die Fluidextrakte von Cascara sagrada, Condurango, Chinae, Frangulae, Granati, Hydrastis, Secalis cornuti, Simarubae.

***Faba calabarica** s. **Calabar,** S. 89.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0162-7

***Faex, Hefe.** Reine Bierhefe. Als frische flüssige oder gepreßte Hefe (F. compressa) in verschiedenen Konservierungen in den letzten Jahren vielfach zu innerlicher und äußerlicher Anwendung bei einer Reihe von infektiösen Vorgängen empfohlen, insbesondere innerlich bei Furunkulose, Akne, infektiösen Darmkatarrhen, Diabetes, Influenza, Typhus, auch bei Darmträgheit, äußerlich zu Scheidenspülungen bei Vaginitis und Gonorrhöe.

***Faex medicinalis,** flüssige Hefe, innerlich 1—4 Teelöffel tägl., äußerlich 10—20 *ccm* in den Scheidengrund gespritzt, durch Tampon zurückgehalten, nach 24 Stunden Wasserausspülung; 1 Eßl. auf 50 *g* Wasser zum Klistier bei Magendarmkatarrh der Kinder. — Trockenhefe 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,10 ℳ.

***Levuretin** (Feigel), reine lebende Bierhefe in Blechbüchsen, wie das vorige zu verwenden, oder in Tabletten zu 0,5 oder 1,0.

***Trygase** (Riedel), getrocknete Bierhefe in Fadenform, 3mal tägl. ½—1 Teelöffel in Wasser oder Bier vor den Mahlzeiten.

***Xerase** (Riedel). Fettiges, graues, nach Hefe riechendes Pulver, Gemisch von Bierhefe, Traubenzucker, Bolus alba. Orig.-Glas mit 100 *g*, Orig.-Schachtel mit 10 Kapseln zu 0,3. Als Pulver auf Muttermund und Scheidenwand zu stäuben, bei Katarrh.

***Levurinose** (Blaes), durch kalten Luftstrom getrocknete Bierhefe in Blechbüchsen, 1 Tee- bis Eßl. 3mal täglich.

***Biozyme** (Vial & Uhlmann). Hochwertiges, reines Trockenhefepräparat, der 4-fachen Menge frischer Hefe entsprechend. 2—3 mal tgl. ½ Teelöffel vor d. Essen. — **Bolus-B.** bei vaginaler Gonorrhoe, Kolpitis usw.

***Cerolin** (Boehringer & Söhne) der Fettstoff der Hefe, der ihren wirksamen Bestandteil enthält. Je nach der Wärme halbflüssige bis zähflüssige gelbbraune Masse von schwachem, nicht unangenehmen Hefegeruch. Mild abführend und zugleich wirksames Mittel gegen Akne und Furunkulose usw. Schachtel mit 50 und 100 Pillen.

Innerlich: 1—3 Pillen 3mal tägl., ½—1 Stunde vor den Mahlzeiten.

Äußerlich: Zäpfchen und Vaginalkugeln (Noffke).

***Fermocyl-Tabletten** (Vial & Uhlmann). Hefepräparat mit wirksamem Enzym, gegen Diabetes empfohlen. Schachtel mit 120 Tabletten.

***Hefeseifen** s. unter **Sapo.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0163-2

*Fango s. Sulfur.

*Farfarae Folia, Huflattichblätter. Als Mucilaginosum bei Erkrankungen der Respirationsorgane in Abkochung. 10 *g* 15 ℌ.

Fel tauri depuratum siccum, gereinigte Ochsengalle, unzweckmäßiger Ersatz der fehlenden Galle. Obsoletes Volksheilmittel.

*Ferratin, *Ferratose, *Ferrichthol, *Ferripyrin s. unter Ferrum.

Ferrum, Eisen. Die alte Erfahrung, daß echte Chlorose durch Eisenmittel spezifisch günstig beeinflußt wird, entbehrt noch einer allgemein angenommenen pharmakologischen Erklärung. Trotzdem der chlorotische Organismus genug Eisen täglich in der Nahrung aufnimmt, bleibt die Neubildung des Hämoglobins meist ungenügend; mangelhafte Eisenzufuhr kann also nicht die alleinige Ursache der Chlorose sein. Wahrscheinlich handelt es sich um ein darniederliegendes Arbeitsvermögen der blutbildenden Organe (Milz, Knochenmark). Zum Hämoglobinaufbau bedarf es eines (wenig fremdartigen) Reizes: der Zufuhr medikamentösen Eisens in nicht zu kleiner Menge. Nach dieser Ansicht käme also die den gewöhnlichen Eisengehalt der Nahrung (0,05—0,1 pro die) übersteigende Menge Eisen zur Verwertung. Andere meinen, daß namentlich die alten Eisenpräparate des Arzneischatzes lediglich die saftarme Magenschleimhaut der Chlorotischen hyperämisch und damit zu regerer Absonderung und Resorption geeignet machen. Wegen der örtlich reizenden Wirkung hat man diese bei Magenkatarrh und Magengeschwür, sowie bei Tuberkulose und bei bestehendem Fieber zu vermeiden, endlich auch während der Menses. Eine fernere Ansicht ist die, daß das zugeführte Eisen wesentlich als Darmdesinfiziens wirke und Autointoxikation hintanhalte. Nach Bunge bindet das Arzneieisen den H_2S des Darmes und schützt dadurch das Nahrungseisen vor Zersetzung und ermöglicht seine Resorption. Ob organische Fe-Präparate, besonders solche, die das Metall in maskierter, d. h. nicht ionisierter Form, enthalten, den anorganischen Eisensalzen vorzuziehen sind, ist nicht generell zu entscheiden. Erstere werden in der Regel besser vertragen, enthalten aber vielfach sehr wenig Eisen und sind oft recht teuer. — Eisenkuren sollen in der Regel 5—6 Wochen dauern (1. Woche steigen. 2. bis 4. Woche auf der Höhe der Dosis bleiben, 5.—6. Woche mit der Dosierung wieder herabgehen). Stets nach dem Essen zu geben unter möglichster Schonung der Zähne

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0164-8 DFG

(Pillen, in Verdünnung, mit Glasröhrchen usw.). Von Nebenwirkungen sind am häufigsten Magenbeschwerden, Verstopfung.

Die subkutane Anwendung von Eisenmitteln hat sich bisher nicht bewährt. Eisenbäder ergeben keine Eisenwirkung, da das Eisen von der Haut nicht resorbiert wird. Die natürlichen Eisenbäder verdanken ihre Wirkung nur ihrem Kohlensäuregehalt, soweit nicht der Einfluß des Wassers allein geltend wird. (Eisenbäder s. S. 14.)

Unter den zahlreichen Eisenmitteln hat fast jeder Praktiker sein Lieblingsmittel. Wir beschränken uns auf kurze Hinweise.

Anwendung:

1. Bei Chlorose; bei akuter, durch Blutverluste oder schwere fieberhafte Krankheiten bedingter Blutarmut; bei anämischem und kachektischem Hydrops; bei Amyloidentartungen (in Verbindung mit Jod), bei Skrofulose und Rachitis mit Anämie.

2. Bei Neurosen mit anämischer Grundlage, Neurasthenie, Epilepsie usw. Die Wirkung ist hier recht unsicher, im allgemeinen wirkt Arsenik besser.

Wir führen zunächst die offizinellen Präparate auf:

Ferrum carbonicum saccharatum, zuckerhaltiges Ferrokarbonat. Graugrünes Pulver mit 10% Eisen. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 50 ℌ. Sehr leicht verdaulich, zu 0,2—1,0 3mal tägl. in Pulver, Pastillen. Pilul. Ferr. carbon. s. unter Ferr. sulfur. S. 154.

Ferrum lacticum, Ferrolactat. Weißes oder grünweißes Pulver mit 10% Eisen, löslich in Wasser. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,25 ℳ. Zu 0,1—0,75 pro dosi, 1,0—1,5 pro die in Pulver, Pillen, leicht verdaulich.

Rp. Ferri lactici
Sacch. lact. ana 3,0
M. f. pulv. Div. in p. aeq. X
DS. 3 mal tgl. 1 Pulver nach dem Essen z. n.

Rp. Ferr. lact. 5,0
Sacch. lact. 50,0
M. f. pulv. DS. 3 mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Rp. Ferri lactici 10,0
Extr. Aloës
Pulv. rad. Rhei ana 3,0
M. f. pil. Nr. C.
S. Früh und abends 3 Pillen z. n. Bei Chlorotischen mit trägem Stuhlgang.

Rp. Ferr. lact. 10,0
Extr. Gent. 5,0
Pulv. Gent. q. s.
F. pil. C. DS. 3 mal tägl. 2 Pillen.

Ferrum oxydatum saccharatum, Eisenzucker. Braunes, süßes Pulver mit 3% Eisen; als Schachtelpulver 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,05 ℳ. Im Handverkauf als Eisenzucker zu verordnen. Als Tonicum für atrophische, skrofulöse, anämische Kinder, für Erwachsene besonders nach erschöpfenden

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0165-4

Krankheiten, bei schwacher Verdauung. 3mal tägl. 1 Messerspitze voll in Suppe usw.

Sirupus ferri oxydati, 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 70 ℈. Eisensirup des Handverkaufs. Enthält 1 % Eisen. Tonicum wie das vorige. Tägl. 3mal ½—2 Teelöffel. — Gegen Arsenikvergiftung teelöffelweise ¼stündl., bei Vermeidung von Eiweiß und Salzen.

Ferrum pulveratum, gepulvertes Eisen. Enthält mindestens 98 % Eisen. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 65 ℈. 0,1—0,2 mehrmals tägl. in Pulver oder Pillen.

Rp. Ferri pulverat. 5,0
Pulv. rad. Calam.
— cort. Cinnam. ana 25,0
MFPulv. DS. 3mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Rp. Ferri pulverat. 10,0
Pulv. Cinnam. 2,0
Extract. Gent. q. s.
F. pil. C.
S. 3 mal tägl. 3—4 Pillen.

Ferrum reductum, reduziertes Eisen. Mindestens 90 % Eisen. 1 *g* 5 ℈, 10 *g* 20 ℈, 100 *g* 1,45 ℳ. Leicht verdaulich. 0,05—0,3, Kindern 0,005—0,05 mehrmals tägl.

Rp. Ferri reduct. 0,5
Magnes. carb. 2,0
Sacch. lact. 10,0
M. f. pulv. DS. 3mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Rp. Ferri reduct. 10,0
Extr. Gent. 6,0
Rad. Gent. q. s.
F. pil. C. DS. 3 mal tägl. 2 bis 3 Pillen.

Ferrum sulfuricum, Ferrosulfat. Grünlichweißes Kristallpulver, in zwei Teilen Wasser löslich. 10 *g* 5 ℈, 100 *g* 45 ℈. Dosis 0,05—0,3 mehrmals tägl. in Pillen.

Ferrum sulfuricum siccum, getrocknetes Ferrosulfat. Durch Austrocknen aus dem vorigen bereitet, dementsprechend fast doppelt so stark. 10 *g* 5 ℈, 100 *g* 50 ℈. Dosis 0,03—0,2 mehrmals tägl.

Wegen der örtlich ätzenden Wirkung wird namentlich das erste innerlich fast nur mit kohlensauren Salzen zusammen verwendet, mit denen es sich in Ferrum carbonicum umsetzt, so in den jetzt offizinellen Blaudschen Pillen mit Kal. carbon., das dabei zu Kalium sulfur. wird.

Pilulae ferri carbonici Blaudii, Blaudsche Pillen. Ferr. sulf. sicc. 9, Kalii carbon. 7, Sacch. 3, Magnes. ust. 0,7, Rad. Alth. pulv. 1,3, Glycerini 4,0, daraus 100 Pillen. Jede Pille enthält annähernd 0,028 Eisen. 10 Stück 10 ℈, 100 Stück 90 ℈, 200 Stück 1,60 ℳ. 3mal tägl. 2—3 Stück, nach dem Essen. Leicht verdaulich. Pillen müssen frisch, d. h. auf dem Durchschnitt grün sein.

Pilulae aloeticae ferratae, eisenhaltige Aloepillen, Italienische Pillen. Ferr. sulf. sicc. Aloes pulv. ana 5,0 werden mit Spir. saponat. zu einer Pillenmasse verarbeitet, woraus ohne Anwendung von Streupulver 100 Pillen hergestellt werden. Den ausgetrockneten Pillen wird durch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0166-0 DFG

Rollen in wenig Aloetinktur ein glänzendes schwarzes Aussehen gegeben. 10 St. 10 ℌ, 100 St. 80 ℌ.

Liquor Ferri albuminati, Eisenalbuminatlösung. 0,4% Eisen. Frisches Eiereiweiß 75 T., dialysierte Eisenoxychloridlösung 120 T., Natronlauge 3 T., Tinct. aromat. 2, Aq. Cinnam. 100 T., Spiritus 150 T., Wasser nach Bedarf bis zum Gesamtgewicht der Flüssigkeit 1000 T. Rotbraune, klare, im auffallenden Licht wenig trübe Flüssigkeit, riecht und schmeckt schwach nach Zimt. 100 *g* 90 ℌ, 200 *g* 1,50 ℳ, 500 *g* 3,10 ℳ (Drees).

Innerlich: Kindern 5—20 Tropfen, Erwachsenen ½—2 Teelöffel 3mal tägl. in einer halben Tasse warmer Milch, auch bei Magengeschwür empfohlen.

Liquor ferri jodati, Eisenjodürlösung. Wasser 50, Jod 41 T., gepulvertes Eisen 12 T. Die grünliche Lösung wird filtriert und das Filter mit Wasser auf 100 T. Gewicht gebracht.

Innerlich: 5—10 Tropfen mehrmals tägl. in Wasser.

Liquor ferri oxychlorati dialysati, dialysierte Eisenoxychloridlösung. Mit 3,5% Eisen. Klare, tiefbraunrote Flüssigkeit. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 25 ℌ. Ist auch für *Liq. Ferr. oxychlorati zu verabfolgen.

Innerlich: 5—20 Tropfen mehrmals tägl. wie Liq. Ferri sesquichlor. Leicht verdaulich.

Liquor ferri sesquichlorati, Eisenchloridlösung 10% Eisen. Ätzend, vorzügliches *Adstringens haemostypticum* 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 55 ℌ.

Innerlich: 2—10 Tropfen mehrmals täglich in Schleim bei Magen- und Darmblutungen, Lungen- und Nierenblutungen. (Wert fraglich.) Auch als billiges Antichloroticum.

Äußerlich: bei traumatischen Blutungen, Metrorrhagie zu Einspritzungen in den Uterus 3,0—5,0 : 100,0 Aq., auch bei puerperaler, jauchiger Endometritis, worauf in den nächsten Tagen antiseptische Ausspülung der Coagula folgen muß. Bei Epistaxis 0,5%. Zur Injektion in Varicen, Aneurysmen, Strumen unverdünnt, tropfenweise; wegen Embolien gefährlich! Zu Inhalationen bei Hämoptysis, 1 Teel. auf ½ *l* Wasser, davon ½stündl. 1—2 Min. lang inhalieren.

***Gossypium haemostaticum,** blutstillende Watte. Entfettete Watte wird in Wasser getaucht, gepreßt, in Liq. ferri sesquichlorati getaucht und wieder fast bis zur Trockenheit ausgepreßt. Darf nicht braun oder faserig sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0167-6

Tinctura ferri chlorati aetherea, ätherische Chloreisentinktur, Tinct. toniconervina Bestuschefii. Liq. Ferr. sesquichlor. 1, Äth. 2, Spir. 7. Gehalt 1% Fe. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 0,5—2,0, 10—40 Tropfen, mehrmals tägl. rein oder mit aromat. Wasser, Sirup, Weißwein, in Mixtur gegen nervöse Beschwerden Anämischer. Entbehrlich.

Extractum ferri pomati, eisenhaltiges Apfelextrakt. 50 T. reife saure Äpfel, 1 T. Eisen. 2. Konsistenz. Grünschwarz, fast klar löslich, enthält 7—8% Eisen, nicht mit alkal. Salzen und starken Säuren. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 65 ℌ. 0,1—0,2 mehrmals tägl. in Pillen, besonders aber als

Tinctura ferri pomati, apfelsaure Eisentinktur. 1 Extr. ferr. pom., 9 Aq. Cinnam. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ. Inn. 0,5—3,0, 10—60 Tropfen mehrmals tägl. Leicht verdaulich.

Rp. Extr. ferri pom.
Pulv. cort. Chinae ana 5,0
M. f. p. C. Consp. Cinnam.
S. 3 mal tägl. 3—5 Pillen.

Rp. Tinct. ferri pom.
— Rhei aq. ana 15,0
MDS. 3 mal tägl. 20 Tropfen vor dem Essen. Gutes Appetitmittel für Kinder.

Rp. Tinct. ferri pom. 20,0
Liqu. Kal. arsen. 5,0
MDS. 3 mal tägl. nach dem Essen 15—25 Tropfen im Wasser.

Sirupus ferri jodati, Jodeisensirup. Enthält 5% Jodeisen, 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,20 ℳ.

Innerlich: 1,0—5,0, 20 gtt. bis 1 Teel., mehrmals tägl., in Zuckerwasser, Kinder unter 5 Jahren 2—10 gtt. oder in Mixtur.

Rp. Sirup. ferri jodat. 20,0
Sirup. simpl. 80,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Teel. bis Eßl.
Skrof., syphil. Kinder.

Ferrum citricum s. **Chininum ferrocitricum** S. 105.

***Ferrum citricum ammoniatum.** 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 65 ℌ. 0,1—1,0 mehrmals tägl.

***Ferrum citricum effervescens.** 10 *g* 65 ℌ, 100 *g* 5,00 ℳ. Teelöffelweise in Zuckerwasser.

***Ferrum citricum oxydatum.** 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 20 ℌ. Diese drei Präparate mild und leicht verdaulich. 0,1—1,0 mehrmals tägl. in Pillen, Pulver und Lösung.

Rp. Ferri citric. ammon. oder oxydat. 5,0—10,0
Aq. dest.
Sirup. aurant. cort. ana 50,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Teel.

Rp. Ferri citric. oxyd.
Natr. bicarbon.
Sacch. ana 10,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0168-2 DFG

Ferrum glycerinophosphoricum s. **Phosphor.**

***Ferrum jodatum.** Stets frisch durch Eindampfen des Liq. ferr. jod. zu bereiten. Graublaue Kristalle, unter teilweiser Zersetzung in Wasser löslich. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 95 ℛ.

Innerlich: 0,05—0,2 mehrmals tägl., 0,5 pro die, in Pillen bei Lues, Skrofulose mit Anämie, Morbus Brightii, Intermittenskachexie.

***Ferrum jodatum saccharatum.** Gelbweißes oder graues, hygroskopisches Pulver, 20% Jodeisen. 1 *g* 10 ℛ.

Innerlich: 0,25—1,5 3mal tägl. in Pulvern, Pillen, Pastillen bei Anämie Syphilitischer, Skrofulose. Vgl. auch Oleum Jecoris.

Rp. Ferr. jod. sacch.
Sacch. lact. ana 5,0
Glycer. q. s.
F. pil. 100. DS. 3 mal tägl. 3 Pillen.

Rp. Troch. Ferr. jod. sacch. (0,3)
D. tal. dos. XXX.
S. 3 mal tägl. 1 Pastille.

***Liquor ferri-mangani jodopeptonatus** Helfenberg. 500 *g* 2,00 ℳ. Wohlschmeckend. 1 Eßl. voll enthält 0,1 Ferr., 0,016 Mangan, 0,01 Ferr. jodat. Tägl. 3—6 Eßl.

***Ferrum cacodylicum,** Eisenkakodylat. Graugelbliches Pulver, löslich in Wasser. Bei Anämie, Chlorose, Leukämie. 1 *g* 15 ℛ.

Innerlich: 0,02—0,1 3mal tägl. in wässeriger Lösung.

Subkutan: 0,03—0,1 pro die, in Lösung 0,3 ; 10,0 Aq. dest.

***Tinctura ferri Athenstädt.** Auflösung von Ferrum oxydatum saccharatum verum, frei von Alkali, wohlschmeckende Flüssigkeit, 0,2% Ferrum. Originalflaschen zu ¼, ½, 1 *kg*. Dosis 3mal tägl. 1 Likörglas, Kindern Tee- bis Kinderlöffel, rein oder in Milch. — Die alkoholfreie Tinktur heisst Athensa.

***Anämin,** Liebe in Dresden, Eisenpepsinsaccharat, 0,2% Fe, 2,5% Pepsin, 10% Zucker, 13,5% Alkohol, 0,5% aromatische Tinkturen. Flasche mit 300 *g*. Dosis wie beim vorigen.

***Ferrum peptonatum saccharatum.** Enthält Eisen und Pepton ana. 0,1—0,5 pro die in Pillen.

***Ferrum peptonatum siccum.** 5% Eisen. Gelbbraunes Pulver, löslich in Wasser. Leicht verdaulich. 0,1—0,5 mehrmals tägl. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ.

***Pizzalas Eisenpeptonatessenz.** Aus Eisen und Hühnereiweiß bestehend. 0,4% Eisen, 10% Kognak. In drei Arten: versüßt, aromatisch und mit ½% Chinin. 500 *g* Flasche, auch mit Chinin. Erwachsenen 2mal tägl. 1 Likörglas vor dem Essen, Kindern 1 Eßl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0169-0

***Liquor ferri-manganopeptonatus** (Helfenberg). 500 *g* Erwachsenen 3mal tägl. 1 Eßl., Kindern 3mal 1 Teelöffel. Alkoholfrei als ***Blutan,** auch mit China, Jod usw. Neuerdings auch in Tablettenform: ***P.-Aleptontabletten** mit kolloidalem Eisenmanganpeptonat und ***S.-Aleptontablette** mit kolloidalem Eisenmangansaccharat; jede der Tabl. enthält 0,05 Fe und 0,008 Mn. ***Gudes Manganeisenpeptonessenz** und ***Haematicum Glausch,** aromatisches Eisenmanganelixir, 0,2 % Fe und kleine Mengen Mangan, neutral reagierende, dunkelrotbraune Flüssigkeit von angenehmem Geschmack. Originalflasche ca. 500 *g*. Dosis: 3mal tägl. 1 Eßl. (= 0,03 Fe), Kindern teelöffelweise. Dies sind sämtlich empfehlenswerte Präparate, ebenso das ***Ferrogen,** von angenehmem Geschmack, mit 0,3 % Fe und 0,1 % Mn. Kassenpackung 500 *g*. Auch als As-Ferrogen.

***Metaferrin,** kolloidales Eiseneiweißphosphat (10 % Fe, 10 % Phosphorsäure). 100 Tabl. (à 0,25). 3mal tägl. 1—2 Tabletten. Auch als Arsen- und Jodmetaferrin. Die drei genannten Präparate auch in 4 %iger Lösung (eßlöffelweise) als Metaferrose (250 *g*), Arsenmetaferrose (ebenso), Jodmetaferrose (250 *g*).

***Ferrum pyrophosphor.,** als Eisenwasser zu 0,05—0,1 in 200,0 kohlensäurehaltigem Wasser gelöst tägl. eine Flasche zu trinken. 10 *g* 10 ℛ.

***Liquor ferri sulfurici oxydati.** Ferr. sulf. 80 Aq. 40, Acid. sulf. 15, Acid. nitr. 18. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 70 ℛ. Daraus das

***Antidotum arsenici.** Liquor Ferri sulfur. oxydati 100, Aq. 250; Magnes. usta 15, Aq. 250. Beides zusammengießen. Braune Schüttelmixtur, stets frisch zu bereiten.

Innerlich: bei akuter Arsenikvergiftung alle 10 bis 15 Minuten 2 Eßlöffel.

Die wichtigsten **organischen Eisenpräparate,** die dem Blutfarbstoff und der Zusammensetzung des Blutes selbst nahezukommen suchen, sind folgende:

***Alboferrin.** Eiseneiweißpräparat. Bräunliches Pulver von leicht salzigem Geschmack, fast geruchlos, haltbar, in kaltem Wasser leicht löslich. 90 % Eiweiß, 0,7 % Ferrum, 0,3 % Phosphorsäure, 9,5 % Mineralstoffe.

Innerlich: 1 Teelöffel voll 2—3mal tägl. in Milch oder Kakao.

***Bioferrin** (Kalle). Hämoglobinpräparat, keimfrei, 76% reines Hämoglobin, 20 % Glycerin, 4 % aromat. Tinktur. Originalflaschen 200 *g*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0170-1 DFG

Innerlich: 20,0—40,0 tägl., Kindern 10,0—20,0, im ersten Lebensjahr 5,0—10,0.

***Bioson.** Eiweiß-Eisen-Lecithinpräparat, aus Kasein hergestellt, mit 0,24% Eisen und 1,35% Lecithin. Graubraunes Pulver, in Wasser fast vollkommen löslich. Tägl. 30—50 *g* in Milch usw.

***Eisensomatose** (Bayer). Somatose (vgl. S. 21) organisch verbunden mit 2% Eisen. Leicht verdaulich, regt den Appetit und bei Stillenden die Milchabsonderung an. Packungen mit 25 *g*, 50 *g*, 100 *g*. — Flüssige S. 175 *ccm*.

Innerlich: 5,0—10,0 tägl., Kindern die Hälfte. Auch als flüssige Eisensomatose, steril und alkoholfrei; teelöffelweise.

***Roborin** (Lingner), Calciumferrialbuminat. Gekörntes, graugrünes Pulver, aus Blut gewonnen, in Wasser unlöslich, im Magensaft leicht löslich, ebenso im Darmsaft. 80% Eiweiß, 0,5% Ferrum (Hämoglobin), 4% Calcium in organischer Bindung, 0,17% Chlornatrium, 7—8% Wasser. Verschiedene Packungen im Handel.

Innerlich: $^1/_3$—$^1/_2$ Teelöffel voll 3mal tägl., Tabletten zu 0,53 mal tägl. 2—3 (150 Tabletten), Kindern die Hälfte. Auch als Roborinschokolade, Roborinpillen, Roborinbiskuits zu 0,25 Roborin, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Zahlreiche Originalpackungen.

***Ferroglidine** (Klopfer). Tabletten mit 0,025 an Pflanzeneiweiß gebundenem Eisen. Packung 60 Tabl. 1—2 Tabl. 2—3mal tägl.

***Ferratin** (Böhringer). Ferroalbuminsäure, die von Schmiedeberg in der Säugetierleber nachgewiesen worden ist, künstlich hergestellt. Lichtbraune, fast geschmacklose Masse mit 6% Ferrum, in frischem Zustande leicht in alkalischer Flüssigkeit löslich. 1 *g* 35 ₰, 10 *g* 2,65 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 3—4mal tägl. in Pulver mit Wasser oder Tabletten zu 0,25, Packung mit 100 Tabletten. Kindern 0,1—0,5 pro die.

***Ferratose** (Böhringer), Liquor ferratini. Ferratin in destilliertem Wasser (5%) gelöst, mit Zusatz von 20% Glycerin, 7,5% Spiritus, 0,5% Maraschinoessenz. Klare, dunkelbraune Flüssigkeit, wohlschmeckend. Originalflasche 250 *g* Kassenpackung. Erwachsenen 3—4 Eßl. tägl., Kindern die Hälfte. Dies und die folgenden sehr empfehlenswert.

***Jodferratin.** 6% Eisen mit 6% Jod, rotbraunes Pulver. Daraus:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0171-6

***Jodferratose** (Böhringer), Sirupus ferratini jodati. 0,3 % Eisen und 0,3 % Jod, bei organischer Bindung des Jods mit dem Eiweiß. Übertrifft Ferr. jod. sacch. und Sir. Ferr. jod. an Haltbarkeit und Bekömmlichkeit, schmeckt besser. Originalflaschen 250 *g*, auch Kassenpackung.

Innerlich: 1 Eßlöffel 3—4mal tägl., Kindern ebenso oft ein Teelöffel, bei Skrofulose, Rachitis, Endometritis, Malaria; guter Ersatz für Sir. Ferri jodati.

***Arsenferratose** (Böhringer), Sirupus Ferratini arseniati. 0,3% Eisen und 0,003% Arsen, beides an Eiweiß organisch gebunden. Wohlschmeckende braune Flüssigkeit. Originalflasche 2,00 ℳ.

Innerlich: 1 Eßl. 3—4mal tägl. nach den Mahlzeiten, größere Kinder 1 Kinderlöffel, kleinere 1 Teelöffel.

***Eisensajodintabletten** (Bayer). Braune Tabletten mit Schokoladezusatz, ca 25 % Jod und 5,6 % Eisen. Guter Ersatz für Jodeisen. Originalpackung 20 Tabl. 0,5. 3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen. — Auch als Eisensajodinlebertran und Eisensajodinemulsion (teelöffelweise).

***Triferrin** (Knoll). Paranukleinsaures Eisen, mit 23 % Ferrum und 2,5 % Phosphor, geschmackloses orangegelbes Pulver, greift die Zähne nicht an, wird erst im Darm gelöst, hebt den Appetit und stört die Verdauung nicht.

Innerlich: 0,3 3mal täglich, am besten in Tabletten zu 0,3 Triferrin mit 0,2 Schokolade. Packung von 30 Tabl.,

***Arsentriferrin** (Knoll). 23 % Eisenoxyd, 0,1 % Arsen, 2,5 % Phosphor. Im Darm zersetzt und resorbiert. Orig.-Schachteln mit 30 Tabletten (0,3). Innerlich: 1 Tabl. 1—3mal tägl. zu zerkauen.

***Ovaradentriferrin** (Knoll). Ovarienpräparat (vgl. Organotherapie) mit Eisen. Tabletten mit 0,3 Ovaraden und 0,1 Triferrin. Bei Frauenkrankheiten (Ausfallerscheinungen, Genitalhypoplasie) mit Chlorose, Anämie. Tägl. 2 Tabl., zerkaut.

***Triferrol** (Gehe). Dunkelweinrote, aromatisch schmeckende weingeistige Lösung von Triferrin. Leicht resorbierbar. Orig.-Flasche (300 *g*). 1 Eßl. 3mal tägl.

***Arsentriferrol** (Gehe). Orig.-Flasche (300 *g*). 1 Eßl. (= 0,05 Fe à 0,3 *mg* As) 3mal tägl., Kindern 1 Kinderlöffel.

***Triferrin-Maltyl,** Maltyl (Malzextrakt) mit 2 % Triferrin. Eßlöffelweise pur oder in Suppen usw. 100 *g*, 250 *g* 500 *g*. Schachtel mit 18 Tabl.

***Hämalbumin** (Dahmen). Aus Blut bereitet. Lösliches dunkelbraunes Pulver, enthält Hämatin und Hämoglobin

49 % und Serumalbumin und Paraglobulin 46 %, sämtlich als saure Albuminate, außerdem sämtliche Blutsalze 4,6 %, und einige Tropfen Oleum Cassiae. 1,0 entspricht 0,6 Blut.

Innerlich: 1,0—2,0 3—4mal tägl., Kindern 0,5—1,0 in Wasser.

***Hämatinalbumin** (Finsen). Aus Ochsenblut hergestellt, sorgfältig ausgewaschen und von anderen als den Eiweißstoffen des Blutes befreit, feines braunes Pulver, ohne Zusatz haltbar, leicht verdaulich, ohne Geruch und Geschmack, im Wasser nicht löslich, leicht aufschwemmbar und gut zu nehmen in kaltem Wasser, Bouillon usw., zuerst mit kleinen Mengen anzurühren (wie Kakao). 1 *kg* enthält Eiweiß von ca. 6 *kg* frischem Blut. Dose mit 0,5 *kg* 0,25 *kg*, 0,125 *kg*, 70 *g* Kassenpackung, 70 *g* Tabletten à 0,2.

Innerlich: 1 Teel. 3mal tägl., Kindern die Hälfte, ganz kleinen 1 Teel. zur Milch.

***Hämatogen**[1]) (Hommel). Haemoglobin. dep. steril. liq. 70,0 Glycerini puriss. 20,0 Vin. Malacens. 10,0. Orig.-Fl. 250 *g*.

Innerlich: 1—2 Eßl. tägl., Kindern 1—2 Kinderl., Säuglingen 1—2 Teel. tägl. ½—1 Stunde vor dem Essen, rein oder verdünnt mit Wein, Kaffee, Selters, nicht zu heißer Milch. Bei Verordnung ist der Alkoholgehalt zu berücksichtigen!

***Hämoglobin,** aus Rinderblut dargestellt. 1 *g* 10 ℔, 10 *g* 55 ℔. Gutes Präparat: Pfeufers Hämoglobin, in Zeltchen, 30 Stück, 3mal tägl. 2.

***Eubiose,** glycerinfreies, kohlensaures Hämatogen. Teelöffelweise rein oder in kalter oder lauer Milch, Erwachsenen eßlöffelweise.

***Hämol.** Um das Tierblut zur therapeutischen Verwendung von Bakterien und Stoffwechselprodukten zu befreien und seinen Farbstoff in eine leicht resorbierbare, geruch- und geschmacklose Form zu bringen, hat Kobert stromafreie Rinderblutkörperchenlösung mit Pyrogallol behandelt und dadurch Hämogallol hergestellt, durch Ausfällen der Blutkörperchenlösung mit Eisenoxydsalzen, Eisenhämol usw., durch Entfernung des eingeführten Metalles schließlich reines Hämol. Man gibt die verschiedenen Hämole, 1 *g* 10 ℔, 10 *g* 80 ℔, zu 0,1—0,5 mehrmals täglich in Oblaten, Tabletten zu 0,25 Pillen. Arsenhämol m. 0,001 As_2O_3, Bromhämol m. 0,006 Br. in der Pille.

[1]) Bunge hat in den Nahrungsmitteln eine eigenartige Eisenverbindung nachgewiesen, wo das Eisen mit Eiweißstoffen in einer Art von organischer Verbindung vereinigt ist. Diese nukleoalbuminartige Verbindung aus Hühnereidotter nannte er Hämatogen, weil sie bei der Bebrütung das für die Blutbildung notwendige Eisen liefert. Das Hämatogen Hommel hat mit diesem echten Hämatogen nichts zu tun.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0173-8

***Sanguinal Krewel.** Enthält 10% kristall. chemisch reines Hämoglobin, 44% frisch bereitetes Muskelalbumin, 46% Blutsalze, der Zusammensetzung des normalen Blutes entsprechend. In Pillen käuflich (100 Stück), davon täglich 2 bis 3 Stück, Kindern 1—2 Stück, am besten vor dem Essen. Vortrefflich bewährt bei Chlorose, Neurasthenie Anämischer. Bei Skrofulose auch mit Kreosot oder Guajakol 0,05 und 0,1 pro Pille, **Sanguinalkreosot-** oder **Sanguinalguajakolpillen** (100 Stück), in denselben Gaben. Ferner Kombinationen mit Extract. Rhei 0,05 bei Darmträgheit, mit Jod. pur. 0,004, mit Chinin. hydrochl. 0,05, mit Acid. arsenicos. 0,0006 pro Pille, mit Natr. cinnamylicum, Lecithin 0,025 usw., empfehlenswerte, leicht verdauliche Präparate. Auch in flüssiger Form:

***Liquor Sanguinalis Krewel.** Originalflasche 2,50 *M*. $^1/_2$ Esslöffel voll 3mal tägl., Kindern 1 Teel. voll, Säuglingen $^1/_2$ Teel. 2mal tägl. in Milch; ***Liquor Sanguinalis cum Malto,** Maltinsanguinal, flüssiges Sanguinal mit Malz, Originalflasche, wie das vorige; ***Liquor Sanguinalis cum** (1%) **Lecithino**; ***Liquor Sanguinalis c. Ol. jecor. As,** d. h. mit 25% aromat. Lebertranemulsion. 1 Teel. bis $^1/_2$ Eßl. 3mal tägl. Orig.-Fl. m. 100 *g* und 300 *g*.

***Chlorosan**-Bürgi, ein aus Pflanzenchlorophyll gewonnenes Präparat. In Pastillen mit je 0,03 Chlorophyll und 0.005 Eisen. Neuerdings gegen Blutkrankheiten empfohlen; mehrmals tägl. 1 Pastille. Schachtel mit 72 Pastillen.

***Ferripyrin** (Höchst). Verbindung von Eisenchlorid mit Antipyrin. Gelbrotes Pulver, 1 : 5 Wasser löslich, 1 *g* 25 *Pf*, 10 *g* 1,90 *M*.

Innerlich: 0,03—0,1 mehrmals tägl. in Lösung bei Magen- und Darmblutungen und bei Chlorose und Anämie, besonders mit Kopfschmerz und Neuralgie.

Äußerlich: rein als Streupulver oder in 10—20% Lösung (Wattetampons, Gaze) als *Hämostypticum* und *Adstringens*.

Rp. Ferripyrin. 1,0
Tinct. Aurant. 2,5
Sir. spl. 20,0
Aq. dest. ad 150,0
MDS. In Hälften zu nehmen (Magenblutung).

***Fermocyl** s. **Faex.**

***Fetron** s. **Unguenta.**

***Fibrolysin** s. **Thiosinamin.**

Filix mas.

Rhizoma Filicis maris, Farnwurzel. Der im Herbst gesammelte getrocknete Wurzelstock von Aspidium filix

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0174-4

mas. Gr. m. pulv. 100 *g* 60 ℌ, 200 *g* 1,00 ℳ, pulv. 10 *g* 10 ℌ. Wirksames *Bandwurmmittel*, enthält neben ätherischem Öl Filmaron und die Filixsäure, die gelegentlich Amaurose, Ikterus, Krämpfe, Erbrechen und Durchfall hervorruft. Daher bei Schwächlichen zu vermeiden.

Extractum Filicis, Farnextrakt. Grob gepulverte Farnwurzel 1, Äther 5 T. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,50 ℳ. Nur frisch bereitet 8,0—10,0, bei Taenien 10—15,0 für Erwachsene, Max.-Dos. 10,0! 10,0!, in Fleischbrühe oder Kaffee, Gelatinekapseln (zu 0,5) oder Boli auf einmal genommen. Am Mittag vor der Kur volle Mahlzeit, nachmittags einen Teelöffel Bittersalz, abends eine Wasser- oder Haferschleimsuppe oder Heringsalat. Morgens nüchtern das Extrakt gut gewärmt und geschüttelt auf einmal; nach einer Stunde Bitterwasser oder 1 Eßlöffel erwärmtes Ol. Ricini; bleibt die Wirkung länger aus, dann nach einigen Stunden nochmals Bitterwasser oder Kalomel. Folgenden Tages Kur nicht wiederholen. Für Kinder 3—6 *g* in 2—3 raschen Dosen im Teelöffel mit Zucker bestreut oder mit etwas Rum oder frischem Zitronensaft beträufelt. Gute Präparate sind das Helfenberger Bandwurmmittel, aus Extr. Fil. 8,0 und Rizinusöl 16,0, für Kinder 2,65 Extr. fil. und 5,30 Ol. Ricini, bestehend mit Gebrauchsanweisung, das ***Tritolum Filicis** in drei Stärken: Extr. Filicis 8,0, 6,0 oder 4,0 mit Oleum Ricini 16,0, 12,0 oder 8,0 und Malzextrakt 12,0, 9,0 oder 6,0 zu Gallertform gebracht. Sehr gut ist das

***Filmaron** (Böhringer). Wirksamer Stoff der Farnkrautwurzel. Strohgelbes amorphes Pulver, aus dem ätherischen Extractum Filicis durch Behandlung mit Erdalkalien und wiederholte Anwendung von Lösungsmitteln hergestellt. In Wasser fast unlöslich, leicht löslich in den meisten organischen Lösungsmitteln, rein dargestellt sowohl trocken als in öliger Lösung haltbar. Wirksames Bandwurmmittel, leichter zu nehmen als Extractum Filicis, gut ertragen und relativ ungiftig. Weil das Pulver leicht zusammenklebt, ist das Mittel in 10%iger Lösung in Rizinusöl unter dem Namen ***Filmaronöl** im Handel. 1 *g* 35 ℌ, 10 *g* 2,60 ℳ.

Innerlich: 10,0 Filmaronöl morgens nüchtern in schwarzem Kaffee oder in Bierschaum in zwei Hälften mit einer halben Stunde Pause; abends vorher und anderthalb Stunden nach der zweiten Hälfte zwei Eßl. Rizinusöl, reichlich Bitterwasser usw. Nötigenfalls 15,0—20,0, Kindern 3,0—8,0 Filmaronöl. Fertig als ***Filmaron-Bandwurmmittel** (Engelhard).

Rp. Extr. Filic. 8,0
Elect. e Senn. 30,0
Sir. simpl. ad 5,0
Glycerin. 5,0
M. f. electuarum.
Nüchtern in 2 Portionen zu nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0175-0

Flores Benzoes s. **Benzoe**, S. 73.

Foeniculi fructus, Fenchel. Carminativum bei abnormer Gasentwicklung im Magendarmkanal, Beruhigungsmittel bei Leibweh der Kinder, Mittel zur Anregung der Milchabsonderung, hier von zweifelhafter Wirkung. 100 *g* 1,15 ℳ, grosso modo pulv. 100 *g* 1,25 ℳ, 200 *g* 2,15 ℳ, 500 *g* 4,30 ℳ. pulv. 10 *g* 20 ℌ.

Innerlich: Tee von 2—3 Teelöffel auf 2—3 Tassen Wasser, tassenweise getrunken.

Aqua Foeniculi, Fenchelwasser. Klare Flüssigkeit. 100 *g* 15 ℌ, 200 *g* 25 ℌ, 500 *g* 50 ℌ.

Innerlich: tee- bis eßlöffelweise (Korrigens).

Oleum Foeniculi, Fenchelöl. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ. Meist als Elaeosaccharum messerspitzenweise. Ist auch Bestandteil des Liquor Ammonii anisatus.

Sirupus Foeniculi, Fenchelsaft. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 70 ℌ. In Mixtur 20—150, eßlöffelweise.

Foenugraeci semen, Bockshornsamen. Die reifen Samen von Trigonella foenum graecum. Hauptsächlich in der Tierheilkunde gebräuchlich. 100 *g* 80 ℌ, 200 *g* 1,45 ℳ, 500 *g* 2,90 ℳ.

***Foligan**, Orangenblätterextrakt in Tabletten s. S. 62.

Formaldehyd solutus, Formaldehydlösung, ***Formalin** (Schering). Gehalt 35% Formaldehyd. Klare, farblose Flüssigkeit von stechendem Geruch, neutral oder nur sehr schwach sauer. In jedem Verhältnis mit Wasser und mit Alkohol mischbar. Bei Erwärmen oder Verdunstenlassen im offenen Gefäß scheidet sich allmählich polymerisierter Formaldehyd, Paraformaldehyd, s. u., als weiße Masse aus. Das Formaldehydgas wie die Lösung wirken kräftig bakterizid, sind aber für höhere Lebewesen verhältnismäßig ungiftig und trotz des stechenden Geruches nicht gesundheitsschädlich. Konzentrierte Lösungen wirken auf Haut und Schleimhäute ätzend, nekrotisierend, bei vorsichtiger Anwendung sekretionbeschränkend. Besonders groß ist auch die desodorierende Wirkung des Formaldehyds und seiner Lösungen. Gelatine, Leim, Albumin, Kasein usw. werden durch Formalin gehärtet, wasserunlöslich. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,05 ℳ, 200 *g* 1,90 ℳ, 500 *g* 3,80 ℳ.

Äußerlich: 1—1½ Eßl. auf 1 *l* Wasser zum Waschen der Hände und zum Desinfizieren der Instrumente, die danach sorgfältig getrocknet werden müssen, zum Aufwaschen von Fußböden, Einweichen infizierter Wäsche,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0176-6 DFG

Desinfektion von Kämmen und Bürsten, von Fäzes und Urin; zur Händedesinfektion 5 % (1 Form. sol. : 20 Wasser); zur Sterilisation von Catgut 24 Stunden lang Einlegen in Formalin 1 : 20, dann Auswaschen und Aufbewahren in sterilisierter Tavelscher Lösung, Natr. chlor. 7,5, Natr. carb. 2,5, Aq. dest. ad 1000,0; 1 : 2000—3000 zur Sterilisierung von Augenwässern, Atropinlösung usw., zur Behandlung von septischen und eiterigen Hornhautgeschwüren; 10 Tropfen auf ½ *l* Wasser bei Blennorrhoea neonatorum; 0,005 mit 0,1 Cocainum hydrochloricum auf 10,0 Aq. dest. zu Augentropfen bei gichtischer Kongestion zum Auge; ½ bis 2 Eßlöffel auf 1 *l* laues Wasser zu Scheidenspülungen bis 10 %ige Lösung (d. h. das offiz. Präparat um das 10fache verdünnt) zum Pinseln der Cervixschleimhaut, 30—50 %ige zum Ätzen der Uterusschleimhaut, mittelst Watteträgers; rein oder mit 2—3mal soviel Wasser zum Bepinseln von Schankergeschwür, Polypen, Lipomen, Warzen; 5—10 %ige Lösung zum Betupfen und Bedecken unoperierbarer Krebsgeschwüre, bei Lupus, nässendem Ekzem, Alopecia areata; rein zum Austupfen auf Insektenstiche, Warzen, Schanker usw., zum Pinseln bei Fußschweiß, morgens und abends an zwei aufeinanderfolgenden Tagen oder häufiger mit dünneren Lösungen, Einträufeln von 4—6 Tropfen in jeden Stiefel; oder die Strümpfe mit 10 %iger alkoholischer Formaldehydlösung tränken, trocknen und anziehen. Mit Alkohol ana zum Bepinseln der Haut bei Nachtschweiß der Phthisiker, unter dem Hemd vorzunehmen, das Gesicht gegen die Dämpfe durch Gummistoff am Halse schützen; besser Waschungen mit Formalinseife, s. u., 0,5—2 % zur Inhalation bei Diphtherie, Angina, Schnupfen, Keuchhusten, Bronchitis, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenabszeß und Lungenbrand; 1 : 5000 physiologischer Kochsalzlösung intravenös bei Sepsis; 20 %ige Lösung zur Sterilisation von Zahnhöhlen vor der Füllung, 2 % zu Ausspülung bei bloßliegender Pulpa, 5 % bei Zahnfisteln, schwächere Lösung als Mundwasser, z. B. das im Handel befindliche ***Kosmin** (neben Spiritus und Pfeffermünzöl).

Zur Raumdesinfektion (näheres s. die Lehrbücher der Hygiene) außer in Form der unten genannten Formalinpastillen 400 *ccm* Formalin auf 10 *cbm* Raum, 1500 *ccm* auf 100 *cbm* Raum usw. die mit mit der 1½fachen Menge Wasser 7 Stunden lang verdampft werden. Nachher leitet man eine bestimmte Menge Ammoniak ein.

***Adorin** (Schering). Weißes feines Pulver, dem gewöhnlichen Salicylsäurestreupulver ähnlich zusammengesetzt, aber außerdem Formaldehyd in fester Form enthaltend. Vorzügliches Mittel gegen Schweißfuß usw. Streubüchsen zu 50 *g* und 100 *g*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0177-2

***Formalinpastillen** (Schering). Weiße Tabletten aus Paraformaldehyd, s. o. Indifferent und ungiftig, auch bei innerlichem Gebrauch. Die Pastillen geben beim Erhitzen reines Formaldehydgas ab, und zwar jede 1 $g = 2{,}66$ wässerigem Formaldehyd. 100 Stück in Blechschachteln.

Äußerlich: zur Wohnungsdesinfektion mit den verschiedenen Formalindesinfektionsapparaten, 2½ Pastillen pro Kubikmeter Raum bei 7stündiger Desinfektionsdauer, doppelt soviel bei halb so langer Dauer. Die Zimmerluft muß mit Wasserdampf gesättigt werden, damit die volle Wirkung eintritt; die meisten Apparate sind danach eingerichtet, man kann aber natürlich die Verdampfung auch besonders bewirken, z. B. auch dadurch, daß man gebrannten Kalk in einem tiefen Eimer mit Wasser übergießt, 3 *l* für je 100 Kubikmeter Raum. Das Verfahren ist nach Flügge ausreichend bei Diphtherie, Scharlach, Masern, Tuberkulose, Influenza, Keuchhusten und Lepra, es brauchen dabei keine Sachen aus dem Hause fortgeschafft zu werden, Matratzen, Kleidungsstücke usw. werden gleichzeitig mit dem zu desinfizierenden Raume desinfiziert. Betten, Kleidungsstücke usw. werden möglichst faltenfrei und freihängend an Leinen aufgehängt, Wäsche kommt in Eimer mit Sublimatlösung. Die Stoffe werden durch Formalin nicht beschädigt. Bei Kindbettfieber, Pocken, Pest, Cholera, Typhus, Ruhr müssen die Betten und Matratzen im Dampfapparat desinfiziert werden, für alles übrige genügt die Formalinräucherung. Sollen die Räume sofort wieder benutzt werden, so kann man den Geruch durch Entwicklung von Ammoniakgas, 1 *l* 25%iges Ammoniak auf 100 *cbm* Raum, beseitigen, sonst genügt gründliche Lüftung.

Zur Desodorisation von Räumen, wo muffiger oder sonstwie schlechter Geruch herrscht, viel geraucht ist usw., benutzt man die Formalinlampe Hygiea, die in den Apotheken käuflich ist, und verdampft damit 5—10 und mehr Formalinpastillen.

Zur Inhalation s. o.

***Autan** (Bayer). Aus Paraform und Baryumsuperoxyd bestehendes weißes Pulver, schwach nach Formaldehyd riechend. Entwickelt mit Wasser reichlich Formaldehyd und Wasserdampf und desinfiziert dadurch sicher und kräftig. Packung 2½, 5, 10 *cbm* usw., von 20 *cbm* aufwärts mit selbstätigem Ammoniakentwickler zur nachträglichen Desodorisation. Anwendung ohne besonderen Apparat.

Von den zahlreichen Formaldehydpräparaten verdienen die folgenden Erwähnung:

Hexamethylentetraminum, Urotropin. Aus Formaldehyd und Ammoniak dargestellt. Farbloses, kristallini-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0178-8

sches Pulver, leichtlöslich in Wasser, süßlich, später etwas bitter; dünnere wässerige Lösung ohne Geschmack. *Diuretisch, harnsäurelösend*, ohne die Reaktion des Harnes zu verändern, Harndesinficiens, hemmt die ammoniakalische *Harngärung*, wirkt aber nur im sauren Harn durch Formaldehydabspaltung. Bei Pyelitis, Cystitis, Bakteriurie bei Typhus, Gonorrhöe, Prostatahypertrophie, prophylaktisch bei Katheterismus, Entbindung, Blasenoperation, Tabes, günstig ferner bei Harnsäurediathese und Coma diabeticum sowie bei Meningitis. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 30 ℌ, als Urotropin verschrieben 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,40 ℳ. Orig.-Tabl. Schering zu 0,5 20 Stück.

Innerlich: 0,5—1,0, Maximaldosis 1,0! 3,0! 1—3mal tägl. in Tabl. zu 0,5, in Wasser oder kohlensaurem Wasser. Nach Gaben von 6,0 pro die tritt zuweilen Blasenreizung auf. Je saurer der Mageninhalt, desto stärker macht sich die Reizung durch Formaldehyd bemerkbar. Leibschmerzen, Durchfall, Exantheme.

***Helmitol** (Bayer). Anhydromethylenzitronensaures Hexamethylentetramin, dem einfachen Urotropin durch leichtere Abspaltung des Formaldehyds überlegen, gibt dem Harn saure Reaktion. Weißes Kristallpulver von säuerlichem Geschmack, löslich in 10 T. Wasser, fast unlöslich in Alkohol und Äther. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,25 ℳ, Orig.-Tabl. von Bayer 20 Stück zu 0,5.

Innerlich: 1,0 3—4mal tägl. als Pulver oder in Tabletten bei Cystitis acuta und chronica, Urethritis gonorrhoica posterior und anterior, zur Unterstützung der örtlichen Behandlung, schmerzstillend; bei Pyelitis, Phosphaturie, schmerzhaftem Harnlassen, Bakteriurie, Scharlachnephritis, Typhus, prophylaktisch bei Katheterismus, Blasenoperationen usw.

***Neu-Urotropin** (Schering). Wie das vorige anhydromethylenzitronensaures Urotropin. Anwendung und Dosierung wie dieses.

***Citarin** s. unter **Lithium.**

***Hetralin** (Heyden). Resorcin-Hexamethylentetramin, in Wasser leicht löslich. In Tabletten (0,5) 3—5mal täglich zur Harndesinfektion, bei Gonorrhöe usw.

***Hexal** (Riedel), sulfosalicylsaures Hexamethylentetramin. Weiße, in Wasser lösliche Kristalle. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,30 ℳ. Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,5.

Innerlich: an Stelle des Urotropins mehrmals tägl. 0,5—1,0 in Zuckerwasser gelöst als Harnantisepticum, als Prophylacticum gegen Scharlachnephritis usw.

In gleicher Weise wird das sekundäre Salz, Neohexal, gebraucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0179-6

***Amphotropin** (Höchst), kampfersaures Hexamethylentetramin. Weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver, das sowohl durch den Gehalt an Kampfersäure wie an Hexamethylentetramin gegen Cystitis und ähnliche Zustände wirken soll. Einzelgabe: mehrmals tägl. 0,5—1,0 (= 1 bis 2 Tabl.). 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,10 ℳ. Röhrchen mit 10 Tabl.

***Allotropin** (Friedrich & Müller, Köln), phosphorsaures Hexamethylentetramin mit einem geringen Zusatz von freiem Hexamethylentetramin. Weißes, in Wasser leicht lösliches, in Lösungen angenehm säuerlich schmeckendes Pulver. Es hat den Vorteil, daß es auch bei alkalischem Harn formaldehydspaltend wirkt, weil die locker gebundene Phosphorsäure nicht zu Karbonat im Körper verbrannt wird und den alkalischen Harn sauer macht. Einzelgabe: mehrmals tägl. 1 *g* (= 2 Tabl.) in etwas Wasser gelöst.

***Cystopurin** (Wülfing). Doppelsalz von Hexamethylentetramin und Natriumacetat. In Wasser sehr leicht löslich, schmeckt angenehm schwach salzig. Hat verstärkte Hexamethylentetraminwirkung: harndesinfizierend, schmerzstillend, diuretisch. Tabletten zu 1,0, davon 1—2 3mal tägl.

***Borovertin** (Agfa). Hexamethylentetramin-Triborat. Farbloses, wasserlösliches Kristallpulver von schwachsalzig-bitterem Geschmack. 51,5% Hexamethylentetramin. Kartons zu 25,0 und Röhren mit 20 Tabletten (0,5). Innerlich 1,0—4,0 am Tage.

***Hippol**, Verbindung des Formaldehyds mit Hippursäure und ***Myrmalyd**, Hexamethylentetraminnatriumformiat, werden als Harndesinfizientien zu gleichen Zwecken und in gleichen Gaben (0,5—1,0) wie die vorigen Präparate angewandt.

***Chinotropin** (Schering). Chemische Verbindung von Chinasäure, vgl. S. 109, und Urotropin, in Wasser leicht, in Alkohol weniger leicht löslich, kristallisiert schön, schmeckt angenehm säuerlich. Spaltet im Harn stärker Formaldehyd ab als Urotropin, wirkt wegen der Chinasäure besonders gut bei harnsaurer Diathese. 1 *g* 40 ℌ.

Innerlich: 1,0 2—3mal tägl. je in 0,5 *l* gewöhnlichem oder kohlensaurem Wasser.

***Saliformin**, Hexamethylentetraminsalicylat, salicylsaures Urotropin, je 50%. Weißes Pulver, in Wasser und Alkohol leicht löslich, angenehm säuerlich schmeckend, *harnsäurelösend* und *antiseptisch*. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

***Fortoin** s. **Cotoin**.

***Indoform.** Salicylsäuremethylenacetat. Weißes Pulver, in kaltem Wasser schwer, in heißem Wasser leichter lös-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0180-6

lich, von säuerlich zusammenziehendem Geschmack. Im Tierversuch als unschädlich festgestellt. Durch Einwirkung von Formaldehyd auf Acetylsalicylsäure hergestellt. Soll durch Abspaltung von Formaldehyd harnsäurelösend wirken.

Innerlich: 0,5 als Tablette 6—9mal tägl. bei akutem Gichtanfall, fortzugeben, bis 50 Tabletten verbraucht sind; ebenso, aber nur 20—30 Tabletten, bei Ischias, einzelne Gaben bei rheumatischen Beschwerden, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen.

Folgende Formaldehydpräparate sind äußerlich anzuwenden.

***Amyloform.** Chemische Verbindung von Formaldehyd und Stärke. Feines, weißes Pulver ohne Geruch, unlöslich. Jodoformersatz, reizlos und ungiftig. Wundstreupulver.

***Euguform.** Acetyliertes Kondensationsprodukt von Guajakol und Formaldehyd. Staubförmiges Pulver, fast geruchlos, wirkt reinigend und austrocknend, schmerz- und juckstillend, ist unschädlich. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,20 ℳ.

Äußerlich: rein als Wundstreupulver und gegen Intertrigo bei Kindern.

***Glutol** (Schering). Verbindung von Gelatine und Formalin, ungiftig, reiz- und geruchlos, Wundheilmittel, an sich nicht antiseptisch, aber auf Wunden durch die Zelltätigkeit Formalin abgebend und dadurch antiseptisch wirkend. Zugleich austrocknend und blutstillend, befördert die natürliche Heilung. Entzündete Wunden müssen vorher antiseptisch gereinigt werden, Schorfe und lebensunfähige Teile müssen entfernt werden. In der Arzneitaxe als ***Formaldehydgelatine,** 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ. Wo größere Mengen nekrotischen Gewebes den Gewebskontakt mit Glutol beeinträchtigen, verwendet man ein Gemisch von Glutol und Pulvis serosus Schleich, das als ***Glutolserum** (Dr. Laboschin in Berlin SW.) im Handel ist.

***Almatein** (Gehe). Hämatoxylin-Formaldehydverbindung. Geruchloses, rötliches Pulver, löslich in Alkohol und Glycerin. Äußerlich als *Wundantisepticum*, zu Injektionen in 1 %iger Lösung.

***Formicin** (Kalle). Formaldehyd-Acetanalid. Geruch- und reizloser Ersatz für Jodoformglycerin. Als 50 %ige wässerige Lösung in Gelenke, 2 % zur Blasenspülung, 1 % zu Umschlägen vor Operationen.

***Lysoform.** Gelbliche Flüssigkeit von angenehmem Geruch, die Formaldehyd in alkoholischer Kaliseife gelöst enthält, mit Wasser und Alkohol klar mischbar. Wenig giftig, gutes Desodorans, in 1 %iger Lösung nicht zuver-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0181-2

lässig antiseptisch. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 1,15 ℳ, 200 *g* 2,05 ℳ, 500 *g* 4,10 ℳ.

Äußerlich: 1% zu Spülung der Harnröhre und Scheide, 2—3% zur Desinfektion der Hände.

Tannoform s. unter **Tannin.**

***Boluphen,** Kombination von Phenol und Formaldehyd mit Bolus. Weißliches Pulver, bei Haut- und venerischen Krankheiten aufstreuen. Ebenso bei jauchigen Wunden, Verbrennungen usw.

***Formaminttabletten.** Tabletten aus einer Zucker- und einer Mentholkombination mit Formaldehyd, unter Zusatz von Zucker und Acidum citricum als Korrigens, je 0,01 Formaldehyd enthaltend. Zur inneren Behandlung von Infektionskrankheiten, Angina, Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach. Glas mit 30 Stück.

Innerlich: 1—2 Tabletten mehrmals tägl. bis stündl. im Munde zergehen lassen.

***Givasan-Zahnpaste** (Riedel). Entwickelt mit dem Mundspeichel Formaldehyd. Besonders bei Quecksilberkuren empfohlen. In Tuben.

***Stomantabletten.** Verbindung von Formaldehyd und Maltose, Ersatz für Formaldehydtabletten als Munddesinfiziens. Glas mit 50 Tabletten. ½—1stündlich 1 Tablette im Munde zergehen lassen.

***Geloduratkapseln,** s. S. 173.

***Gelonidatabletten,** s. S. 174.

***Pittylen** s. **Pix.**

***Pixavon** s. **Pix.**

***Forman** s. **Menthol.**

*Formicae, Ameisen.

Acidum formicicum, Ameisensäure. Klare, farblose Flüssigkeit, in Wasser und in Alkohol leicht löslich. 10 *g* 5 ₰. Dient als Konservierungsmittel, 5 ‰ frisch gepreßten Fruchtsaftes, billiger als Salicylsäure, sowie zur Bereitung des

Spiritus Formicarum, Ameisenspiritus. Mischung aus Acid. formic. 4, Spiritus 70, Aq. 26. 10 *g* 10 ₰, 100 *g* 90 ₰, 200 *g* 1,55 ℳ, 500 *g* 3,10 ℳ.

Äußerlich: rein zu hautrötenden Einreibungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0182-8 DFG

***Natrium formicicum,** ameisensaures Natrium, als Ersatz des Kochsalzes bei Nephritis, da in *g*-Dosen unschädlich. 10 *g* 15 ℞.

***Fortossan** s. **Phosphor.**

***Frangol** s. **Rhamnus.**

***Frangula** s. **Rhamnus.**

***Frostin** s. S. 88.

***Fucus vesiculosus,** Blasentang.

***Extractum Fuci vesiculosi** (Merck). Dickflüssiges und trockenes Extrakt, mit verdünntem Alkohol gewonnen, das dickflüssige gelbbraun, das trockene dunkelbraun, mit 0,0889 % Jod in organischer Bindung. Entfettungsmittel von zweifelhaftem Wert, aber Bestandteil einiger „Spezialitäten".

***Tabulettae Extr. Fuci vesicul. compositae** (Bernard Nachf. in Berlin C) aus Extr. Fuci vesic. sicci Merck 0,06 Extr. Casc. Sagr. sine amaritie sicc. 0,1, Extr. Frangulae 0,1, Sacch. lactis ad 0,5.

Innerlich: 1 Tabl. 2—3mal tägl. Orig.-Schachtel 100 Stück. 5 Schachteln für eine Kur.

***Fucol** (Deutsche Fucolwerke in Bremen). Extrakt des gerösteten Fucus vesiculosus und anderer Meeralgen mit Sesamöl. Olivengrünes klares Öl, angenehm nach gerösteten Kaffeebohnen schmeckend. Ersatz für Lebertran. Orig.-Flasche ½ *l*. Eßlöffelweise.

***Fulmargin** s. **Argentum.**

***Fungus Chirurgorum,** Wundschwamm. Die weichste Gewebsschicht aus dem Hute des Pilzes Polyporus fomentarius. 10 *g* 50 ℞.

Äußerlich: zur Blutstillung; jetzt nicht mehr gebräuchlich.

Fungus Laricis = **Agaricus albus,** s. **Agaricinum,** S. 34.

***Furunkulin** s. **Faex,** S. 151.

***Gadiol** und **Gadol** s. **Oleum jecoris aselli.**

Galangae rhizoma, Galgant. Der getrocknete, zerschnittene Wurzelstock von Alpinia officinarum. Zu Tinctura aromatica, vgl. S. 119. 10 *g* 20 ℞, 100 *g* 1,60 *M*, pulv. 10 *g* 20 ℞.

Galbanum. Gummiharz nordpersischer Umbelliferen. Siehe unter Plumbum oxydatum. Zur Pflasterbereitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0183-4

Galega.

***Extractum Galegae acquosum siccum.** Angeblich *Galactagogum*. 1 *g* ca. 10 ℌ.

Innerlich: 0,5—2,0 2—4mal tägl. in Pillen mit Glycerin.

Als flüssiges Extrakt, **Galegol,** 3mal tägl. 1 Teelöffel in Milch.

Gallae, Galläpfel. Pulv. 10 *g* 10 ℌ. *Adstringens.*

Tinctura Gallarum 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Äußerlich: rein oder verdünnt zum Einpinseln bei Epulis, Stomatitis, Tonsillitis, zur Kräftigung der Brustwarzen in der Schwangerschaft. Mit Tinct. Jodi ana zum Bepinseln von Frostbeulen.

Acidum gallicum, Gallussäure. Farblose oder blaßgelbe Kristallnadeln. In 85 T. kaltem Wasser, leicht in siedendem Wasser, in 6 T. Spiritus löslich. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 45 ℌ. Als *Adstringens* an Stelle von Tannin zu 0,1—0,5 mehrmals tägl. wenig gebräuchlich, ebenso äußerlich als Streupulver u. dgl.

***Gastrosan** s. S. 77.

***Gaudanin** s. **Gummi.**

Gaultheria.

***Oleum Gaultheriae,** Wintergrünöl. Angenehm riechendes ätherisches Öl, enthält Salicylsäuremethylester. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Innerlich: 10—20 gtt. mehrmals täglich in Milch.

Äußerlich: zu Kompressen, mit Gummipapier bedeckt, bei Gelenkrheumatismus. Reizt die Haut ziemlich stark. Zweckmäßig ersetzt durch das künstliche Wintergrünöl, Methylium salicyl. s. Salicyl.

***Gelanthum** s. **Unguenta.**

Gelatina alba, weißer Leim. Farblose oder nahezu farblose, durchsichtige, geruch- und geschmacklose, dünne Tafeln von glasartigem Glanz. Quillt in kaltem Wasser stark auf, ohne sich zu lösen, löst sich in heißem Wasser zu einer klebrigen, klaren oder opaleszierenden Flüssigkeit, die beim Erkalten noch in der Verdünnung 1 + 99 gallertartig erstarrt. Wird durch Tannin gefällt. In Spiritus und Äther unlöslich. Befördert innerlich und subkutan angewendet die Gerinnbarkeit des Blutes und wird daher als Blutstillungsmittel angewendet. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,50 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0184-0

Innerlich: 5—10%ige Abkochung, rein oder mit 20,0—30,0 Zitronen- oder Himbeersaft auf 200,0, erwärmt zu trinken alle 10 Minuten 1 Eßlöffel bei Magen- und Darmblutung, Metrorrhagie, hämorrhagischer Diathese, Hämophilie, Dysenterie, Lungenblutung, Nasenbluten, Aneurysma, Melaena neonatorum, Nierenblutung usw. Wirkt auch antidiarrhoisch.

Subkutan: sehr sorgfältig sterilisiert, da durch unreine Gelatine Tetanus übertragen werden kann, am besten ***Gelatina sterilisata pro injectione, von Merck,** 10%ig, in Röhrchen zu 40 *ccm* = einfache Dosis für Erwachsene, nötigenfalls mehrfach wiederholt, Kindern 10 *ccm*, Säuglingen 5 *ccm*. Die Einspritzungen sind nicht ohne Schmerz.

Äußerlich: 10%ige Lösung zur Irrigation des Uterus nach Auskratzung u. dgl.; Gelatinegaze bei Nasenbluten. Im Klistier Dekokt von 10,0—50,0 : 200,0 bis 300,0 1—2mal tägl. die Hälfte der Menge.

***Agar-Agar,** Gelatina japonica. Daraus hergestellt

***Regulin.** Agar-Agar mit 25% Extractum Cascarae Sagradae. Die nicht resorbierbare Gelatine vermehrt den Kotgehalt des Darmes und wirkt dadurch stuhlregelnd.

***Agaroma.** Reines Agar-Agar ohne zugesetztes Abführmittel, durch säurefreien Fruchtextrakt aromatisiert.

***Gelatina Zinci** s. **Zincum oxydatum.**

***Geloduratkapseln** (Pohl in Schönbaum). Durch Formaldehyd gehärtete Gelatinekapseln, die sich erst im Dünndarm lösen. Mit den verschiedensten Mitteln gefüllt im Handel. Die wichtigsten Geloduratkapseln sind solche mit: Acid. acetylosalicyl., Acid. arsenicos. (auch + Ferr. carbon.), Acid. diaethylbarbitur., Acid. salicyl., Atophan, Balsam. Copaiv., Bandwurmmittel (Filixextrakt + Jalape), Camphor. (auch + Acid. benzoic.), Carbo ligni, Chin. hydrochlor., Coffein. pur., Coff. natrio-benzoic. (auch + Fol. Digital.), Coff. natr.-salicyl., Collargol, Creosotal, Diuretin (+ Fol. Digital.), Extr. Filic., Ferr. carbon. Blaudii, Fol. Digital. titr. (auch + Camphor. oder Coffein), Gelopol (Phenylcinchoninsäure), Jodipin, Kal. bromat, Kal. jodat, Kawa-Santal, Kreosot (auch + Ol. Jecor. as.), Kreosot. carbon., Lecithin, Menthol., Menthol. valerian., Methylenblau, Natr. jodat., Natr. salicyl., Ol. Chenopod. c. Menthol., Ol. Santal., Ol. Terebinth., Phosphor, Pyrazolon. coff.-citr., Salol, Theobrom. natr.-salicyl (auch + Fol. Digital.), Theophyllin (auch + Fol. Digital.) Thymol, Tinct. Strophanth., Urotropin, Veronal.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0185-6

***Gelonida**-Tabletten (Goedecke) enthalten neben dem eigentlichen Medikament einen Zusatz von Trioxymethylengelatine, wodurch sie, in Wasser gelegt, fast augenblicklich aufquellen und zerfallen. Von Gelonidatabletten werden hergestellt solche mit Acid. acetylosalic., Acid. diaethylbarbitur., Alumin. subacet., Bism. subnitr., Chinin. hydrochl. und tannic., Cod. phosphor., Coff. natrio-salic., Hexamethylentetramin, Morph. hydrochl., Opium, Phenacetin, Rhiz. Rhei, Salol und Sulfonal; ferner die zusammengesetzten Präparate Gel. antineuralgica (Cod. phosph. 0,01, Phenacetin, Acid. acetylosal. aa 0,25), Gel. antipyretica (Phenyldimethylpyrazolon 0,45, Coffein 0,05), Gel. neurenterica Cocain. hydr. 0,005, Natr. bicarbon. 0,1, Menthol. Spuren), Gel. somnifera (Cod. phosph. 0,01, Natr. diaethylbarbit. Ervasin-Calc. aa 0,25), Gel. stomachica (Extr. Bellad. 0,005, Bism. subnitr., Magn. ust. aa 0,15), Gel. stomachica fortiora (Extr. Bellad. 0,01, Bism. subnitr. 0,15, Magn. ust. 0,1).

***Glutoidkapseln** (Hausmann in St. Gallen). Ähnlich wie Geloduratkapseln, durch Formalinhärtung hergestellt.

Gelatinae, Gallerten. Feste Arzneizubereitungen, die bei Zimmertemperatur elastisch sind und bei gelindem Erwärmen flüssig werden.

Gelsemium sempervirens.

***Tinctura Gelsemii.** 10 *g* 15 ℌ.

Innerlich: 0,25—0,5—1,0, 5—10—20 Tropfen, mitunter mit gleichviel Tinct. Colchici, 3—4mal tägl. gegen Trigeminus-Neuralgie, nervöse Erregungszustände, Zahnschmerzen, Pruritus, Paralysis agitans. Vorsichtig, weil die Stärke der Tinktur wechselt.

***Gelsemin** (Merck). Resinoid aus der Wurzel von Gelsemium sempervirens, bräunliches Pulver, löslich in Alkohol. Analepticum, Antipyreticum, Hypnoticum und Herzmittel.

Innerlich: 0,008—0,05 mehrmals täglich. Entbehrlich.

***Gelseminin** (Merck). Alkaloid aus der Wurzel von Gelsemium sempervirens. Weiße Kristalle, in Wasser, Alkohol, Äther usw. löslich. Antineuralgicum und Antispasmodicum.

Innerlich: 0,0005—0,002 mehrmals täglich. Entbehrlich.

Gentiana.

Radix Gentianae, Enzianwurzel. Conc. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,35 ℳ, 200 *g* 2,40 ℳ, 500 *g* 4,80 ℳ, pulv. 10 *g* 20 ℌ. *Amarum purum.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0186-2

Innerlich: als Pulver oder Infus 3,0—10,0 : 100,0.

Extractum Gentianae (von dicker Konsistanz) 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 65 ℌ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pillen, Mixtur.

Tinctura Gentianae. 1 Gent. rad. : 5 Spirit. dil. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ, 1,0—3,0, 20—60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura amara. Rad. Gentian.; Herb. Centaur. ana 3, Cort. fruct. Aurant. 2, Fruct. Aurant. immat., Rhiz. Zedoariae ana 1, Spirit. dil. 50. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 20—60 Tropfen, ½—1 Teelöffel, mehrmals tägl., auch als Zusatz zu anderen Arzneien.

***Geosotum** s. **Kreosotum.**

***Givasan-Zahnpaste** s. S. 170.

***Glandulae Lupuli** s. **Lupulinum.**

***Glandulae suprarenales, thyreoideae** usw. s. unter **Organotherapie.**

***Glandulen** s. **Organotherapie.**

***Glutekton** s. **Zincum oxydatum.**

***Glutoidkapseln** s. **Gelatina,** S. 172.

***Glutolum** s. **Formalinum,** S. 164.

Glycerinum, Glycerin. Klare, farblose, süße, sirupartige Flüssigkeit, löst sich in jedem Verhältnis in Wasser, Alkohol und Ätherweingeist, nicht in Äther, Chloroform und fetten Ölen. 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 3,90 ℳ, 200 *g* 6,85 ℳ, 500 *g* 13,70 ℳ.

Innerlich: 150,0—200,0 pro die, stündl. 1 Eßl., rein bei Trichinose, nach starker Abführung mittels Inf. Sennae comp. Gleichzeitig hohe Eingießungen per rectum, erst von reinem Wasser, dann von Glycerin und Wasser ana. Dabei große Dosen Alkohol (Kognak). Gegen Larynx- und andere Katarrhe, Digestionsstörungen, Tuberkulose, Diabetes mellitus nicht bewährt.

Äußerlich: als deckendes, feuchthaltendes Verbandmittel für aufgesprungene Haut, schuppige Exantheme, gangränöse Geschwüre und bei Pocken, hier mit 2 Teilen Wasser; zu Ohrentropfen, besonders bei Trockenheit des äußeren Gehörganges usw.; Karbolglycerin 1 : 10 oder Extr. Opii 1,0 : 10,0 Glyc. anhydr. bei Otitis media stündl. für 5 Minuten in den äußeren Gehörgang geträufelt, vorbeugend und heilend; in Vaginaltampons bei Metritis chronica, rein oder mit Ichthyol; Borsäureglycerin 2%,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0187-8

davon 20 *ccm* in die Blase gespritzt bei Harnverhaltung im Wochenbett, nach Laparotomie, Darmoperation usw.; am Abend des Operationstages oder tags darauf.

Zur Bereitung vieler Fluidextrakte, viel verwendet als Konstituens und als haltbares Lösungsmittel für Extrakte, Alkaloide, Tannin und in Wasser lösliche Metallsalze. Zur Konservierung der Vakzinelymphe.

Zu Klistieren 2,0—4,0 rein oder in Suppositorien, zu 0,75—3,5, teils mit Seifenzusatz, teils mit Oleum Cacao, milder, bei Verstopfung.

***Perkaglycerin,** s. Lac.

***Glykol,** Tego-Glykol (Th. Goldschmidt-Essen), Äthylenglykol. Farblose mit Wasser und den meisten Medikamenten gut mischbare, süßlich schmeckende, hygroskopische Flüssigkeit. (Preis etwa wie Glyzerin).

Innerlich bzw. rektal wie Glycerin, da ungiftig.

Äußerlich: zur Herstellung von Salben, gegen aufgesprungene Hände usw. wie Glycerin, dem es sich in seinen physikalischen Eigenschaften nähert.

Unguentum Glycerini s. **Unguenta.**

***Glycerinleim** s. **Zincum oxydatum.**

***Byrolin** s. S. 82.

***Glycerinphosphorsäure** s. **Phosphor.**

***Glycomecon** s. **Opium.**

***Glycosal** s. **Salicyl.**

***Goa pulvis** s. **Chrysarobin,** S. 117.

***Gonosan** s. S. 63.

Gossypium depuratum, gereinigte Baumwolle.

***Gossypium haemostaticum** s. **Ferrum sesquichloratum.** S. 155.

***Extractum Gossypii fluidum,** aus der Wurzel von Gossypium herbaceum. 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 4,05 ℳ. 3—6mal tägl. 1 Teelöffel voll in Wasser, als Emmenagogum.

***Graminol** (Heufieberserum) s. **Serotherapie.**

Granati cortex, Granatrinde. Von Punica granatum. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 70 ℌ, pulv. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 90 ℌ.

Anthelminthicum gegen Bandwurm, meist jedoch nur dann wirksam, wenn die Rinde frisch ist. Nachdem man tags zuvor den Bandwurm durch Essen von Heringssalat und gezwiebelten Speisen krank gemacht hat, läßt

man morgens in Zwischenräumen von ½ Stunde auf 2—3mal folgendes Dekokt verbrauchen:

Rp. Cort. rad. Gran. pulv. 25,0—50,0
Macera c. Aq. dest. 250,0 per duodecim horas.
Coq. ad. Col. 200,0. Adde
Sir. Zingiberis 50,0.
DS. N. Im Verlauf 1 Stunde zu nehmen. Ruft leicht Übelkeit und Erbrechen hervor. — Bald darauf läßt man Ol. Ricini nachnehmen.

Extractum Granati fluidum, Granatrindenfluidextrakt. Granatrinde mit 40 T. eines Gemisches von Spiritus und Wasser ana befeuchtet usw. Braunrot, herbe schmeckend, trübe in Wasser und Spiritus löslich. 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,15 ℳ.

Innerlich: stündl. 1 Eßl. (3 Stunden lang).

***Pelletierinum tannicum.** Alkaloid der Granatwurzelrinde. Graubraunes hygroskopisches Pulver ohne Geschmack 1 *dg* 15 ℌ, 1 *g* 1,30 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mit 30 *ccm* Wasser gemischt oder in Tabletten zu 0,1, morgens nüchtern in Wasser, ½ Stunde nachher ein Abführmittel. Bei Kindern und schwächlichen Personen treten nicht selten Schwindel, Erbrechen und andere Vergiftungserscheinungen auf. Gegenmittel: Alkohol. Senfteige.

***Granugenol** s. **Petroleum depuratum.**

Granula, Körner. Arzneibereitungenzu in Form von Kügelchen, deren Grundmasse aus Zucker oder Milchzucker besteht. Das einzelne trockene Korn muß, wenn nichts anders vorgeschrieben ist, 0,05 *g* wiegen. — Hauptsächlich zu homöopathischen Verordnungen.

*Grindeliae robustae flores.

***Extractum Grindeliae robustae fluidum** 10 *g* 30 ℌ.

Innerlich: gegen Asthma; im Anfall stündl. 1 Teel., dann 3—4 gtt., in Wasser.

***Grotan** s. **Cresolum.**

***Guacamphol** s. unter **Camphora.**

***Guajacetin, *Guajacol** usw. s. **Kreosotum.**

Guajacum.

Lignum Guajaci, Guajakholz. Conc. 10 *g* 5 ℌ. 100 *g* 35 ℌ. Bestandteil der Species lignorum (s. u.).

Innerlich: Dekokt 30,0—50,0 : 500,0 während eines Tages verbrauchen, bei Syphilis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0189-1 DFG

***Resina Guajaci.** Pulv. 10 *g* 25 ℛ.

Innerlich: 0,3—1,0 3—4mal tägl. in Pulver, Latwergen, Pillen, Emulsionen bei inveterierter Syphilis, Gicht und Rheumatismus, hartnäckigen Exanthemen. Obsolet.

***Tinctura Guajaci Resinae.** 10 *g* 15 ℛ.

Innerlich: kaum mehr gebräuchlich; hauptsächlich als Reagens auf aktiven Sauerstoff.

Species Lignorum, Holztee. 5 Guajac., 3 Rad. Ononid., je 1 Sassafr. und Liquir. *Diureticum.* 100 *g* 75 ℛ, 200 *g* 1,30 ℳ, 500 *g* 2,60 ℳ. 2 Eßlöffel mit 6 Tassen Wasser auf 4 eingekocht, die Hälfte morgens im Bett warm, die andere abends kalt getrunken.

***Guarana, *Pasta Guarana.** Aus den zerstoßenen Samen von Paullinia sorbilis gewonnene Masse, mit Gerbsäure und 5% Coffein, bitter schmeckend. Pulv. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ.

Innerlich: 0,5—1,0 in Pulver mit Sacch. ana bei Migräne, Durchfall, Dysenterie.

Gummi arabicum, arabisches Gummi. An der Luft erhärteter Saft aus Stämmen und Zweigen von afrikanischen Acaciaarten. Mit 2 T. Wasser zu einem klebenden Schleim löslich, der durch Spiritus gerinnt. *Mucilaginosum.* Pul . 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 35 ℛ.

Innerlich: 1,0—2,0 mehrmals tägl. in Pulvern oder Emulsion bei Kehlkopfkatarrh und Durchfall, hier namentlich kleinen Kindern 1 Teel. voll als Zusatz zur Tagesmilch. Zur Bereitung von Emulsionen, s. d. Zu Pulvern besonders als Pulv. gummosus, s. u.

Äußerlich: 1 : 3 Aq. zu Klistieren bei Mastdarmkatarrh.

Pulvis gummosus, zusammengesetztes Gummipulver. Gi. arab. 5, Pulv. Liq. 3, Sacch. 2. Constituens für Pulver. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 10 ℛ.

Mucilago Gummi arabici, Gummischleim. Gi. arab. Aq. dest 2. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,50 ℳ. Zur Bereitung von Pillen, Vinum camphoratum und als

***Mixtura gummosa:** Muc. Gi. arab., Sirup. spl. ana 20,0, Aq. dest. ad 200,0. Form. magistr. Berol. 2 stündl. 1 Eßl. bei Durchfall. 100 *g* 75 ℛ, 200 *g* 96 ℛ.

***Gaudanin.** Keimfreie Lösung von Paragummi in Benzin und Äther. Zum Überziehen des Operationsgebietes vor der Operation mit besonderem Apparat (Zieger und Wiegand, Leipzig *V*).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0190-5

Gutta Percha, Eingetrockneter Milchsaft von Sapotaceen. Braune, in heißem Wasser knetbare Masse, löslich in Chloroform.

Traumaticinum, Guttaperchalösung. Kleingeschnittene gereinigte Guttapercha 1, Chloroform 9. Bräunliche Flüssigkeit, hinterläßt nach dem Verdunsten des Chloroforms eine elastische Haut. 10 *g* 45 ℌ, 100 *g* 3,45 ℳ.

Äußerlich: wie Collodium, rein oder mit aufgelösten Arzneistoffen.

Gutti, Gummigutt. Gummiharze von Garcinia Hanburyi. Pulv. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 40 ℌ. *Drasticum.*

Innerlich: 0,05—0,1 mehrmals täglich in Pillen. Max.-Dos. 0,3! 1,0!

Rp. Gutti pulv.
Fol. Digit. pulv.
Bulbi Scillae pulv.
Stibii sulfurati aurant.
Extr. Pimpinellae ana 1,2
Mucil. Gi. arab. q. s.
F. pil. 50. DS. 3mal tägl. 1 Pille.
Pilulae hydragogae Heimii. Form. magistr. Berol.

***Gymnema silvestre.** Das Kauen der Blätter hebt zeitweilig den Geschmack für süss auf. Wirksamer Bestandteil:

***Acidum gymnemicum.** Amorphes, gelbes Pulver, löslich in Alkohol. 1—12%ige alkoholische Lösung zum Bepinseln der Zunge und zum Mundausspülen zur Beseitigung abnormen süssen Geschmacks, z. B. bei Diabetes.

***Gymnematabletten** aus den gepulverten Blättern von Gymnema silvestre, zu 0,1, 10—15 Minuten im Munde zu behalten, dann auszuspeien.

***Gynocardiae oleum, Chaulmoograöl.** Das fette Öl der Samen von Gynocardia odorata, in den Tropen gegen Lepra und Syphilis gebraucht. Länger dauernde Anwendung erforderlich. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 30 ℌ.

Innerlich: 0,25 tägl., allmählich steigend bis 1,25 täglich.

Subkutan: 5 *ccm* des sterilisierten Öls; wenig empfehlenswert; besser als Klysma.

***Pilulae Saponis Gynocardiae,** aus der nach Unnas Angabe bereiteten Natronseife des Gynocardiaöles hergestellt, besser einzunehmen. Tagesdosis 10 Pillen = 1,5 Oleum Gynocardiae.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0191-1

***Antileprol** (Bayer), Chaulmoograsäuremethylester. Gelbliches Öl. Bei Lepra mehrmals täglich 1 *g* in Gelatinekapseln.

***Gynoval** s. **Valeriana.**

***Hämatin, *Hämatogen, *Hämol etc.** s. **Ferrum** S. 152 f.

*Hamamelis Virginiana. Folia.

***Extractum Hamamelidis Virginianae fluidum.** *Tonicum* und *Adstringens.* 10 *g* 40 ℈.

Innerlich: 2,0—8,0, ½—2 Teel., mehrmals täglich gegen Blutungen jeder Art, Hämorrhoiden, Diarrhöe, Gonorrhöe, Fluor albus.

Äußerlich: mit Glycerin ana und etwas Amylum bei blutenden Hämorrhoiden; gegen Hautkrankheiten, namentlich Ekzem und Pruritus, Hautentzündungen.

***Hediosit** (Höchst), Glykoheptonsäurelakton. Weißes, wasserlösliches Pulver.

Innerlich als Zuckerersatz zu 10 *g* pro die bei Diabetes, da es schnell verbrennt, oder jeden dritten Tag 3mal 10 *g*. Macht mitunter Durchfall. Orig.-Packg. 50 u. 100 *g*, auch in Würfeln.

***Hedonal** s. **Hypnotica.**

***Hefe** s. **Faex,** S. 151.

***Helenii radix,** Alantwurzel. *Expectorans,* auch als *Diureticum* und *Diaphoreticum* bezeichnet. Enthält Pflanzenschleim, Helenin und Inulin, ein in den menschlichen Verdauungswegen nicht resorbiertes Kohlehydrat. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 55 ℈, pulv. 10 *g* 10 ℈. Fast nur in den Präparaten:

***Extractum Helenii.** Dickes braunes, in Wasser trübe lösliches Extrakt. 1 *g* 15 ℈.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pillen oder Lösung.

***Heleninum,** Alantkampfer. Farblose, in heißem Spiritus und fetten Ölen lösliche Kristalle. *Antisepticum.* 1 *g* 45 ℈.

Innerlich: 0,01—0,03 mehrmals tägl. in Pillen bei Tuberkulose, Keuchhusten, chronischer Bronchitis, Cholera, Malaria, Harngärungen.

Rp. Extr. Helenii 5,0
Rad. Ipecac. pulv.
Fol. Digit. pulv. ana 1,0
Opii pulv. 0,6
Rad. Liq. pulv. 3,0
F. pil. 50. DS. 3mal tägl. 1 Pille.
Pilulae bechicae Heimii. Form. magistr. Berol.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0192-7

*Helmitol s. Formaldehyd, S. 167.

*Hemisin s. bei Nebennieren unter Organotherapie.

*Hermophenyl s. Hydrargyrum.

*Heroin s. Opium.

*Hetokresol s. S. 120.

*Hetol s. Natr. cinnamyl. S. 119.

*Hetralin s. Formaldehyd, S. 167.

*Heufieberserum s. Serotherapie.

*Hexal s. Formaldehyd, S. 167.

*Hexamethylentetramin s. Formaldehyd, S. 116.

*Hexamethylentetraminbromäthylat s. Bromalin, S. 86.

*Hexamethylentetraminjodoform s. Jodoformium.

*Hexamethylentetraminsalicylat s. Saliformin, S. 168.

*Hexophan s. Atophan.

*Hirudines, Blutegel. Deutsche oder ungarische Egel. Stück mit Dispensation 40 ℌ. — Besser durch künstliche (Apparate) zu ersetzen! Das Anbeißen wird erleichtert durch Aufstreuen von Zucker, das Loslassen durch Kochsalz. Gesaugte Blutmenge etwa 10—12 *g*.

*Histopin, s. Serotherapie.

*Holocainum s. Cocain, S. 127.

*Holopon s. Opium.

*Homatropinum s. Belladonna, S. 70.

*Hormonal s. Organotherapie.

Hydrargyrum, Quecksilber.

Das Quecksilber und seine Verbindungen werden in der Medizin vielfach angewendet, teils als *Specifica* gegen *Syphilis*, teils wegen ihrer *antiseptischen*, *abführenden* und *diuretischen* Wirkungen. Die Einzelheiten können nur bei den einzelnen Präparaten angegeben werden, da deren Wirkungen recht verschieden sind. Sie werden aus Salben von der Haut, in Dampfform von den Lungen, aus Lösungen von sämtlichen Schleimhäuten, also auch von der Scheide aus aufgenommen und können dabei giftig wirken. Die akute Vergiftung, die zuweilen auch bei mittleren arzneilichen Gaben unter dem Einfluß besonders geringer Widerstandsfähigkeit eintritt, äußert sich durch Stomatitis simplex bis ulcerosa, Erbrechen, Durchfall bis Dysenterie, Nephritis. Die chronische Vergiftung, die namentlich bei längerer Einatmung kleiner Mengen in Fabriken usw. auftritt, besteht in psychischer Reizbarkeit, Schreckhaftigkeit, Zittern, Schmerzen, Hyperästhesien, Lähmungen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0193-3

Krämpfen, endlich körperlichem und geistigem Verfall. Bei vernünftig gehandhabten Quecksilberkuren kommen solche Erscheinungen, die in den Berichten der Arzneigegner eine große Rolle spielen, nicht vor. Im Gegenteil, man sieht oft genug syphilitische Kachexie und Anämie bei Quecksilbergebrauch schnell verschwinden und die Ernährung zunehmen. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß die tertiärsyphilitischen Erscheinungen nur eine Folge der Quecksilberkur seien, ist ganz unbegründet, vielmehr kommen die schwersten tertiären Formen bei solchen Syphilitischen vor, die mangelhaft oder gar nicht mit Quecksilber behandelt worden sind. Dasselbe gilt für die Nachkrankheiten Tabes und Dementia paralytica. Frühzeitige und nachdrückliche Quecksilberbehandlung gewährt den besten Schutz dagegen. Am besten erscheint es, die Allgemeinbehandlung nicht schon während der Primäraffektion (hier örtliche Hg-Anwendung) zu beginnen, sondern erst beim Auftreten der ersten Sekundärerscheinungen. Nur bei syphilitischen Schwangeren und bei sehr schmerzhaften oder entstellenden Primäraffekten hat man nicht so lange zu warten. Auch für das Salvarsan (vgl. S. 58) gilt die Regel der sofortigen Anwendung. Weiteres siehe in dem Abschnitt „Therapeutische Notizen".

Kontraindikationen gegen Quecksilberkuren bilden unheilbare, bald tödlich verlaufende Krankheiten, schwerere chronische Nephritis.

Die wirksamsten Formen der Quecksilberkur sind: die Schmierkuren mit quecksilberhaltigen Salben (s. unter Hydrargyrum) und die Einspritzungen von unlöslichen Quecksilberverbindungen (s. unter Hydrargyrum chlorat., Hydrargyrum oxyd. flav., Hydrargyrum salicyl., Hydrargyrum sozojodol), oder von Oleum ciner. (s. Hydrargyrum). Die Injektionen der unlöslichen Präparate werden in die Glutäalmuskeln gegeben. Hauptsache ist, daß die Spritze nach und vor jeder Indikation mit absolutem Alkohol ausgespritzt und dann durch Luftdurchziehen getrocknet wird. Alles Reiben und Massieren der Einspritzungsgegend ist zu unterlassen! Es ist aber nicht zu bestreiten, daß auch die löslichen Verbindungen (Hydrarg. bichlorat., albuminat. und formamidat.) und die Einatmung (s. S. 186) gute Erfolge geben, wenn man nur genug Kuren machen läßt; vielleicht greifen sie um so weniger an. Die innerliche Darreichung ist viel unzuverlässiger, auch führt sie leichter zu Magen- und Darmstörungen; am besten sind noch Hydrarg. jodat. flav., Hydrarg. tann. oxydulat., Mergal, Hyrgol, Gelokalkapseln usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0194-9

Bei allen Quecksilberkuren soll, abweichend von den früheren Ansichten, eine kräftige Ernährung verordnet werden, allerdings mit Ausschluß aller Unmäßigkeiten. Wein- und Biergenuß sind jedenfalls sehr zu beschränken. Regelmäßiges Ausgehen ist erlaubt. Zur Verhütung der Stomatitis ist sorgsame Mundpflege nötig. Zähneputzen mit Kali-chloricum-Pasta nach jeder Mahlzeit und besonders vor dem Schlafengehen. Wasserstoffsuperoxydhaltige Mundwässer sind zweckmäßig, das Rauchen muß unterlassen oder doch sehr eingeschränkt werden. Bei dem ersten Auftreten von Zahnfleischschwellung, Fötor, Speichelfluß sind Mundspülungen mit Kalium chloricum 5 % oder Liq. Alumin. acet., 1 Teelöffel auf 1 Glas Wasser, zu verordnen. Bei stärkerer Stomatitis ist die Kur zu unterbrechen, das Zahnfleisch mit Tinct. Ratanhiae oder 10 %iger Höllensteinlösung zu bepinseln. Wenn die Einreibungen Akne oder andere Exantheme hervorrufen, ist zu einer anderen Kur zu greifen.

Bei schwerer akuter Vergiftung ist zunächst und schleunigst durch Magenpumpe oder Apomorphin der Magen zu entleeren und als Antidot frisch gefälltes Ferrum sulfuricum oder Magnesia usta sowie Tierkohle zu geben. Dabei viel Milch, Eiereiweiß und Reizmittel. Anregung der Diurese. Bei chronischem Merkurialismus gute, kräftige Ernährung, frische, reine Luft, warme (Schwefel-) Bäder, Jodpräparate.

Hydrargyrum, Quecksilber. Flüssiges, silberweißes Metal. 10 *g* 60 ℌ, 100 *g* 4,80 ℳ.

Innerlich: als mechanisches Mittel bei verzweifelten Fällen von Darmverschließung, zu 100,0—300,0 (eßlöffelweise) pro dosi, in Substanz, nicht bei peritonitischer Entzündung und äußeren Hernien, auch sonst von zweifelhaftem Wert. Veraltet!

Als „blaue" Pillen mit je 0,08 Hg (mehrmals tägl. eine Pille) als Antisyphiliticum.

Zum äußerlichen Gebrauch nur in Form folgender Präparate:

Unguentum Hydrargyri cinereum, Quecksilbersalbe. Hydrargyrum 30, Adeps lanae 5, Oleum Arachidis 1, Adeps suillus 40, Sebum ovile 24. 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 4,00 ℳ.

Empfehlenswert das Präparat Helfenberg, worin metallische Kügelchen selbst bei dreifacher Vergrößerung nicht mehr zu erkennen sind; in massa, in globulis von 1, 2, 3, 4 und 5 *g*, mit Kakaoöl überzogen, und in bacillis zu 1 *g*, ebenfalls mit Kakaoöl überzogen, 33⅓ %ig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0195-5

Dem Präparat des Arzneibuches sind in den letzten Jahren zahlreiche Mitbewerber erstanden, die manche Vorzüge haben:

1. ***Quecksilberresorbin** (Agfa, vgl. Resorbin unter Unguenta), 33⅓ und 50%, grau oder durch Zinnoberzusatz rot gefärbt, in graduierten Glastuben, 33⅓% zu 15 und 30 *g* und 50%ig zu 25 und 50 *g*. 10 *g* 70 bzw. 90 Pf.

2. ***Mitinum mercuriale,** Mitinquecksilber. Quecksilbersalze von besonderer Feinheit; das Quecksilber läßt sich mittels Mitin unter Benützung geeigneter Maschinen besonders gut verarbeiten. Das 33⅓% Hg enthaltende Präparat hat eine hellgraue Färbung, für Haut und Wäsche vorteilhaft, und läßt sich sehr leicht einreiben. Es wirkt ferner sehr gut bei örtlicher Anwendung auf Hautsyphilide, rein aufgestrichen oder 1,0—2,0 auf 10,0 Pasta Mitini. Mitinum mercuriale wird auch in Glasröhren à 30,0 geliefert. Der beigefügte Stöpsel zum Herausdrücken der Salbe enthält eine Gramm-Graduierung.

3. ***Hydrargyrumvasogen,** 33⅓ und 50%, leicht und vollständig resorbierbar. Auch in genau dosierten Kapseln.

4. ***Vasenolum mercuriale** (Köpp). Hellgraue geschmeidige homogene Salbe, 33,3% Hg in Vasenol (siehe unter Petroleum) feinst verteilt. Geruchlos, unbegrenzt haltbar, wird nicht ranzig. Leicht verreibbar. In graduierten Glastuben zu 30 *g*, rot gefärbt ***Vasenolum mercuriale roseum,** Tube zu 30 *g*.

5. ***Sapo mercurialis,** 33⅓% Hydrargyrum, 66⅔% Sap. kalin., leicht und vollständig einzureiben.

6. ***Sapolentum Hydrargyri** (Görner). 1 T. geeinigtes Quecksilber mit 2 T. Seifensalbe. Wasserlöslich, epdermiserweichend, leicht einzureiben, läßt die Haut trocken und ungefärbt. Schachtel mit 10 Kapseln (3,0), (4,0).

In ähnlicher Weise werden die Präparate **Quecksilbereucerin** (30%), **Hageen** (33⅓%), **Cinereosapol** 33⅓%) u. a. angewendet.

Alle diese Hydrargyrumsalben und -seifen verwendet man nur äußerlich.

1. Zu örtlichen Zwecken: linsen- bis bohnengroß 2,0 bis 4,0 mehrmals tägl. bei Drüsenentzündungen, Mastitis, Pneumonie, Pleuritis, Peritonitis, Augenerkrankungen, Meningitis in die Haut einreiben; bei Panaritium Orchitis, Pseudoerysipel, Furunkel alle zwei Stunden erbengroß in die Umgebung eingerieben und darüber ein Leinwandstück gedeckt, das nicht gewechselt wird; ferner zur Vertilgung von Epizoen und Parasiten (z. B. Filzläuse, Oxyuren). Die Wirkung der Salbe wird gesteigert durch Zusatz von Sublimat 0,05—0,1 : 25,0, rotem Präzipitat, Jod und Jodkalium, Terpentin, Kampfer, vermindert durch Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0196-1 DFG

mischung mit anderen Salben, Ol. Hyoscyami, Opium 1,0—3,0 : 25,0.

2. Zur Erzielung allgemeiner Wirkungen, vor allem bei sekundärer Syphilis in Form der Schmierkur: ¼—½ Stunde lang mittels Leder oder Handschuh an sechs aufeinander folgenden Tagen je 2,0—5,0 Unguentum cinereum usw. der Reihe nach in den 1. rechten, 2. linken Unterschenkel, 3. rechten, 4. linken Oberschenkel, 5. rechten, 6. linken Arm. Am 7. Tage wird ein Vollbad von 34° C genommen, am 8. beginnen wieder die Einreibungen wie vorher usw. Nach der Einreibung wird eine Trikotjacke oder -hose angezogen. Durchschnittlich sind 30 Einreibungen in fünf Wochen zu machen.

3. Zur Aufsaugung, Zerteilung von Exsudaten ohne Eiterbildung, bei Gehirntumoren, auch wenn keine Syphilis vorliegt.

Emplastrum Hydrargyri, Quecksilberpflaster. 2 Quecksilber, 1 Adeps lanae, 6 Beipflaster, 1 gelbes Wachs. 10 *g* 40 ₰, 100 *g* 3,20 ℳ. Von vorzüglicher Wirkung bei initialer Sklerose und bei ulzerösen Gummata der Haut und des Periosts.

***Oleum cinereum.** Hydrarg. 3, Lanolin 3, Ol. Oliv. 4. Subkutan oder intramuskulär 0,2—0,4 *ccm* Hydrarg. jeden 4.—5. Tag, später jeden 8. Tag, nie zweimal an derselben Stelle, überhaupt nicht bei Kranken mit Tuberkulose, chron. Intoxikationen usw. Am besten Hydrarg. puriss. Merck 40,0, Lanolin puriss. steril. 15,0, Ol. Dericini steril. 45,0.

***Mercinol** (Engelapotheke Breslau), ein graues Öl mit 40% Hg. Empfehlenswertes Präparat.

***Vasenol-Oleum cinereum sterilisatum** (Köpp). 30% Hg in einem Gemisch von flüssigem und festem Vasenol suspendiert, das bei 15—20° C vollkommen flüssig wird. Nach längerem Stehen sammelt sich eine dünne gelbe Ölschicht auf der Oberfläche an, stellt aber nach einigem Umschütteln wieder ein völlig homogenes Öl dar. Zu subkutanen Einspritzungen, jeden 3. oder 4. Tag 0,1 *ccm*. Orig.-Fl. 1 *g*.

***Hydrargyrum colloidale, *Hyrgol** (Heyden). Wasserlösliches Quecksilber. Allotrope Form des Quecksilbers, die in Wasser löslich ist, vgl. Argentum colloidale. Dunkle, fast schwarze Masse, wässerige Lösung neutral und frei von Ätzwirkung. Säuren, Basen, Salze der Schwermetalle und Erdalkalien lassen daraus das Hg unlöslich ausfallen. Als Antisyphiliticum empfohlen, reizlos für die Haut, langsam und nachhaltig wirkend, auch innerlich zu verwenden, sowie in Salben- und Pflasterform bei Epididymitis, Arthritis, Lymphadenitis. 1 *g* 20 ₰, 10 *g* 1,70 ℳ.

Innerlich: Hydrargyri colloidalis 0,3 mit Boli albae q. s. zu 30 Pillen, davon 3mal tägl. 1—2 nach der Mahlzeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0197-7

Äußerlich: Unguentum Hydrarg. colloidalis, ***Unguentum Hyrgoli,** 10% 2,0—4,0 pro dosi statt des gewöhnlichen Unguentum Hydrargyri cinereum.

Quecksilbereinatmung. Die Erkenntnis, daß die Quecksilberwirkung wesentlich durch Einatmung (Verdampfen des Metalles von der Haut) erreicht wird, hat noch folgende Präparate und Methoden veranlaßt:

***Mercuralgam** (Stephan). Amalgam von Quecksilber mit Aluminium und Magnesium, in flache Beutel eingestäubt, alle 1—2 Tage erneuert, unter der Leibwäsche getragen. 20 Portionen zu 5 *g*. Beutel verschiedener Größe.

***Mercolintschurz** (Beiersdorf). Ein nicht fettendes und nicht klebendes Barchentgewebe, imprägniert mit feinst verteiltem metallischem Quecksilber, besteht aus einem durch Achselstück verbundenen Brust- und Rückenteil, für Kinder aus einem 10 *cm* breiten Streifen mit Bändern. Nr. 00 mit ca. 5 *g* Hydrarg., Nr. 0 mit 10 *g* Hydrarg., beide für Kinder; Nr. 1 mit 10 *g* Hydrarg., Nr. 2 mit 25 *g* Hydrarg., Nr. 3 mit 50 *g*. Das Quecksilber wird größtenteils eingeatmet. Vielleicht durchdringt ein Teil die Haut in Gasform. Bettruhe begünstigt die Kur, schon wegen der gleichmäßigen größeren Wärme. Das Verfahren ist namentlich für die milderen Zwischenkuren zu empfehlen.

Hydrargyrum bichloratum, Quecksilberchlorid, Sublimat. Schwere, weiße, durchscheinende Kristalle, die beim Zerreiben ein weißes Pulver geben, beim Erhitzen schmelzen und sich verflüchtigen. Löslich 1 : 16 Aq., 1 : 4 Spir. Starkes *Antisepticum*. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 60 ℛ, 100 *g* 4,70 ℳ.

Innerlich: 0,003 bis zur Max.-Dos. 0,02! 0,06! in Pillen mit Bolus alba, nicht über 0,005 pro Pille wegen der sonst eintretenden Ätzwirkung auf die Magenschleimhaut, 1—2mal tägl. nach der Mahlzeit bei Syphilis. 0,001 2mal tägl. bei Ohrensausen durch Otosklerose und chronische, nicht eitrige Entzündungen, Wirkung nach Verbrauch von etwa 80 Pillen, hält ½—1 Jahr an.

Subkutan: 0,1 : 20,0 Aq. ohne oder wegen geringerer Schmerzhaftigkeit besser mit 1,0 Natr. chlor., tägl. ½ bis 1 Zweigrammspritze, oder aber intramuskulär 0,2, Natr. chlor. 0,2, Aq. dest. 10,0, wöchentlich 2—3mal 1 *ccm* in die Glutäen, 18—20 Einspritzungen (beim Erwachsenen).

Subkonjunktival: bei Iritis und Chorioretinitis 1—5 gtt. einer Lösung von 0,01 : 10,0 etwa 7 *mm* vom Hornhautrande in die vorher kokainisierte Conjunctiva bulbi.

Äußerlich: 0,005 : 100,0 bei frischer Gonorrhöe der männlichen, 0,05 : 100,0 der weiblichen Harnröhre. — Zum

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0198-3 DFG

Auswaschen des Konjunktivalsackes 0,02 %. Zu Gargarismen und Inhalationen 0,1 % bei Angina, Laryngitis, besonders aber bei Diphtherie, hier 0,02—0,05—0,1 : 100 Aq. für Kinder von 1—12 Jahren zu Gurgelungen, leichten Bepinselungen und etwa 3stündl. Inhalationen. Zu Bädern 1,0 auf ein Kinderbad bei hereditärer Syphilis und bei Furunkulose. Zur chirurgischen Antisepsis 0,5—1,0 : 1000,0 zweckmäßig mit Kochsalz 1 ‰ oder Acid. tartar. 5 ‰. Das Kochsalz befördert die Löslichkeit und verhütet das Ausfallen des Sublimats im gewöhnlichen Brunnenwasser, das Acid. tartaric. soll die Lösung weniger reizend und wirksamer machen. Zur bequemen Herstellung der Lösungen dienen die **Pastilli Hydrargyri bichlorati,** Sublimatpastillen (aus gleichen Teilen Sublimat und Kochsalz bestehend, mit einer Anilinfarbe rot gefärbt) zu 0,5, 1 St. 10 ₰, 10 S. 60 ₰ 100 St. 3,50 ℳ, zu 1 *g* 1 St. 15 ₰, 10 St. 80 ₰, 100 St. 4,80 ℳ. Zur geburtshilflichen Reinigung der Vulva und der Vagina Lösung von 1 : 2000. Handtücher und Stopftücher mit 1 : 1000 getränkt und getrocknet. — Zur Imprägnierung von Watte, Gaze, Holzstoff, Moos dient eine Mischung von Hydrarg. bichlor. 5,0 (Natr. chlorat. 5,0), Spiritus 500,0 Aq. dest. 750,0, Glycerin 250,0 (und zur kenntlichen Färbung 0,05 Fuchsin), ausreichend für 40 *m* Mull und die entsprechende Gewichtsmenge Watte. Catgut, Seide, Drains und Schwämme bleiben 10—12 Stunden in 5 ‰ Sublimatlösung liegen und werden vor dem Gebrauche in 1 ‰ Sublimat- oder 3 % Karbollösung gelegt; in letztere auch die Instrumente; die Hände mit alkalischer Seife, dann mit Alkohol gewaschen und zuletzt mit 1 ‰ Sublimatlösung bespült. Zu Kompressen gegen Sommersprossen 1 % für 4 Std., worauf eine achttägige Dermatitis entsteht. — Zur Desinfektion eiweißreichen Materials ist Sublimat ungeeignet. Metallinstrumente werden unter Schwarzfärbung geschädigt.

Für die Zwecke der **Großdesinfektion** sind (rosarote) Pastillen mit je 5 und 10 *g* Sublimat (+ Kochsalz) im Handel (Merck).

Rp. Hydrarg. bichlorat. 0,05
Boli alb. pulv. 5,0
Ungt. Glyc. q. s.
F. pil. 50. Consp. Bol. alb.
S. Morgens und abends 1 Pille z. n. und allmählich steigen.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,1—0,2
Aq. dest. ad 200,0
M.DS. Zum Inhalieren.
Bei Angina, Pharyngitis syphil. Diphtherie.

Rp. Hydrarg. bichlorat. 0,1
(Natrii chlorat. 1,0)
Aq. dest. 20,0
MDS. Zur subkut. Injektion.
Tägl. ½—1 Zweigrammspritze.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,5—1,0
solve in Äther. 4,0
adde Collod. 20,0
MDS. Sublimatcollodium.
Zum Ätzen von Pigmentflecken Muttermälern u. dgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0199-0 DFG

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,5
Glycerini 25,0
MDS. Zum Tuschieren syphilit. Mund- und Rachengeschwüre.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,1—0,2
Tinct. Benzoës 10,0
Aq. Rosar. ad 200,0
MDS. Waschwasser bei Akne und dissemin. Sommersprossen.

***Hydrargyrum bichloratum carbamidatum solutum.** 1,0 Hydrarg. bichlor. in 100 *ccm* heißem Wasser gelöst mit 0,5 Harnstoff filtriert. Zu Injektionen gegen Syphilis empfohlen, tägl. 1 Spritze = 0,01 Hydrarg. bichlor.

***Sublamin** (Schering). Quecksilbersulfat-Äthylendiamin, Ersatz für Sublimat. Weiße Nadeln, sehr leicht in Wasser löslich, mit alkalischer Reaktion, schwer in Alkohol löslich. 1,7 Sublamin enthalten soviel Hg wie 1,0 Sublimat. Reizlos, für die Haut selbst in Lösung von 1 : 50, von größerer Tiefenwirkung, weil Eiweißlösungen nicht koagulierend, stark bakterizid, mit Seifenlösungen keine Fällung, greift Silber, Nickel, Zinn, Gummi und die Haut nicht an. Im Handel in Gläsern mit 10 und 20 rotgefärbten Tabletten zu 1,0, die sich in Wasser sofort lösen; zur Händedesinfektion (nach Seifen und Abspülen) 1 ‰ige Lösung. 1 : 500 bis 1000 zu Scheidenspülungen, 1:5000 zur Blasenspülung. 1 : 1000—2000 in der Augenheilkunde; subkutan 1 : 50.

***Asterol** (Roche). Parasulfophenol-Quecksilber-Ammoniumtartrat. Enthält 15% Quecksilber. In Wasser sehr gut löslich, geruchlos, von weißrötlicher Farbe, ohne Ätzwirkung, fällt Eiweiß nicht, daher gute Tiefenwirkung. Lösungen greifen Instrumente nicht an. 1 *g* 10 ℔, 10 *g* 90 ℔. Röhrchen mit 6 und 12 Tabletten. Stärkere als 2% ige Lösungen erfordern Zusatz von etwas Borax oder borsaurem Ammonium.

Äußerlich: 2‰ige Lösung antiseptisch = ½‰iger Sublimatlösung. 4% zur Desinfektion von Instrumenten, greift diese nicht an, 2—7 ‰ zu Waschungen.

***Afridolseife** (Bayer) enthält 4% oxymercuri-o-toluylsaures Natrium. Haltbare, reizlose Seife bei parasitären Hautkrankheiten, bei Seborrhöe, Alopecie usw.

Hydrargyrum bijodatum, Quecksilberjodid (Hydrargyrum jodat. rubr., Deutojoduretum Hydrargyri). Scharlachrotes Pulver, in 130 kalten und 20 T. siedenden Weingeistes, aber kaum in Wasser löslich. Im Magen durch die Chloride in lösliches Doppelsalz umgesetzt. 1 *g* 15 ℔, 10 *g* 1,00 ℳ.

Innerlich: 0,005—0,01, Max.-Dosis 0,02! 0,06! in Pillen oder in wässeriger Lösung mit Jodkalium, bei Spätformen der Syphilis. Nicht mit Basen, Schwefel- und Chlorverbindungen! Gut in Gelokalkapseln (S. 182).

Äußerlich: Salben 0,1—0,5 : 10,0 Fett bei skrofulösen, syphilitischen, karzinomatösen Geschwüren. Selten noch angewandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0200-6
DFG

Rp. Hydrarg. bijod. 0,1
Natrii jod. 5,0
Aq. dest. 150,0
DS. 3 mal tägl. 1 Eßl.
0,01 Hydrarg. bijod. und 0,5 Natr. jod. im Eßlöffel.

Rp. Hydrarg. bijod. 0,5
Pulv. iad. Alth.
Sacch. ana 5,0
Muc. Gi. arab. q. s.
F. pil. 100.
DS. 3 mal tägl. 1—3 Pillen.

Hydrargyrum chloratum, Quecksilberchlorür, Kalomel. Gelblichweißes geschmackloses Pulver, in Wasser unlöslich, im Darm allmählich unter Umwandlung in Sublimat oder *antiseptisch* wirkende Quecksilberoxyde übergeführt. Färbt den Stuhlgang grünlich, indem die Fäulnisumwandlung des grünen Gallenfarbstoffes in Biliurbin ausbleibt, z. T. auch durch Bildung von Schwefelquecksilber. Größere Gaben und wiederholte kleinere Gaben können Stomatitis erzeugen, namentlich wenn der Stuhlgang ausbleibt, man hat daher immer die Darmentleerung zu beachten und nötigenfalls Abführmittel nebenher zu geben. Da größere Gaben meist abführend wirken, verursachen sie verhältnismäßig selten Stomatitis. 1 *g* 10 ℔, 10 *g* 60 ℔.

Innerlich: in Pulver mit Sacch., Sacch. lact. oder Pulvis gummosus unter Vermeidung von Säuren, sauren und salzigen Speisen, kaust. und kohlensauren Alkalien, nicht gleichzeitig mit innerlichem Jodgebrauch.

A. Bei Erwachsenen:

1. als *Laxans, Darmantisepticum* und *Antiphlogisticum* im Anfang akuter Infektionskrankheiten mehrere Gaben von 0,3—0,5—1,0 in 2 bis 3-stündlichen Zwischenräumen, besonders bei Typhus. Hier wirkt es zwar nicht abortiv, aber es scheint doch öfters den Verlauf zu mildern. Bei Cholera nach den ersten Gaben in geringen Dosen weiter, etwa 5mal tägl. 0,05.

2. als Diureticum 3mal tägl. 0,2 in Pulver, 3 bis 4 Tage hintereinander, bei Hydrops Herzkranker, Leberzirrhose, Pleuritis. Nach eingetretener Wirkung aussetzen.

B. In der Kinderpraxis (beim Säugling verboten, wenn Mutter oder Amme Jod nehmen!).

1. Bei Durchfall und Brechdurchfall 2—3stündl., etwa 1 *cg* pro Lebensjahr, 5—6 solche Gaben. Erst danach, nicht gleichzeitig, Salzsäure!

2. Bei hereditärer Syphilis 3mal tägl. 0,01—0,02 in Pulver, gegen dabei auftretenden Durchfall nötigenfalls mit Tannalbin. Besser als Injektion (s. u.).

3. Als antiphlogistisches Mittel im Beginn von Diphtherie, Influenza usw., von Praktikern sehr geschätzt, jedoch wenig im Gebrauch, etwa 2 *cg* pro Lebensjahr.

Äußerlich, und zwar überall da, wo es auf fein gepulverten Zustand ankommt, als

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0201-2

Hydrargyrum chloratum vapore paratum, durch Dampf bereitetes Quecksilberchlorür, Dampfkalomel. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 60 ℛ.

1. Zum täglich einmaligen Einstäuben: bei Hornhauttrübungen, bei Phlyktänen, chronischer Conjunktivitis, Neigung zu Gerstenkörnern, skrofulöser Ophthalmie und Herpes corneae, nicht bei gleichzeitigem innerlichem Gebrauch von Jod, wegen Bildung von ätzendem Quecksilberjodid!, bei syphilitischen Geschwüren und Wucherungen des Larynx und Pharynx, auch außerdem auf torpide Geschwüre.

2. Zum Bestreuen der Condylomata lata nach vorausgegangener Bepinselung mit Kochsalzwasser, nicht bei großen innerlichen Jodgaben!

3. 1 : 10 Vaseline bei Pruritus ani.

4. Zu subkutanen und intramuskulären Injektionen bei Syphilis, vgl. das Rezept, nicht gleichzeitig mit Jodpräparaten innerlich! Dagegen vertragen sich Hydrarg. salicyl., Ol. ciner. und lösliche Salze subkutan mit gleichzeitigem Jodgebrauch.

Rp. Hydrarg. chlor. 0,3—0,5—1,0
Sacch. lact. 0,3
MFPulv. D. tal. dos. III. S. 2 Pulver in halbstündl. Zwischenräumen.
Im Anfang des Typhus usw.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,2
(Pulv. folior. Digital. titr. 0,03 bis 0,05)
D. tal. dos. X.
S. 3—4 mal tägl. 1 Pulver, einige Tage hindurch.
Diureticum bei Herzkranken.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,02—0,2
Sacch. lact. 0,5
M. f. pulv. D. t. d. V.
S. 2 stündl. 1 Pulver.
Laxans für Kinder.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,005—0,015—0,05
Pulv. gummos. 0,3
M. f. pulv. D. t. d. No. VI.
S. 2—3 stündl. 1 Pulver.
Durchfall und Brechdurchfall der Kinder.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,01—0,02
Tannalo. 0,3
M. F. P. D. tal. dos. XXX.
S. Morgens und abends 1 Pulver.
Syphilis der Kinder.

Rp. Hydrarg. chlorat. vapore parati 1,0
Ol. Oliv. opt. 10,0
MDS. Zur subkutanen Injektion. Alle 8 Tage 1 Spritze in die Glutäalmuskeln oder in das lockere Bindegewebe über der Faszie, im ganzen 4—5 Einspr.

***Chologentabletten** enthalten Kalomel und Podophyllin. Bei Gallensteinen 3 mal tägl. 1—2 Tabl. — Glas mit 100 Tabletten.

***Kalomelol,** kolloidales Kalomel (Heyden). In Wasser löslich, daher schneller und sicherer wirkend als das gewöhnliche Kalomel. Viel weniger giftig. Wirkt abführend und darmdesinfizierend. Weißgraues Pulver, fast ohne Geruch und Geschmack, in kaltem Wasser 1 : 50 zu

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0202-8

einer milchähnlichen neutralen Flüssigkeit löslich, in Eiweißlösung, Blutserum usw. gelöst. Hydr. colloidale 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: in Orig.-Tabletten zu 0,01, Röhrchen mit 20 Stück, 3mal tägl. 1—3 Tabletten als Abführmittel an Stelle von Kalomel, auch mit Zusatz von 0,006 Opium pro Tablette, 3mal tägl. 1—3 Tabletten als Zwischenkur bei Syphilis.

Äußerlich: als 50%iges Kalomelstreupulver.

Hydrargyrum cyanatum, Quecksilbercyanid. Farblose Kristalle, in Wasser leicht löslich. 1 *g* 5 ℛ.

Innerlich: 0,005—0,015, Max.-Dos. 0,01! 0,03! in wässeriger Lösung, Pillen oder Pulvern, namentlich gegen Diphtherie der Kinder 0,01—0,02 : 80,0 Aq. und 20 Aq. Menth. pip., Tag und Nacht stündl. 1 Teel. Entbehrlich.

Äußerlich: 0,01—0,02 : 100,0 als Gurgelwasser bei Diphtherie und syphilit. Rachengeschwüren.

Zu subkutanen Injektionen 0,1 : 10,0 Aq., tägl. ½—1 Spritze bei Syphilis.

***Hydrargyrum oxycyanatum.** Weißes Kristallpulver, löslich in heißem Wasser. Sehr starkes *Antisepticum*, weniger reizend als Sublimat, greift auch Metallinstrumente weniger an. Vorsicht bei innerlichem Jodgebrauch! 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 70 ℛ.

Äußerlich: 0,5 ‰ige Lösung bei Wunden und Operationen; 0,2 %. bei Blennorrhoea neonatorum, 1—2 ‰ bei akuter Conjunktivitis. Bequem zur Herstellung der Lösungen die Tabletten der Einhornapotheke in Berlin mit Hydrarg. oxycyan. und Natr. chlorat. ana 0,5. Als Injektion Dr. Hirsch (Heyden) 1%ige Lösung mit 0,4% Acoin. Orig.-Flasche). Subkutan oder intramuskulär alle 1—2 Tage 1½—2 *ccm*.

***Mergal** (Riedel), cholsaures Quecksilberoxyd. In Kapseln zu 0,05 mit 0,1 Tannalbin, Orig.-Schachtel 50 Kapseln. Innerlich bis 4mal tägl. 2 Kapseln bei Syphilis.

***Mercurol,** Nukleinquecksilber. Braunes, wasserlösliches Pulver. Bei Syphilis innerlich pro dosi 0,05 mehrmals täglich.

Äußerlich: 1—2%ige Lösung bei Gonorrhöe.

***Quecksilberglidine**-Tabletten enthalten je 0,005 an Pflanzeneiweiß gebundenes Hg.

Innerlich: Mehrmals tägl. 2 Tabl. nach dem Essen.

***Hydrargyrum imido-succinicum** s. Hydrargyrum succinimidatum.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0203-3

***Hydrargyrum jodatum,** Hydrargyrum jod. flavum, Protojoduretum Hydrargyri, Quecksilberjodür. Gelblichgrünes, am Licht braunwerdendes Pulver, unlöslich in Wasser. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: 0,01—0,03 mehrmals tägl, höchstens 0,05 pro dosi und 0,2 pro die in Pulver oder Pillen. Kindern im 1. Lebensjahr 0,01 2mal tägl. bei Syphilis. Nicht, wenn Jodpräparate im Körper sind.

Rp. Hydrarg. jod. flavi 1,5
Opii pulv. 0,5
Rad. et Succi Liq. pulv. ana 2,0
F. pil. L. DS. 3 mal tägl. 1 Pille.
Form. magistr. Berol.

***Hydrargyrum oleinicum,** ölsaures Quecksilber. Nicht gleichmäßig zusammengesetzte Lösung von gelbem Quecksilberoxyd in Ölsäure. Goldgelbe, salbenartige Masse, löslich in Äther und Ölen. *Antisepticum, Antisyphiliticum.* 10%ig. 10 *g* 40 ℌ.

Äußerlich: 1 : 2—5 Fett zu Einreibungskuren anstatt Ungt. Hydrarg. cin.; 6 : 1 Aether aceticus bei Alopecia areata aufpinseln.

***Hydrargyrum oxycyanatum** s. S. 191.

Hydrargyrum oxydatum, Quecksilberoxyd, rotes Quecksilberoxyd. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 65 ℌ, besser ersetzt durch

Hydrargyrum oxydatum via humida paratum, gelbes Quecksilberoxyd. Orangegelbes Pulver, unlöslich in Wasser usw. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 70 ℌ.

Innerlich: 0,005—0,01 1—2mal tägl., Max.-Dos. 0,02! 0,06!, in Pulvern oder Pillen, bei veralteter Syphilis, syphil. Tremor usw. Fast ungebräuchlich.

Äußerlich: Zu Streupulvern und Augensalben, 0,1 bis 0,2 : 10,0. Am besten als feinst verteiltes Pulteol (Schweissinger) in gleicher Konzentration.

Rp. Hydrarg. oxyd. flav. v. h. p. 0,1
Vaselin. americ. ad 10,0
DS. Augensalbe. Bei chron. Blepharitis ciliaris. Keratitis vascularis und Hornhautflecken. Form. magistr. Berol.

Unguentum Hydrargyri rubrum, Quecksilberoxydsalbe. 1 Hg. oxyd. rubrum, weißes Vaselin 9. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,75 ℳ, bei torpiden, syphilitischen Geschwüren. Zu Augensalbe ist besser das via hum. par.

***Unguentum ophthalmicum compositum.** Hydrarg. oxyd. rubr. 15, Adeps 140, Cer. flav. 24, Zinc. oxyd. 6, adde Camphor. 5, Ol. Amygd. 10; stärker als das vorige.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0204-9 DFG

***Hydrargyrum phenylicum, *Hydrargyrum carbolicum.** Karbolquecksilber. Graues Pulver, in Äther, heißem Alkohol und Spiritus aethereus löslich, 61,5% Hg. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 75 ℛ.

Innerlich: 0,02—0,03 3mal tägl. bei Syphilis.

***Hermophenyl** (Merck). Quecksilbernatrium-Phenoldisulfonat. Weißes Pulver mit 40% metallischem Hg, bis 22% in kaltem Wasser löslich.

Äußerlich: 0,05 : 10,0 Aq. dest., alle 2—3 Tage 4 *ccm* intramuskulär (= 8 *mg* metall. Hg). 1%ige Hermophenylseife zur Desinfektion.

Hydrargyrum praecipitatum album, Hydrarg. amidatobichloratum, weißer Präzipitat. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 65 ℛ. Fast nur als:

Unguentum Hydrargyri album, Weiße Quecksilberpräzipitatsalbe. 1 : 9 Vaselin. alb. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,75 ℳ. Vorzügliche Salbe für Ekzeme usw., rein oder mit 1 Bism. subnitr. zu 10 Salbe, auch gegen Epizoen (Filzläuse); ist sauberer in der Anwendung als graue Salbe.

Hydrargyrum salicylicum, Merkurisalicylsäure. Weißes amorphes Pulver, mit etwa 50% Quecksilber, in Wasser unlöslich. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 55 ℛ. Max. 0,02 pro dosi.

Innerlich: 0,02 2mal tägl. in Pulver; äußerlich; in Öl suspendiert zu intramuskulären Injektionen bei Syphilis; Hydrarg. salicyl. 0,5 Ol. Oliv. opt. 10,0, alle 4—8 Tage 1 (!) *ccm*. Nach der subkutanen Einspritzung entstehen oft Fieber mit Schweiß, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, ohne Bedeutung und in 1—2 Tagen vorübergehend. Auch als Streupulver oder in 10%igen Salben; bei Gonorrhöe 0,2 : 50,0 Aq. dest. mit 5,0 Muc. Gi. arab., alle 2—3 Tage 1 *ccm* in die Harnröhre.

***Olinal,** Hg-Olinal (Hirschapotheke Frankfurt): Hydr. salicyl. 1,0, Novocain. basic. 1,5, Ol. oliv. 3,0, Lanol. anh. 4,5.

***Enesol,** salicylarsensaures Quecksilber (Clin). In Tuben zu 2 *ccm* (= 0,06 Enesol), Schachteln zu 10 Tuben. Tägl. 2 *ccm* subkutan, ev. bis 6 *ccm*. Schmerzlos, wirksam. Französisches Präparat, durch Modenol (Amphiolen MBK) zu ersetzen. Schachtel mit 10 St. à 2 *ccm*.

***Sarhysol,** gleiche Moleküle Succinimidquecksilber und monomethylarsensaurem Quecksilber, im *ccm* 0,01 Hg enthaltend. Tägl. 2 *ccm* intraglutäal. Schachtel mit 20 und 100 Ampullen.

***Asurol** (Bayer). Lösliches Doppelsalz aus Quecksilbersalicylat und amidooxyisobuttersaurem Natrium, mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0205-5

40,3 % Hydrargyrum. Gelblichweißes Pulver. 5%ige sterile Lösung in Ampullen zu 2,2 *ccm*. Subkutan 0,1 bis 0,15 bei Syphilis. 1 *dg* 35 ₰, 1 *g* 2,70 ℳ.

***Novasurol,** Verbindung von oxymercurichlorphenoxylessigsaurem Natrium mit Veronal. 33,9 % Hg. Intramuskulär 5--9 mal 1—2 *ccm* der 10 % igen Lösung (2täg. Zwischenräume).

***Embarin** (Heyden), eine Lösung von merkurisalicylsulfonsaurem Natrium, enthält 3 % Hg und ½ % Acoin. Reizloses Antilueticum zur intramuskulären Injektion in Ampullen (= 1,2 *ccm*) alle 2 Tage (10 Ampullen).

***Mercoid** (Heyden), merkurisalizylsulfonsaures Natrium + Kalomel in fluss. Paraffin aufgeschwemmt. Intramuskulär 0,5—2,0 *ccm*, wöchentlich 1mal, 6 Wochen lang.

***Arsenohyrgol** (Heyden) enthält Methylarsinsäure und Merkurisalizylsäure. Intramuskulär, subkutan und intravenös 15—20 Injektionen zu je 2 *ccm* (= 1 Ampulle).

Beide Mittel können auch zur Unterstützung einer Neosalvarsankur gebraucht werden.

***Hydrargyrum sozojodolicum** s. **Jodum.**

Hydrargyrum sulfuratum rubrum, rotes Quecksilbersulfid, Zinnober. 1 *g* 10 ₰, 10 *g* 80 ₰.

Äußerlich: 1 % in Salben gegen chron. Ekzem.

Rp. Hydrarg. sulfurati rubri 0,5
Sulf. sublim. 12,5
Olei Bergamottae 0,5
Vaselini americ. ad 50,0
MF. Ungt. DS. Äuß.
Form. magistr. Berol.

***Hydrargyrum tannicum.** Grünbraunes Pulver mit etwa 50 % Quecksilber, unlöslich in den gewöhnlichen Lösungsmitteln. 1 *g* 10 ₰.

Innerlich: Kindern 0,02—0,04, Erwachsenen 0,05—0,1 3mal tägl. als Pulver mit Milchzucker ½ Stunde nach der Mahlzeit. Gutes innerliches Antisyphiliticum zur Unterstützung der Schmierkur. Bei eintretenden Durchfällen mit Tannalbin 0,1—0,3 pro dosi. Nicht, wenn Jodpräparate unausgeschieden im Körper sind!

Rp. Hydrarg. tannic. 5,0
Pulv. et Succ. Liquirit. q. s.
ut. f. pil. No. C.
S. 3 mal tägl. 2 Pillen.
Sekundärsyphilis.

Rp. Hydrarg. tannic. 0,02—0,1
Tannalbini 0,1—0,3
Sacch. lactis 0,5
MFPulv. D. t. d. No. 10
S. 2 stündl. 1 Pulver.
Bei Neigung zu Diarrhöe.

***Hydrargyrum thymolo-aceticum** (Merck). Weißes Pulver, unlöslich in Wasser. 1 *dg* 5 ₰, 1 *g* 10 ₰.

Intramuskulär: 0,1 wöchentlich 1mal in Paraffin oder Glycerin gelöst.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0206-1 DFG

***Hydrastis canadensis**, Rhizoma Hydrastis. Die Wurzel enthält ein wichtiges *Hämostaticum*, das sich besonders bei Uterusblutung, aber auch bei anderen Blutungen bewährt hat.

Extractum Hydrastis fluidum, Hydrastisfluidextrakt. Braune Flüssigkeit von unangenehmem Geschmack, enthält 2% Hydrastin. 10 *g* 2,90 *M*, 100 *g* 23,10 *M*.

Innerlich: 1,0—2,0 = 20—40 gtt. 3—4mal tägl. in Wasser bei Menorrhagie, endometritischen Blutungen, auch bei Myom, Hämoptysis und Epistaxis. — Hydrastis erzeugt keine Wehen und wirkt allmählich, ist daher schon in der Pause zwischen, bzw. vor den Menses zu nehmen.

***Extractum Hydrastis siccum.** 1 *g* 1,80 *M*.

Innerlich: 0,1—0,5 3—4mal tägl. in Pillen, dem unangenehm schmeckenden flüssigen Extrakt vorzuziehen, aber wenig eingebürgert.

Rp. Extr. Hydrastis sicci 5,0
(Extr. Secalis corn. 5,0)
Pulv. Liq. q. s.
F. Pil. 50. DS. 3 mal tägl. 2 Pillen.

Hydrastininum hydrochloricum, Hydrastininhydrochlorid. Gelbliches Pulver, leicht in Wasser löslich, bitter. 1 *cg* 20 ℛ, 1 *dg* 1,75 *M*.

Innerlich: 0,025 3—4mal tägl., Max.-Dos. 0,03!, 0,1, in Pillen, Perlen oder Kapseln (zu 0,025) bei Metrorrhagie, Menorrhagie, Dysmenorrhöe und bei Epilepsie.

Subkutan: 0,01—0,05—0,1 (!) in 5%iger Lösung, während der Blutung tägl., sonst alle 2—4 Tage. Bei Epilepsie 0,01—0,02 pro dosi, 0,05—0,1 pro die.

Hydrastininum hydrochloricum wird auch synthetisch dargestellt, im Handel als **Liquor Hydrastinini** (Liquidrast [Bayer]) oder **Tablettae Hydrast.** (Bayer) à 0,025; 2—3mal tägl. 20—30 Tropfen bzw. 1 Tabl. innerlich (oder 1 Ampulle subkutan). 10 *g* Liqu. Hydr. 1,50 *M*.

***Erystypticum** (Chem. Werke Grenzach), Kombination von Hydrastisextrakt, synth. Hydrast. hydrochlor. und Secacornin (s. Secale).

Innerlich: mehrmals tägl. 20—30 Tropfen als uterines Stypticum oder 1—2 Meßkapseln des festen Präparates.

***Hydrastopon,** eine Mixtur mit 0,08% Hydrast. hydrochlor. und 0,2% Pantopon.

Innerlich: mehrmals tägl. 1 Eßlöffel (auch in Tabl. erhältlich).

***Berberinum sulfuricum.** Ein weiteres Alkaloid aus Hydrastis. 1 *dg* 5 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0207-7

Innerlich: 0,03—0,1 mehrmals tägl. in Pillen als Tonicum und Stomachicum, bei Dysmenorrhöe und Blutungen; bis 1,0 tägl. bei Malaria.

***Amenyl,** Methylhydrastimidchlorhydrat. Wirkt gefäßerweiternd und blutdruckvermindernd. Gegen Amenorrhöe empfohlen. 2mal tägl. 2 Tabl. (à 0,025). Röhrchen mit 20 Tabl.

***Hydrochinonum** s. unter **Benzol,** S. 75.

Hydrogenium peroxydatum solutum, Wasserstoffsuperoxydlösung. Mindestens 3 Gewichtsprozent H_2O_2. Farblose Flüssigkeit von zusammenziehendem Geschmack. *Antisepticum,* blutstillend, ungiftig. 10 *g* 5 ℈, 100 *g* 25 ℈, 200 *g* 40 ℈, 500 *g* 80 ℈.

Innerlich: 3—4 Eßl. auf 1 *l* Wasser, davon 1—3 Weingläser voll zu den Mahlzeiten getrunken, bei Gärungszuständen im Magendarmkanal, infektiösem Durchfall, Kindercholera, Typhus.

Äußerlich:

1. In der Chirurgie: 1% ige Lösung zur Irrigation und Tamponade infizierter Wunden, jauchiger und brandiger Vorgänge; durch den frei werdenden Sauerstoff werden die Wundsekrete verschäumt und damit von der Wunde entfernt. Bei 4—6stündlicher Erneuerung werden stinkende Geschwüre u. dgl. völlig geruchlos; 2% ige Lösung zur Ausspülung der Pleurahöhle nach Entleerung von Empyemeiter, 2—3% zu Umschlägen bei oberflächlicher Lymphangitis, bei Panaritien und Phlegmonen, bei Ulcus cruris; die 3% ige Lösung entspricht an antiseptischer Kraft einer 1 ‰igen Sublimatlösung. Vortrefflich zur Ablösung festklebender Verbände, einfach aufgeträufelt 2—3%. Auch als Desodorans bei Karzinom usw.

2. In der Geburtshilfe: 1—2—3% ige Lösung zur Ausspülung der Scheide bei langdauernder Geburt, im Wochenbett, zu Umschlägen auf puerperale Geschwüre, zur Uterusausspülung im Wochenbett. Vorsicht! Gefäßembolien! Bei Vulvovaginitis virginum 3% einige *ccm* einspritzen.

3. In der Dermatologie: rein zur Ätzung von Ulcus molle, 2—3mal, danach ein Streupulver auf das Geschwür; 10% zum Betupfen von syphilitischen Geschwüren im Munde, auf der Zunge und im Rachen, einmal tägl.; 1,5 bis 2% zu Umschlägen bei Lupus im Gesicht, bei Herpes tonsurans; 3% mit warmem Wasser zu Handbädern bei Frostbeulen, bei vorhandenen Geschwüren mit einem kleinen Zusatz von Borax; 3% Tampon als Enthaarungsmittel; aufgepinselt bei Leukoplakia oris.

4. In der Augenheilkunde: 3% zum Pinseln bei Blepharitis, zu Umschlägen und Spülungen bei einfacher

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0208-3

und geschwüriger, bei kruppöser Konjunktivitis, 1—3% bei traumatischen Hornhautgeschwüren, Ulcus serpens, infektionsverdächtigen Bulbusverletzungen, zur Stillung kapillärer Blutungen.

5. In der Ohrenheilkunde: rein (3%) zum Aufweichen von Cerumenpfröpfen und Epithelschuppen bei Otitis externa; 1—3%ige Lösungen, weiterhin zum Einträufeln bei chronischer Otitis media, wobei der Eiter aus den entlegensten Teilen des Mittelohres herausgeschafft werden soll.

6. In der Zahnheilkunde: allgemein als Antisepticum (hier als reines Perhydrol, s. u.) zur Behandlung putrider Wurzelkanäle, später 1—3%. Ebenfalls 1—3%ige Lösung zur Einspritzung in chronische Alveolar- und Gaumenabszesse und Zahnfisteln, als Perhydrol zur Auswaschung von Pulpahöhlen nach Amputation von Pulpen, zur Ausspritzung der Alveole bei Pyorrhoea alveolaris, zur Blutstillung nach Extraktion; 1% als vortreffliches Mundwasser ***Perhydrolmundwasser** (Krewel) für Gesunde, sowie bei Zahnfleischentzündung und Stomatitis, bei Quecksilberkuren, bei Infektionskrankheiten im Gebiete der Mund- und Rachenhöhle.

7. Zur Milchkonservierung, 50—60 *g* Wasserstoffsuperoxydlösung auf 1 *l* Milch, erhält diese ca. 8 Tage.

***Perhydrol** (Merck). Absolut chemisch reines, säurefreies Wasserstoffsuperoxyd, 30 Gewichtprozent H_2O_2. Vermag das 100fache seines Volumens an gasförmigem Sauerstoff abzuspalten, wird daher auch als 100 volumprozentig bezeichnet. Den gewöhnlichen Präparaten vorzuziehen. Lösungen am besten kurz vor Gebrauch herstellen. Orig.-Flasche Perhydrol 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Äußerlich: In für den Bedarf frisch hergestellter Lösung; ein Teil Perhydrol und 9 Teile Wasser geben 10 Teile 3%iges Wasserstoffsuperoxyd, 1 Teil Perhydrol und 29 Teile Wasser geben 30 Teile 1%iges Wasserstoffsuperoxyd.

***Albin** (Pearson), Hydrozonzahnpasta. Wasserstoffsuperoxyd in indifferentem Vehikel. In ganzen und halben Orig.-Tuben.

***Magnesium-Perhydrol** (Merck). 15 und 25% MgO_2, beides ein leichtes, weißes Pulver ohne Geruch und Geschmack, in Wasser unlöslich, in verdünnten Säuren löslich unter Abspaltung von Wasserstoffsuperoxyd. 10 *g* 40 resp. 75 ℌ.

Innerlich: 0,15—0,25—0,5 und bis 1 Teelöffel voll mehrmals täglich bei chronischen Intoxikationen, Gicht, Hyperidrosis, Magensuperazidität, Meteorismus, Flatulenz, Diarrhöe,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0209-1

***Perhydrol-Zahnpulver** (Krewel), wesentlich aus Magnesium-Perhydrol. Ebenso ***Perhydrol-Zahnpasta** (Krewel).

***Zinkperhydrol** (Merck), Zinksuperoxyd mit 50% ZnO_2 und 50% ZnO, gewissermaßen ein Perhydrol in fester Form. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ. Adstringierend und desinfizierend, reizlos, ungiftig. Bei Wunden, Geschwüren, Dermatitis usw. als 25% Streupulver oder ***Perhydrolsalbe** (Krewel).

***Pergenol** (Byk). Natriumperborat und Natriumbitartrat, liefert beim Lösen in Wasser H_2O_2 und Natriumborotartrat. Als Pulver, in Mundwassertabletten und Mundpastillen. 20 *g* auf ¼ *l* Wasser = 1% H_2O_2. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 65 ℌ, 100 *g* 5,30 ℳ.

***Perhydrit** und ***Ortizon,** Verbindungen von Wasserstoffsuperoxyd mit Harnstoff. Weiße wasserlösliche Pulver (ca. 35% H_2O_2 enthaltend). 3,0—10,0 : 100,0 zu Spülungen usw. wie Wasserstoffsuperoxydlösung. Meist als **P.- oder O-Wundstifte** zum Einlegen in Fisteln oder zur Desinfektion von Wunden, sowie in der Zahnheilkunde. **Ortizon-Kugeln** zur Mundwasserbereitung. P.-Mundwassertabl. 100 St., O.-Kugeln Flacon, O.-Wundstifte in Röhrchen.

***Hydropyrin** s. **Salicyl.**

Hyoscyamus, Bilsenkraut.

Folia Hyoscyami, Bilsenkrautblätter. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,30 ℳ, pulv. 10 *g* 20 ℌ.

Wirkt ähnlich wie Belladonna krampflindernd, wird besonders bei Hustenreiz und Asthma sowie äußerlich als schmerzstillendes Mittel verwendet. Gegenmittel: Brechmittel, Magenpumpe, künstliche Atmung.

Innerlich: 0,03—0,3 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,4! 1,2! in Pulver, Pillen.

Äußerlich (entbehrlich): 1,0—2,0 : 100,0 Infus. zu Kataplasmen, Gurgelwässern, Klysma.

Extractum Hyoscyami, Bilsenkrautextrakt. Dickes Extrakt. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 40 ℌ, 10 *g* 3,25 ℳ, sicc. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 25 ℌ.

Innerlich: 0,02—0,1 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,1! 0,3!, in Pillen, Lösungen, Linctus.

Äußerlich: 0,05—0,2 zu Suppositorien, 0,05—1,0 : 10,0 Vaseline zu Augensalben.

Rp. Extr. Hyoscyami 1,0
Aq. amygd. amar. ad 15,0
MDS. 3—4mal tägl. 10—20 Tropfen in Wasser oder Brusttee.

Rp. Fol. Hyoscyami pulv.
Extr. Hyoscyami ana 3,0
F. pil. 50. DS. 3 mal tägl. 1 Pille

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0210-2

Oleum Hyoscyami, Bilsenkrautöl. Folia Hyoscyami 100, Spirit. 75, Liquor Ammon. caust. 3, Ol. arach. 1000. 10 *g* ? ℞, 100 *g* ? *M*, 200 *g* ? *M*.

Äußerlich: rein oder mit Chloroform ana zu schmerzstillenden Einreibungen.

***Hyoscyaminum crystallisatum.** Alkaloid aus Hyoscyamus niger. Beruhigungsmittel für Geisteskranke, völlig verdrängt durch Scopolamin.

Hyoscinum s. **Scopolaminum.**

***Hypnalum** s. **Hypnotica,** S. 201.

***Hypnotica der Fettreihe.** Unter den Körpern der Fettreihe, die sich vom Kohlenwasserstoff Methan CH_4 ableiten, sind zahlreiche von narkotischer Wirkung. Die *Anaesthetica*, Chloroform, Äther, Aether bromatus, Bromoform, sind an ihrer Stelle besprochen worden; hier stellen wir die *Hypnotica* (Schlafmittel) zusammen.

Chloralum hydratum, Chloralhydrat. Farblose, luftbeständige Kristalle, von schwach bitterem, ätzendem Geschmack und stechendem Geruch, leicht in Wasser löslich. Ziemlich sicheres *Schlafmittel* und *Beruhigungsmittel*, besonders wenn Schlafmangel und Unruhe durch Aufregung, nicht durch Schmerzen, Husten, Atemnot verursacht sind. Zuweilen entstehen schon durch kleine Gaben Exantheme, besonders Erytheme, Urticaria oder Blutandrang nach dem Gesicht. Akute Vergiftung durch zu große Gaben äußert sich durch unregelmäßiges Atmen, Herzschwäche und Sinken der Temperatur. Chronische Vergiftung infolge langen, steigenden Gebrauches zeigt sich in Rachenkatarrh, Ekel, Verdauungsstörungen, Exanthemen und allmählichem geistigen und körperlichen Verfall. — Gegenmittel gegen akute Vergiftung: Künstliche Atmung und Atropin- oder Strychnineinspritzung unter die Haut 0,0005—0,001 bzw. 0,002—0,005 pro dosi. — Chloralhydrat ist zu vermeiden bei Herz- und Lungenkrankheiten, anhaltendem und hohem Fieber und Darmgeschwüren. Nicht mit Alkalien zusammen zu verordnen. 1 *g* 5 ℞, 10 *g* 20 ℞, 100 *g* 1,55 *M*.

Innerlich: 1. 0,5—1,0—2,0 pro dosi, wenn nötig steigend bis zur Max.-Dos. 3,0! 6,0!, in Lösung bei der oben erwähnten Art von Schlaflosigkeit; oft zweckmäßig mit Natr. brom. 1,0—2,0 oder Morph. hydr. 0,01. Der leichten Ätzwirkung wegen mit einem Mucilaginosum.

2. In etwas größeren bis großen Dosen bei psychischer Erregung, von der pathologischen Aufregung bis zum Delirium potatorum, ebenso bei Trismus und Tetanus, hier bis 7mal(!)tägl. 2,0, und bei Eklampsie. Bei manischer Erregung durch Dauerbäder und Scopolamin verdrängt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0211-7

3. Gegen Anfälle von Asthma nervosum, anhaltendem Singultus; Seekrankheit (Bestandteil des Geheimmittels „Yanatas"); kleine Dosen gegen nächtliche Pollutionen; gegen Strychnin- und Santoninvergiftung 2,0 bis 3,0 im Anfang, dann kleinere Dosen wiederholt.

4. In der Geburtshilfe gegen sehr schmerzhafte Wehen nach dem Blasensprung, ca. 1,0 ¼—½stündl. und etwa 4,0 im ganzen.

5. In der Kinderpraxis: Säuglinge erhalten wiederholte Dosen von 0,03, 3—4jährige Kinder ca. 0,25, 5 bis 10jährige 0,5 gegen Trismus und Tetanus neonatorum, Konvulsionen während des Zahnens und der Scharlachurämie; bei Chorea je 0,5 morgens und mittags, 1,0 abends bei 5—10jährigen, das Doppelte bei über 10 Jahre alten Kindern; bei häufigen Anfällen von Spasmus glottidis; 0,5 abends bei Enuresis nocturna.

In Klistieren und Suppositorien besonders bei Eklampsie und als *Hypnoticum*: 2,0—3,0, auf 150,0 (1 Tasse) Wasser oder Milch mit 1 Eigelb, nach Bedarf mit 5 bis 10 Tropfen Tinct. Opii spl. — Gegen Zahnschmerzen etwa 0,05, d. h. einige kleine Körnchen, in Watte gewickelt in den hohlen Zahn. — Nicht subkutan, der zu fürchtenden Abszeßbildung wegen.

Äußerlich: Bei Urticaria Waschungen mit Chloralhydrat 3,0 Aq. amygd. amar. 30,0, Aq. dest. 200,0; 2½ bis 5% wässerige oder spirituöse Lösung als Haarwasser, besonders gegen Kopfschuppen; 1—2—3%ige Lösung eßlöffelweise ins Spuckglas zur Desodorisierung von brandigem Auswurf. 0,5% als Mundwasser.

Rp. Chloral. hydrat. 1,0—3,0
Aq. dest.
Sirup. Aurant. cort. ana 20,0
MDS. Als Schlafmittel (auf 1—2mal zu nehmen).

Rp. Chloral. hydrat. 0,1—0,5
Mucilag. Salep. 50,0
MDS. Zum Klistier (bei Krampfzuständen der Kinder).

Rp. Chloral. hydrat. 10,0
Morphin. hydrochlor. 0,1
Aq. dest. 100,0
Sirup. Aurant. cort. 50,0
MDS. 1—2stündlich 1 Eßl., als Sedativum z. B. bei Geisteskranken.

Rp. Chloral. hydrat.
Camphor. ana 5,0
Cocain hydrochlor. 1,0
MS. Bis zum Sieden zu erhitzen, dann Watte in die so entstehende ölige Flüssigkeit eintauchen und wiederholt in die Zahnhöhle drücken.

Rp. Chloral. hydrat. 25,0
Hydr. bichlor. 1,0
Spir. vin.
Aq. dest. aa ad 500,0
MDS. Haarspiritus (bei Seborrhöe)

Rp. Chloral. hydrat. 5,0—10,0
Cerae flav. 5,0
Ol. Cacao 10,0
M. f. Suppos. Nr. V.

***Captol.** Kondensationsprodukt von Formaldehyd, Tannin und Chloral. In 1—2%iger alkoholischer Lösung

als Specificum bei Seborrhöe und Defluvium capillorum empfohlen.

***Captolhaarwasser** (Ferd. Mülhens, Köln) nach dem Rezept: Captoli, Chloral. hydrat., Acid. tart. ana 1,0, Ol. Ric. 0,5, Spir. (65%) 100,0, Essent. Flor. aeth. q. s.

Chloralum formamidatum, Chloralamid. Geruchlose Kristalle von schwach bitterem Geschmack, 1 : 30 Wasser, 1 : 2,5 Spiritus löslich. Schlafmittel, wirkt weniger sicher als Chloralhydrat, hat aber anscheinend weniger leicht Nebenwirkungen. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 80 ℛ.

Innerlich: 2,0, sicherer 3,0, Max.-Dos. 4,0! 8,0! abends in Wasser, Bier, nicht in warmer oder heißer Flüssigkeit, bei Schlaflosigkeit der Neurastheniker, Alkoholiker. In kleineren Gaben bei tabischen Schmerzen, Asthma cardiacum, Typhusdelirien, urämischem Kopfschmerz; mit Natrium bromatum ana 10,0 : 150,0 Wasser eßlöffelweise gegen Seekrankheit.

***Chloralose.** Weißes Kristallpulver, durch Vereinigung von Chloral mit Glykose unter Wasseraustritt entstanden. In kaltem Wasser schwer löslich, leichter in heißem Wasser und in Alkohol. *Schlafmittel*, bewirkt zuweilen auch in mäßigen Gaben Zittern, Schwindel, Halluzinationen, geistige Verwirrtheit. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,50 ℳ.

Innerlich: 0,2—0,4—0,6 als Pulver, in heißem Wasser zu nehmen. Entbehrlich.

***Hypnal** (Höchst). Chloralhydratantipyrin, 45% Chloralhydrat, 55% Antipyrin. Weiße Kristalle, in heißem Wasser 1 : 10 leicht löslich, geruch- und geschmacklos. Gutes Schlafmittel bei nervöser Schlaflosigkeit, auch bei leichten Erregungen Geisteskranker, Delirium tremens, Chorea. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 2,00 ℳ.

Innerlich: 1,0—1,5—2,0(—3,0) pro dosi als Pulver ad chartam ceratam, in heißem Wasser zu nehmen. Entbehrliches Schlafmittel.

Dormiol (Kalle), Amylenchloral. Dimethyläthylcarbinolchloral. Wasserhelle, ölige Flüssigkeit mit menthol-kampferartigem Geruch und kühlendbrennendem Geschmack geht beim Schütteln mit Wasser in Lösung, löst sich leicht in Alkohol, Äther, Chloroform und in fetten Ölen. Gutes *Schlafmittel* und *Beruhigungsmittel*, auch für Schwache und Kinder. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 70 ℛ. Orig.-Packung 6 und 25 Kapseln (0,5).

Innerlich: 1,0—3,0 pro dosi in Kapseln zu 0,5, oder in Lösung (Dormiol. sol. 1 : 1, das Doppelte genannter Dosen). 6,0 Dormiol. sol. 1 : 1 in 250,0 warmem Wasser als Einlauf im Status epilepticus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0213-9

***Isopral** (Bayer). Trichlorisopropylalkohol. Leicht flüchtige, schon bei gewöhnlicher Temperatur sublimierbare Kristalle von kampferähnlichem Geruch und etwas stechendem Geschmack. In Alkohol und Äther leichtlöslich, in kaltem Wasser etwa 3 : 100. Guter Ersatz für Chloralhydrat, geringe Wirkung auf die Herztätigkeit. 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,25 ℳ.

Innerlich: 0,5—0,75—1,0 bei Schlaflosigkeit, 1,0 bis 1,5 bis 2,0 bei Erregungszuständen in Dragees (Orig.-Packg. 10 zu 0,25 und 0,5, 20 zu 0,25) mit Nachtrinken von reichlich Wasser, oder in Schleim gelöst; die Wirkung tritt schnell ein.

Paraldehyd. Klare, farblose Flüssigkeit von eigentümlichem, ätherischem Geruch und brennendem Geschmack. Löslich in Weingeist, Äther, in 8,5 Teilen Wasser. Gutes Schlafmittel, besitzt jedoch den unangenehmen Paraldehydgeruch der Ausatmungsluft und wirkt reizend auf Schleimhäute. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 1,95 ℳ.

Innerlich: 2,0—3,0, Max.-Dos. 5,0! 10,0! in reichlich Wasser mit etwas Himbeersaft u. dgl. Auch als Klysma.

Rp. Paraldehyd 4,0—6,0
Aq. dest. 180,0
Sirup. Rub. Id. ad. 200,0.
MDS. Die Hälfte auf einmal z. n. Schlaflosigkeit. Strychninvergiftung.

Rp. Paraldehyd 3,0—5,0
Mucil. Gi. arab. 25,0
MDS. Zum Klistier.

Amylenum hydratum, Amylenhydrat. Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit, riecht eigenartig, schmeckt brennend und ist in Spiritus, Äther, Chloroform, Glycerin und fetten Ölen in jedem Verhältnis, sowie in 8 Teilen Wasser löslich. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ, 100 *g* 7,55 ℳ.

Innerlich: 2,0—4,0, ½—1 Teelöffel, abends, in Kapseln zu 0,5 oder in 1 Glas Bier, Himbeerwasser usw. Max.-Dos. 4,0! 8,0! Bei Schlaflosigkeit und im Status epilepticus.

Rp. Amyl. hydrat. 10,0
Succ. liquir. dep. 15,0
Aq. dest. ad. 100,0
MDS. Abends 1—2 Essl.

***Urethanum,** Äthylurethan. Carbaminsäureäthyläther. Farblose Kristalle, in Wasser leicht löslich, geruchlos, von kühlendem Geschmack. *Hypnoticum.* 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 65 ℛ.

Innerlich: 2,0—4,0 abends als Pulver in charta cerata oder in wässeriger Lösung. Wirkt nicht sicher schlafmachend, aber ohne Nebenwirkungen, kann daher bei neurasthenischer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0214-5 DFG

Schlaflosigkeit u. dgl. immerhin herangezogen werden. Auch in der Kinderpraxis.

***Hedonal** (Bayer). Methylpropylcarbinol-Urethan. Weißes Pulver von schwach aromatischem Geruch und Geschmack. In Wasser wenig löslich, leicht löslich in Alkohol. Gutes *Schlafmittel*, wirkt leicht *diuretisch*, Schlaf nach 20—30 Minuten, meistens ohne Nachwirkungen. 1 *g* 25 ₰, 100 *g* 2,00 ℳ.

Innerlich: 1,0—2,0—3,0 in Lösung, als Pulver oder in Oblaten.

Zweckmäßig 3,0 ½ Stunde vor Chloroformnarkose, statt Morphium, verhütet die Exzitation, bewirkt ruhigen Schlaf bei geringen Chloroformgaben, bei gutem Puls und gutem Nachbefinden. Auch in 0,75 %iger Lösung intravenös zur Narkose empfohlen.

Sulfonalum, Sulfonal, Diäthylsulfondimethylmethan. Synthetisch dargestelltes *Schlafmittel*. Weißes Kristallpulver, ohne Geruch und Geschmack, schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol. Pulv. 1 *g* 10 ₰, 10 *g* 95 ₰.

Innerlich: 1,0—1,5 Max.-Dos. 2,0! 4,0!, als Pulver oder in Tabletten mit heißem Getränk einige Stunden vor der Nacht als wirksames *Schlafmittel* bei nervöser Schlaflosigkeit infolge Überreizung des Gehirns, bei nächtlicher Unruhe Fieberkranker; gegen Nachtschweiße der Phthisiker 0,25—0,5. Die durch heftige Schmerzen, starken Husten oder Atemnot bedingte Schlaflosigkeit widersteht dem Sulfonal. Die Wirkung tritt mitunter spät ein und hält den folgenden Tag über an.

Bei längerem Sulfonalgebrauch kommt es, namentlich wenn die Nierentätigkeit mangelhaft ist, zuweilen zu Vergiftung: Abgeschlagenheit, Erbrechen, Lähmungen, Hämatoporphyrinurie, Tod. Man soll das Mittel daher nur für kürzere Zeit und mit Pausen anwenden und am Tage nach der Darreichung eine Flasche Sauerbrunnen u. dgl. trinken lassen. Frauen sind den Nebenwirkungen besonders ausgesetzt.

Methylsulfonalum, Trional, Diäthylsulfonmethyläthylmethan, ein Sulfonal, worin ein Methyl durch Äthyl ersetzt worden ist. Farblose Kristallblättchen, Pulver, in Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich, etwas bitter. Vortrefftreffliches *Schlafmittel*. Die Wirkung tritt schneller ein als beim Sulfonal und geht schneller vorüber, daher keine Nachwirkungen auf den nächsten Vormittag. Wesentlich zu gebrauchen, wo das Einschlafen erschwert ist, während bei zu frühem Erwachen das langsamer und nachhaltiger wirkende Sulfonal angezeigt ist. Bei längerem Gebrauche

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0215-1 DFG

kann Hämatoporphyrinurie eintreten, namentlich wenn die Diurese mangelhaft ist und der Stuhlgang stockt, man sorgt daher bei längerem Gebrauche für gute Darmentleerung und läßt täglich eine Flasche kohlensaures Wasser trinken. Pulv. 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,30 ℳ, 100 *g* 10,55 ℳ. Orig.-Tabl. Bayer 0,5 und 1,0 Nr. X.

Innerlich: 1,0—1,5 abends kurz vor dem Schlafengehen, Max.-Dos. 2,0! 4,0!, als Pulver oder in Tabletten zu 0,5 oder 1,0, mit Nachtrinken von Wasser. Man gibt gesunden Erwachsenen am besten 1,0—1,5; wenn der Erfolg gut ist, kommt man am nächsten Abend mit weniger aus. Nebenwirkungen sind seltener als bei Sulfonal, Chloral, Amylenhydrat. Ungenügende Gaben wirken mangelhaft und befriedigen daher nicht.

Acidum diaethylbarbituricum, Diäthylbarbitursäure, Veronal. Diäthylmalonylharnstoff. Kleine geruchlose Kristalle von schwach bitterem Geschmack. In heißem Wasser und verd. Alkalien leicht, in kaltem Wasser schwer löslich. Wertvolles *Schlafmittel*, ohne wahrnehmbaren Einfluß auf Blutdruck, Atmung und Magen, verändert das Blut nicht, steigert die Diurese ohne Nierenreizung, wird zu 90 % unverändert mit dem Harn ausgeschieden. Auch gegen Keuchhusten und Phthisikerschweiße. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,85 ℳ, als Veronal verschrieben 1 *g* 50 ₰, 10 *g* 3,90 ℳ. Tabl. Veronal 0,5 mit Kakao (braun) oder Amylum (weiß) Orig.-Packung 10 Stück (Merck und Bayer).

Innerlich: 0,25—0,5, selten mehr, Max.-Dos. 0,75! 1,5!, am besten in heißem Tee gelöst oder doch mit Nachtrinken heißer Flüssigkeit, wirkt in ½—1 Stunde, bei Schlaflosigkeit, Nachtschweiß, Erregungszuständen; 0,025 und mehr 1—2mal tägl. bei Schreikrämpfen der Säuglinge, Tetanie, Keuchhusten usw., auch 0,15—0,2 in Kamillentee als Klistier. Bei gleichzeitigen Schmerzen wirksamer, wenn zugleich Dionin oder Morphium gegeben werden.

***Veronal-Natrium** (Bayer-Merck), ***Medinal** (Schering). Mononatriumsalz des Diäthylmalonylharnstoffes. Weißes, bitteres Kristallpulver, leicht löslich in kaltem Wasser, etwa 90 % Veronal enthaltend. 1 *g* 50, 10 *g* 3,90 ℳ.

Innerlich: 0,3—0,5—0,75 in Orig.-Tabletten der genannten Fabriken, Röhrchen mit 10 Stück zu 0,5 in Wasser aufgelöst, als *Schlafmittel*, gegen Seekrankheit (und zwar vorbeugend) usw. In 10—20 % Lösung auch subkutan.

***Combinal** (Bram), Kalksalz der Diäthylbarbitursäure und der Brenzkatechinmonoacetsäure. Weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver, 47 % Diäthylbarbitursäure enthaltend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0216-7 DFG

Innerlich: als Schlafmittel (wie Veronal), besonders bei Schlaflosigkeit durch Erkrankungen der Atmungsorgane. Abends 1 Tablette (0,4 *g*) in Wasser aufgeschwemmt. Röhrchen mit 20 Tabl.

***Proponal** (Bayer, Merck), ***Acidum dipropylbarbituricum.** Dipropylmalonylharnstoff. Farblose kristallinische Substanz. In kaltem Wasser sehr wenig, in kochendem Wasser leichter löslich, sehr leicht in verdünnten Alkalien. Als Acid. dipropylbarbit. 0,1 *g* 10 ℛ, 1 *g* 90 ℛ, als Proponal 0,1 *g* 15 ℛ, 1 *g* 1,25 *M*.

Innerlich: 0,2—0,3—0,5 in heißem Tee oder Wein, bei Schlaflosigkeit, auch wenn sie durch Schmerzen bedingt wird. Besitzt keine Vorzüge vor dem Veronal.

***Somnacetin**-Tabletten (Weil) — früher Veronacetin oder Veranacetin genannt — bestehen aus je 0,3 Natr. diaethylbarbitur., 0,25 Phenazetin und 0,025 Codein. phosphor. Als Schlafmittel abends 1—3 Tabletten mit etwas Wasser schlucken. Röhrchen mit 20 Tabl.

***Gelonida somnifera** (Goedecke) enthalten je 0,25 Natr. diaethylbarbitur. und Ervasin-Kalzium, sowie 0,01 Codein. phosph. Von den leicht zerfallbaren Tabletten nimmt man abends 1—2 Stück, gegen Keuchhusten Bruchteile einer Tablette. Röhrchen mit 12 Tabl.

***Codeonal** (Knoll), Mischung von Natr. diaethylbarbituric. (15) und Codein. diaethylbarbituricum (2). Zeigt die Wirkung der Komponenten, d. h. wirkt außer schlafmachend auch hustenstillend und schmerzlindernd.

Innerlich: abends oder mehrmals tägl. 1—3 Tabl. in Wasser gelöst. Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,17.

***Chineonal** (Merck), Verbindung von Chinin (64 %) mit Veronal (36 %). Weiße, in Wasser schwer lösliche, bitter schmeckende Kristalle. Zeigt ebenfalls die Wirkungen der beiden Bestandteile. Innerlich bei infektiösen Fiebern bzw. akuten Infektionskrankheiten, Neuralgien, Keuchhusten, Seekrankheit usw. Einzelgabe: 0,2—0,6 mehrmals täglich. Tabletten zu 0,1 und 0,2 (überzuckert und 0,3 (nicht überzuckert). Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,3, mit 20 Tabl. à 0,1. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 55 ℛ.

***Luminal** (Merck u. Bayer), Phenyläthylmalonylharnstoff. Weiße, in Wasser sehr schwer, in Alkalien leicht lösliche, etwas bitter schmeckende Kristalle. Anwendung: als Schlafmittel, gegen Erregungszustände und Tetanus. Die Wirkung gleicht der des Veronals, ist aber erheblich stärker, so daß bereits Gaben von 0,1—0,3 in den meisten Fällen genügen. Bei erregten Geisteskranken etwas höhere

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0217-3

Dosen; als Sedativum 0,1—0,2 mehrmals täglich (z. B. bei Epilepsie). Die Nebenwirkungen kommen denen des Veronals nahe; bei Nephritis, Herz- und Gefäßerkrankungen sei man vorsichtig. — Das leicht lösliche Luminalnatrium in gleichen Gaben oder in 20% iger Lösung subkutan; auch als Suppositorium. 1 *g* 60 ₰, 10 *g* 4,65 ℳ. Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,1 und 0,3.

***Dial** (Ciba), Diallylbarbitursäure (ein Veronal, in dem statt der Äthylgruppen zwei Allylgruppen stehen). Weiße, in Wasser schwer, in Alkalien leicht lösliche Kristalle. Als Sedativum mehrmals tägl. 0,05—0,1 (½—1 Tabl.), als Schlafmittel 0,1—0,3 mit heißem Wasser oder Tee. 1 *dg* 10 ₰ 1 *g* 85 ₰; Röhrchen mit 12 Tabl.

***Diogenal** (Merck), Dibrompropyldiäthylbarbitursäure. Weißes, bitter schmeckendes Pulver, in Wasser schwer, in Alkalien leicht löslich. Enthält ca. 42% Brom. — Als Sedativum mehrmals tägl. 1 Tabl. à 0,5, als Schlafmittel abends 2 Tabl. in warmer Flüssigkeit. 1 *g* 45 ₰, 10 *g* 3,75 ℳ. Röhrchen mit 10 Tabl.

***Aleudrin** (Beckmann), Karbaminsäureester des Dichlorisopropylalkohols. Weiße, in organischen Lösungsmitteln leicht, in Wasser schwer lösliche Kristalle. Als Sedativum mehrmals tägl. 0,5 (= 1 Tabl.), als Schlafmittel 1—2 *g* abends in heißer Flüssigkeit. Die Wirkung tritt schnell ein und hält ziemlich lange an. 1 *g* 55 ₰, Röhrchen mit 10 Tabl.

***Aponal** (Zimmer), Amylenhydratkarbaminsäureester. Weißes, in Wasser sehr schwer lösliches, nach Kampfer riechendes Pulver. Anwendung und Dosierung wie das vorige. 1 *g* 50 ₰, 10 *g* 4,10 ℳ.

***Nirvanol** (Heyden), Phenyläthylglykolylharnstoff. Weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver, dessen Natriumsalz leicht löslich ist. Neuerdings als gutes und unschädliches Sedativum (0,25—0,5) und Schlafmittel (0,5—1,0) in heißer Flüssigkeit. Zur intramuskulären Injektion als Nirvanolnatriumlösung. In Tabl. à 0,5, 1 *g* 45 ₰.

***Neuronal** (Kalle). Bromäthylacetamid. Farblose Kristalle, in 115 T. Wasser löslich, darf beim Lösen nicht erhitzt werden. *Schlafmittel* und Ersatz für Bromalkalien. 1 *g* 30 ₰, 10 *g* 2,60 ℳ. Orig.-Packung 10 Tabl. (0,5) 1,50 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0, selten 1,5.

***Neurofebrin** (Kalle). Gemisch von gleichen Teilen Neuronal und Acetanilid. *Analgeticum* und *Sedativum*. Orig.-Packung 10 Tabl. (0,5).

Innerlich: 0,5—1,0 3—4mal tägl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0218-9 DFG

***Bromural** (Knoll). a-Bromisovalerylharnstoff. Weiße Nädelchen von schwach bitterem Geschmack, schwer löslich in kaltem Wasser. *Sedativum* und gelindes Schlafmittel. Ohne Nebenwirkungen. Orig.-Röhrchen mit 10 und 20 Tabletten (0,3). 1 *g* 35 ₰, 10 *g* 2,75 ℳ.

Innerlich: 0,3 mehrmals täglich zur Nervenberuhigung, 0,6—0,9 zum Einschlafen, bei Keuchhusten.

***Adalin** (Bayer). Bromdiäthylacetylharnstoff. Weiße Kristalle, in kaltem Wasser ziemlich schwer, in heißem besser löslich, ohne besonderen Geschmack. *Sedativum* und mildes *Hypnoticum* von sehr angenehmer Wirkung und ohne jede Nebenwirkung. Orig.-Packung 10 Tabl. (0,5). 1 *g* 40 ₰.

Innerlich: 0,25—0,5 3—4mal tägl. zur Beruhigung bei Herzklopfen, Angst usw. 0,75—1,0 als Schlafmittel, mit Nachtrinken heißer Flüssigkeit.

***Hypophysin** s. **Organotherapie** Nr. 5.

***Hyrgol** s. **Hydrargyrum.**

***Ichthalbin, *Ichthargan, *Ichthoform, *Ichthynat, *Ichthyol** s. unter **Sulfur.**

***Immuntherapie** s. **Serotherapie.**

Infusa, Aufgüsse. Aufgüsse sind wässerige Auszüge aus in der Regel zerkleinerten Pflanzenteilen, die mit siedendem Wasser übergossen, 5 Minuten lang unter wiederholtem Umrühren im Wasserbad erhitzt und nach dem Erkalten abgepreßt werden. Bei Aufgüssen, für die die Menge des anzuordnenden Arzneimittels nicht vorgeschrieben ist, wird 1 Teil des Arzneimittels auf 10 Teile Aufguß genommen. Ausgenommen hiervon sind Arzneimittel der Tabelle *C*, von denen Aufgüsse nur dann abzugeben sind, wenn die Menge des Arzneimittels vorgeschrieben ist. Aufgüsse, mit Ausnahme von Wiener Trank, sind jedesmal frisch zu bereiten. Herrichtung eines Infuses = 40 ₰.

***Injectio Hirsch** s. S. 191.

***Insipin** s. **Chinin.**

Ipecacuanha.

Radix Ipecacuanhae, Brechwurzel. Die getrockneten, verdickten Wurzeln von Uragoga Ipecacuanha. Conc. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,85 ℳ, pulv. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,85 ℳ.

Innerlich:

1. Als *Emeticum*, namentlich bei Kehlkopf-Diphtherie und Pseudokrupp, auch von Kindern und schwächlichen Personen und bei Diarrhöe vertragen. Erwachsenen 0,2

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0219-7

bis 1,0 in Pulver, Schüttelmixtur, alle 10—15 Minuten gereicht, bis Erbrechen erfolgt, Kindern in Infus oder Schüttelmixtur 0,05 (1 Jahr) bis 0,2 (5—10 Jahre). Tannin als *Antidot* bei übermäßiger Wirkung.

2. Als *Expectorans solvens* bei Bronchialkatarrh 0,01 bis 0,05 anfangs stündl., später 2—3mal stündl. oder im Infus. 0,5 : 150,0, eßlöffelweise, Kindern Infus von 0,2—0,3 : 100,0 2stündl. 1 Tee- bis Kinderlöffel.

3. Bei *Dysenterie* große Dosen, nicht als Infus, sondern 1,0 als Pulver mehrm. tägl., allein oder mit Tct. Opii spl.

Sirupus Ipecacuanhae, Brechwurzelsirup. 10 *g* 15 ℈. Kleinen Kindern teelöffelweise rein als *Emeticum*, größeren als *Expectorans* bei Bronchialreizung, sonst als Zusatz zu Mixturen.

Tinctura Ipecacuanhae, Brechwurzeltinktur. 1 : 10 Spiritus. 10 *g* 40 ℈. Als Ersatz des Infuses, als Zusatz zu expektorierenden und appetitanregenden Mixturen und Tinkturen; rein zu 0,5—1,5 = 10—30 Tropfen mehrmals tägl.; 60 Tropfen wirken als Brechmittel.

Pulvis Ipecacuanhae opiatus s. **Opium.**

***Riopantabletten** (Byk) enthalten die wirksamen Ipecacuanhaalkaloide; jede entspricht 0,05 Droge, dazu Spuren Anisöl. Als *Expectorans*: man lasse mehrmals täglich ½ bis 1 Tablette im Munde zergehen. Röhrchen mit 10 Tabl.

Rp. Rad. Ipec. pulv. 0,5
Tart. stib. 0,1
M. F. Pulv. D. tal. dos. II.
S. Brechpulv. in Zwischenräumen von 10—15 Min. je eines, nach der ersten Brechbewegung warmen Kamillentee nachtrinken.

Rp. Rad. Ipec. pulv. 0,6
Tartar. stib. 0,02
Aq. Menth. pip.
Sir. spl. ana 30,0
MDS. Umgeschüttelt alle 10 bis 15 Minuten 1 Teelöffel bis zum Erbrechen (bei Kindern).

Rp. Infus. rad. Ipec. (0,5) 175,0
Liq. Ammon. anis. 5,0
Sir. spl. ad 200,0
MDS. 2stündl. 1 Eßlöffel. Form. magistr. Berol.

Rp. Infus. rad. Ipecac. (0,2) 90,0
Sir. Alth. ad 100,0
MDS. 1—2stündl. 1 Teel. (für Kinder.)

***Emetinum hydrochloricum,** salzsaures Emetin. Weißes, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver. Emetin ist (neben Cephaelin) das wirksame Alkaloid der Ipecacuanhawurzel, das insbesondere auf die Amöben der Dysenterie stark abtötend wirkt. — Anwendung: subkutan, intramuskulär oder intravenös 1—2mal tägl. 0,03—0,1; später in 2- bis 3tägigen Abständen. Soll auch auf Komplikationen (Leberabszesse) günstig wirken, dagegen scheinen gewisse Fälle nicht beeinflußt zu werden („Emetinfestigkeit"). — Als Expectorans 0,001—0,002 mehrm. tägl. 1 *dg* 2,95 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0220-7

Iridis rhizoma, Veilchenwurzel. *Aromaticum.* Zusatz zu Pulvern, Species, zum Bestreuen von Pillen. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,20 ℳ, pulv. 10 *g* 20 ℛ.

Irrigal-Tabletten s. S. 30.

***Isoform** s. **Jodum,** S. 222.

***Isophysostigmin** s. S. 90.

***Isopral** s. S. 202.

***Istizin** s. **Purgantia synthet.**

***Itrolum** s. **Argentum,** S. 50.

***Jaborandi folia.** Kräftiges *Diaphoreticum* und *Sialagogum*, aber mit unangenehmen Nebenwirkungen, Kopfschmerzen Erbrechen, Durchfall, Erregung der Darm- und Uterus-Muskulatur, Herzschwäche und Kollaps. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 85 ℛ.

Pilocarpinum hydrochloricum, Pilocarpinhydrochlorid. Hygroskopische, weiße Kristalle, löslich in Wasser und in Alkohol. Alkaloid aus Folia Jaborandi, hat dieselbe Wirkung, aber seltener die unangenehmen Nebenwirkungen. Zu vermeiden bei Herzschwäche, Lungenödem und bei Schwangerschaft, da es Abort begünstigt. Gegengift: Atropin. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 20 ℛ, 1 *g* 1,65 ℳ.

Innerlich: mehrere stündliche Gaben von 0,01, Max.-Dos. 0,02! 0,04!, in Lösung oder Pillen. Besser subkutan 0,2 : 10,0 Aq., davon ½—1 Spritze, Kindern bis zu zwei Jahren subkutan 0,001, innerlich doppelt soviel, Säuglingen ½ *mg* subkutan. Die Wirkung tritt oft schon nach wenigen Minuten ein und hält 1—2 Stunden an; die abgesonderte Schweißmenge kann bis zu 1 *l* betragen.

1. um dem Körper durch Schweiß und Speichel Wasser zu entziehen, so bei Hydrops der Nephritiker und Herzkranken,

2. zur Beförderung der Aufsaugung pleuritischer Exsudate,

2. bei Urämie,

4. bei chronischer Quecksilber- und Bleivergiftung, um die Gifte mit Schweiß und Speichel auszuscheiden,

5. im Beginn akuter katarrhalischer und rheumatischer Erkrankungen, zur Beförderung der Expektoration bei Bronchitis und zur Lösung der Membranen bei Diphtherie,

6. zur Anregung der Wehentätigkeit,

7. bei konstit. Syphilis, Psoriasis, Prurigo, Ekzem, Urticaria u. a. Hautkrankheiten,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0221-3

8. gegen chronischen, trockenen Mittelohrkatarrh und bei Exsudaten in Paukenhöhle und Labyrinth,

9. gegen Hautjucken bei Ikterus, jeden 2.—3. Tag 0,02 subkutan,

10. als haarwuchsförderndes und helle Haare dunkler färbendes Mittel s. u.

Äußerlich: 0,1 : 10,0 Aq. als Augentropfwasser, pupillenverengernd, bei Iritis, Chorioiditis, Netzhautablösung, bei beginnender peripherer Katarakt zur jeweiligen Verbesserung des Sehens, bei Glaukom. Als Haarwasser 0,4 : 100,0 Aq. rosarum und 5,0 Glycerin nebst 0,5 Chinin; Haarpomade 1 : 50.

Jalapa.

Tubera Jalapae, Jalapenwurzel. *Catharticum drasticum*; enthält Konvolvulin, ein glykosidisches Harz. Pulv. 10 *g* 15 ℌ.

Innerlich: 0,05—0,15—0,3 mehrmals tägl. als Reizmittel, 0,3—0,5 als gelindes Purgans; 0,5—2,0 als starkes Drasticum, auf einmal oder in geteilten, kurz aufeinander folgenden Dosen. Kindern 0,1—0,3 als Abführmittel in Pulver, Pillen, Latwergen.

Resina Jalapae, Jalapenharz. Enthält den wirksamen Bestandteil der Wurzel. In halb so großen Gaben wie diese. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,75 ℳ.

Sapo jalapinus, Jalapenseife. Resin. Jalap., Sapon. medic. ana 1 gemischt. Trockenes gelblichgraues Pulver. Das mildeste Jalapapräparat. 1 *g* ? ℌ, 10 *g* ? ℌ. Besonders bei längerer Anwendung 0,2—1,0 für sich zu Pillen geformt oder mit Aloe, Rheum, Hydrarg. chlorat.

Pilulae Jalapae, Jalapenpillen, Pilulae purgantes. Sapo Jalap. 7,5, Rhiz. Jalap. pulv. 2,5, mit Spir. zu einer Pillenmasse verarbeitet, aus der 100 Pillen hergestellt werden. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,00 ℳ.

Innerlich: 2—10 Pillen.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,2
Tub. Jalap. 1,0
MF Pulv. D. tal. dos. III. S. 2 stdl. 1 Pulv. Form. magistr. Berol.

Rp. Aloës 5,0
Tub. Jalap. pulv. 2,0
Spir. sap. q. s.
F. pil. 50.
DS. Früh und abends 1—2 Pillen zu nehmen. Form. magistr. Berol.

*Jequirity, Semen Abri precatorii.

Äußerlich: in Infus oder 3—24stündl. kalter Maceration 0,5—1,0 : 100,0 Kolatur zum Einpinseln der Conjunctiva, alle 2—3 Tage, bei chronischem Trachom und Pannus. Das in Jequirity enthaltene Toxalbumin Abrin erzeugt

auf der Bindehaut eine lebhafte Entzündung, die am 2. oder 3. Tage ihren Höhepunkt erreicht und beim Abheilen die Aufhellung des Pannus hinterlassen kann. In der genannten Form selten angewandt. Zweckmäßiger die Präparate:

***Jequiritol.** Haltbares Abrinpräparat von bestimmter, sich gleichbleibender physiologischer Wirkung. Es wird in vier verschieden starken Lösungen abgegeben; die Standardlösung Nr. 1 ist so bemessen, daß 0,01 davon eine weiße Maus von 20 *g* Gewicht bei subkutaner Anwendung binnen vier Tagen sicher tötet; bei Hornhauttrübungen infolge parenchymatöser Erkrankungen; besonders bei Pannus trachomatosus mit narbig entarteter Bindehaut.

***Jequiritolserum.** Nach Beringschem Prinzip hergestelltes Heilserum, das im menschlichen Körper sowohl bei örtlicher Anwendung wie bei subkutaner Einspritzung die Wirkungen des Jequiritols völlig aufzuheben vermag. 0,1 *ccm* schützt eine weiße Maus gegen die hundertfach tödliche Dosis Jequiritol.

Die Fabrik von E. Merck (Darmstadt) gibt genaue Anweisung für den Gebrauch beider Präparate.

***Jodipinum** s. **Jodum.**

***Jodival** s. **Jodum.**

***Jodoformium** usw. s. **Jodum.**

***Jodolenum, Jodolum, Jodopyrinum** s. **Jodum.**

***Jodostarin, Jodocitin** usw. s. **Jodum.**

***Jodothyrinum** s. **Organotherapie.**

Jodum, Jod. Schwarzgraue, metallisch glänzende, trockene rhombische Tafeln oder Blättchen von eigenartigem Geruch. Löslich in 4500 T. Wasser, 9 T. Spiritus, leicht in Jodkaliumlösung. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: 0,005 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,02! 0,06!, in Lösung mit jodkalihaltigem Wasser, besser in Form von Jodtinktur, Jodvasogen, Jodsalzen, Jodipin, Jodol und ähnlichen Verbindungen, s. u. und die Rezepte.

Äußerlich: in Lösungen mit Jodkali, Lugolsche Lösung, Jodi 1,0, Kal. jod. 2,0, Aq. dest. 30,0 oder als Jodvasogen, vgl. Vasogen unter Petroleum, und als

Tinctura jodi, Jodtinktur, Jod. 1, Spir. 9. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,30 ℳ.

Innerlich: 0,1, 2—3 gtt., 3mal tägl., Max.-Dos. 0,2! 0,6! in Wasser oder Schleim bei nervösem Erbrechen, Hyperemesis gravidarum, Typhus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0223-5

Äußerlich: rein oder mit Tct. Gallar. oder Glycerin ana:

1. Zu Bepinselungen bei oberflächlichen, akuten und chronischen Entzündungen, zur Aufsaugung, so namentlich bei Panaritien, Phlegmonen, Pleuritis, hier mit sehr fraglicher Wirkung, zur Desinfektion des Operationsfeldes, ferner bei akutem und chronischem Rheumatismus, Arthritis deformans, bei manchen parasitischen (z. B. Pityriasis versicolor), skrofulösen und syphilitischen Hautkrankheiten.

2. Zu Einspritzungen in Fisteln und andere pathologische Hohlräume zur Hervorrufung einer adhäsiven Entzündung; so nach der Punktion der Hydrozele, bei Echinokokken besonders der Leber, bei Hydrops der Gelenke, bei Ganglion usw.

3. Zu parenchymatösen Injektionen zur Verkleinerung hypertrophischer Lymphdrüsen, der Prostata (per rectum) und namentlich der Schilddrüse, d. h. der einfachen hyperplastischen, nicht der zystischen und aneurysmatischen Struma, mit Pravazscher Spritze, anfangs fünf Tropfen, allmählich steigend bis zu einer vollen Spritze der reinen Tinktur. Jod erhöht die Aktivität der Schilddrüse, daher Vorsicht bei Hyperthyreoidismus!

4. Zur Sterilisation von Catgut: 1 Jod, 1 Jodkali, 100 Wasser, das Catgut für 8 Tage hineinlegen, kurz vor dem Gebrauch das überschüssige Jod durch Einlegen in 2—3 % ige Karbollösung entfernen.

Jodgebrauch in größeren, oft schon in kleineren Gaben bewirkt nicht selten Jodschnupfen, Akne u. a. Exantheme, Konjunktivitis, Speichelfluß, Husten, Erbrechen, blutige Durchfälle.

Gegen Jodvergiftung, namentlich bei Verschlucken von Jodtinktur: Stärkeabkochungen, Eiweißlösungen, Natr. bicarb. teelöffelweise, Magenausspülung.

Rp. Kalii jodati 5,0
Tct. jod. 20,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Zur Einspritzung. Nach Punktion der Hydrocele u. dgl. Auch 1 Eßl. auf ½ Liter Wasser zu Scheidenspülungen. („Sol. Jodi Lugol" Form. magistr. Berol.)

Rp. Tct. Jodi
Tct. Gallar. ana 10,0
MDS. Zum Bepinseln.

Rp. Jodi 0,02—0,05
Kal. jod. 0,5—1,0
Aq. dest. ad 500,0
DS. Zur Inhalation. Syphilis des Rachens und des Kehlkopfes.

Rp. Jodi 0,5
Kalii jodati 2,5
Aq. dest. 2,0
Adipis suilli ad 25,0
MFUngt. DS. Jodsalbe.

*Jodoin-Tabletten (B. Hadra) bestehen aus Weinsäure einerseits und Natrium jodatum + Natrium nitrosum anderseits. Beim Auflösen in Wasser entwickelt sich freies Jod

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0224-1 DFG

in statu nascendi. Als bequem zu transportierender Ersatz der Jodtinktur oder der Lugolschen Lösung.

Kalium jodatum, Kaliumjodid, Jodkali, 76,5% Jod. Farblose Kristallwürfel von scharfsalzigem und schwach bitterem Geschmack, in 0,75 T. Wasser und 12 T. Spiritus löslich. Aus den Lösungen rasch resorbiert; schon wenige Minuten nach dem Einnehmen ist Jod im Harn oder Speichel nachweisbar. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ, 100 *g* 7,55 ℳ, 200 *g* 13,25 ℳ.

Natrium jodatum, Natriumjodid, Jodnatrium. 80% Jod. Weißes, kristallinisches, an der Luft zerfließendes Pulver, in 0,6 T. Wasser und in 3 T. Spiritus löslich. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Beide Salze werden in denselben Dosen und mit derselben Wirkung gegeben. Natr. jod. belästigt den Magen weniger.

Innerlich: 0,1—0,5—1,0 mehrmals tägl. in Lösung, reichlich verdünnt mit Wasser, Selterswasser oder Milch, oder als Sandows brausendes Jodsalz, 6% und 15%, immer nach dem Essen. Kindern pro die soviel *dg* als sie Jahre alt sind. Wegen der sehr verschiedenen Empfindlichkeit beginnt man mit kleinen Dosen; bei Eintreten von Jodschnupfen und Kopfschmerz setzt man aus. Macht außer Hautausschlägen Verdauungsbeschwerden, Abmagerung. Säuren, Metallsalze und Kalium chloricum gebe man nicht mit Jodsalzen zusammen. Über gleichzeitigen Gebrauch von Quecksilber vgl. S. 189 ff. Vorsicht bei Struma, Jodbasedow, Diabetes, Fettleibigkeit, familiärer Disposition!

Anwendung:

1. bei Syphilis in der tertiären Periode; das Jod wirkt nicht auf die Spirochäten, vielleicht auf die Toxine, es entfernt syphilitische Endotoxine. In der sekundären nur bei syphilitischem Fieber, Schmerzen und Neuralgien, bei Periostitis und Schleimhautpapeln und -geschwüren und Psoriasis der Vola und Planta. Kein Ersatz für Quecksilber, sondern nur nach genügenden Quecksilberkuren von anhaltender Wirkung! Bei schwerer tertiärer Syphilis sind unter vorsichtiger Steigerung oft Tagesgaben von 5,0—8,0 bis 10,0 erforderlich, meist 3—4 Wochen lang und länger, hier am besten durch Jodipin subkutan ersetzt. Auch bei nichtsyphilitischen Hirntumoren.

2. bei Skrofulose, zumal bei der pastösen, lymphatischen Form; bei chronischem Gelenkrheumatismus, Arthritis deformans, Pleuritis, Perikarditis, gegen Psoriasis, bei letzterer in großen Gaben; bei Aktinomykose.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0225-7

3. bei Arteriosklerose, Aneurysma, Schwindel. 0,5 3mal tägl. steigend bis 5,0 pro die; vermindert angeblich die Viskosität des Blutes.

4. bei Asthma, Bronchitis (schleimverflüssigend), Kopfschmerz, Neuralgien, namentlich in chronischen Fällen.

5. bei chronischer Blei- und Quecksilbervergiftung zur schnelleren Eliminierung dieser Gifte.

6. als resorptionanregendes Mittel bei Hypertrophien verschiedener Art: hyperplastischer Struma, Lymphdrüsenschwellungen, Orchitis, chronischer Metritis.

Äußerlich: 1—3% zum Inhalieren, 0,5—1,0 : 10,0 als Salbe; 0,5—1,0 in 100,0 lauen Wassers als Klistier, wo innerlich nicht vertragen. Sol. Kal. jod. 2,0, Lysoli pur. gtt. XX, Aq. dest. 100,0, erwärmt 3—4mal tägl. ins Ohr für 5 Minuten, bei Otitis med. chron. mit Perforation.

Rp. Kal. jodat. 5,0
Aq. dest. ad 15,0
MDS. Mehrm. tägl. 15—30 Tropfen
in Milch u. dgl.

Unguentum Kalii jodati, Kaliumjodidsalbe. Kal. jod. 20, Natriumthiosulfat 0,25, Aq. 15, Adip. 165. Weiße Salbe. Wird Jodkaliumsalbe mit freiem Jod verordnet, so ist sie ohne Natriumthiosulfat frisch zu bereiten. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,85 ℳ.

Äußerlich: rein in geschwollene Lymphdrüsen, Struma usw. einreiben, mehrmals tägl. Vielfach wirkungslos, da von der äußeren Haut nicht resorbierbar.

***Acidum jodicum,** Jodwasserstoffsäure. Farblose Kristalle, löslich in Wasser. Nur gebräuchlich in Form von

***Natrium jodicum,** jodsaures Natrium, Natriumjodat. Weißes Pulver, löslich in Wasser, besonders in der Wärme 1 : 10, geruchlos; spaltet im Körper kräftiger Jod ab als die Jodalkalien. 1 *g* 15 ℌ. Nicht „Natr. jod." abkürzen. Innerlich nicht mehr gebräuchlich.

Äußerlich: 1 : 5 Acid. bor. zu Einblasung ins Ohr, rein in Nase und Kehlkopf bei Katarrh und bei syphilitischen Geschwüren. Als Natriumjodatstift bei chronischem Trachom, torpiden Geschwüren und Infiltraten der Hornhaut.

Als Ersatz der Jodalkalien — überwiegend zum innerlichen Gebrauch — sind in den letzten Jahren verschiedene Jodpräparate aufgekommen, wovon einige sehr wichtig sind.

***Jodipin** (Merck). Jodadditionsprodukt des Sesamöles. Gelbliche Flüssigkeit, rein ölig schmeckend, bei längerer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0226-3

Aufbewahrung dunkler, schließlich dunkelbraun werdend. In zwei Stärken, zu 10% und zu 25% Jod im Handel. Vollkommener Ersatz für Jodalkalien, übertrifft diese bei subkutaner Anwendung noch wesentlich an Wirksamkeit, besitzt dabei nur wenige Nebenwirkungen. Die Jodabspaltung im Körper erfolgt ganz allmählich, daher keine Vergiftungserscheinungen und sehr nachhaltige Wirkung; verbessert infolge des Fettgehaltes den Ernährungszustand, den die Jodalkalien herabsetzen. 3,0 Jodipin 25% entsprechen 1,0 Jodkalium. 10% 10 *g* 95 ₰, 100 *g* 7,55 ℳ, 25% 10 *g* 1,20 ℳ, 100 *g* 9,45 ℳ.

Innerlich: nach dem Essen 1 Teelöffel bis Eßlöffel voll 3mal tägl. vom 10%igen; Kapseln zu 2 *g* 25%; Tabletten, die 0,05 Jod entsprechen, 3mal tägl. 2—4 Stück.

Subkutan: 25%iges Jodipin in Orig.-Flaschen zu 100 *g*, 5—10—20 *ccm* pro die, tägl. oder in Zwischenräumen, leicht erwärmt mit Serumspritze einzuspritzen, am besten in die Trochantergegend, 200—250 *g* in einer Kur.

Anwendung wie die Jodide, besonders bei sekundärer und tertiärer Syphilis, bei Tabes und frischer progressiver Paralyse, bei Bronchitis, Lungenemphysem, nervösem, katarrhalischem und adenoidem Asthma, Skrofulose, Arteriosklerose, Koronarsklerose, Angina pectoris, Aneurysma, Migräne, Neuralgien, gonorrhoischer Ischias und Arthritis, Pleuritis, Hemiplegie, pleuritischen Schwielen, Bleikolik, Bleilähmung, Aktinomykose, Psoriasis, Struma, Arthritis deformans, Malum coxae senile, syphilitischen und skrofulösen Augenleiden, allgemeiner und örtlicher Tuberkulose, Rachitis (mit Phosphor zusammen). Die Einspritzungen sind schmerzlos und ohne örtliche Folgen und unangenehme Allgemeinwirkungen. Da Jodipin für Röntgenstrahlen undurchlässig, zur Darstellung von Fistelgängen usw. in diese injiziert.

***Sajodin** (Bayer). Calciumsalz der Monojodbehensäure. Weißes Pulver ohne Geruch und Geschmack. Unlöslich in Wasser und Alkohol. Enthält etwa 25% Jod. 3 *g* = 1 *g* KJ. Vollwertiger Ersatz für Jodalkalien, wird vorzüglich vertragen und ruft nur ausnahmsweise Jodismus hervor. Orig.-Packung 20 Tabl. (0,5). 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,85 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 2—4mal tägl. 1 Stunde nach dem Essen.

Auch als Eisensajodintabletten (0,028 Fe), -Lebertran und -Emulsion.

***Jodival** (Knoll). α-Jodisovalerylharnstoff. 47% Jod. Wirksamer Ersatz für Jodalkalien, ohne Nebenwirkungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0227-9

1 *g* 45 ₰, 10 *g* 3,55 ℳ. Orig.-Röhrchen 10 oder 20 Tabletten (0,3).

Innerlich: 0,3 3mal tägl.

***Tiodin** s. **Thiosinamin.**

***Jodglidine** (Klopfer). Jod an Pflanzeneiweiß gebunden. Milde wirkendes, gut vertragenes Mittel. Tabletten zu 0,05 Jod, davon 1—2 3mal tägl.

***Jodeigone** (Helfenberg). Jodwasserstoffsaure Eiweißverbindungen. Wirksame Jodpräparate von geringen Nebenwirkungen.

***Jodeigon,** in Wasser unlösliches Pulver, mit ca. 20% Jod.

Innerlich: in Tabletten mit Pfefferminzgeschmack zu 0,1, 0,3 und 0,5 *g* Jodeigon, entsprechend 0,015, 0,045 und 0,075 Jod; in Malzextrakt in drei Stärken, teelöffelweise; in Wein und in Sirup von der Fabrik hergestellt. Als Ersatz für Jodalkalien.

Äußerlich: rein oder als Streupulver 10% und 30%, als 5- und 10%iger Salbenmull, als 5%ige Salbe und Seife, als 10%ige Frostsalbe, 2% in Suppositorien.

***Jodeigonnatrium** und ***Peptojodeigon,** wasserlöslich und hygroskopisch. In ähnlichen Gaben.

Als ***Liquor Ferro-Mang.-Jodopeptonatus** in halben und ganzen Originalflaschen; als ***Extr. Malti c. Jodeigon,** 1 Eßl. 2—3mal tägl.; als Tabletten zu 0,1, 0,3 und 0,5, mehrmals tägl. 1 Tabl. usw.

***Jodsapene** s. **Sapen.**

***Jodocitin** (Haase), enthält Jod an Eiweiß und Lezithin gebunden. Ausschließlich in Tabl. à 0,06 Jod. Gabe: 3mal tägl. 1—2 Tabl. Röhrchen mit 20 Tabl. — Auch als Eisenjodocithin mit und ohne As.

***Jodlecin** (Laves), Phosphateiweißeisen, Jod (6%) und glycerinphosphorsaurer Kalk. Bei Skrofulose, Rachitis usw. Mehrmals tägl. 1—2 Tabl. Röhrchen mit 30 Tabl.

***Testijodyl** (Oestreicher), ein Jodeiweißpräparat. Gabe: mehrmals tägl. 1—2 Tabl. à 0,5.

***Jodomenin** (Wülfing). Jodwismuteiweiß. Durch verdünnte Säuren, Magensaft usw. nicht angegriffen, in alkalischer Flüssigkeit zerlegt. Orig.-Packung 25 Tabl. (0,5). Tägl. 3—6 Tabletten.

***Jodostarin** (Roche), Taririnsäuredijodid. Organisches, neuro- und lipotropes Jodpräparat von hohem Jodgehalt, von weißer Farbe, ganz geschmacklos; passiert den Magen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0228-4

unzersetzt und kommt erst im alkalischen Darmsafte zur Resorption, wird daher auch von Empfindlichen gut vertragen. Jodgehalt 47,5%; Jodismuserscheinungen treten bei Jodostarin fast vollkommen in den Hintergrund. Wird langsam und ziemlich gleichmäßig ausgeschieden. Vollwertiger Ersatz für Jodalkalien. Röhrchen mit 10 und 20 Tabl. à 0,25.

Innerlich: 0,25—0,5 mehrmals täglich nach dem Essen.

***Lipojodin** (Ciba), Dijodbrassidinsäureäthylester. Weiße, in Wasser fast unlösliche Kristalle von 41% J-Gehalt. Wie das vorige ein neuro- und lipotropes Jodpräparat von ähnlichen Eigenschaften. 1 *g* ? ℛ; Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,3.

Innerlich: mehrmals tägl. 1—2 Tabl. (gut zerkauen).

***Alival** (Höchst), Joddihydroxypropan. Weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver, enth. 63% Jod.

Innerlich: mehrmals tägl. 0,3—0,6; intramuskulär: 1—2 *ccm* der 67%igen Lösung; auch intrastrumös und als 10%ige Salbe. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,40 ℳ; Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,3.

***Jodtropon.** Chemische Verbindung von Jod mit Tropon (vgl. S. 22). Gut vertragen und wirksam. Tabletten zu 0,05 Jod. Tägl. 3—6 Tabletten.

***Jodferratose** s. **Ferrum** S. 160.

***Jothion** (Bayer). Dijodhydroxypropan. Dicke, schwach gelbliche Flüssigkeit von eigenartigem Geruch und neutraler Reaktion. Jodgehalt ca. 80%. In Wasser fast unlöslich, in Alkohol. Äther und fetten Ölen leicht löslich. Jodpräparat für epidermatische Anwendung. Ersatz für interne Jodkalimedikation, sowie für Jodtinktur, Jodkalisalbe, Jodvasolimente etc. Vortreffliche Resorbierbarkeit (bis zu 50%) bei gleichzeitigem Fehlen über Nachwirkungen. 1 *g* 30 ℛ, 19 *g* 2,35 ℳ.

Äußerlich: Zum Einpinseln auf die Haut in 5 bis 1 bis 20%iger Verdünnung mit Olivenöl oder mit Alkohol-Glyzerin (3—5%), zum Einreiben in Form von 5 bis 10 bis 20%iger Lanolin-Vaselin-Salbe. Bei Metritiden: 2%ige Vaginalkugeln („Jovagin" der Austria-Apotheke in Wien). Bei tertiären syphilitischen Affektionen, Knochenhaut- und Gelenkentzündungen, Blutergüssen, Drüsenanschwellungen, Pleuritis, Bronchialasthma, Arteriosklerose, Prostatitis, Nebenhodenentzündung, tuberkulösen Periostitiden usw. In der Gynäkologie als Ersatz für Ichthyol usw. Nament-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0229-2

lich die Bauchdecken und die Extremitäten sind für die Jothionmedikation geeignet.

10—20 Minuten nach Applikation macht sich in der Regel Jucken oder Brennen auf der Haut bemerkbar, nur selten entsteht ein flüchtiges Erythem.

Wesentlich äußerlichen, antiseptischen Zwecken dienen die folgenden Jodpräparate, die meist aus dem Bestreben entstanden sind, das erste davon, das Jodoform, zu ersetzen.

Jodoformium, Jodoform. Zitronengelbe, glänzende Blättchen oder kristallinisches Pulver, in Wasser unlöslich, in 70 Teilen kaltem Weingeist und in 10 Teilen Äther, in Chloroform, Collodium löslich, kaum in Glycerin. Bei manchen erzeugen schon geringe Mengen Jodoform, äußerlich angewendet, Erythem oder Ekzem. Bei innerlichem und subkutanem Gebrauch und bei Resorption größerer, zumal fein gepulverter Mengen von Flächen- oder Höhlenwunden aus, meist über 10,0, selten bei 1,0, treten oft bedenkliche Vergiftungserscheinungen auf: Kopfweh, Schlaflosigkeit, Verstimmung, Halluzinationen mit Verfolgungswahn, erregte Delirien, Koma usw., schließlich Kollaps und Tod. Besonders ist das Alter diesen Vergiftungserscheinungen ausgesetzt. Man vermeidet die Vergiftung durch vorsichtige Anwendung des Jodoforms. Gegenmittel: Kochsalzinfusion und innerlich Alkalien zur Bindung des Jods; Entfernung des Jodoforms von der Wundfläche und Bestreuen mit Magnesia usta. Pulv. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,20 *M*, 100 *g* 9,45 *M*.

Innerlich: mehrmals tägl. 0,01—0,2, Max.-Dos. 0,2! 0,6! in Pillen, Pulver, ätherische Lösung gegen Syphilis, Diabetes, Tuberkulose; als nicht ungefährlich besser zu vermeiden, ebenso subkutan.

Äußerlich: Sekretion und Schmerz mindernd, Granulation fördernd, desodorisierend, als Streupulver (krist. vorzuziehen) auf frische Wunden, um sie unter Dauerverband aseptisch zu halten; auf Brand- und eiternde Wunden und Geschwüre, Decubitus, hier auch als Salbe 0,5—1 : 10 Vaselin, bei schuppigen Hautausschlägen 2,5:25,0 Ungt. Glycerini, auf weiche Schanker- und syphilitische Geschwüre, besonders gerühmt bei tuberkulösen Prozessen: Einblasen in geöffnete tuberkulöse Gelenke, bei Tuberkulose des Peritoneums, des Kehlkopfes, des Rachens, der Nase. Zur Injektion 1,0—2,0 : 10,0 Glycerin oder Öl in Strumen, Abszeßhöhlen und tuberkulöse Gelenke. Als Schnupfpulver bei Ozäna. In Stäbchen, Jodoform und Ol. Cacao ana 1,0 zum Einführen in die Harnröhre

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0230-3

bei Tripper, in den Cervikalkanal, in Fisteln. Mit Kollodium 1 : 10—30 gegen Hautausschläge, Drüsenschwellungen zum Bedecken kleiner Wunden. Als Jodoformgaze 10 bis 20 %. Als Bestandteil der Jodoformknochenplombe.

Wegen der Gefährlichkeit des Jodoforms und seines unangenehmen Geruches sind zahlreiche Ersatzmittel empfohlen: vgl. Airol, S. 79, Amyloform S. 169, Dermatol S. 77, Tannoform s. Tannin, Xeroform S. 79 und alle hierunter folgenden.

Rp. Jodoform. 1,5
Collodii ad 15,0
DS. Jodoformkollodium. Form. magistr. Berol.

Rp. Jodoform. 2,5
Vaselini flavi ad 25,0
MFUngt. DS. Äuß.
Form. magistr. Berol.

Rp. Jodoform. 2,5
Coffeae tost. pulv. 1,25
Lanolin. 20,0
Axung. porci 2,5
MDS. Jodoformsalbe. Geruchlos, gegen Drüsen-Anschwellungen, Hautausschläge.

Rp. Jodoform. 10,0—20,0
Glycerin. pur. 100,0
MDS. Tüchtig umschütteln vor dem Gebrauche. 10—20 ccm auf einmal alle 8—14 Tage in tuberkulöse Gelenke oder Abszesse injizieren. Gelenke danach kurze Zeit ruhig stellen. Im ganzen 4—8 Injektionen.

Rp. Jodoform. 10,0
Ol. Cacao 9,0
Ol. Oliv. 1,0
M. leni calore; fiant bacilli long. 60, crass. 4 mm. (Jodoformstäbchen.)

Rp. Jodoform. 2,0
Ol. Cacao 25,0
MDiv. in p. aeq. X. F. suppos.
DS. Bei Fissura ani usw.

Der Jodoformgeruch wird gemildert durch Zusatz von etwas Cumarin oder Tonkabohnen, gebranntem Kaffee.

Jodoformlösungen usw. zersetzen sich am Lichte unter Jodabspaltung (Braunfärbung), daher in vitro fusco aufzubewahren.

***Jodoforminum** (Marquart). Weißes, an der Luft leicht gelblich werdendes, geruchloses Pulver, 75 % Jodoform neben Urotropin enthaltend, in Wasser unlöslich, gibt unter Wirkung von Alkalien (Gewebssäften) und Säuren Jodoform ab. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,95 ℳ.

Äußerlich: als Wundstreupulver unvermischt.

***Jodoformogen** (Knoll), ein Jodoformeiweißpräparat. Weißliches, nur schwach nach Jodoform riechendes Pulver. Spaltet im Wundsekret usw. langsam Jodoform ab. Bei 100° sterilisiert. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,75 ℳ.

***Sozojodol** (Trommsdorf). Die Salze der Sozojodolsäure, Dijodparaphenolsulfosäure sind ungiftige, wirksame *Antiseptica*. Karbonate und Alkalien (mit Ausnahme von Borax), Kalklösungen, Blei- oder Ammoniaklösungen sollen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0231-9

nicht mit Sozojodolsalzen verschrieben werden, da sie deren Wirkung stören.

***Sozojodol-Kalium.** Enthält 55% Jod, 7% Schwefel, 20% Phenol. Farb- und geruchlose Kristalle, in 50 Teilen Wasser löslich. Guter Ersatz für Jodoform, reizlos, ungiftig. 1 *g* 20 ℛ. In 10%iger Verreibung als Sozojodol-Wundstreupulver und Sozojodol-Wundsalbe in Originalpackung im Handel. — In etwa gleicher Weise wird gebraucht:

***Sozojodol-Natrium.** In 13—14 T. Wasser löslich. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,65 ℳ.

Äußerlich: in 10—25%iger Verreibung mit Sacch. lact. oder Borsäure oder Talcum oder Lanolin als Ersatz für Jodoform. 10%ige Salben und Pulver schmerzstillend und sekretionsbeschränkend bei Brandwunden, Ulcus cruris, Endometritis usw. Sozojodokalium 30—50% mit Sacch. lact. bei Nasen- und Rachenkatarrh, Sozojodolnatrium rein oder mit Sulfur. subl. ana bei Diphtherie einblasen.

***Sozojodol-Hydrargyrum.** Gelbes Pulver, in Wasser schwer, mit Hilfe von Jodkalium leicht löslich. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 30 ℛ.

Innerlich: 0,03 2mal tägl. in Pillen bei Syphilis.

Äußerlich: in 1—10%iger Mischung wie die beiden vorigen, besonders bei syphilitischen Haut- und Schleimhautgeschwüren, bei Ulcus cruris messerrückendick auf Leinwand gestrichen, dachziegelförmig aufgelegt. Als Pulver 1 : 20 Talcum zum Einblasen bei Nasensyphilis.

Subkutan: gegen Syphilis, alle 5—7 Tage eine Spritze der nachstehenden Lösung in die Glutäen, im ganzen 10 bis 15 Injektionen.

Rp. Sozojodolhydrarg. 1,5
Opii puri 0,3
Extr. Gent. q. s.
FPil. 50. DS. Mittags und abends eine Pille nach dem Essen.

Rp. Sozojodolhydrarg. 0,8
Misce c. Aq. dest. 5,0
Adde Kal. jod. 1,5
Aq. dest. q. s. ad ccm. 10.
Filtra. DS. Zur Einspritzung in die Glutäen.

***Sozojodol-Zincum.** Weiße Kristallnadeln, in Wasser leicht löslich, geruchlos. 1 *g* 25 ℛ.

Äußerlich: in 10%igen Mischungen wie die vorigen regt aber im Gegensatze zu Kal. und Natr. sozojodol. die Sekretion an. 1,5%ige Lösung mit Zerstäuber in die Nase blasen, bei chronischer Rhinitis. Sozojodolschnupfpulver enthält 3,5% Zinc. sozojod., 0,5% Menthol, Sacch. lact. 96,0.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0232-5

Rp. Zinc. sozojodol. 0,5—1,0
Ungt. Diachylon ad 30,0
MFUngt. DS.
Gegen Ekzem.

Rp. Zinc. sozojodol. 1,0—2,0
Aq. dest. 190,0
Tct. Opii spl. 5,0
MDS. Zu Einspritzungen, bei akut. Gonorrhöe.

Rp. Zinc. sozojodol. 1,5—2,0
Bism. salicyl. 2,0
Aq. dest. ad 200,0
MDS. Zu Einspritzungen, bei chron. Gonorrhöe.

***Jodolum** (Kalle). Tetrajodpyrrol, feines, blaßgelbes bis bräunliches Pulver mit 89% Jod, ohne Geruch und Geschmack, fühlt sich fettig an, haftet leicht auf der Haut. In Wasser 1 : 5000, leicht in absolutem Alkohol, weniger leicht in dünnem Alkohol löslich. Alle Lösungen sind kalt zu bereiten. Ad vitrum flavum! Wegen der allmählich erfolgenden Jodabspaltung fast ungiftig zu nennen. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 1,90 ℳ.

Innerlich: ungebräuchlich.

Äußerlich: ganz wie Jodoform, ungiftiges Wundmittel, keine Schorfe bildend, granulationenfördernd. 1 : 10 Collodium bei Gesichtsrose aufpinseln. 0,1—1,0 : 10,0 Vaselin als Salbe.

***Nosophen** (Rhenania). Tetrajodphenolphthalein, mit 60% Jod. Gelbliches Pulver, geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich. *Antisepticum*, von Wunden nicht resorbiert, ungiftig. 1 *g* 50 ℌ, 10 *g* 3,85 ℳ.

Innerlich: 0,3—0,5 3—5mal tägl. in Pulver bei Magen- und Darmkatarrh, als *Darmantisepticum*.

Äußerlich: als Ersatz für Jodoform, dessen vierfaches Volumen es hat. 3%ige Nosophengaze ersetzt 10%ige Jodoformgaze.

***Antinosin,** Nosophennatrium. Blaues Pulver, in Wasser löslich. 1 *g* 50 ℌ.

Äußerlich: Streupulver bei Ulcus molle, in 0,1 bis 2%iger Lösung zum Gurgeln bei Stomatitis und Pharyngitis, 0,1—0,5% zu Spülungen bei Cystitis und Otitis media.

***Eudoxin.** Wismutsalz des Nosophens. Geruch- und geschmackloses, rotbraunes Pulver. 1 *g* 60 ℌ, 10 *g* 4,70 ℳ.

Innerlich: 0,3—0,5 3mal tägl., Kindern von 5 bis 10 Jahren 0,1—0,2, Säuglingen bis 1 Monat 0,01 in Pulver bei Durchfall.

***Aristolum** (Bayer). Dithymoldijodid. Rotbraunes Pulver von schwachem, eigenartigem Geruch, ca. 45% Jod, in Wasser und Glycerin nicht löslich, leicht in fetten Ölen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0233-1

löslich. *Antisepticum*, gutes Ersatzmittel für Jodoform, *Keratoplasticum*, vortreffliches Vernarbungsmittel. 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,40 ℳ, als **Dijoddithymolum**, 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 2,05 ℳ.

Äußerlich: in 3—10% Salbe mit Vaseline gegen Verbrennungen, Ulcus cruris, Lupus exulcerans, Ulcus molle, Psoriasis, Mycosis capill., tertiäre syphilitische Geschwüre. Zum Einblasen in die Nase rein oder mit Borsäure ana als Pulver bei Rhinitis, Rhino-Pharyngitis und Laryngitis, spezif. Ozäna; danach Tampons mit 10% Salbe in die Nase. Bei Hornhautgeschwüren und Kalkverbrennung am Auge 10% iges steril. Aristolöl (Orig.).

Rp. Aristoli 1,0
solve in Ol. oliv. 4,0
adde Vaselini 15,0
MFUngt. DS. Wundsalbe.

Rp. Aristoli 1,0
Collod. elast. 10,0
MDS. Aufpinseln bei Psoriasis Frostbeulen, kl. Wunden.

***Vioform** (Ciba). Jodchloroxychinolin, Ersatz für Jodoform. Geruchloses, beständiges, voluminöses gelbliches Pulver, mit 41,5% Jod, in Wasser unlöslich, ohne giftige Wirkung auf den Körper und örtlich nicht reizend, an Wirkung dem Jodoform nicht nachstehend. Hält die Wunde aseptisch, beschränkt die Sekretion, desodoriert. Besonders gut wirkt es auch bei Dekubitus. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,45 ℳ. Auch in Streubüchsen.

Äußerlich: als Pulver und als 10% ige Gaze, in der Chirurgie, als 6% ige Salbe bei Pemphigus:

Rp. Vioformii 4,0—6,0
Bismuthi subnitr. 9,0
Lanolini
Vaselini ana ad 100,0
MFUngt. DS. Äußerlich.

***Isoform,** Para-Jodanisol. Antisepticum und Desodorans. Farbloses, schwach nach Anis riechendes Pulver, in Wasser schwer löslich, in Alkohol, Äther usw. so gut wie unlöslich, unzersetzt auf etwa 200° erhitzbar. Äußerlich wie innerlich bei Tagesdosen von 0,5—2,0. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,45 ℳ.

Innerlich: in Kapseln zu 0,5 1—4mal tägl. zur Antiseptik im Magendarmkanal, und zwar ungehärtete Kapseln, die sich im Magen lösen, und gehärtete, die erst im Darm zergehen. Wenig empfehlenswert.

Äußerlich: Als Pulver mit Calc. phosph. ana zur Desinfektion für stark infizierte, jauchende Wunden; Wundflächen werden oberflächlich verätzt, die gesunde Haut nicht angegriffen. Ferner als Isoformgaze und als Isoformpaste mit Glycerin ana, zur Sicherung der Sterilisa-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0234-7

tion der Hände nach geschehener Desinfektion in die Haut einzureiben. Als *Saluferin-Zahnpasta.

***Europhen** (Bayer). Isobutylorthokresoljodid. Gelbes, safranähnlich riechendes Pulver, 25% Jod. In Wasser unlöslich, in Alkohol, Chloroform. Äther usw. löslich, Ersatz für Jodoform. 1 *g* 40 ₰, 10 *g* 3,35 ℳ.

Äußerlich: mit Acid. boricum ana als Streupulver, 5—10% in Salben. Nicht kurz vor oder nach Sublimat! Wenig mehr gebräuchlich.

***Novojodin** (Fahlberg, List u. Co.). Hexamethylentetramindijodid. Lockeres, hellbraunes, geruchloses Pulver, in fast allen Lösungsmitteln unlöslich, mit fetten Ölen, Paraffin, Glycerin, Collodium zu 10—20% igen Suspensionen zu verarbeiten. Streubüchse zu 30 *g* 1,50 ℳ, 1 *g* 10 ₰, 10 *g* 95 ₰.

Äußerlich: rein als Streupulver zur Wundbehandlung. 20 : 100 Olivenöl zur Einspritzung in kalte Abszesse. Suppositorien zu 0,4 bei Fissura ani. Als Vaginalkugeln, Tampons usw.

***Jodofan** (Goedecke), Monojododioxybenzolaldehyd. Gelbes, geruchloses, in Wasser unlösliches Pulver, das sich im Wundsekret unter Graufärbung zersetzt. 1 *g* 20 ₰, 10 *g* 1,75 ℳ.

Äußerlich: rein oder verdünnt (10—40%) mit Talk, Zinkoxyd usw. oder als Salbe zu ähnlichen Zwecken wie Jodoform. 1 *g* 15 ₰.

***Jodylin,** Dijodsalicylsaures Wismut. Gelbes, geruchloses Pulver. Jodoformersatz. 1 *g* 20 ₰.

***Joha** s. Salvarsan unter **Arsenicum.**

***Jothion** s. S. 217.

Juglandis Folia, Walnußblätter von Juglans regia. Concis. 10 *g* 10 ₰, 100 *g* 85 ₰.

Amarum adstringens, Antiscrophulosum in der Volksmedizin. Infus oder Dekokt von 10,0—20,0 : 200 morgens statt Kaffee zu trinken, bei Skrofulose mit Neigung zu Durchfall.

Zu Bädern 300,0—500,0 ad. baln. abgekocht.

Juniperi Fructus, Wacholderbeeren (von Juniperus communis). 100 *g* 50 ₰, 200 *g* 90 ₰, 500 *g* 1,80 ℳ, grosso modo pulv. 100 *g* 60 ₰, 200 *g* 1,10 ℳ, 500 *g* 2,20 ℳ, pulv. 10 *g* 10 ₰.

Innerlich: 15,0 : 200,0 Infus, 1 Eßlöffel auf 2 Tassen Wasser, als *Diureticum* in Verbindung mit anderen Diure-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0235-3

ticis bei Hydrops. Mehr Volksmittel. Nicht bei akuter Nephritis.

Äußerlich: zu Räucherungen; als Zusatz zu aromatischen Bädern Infus von ¾—½ Pfd. auf 3 Pfd. Wasser für ein Bad.

Succus Juniperi inspissatus, Wacholdermus. 1 T. zerquetschte Beeren, 4 T. Wasser. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 85 ℈.

Innerlich: Teelöffelweise rein 3—4mal tägl., mit Zucker bestreut; 20,0—50,0 : 200,0 als Zusatz zu diuretischen Mixturen und Latwergen, namentlich bei nephritischem Hydrops der Kinder.

Rp. Infus. fruct. Juniper.
10,0 : 150,0
Liquor. Kalii acet.
Oxymel. Scillae ana 10,0
(oder Succ. Juniperi 15,0)
DS. 2stündl. 2 Eßl.
Diureticum.

Species diureticae, harntreibender Tee. 1 Teil Radix Levistici, 1 Teil Radix Ononidis, 1 Teil Radix Liquiritiae, grob zerschnitten und nach Zusatz von 1 Teil Fructus Juniperi cont. gemischt. Volkstümliches Diureticum, bei gesunden Nieren, im Infus von 1 Eßlöffel auf 2 Tassen Wasser oder im Dekokt, 2 Eßlöffel mit 6 Tassen Wasser auf 4 Tassen einkochen, tagsüber zu trinken. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 90 ℈, 200 *g* 1,60 ℳ, 500 *g* 3,20 ℳ.

Spiritus Juniperi, Wacholderspiritus. 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,15 ℳ.

Innerlich: 1,0—3,0, 20—60 Tropfen, rein oder als Zusatz zu Mixturen.

Äußerlich: Einreibung bei Ödem, zu Umschlägen usw. Obsolet.

Oleum Juniperi, Wacholderöl, der wirksame Bestandteil der Beeren. 1 *g* 10 ℈, 10 *g* 70 ℈.

Innerlich: 0,15—0,3, 3—6 Tropfen, mehrmals tägl., in ätherischer Lösung, Kapseln, Pillen als *Anthelminthicum* und gegen chron. Hautleiden.

Kakodyl s. unter **Arsenicum,** S. 56.

Kali causticum fusum, Kaliumhydroxyd, Ätzkali. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 80 ℈.

Äußerlich: selten in Substanz als Ätzmittel, wo man eine in die Tiefe gehende Wirkung beabsichtigt, so nach

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0236-8

Biß wutkranker Hunde u. dgl. Die Umgebung muß dabei durch ein gefenstertes, gut klebendes Heftpflaster geschützt werden.

Zu Waschungen in 50%iger Lösung bei chronischen Hautkrankheiten, bes. Ekzem, Wucherungen usw., mit Vorsicht; zu erweichenden Bädern 30,0—100,0 für ein allgemeines, 2,0—4,0 pro Liter für ein örtliches Bad.

Liquor Kali caustici, Kalilauge. Annähernd 15% Kal. caust. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 25 ℌ. Wie das vorige, nur in dreifacher Dosis.

Spiritus saponatus s. unter **Sapo.**

Linimentum saponato-camphoratum s. S. 40.

***Pasta caustica Viennensis,** Wiener Ätzpasta. Etwas Weingeist mit Ätzkalk und Ätzkali. Kräftiges Ätzmittel, bleibt 5—30 Minuten liegen und wird, um das Zerfließen zu verhüten, mit Heftpflaster umwallt. Zum Eröffnen von Abszessen usw. bei messerscheuen Patienten.

Kalium-Präparate. Die Kalisalze sind — zumal bei intravenöser Injektion — Herz-, Nerven- und Muskelgifte, aber diese Eigenschaft kommt bei den innerlich angewandten arzneilichen Gaben kaum in Betracht. Da die Natronsalze fast überall ebenso gut wirken, kann man sie schon deshalb vorziehen, weil sie dem Magen zuträglicher sind.

***Kalium arsenicosum** s. **Arsenicum,** S. 53.

Kalium bicarbonicum, Kaliumbicarbonat. Farblose Kristalle, 1 : 4 Wasser, in Weingeist nicht löslich, in Säuren aufbrausend. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 35 ℌ. 0,3—0,4 mehrmals tägl. in Pulvern, Brausepulvern, mit Acid. tartar. ana 0,5, und Brausemischungen bei Dyspepsie, Erbrechen, Kardialgie. Fast ungebräuchlich und besser Natr. bicarb.!

Kalium bitartaricum s. **Tartarus depuratus.**

Kalium bromatum s. **Bromum,** S. 84.

Kalium carbonicum, Kaliumkarbonat. Weißes, körniges Pulver, in 1 T. Wasser löslich. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 50 ℌ.

Innerlich: 0,2—0,5—1,0, mehrmals tägl. in stark verdünnter Lösung, Saturationen, Brausemischung. Vermehrt die Blutalkaleszenz, die Stickstoffausscheidung und die Diurese. Daher bei Gelenkrheumatismus und Gicht, bei harnsaurer Diathese. Besser durch das Natronsalz ersetzt.

Liquor Kalii carbonici. 33½% Kal. carb. 10 *g* 5 ℌ. 100 *g* 25 ℌ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0237-4

Innerlich: wie Kal. carb. zu 0,5—1,5 in Tropfen, 10—30, stark verdünnt, in Mixtur, Saturation.

Äußerlich: zu Waschungen.

Rp. Liq. Kalii carbon. 15,0
Aceti 80,0
Sir. spl. 15,0
Aq. dest. ad 200,0
MDS. 2 stündl. 1 Eßl.

Rp. Kal. carbon. 15,0
Tct. Benz. 1,5
Aq. Ros.
Aq. Aurant. Flor. ana 60,0
DS. Haarwasser.

Saturatio simplex. Form. mag. Berol.

Kalium carbonicum crudum, Pottasche. 100 *g* 40 ℌ, 200 *g* 70 ℌ, 500 *g* 1,40 ℳ.

Äußerlich: als Zusatz zu Fußbädern, 100,0—150,0, zum Vollbad 100,0—500,0 s. S. 10.

Kalium chloricum s. S. 115.

Kalium dichromicum s. S. 117.

Kalium hypermanganicum s. **Manganum.**

Kalium jodatum s. **Jodum,** S. 213.

Kalium nitricum s. **Nitrum.**

Kalium permanganicum s. **Manganum** s. S. 241.

Kalium sozojodolicum s. **Jodum,** S. 220.

Kalium sulfuratum und **sulfuricum** s. **Sulfur.**

Kalium tartaricum s. **Tartarus.**

***Kalzan** s. **Calcium.**

***Kalmopyrin** s. **Salicyl.**

Kamala. Braunrotes Pulver, aus Drüsen und Büschelhaaren der Epidermis der Früchte von Mallotus philippinensis bestehend. Geruch- und geschmacklos. Wirksames und von unangenehmen Nebenwirkungen freies *Bandwurmmittel.* Wirkt zugleich etwas abführend. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 60 ℌ, 100 *g* 4,85 ℳ.

Innerlich: 8,0—10,0 morgens nüchtern in zwei Portionen binnen ½—1 Stunde, trocken auf die Zunge und mit Wasser hinunterspülen oder in Tabletten zu 1,5—3,0, Kindern unter 4 Jahren 1,0, größeren 2,0—3,0 in Latwerge oder in Zuckerwasser.

Rp. Kamalae 3,0
Pulp. Tamarind. 20,0
MFElectuar. DS. Morgens nüchtern in 2 Hälften binnen ½ Std. zu nehmen (10jähr. Kind).

***Kaolinum,** Porzellanerde, Aluminiumsilikat (s. auch „Bolus alba"). Weiches, weißes Pulver. 100 *g* 10 ℌ

Constituens für Pillen mit Argent. nitr. und Kal. permang. und zu Salben.

***Kava-Kava**, **Radix Piperis methystici.**

***Extractum Kavae-Kavae fluidum.** 10 *g* 65 ℛ.

Innerlich: 20—30 Tropfen mehrmals tägl. in Weinglas, Wasser bei Gonorrhöe. Vgl. Gonosan S. 63.

***Kefir** s. **Lac.**

***Keratin**, Hornstoff. Aus verschiedenen Hornsubstanzen gewonnenes Pulver, zum Überziehen von Pillen, die nicht im sauren Magensaft, sondern erst im alkalischen Darmsaft gelöst werden sollen: Dünndarmpillen, aus Alaun, Anthelminthicis, Argent. nitric., Arsen, Bismut, Bleizucker, Quecksilberpräparaten, Tannin u. a. Die keratinierten Pillen bleiben oft aber auch im Darm ungelöst und sind besser durch Gelodurat- oder Glutoidkapseln zu ersetzen. 1 *g* 25 ℛ.

***Kino**, Gehärteter Saft des Kinobaumes, Pterocarpus Marsupium, Westafrika und Ostindien. Pulv. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 25 ℛ. *Stypticum.*

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pulvern bei Durchfällen, Ruhr, Blutungen.

Äußerlich: zu Streupulvern und im Dekokt von 3,0 bis 10,0 : 150,0 zu adstringierenden Einspritzungen.

***Tinctura Kino**, 1 : 5 Spir., 10 *g* 20 ℛ. 15—30 Tropfen mehrmals tägl. Wie Tinctura Ratanhiae.

***Kola semen**, Kolanuß. Afrikanische Frucht, wegen ihrer anregenden Wirkung geschätzt. Der wirksame Bestandteil ist das Glykosid Kolanin, das durch Fermente sowie im Magen und Darm in Koffein und Glykose zerlegt wird.

***Sirupus Colae compositus Hell.**

Innerlich: 1 Teelöffel 3mal täglich, bei nervöser Erschöpfung, Herzklopfen.

***Kolanin** (Krewel). Reines und wirksames Präparat. 50 Pastillen à 0,2.

Innerlich: 0,2 mehrmals tägl. bei Erschöpfung, Herzschwäche, Ohnmacht, Migräne usw.

Außerdem befinden sich im Handel noch zahlreiche andere kolahaltige pharmazeutische Spezialitäten.

***Kombelen** s. **Tannin.**

Koso flores, Kosoblüten. Die getrockneten weiblichen Blüten von Hagenia abyssinica. Ziemlich sicheres *Anthel-*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0239-8

minthicum, falls die Droge frisch. Conc. et grosso modo pulv. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,15 ℳ, 200 *g* 2,05 ℳ, pulv. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,30 ℳ.

Der Bandwurmpatient hält einige Tage schwache Fleischdiät ein, wobei Schwarzbrot, Eier, Gemüse und Früchte zu meiden, dagegen saure Dinge, wie Zwiebelsaucen, Gurken, Heringe vorzuziehen sind, ißt abends einen gezwiebelten Heringssalat und trinkt am anderen Morgen eine Tasse stark gezuckerten schwarzen Kaffee. Dann nimmt er 20,0—30,0 Koso-Pulver in zwei Portionen innerhalb ½ Stunde in Rotwein, Limonade oder Zuckerwasser oder als Elektuarium oder in Form von Tabletten 20—30 Stück zu 1,0, bei strengster körperlicher Ruhe um das Erbrechen zu verhüten. Gegen dieses und den Ekel etwas Zitronensaft. Folgt 2 Std. nach der letzten Dosis kein Stuhl, dann 1 Eßl. Rizinusöl.

Rp. Pulv. flor. Koso
Mel. depur. ana 20,0
MFElectuar.
DS. Auf 2 mal innerhalb 1 Stde.

Rp. Flor. Koso pulv. 30,0
Kamalae 15,0
Extr. Filic. 4,0
Mel. depur. q. s.
ut. f. boli No. 60. L. Abds. 10—12, nächsten Morgen 30 Stück.

***Kreolinum** s. S. 135.

Kreosotum, Kreosot. Klare, schwachgelbliche, ölige Flüssigkeit. Das durch Destillation aus Buchenholzteer gewonnene Gemisch von Phenolen und deren Äthern, hauptsächlich aus Guajakol und Kreosol bestehend, von rauchähnlichem Geruch und brennendem Geschmack, in Wasser schwer, in Spiritus und fetten Ölen leicht löslich. *Antisepticum*. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 20 ℛ.

Innerlich: 0,03—0,2 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,5! 1,5!, in Gallertkapseln zu 0,05, Pillen, s. u., in Lösung mit Wein, Lebertran und bei Magengärungen, Erbrechen, Durchfall, besonders bei Lungentuberkulose monatelang steigend bis 1,0 und 2,0! pro die. Spezifische Wirkung nicht anzunehmen, oft werden aber Appetit und Ernährung sehr gut beeinflußt, mitunter treten aber auch Magenbeschwerden auf. Bei Urticaria 0,05 alle 15—20 Min.

Äußerlich: 0,5—1% zu Inhalationen bei putrider Bronchitis; rein auf bloßlieg. Zahnnerven; 1 : 10 Frostsalbe.

Rp. Kreosoti 6,0
Tct. Gent. 24,0
MDS. 3 mal tägl. 5 Tropfen (=0,05 Kreosot).

Rp. Kreosoti 2,0
Spir. vin. gall. ad 100,0
DS. Teelöffelweise.
Form. magistr. Berol.

Pilulae Kreosoti, Kreosotpillen. Kreosot 5,0, Pulv. Liquir. 9,5, Glycerini 0,5 zu einer Masse, woraus 100 Pillen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0240-9

bereitet werden, mit Zimt bestreut. 10 Stück 10 ℌ, 100 Stück 90 ℌ.

Die folgenden Präparate sind von den Ätzwirkungen des Kreosots frei.

***Kreosotum carbonicum, *Kreosotal** (Bayer, v. Heyden). Fast wasserhelle und geruchlose Flüssigkeit von öliger Konsistenz, unlöslich in Wasser, mischbar mit Alkohol, Äther, Ölen, Fetten. Enthält über 90% reinstes Kreosot. Ist frei von der ätzenden Reizwirkung des Kreosots, relativ ungiftig und von viel milderem Geschmack. Es wird nicht nur wie jenes bei Tuberkulose, sondern auch bei gewöhnlicher Bronchitis, katarrhalischer und kruppöser Pneumonie, Schnupfen, Blasenkatarrh, Typhus empfohlen. 1 *g* ? ℌ, 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℳ. Orig.-Flasche Heyden zu 25 *g* und 150 *g*.

Innerlich: immer das in der Tropfflasche erwärmte Kreosotal in eine große Tasse heiße Milch geträufelt. (1 Teelöffel = 4 *g*):

Bei beginnender Tuberkulose und leichter Bronchopneumonie ½ Teelöffel 4mal tägl. Bei fieberhafter Tuberkulose und schwerer Bronchopneumonie dieselbe Gabe 2stündl., 8mal tägl. Bei Skrofulose, Katarrh und Keuchhusten: Kindern unter 1 Jahr 10—30 Tropfen 3mal tägl., Erwachsenen 30—50 Tropfen 3mal tägl. Bei Masern, Pseudokrupp, Diphtherie: Kindern von 5 bis 10 Jahren 10—15 Tropfen 3mal tägl., nach der Entfieberung halbe, dann viertel Dosis. Bei Pneumonie: ½ bis 1 Teelöffel voll 4mal tägl., Kindern im 1. Jahre 5 Tropfen 3mal tägl., weiterhin 10—20 Tropfen 4mal tägl., nach der Entfieberung halbe Dosen weiter, sonst tritt Rückfall ein.

***Salocreol** (Heyden). Salizylsäurekreosotester. Ölige, gelbbraune Flüssigkeit von neutraler Reaktion und schwachem Geruch. Von der Haut schnell resorbiert und entfaltet Kreosot- und Salizylwirkung. Ohne Gift- und Ätzwirkung. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ. Orig.-Flasche 50 *g*.

Äußerlich: bis 20 *g* tägl. zur Bepinselung bei Lymphdrüsenschwellungen. Der Harn wird hellbraun, aber nicht krankhaft verändert, dagegen sind bei Nephritis oder nach einer solchen große Gaben zu vermeiden.

***Kreosotum valerianicum, *Eosot.** Leicht bewegliche Flüssigkeit, geruch- und geschmacklos, nicht ätzend, Ersatz für Kreosot. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 90 ℌ, 100 *g* 7,05 ℳ. In Gelatinekapseln zu 0,2 3—6mal tägl.

***Sulfosotsirup** (Roche). Entgiftetes Kreosot als Antiphthisicum. 1 Flasche enthält 15 *g* Sulfosot, die 10 *g* Kreosot entsprechen. Ungiftig, geruchlos, reizlos, leicht

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0241-5

resorbierbar, von angenehmem Geschmack. Erwachsenen 3—4 Teelöffel tägl., Kindern 1—2.

***Guajacolum.** Hauptbestandteil des Kreosots, aus Buchenholzteerkreosot bereitet. Schmeckt besser als Kreosot und wird besser vertragen, steht ihm an Wirkung nicht nach. Farblose glänzende Flüssigkeit, in Wasser schwer löslich, leicht in Spiritus; auch als farblose Kristalle (teurer) im Handel. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 70 ℌ.

Innerlich: 0,1—0,2 und mehr 3mal tägl., bis 6,0 pro die, in Gallertkapseln, Pillen oder wässerig-spirituöser Lösung; Kindern 0,01—0,03—0,06 3mal tägl. bei Tuberkulose. Besser die folgenden Präparate.

Äußerlich: 1 : Tinct. Jodi 4, bei Pleuritis davon 1—2,0 tägl. auf die Brustwand aufpinseln (setzt die Temperatur unter Schweiß herab, danach Anstieg unter Frost), Wachspapier, Watte und Binde darüber. Ebenso bei Gicht und bei akutem Gelenkrheumatismus und bei Epididymitis, auch in 25—50 %igen Salben mit wasserdichter Bedeckung. Entzündet zuweilen die Haut.

Rp. Guajacoli 2,5
Rad. Liq. pulv. 5,0
Kalii carbon. 0,5
Glycerini q. s.
F. pil. L. DS. 3mal tägl. 2 Pillen
(Pilulae Guajacoli, Form. magistr. Berolin).

***Benzosol,** Benzoylguajakol (Höchst). Weißes Pulver ohne Geruch und Geschmack, in Wasser sehr schwer löslich, im alkalischen Darmsaft in Guajakol und Benzoesäure gespalten. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 2,10 ℳ.

Innerlich: 0,25—0,3 3mal tägl., bis 0,8 3mal tägl., als Pulver nach dem Essen, bei Phthisis, Darmtuberkulose, Cystitis, Diabetes mellitus.

Guajacolum carbonicum, Guajakolkarbonat, **Duotal.** Weißes kristallinisches Pulver, geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich, erst im Darm in Guajakol und Kohlensäure gespalten. Wertvolles Guajakolpräparat, völlig frei von der Ätzwirkung des Kreosots und Guajakols. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 85 ℌ, 100 *g* 6,55 ℳ. Orig.-Röhrchen Heyden mit 20 und 50 Tabletten à 0,3. Gutes Präparat auch Duotal (Bayer). 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 2,05 ℳ, 100 *g* 16,40 ℳ.

Innerlich: 0,1 3mal tägl., Max.-Dos. 1,0! 3,0! alle 2—4 Tage steigend bis 0,5 3mal tägl., als Pulver oder in Orig.-Tabletten, die in Wasser sehr leicht zerfallen, mit Nachtrinken von Milch u. dgl. bei Tuberkulose, Darmfäulnis, Enteritis. Auftretende Dunkelfärbung des Harns ist ohne Bedenken.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0242-1

Rp. Guajacol. carb.
Bals. Peruv.
Myrrh. pulv. ana 2,0
F. pil. 50. DS. 3mal tägl. 2 Pillen
1/2 Stunde nach dem Essen.

***Guajacose** (Bayer). Flüssige Guajakolsomatose. Lösung von ca. 5% guajakolsulfosaurem Calcium in flüssiger Somatose. Sterilisiert, alkoholfrei. Braune Flüssigkeit von aromatischem Geschmack, mit Wasser in jedem Verhältnis klar mischbar. Gegen Phthisis, Arznei- und Nährmittel. Orig.-Flasche mit 150 *g*.

Innerlich: 3—4 Teelöffel tägl. für Erwachsene, 1—2 für Kinder, nach dem Essen.

***Monotal** (Bayer). Methylglycolsäureester des Guajakols. Farbloses Öl von schwach aromatischem Geruch, 60% Guajakol. *Analgeticum* zu äußerlicher Anwendung, nicht ätzend, ungiftig. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,25 ℳ.

Äußerlich: 1—2mal tägl. auf erkrankte Stellen einreiben oder einpinseln, bei Neuralgien, Ischias, Tarsalgie, chron. Gicht, Pleurodynie und anderen Schmerzen am Thorax, auch antiphlogistisch bei Venenentzündung, Adnexerkrankungen.

***Guajacolum valerianicum, *Geosot.** Baldriansäureester des Guajakols. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: 0,2—0,4 3mal tägl. in Kapseln; Kindern bis 2 Jahren 2—5 Tropfen 2—3mal tägl. Wenn Guajakolgeruch der Fäces auftritt, ist die Gabe zu verringern.

***Thiocol** (Chem. Werke Grenzach). Guajakolsulfosaures Kalium. Weißes luftbeständiges Pulver, in Wasser leicht löslich, von salzigsüßem Geschmack. An Stelle von Guajakol bei Tuberkulose, chron. Bronchitis, Diarrhöen, ausgezeichnet durch das Fehlen aller unerwünschten Nebenwirkungen des Guajakols. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 2,10 ℳ; als Kal. sulfoguajac. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 60 ℌ.

Innerlich: 0,5 3—6mal tägl., in Tabletten, Kindern 0,15—0,25 in Lösung, 3—4mal tägl. Thiocoltabletten „Roche" (0,5). Röhrchen mit 10 u. 25 Stück.

***Sirolin** (Chem. Werke Grenzach). 10%ige Thiocollösung in Sirup, mit besonders hergestelltem Orangenextrakt. Angenehm zu nehmen, wirkt günstig auf Husten, Auswurf, Nachtschweiße, Fieber, Katarrh bei Phthisis, auch bei Keuchhusten empfohlen. Orig.-Flasche 3,20 ℳ.

Ersatzpräparate sind: **Sirupus kalii sulfoguajacolici** (10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,65 ℳ) und Gualin. **Siran** enthält außer Kal. sulfoguajacol. Thymianbestandteile. 3—4 Teelöffel tägl. für Erwachsene, 1—2 für Kinder

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0243-7 DFG

***Pneumin,** Kreosot-Formaldehydverbindung. Gelbes, geschmackloses Pulver. Als Kreosotersatz 3mal täglich 1 Messerspitze. 1 *g* 10 ℔, 10 *g* 95 ℔; Schachtel mit 25 *g*, 50 Tabl. à 0,5 *g*. Auch als Kassenpackung.

***Styracol** (Knoll). Zimtsäureester des Guajakols. Farblose Kristalle, fast ohne Geruch und Geschmack, in Wasser und verdünnten Säuren so gut wie unlöslich, im Darm gespalten und wirksam. Die Zimtsäure entfaltet mit dem Guajakol zugleich außerdem die antituberkulöse Wirkung. Orig.-Schachtel mit 24 Tabletten (0,5).

Innerlich: 1,0 3mal tägl., Kindern halbe, Säuglingen viertel Dosen. Bei Erwachsenen nötigenfalls bis 6,0 tägl., größere Gaben sind überflüssig. Bei erreichtem Erfolge halbe Gaben weiter. Besonders bewährt auch bei chronischer und bei tuberkulöser Enteritis.

***Histosan,** Triguajakolalbuminat. Hellbraunes Pulver, in ähnlicher Weise wie die vorigen wirkend. Gabe: mehrm. tägl. 0,5 als Pulver oder Tabletten à 0,25. Auch als (10%) Sirup teelöffelweise. Orig.-Schachtel mit 25 *g*, 40 Tabl., 1 Fl. Sirup mit 150 *ccm*.

***Euguform** s. **Formaldehyd,** S. 169.

***Guacamphol** s. **Kampfersäure,** S. 96.

***Kresol,** s. **Cresolum,** S. 134.

***Kryofin** s. **Phenacetin.**

***Kussinum** s. **Koso,** S. 227.

*Lac, Milch.

***Serum lactis,** Molken. Die nach Abscheidung des Kaseins und des Fettes der Milch zurückbleibende Flüssigkeit, im wesentlichen eine dünne Lösung von Milchzucker mit den Salzen der Milch und geringen Resten der ausgeschiedenen Stoffe. Aus frischer Milch durch Zusatz von Lab gewonnen, ohne Nährwert, leicht diuretisch und abführend.

***Serum lactis acidum,** saure Molken, aus frischer Milch mit 1% Acidum tartaricum statt Lab hergestellt, etwas stärker abführend.

***Serum lactis tamarindinatum.** Tamarindenmolken. 1 Teil Pulpa Tamarindorum auf 25 Teile kochender Milch, leicht abführend.

***Kefir,** Pflanzenferment, das in der Milch alkoholische Gärung hervorruft. Verschiedene Präparate, u. a. Kefyrogen (Gödecke), Kefirpulver (Feigel), Kephirpastillen (Heuberger), meist durch Apotheken zu beziehen. Mitunter von un-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0244-2

sicherer Wirkung, jedenfalls sollen die Tabletten frisch sein. Am besten ist Kefir aus flüssigen Kulturen (n. Henneberg) zu bereiten. In Gaben von ½—1 Liter tägl. zur Hebung der Ernährung. Frischer Kefir wirkt schwach abführend, älterer leicht stopfend.

***Lactoferment-Zyma** (Golaz). Bulgarisches Milchferment (Maya), zur Bereitung von Yoghurt, eine Sauermilch, ähnlich dem Kefir als diätetisches Nährmittel dienend.

Saccharum lactis s. **Saccharum.**

Acidum lacticum, Milchsäure. Farblose oder schwach gelbliche, sirupartige, saure Flüssigkeit, leicht in Wasser, Weingeist, Äther löslich. Enth. 75% Milchsäure und 15% Milchsäureanhydrid. 1 *g* 5 ℔, 10 *g* 30 ℔, 100 *g* 2,20 ℳ.

Innerlich: 2,0 : 80,0 Aq. dest. und 20,0 Sir. spl. halbstündlich 1 Teelöffel, bei Kinderdurchfall.

Äußerlich: unverdünnt oder 2,0—8,0 : 10,0 Lösung zum Pinseln tuberkulöser Geschwüre im Kehlkopf, nach Kokainisierung; 5% zum Pinseln und Inhalieren bei Diphtherie; 1% Mund- und Gurgelwasser, 0,3—0,5% zu Scheidenspülungen, als Heilmittel und vor Entbindung.

***Dianol** (Kalle). Glycerin- mono-, di- und triester der Milchsäure. Ungiftig, Sirupkonsistenz, ätzend wie Milchsäure, aber zugleich anästhesierend und analgesierend. 10 *g* 95 ℔.

Äußerlich: Dianol I rein oder verdünnt zu Verbänden und Tampons. Dianol II und III zum Pinseln und Einreiben bei tuberkulösen Geschwüren, Wucherungen in Hals, Nase, Rachen.

***Kalium lacticum,** milchsaures Kalium. Im Handel als Perkaglycerin, eine hochkonzentrierte Lösung des Salzes. Dickflüssig, hygroskopisch, mit Wasser und Alkohol mischbar. Als Ersatz des Glycerins äußerlich und innerlich (rektal). Mit Ichthyol, Thigenol und einigen anderen Arzneimitteln nicht mischbar. 10 *g* 20 ℔, 100 *g* 1,55 ℳ, 200 *g* 2,75 ℳ, 500 *g* 5,50 ℳ.

†**Lactagol** (Pearson). Trockenes Extrakt aus dem Baumwollsaatmehl, feines gelbweißes Pulver von nicht unangenehmem Geschmack, in Wasser unlöslich, aber leicht damit anzurühren und in Milch angenehm zu nehmen. Steigert die Milchabsonderung bei stillenden Müttern. Ohne Nebenwirkungen, die Wirkung tritt meist am dritten Tage nach Anwendung von 25—30 *g* ein. In vorgeschrittener Laktationszeit braucht man doppelt soviel zur Wirkung. Es wird nicht nur die Menge der Milch, sondern auch der Gehalt an Fett und an Eiweiß sehr gesteigert. Wirkung unzuverlässig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0245-8

Innerlich: einen gehäuften Teelöffel voll, etwa 3,0, 4mal tägl., in Milch aufgeschwemmt, nach eingetretener Wirkung nur noch hier und da, wenn Nachhilfe nötig.

*Lactophenin s. Phenacetin.

Lactylphenetidinum s. Phenacetin.

*Lävulose s. Saccharum.

Laminaria. Stiele von Laminaria Cloustoni, in Wasser aufquellend, in Stiftform statt Preßschwamm zur Erweiterung des Zervikalkanales verwendet. 10 *g* ca. 15 ₰.

*Lanolinum s. Unguenta.

Lamium album, Taubnessel.

*Tinctura Lamii albi, aus den Blüten, *Hämostypticum.*

Innerlich: 40 Tropfen 2stündl. bei Metrorrhagie. Hämoptysis. Obsolet.

*Laneps s. Unguenta.

*Largin, s. S. 52.

*Larosan s. S. 17.

*Laudanon s. Opium.

Lauri fructus, Lorbeeren. Die getrockneten reifen Steinfrüchte von Laurus nobilis. Ohne praktische Bedeutung.

Lavandulae flores, Lavendelblüten. Die getrockneten, vor völliger Entfaltung gesammelten Blüten von Lavendula spica. Bestandteil der Species aromaticae.

*Lecithin, Lecin usw. s. Phosphor.

*Lenicet s. Aluminium.

*Lenigallol s. S. 74.

*Leptynol (Kalle), 2½%ige Lösung von kolloidalem Palladiumhydroxydul in Paraffinöl. Schwarzbraune, zähe Masse. *Entfettungsmittel.* 1—2mal wöchentlich 2 *ccm* ins Unterhautzellgewebe; gleichzeitige Muskelarbeit befördert die Gewichtsabnahme.

*Leukrol - Tabletten enthalten das Extrakt einer ostasiatischen Pflanze. Anwendung: bei Fluor albus, Dysmenorrhoe, Anämie und Chlorose. 2—3 mal tägl. 2—3 Tabl. einige Wochen (Schachtel mit 30 Tabl.) — Als Fluidextrakt teelöffelweise.

*Leukofermantin s. Serotherapie.

Levistici radix, Liebstöckelwurzel. Die getrockneten Wurzelstöcke und Wurzeln von Levisticum officinale. Siehe S. 224. Bestandteil der Species diureticae.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0246-4

***Levuretin** und ***Levurinose** s. unter **Faex,** S. 151.

***Liantral** s. **Pix.**

Lichen irlandicus s. **Carrageen** S. 100.

Lichen islandicus, isländisches Moos. Der Thallus von Cetraria islandica. Enthält reichlich Stärke und den kristallinischen, anregenden Bitterstoff Cetrarin. *Stomachicum amarum.* Conc. 100 *g* 90 ℌ, 200 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 10,0—30,0 tägl. im Dekokt, morgens und abends die Hälfte zu nehmen, bei Phthisis u. dgl.; auch als Gelatine, Lich. isl. 30, Aq. 1000, Sacch. 30 abgekocht und auf 100 eingedickt, davon tägl. 1—2 Eßl.

Neuerdings wird auch der Bitterstoff rein dargestellt.

Limatura martis s. **Ferrum pulveratum** S. 154.

***Limonen** s. **Terebinthina.**

Linimenta, Liminente. Zum äußeren Gebrauch bestimmte, flüssige oder feste, gleichmäßige Mischungen, die Seife oder Seife und Fette oder Öle usw. enthalten.

Die Wirkung beruht teils auf dem mechanischen Einfluß der Massage, teils auf dem Gehalt an (dem hautreizenden) Ammoniak.

Linimentum ammoniato-camphorat., ammoniatum, saponat. camph. usw. s. S. 40.

Linum.

Semen Lini, Leinsamen. 100 *g* 40 ℌ, 200 *g* 75 ℌ, 500 *g* 1,50 ℳ, gr. modo pulv. 100 *g* 50 ℌ, 200 *g* 90 ℌ, 500 *g* 1,80 ℳ.

Innerlich: Dekokt 1 : 10 bei chronischer Gonorrhöe.

Äußerlich: zu Umschlägen; besser durch **Leinkuchen, Placenta seminis Lini** ersetzt. Gr. modo pulv. 100 *g* 55 ℌ, 200 *g* 95 ℌ, 500 *g* 1,90 ℳ.

Species emollientes, erweichende Kräuter, Leinsamen und Blätter von Eibisch, Malven, Steinklee und Kamillen ana; zu Kataplasmen. 100 *g* 85 ℌ, 200 *g* 1,50 ℳ, 500 *g* 3,00 ℳ.

Oleum lini. 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,60 ℳ, 500 *g* 5,20 ℳ.

Äußerlich: mit Aqua Calcis ana bei Verbrennungen („Linimentum contra combustiones" Form. magistr. Berol.)

***Lipaninum** s. **Oleum Olivarum.**

***Lipojodin** s. **Jod.**

Liquiritia. **Radix Liquiritiae,** Süßholz. Die getrockneten und geschälteu Wurzeln von Glycyrrhiza glabra. Conc. und gr. m. pulv. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0247-0

2,65 ℳ, 500 *g* 5,30 ℳ, pulv. 10 *g* 20 ♃, 100 *g* 1,50 ℳ. Mildes *Expectorans*, wegen seines süßen Geschmackes viel als *Corrigens* gebraucht.

Innerlich: Infus. 10,0—20,0 : 200,0 als Pulver.

Species pectorales, Brusttee. Rad. Alth. 8, Rad. Liquirit. 3, Rhizom. Irid. 1, Fol. Farfar. 4, Flor. Verbasc. und Fruct. anisi ana 2. 100 *g* 1,45 ℳ, 200 *g* 2,55 ℳ, 500 *g* 5,10 ℳ. — Eßlöffelweise mit heißem Wasser aufzubrühen.

Succus Liquiritiae, Süßholzsaft, Lakritzensaft. Glänzend schwarzes trockenes Extrakt, von süßem Geschmack, in Stangen oder Klumpen. In Wasser zu ¾ löslich. Pulv. 10 *g* 30 ♃, 100 *g* 2,20 ℳ.

Innerlich: 3,0—5,0 : 100,0 als expektorierender Zusatz zu Mixturen; als Zusatz zu Salmiakpastillen usw., gibt mit Pflanzenpulvern ana und einigen Tropfen Wasser eine Pillenmasse („Massa pilularum").

Succus Liquiritiae depuratus, gereinigter Süßholzsaft. Braunes dickes Extrakt, der in Wasser lösliche Teil des Succus Liquiritiae eingedampft. Klar löslich in Wasser. 1 *g* 10 ♃, 10 *g* 55 ♃. *Corrigens* und *Constituens*. Gibt mit Pulver ana oder 2 : 1 Pillenmasse.

Sirupus Liquiritiae. Brauner Sirup, *Adjuvans*, expektorierendes *Geschmackcorrigens* für schlecht schmeckende Arzneien. 10 *g* 15 ♃, 100 *g* 1,00 ℳ.

Pulvis Liquiritiae compositus s. **Senna.**

Elixir e Succo Liquiritiae, Brustelixier, Elixir pectorale, Elixir regis Daniae. Succ. Liquirit. 30 T., Aq. Foenic. 90 T., Ammoniakflüssigkeit 5 T., Anisöl 1 T., Spiritus 24 T. 10 *g* 25 ♃, 100 *g* 2,00 ℳ. Mehrmals tägl. 20 Tropfen bis ½ Teel. rein oder in Wasser, auch mit Tinct. Opii simpl. bei Hustenreiz, als *Expectorans*.

Liquor Ammonii acet., anisat., caust. s. S. 39, 40.

Liquor anodynus Hoffmanni s. v. w. **Spiritus aethereus,** s. S. 33.

***Liquor carbonis detergens** s. **Pix.**

Liquor ferri oxychlorati und **sesquichlorati** s. **Ferrum** S. 155.

Liquor Kalii acetici s. S. 29.

Liquor Kalii arsenicosi s. S. 53.

Liquor Natrii silicici s. **Natrium.**

***Lithanthracis oleum** s. **Pix.**

Lithargyrum s. **Plumbum oxydatum.**

Lithium. Die Lithiumsalze wirken diuretisch, angeblich auch harnsäurelösend, werden bei harnsaurer Diathese,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0248-6

Gicht, chron. Rheumatismen gegeben, zweckmäßig bei akuter und chron. Nephritis.

Lithium carbonicum, Lithiumkarbonat. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,80 ℳ. ***Lithium benzoicum.** 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,00 ℳ.

***Lithium citricum.** 1 *g* 15 ₰. Diese drei:

Innerlich: 0,05—0,25 mehrmals tägl., in Pulvern, Pastillen, auch 1:1000 in Sodawasser oder als Sandows brausendes Lithiumsalz.

Äußerlich: zu Umschlägen als Lösungsmittel für kleinere Tophi bei chronischer Gicht, 1,0 : 100,0 Aq. Zu Injektionen in die Blase als Auflösungsmittel für harnsaure Steine 3,0 : 100,0; zu Inhalationen und Gurgelungen bei Diphtherie und Krupp 0,5—1,0 : 100,0. Wirkung unsicher.

Rp. Lithii carbon. 5,0
Kal. carbon. 10,0
M. f. pulv. D. ad scatul.
S. Mehrm. tägl. 1 starke Messerspitze in 1 Weinglas Selters-Wasser.

Rp. Lithii carbon. 1,0
Aq. destill. 145,0
Succ. Liquir. 5,0
MDS. 2stündl. 1—2 Eßl.

***Lithium jodatum.** 1 *g* 20 ₰.

Innerlich: 5,0 : 150,0 Aq., 3mal tägl. 1 Eßl. bei Gicht. Entbehrlich.

***Lithium salicylicum** s. **Salicyl.**

Die Wirkung der Lithiumsalze wird vielfach überschätzt, besonders bei Gicht; am zweckmäßigsten in Form der natürlichen Mineralwässer.

Als **Ersatz der Lithiumsalze** sind mehrere organische Basen empfohlen, die noch leichter lösliche Urate bilden:

***Piperazinum,** Diäthylendiamin. Weiße, sehr hygroskopische Kristalle, in Wasser löslich; stark harnsäurelösend, daher innerlich bei harnsaurer Diathese, Harnsteinen usw. empfohlen, zugleich schmerzstillend und diuretisch. 1 *dg* 10 ₰, 1 *g* 65 ₰, 10 *g* 5,30 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0—2,0 pro die in einer Flasche Selterswasser gelöst.

***Sandows Brausendes Piperazinsalz.** Ein Glas zu 20 Portionen.

***Sidonal** s. S. 109.

***Citarin** (Bayer). Anhydromethylenzitronensaures Natrium. Weißes Pulver von schwach saurer Reaktion, in kaltem Wasser sehr leicht löslich. Harnsäurelösend. 1 *g* 20 ₰, 10 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 2,0, am 1. Tage 5mal, dann abnehmend 4—3—2mal tägl., in kaltem Wasser oder Mineralwasser ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0249-4

löst. Macht gelegentlich Magenbeschwerden und Durchfall. Bei heftigen Schmerzen daneben Aspirin.

Lobeliae herba, Lobelienkraut. Die getrockneten, zur Blütezeit gesammelten oberirdischen Teile von Lobelia inflata. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 80 ℛ. Max.-Dos. 0,1! 0,3!

Tinctura Lobeliae. Herb. Lobel. 1, Spir. dilut. 10. 10 *g* 20 ℛ.

Innerlich: 10—20 Tropfen mehrmals tägl., Max.-Dos. 1,0! 3,0!, bei Asthma und Dyspnoe. Hat sich nicht eingebürgert.

***Losophanum** s. S. 135.

***Lugolsche Lösung** s. S. 212.

***Luminal** s. Hypnotica.

Lupuli glandulae, Aus den Drüsen der Hopfenblüten. Gelbliches Pulver. *Antiaphrodisiacum.* 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 50 ℛ.

Innerlich: 0,3—1,0 p. dosi in Pulvern, Pillen bei sexuellen Reizzuständen.

Extractum Lupuli. 1 *g* 25 ℛ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pillen wie das vorige.

Rp. Gland. Lupuli
Extract. Lupuli aa 1,0
Camphor. 0,1
F. Pil. X. DS. Abends 1—2 Pillen.

Rp. Gland. Lupuli
Sacch. ana 0,5
MFPulv. D. tal. dos. IV. S. Abds. 1 Pulv. Bei Pollutionen usw.

Lycopodium, Bärlappensporen. Feine Pflanzensporen (von Lycopodium clavatum), blaßgelbes Pulver. 10 *g* 40 ℛ, 100 *g* 3,00 *M.*

Äußerlich: rein oder mit ca. ¼ Zinkoxyd als austrocknendes Streupulver auf nässende Ekzeme, Herpes zoster, Intertrigo. Zum Bestreuen der Pillen.

***Lymphe, Animale,** Kuhpockenlymphe, zur Pockenschutzimpfung. Durch die Apotheken aus den Landesimpfinstituten oder aus Privatanstalten zur Gewinnung animaler Lymphe zu beziehen. Sie wird flüssig in reinen, gut verschlossenen Kapillarröhren oder in Glasgefäßen von 1—2 *ccm* Inhalt aufbewahrt, trocken an sterilen Glasplatten oder Stäbchen aus Elfenbein oder Horn.

Lysoformium s. S. 169.

Lysolum s. **Cresolum** S. 135.

Macidis oleum, ätherisches Muskatöl. Das ätherische Öl des Samenmantels von Myristica fragrans. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 55 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0250-5 DFG

Innerlich: 1—3 gtt. als *Carminativum.*

Äußerlich: zu *hautreizenden* Einreibungen.

Oleum Nucistae, Muskatnußöl, Oleum Myristicae. Das aus der Muskatnuß durch Auspressen gewonnene Gemenge von Fett, ätherischem Öl und Farbstoff, rotbraun, stellenweise heller. 10 *g* 60 ₰, 100 *g* 4,55 ℳ.

Äußerlich: zu schmerzstillenden Einreibungen bei Kolik, besonders der Kinder.

Ceratum Nucistae, Muskatbalsam. Cer. flav. 2, Ol. Arach. 1, Ol. Nucist. 6. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,30 ℳ.

Äußerlich: wie das vorige in der Volksmedizin.

Magnesium.

Magnesia usta, gebrannte Magnesia, Magnesiumoxyd. Sehr leichtes, weißes Pulver, in Wasser fast unlöslich, bitter schmeckend. Absorbiert viel Kohlensäure. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,70 ℳ.

Innerlich: 0,2—1,0 mehrmals tägl. in Pulver, Schüttelmixtur oder komprimierten Tabletten, als säuretilgendes Mittel (bei Säurevergiftungen) und bei Meteorismus, 2,0 bis 10,0 pro dosi als Abführmittel, Kindern 0,5—2,0. Gegengift bei Vergiftungen mit Arsenik, vgl. ***Antidotum Arsenici** S. 158.

Äußerlich: rein oder mit Talcum als Streupulver bei Intertrigo, auch zu Zahnpulvern.

Rp. Magnes. ust. 10,0
Aq. dest. 150,0
Aq. flor. Aurant. 20,0
MDS. Umgeschüttelt stdl. 1 Eßl., mild abführend u. Säure tilgend. (Kalt stellen!)

Rp. Magnes. ust. 50,0
Aq. dest. 300,0
MDS. Alle 10 Minuten 1 Eßl., bei Arsenik- und Säurevergiftung.

***Magnesium borocitricum.** Aus einem bei Staßfurt vorkommenden borsauren Salze gewonnen. Weißes Pulver, löslich in Wasser. 10 *g* 1,35 ℳ.

Innerlich: 4,0—8,0; Aq. 130,0, Sirup spl. 20,0, zweistündl. 1 Eßlöffel oder mehrmals tägl. 1 starke Messerspitze mit gleichviel Zucker oder in Sodawasser. Gegen Blasenkatarrh, Harngrieß, Nieren- und Blasensteine.

Rp. Magnes. borocitr. 50,0
Sacchari 100,0
Ol. Citri gtt. I
MDS. Tägl. 1 Teelöffel in Wasser.

Magnesium carbonicum, basisches Magnesiumkarbonat. Kohlensaure oder weiße Magnesia. Leichtes Pulver. 1 Teelöffel voll wiegt kaum 0,5! Löslich in kohlensaurem Wasser. *Antacidum adsorbens.* 10 *g* 5 ₰, 100 *g* 50 ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0251-1

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals täglich in Pulver, bei abnormer Säurebildung im Magen- und Darmkanal, als Abführmittel 3,0—5,0 in komprim. Tabletten, Kindern 0,1 bis 0,3 mehrmals tägl. als Pulver.

Äußerlich: als Zahnpulver und als Streupulver bei Intertrigo.

Pulvis Magnesiae cum Rheo, Kinderpulver. Magn. carbon. 10, Elaeosach. Foenic. 7, Pulv. rad. Rhei 3. 10 *g* 15 ℛ. Säuretilgend, abführend für Kinder, messerspitzenweise mehrmals tägl.

Magnesium citricum effervescens, Brausemagnesia. Magnes. carb. 5, Acid. citr. 23, Aq. 2, Natr. bicarb. 17, Sacch. 4. Weiße, grobkörnige Masse, löst sich in Wasser unter reichlicher Kohlensäureentwicklung zu einer angenehm säuerlichen Flüssigkeit. 10 *g* 1,20 ℳ, 100 *g* 9,45 ℳ. Als Brausemagnesia im Handverkauf.

Innerlich: 5,0—10,0, tee- bis eßlöffelweise mehrmals tägl. in Wasser als gelindes *Abführmittel*, in kleineren Gaben als Erfrischungsmittel.

***Abanon,** phosphorweinsaures Magnesium. Teelöffelweise oder in brausenden Tabletten à 1,5. (Röhrchen mit 12 Tabl.)

Magnesium oxydatum s. v. w. **Magnesia usta.**

***Magnesium peroxydatum, *Magnesiumperhydrol** s. S. 197.

***Magnesium silicicum** s. **Talcum.**

Magnesium sulfuricum, Magnesiumsulfat, Bittersalz. Farblose prismatische Kristalle. In Wasser 1 : 1 löslich. 100 *g* 15 ℛ, 200 *g* 25 ℛ, 500 *g* 50 ℛ.

Innerlich: 10,0—20,0 1—2 Eßlöffel in einem Glas Wasser oder als Zusatz zu abführenden Mixturen. Zu längerem Gebrauche eignen sich die Magnesiumwässer, **Bitterwässer:** Friedrichshaller, Püllnaer, Hunyadi, Apenta usw.

Neuerdings gegen Tetanus empfohlen: entweder subkutan 10—20 *ccm* einer 20%igen Lösung oder intravenös 100 *ccm* einer 3%igen Lösung, event. auch 5—10 *ccm* einer 15%igen Lösung intralumbal. Im letzteren Falle Vorsicht wegen Atemlähmung. Die Wirkung ist lediglich eine symptomatische.

Magnesium sulfuricum siccum, getrocknetes Magnesiumsulfat. Das vorige nach Austreibung des Kristallwassers. Weißes, mittelfeines, lockeres Pulver. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 25 ℛ.

Innerlich: in ¾ Gabe des vorigen, besonders in Pulvermischungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0252-6 DFG

Rp. Magnes. sulfur. sicc. 50,0
Natrii bicarb. 8,0
Acid. tart. 6,0
MD. Abends 1—2 Teel. in 1 Glas Wasser.
Pulv. laxans wie das folgende.

Rp. Magnes. sulfur. 25,0
Acid. tart. 0,2
Aq. dest. 75,0
Aq. Cinnam. ad 100,0
MDS. Stündl. 1 Eßl.

Magnesiumsulfat ist nicht Emulsionen zuzusetzen, weil diese hierdurch verderben.

***Malakin** s. **Salizyl.**

***Mallebrein** s. S. 116.

***Malti extractum, Malzextrakt** s. S. 25.

Malvae flores, Malvenblüten. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,60 ℳ. *Mucilaginosum* und *Expectorans.* Als Tee aufgegossen.

Manganum, Mangan.

***Manganum saccharatum.** Braunes Pulver, leicht in Wasser löslich, mit 3 % Mangan. 10 *g* 20 ₰. In Verbindung mit Eisen, vgl. unter Ferrum, S. 158, gebraucht, besonders bei Amenorrhöe wirksam.

Kalium permanganicum, Kaliumpermanganat, übermangansaures Kalium. Dunkelviolette Prismen, in 16 Teilen Wasser zu einer blauroten Flüssigkeit löslich, Chamäleonlösung, die durch leicht oxydierbare Stoffe, wie Ferrosalze, Oxalsäure, Spiritus entfärbt wird. Gutes Desodorans, aber nur schwach antibakteriell, hemmt Gärung und Fäulnis. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: 0,05—0,1 3—5mal tägl. in Pillen mit Bolus alba, bei Amenorrhöe, Dysmenorrhöe. Wirkt in starker Konzentration ätzend. Bei Morphium- (Opium-), Phosphor- und Blausäure- (Zyankalium-)vergiftung zu Magenspülungen 1 : 3000—4000; solange spülen, bis die Flüssigkeit wieder karmoisinrot zurückläuft.

Äußerlich: Messerspitzenweise in 1 Glas Wasser zum Gurgeln und Mundspülen, oder 1 : 100, davon 1 Teel. auf 1 Glas Wasser. 40—45° C warm, zu Janetschen Spülungen bei Gonorrhöe, in ganz akuten Fällen 0,1—0,25 %, ebenso gegen Ende der Behandlung. Der intensiveren Spülung läßt Janet Borsäurespülung folgen, in den ersten 3—4 Tagen 2mal tägl., dann 1 mal tägl. Bei Urethritis anterior nur die vordere Harnröhre, bei Urethritis posterior und Verdacht darauf Harnröhre und Blase spülen, nötigenfalls nach voraufgehender Massage der Prostata. — In starker Konzentration (5—10 %) als Blutstillungsmittel.

Subkutan: 0,5—1,0 : 100,0 mehrmals ½ Spritze bei Schlangenbiß in die Nähe der Wunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0253-2

Rp. Kalii permanganici 5,0
Boli albae 5,0
F. c. Aq. dest. q. s. Pil. L.
C. Bol. alb.
DS. 3 mal tägl. 1 Pille.

Manna, Eingetrockneter Saft aus der Rinde von Fraxinus Ornus. Enthält mindestens 75% Mannit, einen kristallinischen süßen Körper. Kristallinische trockene, hellgelbe Stücke. 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,20 ℳ.

Innerlich: 20,0—50,0 als *Laxans*, Kindern 5,0—10,0 pro dosi in Lösung.

Sirupus Mannae. Manna 10, Spir. 2, Aq. 33, Sacch. 53 T. 10 *g* 15 ℌ. Kindern teelöffelweise allein oder mit anderen Mixturen als leichtes Abführmittel.

Rp. Mannae 15,0
Aq. Foenic. 50,0
Liq. Ammon. anis. 0,5
DS. Stündl. 1 Teelöffel.
Gelind abführendes Expectorans für Kinder.

Rp. Sir. Mannae
Sir. Rhei ana 15,0
MDS. 2—3 mal tägl. 1 Teelöffel.
Abführmittel für Kinder.

***Maretin** s. **Phenacetin.**

***Mastix.** Das von Pistacia lentiscus gewonnene Harz. Weißlich-gelbliche Stücke, in organischen Lösungsmitteln löslich. Nach Angabe v. Öttingens in Benzol gelöst zur Fixierung der Bakterien auf Wunden und deren Umgebung, sowie zur Befestigung von Verbandzeug. — Ähnlich zusammengesetzt ist „Albertol", s. S. 34.

Rp. Mastix 20,0
Benzol 30,0
Ol. Ric. gtt. X
MDS. Mastisolersatz.

*Matico.

***Folia Matico conc.** von Piper angustifolium. 10 *g* 10 ℌ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl., in Pulvern oder Latwerge; auch im Infus 10,0—30,0 : 100,0 gegen Blutungen, Fluor albus, Gonorrhöe, Diabetes.

Äußerlich: im Infus zu Injektionen in Harnröhre und Scheide.

***Maticolysatum** (Bürger), durch Dialyse gewonnenes flüssiges Maticopräparat. Gegen Gonorrhöe 3mal täglich 30—40 Tropfen in Wasser. Fl. mit 30 *ccm*.

***Mattan** s. **Unguenta.**

***Medinal** s. **Hypnotica.**

Mel, Honig. Der von den Honigbienen erzeugte und in Waben abgelagerte süße Stoff, hauptsächlich aus Invertzucker bestehend. 100 *g* 2,05 ℳ, 200 *g* 3,65 ℳ, 500 *g* 7,30 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0254-8

Mel depuratum, gereinigter Honig, Mel despumatum. Mel 44, in Aq. 60 gelöst, mit der gereinigten Bolus angerührt, ½ Stunde auf dem Wasserbad erwärmt, heiß filtriert und eingedampft. Klar, gelb bis braun, riecht und schmeckt nach Honig. *Corrigens* für Mundwässer 20%, Zusatz zu Pinselsäften, Pillenmassen. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,45 ℳ.

Mel rosatum, Rosenhonig. Honig mit Rosenblütenblättern, etwas Spiritus und Glycerin. Zu Pinselsäften bei Aphthen u. dgl., unzweckmäßig. 10 *g* 40 ℌ.

Meliloti herba, Steinklee. S. Species emollientes S. 235. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 85 ℌ.

Melissa. In der Volksmedizin sind noch gebräuchlich:

Folia Melissae, Melissenblätter. *Carminativum.* 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,55 ℳ.

Innerlich: Infus 5,0—15,0 : 150,0, mit Tinctura Opii croc. 1,0—2,0 eßlöffelweise bei Diarrhöe, Kolik, ohne Tinct. Opii bei Flatulenz, Kardialgie.

Spiritus Melissae compositus, Karmelitergeist. Fol. Meliss. 7, Cort. Aurant. 6, Nuc. mosch. 3, Cinnam. 2, Caryophyll. 1, Spiritus 75, mit Wasserdampf davon 100 Teile, abdestilliert. Klar, farblos, würzig riechend. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: 20 Tropfen bis teelöffelweise bei Kolik, Diarrhöe, Krämpfen.

Äußerlich: als *Derivans* und als Riechmittel.

***Aqua Melissae.** 100 *g* 30 ℌ, 200 *g* 50 ℌ. Vehikel für krampfstillende Mixturen, eßlöffelweise.

Mentha.

Folia Menthae piperitae, Pfefferminzblätter. 10 *g* 65 ℌ, 100 *g* 5,10 ℳ, 200 *g* 8,95 ℳ, 500 *g* 17,90 ℳ.

Carminativum aromaticum, bei Kardialgie, Erbrechen, Kolik, Flatulenz, Diarrhöe, hysterischen Zuständen, meist als selbstbereiteter Tee, ½—1 Eßlöffel auf 1 Tasse; ebenso als Klistier.

Oleum Menthae piperitae, Pfefferminzöl. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,30 ℳ.

Innerlich: 1—3 Tropfen mehrmals tägl. in aromatischen Mixturen und Tinkturen. Korrigens für schlecht schmeckende Mittel, als Elaeosaccharum.

Äußerlich: in Spiritus gelöst zu Einreibungen, als Zusatz zu Mundwässern.

Aquae Menthae piperitae, Pfefferminzwasser. Klare oder etwas trübe Flüssigkeit. Häufig gebrauchtes Vehikel,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0255-4

tee- bis eßlöffelweise pro dosi. 100 *g* 65 ₰, 200 *g* 1,10 ℳ, 500 *g* 2,20 ℳ. Korrigens für schlecht schmeckende Arzneien (Jodkalium).

Spiritus Menthae piperitae. Ol. Menth. 1, Spiritus 9. 10 *g* 30 ₰, 100 *g* 2,15 ℳ. Geruchs- und Geschmackskorrigens.

***Rotulae Menthae piperitae,** Pfefferminzplätzchen. 100 *g* 50 ₰.

Sirupus Menthae. 10 *g* 15 ₰. Geschmackskorrigens.

Species aromaticae, gewürzhafte Kräuter. Fol. Menth. pip., Herba Serpylli, Herba Thymi, Flor. Lavand. ana 2, Caryophyll. 1, Cubeb. 1. 10 *g* 40 ₰, 100 *g* 3,15 ℳ, 200 *g* 5,55 ℳ, 500 *g* 11,10 ℳ. Zu aromatischen Bädern, ¼ *kg* auf ein Bad, Kräuterkissen, Umschlägen.

Mentholum, Menthol. Spitze, spröde, farblose Kristalle, pfefferminzähnlich riechend, in Spiritus, Äther, Chloroform löslich, in Wasser nicht. Auf der Haut erzeugt es Kältegefühl und Analgesie, auf den Schleimhäuten Brennen und weiterhin Herabsetzung der Empfindlichkeit. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 2,05 ℳ.

Innerlich: 0,02—0,1—0,5—1,0 mehrmals tägl. bis 6,0 pro die, die kleinsten Gaben in Pastillen oder Dragées, die im Munde zergehen sollen, bei Angina, Hustenreiz. Gute Präparate: Mielcks Menthol-Pasta, Schachtel 80 ₰, Bengué Dragées usw., andere mit Anästhesin u. dgl., s. S. 128. Die mittleren und größeren Gaben in Pillen oder Oblaten bei Kardialgie, Erbrechen, Magengärungen, Singultus, Gallenkolik; 0,1 abends gegen Nachtschweiße.

Äußerlich: als Migränestift oder Balsam Bengué (s. auch unter Salicyl) zum Betreichen der Haut bei Neuralgie; in 3—10%iger alkoholischer Lösung zu Waschungen bei Pruritus, in 20%iger öliger Lösung auf Watte ins Ohr eingeführt bei Furunkel des Gehörganges, 1 : 30 Vaseline auf Wattetampons bei Vaginismus einführen; bei Schnupfen 1 : 10 Chloroform zum Einatmen, 3—5 Tropfen in den Hohlhänden verrieben und durch Nase und Mund eingeatmet. 10—15% als Schnupfpulver bei chronischer Rhinitis mit trockener Schleimhaut. Als 2%iges Mentholvasogen zur Erweichung von Ohrpfröpfen.

Rp. Mentholi 1,0
Spirit. vini 20,0
Sirup. simpl. 50,0
MDS. Stündl. 1 Teel.
Erbrechen Schwangerer.

Rp. Mentholi 0,5
Tct. Aur. cort. 15,0
DS. 15—25 Tropf. in 1 Eßl. Wasser
Bei nervösem Erbrechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0256-0

Rp. Mentholi 5,0
Sacch. alb.
Gummi arab. ana 1,5
Ungt. glycerin q. s.
ut. f. pil. L. Obduc. gelat. DS.
Jede Pille enthält 0,1 Menthol.

Rp. Mentholi 0,2
Cocain. hydr. 0,1
Acid. boric. pulv. 5,0
Sacch. lactis ad 15,0
MFPulv. DS. Schnupfpulver.

Rp. Mentholi 0,5
Chloroform 5,0
DS. 3—5 Tropfen aus der Hand einatmen.

Rp. Mentholi 0,2
Natr. bor. 0,1
Cocain. hydr. 0,001
Sacch. obd. f. tabula.
Tal. dos. XX.
DS. Im Munde zergehen lassen (Ersatz für Bengué-Dragées).

***Coryfin** (Bayer). Äthylglykolsäureester des Menthols. Farblose Flüssigkeit, fast geruchlos, schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Äther, Chloroform löslich, mit Ölen und Fetten leicht mischbar. Von der Haut und der Schleimhaut ganz langsam unter Abspaltung von Menthol zerlegt. Orig.-Fläschchen mit reinem, flüssigen Coryfin; Schachteln mit Coryfinbonbons zu 0,02. 1 *g* 50 ℛ, 10 *g* 4,00 ℳ.

Innerlich: 1 Bonbon 1—2stündl. im Munde zergehen lassen.

Äußerlich: rein zum Betupfen der Stirn bei Kopfschmerz (nicht dicht an den Augen), zum Bepinseln der Nasenschleimhaut bei Schnupfen (mit Paraffin, liq. ana bei Empfindlichen), zum Einatmen mit Sprayapparat.

***Validol** (Zimmer), ***Mentholum valerianicum.** Chemisch reines, valeriansaures Menthol, mit 30% freiem Menthol. Kristallklare Flüssigkeit von Glycerinkonsistenz, örtlich reizlos, von mildem, angenehmem Geruch und erfrischendem Geschmack. In Wasser unlöslich, löslich in Alkohol und organischen Lösungsmitteln. *Analepticum, Stomachicum, Carminativum.* 1 *g* 55 ℛ, 10 *g* 4,45 ℳ, als Mentholum valerianicum 1 *g* 35 ℛ, 10 *g* 2,85 ℳ.

Innerlich: 10—15 Tropfen mehrmals täglich auf Zucker bei Migräne, nervösen Zuständen, Asthma, Durst der Diabetiker, Urticaria, Übelkeit, Seekrankheit.

Äußerlich: bei Schnupfen und Rachenkatarrh einige Tropfen aus der Hohlhand einatmen.

***Rhinovalin,** Mischung von Validol u. Paraffin liqu. Bei Schnupfen in die Nase einzuträufeln.

***Validolum camphoratum.** Validol mit 10% Kampfer. *Excitans,* wie Validol angewendet. Schmerzstillend in hohle Zähne. Preis wie Validol.

***Forman** (Lingner), Chlormethylmenthyläther. Durch die Einwirkung von Formaldehyd auf Menthol bei Gegenwart von Salzsäure entstanden. Farbloses Öl, an der Luft stark rauchend. Durch Wasser und schon durch die Feuchtigkeit der Luft zerfällt es in seine ursprünglichen Bestand-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0257-6

teile, von denen Menthol und Formaldehyd verdunsten, Salzsäure im Wasser usw. zurückbleibt.

Äußerlich: zur Einatmung entweder als käufliche ***Formanwatte,** die in die Nasenlöcher lose eingeführt wird, oder aus Nasengläsern, die halb mit warmem Wasser gefüllt und mit 4—5 Tropfen Forman beschickt werden.

***Mercinol** s. S. 185.

***Mercolint, *Mercuralgam** s. S. 186.

***Mercurol** s. S. 191.

***Mergal** s. S. 191.

***Mesotan** s. **Salicyl.**

***Methylatropinbromid** s. S. 70.

***Methylchlorid** s. S. 33.

***Methylenum caeruleum,** Methylenblau (Merck und Höchst). Teerfarbstoff, bläuliche Kristalle, löslich in etwa 50 Teilen Wasser. Als schmerzstillendes und bakterienwidriges Mittel empfohlen. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,20 ℳ. Färbt den Harn grünlich, größere Gaben können Dysurie bewirken.

Innerlich: 0,1 mehrmals tägl., bis 1,0 pro die, zur Verhinderung der Blasenreizung mit Pulv. nuc. moschatae ana, in Oblaten, bei Malaria; Methylenblau wirkt auf die erwachsenen Parasiten und die Halbmonde im Blut der Malariakranken, Chinin auf die Jugendformen der Parasiten, bei akuter und subakuter parenchymatöser Nephritis, bei Hysterie, bei chronischem Kopfschmerz, bei Ischias und anderen hartnäckigen Neuralgien, bei Neuritis und Rheumatismus.

Äußerlich: 0,2 % ige Lösung, davon 15—20 Tropfen bei chronischer Otorrhöe lauwarm in den Gehörgang geträufelt, vermindert Eiterung und Geruch; zu subkonjunktivalen Einspritzungen bei infektiösen Ophthalmien und zu Nasenausspülungen bei Ozäna; als Pulver rein aufgestreut bei ulzeröser Stomatitis, bei zerfallenden Krebsgeschwüren u. dgl.

Rp. Methylen. caerul. medic. Hoechst 0,1
Pulv. Nuc. moschat. 0,1
MFPulv. D. ad caps. gelat. tal. dos. X.
S. 4—5 Kapseln tägl., in einstünd. Zwischenräumen.

***Argochrom** (Merck), Methylenblaunitrat-Silbernitratverbindung mit 20 % Ag. Braunes, in Wasser mit blauer Farbe sich lösendes Pulver. Gegen septische Infektionen (Puerperalfieber usw.), Gelenkrheumatismus, Malaria. Subkutan (0,02—0,04) oder besser intravenös 0,1—0,2 : 20,0

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0258-2

Wasser; nach Bedarf am folgenden Tage und später zu wiederholen.

Äußerlich: 1—2%ig bei eitrigen Erkrankungen. In Röhrchen mit 5 × 0,1 oder 0,2.

***Methylium salicylicum** s. **Salizyl.**

***Methylsulfonalum** s. S. 203.

***Migraeninum** s. **Pyrazolonum.**

***Milzbrandserum** s. **Serotherapie.**

Minium s. **Plumbum oxydatum.**

***Mitinum** s. **Unguenta.**

Mixtura oleoso-balsamica s. S. 66.

***Mixtura sulfurica acida** s. **Sulfur.**

***Molken** s. S. 232.

***Mollinum** s. **Unguenta.**

***Monobromkampfer** s. **Camphora** S. 95.

***Monochlorphenol** s. **Phenol.**

***Monotal** s. S. 231.

***Moronal** s. **Aluminium.**

***Morphium** s. **Opium.**

***Morphosan** s. **Opium.**

***Morrhuol** s. **Oleum jecoris aselli.**

***Moschus.** Inhalt der Beuteldrüse des männlichen Moschustieres. Krümelige Masse von besonderem, stark haftendem Geruch. 1 *cg* 10 ℛ, 1 *dg* 90 ℛ. Oft verfälscht!

Innerlich: 0,1—0,5, bei Kindern unter 1 Jahr 0,02 bis 0,1, in Pulvern mit Zucker, in Charta cerata und in Emulsion. Früher bei Kollaps in den verschiedensten Krankheiten; durch Kampfer, Äther, Koffein verdrängt. Symptomatisch bei Krämpfen der Kinder, besonders Glottiskrampf durch Natrium brom., Chloralhydrat ersetzt.

***Tinctura Moschi.** Moschus 1, Wasser 25, Weingeist 25. 1 *g* 25 ℛ. Veraltet und völlig entbehrlich.

Innerlich: 10—30 gtt. 2—3stündl.

Mucilagines, Schleime. Dickflüssige, durch Lösen, Aufschütteln oder Ausziehen von Pflanzenstoffen mit kaltem oder heißem Wasser hergestellte Zubereitungen. Vgl. Gummi arabicum, Salep.

***Muira Puama.** Aus dem Holz der brasilianischen Pflanze Lyriosma ovata.

***Extractum Muirae Puamae fluidum,** zweifelhaftes Mittel bei Neurasthenie, besonders bei sexueller und vaso-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0259-0 DFG

motorischer Neurasthenie und als *Aphrodisiacum* empfohlen, 10 *g* ca. 1,20 ℳ.

Äußerlich: 20—40 Tropfen 3—4mal tägl.

***Muiracithin.** Aus dem vorigen und Ovolecithin. Als Aphrodisiacum in Pillen.

***Mydrinum** s. S. 70.

Myristica s. S. 238.

Myrrha. Myrrhe. Gummiharz mehrerer Arten der Gattung Commiphora. Pulv. 10 *g* 40 ℛ.

Innerlich: 0,2—0,5 mehrmals tägl. in Pulvern, Pillen, Mixturen und Latwergen bei Bronchorrhöe und Phthisis, expektorierend und sekretionbeschränkend, auch als *Emmenagogum*.

Äußerlich: zu Zahnpulvern.

Tinctura Myrrhae, Myrrhentinktur. Myrrha 1, Spir. 5. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,95 ℳ. Besonders zu Zahntinkturen, Mundwässern. Gibt mit Wasser milchige Trübung.

Rp. Tinct. Myrrh.
Tinct. Ratanh. ana 10,0
MDS. Zum Bepinseln des Zahnfleisches, bei Stomatitis.

Rp. Infus. fol. Salv. 10,0 : 150,0
Tinct. Myrrh.
Spir. Cochlear. ana 25,0
MDS. Mundwasser.

***Myrtillus,** Vaccinium Myrtillus, Heidelbeere.

***Extractum Myrtilli e foliis fluidum.** 10 *g* 40 ℛ.

Innerlich: 2—5 *ccm* mehrmals tägl., steigend, gegen Diabetes, von sehr fraglicher Wirkung.

***Myrtolum.** Aus Myrtenöl gewonnen. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: in Gelatinekapseln zu 0,15, 2stündl. 1 bis 2 Kapseln, bei putriden Prozessen der Lungen und putrider Bronchitis.

***Naftalan** s. Pix.

***Naphthalinum** s. **Pix.**

***Naphtionsäure,** **Acidum naphthioninum.** Weißes Pulver, 1 : 4000 in Wasser, leicht in alkalischen Flüssigkeiten löslich. Gegen akuten Jodismus, Nitritvergiftung und ammoniakalische Harngärung empfohlen, ohne sich eingebürgert zu haben.

Innerlich: 0,5 3—6mal tägl. ad caps. amyl.

***Naphtholum** s. **Pix.**

***Narceinum, *Narcotinum, *Narcophin** s. **Opium.**

***Nastin** s. **Serotherapie** Nr. 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0260-0 DFG

Natrium aceticum s. S. 29.

***Natrium arsenicosum** s. S. 55.

***Natrium benzoicum** s. S. 73.

***Natrium bicarbonicum**, Natrium bicarbonat. Weißes krist. Pulver, löslich 1 : 12 Aq. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 35 ℛ, 200 *g* 60 ℛ, 500 *g* 1,20 ℳ. Im Handverkauf zu beziehen!

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals täglich als Pulver, messerspitzenweise, Brausepulver, Trochisci, Lösung mit aromatischen Wässern und Brausemischungen.

1. als säuretilgendes und die Salzsäureabsonderung anregendes Mittel bei Sodbrennen, bei akutem und chronischem Magenkatarrh und Darmkatarrh, bei hartnäckigem Erbrechen:

2. bei Icterus catarrhalis und Cholelithiasis;

3. bei harnsaurer Diathese, Gicht und chronischem Rheumatismus (zur Steigerung der Blutalkaleszenz) und bei chronischem Blasenkatarrh; nicht bei Phosphatsteinen!

4. bei Rachen- und Bronchialkatarrh zur Anregung der Sekretion.

5. In großen Dosen (tägl. 30 *g*) intravenös bei drohendem Coma diabeticum.

Im allgemeinen wird das Natr. bicarb. für sich nur bei den leichteren Fällen, als Hausmittel verwendet, kurmäßig mehr in Gestalt der natürlichen und künstlichen Brunnen, vgl. S. 13, sowie Natr. sulf. unter Sulfur.

Äußerlich: in 0,5—1%iger wässeriger Lösung zur Inhalation, zu schleimlösenden Magenausspülungen, 2—4% zu Waschungen der Kopfhaut; rein als Streupulver für frische Verbrennungen, mit feuchter Kompresse zu bedecken.

Pulvis aerophorus, Brausepulver. Natr. bicarb. 23, Acid. tartar. 12, Sacch. 25. Als hygroskopisch im Glase zu verordnen. 1—2 Teel. voll in ein Glas Wasser, während des Aufbrausens zu trinken. 10 *g* ? ℛ, 100 *g* ? ℛ, 200 *g* ? ℳ. Handverkauf!

Pulvis aerophorus anglicus, Englisches Brausepulver. Natr. bicarb. 2,0 in gefärbter, Acid. tartar. 1,5 in weißer Papierhülle, ersteres in ½ Glas Wasser auflösen, dann das andere hinzuzufügen, während des Aufbrausens trinken. 10 Dosen etwa ? ℛ. Handverkauf!

Pulvis aerophorus laxans. Tartar. natr. 7,5, Natr. bicarb. 2,5 ad chart. colorat., Acid. tartar. 2,0 D. ad chart. alb. Wie das vorige zu nehmen. Mildes Abführmittel. 10 Dosen ? ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0261-6

Rp. Natr. bicarb. 20,0
Natr. chlorat. 10,0
M. f. pulv.
DS. 1 Messerspitze auf 1 Glas heißes Wasser (oder zum Inhalieren).
Künstl. Emser Salz.

Rp. Natrii bicarbon. 10,0
Tct. Aurantii 5,0
Glycerini 10,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2stündl. 1 Eßl.
Form. magistr. Berol.

Rp. Natrii bicarbon.
Natr. chlor. aa 2,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Zur Inhalation.

Natrium bromatum s. **Bromum** S. 84.

***Natrium cacodylicum** s. **Arsenicum** S. 56.

Natrium carbonicum, Natriumkarbonat, Soda. Farblose verwitternde Kristalle, in 1,6 Wasser mit salzig-bitterem Geschmack löslich. 10 *g* 5 ℞, 100 *g* 15 ℞.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Lösung als *Antacidum*; als Bestandteil der künstlichen Sera, s. S. 115.

Äußerlich: wie Natr. bicarb.; zu Injektionen ins Ohr zur Lösung von verhärteten Cerumenpfröpfen 5 : 50 Aq.; zu Inhalationen in 0,5—1 %iger Lösung bei Pharyngitis und Laryngitis.

Intravenös: bei Coma diabeticum, 30,0—50,0 mit Natr. chlorat. 6,0 in Aq. dest. 1000,0 sterilisiert; besser durch Natriumbikarbonat zu ersetzen.

Natrium carbonicum siccum. 10 *g* 5 ℞, 100 *g* 30 ℞, 200 *g* 50 ℞. Wie das vorige, nur in Pulvermischungen.

Rp. Natrii carbon. sicc.
Pulv. rad. Rhei ana 5,0
Pulv. rad. Gentian. 10,0
Elaeosacch. macid. 2,5
M. f. pulv. D. ad vitr.
S. Messerspitzenweise z. n. Digestivum.

Rp. Natr. carbon. 10,0
Aq. Rosar. 50,0
filtra et adde
Glycerin. 10,0
MD. 3 mal tägl. zum Waschen der spröden Haut.

Potio Riverii, Rivièrescher Trank. 4 Teile Zitronensäure, 190 Wasser, 9 Natr. carb. Eßlöffelweise als erfrischendes Mittel und bei Dyspepsie.

*Natrium causticum.

Liquor Natrii caustici, Natronlauge. Klare, farblose Flüssigkeit, die Lackmuspapier stark bläut. Gehalt annähernd 15 % Natriumhydroxyd (NaOH). 10 *g* 10 ℞, 100 *g* 85 ℞. Stark ätzend.

***Natrium dithiosalicylicum** s. **Salizyl.**

***Natrium formicicum** s. **Formicae.**

***Natrium glycerinophosphoricum** s. **Phosphor.**

Natrium jodatum s. S. 213.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0262-2

Natrium nitricum s. **Nitrum** S. 252.
***Natrium nucleinicum** s. **Phosphor.**
***Natrium oleinicum** s. S. 256.
Natrium phosphoricum s. **Phosphor.**
***Natrium saccharatum** s. **Saccharum.**
Natrium salicylicum s. **Salicyl.**
***Natrium silicicum liquid.** s. **Silicium.**
***Natrium sozojodolicum** s. S. 220.
***Natrium subsulfurosum** s. **Sulfur.**
***Natrium sulfoichthyolicum** s. **Sulfur.**
Natrium sulfuricum s. **Sulfur.**
***Natrium tannicum** s. **Tanninum.**
Natrium tartaricum s. **Tartarus.**
Natrium thiosulfuricum s. **Sulfur.**
***Natrium vanadinicum** s. **Vanadium.**
***Nebennierenpräparate** s. **Organotherapie** Nr. 18.
***Neohexal** s. **Formaldehyd**, S. 167.
***Neohormonal** s. **Organotherapie.**
***Neosalvarsan** s. **Arsenicum**, S. 59.
***Neraltein** s. **Phenacetin.**
***Neurofebrin** s. S. 206.
***Neuronal** s. S. 206.
***Neuroton** s. **Organotherapie.**
***Neutralon** s. **Silicium.**

***Nicotianae folia**, Tabakblätter.

Äußerlich: 0,2—1,0 Infus als Klysma bei Bruch-einklemmung, veraltet und nicht ungefährlich! 10 *g* 20 ℌ.

***Nicotianaseife** (Wilhadiapotheke in Bremen). Überfettete reizlose Seife mit 5% Tabakextrakt und 5% Schwefel. Riecht schwach nach Bergamottöl. Juckstillend und antiparasitär.

Äußerlich: bei Scabies, Prurigo, Pruritus, Pityriasis.

***Eudermol**, Nicotinum salicylicum. Weiße Kristalle, löslich in Wasser und Alkohol. Sehr giftig! 0,1 35 ℌ, 1 *g* 2,75 ℳ.

Äußerlich: 0,1 : 100,0 Lanolin bei Scabies und anderen parasitären Hautkrankheiten (Sycosis, Herpes tonsurans); gewöhnlich genügen 4—5 Einreibungen nach vorhergegangenem Seifenbad. Man achte auf Resorptionserscheinungen.

***Nirvanol** s. **Hypnotica**, S. 206.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0263-8

***Nitroglycerin** s. **Nitrum.**

***Nitrum**, Stickstoff.

Acidum nitricum, Salpetersäure. Klare, farblose Flüssigkeit. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 50 ℌ, **Acidum nitricum crudum,** rohe Salpetersäure. Klare, farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit. 100 *g* 50 ℌ, 200 *g* 90 ℌ, 500 *g* 1,80 ℳ. **Acidum nitricum fumans,** rauchende Salpetersäure. Klare, rotbraune Flüssigkeit. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 70 ℌ.

Innerlich: ungebräuchlich.

Äußerlich: 50,0 zu Fußbädern zugesetzt, 150,0 zu Vollbad zugesetzt, bei Leberleiden (veraltet). **Acidum nitricum fumans,** mit Holz- oder Glasstäbchen aufgetupft, gegen Warzen, Kondylome, Lupus, Teleangiektasien, Krebs.

Spiritus Aetheris nitrosi, versüßter Salpetergeist, Spiritus nitri dulcis. 3 Salpetersäure mit 1 Spiritus destilliert. Klar, farblos, völlig flüchtig. Diureticum. 10 *g* 25 ℌ.

Innerlich: 0,5—1,0, 10—25 Tropfen, mehrmals tägl. rein oder als Zusatz zu Mixturen.

***Acidum picronitricum,** Pikrinsäure, Acidum picrinicum. Gelbe explosible Kristalle, in heißem Wasser, Alkohol, Glycerin leicht löslich. Hautmittel. 10 *g* 15 ℌ.

Innerlicher Gebrauch erzeugt Ikterus.

Äußerlich: 5,0 : 80,0 Spiritus: 1000,0 Wasser zu fünf Minuten langen Bädern und zu Kompressen, die ohne Bedeckung 3—7 Tage liegen bleiben, wobei die Pikrinsäure eintrocknet; bei Verbrennungen 1. und 2. Grades schmerzstillend und keratoplastisch. Bei Hornhaut- und Bindehautverletzungen, bei Trachom usw. 0,05—0,2 : 10,0 Vaselini alb., nebst 0,1—0,2—0,3 Cocain. hydrochl.; dieser Zusatz verhindert das Gelbfärben der Lider. — Gegen Verbrennungen auch als Pikrasine (Paste).

Kalium nitricum, Kaliumnitrat, Kalisalpeter. Farblose, durchsichtige Kristalle oder Kristallpulver, von scharf salzigem Geschmack, in Wasser leicht löslich. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 65 ℌ, pulv. 10 *g* 10 ℌ.

Innerlich: 0,3—0,5 mehrmals tägl., 2,0—10,0 pro die, in Lösung 5,0—10,0 : 200,0 als *Diureticum* bei hydrämischem Hydrops, bei abgelaufener Pleuritis und Pericarditis, nicht bei Nephritis. Entbehrlich.

Äußerlich: Salpeter und Kochsalz zu gleichen Teilen zwischen feuchte Kompressen gelegt, zur Kälteerzeugung bei Eismangel.

Rp. Kalii nitrici 5,0
Sir. spl. 30,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2 stündl. 1 Eßl. Form. magistr. Berol.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0264-4

Charta nitrata, Salpeterpapier. Weißes Filtrierpapier mit Salpeterlösung (1 : 5) getränkt und getrocknet. Visitkartengroße oder größere Blätter auf einem Teller verbrennen und den Rauch einatmen, bei Asthma, Emphysem. Die Wirkung der Charta nitrata wird verstärkt, wenn man das Blatt in Stramoniumlösung taucht. 1000 *qcm* 25 ℛ.

***Pulvis temperans.** Kalium nitricum 1, Tartarus depuratus 3, Saccharum 6. Weißes Pulver. Mehrmals tägl. ½ bis 1 Teelöffel in Wasser als Sedativum. Veraltet!

Natrium nitricum, Natriumnitrat, Natron- oder Chilisalpeter. Weiße Kristalle, in Wasser löslich. 10 *g* 10 ℛ, gr. pulv. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 70 ℛ, 200 *g* 1,25 ℳ, pulv. 10 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pulver oder in Lösung 10 : 200, eßlöffelweise als leichtes Diureticum und Antipyreticum.

Natrium nitrosum, Natriumnitrit. Weiße oder schwachgelblich gefärbte, an der Luft feucht werdende Kristallmassen oder Stäbchen, von kühlendem Geschmack, leicht in Wasser, nicht in Alkohol löslich. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 30 ℛ.

Innerlich: 0,5—2,0 : 150,0, davon 3—4mal täglich 1 Eßlöffel bei Asthma, Angina pectoris, Epilepsie. Herzgift, Vorsicht! Max.-Dos. 0,3! 1,0!

***Nitroglycerinum.** Farblose ölige Flüssigkeit, sehr explosiv! Wirkung (durch Nitritabspaltung) ähnlich der des Amylnitrits, aber langsamer und nachhaltiger. Erzeugt bei manchen schon in kleinen Gaben Pulsbeschleunigung und Gesichtsröte, Kopfschmerz, Lichtscheu, Ohrensausen, Übelkeit, Erbrechen, Leibschmerz; in großen Dosen bewirkt es Lähmungen, Dyspnoe, Kollaps, Blut- und Zuckerharn. In alkoholischer oder öliger Lösung keine Explosionsgefahr.

Innerlich: 0,0005—0,001 mehrmals tägl. bis 0,01! pro die, allmählich steigend. Am besten ***Nitroglycerinum solutum** (in Alkohol abs.), 1%, 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 50 ℛ, mit 1 Tropfen auf Zucker beginnen und allmählich bis 5 und 10 Tropfen pro die steigen; auch in Tabletten (diese jedoch weniger empfehlenswert) zu 0,0005—0,001, bei Angina pectoris, Asthma bronchiale, vgl. Erythroltetranitrat, S. 148; 0,0005 3mal tägl. bei spastischer spinaler Lähmung.

***Nöhring B IV** (Dr. Nöhring, Coswig i. Sa). Eine aus der Galle dargestellte, gegen Tuberkulose empfohlene Substanz, angeblich bei jeder Form wirksam. Anwendung: 0,5 ccm in schwach alkalischer Lösung subkutan. Im Handel sind Präparate verschiedener Stärke. Näheres über das (noch neue) Verfahren durch den Hersteller.

***Nosophenum** s. S. 221.

***Novargan** s. **Argentum.**

***Novaspirin** s. **Salicyl.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0265-0 DFG

***Novatophan** s. **Atophan.**

***Noventerol** s. **Tannin.**

***Noviform** s. **Bismuthum.**

***Novocain** s. S. 124.

***Novojodin** s. **Formaldehyd.**

***Nuclein, *Nucleogen** usw. s. **Phosphor.**

***Odol** s. **Salicyl.**

Olea medicata, arzneiliche Öle. Zubereitungen, die Arzneistoffe in fetten Ölen gelöst enthalten. Sie werden durch Mischen, Lösen oder Ausziehen in der Kälte und unter Erwärmen hergestellt.

Die meisten Öle sind bei den Drogen aufgeführt, denen sie entstammen, z. B. **Oleum Cacao** bei **Cacao,** oder bei den zugesetzten wirksamen Mitteln, z. B. **Oleum camphoratum** bei **Camphora.**

***Oleum Cadinum** s. **Pix.**

***Oleum Chenopodii** s. S. 102.

***Oleum cinereum** s. S. 185.

***Oleum Gaultheriae** s. **Gaultheria** S. 172.

Oleum Jecoris Aselli, Lebertran. Blaßgelbes Öl aus frischen Lebern von Kabliau oder Dorsch, sehr leicht emulgierbares und resorbierbares Fett mit geringerem Jodgehalt, von eigenem Geruch und Geschmack. Vortreffliches *Nährmittel,* besonders bei beginnender Tuberkulose, bei Skrofulose und Rachitis, nicht bei Fieber und Durchfall und nur in der kühlen Jahreszeit. 1 Eßlöffel Lebertran = etwa 120—130 Kalorien. 100 *g* 1,50 *M*, 200 *g* 2,60 *M*, 500 *g* 5,20 *M*. Handverkauf. Etwas höher sind die Preise für Ol. jec. aselli aromaticum, ferratum, ferrojodatum und jodatum.

Innerlich: 1—2 Teelöffel für kleine Kinder, 1—3 Eßlöffel für Erwachsene pro die, am besten rein, nötigenfalls mit Pfefferminzplätzchen vor- und nachher oder in obergärigem (sog. einfachem) Bier verrührt, nach dem Essen. ***Brausender Lebertran** (Helfenberg), auch mit Kreosot, Kreosotal, Eisen, Chinin, Jodeisen, Phosphor, ***Jodella** (Lahusen), ½ und ½ Flasche.

Emulsio Olei Jecoris Aselli, Lebertranemulsion. Gehalt 50% Lebertran. Lebertran 500, Gummi arab. 5, Tragac. 5, Gelat. alb. 1, Calc. hypophosphor. 5, Aq. Cinn. 100, Benzaldehyd 5 gtt., Sir. spl. 84, Aq. dest. 300. Gelblichweiß. 100 *g* 1,30 *M*, 200 *g* 2,30 *M*. Eßlöffelweise.

Diese und andere handelsfertige Lebertranemulsionen bilden den Ersatz für die Scottsche Emulsion.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0266-6

***Lebertranextrakt** (Feigel). In Kapseln oder Dragées, 1 = 2 Eßlöffel Lebertran.

***Gadiol,** versüßter und wohlschmeckend gemachter Lebertran (250 *g* Fl.), ***Gadol,** eine wohlschmeckende 50% ige Lebertranemulsion, auch mit Kreosotal- und Jodeisenzusatz.

***Ossin,** Lebertran mit Hühnereigelb, aromatischer Essenz und Zucker.

***Dermosapol** (B. Hadra). Überfettete, balsamische Lebertranseifenmasse mit 50% parfümiertem Lebertran. Von der Haut resorbiert, soll es die Alkaleszenz und Oxydation der Lymphapparate, die bei Skrofulose herabgesetzt ist, erhöhen und die Zellen wie Lebertran bei innerlichem Gebrauche beeinflussen. Diese Eigenschaften werden durch Zusatz von Jodkalium, 5% Peruol, Formaldehyd 5%, Lysoform 10% usw. gesteigert und ergänzt. 10 *g* 40 ₰, 100 *g* 3,30 ℳ.

Äußerlich: Jodkali- und Jodoform-Dermosapol bei Skrofulose, Lysoform-Dermosapol bei Lupus und Psoriasis, Jodkali-Perubalsam-Dermosapol bei Lungentuberkulose, 2—3mal tägl. einzureiben oder in Okklusivverbänden, auf Gaze gestrichen.

Oleum olivarum, Olivenöl. Aus den Früchten von Olea europaea. Gelb oder grünlichgelb. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,60 ℳ, 500 *g* 5,20 ℳ.

Innerlich: eßlöffelweise als Abführmittel; 100,0 bis 150,0 morgens nüchtern bei Ösophaguskrebs, erleichtert für Tage den Weg durch die Verengerung, ebenso bei organischen und spastischen Pylorusstenosen und Duodenalstenosen und Magenerweiterung, bei Colica mucosa, endlich (in großen Dosen) bei Gallensteinkrankheit. Nachher eine Stunde fasten. Für den Geschmack empfiehlt sich das ***brausende Olivenöl** (Helfenberg), Flasche mit 200 *ccm*.

Äußerlich: Konstituens für Einreibungen, **Ol. oliv. commune,** 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,60 ℳ, 500 *g* 5,20 ℳ.

Rp. Ol. oliv. 200,0
Menthol. 0,5
Vitell. ovi I.
MDS. Umschütteln. In mehreren Portionen innerhalb einiger Stunden zu nehmen. (Als folgendes Geschmackskorrigens: schwarzer Kaffee.)

***Lipanin.** Olivenöl, das einem Verseifungsprozeß unterworfen wurde und 6% freie Ölsäure enthält. Besser zu nehmen und zu vertragen als Olivenöl. Auch als Lebertranersatz. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,60 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0267-2

***Eunatrol** (Zimmer), Natrium oleinicum, ölsaures Natron. Gelblichweiße Masse, ohne ranzigen Geschmack, in Wasser löslich, gallentreibend wohl durch direkte Anregung der Leberzellen, monatelang ohne Nebenwirkungen zu nehmen. Bewirkt besonders bei frischer Kolik ohne Komplikation schnelles Aufhören der Schmerzen, wirkt aber auch gut bei undeutlichen Beschwerden. Glas mit 50 und 100 Pillen (0,25).

Innerlich: 0,25 4—8mal, nötigenfalls doppelt soviel.

***Cholelysin** (Stroschein), besteht ebenfalls hauptsächlich aus ölsaurem Natrium. Zu gleichen Zwecken wie die vorigen: 3mal täglich ½—1 Teelöffel (Wasser nachtrinken). Auch als Ch. siccum, in Gelatinekapseln (0,3) oder Tabletten (0,6).

***Eubilein**-Kapseln (Weil) enthalten glykocholsaures und ölsaures Natrium. Gabe 3mal tägl. 3 Kapseln (à 0,5 u. 0,75) vor dem Essen.

***Probilin**-Pillen enth. saures ölsaures Natrium, Salicylsäure, Phenolphthalein, Menthol. 2mal tägl. 3 Pillen.

***Acidum oleinicum purissimum,** reinste Ölsäure. Bei Temperaturen über 14° C nahezu wasserhelle Flüssigkeit, in Alkohol löslich. Wirksames Prinzip des Olivenöles bei der Anwendung gegen Gallenkolik u. dgl. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,20 ℳ.

Innerlich: 0,5 in Gelatinekapsel jeden Morgen nüchtern, als Vorbeugungsmittel gegen Gallenkolik, im Anfall morgens und abends 2 Kapseln.

Ononidis radix, Hauhechelwurzel. Die getrockneten Wurzelstöcke und Wurzeln von Ononis spinosa. *Diureticum.* Conc. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ. Bestandteil der Species Lignorum, s. S. 178.

Opium. Der in Kleinasien durch Anschneiden der unreifen Früchte von Papaver somniferum gewonnene, an der Luft eingetrocknete Milchsaft. Der persische und der chinesische Mohn enthalten zu abweichende Mengen der Alkaloide, wovon sich nicht weniger als etwa 20 im Opium finden. Die meisten haben narkotische Wirkung. Das Opium der Pharmakopöe soll mindestens 12% Morphium enthalten (s. auch Opium pulveratum). Die wichtigsten anderen Alkaloide sind Codein, Narcein, Narcotin, s. unten. Die Gesamtalkaloide des Opiums vereinigen ***Pantopon** u. ***Holopon** s. u. Das Morphium ist kein wirklicher Ersatz für das Opium; seine schmerzstillende Wirkung ist zwar stärker nnd tritt schneller ein, sie geht aber auch schneller vorüber; außerdem hat das Opium die peristaltikhemmende und daher stopfende Wirkung auf den Darm

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0268-8 DFG

voraus. Angezeigt ist das Opium und ebenso das Pantopon:

1. bei Durchfall, wenn eine Verminderung der Peristaltik erwünscht ist, vielfach also erst nach Entfernung zersetzter Massen. Kleine Gaben sind hier wirksamer als große.

2. Bei Ruhr, wo regelmäßig ausgesprochener Darmkrampf besteht (daher besser durch Atropin ersetzt, vgl. S. 68), nach und neben reichlichem Rizinusöl.

3. Bei akuter Peritonitis, bei Perityphlitis, zur Verminderung der Peristaltik nach Operationen in der Bauchhöhle, bei Darmblutungen.

4. Zur Hebung des Darmkrampfes bei Bleikolik.

5. Als Heilmittel bei Melancholie, schwerer Neurasthenie, Angst- und Zwangszuständen, in langsam steigenden Gaben bis zu 1,0! und 1,5!, ausnahmsweise bis 2,0! Opium purum pro die, nach erzielter Wirkung wieder langsam fallend. Bei der Flechsigschen Epilepsiekur dagegen wird das Opium nach erreichter Höhe plötzlich durch Bromsalz ersetzt.

6. Als Beruhigungsmittel bei chronisch erregten Geisteskranken, ebenfalls in systematischer Anwendung. Hierfür gelegentliche Anwendung von Scopolamin und auch von Morphium übertroffen.

7. Als Ersatzmittel des Morphiums bei der Morphiumentziehung.

Bei den größeren Gaben, die kurmäßig verwendet werden, fällt die stopfende Wirkung meist bald von selbst fort. Anderenfalls verbindet man das Opium mit Cascara Sagrada oder Extr. Aloes oder gibt andere Abführmittel nebenher. Den Magen belästigt es am wenigsten, wenn man es nach dem Essen nimmt, und bei vorsichtiger Steigerung, jeden dritten oder vierten Tag um 0,05—0,1 mehr. Dann tritt auch keine oder nur geringe Ermüdung hervor. Wo es trotzdem nicht vertragen wird, Erbrechen erregt usw., muß man versuchen, es durch Pantopon oder Codein, s. u., zu ersetzen. Die plötzliche Entziehung größerer Opiumgaben bewirkt Durchfall, Schmerzen in den Beinen, Schweiß, Mattigkeit bis zum Kollaps, Erscheinungen, die durch erneute Opiumgaben oder Morphium sofort beseitigt werden. Allmähliche Entziehung macht nie Schwierigkeiten — auch ein sehr wesentlicher Unterschied gegenüber dem Morphium. Das Pantopon zeichnet sich durch geringere Nebenwirkungen aus, bewirkt auch bei schneller Steigerung kein Erbrechen und macht bei der Entziehung weniger Beschwerden.

Von anderen Nebenwirkungen beobachtet man beim Opium zuweilen: Eingenommenheit des Kopfes, Hautjucken,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0269-5

Schweiße, Zusammenfahren beim Einschlafen und im Schlaf. Bei Kindern in den ersten zwei Jahren ist Opium als gefährlich zu vermeiden oder nur in kleinsten Gaben zu verordnen.

Opium pulveratum. Die Opiumstücke werden von dem anhaftenden Rumex-Streupulver und von derberen Blattrippen befreit und gepulvert. Gehalt 10% Morphium. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 50 ℌ, 10 *g* 4,00 ℳ.

Innerlich: 0,01—0,1 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,15! 0,5! in Pulvern und Pillen. Bei systematischer Anwendung kann man bis 1,5 und 2,0 pro die gehen. Bei Kindern im zweiten Jahre 0,002, im dritten und vierten Jahre 0,005, im fünften und sechsten Jahre bis 0,01.

Rektal: 0,05—0,1 in Suppositorien bei Tenesmus, Strangurie, Krampfwehen usw.

Extractum Opii, Opiumextrakt. Trockenes Extrakt mit 20% Morphin. Graubraun, in Wasser trübe löslich. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 95 ℌ.

Innerlich: ganz wie Opium, Max.-Dos. 0,1! 0,3!

Subkutan: 1—2 : 20 Aq. Zu Klistieren, Suppositorien, Vaginalkugeln 0,05—0,1 pro dosi.

Pulvis Ipecacuanhae opiatus, Doversches Pulver. Opium 1, Pulv. Ipecac. 1, Sacch. lact. 8. Gehalt 10% Opium pulv. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 55 ℌ.

Innerlich: 0,2—0,4—1,0 mehrmals tägl. oder abends, Max.-Dos. 1,5! 5,0! als Pulver rein oder in Pillen. *Beruhigendes Mittel,* ohne stopfende Wirkung.

Tinctura Opii benzoica, benzoesäurehaltige Opiumtinktur. Oleum Anisi 1, Kampfer 2, Acid. benz. 4, Tinct. Opii spl. 10, Spir. dil. 183. 10 Teile enthalten die löslichen Bestandteile von 0,05 Opium oder 0,005 Morphium. Ausschließlich als Expektorans. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,90 ℳ.

Innerlich: 30—60 gtt. mehrmals tägl. Kindern über 1 Jahr 5—10 gtt. rein, in Mixtur oder mit Sirup.

Tinctura Opii crocata, safranhaltige Opiumtinktur, Laudanum liquidum Sydenhamii. Opium 15, Safran 5, Gewürznelken und Zimt je 1, Spir. und Aq. je 70. 1 T. entspricht etwa 0,1 Opium oder 0,01 Morphium. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 90 ℌ, 100 *g* 7,30 ℳ.

Innerlich: wie die folgende Tinktur, aber ohne besondere Vorzüge.

Tinctura Opii simplex, einfache Opiumtinktur, Tinctura thebaica. Opium 15, Spir. dil. 70, Aq. dest. 70. Enthält 10% Opium oder 1% Morphium. 1 *g* = 25 Tropfen = 0,1 Opium purum. Rötlichbraun, riecht und schmeckt nach Opium. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 65 ℌ, 100 *g* 5,00 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0270-6 DFG

Innerlich: 5—10 gtt. mehrmals tägl. gegen Durchfall; eine erste Gabe von 40 gtt., dann 1—2stündl. 5—10 gtt. bei Peritonitis, Blinddarmentzündung usw.; 5mal tägl. 10—20—30! gtt. und mehr in allmählichem Ansteigen bei Melancholie usw. Max.-Dos. 1,5! 5,0! Auf Zucker oder in etwas Wasser zu verabreichen. Kinder im 3. Jahre und weiterhin 1—5 Tropfen auf 100,0 Flüssigkeit, davon teelöffelweise. — Neuerdings auch subkutan.

Rp. Opii puri 0,03—0,06
Tannalbini 0,5
MFPulv. D. tal. dos. X. S. 2—3-stündl. 1 Pulver. Durchfall.

Rp. Opii puri
Extr. Casc. Sagr. sicc.
Pulv. Gent. ana 2,5
F. Pil. 50. DS. 1—3mal tägl. 1 Pille und steigend. Melancholie usw.

Rp. Extr. Opii 0,2
Elixir e succo Liq. 50,0
Aq. Foenic. 20,0
DS. 3 mal tägl. 1 Teel.

Rp. Tct. Opii benz. 5,0
Sir. Alth. ad 50,0
MDS. 2—3stündlich 1 Teel. Bronchitis der Kinder; die ganze Mixtur enthält 0,025 Opium.

Rp. Liq. Ammonii anis.
Tct. Opii benz. ana 10,0
DS. 2stündl. 20 Tropfen und mehr.
Form. magistr. Berol.

Rp. Extr. Opii 0,5—0,75
Ol. Cacao 15,0
F. Supposit. No. V. DS.
Schmerzstillend bei Tenesmus, Dysmenorrhöe usw.

***Sirupus Papaveris** s. **Papaver.**

***Pantopon** (Chem. Werke Grenzach). Hellbraunes Pulver, das die gesamten Alkaloide des Opiums ohne störende Ballaststoffe als leicht lösliche, rasch resorbierbare Chloride enthält und daher höchste Intensität mit größter Schnelligkeit der Wirkung verbindet. Ein besonderes Verfahren garantiert für seine Reinheit und stete gleichmäßige Zusammensetzung; daher völlig genau dosierbar und der Erfolg der Einzelgabe sicherer vorauszusehen, als es beim Opium wegen seines stets wechselnden Gehaltes an Alkaloiden möglich ist. Bei subkutaner Anwendung zeichnet es sich vor dem Morphium und anderen Narcoticis durch seine weniger hemmende Wirkung auf das Atmungszentrum aus. 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 25 ℌ, 1 *g* 2,15 ℳ.

Anwendung: 1. bei Diarrhöe verschiedensten Ursprunges (per os, am besten nüchtern).

2. als *Sedativum*, *Hypnoticum* und *Narcoticum* als Ersatz des Morphiums. Im Handel als Pulver, Pillen, Tabletten zu 0,01, Röhrchen mit 20 Stück, auch als 2% Lösung in Ampullen zu 1,1 *ccm*, Schachtel mit 3, 6, 12 Ampullen. Tropffläschchen mit 10 *ccm* 2%iger Lösung.

Innerlich: 0,01—0,03, von der 2%igen Lösung 10—30 Tropfen, 3—4 täglich. Kindern von 2 Jahren

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0271-2

2 Tropfen mit jedem Lebensjahr 2 Tropfen mehr bis höchstens 6 Tropfen der 10%igen Lösung.

Subkutan: 0,02—0,04 pro dosi.

***Holopon** (Byk), ein „Ultrafiltrat" des Opiums, das die wirksamen Bestandteile im natürlichen Mengenverhältnisse enthält unter Entfernung der Ballaststoffe. 10 Teile der hellbraunen Flüssigkeit entsprechen 1 Teil Opium. Anwendung zu gleichen Zwecken wie Opium und seine Präparate. Subkutan in 2%iger Lösung, innerlich in Tabletten (= 0,05 Op.). 6 Ampullen, 25 Tabl, 6 Suppositor. (à 0,5).

***Glykomecon** (Temmlerwerke): Gesamtalkaloide des Opiums als Mekonate und Glycerophosphate. 2 Teile = 1 Teil Morphium. Einzelgabe: 0,005—0,04. In Tabletten (0,01 Gl.) 20 St. und Ampullen (1 *ccm*) 6 St. 10 *ccm* Orig.-Packg.

Einzelne Opiumalkaloide.

1. **Morphium, Morphium.** Das wichtigste der Alkaloide des Opiums, zu 10% darin enthalten. Seidenglänzende Kristallnadeln, sehr wenig löslich in Wasser, daher immer in Form der Salze gebraucht. *Hypnoticum, Sedativum.* Morphium bewirkt innerlich, im Klistier oder subkutan angewendet, nach einer leichten zerebralen Erregung, die bei vielen Menschen mit einem deutlichen Wohlgefühl, etwa wie im Anfang des Alkoholrausches, einhergeht, eine Abstumpfung der Schmerzempfindlichkeit und weiterhin Schläfrigkeit, in großen Gaben Betäubung, schnelle oder unregelmäßige Atmung, Schweiß, manchmal Erweiterung der Hautgefäße, Übelkeit und Erbrechen. Diese großen Gaben bewirken zugleich Verengerung der Pupille. Schließlich kann unter Pulsverminderung durch Atmungsstillstand der Tod eintreten. Bei wiederholter Darreichung tritt allmählich Gewöhnung ein, es sind dann größere Mengen zur Erzielung derselben Wirkung erforderlich, und dieser Umstand führt bei solchen, die das Morphium wegen der angenehmen Exzitationswirkung gebrauchen, mit der Zeit zu übermäßiger und sehr schädlicher Steigerung, um so mehr, da bei plötzlicher Entziehung Abstinenzerscheinungen, Schlaflosigkeit, Unruhe, Hyperästhesien, Parästhesien, Durchfall, Angst, Kollaps usw. auftreten. Der chronische Morphinismus, die Morphiumsucht, äußert sich in Verlangsamung des Vorstellungsablaufes, Gedächtnisschwäche, Abnahme der ethischen Gefühle, auf körperlichem Gebiet finden sich häufig Blasen- und Darmstörungen, Albuminurie, leichte Ataxie der Beine, Impotenz, Amenorrhöe, Dyspepsie (das Morphium wird auch bei subkutaner Anwendung auf der Magenschleimhaut ausgeschieden), Trockenheit der Haut mit Neigung zu Akne und Furunkeln,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0272-8

örtliche oder allgemeine Schweiße, Locker- und Weichwerden der Zähne, Pupillenverengerung, Akkommodationsstörungen, Herzarhythmie, Fiebererregungen, Frösteln usw. Obwohl die Morphiumsucht wohl nur bei besonders Disponierten vorkommt, ist der Arzt wegen der darin liegenden großen Gefahr, die bisher nicht von vornherein auszuschließen ist, zu größter Vorsicht verpflichtet, insbesondere bei der Verordnung von Morphiumeinspritzungen, da diese am meisten die Gefahr der Gewöhnung in sich schließen. Niemals außer etwa im letzten Stadium unheilbarer tödlicher Krankheiten darf der Arzt dem Kranken oder seinen Angehörigen die Morphiumspritze in die Hand geben. Bei vernünftiger und vorsichtiger Anwendung ist dagegen nichts gegen den Gebrauch des in manchen Fällen unersetzlichen Mittels einzuwenden. Da bei vielen Neuropathischen schon der Name des Mittels suggestiv wirkt, ist es zweckmäßig, den Kranken in solchem Falle nicht zu verraten, was sie bekommen.

Die akute Morphiumvergiftung wird mit Magenausspülungen, Bädern mit kalten Übergießungen, Eisbeutel auf den Kopf und Atropin subkutan behandelt. Die oft angegebene Verabreichung von gerbsäurehaltigen Mitteln ist wenig zweckmäßig, da Morphiumtannat im Magen- und Darmsaft löslich ist (Rabow). Schwarzer Kaffee wirkt also bei Morphiumvergiftung nur als Reizmittel.

Der chronische Morphinismus kann nur in eigens dazu eingerichteten Anstalten geheilt werden, am besten durch Entziehung. Die in der Praxis erfolgten Heilungen durch allmähliche Entziehung haben sich meist als Illusion erwiesen.

Anwendung: 1. Gegen Schmerzen, hier vielfach durch die neueren Antineuralgica, Acetanilid, Pyrazolon, Aspirin, Salipyrin, Phenacetin, Pyramidon, in chronischen Fällen durch hydrotherapeutische Maßregeln oder durch Pantopon, Codein, Dionin usw. zu ersetzen. Bei schwerer Gallen- und Nierensteinkolik ist die subkutane Morphiumeinspritzung oft unentbehrlich, ebenso bei vorgerücktem Krebs, Tuberkulose u. dgl.

2. Gegen Schlaflosigkeit. Hier jedenfalls nur bei vorübergehendem Anlaß, z. B. bei Schlaflosigkeit durch Schmerzen, durch Fieberdelirien usw., sonst besser durch Veronal, Isopral, Trional, Bromsalze, Paraldehyd, Dormiol, Hedonal, Neuronal ersetzt.

3. Bei Atemnot und Hustenreiz, selbstverständlich nur in solchen Fällen, wo diese Erscheinungen nicht von Vorteil für den Kranken sind, also z. B. bei der toxischen Dyspnoe der Nephritiker und mancher Herzkranker, beim

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0273-4

Reizhusten der trockenen Bronchitis und der Pleuritis, nicht aber bei der Atemnot durch mangelhafte Expektoration. Zu beachten ist, daß zur Herabsetzung von Hustenreiz kleinste Gaben, 1—2 *mg*, wirksamer sind als die größeren, die mehr zentral betäubend wirken. Vielfach mit Vorteil durch Codein, Heroin oder Dionin zu ersetzen.

4. Bei schwerer Angina pectoris mit Vorsicht, aber oft sehr wirksam; bei sehr erregten, schlaflosen und heruntergekommenen Herzkranken vor der Digitaliskur; wo Digitalis und andere Herzmittel nicht mehr wirken, kann Morphium die toddrohende Kompensationsstörung beseitigen. Vorsicht bei Herzkranken mit akuten Atmungsstörungen.

5. Gegen das Erbrechen bei Peritonitis.

6. Als Vorbereitung und zur Unterstützung für die Chloroformnarkose s. Chloroformium, S. 111.

7. Als Beruhigungsmittel bei Geisteskranken steht das Morphium für vorübergehenden Gebrauch dem Scopolamin, für längere Anwendung dem Opium und Pantopon wesentlich nach. Bei heftiger Präkordialangst ist letzteres in subkutaner Anwendung vorzuziehen.

8. Zur Anregung der Wehentätigkeit in kleinen Gaben, große wirken vermindernd.

Präparate:

Morphium hydrochloricum. Morphinhydrochlorid. Weiße, seidenglänzende Kristallnadeln, 1 : 25 Wasser, 1 : 50 Spiritus löslich, von bitterem Geschmack. 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 40 ℌ, 1 *g* 3,15 ℳ, 10 *g* 25,20 ℳ.

Innerlich: 0,001—0,03 mehrmals tägl. Max.-Dos. 0,03! 0,1!, in Pulver, Lösung, Pillen, Pastillen (Tabletten); die kleinen Gaben reizmildernd, gegen Schmerzen und Schlaflosigkeit von 0,01 aufwärts. Kindern vom 3. Jahre ab etwa halb soviel *mg* als sie Jahre zählen.

Subkutan: 0,2 : 10,0 Aq. dest., davon mit einer viertel bis halben Spritze beginnen (0,005—0,01). Um das nach Injektionen nicht selten auftretende Erbrechen zu verhüten, setzt man der Lösung zweckmäßiger etwas Atropinum sulf. zu, ungefähr 0,0002 für die einzelne Einspritzung.

Äußerlich: Suppositorien 0,01 — 0,02 : 2,5 Oleum Cacao; Klistiere, Augentropfen s. d. Rezepte.

***Morphinum sulfuricum.** In Dosis und Anwendung wie das vorige, nur wegen seiner größeren Löslichkeit, 1 : 14,5, verwendet, wo bei hochgesteigerter Gabe die Löslichkeit des salzsauren Salzes bei Anwendung der gewöhn-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0274-0 DFG

lichen Spritzen nicht mehr genügt. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 40 ℛ. 1 *g* 3,15 ℳ.

Rp. Morph. hydr. 0,002—0,005 bis 0,01—0,02
Sacch. alb. 0,5
MFPulv. D. tal. dos. X. S. Nach Bedarf zu nehmen. Die erste Dosis bei Hustenreiz, die anderen gegen Schmerzen usw.

Rp. Morph. hydrochl. 0,15
Boli alb. 3,0
F. c. Aq. glyc. gtt. nonn. Pil. XXX. DS. Abends 1—3 Pillen (à 0,005 Mo.)

Rp. Morph. hydrochl. 0,1
Rad. Ipecac. pulv. 0,3
Stibii sulf. aurant. 0,5
Sacch. alb.
Rad. Liq. pulv. ana 2,5
Aq. dest. q. s.
F. pil. L. DS. 3 mal tägl. 1 Pille. Form. magistr. Berol.

Rp. Morph. hydrochl. 0,2
(Atropin. sulf. 0,005)
Aq. dest. 10,0
DS. Zur Einspritzung.
(1/4—1 Spritze, 0,005—0,02 Mo.)

Rp. Morph. hydrochl. 0,15
Atrop. sulf. 0,005
Aq. dest. ad 50,0
DS. Einen Teelöffel voll zur Zeit in den Mastdarm einspritzen. Wirkt nach 10 Min. bei Blasenkrampf u. dgl. Im Teel. 0,015 Mo. und 0,0005 Atropin.

Rp. Morph. hydrochl. 0,05
Chinin. hydrochl. 0,1
Aq. dest. 10,0
DS. 5—10 Tropfen erwärmt auf den Augapfel tröpfeln, nötigenfalls nach 15 Minuten nochmals. Trigeminusneuralgie.

Rp. Morph. hydrochl. 0,1
Aq. Amygd. amar. 10,0
DS. Bei Hustenreiz 5—20 Tropfen.
(15 Tropfen = 0,005).

Aethylmorphinum hydrochloricum, Aethylmorphinhydrochlorid, Dionin (Merck). Weißes Kristallpulver ohne Geruch, von bitterem Geschmack. In 12 T. Wasser und in 26 T. Spiritus löslich. Relativ ungiftig, ohne Nebenwirkungen. Die Lösung ist neutral und kann subkutan schmerzlos angewendet werden. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 35 ℛ, 1 *g* 2,80 ℳ, als Dionin verschrieben 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 40 ℛ, 1 *g* 3,30 ℳ. Orig.-Röhrchen mit 25 Tabl. (0,03) im Handel.

Innerlich: 0,015—0,03 mehrmals tägl. oder abends 0,03—0,05, Max.-Dos. 0,03! 0,1! bei Morphiumentziehungskuren 0,05—0,08 pro dosi, steigend bis 0,4—0,6—1,0 in Lösung, Tabletten, Pulver, Pillen, mit allen Anzeigen des Morphiums, besonders gerühmt bei Phthisis, Laryngitis, Bronchitis, Emphysem, Keuchhusten, psychischer Depression, Cholelithiasis, Nephrolithiasis, Ulcus ventriculi, Pleuritis, als Ersatzmittel für Morphium bei der Entziehungskur. Kindern von 9—12 Monaten 0,01 : 120,0, dreistündlich: 1 Teel., im 2. Jahre 0,02 : 100,0, im 3. Jahre 0,03 : 100,0, im 4. Jahre 0,04 : 100,0, älteren 0,1 : 200,0, darunter immer 50,0 Sir. Rubi Idaei; abgesehen von Verstopfung ohne besondere Nachwirkungen.

Subkutan: 0,02—0,03 und mehr mehrmals tägl., 0,02 pro dosi als Resorbens in der Augenheilkunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0275-6

Äußerlich: 0,04 : Oleum Cacao 2,0 als Suppositorium bei Schmerzen in den Beckenorganen, Dysmenorrhöe usw. In der Augenheilkunde 1—2 Tropfen einer 5—10%igen wässerigen Lösung zur Ergänzung von Chemosis, 4mal tägl. 2 Tropfen einer 0,5—2%igen Lösung zur Analgesie.

Rp. Dionini 0,3
Aq. amygd. amar. 15,0
DS. 3 mal täglich 10, abends 20 Tropfen.

Rp. Dionini 0,3
Aq. dest. 10,0
DS. Zur Einspritzung, 1/2 bis 1 Spritze.

Rp. Dionini 0,15—0,3
Natr. brom. 10,0
Aq. dest. 150,0
DS. Eßlöffelweise, bei Dysmenorrhöe, als Beruhigungsmittel usw.

Diacetylmorphinum hydrochloricum, Heroinhydrochlorid (Bayer). Salzsaurer Morphindiessigsäureester. Weißes, geruchloses, neutrales Pulver von bitterem Geschmack, löslich in 2 T. Wasser, in 25 T. Alkohol. *Sedativum*, besonders bei Erkrankungen der Atmungsorgane. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 35 ℛ, als Heroin. hydrochlor. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 35 ℛ.

Innerlich: 0,002—0,005 3—4mal tägl., Max.-Dos. 0,005! 0,015! Kindern 0,0005 (½ *mg*) bis 0,002 3—4mal tägl. bei Keuchhusten usw.

Subkutan: 0,003—0,005.

Rp. Heroini hydrochl. 0,05
Aq. amygd. amar. 15,0
DS. 10—20 Tropfen 3—4 mal tägl.

Zu Pulvern und Pillen auch als Heroinum purum in gleichen Gaben.

***Paralaudin** (Knoll), dihydriertes Diäthylmorphinhydrochlorid. Weißes, in Wasser lösliches Pulver. Dient gleichen Zwecken wie Morphin und Heroin, ist aber ungiftiger als dieses. Einzelgabe: 0,01 — 0,02. Zur Zeit nicht mehr im Handel.

***Peronin** (Merck). Salzsaures Benzylmorphin. Weißes Pulver, in Wasser löslich, bitter. In der Wirkung dem Morphium ähnlich, aber schwächer. 1 *dg* 30 ℛ.

Innerlich: 0,02—0,06 mehrmals tägl., bis 0,2 pro die, in Pillen, Tabletten, Zuckerwasser. Wenig mehr gebräuchlich.

***Narcophin** (Boehringer), Narcotin-Morphin-Mekonat. 38% Morphium entsprechend. Weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver. Innerlich, subkutan usw., wie Morphium in etwa doppelt so hohen Dosen 0,015—0,03. Gutes, wirksames Präparat, dem die meisten Nebenwirkungen des Morphiums fehlen oder nur in geringem Maße anhaften.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0276-2 DFG

20 Tabl. à 0,015, 5 und 10 Ampullen (0,03). Auch + Skopolamin in Ampullen (0,03 N. + 0,3 *mg* Sc.) 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 20 ℛ, 1 *g* 1,60 ℳ.

***Laudanon** (Boehringer-Ingelheim), eine Mischung der wirksamen Opiumalkaloide (als Hydrochloride). Besteht zu 50% aus Morphium, der Rest ist Codein, Narcotin, Papaverin, Thebain und Narcein. Soll die Nebenwirkungen des Morphiums in geringerem Grade besitzen. Einzelgabe innerlich (in Lösung, Pulver, Pillen) oder subkutan 0,01—0,02. Auch zu Morphiumentziehungskuren. 1 *dg* 30 ℛ, 20 Tabl. (0,01), 6 Ampullen (0,02). L.-Scopolaminamp. (0,04 bzw. 0,0004).

***Morphosan** (Riedel). Morphinbrommethylat. Weiße Nadeln, löslich in 20 T. Wasser. In Gläsern zu 1, 2, 5, 10, 25 *g*.

Innerlich: 0,05—0,2 als Pulver oder in 5%iger Lösung, 20 Tropfen bis 1 Teelöffel, mehrmals tägl.

Subkutan: 0,1—0,25, 2—5 *ccm* 5%ige Lösung, ein- oder mehrmals tägl.

Als Suppositorium: 0,25 mit Ol. Cacao 2,0.

Apomorphinum hydrochloricum, Apomorphinhydrochlorid. Weiße oder grauweiße Kriställchen, in etwa 50 T. Wasser und in etwa 40 T. Spiritus löslich. Die Lösungen nehmen beim Stehen allmählich eine grünliche Färbung an; bei Zusatz von etwas Salzsäure bleiben sie länger unverändert. *Emeticum, Expectorans.* 1 *cg* 10 ℛ, 1 *dg* 80 ℛ, 1 *g* 6,25 ℳ.

Innerlich: Max.-Dos. 0,02! pro dosi, 0,06! pro die in Pillen oder Lösung, in dunklem Glase, mit Zusatz von Salzsäure.

1. Als Expectorans 0,002—0,003 5—10mal tägl. bei Bronchitis und Pneumonie, Kinder 0,0003—0,0005 pro dosi.

2. Als Emeticum. Subkutan: in 1%iger Lösung; als sicheres, in 5—10 Minuten ohne weitere Belästigung wirkendes Brechmittel, 0,002—0,005 pro dosi bei Kindern, 0,005—0,01 bei Erwachsenen. Empfehlenswert bei Krupp und bei Vergiftung mit narkotischen Substanzen. Vorsicht wegen Kollapserscheinungen.

Im Klistier wirken 0,01—0,03 brechenerregend.

Rp. Sol. Apomorph. hydrochlor. (0,03) 180,0
Cod. phosph. 0,05
Acid. hydrochlor. gtt. V.
MD. ad vitr. nigr. S. 2—3stündl. 1 Eßlöffel.
Expectorans.

Rp. Apomorph. hydrochlor. 0,05
Rad. Liquir. pulv.
Succ. Liquir. depur. ana 3,0
M. f. pil. No. L.
S. 1—2stündl. 2—3 Pillen.
Expectorans.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0277-7

Rp. Apomorph. hydrochlor. 0,01
Aq. dest.
Sirup. Alth. aa 10,0
MDS. Stündl. 10 Tropfen (0,00025 bis 0,001). Expectorans für Kinder.

R. Apomorph. hydrochlor. 0,1
(für Kinder 0,02)
Glycerin. puriss. 0,5
Aq. dest. 10,0
MD. in vitr. nigr.
S. ½—1 Pravatzspritze am Oberarm einzuspritzen.
Als Brechmittel.

***Euporphin** (Riedel). Apomorphin-Brommethylat, Ersatz für Apomorphin als Expectorans, zuverlässig in der Wirkung, frei von Nebenwirkungen, haltbarer als jenes, in kaltem Wasser leicht löslich. 1 *cg* 10 ℛ, 1 *dg* 65 ℛ, 1 *g* 5,25 ℳ.

Innerlich: 0,01—0,04 pro dosi.

Rp. Euporphin-Riedel
0,05—0,1 : 180,0
Sir. spl. (Sir. Alth.) 20,0
MDS. 3 stündl. 1 Eßl.

Rp. Euporphin-Riedel
Orig.-Tabl. 0,005 Nr. XXX.
DS. 2stündl. 1 Tablette.

***Codeinum.** Farblose Kristalle von etwas bitterem Geschmacke, leicht löslich in Alkohol. Sedativum, ausgezeichnet durch Fehlen von Nebenwirkungen, von Gewöhnung und Appetitstörung und meist auch von Verstopfung. 10—20mal giftiger als Morphium, weniger gut schlafmachend und schmerzstillend, aber sehr gut reizmildernd und beruhigend. 1 *cg* 10 ℛ, 1 *dg* 55 ℛ, 1 *g* 4,45 ℳ. Offizinell ist das löslichere.

Codeinum phosphoricum, Kodeinphosphat. Weißes Pulver, 1 : 4 Wasser löslich, mit 70% Codein. 1 *cg* 5 ℛ, 1 *dg* 40 ℛ, 1 *g* 3,60 ℳ. Orig.-Packung Knoll 20 und 100 Tabletten (0,05).

Innerlich: 0,005—0,02—0,05 mehrmals tägl. Max.-Dos. 0,1! 0,3!, in Lösung, Pillen, Tabletten bei Husten, Magen-, Darm- und Unterleibschmerzen (ovariale); bei Neurasthenie von 0,02 3mal tägl. und mehr, dann allmählich wieder fallend, analog der Opiumkur (vgl. S. 257).

Subkutan: bis 0,12! 3mal tägl. bei Melancholie.

Rp. Cod. phosph. 0,5—1,0
Aq. amygd. amar. ad 15,0
DS. 3 mal tägl. 10 Tropfen (= 0,015—0,03).

Rp. Cod. phosph. 0,5
Aq. Foenic. ad 200,0
DS. 3 mal tägl. 1 Eßl.

Rp. Cod. phosph. 1,0
Pulv. Liquir. (Pulv. Rhei)
Succ. Liquir. ana 3,0
F. Pil. L. DS. 3mal tägl. 1 Pille und mehr.

Rp. Cod. phosph. 0,05
Extr. Belladonn. 0,025
Ol. Cacao 2,0
MF. Supposit. D. tal. No. V.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0278-3 DFG

Rp. Cod. phosph. 0,25
Chinin hydrochl. 1,0
Pulv. et Succ. Liq. ana 3,0
F. pil. L. DS. 2 stündl. 1 Pille bei Hustenreiz mit Kopfschmerzen.

Rp. Cod. phosph.
Extr. Bellad. aa 0,5
Magn. ust. 10,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Messerspitze nach dem Essen.

***Eucodinum** (Riedel), Codeinbrommethylat. Farblose Kristalle, löslich in Wasser. Narkotisch bei sehr verringerter Giftwirkung, Hustenreiz mildernd. 1 *dg* 25 ℌ, 1 *g* 1,80 *M*.

Innerlich: 0,2—0,3 pro die, am besten in Lösung.

***Paracodin** (Knoll), saures weinsaures Dihydrokodein. An Stelle des Kodeins, soll aber rascher und stärker als dieses wirken. Hustenstillendes, von Nebenwirkungen freies Mittel.

Innerlich: mehrmals tägl. 0,02 in Tabletten oder Lösung. 1 *cg* 10 ℌ, 1 *dg* 80 ℌ. 20 Tabl. (0,01); 6 Ampullen (0,02).

***Narceinum.** Nach Abscheidung des Morphiums aus dem Opium gewonnen. Weiße Kristallnadeln, in Wasser unlöslich. Schwach beruhigend. 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 20 ℌ.

Innerlich: 0,01—0,05 mehrmals tägl. in Pulver. Ungebräuchlich.

***Narcotinum.** Opiumalkaloid ohne narkotische Wirkung, aber antipyretisch, dem Chinin ähnlich wirkend.

***Cotarninum hydrochloricum, *Stypticinum** (Merck). Salzsaures Salz des Cotarnins, das aus Narkotin durch Oxydation gewonnen wird. Gelbe Kristalle, leicht löslich in Wasser und in Alkohol. *Haemostaticum*, *Analgeticum* und *Sedativum*. 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 10 ℌ, als Stypticin 1 *cg* 5 ℌ, 1 *dg* 20 ℌ, 1 *g* 1,35 *M*. Orig.-Röhrchen Stypticin 20 Tabl. (0,05). Anwendung: bei klimakterischen Blutungen, bei Blutungen nach Geburt und Abortus, bei Blutungen bei Adnexerkrankungen und Myomen, bei kongestiven Blutungen junger Mädchen; bei Blutungen in der Schwangerschaft; bei Blasen- und Harnröhrenblutungen beider Geschlechter, bei Zahnfleischblutungen aller Art.

Innerlich: 0,05—0,1 (1—2 Tabl.) 3—5mal tägl., 5 bis 6 Tage vor der Menstruation, ebenso bei hämorrhagischer Chorioiditis und hämorrhagischer Glaskörpertrübung.

Subkutan: 10%ige wässerige Lösung, davon tägl. 2 *ccm*.

Äußerlich: in Substanz oder in 30%iger Gaze oder Watte.

***Styptol** (Knoll). Phthalsaures Cotarnin. Gelbes mikrokristallinisches Pulver, in Wasser sehr leicht löslich. Wirkt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0279-1 DFG

blut- und schmerzstillend. 1 *dg* 20 ₰, 1 *g* 1,70 ℳ. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabletten (0,05).

Innerlich: 0,1 3—4mal tägl., nur bei sehr starker Blutung 6mal, nach Besserung weniger. Gegen Pollutionen längere Zeit hindurch abends 0,1—0,15.

***Thebainum hydrochloricum.** Farblose Kristalle, in Wasser löslich. Früher zu 0,01 subkutan gegen Neuralgie empfohlen. Wenig mehr gebräuchlich.

***Papaverinum hydrochloricum.** Weißes, in Wasser lösliches Pulver. *Narcoticum* und *Sedativum. Antispasmodicum.*

Innerlich: 0,005—0,01 mehrmals tägl. bei Kinderdurchfall; auch als krampflinderndes Mittel bei Erwachsenen: 0,04—0,1. Ferner zur Differentialdiagnose zwischen Pylorusspasmus und Pylorusstenose. 1 *dg* 15 ₰, 1 *g* 1,15 ℳ.

***Oophorin** s. **Organotherapie,** Nr. 12.

Opodeldok s. S. 40.

***Optannin** s. **Tannin.**

***Optochin** s. Chinin.

***Orexinum tannicum** (Kalle). Gerbsaures Phenyldihydrochinazolin. Gelblichweißes, unbegrenzt haltbares Pulver, in Wasser nur spurweise löslich, im Magensaft leicht löslich, ohne Geruch und Geschmack, unschädlich. Echtes *Stomachicum*, regt die Salzsäureabsonderung des Magens an, erhöht seine Motilität, anscheinend auch die Stickstoffaufnahme und die Fettresorption. Nicht mit Eisen und Eisensalzen zugleich! 1 *dg* 5 ₰, 1 *g* 40 ₰. Orig.-Packung 10 Tabletten 0,25, mit Schokolade 20 Stück (0,25).

Innerlich: 0,5—1,0, Kindern 0,25—0,5, 2mal tägl. in Tabletten, zwei Stunden vor Mittag- und Abendessen, reichlich Wasser, Milch, Bouillon etc. nachtrinken, fünf Tage hintereinander, dann nach Pause nötigenfalls noch zehn Tage lang, bei Appetitmangel durch Anämie, Neurasthenie, Rekonvaleszenz, Magenatonie, Tuberkulose, Herzinsuffizienz, Nephritis usw., bei Hyperemesis gravidarum, Seekrankheit, Erbrechen nach Chloroformnarkose. Nicht bei Magengeschwür, Superazidität, Supersekretion!

Organotherapie.

Die Erkenntnis der Einwirkung der innerlich genommenen Tierschilddrüse auf Cachexia strumipriva und Myxödem hat dazu geführt, eine Reihe von anderen Organen ebenfalls therapeutisch zu versuchen, um womöglich die in ihren Säften und Sekreten enthaltenen Wirkungen auf den menschlichen Stoffwechsel auszunutzen. Bei vielen der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0280-2 DFG

angewendeten Organe und Organpräparate handelt es sich noch um ganz unklare Wirkungen und zum Teil gewiß auch um falsche Vorstellungen von ihrer Bedeutung. Immerhin sind aber die Wirkungen der inneren Sekretion der Schilddrüse, der Nebennieren, der Ovarien, des Pankreas, der Hypophysis usw. so anerkannt, daß die wissenschaftliche Durchforschung dieses Gebietes nicht abgelehnt werden kann.

Die Präparate werden von zahlreichen Firmen hergestellt, die auf -aden endigenden von Knoll & Co. in Ludwigshafen, die auf -on von der Rhenania in Aachen, die Tabloids von Burroughs, Wellcome u. Co. in London. Gute Präparate sind auch die von Merck (Darmstadt) und von Freund u. Redlich (Berlin).

Manche haben sich praktisch als unbrauchbar erwiesen. Lediglich der Vollständigkeit halber seien folgende Organpräparate hier angeführt:

1. ***Bronchiales glandulae siccatae.** Aus Bronchialdrüsen von Schafen und Hammeln. In Tabletten zu 0,25, etwa dem neunfachen Gewichte der frischen Drüsen entsprechend, davon 3mal tägl. 3 Stück bei Lungentuberkulose empfohlen, anscheinend nicht unschädlich. Speziell gegen das als ***Glandulen** bezeichnete Präparat sind scharfe Einwendungen laut geworden.

2. ***Cerebrum.** Graue Substanz des Gehirns von Kälbern. Versucht bei Neurasthenie, Chorea, Melancholie, Manie, Hysterie, Schlaflosigkeit, chronischem Alkoholismus, Epilepsie, Chlorose und Anämie mit ausgesprochenen nervösen Symptomen. Präparate:

***Cerebrum siccatum** (Merck). Innerlich: 0,2—0,4 pro die, in Tabletten zu 0,1.

***Cerebrum** (Freund u. Redlich). 5—15 Tabl. 3mal tägl.

***Cerebrin-Tabloids** 0,3, davon 2—6 Tabletten tägl.

***Cerebrinum-Poehl.** Toxinfrei. Als Pulver und in Tabletten, pro injectione, 4 Ampullen 2%iger Lösung.

Innerlich: 0,3—0,5 3—4mal tägl. bei Neurasthenie, Epilepsie, Alkoholismus.

Äußerlich: 1,0 in 100,0 warmem Wasser als Bleibklistier.

3. **Corpus ciliare.** Flüssiges Extrakt aus dem Corpus ciliare des Ochsen, zu subkonjunktivalen Einspritzungen und zu Einträufelungen ins Auge empfohlen, um bei sympathischen Ophthalmien die verlorene Funktion des Corpus ciliare wiederherzustellen, die darin bestehen soll, einen eiweißfreien Humor aqueus abzusondern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0281-8

***Lentocalin,** Linsensubstanz des Auges, gegen Alterstar, sehr zweifelhaft.

4. ***Hepar.** Die Einführung von Leberextrakt soll temperaturerniedrigend und diuretisch, stoffwechsel- und stuhlbefördernd wirken. Therapeutisch will man bei Hämoptysis, Epistaxis der Kinder, Metrorrhagie, Leberzirrhose, Ikterus und Diabetes mellitus Erfolge gesehen haben. Entbehrlich **Hepar sicc.** in Tabletten zu 0,5. Bis 20,0 tägl.

***Heparaden.** 1,0 entspricht 2,0 frischer Leber.

Innerlich: 2,0—3,0 3mal tägl.

***Heparon** (Rhenania). Tanninpräparat der Lebertrockensubstanz vom Rind.

***Hepatinum** (Poehl). 0,3-0,5 3—5mal tägl. kurz vor oder mit dem Essen, in Tabletten, in schweren Fällen besser 1 : 100 warmem Wasser als Bleiklistier. Bei Hämorrhagien Gicht, Diabetes, Ikterus, Leberzirrhose, Gallensteinen.

5. ***Hypophysis cerebri.** Bei Akromegalie empfohlen, auch bei Geisteskrankheiten, Epilepsie, Herzschwäche versucht. Siehe auch unter Pituitrin.

***Hypophysistabletten** (Merck) zu 0,1, 3—9 Tabletten täglich.

An Stelle der Tabletten am besten in Form des wirksamen Bestandteiles ***Pituitrin,** auch Pituglandol, Hypophysin, Coluitrin, Glanduitrin, Pituglanan genannt. Sie werden aus dem infundibulären Teil der Hypophyse gewonnen. Wirkt ähnlich wie Adrenalin. Subkutan oder intramuskulär zur Anregung der Wehentätigkeit sowie gegen Blutungen. Auch intravenös. Ferner gegen Diabetes insipidus und Asthma (hier mit Suprarenin zusammen als ***Asthmolysin**). Einzelgabe 0,5—1 *ccm*. Bei Arteriosklerose, Myokarditis und Nephritis vermeiden. Kann Tetanus uteri bewirken, ferner Sehstörungen, Durchfall, Albuminurie, beim Kinde Asphyxie. 3 Ampullen (à 1 *ccm*). Auch in Tabletten.

6. ***Lien.** Milzpräparate sind bei Anämie, Malariakachexie, Leukämie, Pseudoleukämie, Basedowscher Krankheit, Typhus, Influenza, Tuberkulose, Hämophilie empfohlen.

***Lien siccatum** (Merck) in Tabletten zu 0,1 3—7 3mal täglich.

***Milzsubstanztabletten** (Freund u. Redlich).

***Lienaden** (Knoll). 1,0 entspricht 2,0 frischer Milz, Dosis 10—15 *g* zur Mahlzeit.

***Splenon.** Tanninpräparat der Trockensubstanz der Milz vom Schwein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0282-4 DFG

***Stagnin** (Freund u. Redlich). Durch Autolyse der Pferdemilz gewonnenes Blutstillungsmittel, zur Verhinderung der Fäulnis mit Chloroform versetzt. Erhöht die Gerinnbarkeit des Blutes. 1—2 *ccm* intramuskulär in die Glutäen.

7. ***Lymphaticae glandulae.** Bei hartnäckigen Schwellungen der Lymphdrüsen unter dem Kieferwinkel, bei Lymphadenom und Pseudoleukämie.

8. ***Mammae.** Brustdrüsensubstanz. Empfohlen gegen Uterusmyome, Menorrhagie und Metrorrhagie.

***Mammae siccatae** in tabulettis compressis, die 1 *g* frischer Drüsensubstanz entsprechen, davon 8—15 pro die.

***Mamminum** (Poehl). Tabletten zu 0,3 2—4 mal tägl., subkutan in 2% iger Lösung in Ampullen.

9. ***Medulla ossium rubra,** rotes Knochenmark. Gegen Anämie, Chlorose, perniziöse Anämie, Pseudoleukämie, Neurasthenie, Geisteskrankheiten; zur Neutralisation der Toxine und Anregung der Phagocyten bei Typhus usw.

***Medullatabletten** (Meck) zu 0,1; zwei Stück mehrmals täglich.

***Medulla rubra** (Freund u. Redlich). In Tabletten.

***Medulladen** (Knoll). 3mal tägl. 2,0—3,0.

10. ***Musculus**(Rhenania), Trockensubstanz des Muskels und ***Musculon,** dessenTanninverbindung, s. unter Pankreas, Nr. 13.

11. ***Ossa,** Knochensubstanz. Gegen Rachitis und Osteomalacie.

12. ***Ovaria.** Eierstocksubstanz, die namentlich oder vielleicht nur da eine nachweisbare Steigerung des Stoffwechsels herbeiführt, wo die Ovarien ungenügend funktionieren, ist vielfach mit Erfolg gegen die Beschwerden des natürlichen und des künstlichen Klimakteriums gegeben worden, Hypogenitalismus, auch bei Osteomalacie, Fettleibigkeit, Metrorrhagie, Dysmenorrhöe, Morbus Basedow, Hysterie, Chlorose, wenn auch nur zum Teil mit gutem Erfolg versucht, völlig unschädlich.

***Ovarialtabletten** (Merck) zu 0,5 frischer Ovarialsubstanz, 2—5 Stück 3mal tägl.

***Ovaraden** (Knoll). Ovarienextrakt. 1 Teil = 2 Teile Eierstocksubstanz. Orig.-Glas 30 Tabl. (0,25).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0283-0

***Ovaradentriferrin** (Knoll). Tabletten mit 0,3 Ovaraden, 0,1 Triferrin, 0,1 Schokolade. Orig.-Glas 45 Tabletten. Bei erschöpfenden Frauenkrankheiten (blutende Myome, schwere Adnexerkrankungen, Eierstockgeschwülste), bei Ausfallerscheinungen und Blutarmut, bei genitaler Hypoplasie, sei sie mit schmerzhafter oder fehlender Regel, mit Chlorose oder allgemeinem Infantilismus verknüpft, ferner bei Basedow mit Hypoplasie der Genitalien.

Innerlich: 2 Tabletten tägl., zerkaut.

***Ovaron** (Rhenania). Tanninpräparat der Trockensubstanz des Eierstockes vom Rind, Schaf oder Schwein, in Pulverform oder in Tabletten zu 0,1 Substanz, Schachteln zu 50 und 100 *g*.

Innerlich: 1,0—2,0 tägl. und mehr.

***Ovoglandol,** s. S. 280.

***Oophorin** (Freund u. Redlich). Jede Tablette entspricht der zwölffachen Menge frischer Eierstocksubstanz. 100 Tabletten zu 0,3 und 0,5.

Innerlich: 1—5—10 Tabl. tägl.

***Ovarium** (Poehl). 0,3—0,5 3—4mal tägl., als Pulver oder in Tabletten oder als Bleibklistier.

***Gynormon** (Laves), ein Hormon aus den Ovarien, in Tabletten à 0,25 (= 0,5 Ovarialsubstanz). Gegen Erkrankungen, die auf Hypofunktion der Ovarien beruhen (Menopause, Amenorrhöe, Dysmenorrhöe usw.).

Innerlich: 3mal tägl. 1 Tabl. Orig.-Packg. 50 Tabl.

***Menogen** ist Gynormon mit Zusatz von Arsen-Metaferrin. Wie das vorige in Tabletten. Orig.-Packg. 50 Tabl.

***Thelygan** (Henning), Kuhovarienextrakt mit Yohimbinzusatz. (In jeder Ampulle 0,01 *Y*.). Bei sexueller Insuffizienz der Frau innerlich, subkutan oder als Suppositorium. Orig.-Packg.: 40 Pillen, 20 Ampullen. Teuer!

***Corpus-luteum-Extrakt.** 0,3 3mal tägl. bei frühzeitiger Menopause, spärlicher Menstruation usw., auch zur Verhütung von Abortus. — **Luteoglandol,** s. S. 280.

13. **Magen, Darm, Pankreas.**

Pepsinum, Pepsin. Das aus der Schleimhaut des Magens der Schweine, Schafe und Kälber gewonnene und gewöhnlich mit Zucker oder Milchzucker gemischte Enzym. Feines, weißes, nur wenig hygroskopisches Pulver, schmeckt brotartig, anfangs süßlich, hinterher etwas bitter. 1 Teil Pepsin gibt mit 100 T. Wasser eine schwach trübe Lösung, die Lackmuspapier nur wenig rötet. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ, 100 *g* 7,55 ℳ. Zweckmäßig in den seltenen Fällen, wo dem Magensaft das Pepsin fehlt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0284-6

Innerlich: 0,2—0,5 als Pulver, in Pillen oder Lösung kurz vor oder nach den Mahlzeiten, auch Säuglingen 0,2 in 1 Teelöffel lauem gekochtem Wasser vor der Mahlzeit.

Rp. Pepsini 5,0
Acid. hydrochlor. 1,0
Tct. Aurantii 5,0
Sir. spl. 20,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2stündl. 1 Eßl.
Form. magistr. Berol.

Rp. Pepsini
Acid. hydrochlor. ana 2,0
Tct. Chin. cps. ad 30,0
DS. 3 mal tägl. 20 Tropfen in Weinglas Wasser.
Form. magistr. Berol.

Vinum Pepsini, Pepsinwein. Pepsin 24, Glycerin 20, Salzsäure 3, Wasser 20, 8 Tage stehen gelassen, dann weißer Sirup 92, Pomeranzentinktur 2 und Xereswein 839 hinzugefügt. Bräunlichgelbe Flüssigkeit. 10 *g* 30 ₰, 100 *g* 2,50 ℳ, 200 *g* 4,40 ℳ, 500 *g* 8,80 ℳ.

Innerlich: eßlöffelweise vor und nach der Mahlzeit.

***Peristaltikhormon, *Hormonal** (Schering) (am besten als „Neohormonal" verordnet). In den Zellen der Magenschleimhaut erzeugter, in der Milz aufgestapelter (und aus der Milz hergestellter) Körper, der die Darmperistaltik spezifisch beeinflußt. Intravenös angewendet, bewirkt es geringe Temperaturerhöhung (Hormonfieber) und geringe örtliche Schmerzen, daneben bei chronischer Verstopfung Regelung der Darmentleerung (manchmal erst am 2. oder 3., oder gar erst am 5. oder 7. Tage; die Wirkung kann ½ Jahr anhalten. Wirksam auch bei Darmlähmungen nach Operationen und nach ileusartigen Erkrankungen. Dosis intravenös 15 bis 20 *ccm*, am besten morgens. Als „Schiebemittel" verordne man gleichzeitig Rizinusöl. Fl. von 20 *ccm*.

***Pankreon** (Rhenania). Tanninverbindung des Pankreasenzyms, gegen den Magensaft unempfindlich. Graurötliches feines Pulver, von nußähnlichem Geschmack, bei alkalischer Reaktion gelöst. 1 *g* 40, 10 *g* 3,30 ℳ. Tabletten (0,25) 25, 50, 100, 200 Stück.

Innerlich: 2—3 Tabletten 2mal tägl., in schwereren Fällen doppelt soviel, während der Mahlzeit, nötigenfalls zerdrückt und in Flüssigkeit verrührt, vortrefflich bewährt bei Magen-, Darm-, Pankreaserkrankungen, Kachexie im Alter oder nach Typhus usw. und bei Krebs, bei Milch- und Mastkuren, bei Ikterus, Darmspasmus, Colica mucosa, Hyperemesis gravidarum, Arteriosklerose, auch bei Basedowscher Krankheit, Angina pectoris, Stoffwechseldermatosen, wie Akne des Gesichtes, Tuberkulose empfohlen.

***Pankreonzucker** (Rhenania). Tabletten aus 0,05 Pankreon und 0,2 Sacch. lactis, gegen Verdauungsstörungen der Säuglinge, 2—4, in schweren Fällen bis 8 Tabletten in lauem Wasser verrührt zu jeder Trinkportion.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0285-1

***Succus pancreaticus,** Pankreassaft. 50 *g* Bauchspeicheldrüse vom Kalb, 250 *g* Rindfleisch, mitunter auch 50 *g* Fett werden zusammen sehr fein zerhackt und mit ca. 50 *g* warmem Wasser zu einem Brei verrührt. Leicht verdauliches Nährmittel. Innerlich eßlöffelweise, unter Zusatz von Natr. bicarbon. und Kochsalz. Zum Nährklistier auf 40° erwärmt.

***Pankreatinum purissimum** (Freund u. Redlich). Orig.-Glas mit 50 und 100 Tabl. (0,25), 1—3 Tabl. beim Essen, für Kinder Tabl. (0,1). Auch als Pulver teelöffelweise.

14. ***Parotis.** Heilmittel für Ovarialerkrankungen und Uterusmyome.

***Glandula parotis sicc. pulv.,** 3—4mal tägl. 0,3.

15. ***Pinealis glandula,** Zirbeldrüse, gegen organische und funktionelle Gehirnkrankheiten.

16. ***Prostata.** Gegen Prostatahypertrophie.

***Glandula prostatica sicc. pulv.** (Merck) in Tabletten zu 0,125, aus der Prostata des Stieres. Morgens 2, abends 3 Tabletten.

***Prostatinum** (Poehl). 0,3—0,5 3—4mal tägl. als Pulver, in Tabletten oder als 1 : 100 Aq. Bleibeklistier.

17. ***Renes siccati pulv.,** gegen akute und chronische Nephritis, als Diureticum bei akuter Urämie.

***Tabletten** (Merck) zu 0,1, 5—20 tägl.

***Tabletten** (Freund u. Redlich).

***Renaden** (Knoll). 1,0 5—8mal tägl., bewirkt Zunahme des Harns und Harnstoffes, Aufhören der Albuminurie, des Ödems und der urämischen Erscheinungen. 10—20 Tage bis monatelang zu nehmen.

***Reniinum** (Poel). 0,3 3—4mal tägl. oder 1 : 100 Wasser als Bleibeklistier.

18. **Suprarenales glandulae,** Nebennieren. 1894 wurde die mächtige blutdrucksteigernde Wirkung des Nebennierenextraktes entdeckt; 1900 isolierte Takamine den wirksamen Bestandteil, der chemisch gut charakterisiert heute als Adrenalin (Parke Davis), Suprarenin (Höchst), Paranephrin (Merck) usw. im Handel ist. Bei intravenöser Anwendung erhöht es den Blutdruck erheblich, teils durch Verstärkung der Herzarbeit, größtenteils durch Kontraktion der kleinsten Arterien (Sympathikusreizung). Örtlich angewendet bewirkt es umschriebene Anämie oder Ischämie. — Dosierung s. unten.

1. Örtliche Anwendung.

1. In der Rhino-Laryngologie; bei Schnupfen, Nasenbluten, Heufieber, Empyem der Nebenhöhlen, bei

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0286-7

Operationen in Nase, Rachen und Kehlkopf, ferner um bei der Untersuchung die versteckteren Teile durch Abschwellung der vorliegenden besser sichtbar zu machen.

2. In der Ohrenheilkunde: bei blutenden Mittelohrpolypen, Tubenkatarrh usw.

3. In der Chirurgie: zur Tamponade bei parenchymatösen Blutungen, als Zusatz zur Schleichschen Infiltrationsflüssigkeit, vgl. unter Cocain, S. 121 und Novocain, S. 124; zur Anästhesierung der Schleimhäute für Operationen.

4. In der Augenheilkunde: ebenfalls in Verbindung mit Cocain oder besser mit seinen neueren Ersatzmitteln, um Anästhesie und Blutleere zu erzeugen, bei Conjunctivitis, Heufieber, Iritis, Glaukom, bei Operationen.

5. In der Gynäkologie: Zum Austupfen des Uterus bei hämorrhagischer Endometritis und bei Myom.

6. In der Urologie: bei Blutungen der Blase und Harnröhre.

Nebenwirkungen: Schwindel, Ohrensausen, Atembeschwerden, Glykosurie, Erbrechen, Bewußtlosigkeit.

7. In der Zahnheilkunde 5—8—10 Tropfen auf 10 *ccm* einer 1 % igen Cocainlösung zur Einspritzung in die Schleimhaut um die Alveole vor Extraktion des Zahnes. Wirkung in 8—10 Minuten.

Suprareninum hydrochloricum. Max.-Dos. 0,001! Im Handel in steriler gebrauchsfertiger Lösung 1 : 1000 physiologischer Kochsalzlösung (0,9% NaCl). Zur Infiltrationsanästhesie 3—15 Tropfen dieser Lösung auf 50—200 *g* Injektionsflüssigkeit, 6—10 Tropfen auf 5—10 *ccm* zur Leitungsanästhesie. Nicht mehr als 0,5 *ccm* der Suprareninlösung auf einmal! Zur Medullaranästhesie die bei Novocain angegebenen Lösungen. In die Conjunctiva einige Tropfen 1 : 5000 bis 1 : 10000, in der Oto-Rhino-Laryngologie 1 : 1000—10000. In der Urologie und Gynäkologie: 1 : 10000. Bei Lumbago, Neuritis usw. Bepinseln der Austrittstelle der Nervi lumbales mit $1^1/_{00}$iger Lösung.

2. Innerlich: 20—30 Tropfen der Lösung 1 : 1000 bei Magen- und Darmblutungen, bis 3 *ccm* in 24 Stunden, ebenso bei Lungenblutungen, Werlhofscher Krankheit, Osteomalacie. Morgens und abends 10 Tropfen bei Hyperemesis gravidarum. 15 Tropfen 3—4mal tägl., zwei Wochen lang bei Basedowscher Krankheit, dann wechselnd mit Tinct. Strophanthi. Eine Fernwirkung bei innerlichem Gebrauch ist in den angegebenen Gaben sehr unwahrscheinlich.

3. Intravenös: 6—8—15 Tropfen $1^0/_{00}$iger Lösung in 1 *l* physiologischer Kochsalzlösung (40°) in 20 bis

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0287-3

30 Minuten infundiert, subkutan: 1—2—6! *ccm* der 1‰igen Lösung oder 1‰ige Lösung 1 : 19 physiologische NaCl-Lösung auf einmal bei Kollaps, Diphtherie, Peritonitis, 0,5—1 *ccm* bei Asthma.

***L.-Suprareninum syntheticum Höchst.** Synthetisch hergestellt, Orthodioxyphenyläthanolmethylamin, chemisch und pharmakodynamisch völlig gleich mit dem aus Nebennieren hergestellten Präparate. Im Handel Fläschchen mit 5, 10 und 25 *ccm* steriler, gebrauchsfähiger 1‰iger Lösung in physiologischer Kochsalzlösung nebst 0,6‰ Thymol; Kartons mit 10 Ampullen zu 1 *ccm*; Röhrchen mit 20 Tabl. (0,001).

Supr. hydrochl. und Supr. cristall. 1 *mg* 15 ℛ, 1 *cg* 1,35 ℳ; Supr. crist. synth. ebenso. 1‰ige Lösung 1 *g* 15 ℛ 10 *g* 1,20 ℳ.

***Paranephrin** (Merck), ***Adrenalin** (Parke Davis) und **Epirenan** (Epinephrin) (Byk) stellen ebenfalls den wirksamen Bestandteil der Nebennieren dar und wirken in gleicher Weise wie die vorhergehenden.

Suprarenin usw. -Lösungen, die sich rötlich verfärbt haben, sind nicht zu verwenden.

***Adrenalin Inhalant** (Parke Davis). 1‰ige Lösung von Adrenalin in einem aromatisierten neutralen Öl mit 3% Chloreton, zum Einatmen bei Schnupfen usw. Orig.-Packung 10 *ccm*. Durch Zerstäuber in die Nase zu stäuben.

***Adrenalinsalbe** (Parke Davis). 1 : 1000 einer milden, öligen Salbengrundlage, in Tuben, zu dauernder Anämisierung der Nasenschleimhaut. Bei Heufieber, Asthma usw.

***Adrenalin-Chloreton-Salbe** (Parke Davis). 1‰ Adrenalin, 5% Chloreton, anämisierend und schmerzstillend. In Drucktuben mit verlängerter Spitze.

***Renoform** (Freund u. Redlich). Im Handel als ***Renoform. solut.** 1 : 1000 und als Pulver: ***Renoform. boric. mixtum** 1 : 1000, ferner in Tabletten 0,0005, auch mit Cocain, sowie in Lösungen mit Cocain und mit Alypin.

***Suprarenalinum** (Poehl). Enthält außer 1% Adrenalin mehrere Begleitkörper aus der Nebenniere, bes. Spermin. Weniger toxisch. Empfohlen bei Addisonscher Krankheit. Chloroformnarkose, Heufieber. Pulv. 15 *g* 2,80 ℳ, 50 Tabl. (0,1) 1,80 ℳ, (0,2) 2,40 ℳ, 4 Ampullen 4,00 ℳ.

***Hemisine** (Burroughs Wellcome). Wirksames Prinzip der Nebenniere, in folgenden 5 (entbehrlichen) Präparaten:

***Tabloid Hemisine** 0,0003, Röhrchen zu 12 Stück, zum innerlichen Gebrauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0288-9

***Tabloid Hemisine** 0,0006, zum direkten Einlegen in den Bindehautsack, in Röhrchen zu 12 Stück.

***Soloid Hemisine** 0,0012 und 0,005 zur Herstellung der Lösungen, in Röhrchen zu 12 Stück.

***Enule Emisine,** Suppositorien zu 0,001, Röhrchen zu 12 Stück.

***Tabloid Suprarenal** 0,3 in Gläsern zu 100 Stück.

Die im vorhergehenden genannten ausländischen Präparate sind in allen Fällen durch solche deutschen Ursprungs ersetzbar.

19. ***Testes.** Die Hodensubstanz ist nach dem Vorgange von Brown-Séquard vielfach als stimulierendes Mittel angewendet worden, zumal bei organischen und funktionellen Nervenkrankheiten, bei sexueller Neurasthenie und Impotenz.

***Sperminum** (Poehl). Chemisch reiner Körper, dient u. a. zur Oxydation der regressiven Stoffwechselprodukte, das ist zum Schutz gegen Selbstgifte, erhält die Blutalkaleszenz normal. Daher gegen Autointoxikationen, Dyskrasien, Marasmus, Arteriosklerose, Harnsäurediathese, Gicht, Diabetes, Skorbut, Nervenerkrankungen, Tabes, Hautkrankheiten, Herzleiden, Nierenkrankheiten, Infektionskrankheiten, Syphilis, Chloroformvergiftung usw. empfohlen, aber von recht problematischem Wert.

Innerlich: Essentia Spermini Poehl. 20—30 Tropfen 3—4mal tägl.

Rektal: Sperminum Poehl sicc. pro clysm., eine Ampulle, 0,2 Spermin enthaltend, mit 100 *ccm* Wasser.

Subkutan: Glasampulle zu 1 *ccm* 2%ige Lösung des Sperminchlornatriumdoppelsalzes, 1mal tägl., nach 10 bis 12 Einspritzungen seltener. Schachtel mit 4 Ampullen.

***Neuroton** (Dr. Krieger), salizylsaures Spermo-Nuclein, aus den Hoden junger Tiere dargestellt. Subkutan oder in Tabletten durch Dr. Alb. Bernard Nachf. Berlin C.

***Testogan** (Henning), Stierhodenextrakt mit Zusatz von Yohimbin. Bei sexueller Insuffizienz des Mannes in Pillen, subkutan (Ampullen à 2,1 *ccm*) oder als Suppositorium. Orig.-Packg. 40 Pillen oder 20 Ampullen.

***Hormin** (Natterer), ein Organpräparat; enthält angeblich Hoden- (bzw. Ovarial-) Extrakt, Schilddrüsen-, Nebenschilddrüsen-, Hypophysis- und Pankreasextrakt. Bei sexueller Insuffizienz beider Geschlechter tägl. 1 Ampulle subkutan, 3—6 Tabletten innerlich oder 1—2 Suppositorien. 10 Ampullen, 10 Supposit. oder 30 Tabl.

***Teston** (Rhenania). Tanninpräparat der Hodensubstanz vom Stier.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0289-7 DFG

***Didymintabletten** (Freund u. Redlich). Vom Stier, bei Prostatavergrößerung.

***Testiglandol** s. S. 280.

***Orchidinum** (Poehl). 0,2—0,5 3—4mal tägl., besser durch Spermin ersetzt.

20. ***Thymus glandula.** Bei Atrophie der Kinder und bei Chlorose empfohlen, bei letzterer von dem Gesichtspunkte aus, daß die Chlorose eine Intoxikation durch Stoffwechselprodukte sei, die normalerweise durch die Sekrete der Ovarien und der Thymusdrüse neutralisiert werden. Vor der Ovarialbehandlung soll die Thymusbehandlung den Vorteil haben, daß sie weniger angreift. Auch bei Kropf und bei Basedowscher Krankheit soll die Thymusbehandlung sich angeblich bewähren.

***Gland. Thymus sicc. pulv.** (Merck) in Tabletten zu 0,05, 12—15 tägl., 2,5—5,0 pro die.

***Thyminum** (Poehl). Pulver, Tabl. (0,3), Ampullen zur subkutanen Anwendung. Dosis: 0,3—0,5 3—4mal tägl.

***Thymustabletten** (Freund u. Redlich). Tabletten (0,3), 2—3mal tägl.

21. ***Thyreoidea.** Die Schilddrüse und ihre Präparate sind bei Cachexia strumipriva, Kropf, Myxödem, sporadischem Kretinismus bewährt, auch bei Epilepsie, Tetanie, Geisteskrankheiten, Mittelohrsklerose, Rachitis, Psoriasis, Prurigo, Adipositas nimia, multiplen Lipomen und Lymphdrüsenschwellungen, Gicht, Arteriosklerose, chron. Rheumatismus, Ekzem, Myom, Syphilis, Akromegalie, Zwergwuchs, verlangsamter Kallusbildung bei Frakturen, Agalaktie, Alopecie, Diabetes, Neurasthenie, Heufieber empfohlen. Die unangenehmen Nebenwirkungen (s. u.), die in den ersten Jahren der Schilddrüsenbehandlung vielfach beschrieben wurden, sind seltener geworden, seit man gute Präparate hat, die von Ptomainen frei sind. In allen Fällen beginnt man mit kleinen Gaben, 1—2—3 Tabletten tägl. und steigt vorsichtig, bis die Wirkung eintritt. Bei Krankheiten, die man auf zu starke Wirkung der Schilddrüsensäfte zurückführt, besonders bei Basedowscher Krankheit, hat man im Gegensatz zur Schilddrüsenzufuhr Serum von Tieren zugeführt, die der Schilddrüse beraubt waren, s. unten Antithyreoidin usw.

***Thyreoidea glandula sicc. pulv.** (Merck). Orig.-Tabl. zu 0,1, 2—5 Tabletten tägl. und mehr, vorsichtig steigend, zu vermindern, wenn unerwünschte Abmagerung, Unruhe, Zittern u. dgl. auftreten sollten.

***Jodothyrin** (Bayer). Jodverbindung aus der Schilddrüse, für den Gebrauch eingestellt. Bräunlichweißes, fast

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0290-0

geruchloses, nach Milchzucker schmeckendes Pulver. 1 *g* der Substanz = 0,0003 Jod. Orig.-Glas 25 Jodothyrintabletten (0,3), davon 2—6, Kindern 1—3 tägl., langsam steigend. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 85 ℛ.

***Thyraden** (Knoll). Weißes, fast geruchloses, haltbares Pulver, enthält das Jod in denselben Eiweißverbindungen wie die Drüse. Mit Milchzucker so eingestellt, daß 1 *g* 0,0007 Jod enthält. Orig.-Glas 30 Tabletten (0,15) = 0,3 frischer Drüse = 0,0001 Jod). 1—2 Tabletten 3—5mal täglich.

***Thyreoglandol,** s. S. 280.

***Thyreoidin**-Tabletten (Freund u. Redlich) mit je 0,1, 0,3 oder 0,5 Schilddrüsensubstanz.

***Thyreoid Tabloids** (Burroughs Wellcome) (0,1). Zunächst eine tägl., dann steigend bis 10 und 15 Tabloids und bis zu 10 Tabloids (0,3). Durch deutsche Präparate ersetzbar.

***Thyreoidinum** (Poehl). Enthält die wirksamen Bestandteile der Schilddrüse und der Parathyreoidea, nach Entfernung der Toxine.

Innerlich: Tabletten zu 0,3 und 0,5, davon 1 bis 2 3mal tägl.

Subkutan: 2%ige sterilisierte Lösung in Glasampullen zu 9 *ccm*. Tägl. 1—2 Ampullen subkutan oder intramuskulär.

***Antithyreoidin-Möbius** (Merck). Blutserum von Hammeln, denen etwa 6 Wochen vor dem ersten Aderlaß die Schilddrüse herausgenommen war, mit 0,5% Karbolsäure versetzt. Bei Basedowscher Krankheit oft sehr wirksam, auf Allgemeinzustand und Symptome, namentlich auch bei gleichzeitiger Schwangerschaft. Auch bei Osteomalazie und Diabetes empfohlen. Flüssig in Gläsern zu 10 *ccm*. Röhrchen mit 20 Tabletten (0,05 getrocknetes Serum = 10 Tropfen flüssiges Antithyreoidin).

Innerlich: Am 1. und 2. Tage 3—4mal 1 Tablette, am 3. und 4. 3mal tägl. 2, am 5. und 6. 4mal tägl. 2, am 7. und 8. 5mal tägl. 2, dann 2 Tage Pause, dann ebenso absteigend, nötigenfalls dann einige Zeit kleinere Gaben und dann wieder steigend.

***Rodagen.** Weißes, wohlschmeckendes Pulver, ein aus der Milch entkropfter Ziegen gewonnener Körper, *Specificum* gegen Basedowsche Krankheit, mit 50% Milchzucker verrieben.

Innerlich: 5,0—10,0 tägl., monatelang: Nachlassen der nervösen Beschwerden beginnt nach 2—3 Wochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0291-6

***Parathyreoidin** (Freund u. Redlich). Tabletten mit 0,1 frischer Substanz von Glandulae parathyreoideae des Rindes. Bei Paralysis agitans 3 Tabletten 3mal täglich, nach 14 Tagen ebenso lange Pause. Gegen das Zittern gleichzeitig Scopolamin 0,0002—0,0003 2mal tägl., in der Pause mehr.

***Glandole** (Chem. Werke Grenzach) sind pharmakologisch und klinisch geprüfte Organpräparate, die den wirksamen Bestandteil der betr. Drüse enthalten, frei von Eiweiß und Lipoiden. Kommen in Tabletten und Ampullen in den Handel.

Gebräuchlich sind: Pituglandol (s. S. 270); Epiglandol, Epiphysenextrakt gegen sexuelle Reizerscheinungen, Hyperlibido, vaginale Spasmen, Dementia praecox mit sexueller Prägung; Luteoglandol aus dem Corpus luteum, gegen ovarielle Störungen, Menorrhagien, Metrorrhagien; Ovoglandol, nach Ovariotomie, bei klimakterischen Beschwerden, Amenorrhoe, sexuellen Neurosen, Adipositas, Chlorose; Testiglandol gegen Impotenz, nervöse Reizzustände, im männlichen Klimakterium, Wachstumsstörungen usw.; Thyreoglandol, wie bei Thyreoidea (S. 278) angegeben.

***Orpholum** s. S. 78.

***Orthoformium** s. S. 127.

***Ortizon** s. **Hydrogenium.**

***Oryza** s. **Amylum.**

***Ovogal** (Riedel). Verbindung von Gallensäuren mit Eiweiß. *Cholagogum.* Lose, in Schachteln und in 50 elast. Gelatinekapseln zu 0,5.

Innerlich: 1 Messerspitze (1 Kapsel bis 1 Teelöffel) mehrmals tägl. Das Pulver muß schnell verschluckt werden, weil sonst unangenehmer Geschmack auftritt.

***Oxaphor** s. S. 95.

***Oxycamphora** s. S. 95.

***Oxygenium, Sauerstoff.** In komprimiertem Zustande aus Stahlzylindern oder Kautschukbeuteln einzuatmen; bei Vergiftung durch Rauch, Gase, Kohlenoxyd, Morphium, Chloroform und andere Narcotica, Strychnin, Anilin, zur Wiederbelebung Erstickter, Ertrunkener, Ohnmächtiger, im Coma diabeticum, bei Dyspnoe Herz- und Lungenkranker, Eklampsie, Schwächezuständen, Chlorose, Kehlkopfdiphtherie usw. Man atmet durch besondere Masken oder durch Glasröhren ein, wobei der Sauerstoff durch eine mit Wasser gefüllte Flasche hindurchstreicht. Bis zu 30 und 40 *l* in der Stunde, mehrmals tägl., immer mit Luft

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0292-2

gemischt. Sauerstoffapparate der Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin NW 6, leihwiese durch Apotheken usw.

***Pankreatin** und ***Pankreon** s. S. 273, 274.

***Pantopon** s. S. 259.

***Papainum** s. **Papayoin.**

***Papaverinum** s. S. 268.

Papaveris semen, Mohnsamen. Die reifen weißlichen Samen von Papaver somniferum. Geruchlos, von mild öligem Geschmack. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 40 ℌ.

***Sirupus Papaveris,** Mohnsirup, Sirupus diacodii. Schwaches, unzuverlässiges und ungleichmäßiges *Narcoticum.* Kindern teelöffelweise. Veraltet. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 70 ℌ.

***Papayotinum, *Papainum.** Das wirksame Prinzip des Milchsaftes der Carica Papaya. Leicht löslich in Wasser und Glyzerin. 5% ige Lösungen machen frisches Muskelfleisch in ½ Std. weich und lösen es bald zu einem trüben Brei auf. Auch als schleimlösendes Mittel bei Erkrankungen der Luftwege. 1 *g* 30 ℌ, 10 *g* 2,50 ℳ. ***Papain-Reuss.** Pastillen (0,15), Tabl. (0,25).

Innerlich: 0,3—0,5 pro dosi in Pulver, Pillen, auch in 5% iger Lösung bei Dyspepsie; gegen Eingeweidewürmer 0,5 3mal tägl. nach dem Essen.

Äußerlich: 5—10% ige Lösung zum halbstündlichen Bepinseln von diphtherischen und Kruppmembranen. Zum gleichen Zwecke fein verrieben mit einer dünnen Glasröhre in den Kehlkopf einzublasen.

Subkutan: in 10% iger sterilisierter Lösung zur Auflösung (?) von Drüsen- und Krebsknoten.

***Paracodin** s. S. 267.

Paraffinum s. **Petroleum.**

***Paraformaldehyd** s. S. 164.

***Paralaudin** s. S. 264.

Paraldehyd s. S. 202.

***Paranephrin** s. S. 276.

***Pasta caustica** s. S. 225.

***Pasta cerata** s. **Unguenta.**

***Pasta Guarana** s. S. 178.

***Pasta salicylica, Zinci** usw. s. **Unguenta.**

Pastae, Pasten. Pasten zum äußeren Gebrauch sind Arzneizubereitungen von der Konsistenz einer zähen Salbe oder eines knetbaren Teiges. Sie werden in der Regel

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0293-8

durch Mischen eines oder mehrerer pulverförmiger Arzneimittel mit Öl, Fett, Wachs, Ceresin, Vaselin, weißem Leim, Wasser oder anderen Stoffen hergestellt.

Pasten zum inneren Gebrauch, auch Pulpen und Konserven, sind feste oder teigartige Zubereitungen von meist zäher Beschaffenheit.

Pastilli, Pastillen. Arzneizubereitungen, zu deren Herstellung die gepulverten und nötigenfalls mit Binde- oder Auflockerungsmitteln gemischten Stoffe entweder unmittelbar durch Druck oder nach Überführung in eine bildsame Masse in die gewünschte Gestalt (Scheiben, Tabletten, Täfelchen, Zylinder, Kegel, Kegelabschnitte) gebracht und erforderlichenfalls mit Zucker, Schokolade, weißem Leim, Hornstoff oder anderen Stoffen überzogen werden.

Schokoladenpastillen werden aus einer Mischung der arzneilichen Stoffe mit geschmolzener Schokoladenmasse, die aus Kakao und Zucker angefertigt wird, hergestellt.

Jede Pastille muß, wenn nicht etwas anderes vorgeschrieben ist, 1 *g* schwer sein. — Bereitung: bis 10 Stück 50 ₰, für die weiteren 10 Stück 30 ₰.

Pastilli Hydrargyri bichlorati s. S. 187.

Pastilli Santonini s. S. 118.

***Pearsonsche Flüssigkeit** s. S. 55.

***Pegnin** s. S. 16.

***Pelletierinum** s. S. 177.

***Pellidol** s. **Scharlachrot.**

***Penghawar-Yambi.** Goldgelbe, weiche Wolle, Spreuhaare von den Blattansätzen verschiedener Farne.

Äußerlich: als blutstillendes Mittel aufgelegt. Veraltet.

Pepsinum s. S. 272.

***Percutilan** s. **Unguenta.**

***Perhydrit** s. S. 198.

***Perhydrol** s. S. 197.

***Peristaltik-Hormon** s. S. 273.

***Peristaltin** s. **Rhamnus.**

***Peronin** s. S. 264.

***Pertussin** s. **Thymi herba.**

***Perugen, *Peruol, Peruscabin** s. S. 66.

Pestserum s. **Serotherapie.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0294-4 DFG

***Petroleum depuratum,** gereinigtes Erdöl. Zu Einreibungen bei Frost, Krätze, Rheumatismus benutzt.

Paraffinum solidum, Ceresin. Aus Ozokerit gewonnene feste, weiße, mikrokristallinische, geruchlose Masse, löslich in Äther, Chloroform und Benzin, mit Fetten, Wachs, Walrat zusammenschmelzbar, wird nicht ranzig. Dient als Salbengrundlage sowie als plastisches Ersatzmaterial in der Kosmetik. 100 *g* 1,85 ℳ, 200 *g* 3,20 ℳ, 500 *g* 6,40 ℳ.

Paraffinum liquidum, Paraffinöl, Vaselinöl. Bei der Destillation von Petroleum aus dem über 100° C siedenden Anteil gewonnen, der mit Schwefelsäure und Entfärbungsmitteln gereinigt wird. Klare, farblose, ölige Flüssigkeit, unlöslich in Wasser und Alkohol, löslich in Äther, Amylalkohol, Benzin, Benzol, Chloroform. Als Grundlage für Salben und als Lösungsmittel für verschiedene in Wasser nicht lösliche Präparate, Hydrargyrum, Jodoform, Thymol. 10 *g* 35 ₰, 100 *g* 2,55 ℳ, 200 *g* 4,50 ℳ, 500 *g* 9,00 ℳ.

Unguentum Paraffini s. **Unguenta.**

***Einlaufparaffin,** Paraffinmischung nach Dr. Lipowski, als Ersatz für Ölklistier. Dose mit 5 *l* (für 25 Einläufe).

***Paraffinal,** eine Paraffinemulsion; eßlöffelweise als Abführmittel.

Vaselinum album, weißes Vaselin. Ein aus den Rückständen der Petroleumdestillation gewonnenes, gebleichtes Mineralfett. Weiße, höchstens grünlich durchscheinende, zähe Masse von gleichmäßiger, weicher Salbenkonsistenz. Unlöslich in Wasser, leicht löslich in Chloroform oder Äther, beim Erwärmen verflüssigt. Gute Salbengrundlage, weil nicht ranzend. 10 *g* 30 ₰, 100 *g* 2,40 ℳ, 200 *g* 4,25 ℳ, 500 *g* 8,50 ℳ.

Vaselinum flavum, gelbes Vaselin. Wie das vorige gewonnen, nicht gebleicht. Gelbe, durchscheinende, zähe Masse, von weicher Salbenkonsistenz. 10 *g* 25 ₰, 100 *g* 2,15 ℳ, 200 *g* 3,75 ℳ, 500 *g* 7,50 ℳ.

***Vasogen** (Pearson). Die Vasogene sind flüssige, oxygenierte und mit Sauerstoffträgern angereicherte Vaseline, Mineralöle, die ein großes Lösungsvermögen für viele Arzneistoffe besitzen und deren Resorption bei innerlicher wie bei äußerlicher Anwendung sehr begünstigen. Die üblichsten Lösungen sind die in Originalpackung zu 30 *g*, Kassenpackung 50 *g*. 10 *g* 25 ₰, 100 *g* 1,85 ℳ.

Jodoformvasogen, 3 %. Zur Injektion in Abszeßhöhlen, Phlegmonen, als Verbandmittel.

***Jodvasogen** 6 %. Äußerlich: als Resorbens zum Einreiben, Pinseln und zur Tamponbehandlung bei Epi-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0295-0

didymitis, Bubonen, syphilitischen Haut- und Schleimhautaffektionen. 10 *g* 45 ℌ, 100 *g* 3,50 ℳ.

Innerlich: als Ersatz für Jodsalze. Kapseln zu 0,25 und 0,5 im Handel, 0,25—1,0! mehrmals tägl.

***Kampfer-Chloroform-Vasogen** zum Einreiben bei Hautjucken und Lähmungen.

***Kreosotvasogen** 20%. Innerlich: mehrmals täglich 10—50 Tropfen in 1 Glas Wasser oder Milch. Kapseln zu 0,25 und 0,5 im Handel.

Äußerlich: Inhalationen mit 25—50 Tropfen auf ein Glas Wasser. Einreibung wirkt wie der innerliche Gebrauch.

***Ichthyolvasogen** 10% als Ersatz für andere Ichthyollösungen. Bei chronischem Gelenkrheumatismus 8 bis 10 Tropfen an größeren Gelenken mehrmals tägl. einzureiben. 10 *g* 45 ℌ, 100 *g* 3,50 ℳ.

***Mentholvasogen** 2%, 10%, zum Pinseln in Nase, Rachen und Kehlkopf, rein oder mit Wasser verdünnt. 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 3,75 ℳ.

***Salicylvasogen** 10%. Äußerlich: bei Gelenkrheumatismus aufpinseln, mit nichtentfetteter Watte einwickeln. 10 *g* 45 ℌ, 100 *g* 3,50 ℳ.

***Teervasogen** 25% für besonders zarte Haut gegen schuppiges Ekzem, Seborrhöe, Lichen ruber, Pemphigus, Psoriasis (nach Seifenbädern) empfohlen.

Ferner als Schwefel-, Thiol-, Naphthol-, Quecksilber- usw. Vasogen.

***Vasogenum purum spissum.** Konsistente Form der Vasogene, Salbengrundlage. Mit 5% Ichthyol bei chronischen Hautkrankheiten mit verdickter Hornschicht, Stauungshyperämie u. dgl., Rosacea, Frostbeulen, Ekzema teratoides manuum. Vgl. S. 184.

***Vasenol** (Köpp). Vaselin-Emulsion nach patentiertem Verfahren, das indifferenten Fetten und Ölen, wie Vaselin und Paraffinöl, die Fähigkeit zur Wasseraufnahme gibt. Auch als ***Vasenolum spissum.** Gelblichweiße, salbenartige Masse, sehr geschmeidig und leicht abwaschbar, reizlose Salbengrundlage, ferner als ***Vasenolum liquidum,** als **Vasenolquecksilber, Vasenoloform** (mit 10% Formaldehyd gegen Fußschweiß) usw. — Vas. spiss. 10 *g* 55 ℌ, 100 *g* 4,25 ℳ.

***Granugenol,** granulierendes Wundöl, „ein partiell gereinigtes Mineralöl unter Befreiung schädlicher Stoffe". Die Wirksamkeit wird biologisch geprüft. Gelbe, mit Wasser nicht mischbare Flüssigkeit. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 3.— ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0296-6 DFG

Äußerlich: zur Anregung der Granulationen bei Wunden verschiedenster Art, bei osteomyelitischen und Empyemhöhlen, Fisteln, Ulcera cruris, Röntgenverbrennungen usw. Das Mittel wird unverdünnt in die Wunde oder Fistel usw. gegossen. Auch als Ersatz für den granulationsanregenden Perubalsam.

***Naftalanum.** Medizinische Salbe aus einer harz- und asphaltlosen Rohnaphtha aus Naftalan am Kaukasus, unter Zusatz von 2,5—4% wasserfreier Seife. Braunschwarzgrünliche Masse, schmilzt bei 65—70° C, mischt sich nicht mit Wasser und Glyzerin, leicht mit Fetten, löslich in Äther und Chloroform. Unzersetzlich, von der Haut resorbierbar, geruchlos, stark *antiseptisch*, schmerz- und juckstillend, anämisierend, entzündungswidrig, granulationsfördernd, ähnlich wie Ichthyol. 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℌ.

Äußerlich: rein bei Verbrennung 1. und 2. Grades, schmerzstillend und kühlend; bei akutem und chronischem Ekzem statt Teer, bei Seborrhöe, Psoriasis, Erysipelas, Geschwüren, bei Quetschungen und Verstauchung schmerzstillend und resorptionsanregend, bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen usw. Zweimal täglich anzuwenden. Flecke sind durch Benzin und nachfolgendes Waschen zu entfernen.

***Pflastermull** s. **Emplastra,** S. 145.

***Phaseoli fructus sine seminibus,** Bohnenhülsen. In Teeform als Diureticum in der Volksmedizin gebraucht. 200,0—250,0, 3—4 Stunden mit Wasser zur Kolatur 500 bis 750,0 gekocht. diese Menge tagsüber warm oder kalt genossen.

Phenacetinum, Phenacetin. Paraacetphenetidin. Farblose Kristallblättchen ohne Geruch und Geschmack, in Wasser fast unlöslich, in Alkohol 1 : 16 löslich. *Antipyreticum* und *Antineuralgicum.* 1,0 etwa = Acetanilid 0,5 = Antipyrin 1,5. Ziemlich frei von Nebenwirkungen, empfehlenswert. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,15 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl., Max.-Dos. 1,0! 3,0!, in Tabletten, Pastillen oder als Pulver ohne Zusatz, trocken auf die Zunge, mit Wasser hinuntergespült.

Chemisch nicht hierher gehörig, doch in gleicher Weise wirksam, ist

Acetanilidum, Antifebrin. Weiße, glänzende Kristallblättchen, geruchlos, von schwach brennendem Geschmack, löslich in 230 T. Wasser von 15°, in 22 T. kochendem Wasser, in 4 T. Weingeist, leicht löslich in Äther. Pulv. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 1,75 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0297-2 DFG

Innerlich: Für Kinder soviel *cg* als das Kind Jahre zählt; für Erwachsene 0,3—0,5 1—2stündl. Max.-Dos. 0,5! 1,5! als Pulver oder in Pillen, als Antipyreticum und Antineuralgicum, aber mit Vorsicht, da Cyanose, Schweiß, Kollaps vorkommen. Wichtig ist, daß nach dem Einnehmen ¼ Stunde strenge Ruhe gehalten wird (die Regel gilt für alle Nervina). — 0,3 Acetanilid sind in der Wirkung gleich 1,0 Antipyrin.

Lactylphenetidin, Laktophenin. Vom Phenacetin dadurch unterschieden, daß an Stelle des Radikals der Essigsäure das der Milchsäure getreten ist. Farblose, durchscheinende Kristallnädelchen. Geruchlos und schwach bitter, löslich in 500 T. Wasser und in 10 T. Spiritus. Bewährtes *Antipyreticum*, *Antineuralgicum* und *Sedativum*, in therapeutischen Gaben von Nebenwirkungen ziemlich frei. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,00 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. als Pulver rein oder in Oblate mit warmem Tee, bei Angina, Typhus (als beruhigendes, das Wohlbefinden förderndes Antipyreticum), Influenza, Scharlach, Masern, Gichtanfall, Asthmaanfall, Migräne und Neuralgien; 0,1 3mal tägl. bei Kindern von 2—5 Jahren gegen Keuchhusten, 1,0 abends gegen Schlaflosigkeit. Max.-Dos. 0,5! 3,0!

Äußerlich: 0,5 in Suppositorien gegen nächtliche Pollutionen.

Rp. Lactophenini 5,0
Chinin. hydrochlor. 3,0
Olei Cacao 25,0
MF. Supposit. No. X. DS. Abends
1 Zäpfchen einzuführen.

***Maretin** (Bayer). Carbaminsäure-m-Tolylhydracid. Weiße, geschmackfreie Kristalle von neutraler Reaktion. Entgiftetes Acetanilid. Bei richtiger Dosierung ohne schädliche Nebenwirkungen. Bei längerem Gebrauch sind Pausen einzuhalten. Sehr wirksam gegen das Fieber bei Phthisis, Typhus, Pneumonie usw., und gegen Gelenkrheumatismus und Neuralgien. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 35 ℌ.

Innerlich: 0,1—0,25 zweimal täglich, nicht über 0,5 pro die. Höhere Gaben bewirken Ikterus, Kollapserscheinungen usw.

***Kryofin** (Ciba). Kondensationsprodukt aus Phenetidin und Methylglykolsäure. Weiße Kristalle ohne Geruch und Geschmack, löslich in 600 T. kalten und 52 T. kochenden Wassers. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,45 ℳ. Orig.-Tabl. (0,25).

Innerlich: 0,5, nötigenfalls nach 20 Minuten wiederholt, als Pulver trocken auf die Zunge oder in Oblaten, ein sehr wirksames Antineuralgicum, von Nebenwirkungen frei, nur bei großer Menge Blaufärbung der Lippen. Wenig gebräuchlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0298-8
DFG

***Citrophen** (Roos). 1 Molekül Phenetidin, 1 Molekül Zitronensäure. Weißes Kristallpulver, säuerlich schmeckend, in Wasser schwer löslich. *Antipyreticum, Antineuralgicum* und *Nervinum* ohne Nebenwirkungen und von sehr guter Wirkung. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,75 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0, mehrmals tägl. als Pulver mit Wasser oder kohlensaurem Wasser, bei Empfindlichkeit nicht auf leeren Magen, bei nervösem wie bei rheumatischem Kopfschmerz, Trigeminus- und Occipital- und Interkostalneuralgie, Ischias, lanzierenden Schmerzen, chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus, Gicht, Chorea, Epilepsie. 1,0 abends wirkt beruhigend und schlafmachend. 1—3jährigen Kindern bei Keuchhusten 0,15—0,3 mehrmals tägl. Originalschachtel mit 28 Tabletten (0,25) 1,— ℳ.

***Chinaphenin** s. S. 108.

***Eupyrin** (Zimmer). Vanillinäthylkarbonatparaphenetidin. Blasse grüngelbliche Nadeln ohne Geschmack, von zartem Vanillegeruch, in Wasser schwer löslich, in Alkohol usw. leicht löslich, soll die *antipyretische* Eigenschaft des Phenacetins mit der *anregenden* des Vanillins verbinden, kein Antineuralgicum. 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,10 ℳ.

Innerlich: 1,0 mehrmals tägl. als Pulver bei Fieber mit Schwäche.

***Phenocollum hydrochloricum** (Schering). Salzsaures Amidoacetparaphenetidin, sozusagen in Wasser löslich gemachtes Phenacetin. Farbloses Kristallpulver, salzigbitter, 1 : 16 in stubenwarmem Wasser löslich. Lösung schmeckt etwas salzig mit bitterem Nachgeschmack. *Antipyreticum, Antineuralgicum, Antirheumaticum*, im ganzen ohne Nebenwirkungen. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,20 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. bis 4,0 pro die, als Pulver ohne Zusatz, in Oblate oder Lösung, Kindern 0,7—2,0 pro die bei Keuchhusten, in 1—3%iger Lösung je nach dem Alter.

***Salocoll** (Schering). Phenocollum salicylicum, vereinigt die Wirkung der Salicylsäure und des Phenokolls. Fast rein süß, in Wasser schwerer löslich, als das vorige. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,25 ℳ.

Innerlich: 1,0—2,0 mehrmals tägl.

Phenol.

Acidum carbolicum, Karbolsäure, Phenol. Farblose Kristalle von eigenem Geruch, löslich in 15 T. Wasser, leichter in Alkohol, Glyzerin, fetten Ölen usw. Max.-Dos. 0,1! 0,3! 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 65 ℛ, 200 *g* 1,20 ℳ, 500 *g* 2,40 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0299-6

Acidum carbolicum liquefactum, verflüssigte Karbolsäure. 50 Acidum carbolicum, 5 Aq. dest. Klare, farblose oder schwach rötliche Flüssigkeit, ätzend. Enthält 88% Phenol. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 65 ℛ, 200 *g* 1,20 ℳ, 500 *g* 2,40 ℳ.

Löslich wie Acidum carbolicum, nur mischt es sich nicht mit Ölen. Es dient zur Erleichterung der Rezeptur, hat sonst ganz die Bedeutung der kristallisierten Karbolsäure.

Innerlich: 0,01—0,05 mehrmals tägl. Max.-Dos. 0,1! 0,3! in Pillen bei Typhus, Cholera, Puerperalfieber, Magen- und Darmkatarrh, Erbrechen, Meteorismus, Lungenbrand, Diabetes, wenig gebräuchlich.

Äußerlich:

a) in der Chirurgie zur Berieselung von Wunden 1—3%, als Spray, zur Desinfektion der Instrumente und Hände, zur Aufbewahrung des Nähmaterials, dann als Verbandmaterial in der allgemein bekannten Weise;

b) rein als *Ätzmittel* zur Zerstörung kleiner Diphtheriemembranen im Beginn, bei Ulcus molle, Pustula maligna, Leichenvergiftung und ähnl.; zur Desinfektion infizierter Wunden (v. Bruns) ohne Intoxikation, Schmerz und örtliche Schädigung; Auswischen der Wunde mit Wattebäuschchen, das mit 2—6 *g* getränkt ist, 1 Min., dann Auswaschen mit absolutem Alkohol, zur Kauterisation der Zahnpulpa bei Karies der Zähne, vgl. die Formeln;

c) bei Hautkrankheiten, besonders bei allen juckenden, parasitischen (Krätze), chron. Ekzem, Pityriasis, Impetigo, Prurigo, zu 4—10% 1—3mal tägl.; zu Pinselungen bei Soor 1—2%;

d) gegen Verbrennungen 1 : 30 Linimentum calcis; gegen Frostbeulen 1 : 60 Fett;

e) bei Diphtherie in 5%iger Lösung zu Inhalationen, in stärkerer Lösung oder mit Alkohol absol. zu örtlichen Ätzungen (Vorsicht!); als Gurgelwasser und zu Ausspritzungen 0,5—1,0:100,0; das Verschlucken des Spritzwassers bei Kindern ist nicht bedenklich.

f) zu Inhalationen 0,5—1,0—5,0 : 100 Aq. dest. bei Diphtherie, Aphthen, Bronchitis putrida, bei Phthisis pulmonum und bei Gangraena pulm. 2stündl.;

g) wegen der Gefahr der Resorption besser zu vermeiden; Einspritzungen in die Blase bei Cystitis 0,05 bis 0,1 : 100,0 Aq.; in die Harnröhre bei Gonorrhöe 0,1 bis 0,5 : 100,0 Aq.; in die Nasenhöhlen bei Ozäna 0,25 bis 1,0 : 100,0 Aq..; bei Vaginal- und Uteruskrankheiten; in das Rektum bei Diarrhöe 0,05—0,1 : 100,0 Aq.;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0300-1 DFG

h) 6—8%iger Karbolspray, durch ein Speculum auf Uteruskarzinom geleitet, wirkt vortrefflich desinfizierend und schmerzstillend;

i) 0,1 : 10,0 Glycerin erwärmt ins Ohr geträufelt; bei Otitis media kupierend und heilend.

Äußerlich: als

Aqua carbolisata, Karbolwasser. Gehalt 2% Karbolsäure. 11 Teile Acid. carbol. liquef. und 489 Teile Wasser. Klare, farblose Flüssigkeit von schwachem Karbolgeruch. 100 *g* 15 ℌ, 200 *g* 25 ℌ, 500 *g* 50 ℌ, oder in spirituöser Lösung oder mit Öl, Glycerin, Vaseline gemischt.

Subkutane Anwendung: 0,2 : 10,0 Aq.; Max.-Dos. wie beim innerlichen Gebrauch:

1. Gegen Phlegmonen des subkutanen und subfaszialen Bindegewebes 1—2 Spritzen täglich an der Grenze der Phlegmone.

Gegen Erysipel soviel Spritzen als zur Begrenzung der Entzündung nötig sind. Eine Spritze voll beherrscht beiläufig ein Hautgebiet von der Größe eines halben Kartenblattes; Anwendung möglichst frühzeitig.

2. Bei Neuralgie, Gelenkentzündung, Gelenk- und Muskelrheumatismus in der Gegend des Schmerzes 1 bis 2 Spritzen.

3. Bei Hämorrhoiden nach Entleerung des Rektums und Einfettung des Knotens eine Einspritzung von 3 bis 10 Tropfen Acid. carbol. liq. et Glycerini ana in das Zentrum desselben.

Bei Herstellung von Karbollösungen achte man darauf, daß die Lösung eine vollständige ist, da ungelöste Karboltropfen unter Umständen schädigend wirken können.

Karbolsäure wirkt bei innerlicher und äußerlicher Anwendung, besonders in intrauterinen Ausspülungen, in Klistieren, bei Einwirkung auf größere, leicht resorbierende Flächen, aber auch durch die gesunde und noch mehr durch die von der Epidermis entblößte Haut giftig und erzeugt grüne Färbung des Urins, Schwindel, Betäubung, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Ameisenkriechen, hochgradiges Schwächegefühl, starken Schweiß, Fallen des Pulses und der Temperatur, Konvulsionen, rauschartige Gefühle, Anästhesie, Herzschwäche, Kollaps. Karbolumschläge um die Finger u. dgl. können auch bei schwachen Lösungen, besonders wenn die Zirkulation gestört ist, Gangrän erzeugen. Bei Behandlung der Karbolvergiftungen empfiehlt sich zunächst Magenausspülung, dann Baum- oder Mandelöl mit Rizinusöl; Natrium sulfuricum 5,0 : 100,0, bei

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0301-7

Kindern 2—3,0 : 100,0, nötigenfalls durch den Magenschlauch; daneben zur Einhüllung Milch und Eiweiß. Die Bewußtlosigkeit wird durch kalte Übergießungen in warmem Bade bekämpft. Sauerstoffeinatmungen sind zweckmäßig.

Zur Desinfektion, Vernichtung von widerstandsfähigen Mikroorganismen, ist die Karbolsäure in öliger oder alkoholischer Lösung ohne antiseptische Wirkung.

***Phenolum monochloratum.** Parachlorphenol. Farblose Kristalle, wenig löslich in Wasser, löslich in Äther und Alkalien. Als *Antisepticum* gerühmt. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 45 ℌ.

Äußerlich: 5—20 : 100 Glycerin zum Pinseln bei chron. Schleimhautkatarrh in Mund, Nase, Rachen, 10% Glyzerin bei Kehlkopftuberkulose. Bei Lupus rein aufzupinseln, auf 40° erwärmt, mit ähnlicher Reaktion, wie nach Tuberkulin, aber ohne gefährliche Erscheinungen, danach eine Paste aus Monochlorphenol, Lanolin, Vaseline und Amylum ana 10,0 für 12 Stunden auftragen, alle 2 Tage erneuern. 1—2% subkonjunktival bei Hornhautgeschwür und Iritis, tägl. oder alle zwei Tage. In hohlen Zahn verriebene Kristalle auf Wattebäuschchen, in 2—3 Sitzungen auch gegen Alveolarpyorrhöe.

***Sulfaminol,** Thioxydiphenylamin (Merck). Hellgelbes Pulver, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkalien. Zerfällt in Berührung mit den Körpersäften in Phenol und Schwefel, *Antisepticum*. Ungiftig. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Innerlich: 0,25 3—4mal tägl. bei Cystitis.

Äußerlich: rein als Streupulver, Ersatz für Jodoform, zum Einblasen in den Kehlkopf usw.

Andere Karbolverbindungen: s. Salol, Bismuth. tribromphenyl., Zincum sulfocarbolicum.

Rp. Acid. carbol. liq. 0,5—1,0 (!)
Aq. dest. 180,0
Mucilag. Salep. ad 200,0
MDS. Zweistündl. 1 Eßl.
Lungenabszeß u. Gangrän auch zum Inhalieren.

Rp. Acid. carbol. 5,0!
Solv. c. Spir.
Pulv. Gent.
Extr. Gent. aa q. s.
F. pil. L. DS. 5 mal tägl. 1 Pille.
Diabetes.

Rp. Acid. carbol. liq. 1,0
Rad. Rhei pulv. 5,0
Mucilag. Gi. Arab. q. s.
ut. f. pil. Nr. 50
DS. Zur Verdauungszeit 1 Pille.
Bei Dyspepsie durch Magengärung.

Rp. Acid. carbol. 2,0
Spirit. dil.
Glycerini ana 1,0
S. 1—2tägige Bepinselung nach Entfernung der Borken und Epilation bei Sycosis parasit.
Heilung nach 3 Bepinselungen.

Rp. Acid. carbol. liq. 1,0
Chloroform. 5,0
M. S. Gegen Zahnschmerz.
1 Tropfen auf Watte in die getrocknete Zahnhöhle. Bei Wiederkehr des Schmerzes zu erneuern.

Rp. Acid. carbol. 1,0—2,5
Ol. Terebinth. 50,0
(oder Glycerini 50,0)
MDS. 2—3stündl. zum Pinseln bei Diphtherie.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0302-3

Rp. Acid. carbol. 4,0—6,0
Glycerin.
Spir. ana 30,0
Aq. dest. ad 250,0
MDS. Zu Umschlägen od. Waschungen bei Favus etc., squamösem Ekzem der Kopfhaut.

Rp. Acid. carbol. 5,0
Spirit. 15,0
Liq. Ammon. caust. 5,0
Aq. dest. 10,0
MD. ad vitr. nigr. c. epistom vitr.
S. Riechmittel bei Schnupfen etc. Einige Tropfen auf Löschpapier und tief einatmen.

Rp. Acid. carbol. 4,0
Talci ad 100,0
M. f. pulv. DS. Streupuder (bei Jucken).

Rp. Acid. carbol. liq. 0,1
Glycerini 10,0
DS. Erwärmt zur Anfüllung des äußeren Gehörgangs, bei Otitis media acuta.

Phenophthalein s. **Purgantia.**

***Phenoval** s. **Valeriana.**

***Phenylum salicylicum** s. **Salicyl.**

***Phobrol** s. **Cresolum.**

Phosphorus, Phosphor. Weißgelbe, durchscheinende wachsähnliche Stücke, an der Luft rauchend, im Dunkeln leuchtend, unlöslich in Wasser, löslich in Öl. Die Vergiftung, bei 0,05 pro dosi und mehr, äußert sich meist einige Stunden nach der Aufnahme in Erbrechen knoblauchartig riechender, im Dunkeln leuchtender Massen, Durchfall, nach 2—3 Tagen Ikterus, Leberschwellung, Blutungen, Albuminurie; Delirien, Koma und Tod. Chronische Vergiftung bewirkt Phosphornekrose des Unterkiefers, von hohlen Zähnen und Zahnfleischgeschwüren aus. Therapeutisch wird seine Wirkung auf Knochenwachstum und Ernährungszustand benutzt. *Specificum* gegen Rachitis. 1 *g* 5 ℛ.

Innerlich: 0,0005—0,001 2mal täglich, bei Kindern 0,0002—0,0005. Max.-Dos. 0,001! 0,003! in Pillen, Pastillen, Öl, Lebertran, Lipanin, bei Rachitis mit ihren Symptomen: Anämie, Verdrießlichkeit, Kopfschweiß, Spätlaufenlernen, Stimmritzenkrampf, Kraniotabes, Verdauungsstörungen, bei Osteomalazie, Leukämie. Empfehlenswert ***Lahusens Jodella phosphorata,** Jodeisenlebertran mit Phosphor, mit 0,2% Ferrum jodat., 0,01% Phosphor, 2—3mal. Flaschen zu 100 *g*, 200 *g*, 500 *g*. Organische Phosphorpräparate s. unten.

Bei Vergiftung Magenausspülungen, altes Terpentinöl, nicht rektifiziert, 30 Tropfen bis teelöffelweise. Keine Milch und ölige Speisen! Kein Rizinusöl!

Rp. Phosphori 0,01
Olei Jecoris Aselli 100,0
DS. 2mal tägl. 1 Teelöffel.
Im Dunkeln aufzubewahren.

Rp. Phosphori 0,01
Ol. amygd. dulc. 10,0
Gi. arab. pulv.
Sir. spl. ana 10,0
Aq. dest. 80,0
MFEmulsio. DS. 2mal tägl. 1 Teel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0303-9

Acidum phosphoricum, Phosphorsäure. Klare, farblose und geruchlose Flüssigkeit. Angenehme, milde Säure. 10 *g* 10 ℞, 100 *g* 55 ℞.

Innerlich: 2,0—10,0 : 150,0 Aq. eßlöffelweise, oder 10—20 Tropfen 2—3stündl. in Wasser mit Fruchtsaft, bei Fieber wirkt es nicht antipyretisch, doch setzt sie die Alkaleszenz des Blutes herab; bei Nachtschweißen, Dyspepsie.

Natrium phosphoricum, Natriumphosphat. Farblose, durchscheinende Kristalle von schwach salzigem Geschmack. An der Luft verwitternd, leicht in Wasser löslich. 10 *g* 5 ℞.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Lösung bei Gicht, Harnsteinen, Basedowscher Krankheit, Urticaria; 15,0—30,0 : 100,0 Aq. auf einmal als Abführmittel.

Subkutan: 2,0 et Natr. chlorat. 6,0 : 200,0—500,0 Aq. dest. steril., davon tägl. 20—40 *ccm* subkutan, oder in einem der S. 115 angeführten künstlichen Sera, bei Blutarmut, Schwächezuständen.

***Acidum glycerophosphoricum,** Glycerinphosphorsäure. Spaltungsprodukt des Lecithins, s. u. ölartige, gelbe, geruchlose Flüssigkeit, löslich in Wasser und in Alkohol. Als *Nutriens*, besonders für das Nervensystem, empfohlen. Nur in den Präparaten:

***Calcium glycerophosphoricum.** Weißes Kristallpulver, in Wasser nur beschränkt löslich; löslicher das Calcium biglycerinophosphoricum. 1 *g* ? ℞, 10 *g* ? ℞.

Innerlich: 0,2—0,4 3mal tägl. in Kapseln oder Lösung als Tonicum für das Nervensystem; 0,5, Kindern 0,25—0,4 abends und morgens bei Enuresis.

***Chininum glycerophosphoricum,** weiße Kristallnadeln, 68% Chinin, Dosis wie Chin. hydrochl. und ***Ferrum glycerophosphoricum,** gelbe Lamellen oder gelbliches amorphes Pulver, löslich in 10 T. Wasser, innerlich 0,1 3mal tägl. in Pillen, Sirup.

***Natrium glycerophosphoricum.** Hellgelbe, zähflüssige Masse, in jedem Verhältnis mit Wasser mischbar. Bei Neurasthenie, Morbus Addisoni, Phosphaturie, Ernährungsstörungen, Rekonvaleszenz. 10 *g* 65 ℞, (50%).

Subkutan: 0,2—0,25 tägl.

Rp. Calc. glycerophosph. 2,0
Aq. dest. 90,0
Aq. Menth. pip.
Sir. spl. ana 30,0
MDS. 3—4 mal täglich 1 Eßlöffel.

Rp. Natr. glycerophosph. 1,0
Natr. chlor. 0,03
Aq. dest. 5,0
DS. Tägl. 1 Spritze subkutan.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0304-5 DFG

Rp. Ferr. glycerophosph. 1,5—3,0
Rad. Rhei pulv. 1,5—3,0
Extr. Chin. reg. 1,5—3,0
F. pil. L. DS. 4—6 Pillen tägl.
Neurasthenie, Phosphaturie, Basedowsche Krankheit.

Rp. Chin. glycerophosph. 5,0
Sacch. lact. 2,5
Sir. Alth. q. s.
F. pil. L. DS. 3 mal tägl. 1—3 Pillen.
Malaria, Neuralgien, Rekonvaleszenz.

***Calcium phosphoricum, *Calcium chlorhydrophosphoricum, *Calcium phospholacticum** s. **lactophosphoricum** s. S. 93.

***Candiolin** (Bayer), Kalziumsalz eines Kohlehydratphosphorsäureesters (11,5% P). Weißgelbliches, in Wasser schwer lösliches Pulver.

Innerlich: bei Rachitis und deren Folgezuständen, auch bei Osteomalazie und Erschöpfungszuständen des Nervensystems. Kindern 2 *g*, Erwachsenen 4—6 *g* täglich. Am zweckmäßigsten in Tabletten: 25 Tabl. à 1,0.

***Phytin** „Ciba". Aus Pflanzensamen hergestelltes saures Magnesium- und Calciumanhydrooxymethylendiphosphat, mit 22,8% organisch gebundenem Phosphor. Spezifisch appetitanregendes Phosphorpräparat, dem Lecithin vielfach überlegen.

Innerlich: 1,0 tägl., in Kapseln oder Tabletten zu 0,25, Schachteln zu 40 Kapseln, Gläser zu 20 Tabletten im Handel, für den Gebrauch in den Krankenhäusern auch in Originalgläsern mit 25, 50, 100, 250, 500 und 1000 *g*; bei ungenügendem Erfolge nach 4—5 Tagen einige Tage doppelt soviel; nach 8—10 Tagen für 3—4 Tage aussetzen.

***Chininphytin.** Verbindet Chininwirkung und Phytinwirkung. Glas mit 25 und 50 Tabl. (0,1).

Innerlich: 0,2 3—5mal tägl. bei Influenza, Herzunregelmäßigkeit.

***Fortossan.** Phytin und Milchzucker, für Kinder unter 2 Jahren, in Tabletten zu 2,5, je in 4 Teile graduiert; bis zu 2 Monaten tägl. 1 Tablette, 2—6 Monate tägl. 2, 6 bis 12 Monate tägl. 3, 1—2 Jahre tägl. 4 Tabletten, am besten in 3—4 Portionen mit Wasser oder mit der Milch, zerdrückt und verrührt, danach kann man ohne Schaden die Milch kochen oder sterilisieren.

***Protylin** (Cewega). Eiweißphosphorpräparat, durch Einwirkung von anhydrischer Phosphorsäure auf Eiweiß dargestellt, gelblichweißes Pulver, fast geruchlos und geschmacklos, in Wasser unlöslich. Widersteht der Pepsin-, nicht aber der Trypsinverdauung. — Enthält 2,7% Phosphor-, 6,16% Phosphorpentoxyd und 81% Eiweiß. Ersatz für Phosphate, Glycerophosphate, Laktophosphate, Lecithin usw. Ungiftig, leicht resorbierbar und leicht assimilierbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0305-1 DFG

Innerlich: 3 Tabletten (à 0,25) 2—5mal täglich, am besten mit den Mahlzeiten, bei Schwächezuständen, Neurosen, Blutarmut, Chlorose, Rachitis, Osteomalacie, Basedowscher Krankheit, Skrofulose, in der Pubertät und Gravidität und im Klimakterium.

Auch in den Präparaten:

***Eisenprotylin,** mit 2,3% Eisen, bei Anämie und Chlorose.

***Lecithin,** der wichtigste phosphorhaltige Bestandteil der Gehirn- und Nervensubstanz, fast in jeder pflanzlichen und tierischen Zelle vorkommend, in erheblicherer Menge auch in Fischeiern, Eidotter, Samen, Blutplasma, Milch und Lymphe enthalten. Bei jungen Tieren regt Lecithin das Knochenwachstum, die Gehirn- und Blutzunahme mächtig an. Schwächliche Kinder werden dadurch körperlich und geistig sehr gefördert. Bei Erwachsenen wird es gegen Chlorose, Tuberkulose, Diabetes, Phosphaturie, Schwächezustände nach Infektionskrankheiten, Neurosen, Psychosen, Paralyse und Tabes empfohlen. Zuverlässige Präparate sind zu allen Anwendungen nötig. Sie werden aus Eiern gewonnen. Lecithin (Ovo-L.) bildet eine zähe, bräunlich-gelbliche, in Wasser unlösliche Masse.

***Lecithin** (Merck) in den Originalzubereitungen ***Lecithinschokolade,** körnig, 10% Lecithin, Orig.-Glas 100 *g*. 1 Teelöffel = 0,25 Lecithin. ***Lecithin-Schokolade-Tabletten** (0,25), Orig.-Schachtel 25 Stück. ***Lecithin-Bonbons** ebenso.

Innerlich: 0,75—1,0 pro die = 3—4 Teelöffel oder 3—4 Tabletten oder Bonbons, Kindern tägl. 2 Tabl. oder Bonbons. 3mal tägl. 0,1—0,2 soll die zu häufige Menstruation um 1—2 Wochen hinausschieben.

Subkutan: ***Lecithinemulsion** in physiolog. Kochsalzlösung mit 10% Lecithin, steril in Ampullen zu 2 und 5 *ccm*. Haltbar. Davon 5 *ccm*, Kindern 2 *ccm* tägl.

***Lecithin** (Agfa). Kandierte Pillen (0,05) und Ampullen zu 1 und 2 *ccm* 5%iger öliger Lösung = 0,05 und 0,1 Lec., und Ampullen mit 5 und 10 *ccm* 20%iger öliger Lösung = 1,0 und 2,0 Lecithin, sterilisiert, zur Injektion. Am besten subkutan. Bei Tabes 2,0 pro die intramuskulär.

***Bromlecithin** (Agfa). In Pillen (0,1), davon 3mal tägl. 2 bei Blutarmut und Neurasthenie.

***Lecithol** (Riedel), chemisch reines Lecithin. Gläser mit 50 und 100 Perlen (Lec. 0,02, Ol. Oliv. 0,2), 100 Pillen (0,03) dragiert. Karton mit 8 steril. Ampullen (0,05 in 1 *ccm* Öl). Innerlich: 0,15—0,3 3mal tägl.

***Acidum nucleinicum,** Nukleinsäure. Nur als

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0306-7 DFG

***Natrium nucleinicum** (Böhringer), nukleinsaures Natrium. 1 *g* 40 ℌ, 10 *g* 3,05 ℳ. Bewirkt bei subkutaner Einspritzung künstliche Hyperleukozytose und wirkt dadurch immunisierend, vorbeugend und heilend. So bei Einspritzung vor Bauchoperationen, bei tuberkulösen Abszessen. Verschiedentlich mit guter Wirkung bei Dementia paralytica angewendet. Die Lösung Natr. nuclein. 1, Natr. chlorati 1, Aq. dest. 50, wird alle 5—7 Tage eingespritzt, im ganzen 8mal. Bei Erysipel 1—2 *ccm* einer 10%igen Lösung. 1 *g* 40 ℌ.

***Lecin** (Laves). Eisenalbuminat mit lecithinphosphorsauren Salzen. Flasche Kassenpackung. Große und kleine Flaschen. 1—2 Teel. tägl.

***Lecintabletten.** In 1 Tabl. 0,03 Calc. glycerophosph., 0,03 Ferrum als Albuminat. Röhre mit 40 Tabl.

***Arsa-Lecin.** 0,1 Natriumarsenit in 1 Liter, Fl. 360 *g*. 1 Teel. bis 1 Eßl. 3mal tägl.

***China-Lecin.** Im Liter der Auszug von 30,0 Cort. Chinae. Fl. 220 *g*.

***Arsa-Lecin-Tabletten,** zu 0,001 Arsen. 1 Tabl. 1—3mal tägl. Röhre 30 Tabl.

***Nucleogen** (Rosenberg). Nukleinsaures Eisen mit 5% Arsen und bis 15% Eisen und dem Phosphor der Nukleinsäure, die davon 9% enthält. Flasche mit 60 Orig.-Tabletten (0,05). Erwachsenen 2 Tabletten 3mal tägl., Kindern eine 3mal tägl.

Physostigminum s. S. 89.

***Physostol** s. S. 90.

***Phytin** s. **Phosphorus.**

***Pichi,** Extrakt aus dem südamerikanischen Strauche Fabiana imbricata.

***Extractum Pichi fluidum.** 10 *g* 1 ℳ, 100 *g* 8 ℳ.

Innerlich: 1 Teel. 3mal tägl. bei Nierenleiden, Gonorrhöe, Cystitis.

***Picrinsäure** s. S. 252.

***Picrotoxinum.** Bitterstoff aus den Kokkelskörnern, den Früchten von Anamirta paniculata. Farblose Kristalle, schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol. Reizt Großhirn und Oblongata, tötet unter Krämpfen. 1 *dg* 15 ℌ.

Innerlich: 0,005 2—3mal tägl., bis 0,02 pro die, in Pillen, Pastillen, Lösung, als Ersatz des Strychnin, bei Lähmungen, Epilepsie, Chorea, Dysmenorrhöe, Gegenmittel

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0307-3

gegen Chloralvergiftung. Gegen Nachtschweiße der Phthisiker anfänglich 0,0005, allmählich steigend bis 0,001. 0,01 : 20,0 Aq., davon 10—20 gtt., jeden 2. oder 3. Abend sehr vorsichtig. Hat sich nicht eingebürgert.

Pilocarpinum s. S. 209.

Pilulae, Pillen. Pillen sind Arzneizubereitungen von kugel-, selten ei- oder walzenförmiger Gestalt, die vorzugsweise zum inneren Gebrauche dienen. Zu ihrer Herstellung werden die gepulverten Arzneistoffe, nötigenfalls mit geeigneten Bindemitteln, gemischt, zu einer bildsamen Masse angestoßen, die in die erwähnte Gestalt gebracht wird. Sind bestimmte Bindemittel nicht vorgeschrieben, so sind gepulvertes Süßholz und gereinigter Süßholzsaft zu verwenden; sind Bindemittel in unzureichender Menge verwendet, so sind gepulvertes Süßholz und gereinigter Süßholzsaft nach Bedarf zu verwenden. Die Bindemittel sind in einer solchen Menge anzuwenden, daß die einzelne Pille ein Gewicht von 0,1 *g* hat. Enthält die Pillenmasse Stoffe, die sich mit organischen Stoffen leicht zersetzen, z. B. Silbernitrat, so sind, wenn nicht etwas anderes verordnet ist, als Bindemittel weißer Ton und Glycerin zu benutzen. Zur Herstellung einer Pillenmasse, die Balsame, ätherische oder fette Öle in erheblicher Menge enthält, darf gelbes Wachs verwendet werden. Zum Bestreuen der Pillen ist Bärlappsamen (Lycopodium) zu verwenden, wenn nicht etwas anderes vorgeschrieben ist. Zum Lackieren benutzt man eine weingeistige Lösung von Tolubalsam, zum Überziehen mit weißem Leim eine im Wasserbade hergestellte Lösung von 1 Teil weißem Leim in 3 Teilen Wasser, zum Versilbern reines Blattsilber. Bisweilen werden Pillen auch mit Blattgold, Hornstoff, Zucker oder anderen Stoffen überzogen.

Boli sind Pillen größeren Umfanges und Gewichtes für Tiere. — Bereitung von 50 Pillen 40 ℋ, weitere 50 Stück 20 ℋ.

Folgende Pillen sind offizinell:

Pilulae aloet. ferrat. s. S. 154.

Pilulae Ferri carbonici Blaudii s. S. 154.

Pilulae Jalapae s. S. 210.

***Pilulae italicae** s. v. w. **Pil. aloet. ferrat.**, S. 154.

Pilulae Kreosoti s. S. 228.

*Pimpinella saxifraga.

Radix Pimpinellae, Bibernellwurzel. 10 *g* 10 ℋ. 100 *g* 85 ℋ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0308-9 DFG

Tinctura Pimpinellae, Bibernelltinktur. 1 : 5 Spiritus. Gelbbraun, von kratzendem Geschmack. 10 *g* 20 ℌ. 20—30 Tropfen bei Heiserkeit.

***Piper methysticum** s. S. 227.

***Piperazinum** s. S. 237.

*Piscidiae erythrinae cortex.

***Extractum Piscidiae fluidum.** 10 *g* 50 ℌ.

Innerlich: ½—1 Teelöffel mehrmals tägl. als gutes Sedativum bei Bronchialkatarrh, Krampfhusten, Asthma, Neuralgien, Neurasthenie, 1—1½ Teelöffel als Schlafmittel.

***Pittylen** s. S. 298.

***Pituitrin, *Pituglandol** s. **Organotherapie.**

*Pix, Teer.

Wir behandeln hier nacheinander den **Holzteer** sowie den **Steinkohlenteer** und deren Präparate.

Pix liquida, Holzteer. Braunschwarze, dickflüssige Masse von besonderem Geruche, durch Destillation des Holzes von Pinus- und Larixarten gewonnen. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 35 ℌ, 200 *g* 60 ℌ.

***Oleum Juniperi empyreumaticum** s. ***Oleum cadinum,** Wacholderteer. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 45 ℌ, oder ***Oleum Fagi empyreumaticum,** Buchenteer, 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 35 ℌ, und ***Oleum Rusci,** Birkenteer, 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 20 ℌ. Die Teerarten wirken fäulniswidrig; in zu großer Ausdehnung angewendet können sie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Kopfschmerz, Schwindel, Nephritis und Krämpfe hervorrufen.

Äußerlich: bei chronischen Hautkrankheiten, schuppendem Ekzem, Prurigo, Psoriasis, in Salben von 1 : 2—10 Fett, Vaselin, Seifen, oder rein messerrückendick aufgepinselt und dies alle drei Tage wiederholt, bis die Haut ein normales Aussehen erlangt hat. Teerpräparate wirken juckstillend. Besser durch die neueren Präparate ersetzt, siehe unten.

***Aqua Picis.** 1 Teer, 3 Bimsstein, davon 2 Teile mit 5 Teilen Wasser geschüttelt und filtriert. 100 *g* 20 ℌ, 200 *g* 35 ℌ, 500 *g* 70 ℌ. Rein oder verdünnt zu Waschungen, zu Inhalationen bei Bronchial- und Lungenerkrankungen mit reichlicher Sekretion. Anfangs zwei Minuten bis allmählich mehrere Stunden täglich mittels Respirators; auch innerlich, rein, eßlöffel- bis tassenweise gegen putride Bronchitis und chronische Exantheme.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0309-6

Rp. Picis liquid. 5,0—10,0
Vaselin. 15,0
M. f. ungt. DS. Äußerlich.

Rp. Pic. liquid. 40,0
Sapon. Kalini venal.
Spirit. ana 60,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Zur Einreibung.
Flüssige Teerseife, bei Ekzem, Psoriasis etc., stark reizend.
Form. magistr. Berol.

Rp. Ol. Juniperi empyr.
(oder Picis liquid.)
Sapon. virid. ana 25,0
Spirit. 50,0
MDS. Zur Einreibung bei Psoriasis
Hebras flüssige Teerseife.

Rp. Picis liquid.
Ungt. Paraffin ana 20,0
M f. ungt. S. Teersalbe.
Ekzem

Rp. Olei Ruscі
Spiritus ana 25,0
DS. Äußerlich.
Form. magistr. Berol.

***Irrigal-Tabletten** s. S. 30.

***Balnacid** (Noerdlinger), eine aus Buchenholzteer gewonnene dunkelbraune saure Flüssigkeit, von der man auf ein Vollbad 100—200, auf ein Teilbad 20—50 *g* gibt. — In ähnlicher Weise dient ***Fagacid** zu alkalischen Teerbädern.

***Empyroform** (Schering). Kondensationsprodukt aus Holzteer und Formaldehyd. Graubraunes, feines, nicht hygroskopisches Pulver, in Aceton und in Chloroform löslich, von schwachem, teerähnlichem Geruch, der in Salben, Pasten, Tinkturen ganz zurücktritt. Wertvolles Mittel, Teerersatz bei Ekzem, auch bei Psoriasis, Lichen, Prurigo, Pityriasis, Trichophytie. Juckstillend und austrocknend, ohne Reiz- und Vergiftungserscheinungen. 1 *g* 10 ℔, 10 *g* 90 ℔.

Äußerlich: 1—5—10—20 % ige Salbe mit Vaseline, 10—20 % ige mit Bleivaseline, 5—10—20 % ige Paste mit oder ohne Zinkoxyd, letztere sowie 10—20 % ige Tinktur sogar schon im nässenden Stadium des Ekzems; 1—5 % ige Acetonlösung oder 5—15 % iges Liniment bei Psoriasis. *Empyroformseifen von Stiefel in Offenbach.

Rp. Empyroformii 1,0—5,0
Ungt. Vaselini 25,0
MFUngt.

Rp. Empyroformii 2,5
Amyli ana 25,0
Vaselini 50,0
MFPasta. DS.

Rp. Empyroformii 5,0—10,0
Chloroformii
Tinct. Benz. ana ad 50,0
MDS. Pinselung.

Rp. Empyroformii 1,0—5,0
Acetoni 100,0
MDS. Pinselung.

***Cadogel,** ein aus Oleum cadinum gewonnenes gelbliches Teerpräparat. Gilt als reizlos. Als 10 und 33 % ige Salbe zu gleichen Zwecken wie die vorigen: juckreizstillend und epithelisierend. Tube mit 20 *g* (rein, 10 oder 33 %).

***Pittylen** (Lingner). Durch Kondensation des Nadelholzteeres mit Formaldehyd erzeugt. Feines, braungelbes, lockeres Pulver von schwachem, nicht teerartigem Geruch,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0310-7 DFG

Gemenge der verschiedenartigen Körper, die im Nadelholzteer vorkommen. Die Verbindung mit Formaldehyd hebt die reizende und ätzende Wirkung dieser Körper auf, so daß die lokale Reizung wegfällt. Löslich in Spiritus, Aceton, Kollodium. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ.

Äußerlich: als Streupulver, Seife (verschiedene Kombinationen), Pflaster oder Schüttelmixtur bei chronischem Ekzem.

Rp. Pittylen. 2,0—10,0
Zinci oxydati
Amyli aa 25,0
Fetron ad 100,0
MFPasta. DS. Äußerlich.

Rp. Pittylen 5,0—10,0
Zinci oxydati
Amyli aa 20,0
Glycerini 30,0
Aquae dest. ad 100,0
MDS. Schüttelmixtur.

***Pixavon** (Lingner), eine Kombination von Kaliseife und Pittylen. Eine fast geruchlose, flüssige Seife.

Äußerlich: zur Desinfektion und Reinigung der behaarten Kopfhaut; einige Tropfen verrieben, bewirkt bereits starke Schaumbildung. Orig.-Flasche „hell" und „dunkel".

Aus dem Steinkohlenteer werden folgende Präparate gewonnen:

***Anthrasol** (Knoll). Entfärbter, von Pech befreiter Teer. Leichtflüssiges, hellgelbes Öl mit Teergeruch, von Aussehen wie Olivenöl. Von der Haut schnell resorbiert. Ersatz für den gewöhnlichen Teer. In Alkohol, Aceton, fetten Ölen, flüssigem Paraffin und Vasogen löslich, mit Vaseline, Salben und Glyzerinleim leicht mischbar. 1 *g* ca. 10 ℌ, 10 *g* ca. 90 ℌ.

Rp. Anthrasoli 1,0—5,0
Pastae Mitini ad 50,0
MFPasta. DS. Äußerlich.
Bei chronischem Ekzem, Pruritus ana usw.

Rp. Anthrasoli
Lanolini ana 3,0
Ungt. Glyc. ad 30,0
MFUngt. DS. Äußerlich.

Rp. Anthrasoli 10,0
Spir. vin. 20,0
MDS. Zum Einreiben bei Pruritus.

***Liquor carbonis detergens,** eine dunkelbraune teerartig riechende Flüssigkeit, die aus 20% Steinkohlenteer und 80% Quillajatinktur besteht. (Das englische Präparat ist wirksamer als das deutsche!)

Äußerlich: zum Bepinseln juckender Ekzeme, besonders der Kopfhaut, Psoriasis usw. rein oder mit Spiritus oder in Salben verdünnt. 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,05 ℳ (engl. Präparat 10 *g* 70 ℌ, 100 *g* 5,15 ℳ).

***Oleum Lithanthracis,** Steinkohlenöl. Aus Steinkohlenteer gewonnen, stark nach Teer riechendes Öl von gelbbrauner Farbe. 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 25 ℌ, 200 *g* 50 ℌ.

Innerlich und äußerlich wie Teer.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0311-3

***Liquor Lithanthracis acetonatus,** eine (10%) Steinkohlenteerlösung in Aceton. Schwarzbraune Flüssigkeit. Auf juckende Ekzeme und Furunkel aufzupinseln. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,55 ℳ.

***Liantral** (Beiersdorf). Steinkohlenteer wird in Benzol gelöst; dabei bleiben nur 30% zurück, ein Gemisch von Kohle und völlig unlöslichen und unwirksamen Brandharzen. Die Benzollösung wird dann von Benzol befreit, der zurückbleibende, eingedickte Steinkohlenteerextrakt ist das Liantral. Dieses ist in Benzol löslich, teilweise löslich in Äther, Alkohol, Ölen und Fetten, es hat Sirupfestigkeit und ist leicht mit Fetten, Seifen, Kaseinsalbe mischbar. Sauberer in der Anwendung als der einfache Steinkohlenteer, wirksamer als die verschiedenen Arten Holzteer. Die Fabrik bringt 5%, 10%, 20%ige Kaseinsalben in Tuben und Töpfen, Liantralpflaster und Liantralseifen in den Handel. 1 *g* 5 ₰, 10 *g* 40 ₰. Orig.-Flasche Lantral 50 *g* und 100 *g*.

Anwendung: die der Teerpräparate.

Naphthalinum, Naphthalin. Aus dem Steinkohlenteer gewonnene, farblose, glänzende Kristallblättchen von durchdringendem Geruch und brennend aromatischem Geschmack; unlöslich in Wasser, löslich in Äther, Chloroform, heißem Weingeist. 10 *g* 10 ₰, 100 *g* 80 ₰, 200 *g* 1,45 ℳ.

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tägl., bis 5,0 pro die, in Pulvern, Pillen, gegen akuten und chronischen Darmkatarrh, Brechdurchfall der Kinder; als Darmdesinficiens bei Typhus abdom.; 2mal tägl. 0,1—0,3 gegen Band- und Spulwürmer bei Kindern; bei Erwachsenen 0,5—3,0 pro die in Pulver mit Sacch. lact. empfohlen. Fortgesetzt große Gaben sollen Katarakt erzeugen. Auch Reizerscheinungen des uropoetischen Systems werden mitunter beobachtet.

Äußerlich: als Streupulver oder mit Öl oder Vaselin 1 : 10 gegen Scabies, Favus, Herpes tonsurans.

Rp. Naphthalini
Sacch. alb. ana 0,3
MFPulv. D. tal. dos. X. ad caps.
amyl. S. 3 mal tägl. 1 Kapsel.

(Während der Kur ist Fettgenuß zu vermeiden.)

***Vaporin** (Krewel). Aus Naphthalin, Camph., Ol. Eucal. glob., Ol. Pini bestehendes Pulver. Orig.-Dose.

Äußerlich: 1 Eßlöffel mit kochendem Wasser bis zur völligen Verdampfung im Krankenzimmer erhitzt, bei Keuchhusten 2mal tägl. 30—60 Minuten.

Naphtholum, β-Naphthol. Naphthalin, worin 1 H durch OH ersetzt ist, Bestandteil des Steinkohlenteers. Weißes

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0312-9 DFG

Kristallpulver von schwachem, karbolähnlichem Geruch und brennendem Geschmack, in Wasser 1:1000, in Spiritus leicht löslich. Antisepticum. Von der Haut leicht resorbiert, kann daher von größeren Flächen aus giftig wirken, Hämoglobinurie usw. bewirken. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,20 ℳ.

Innerlich: 0,5 4—8mal tägl. in Kapseln, als Darmdesinficiens, bei Durchfall, Typhus, Dysenterie.

Äußerlich: 10:100 Spiritus, bei Krätze, billig, sauber, 3 : 30 in Salbe oder 5% in Seife bei Ekzem, Prurigo, Krätze, Akne, Sykosis, Seborrhöe sowie zu Schälpasten; 1% in Spiritus zu Nasenausspülungen bei Ozaena. Flecke in der Wäsche können durch heißes Wasser und Seife entfernt werden.

Rp. Naphtholi 2,0
(Glycerini 5,0)
Spiritus ad 100,0
DS. Äußerlich.

Rp. Naphtholi 0,5—1,5
Lanolini 12,0
Adip. ad 15,0
MFUngt. DS. Äußerlich.

Rp. Naphthol 15,0
Calc. carbon. ppt. 90,0
Zinc. oxyd. cr. 30,0
Natr. carbon. 1,5
Glycerin 60,0
Aq. font. ad 300,0.
MDS. Umschütteln. Einreiben bei Scabies.

***Antiscabin** (Ketels-Bremen) ein Krätzemittel, besteht aus Naphthol und verseiften Benzoe-Zimtsäureverbindungen sowie Glyzerin. Man reibt 2 Tage lang tägl. 3—4mal ein.

***Epicarin** (Bayer), β-Oxynaphthyl-o-oxy-m-Toluylsäure. Gelbbräunliches Pulver, von saurer Reaktion, in Alkohol, Äther, Gemisch von Aceton und Ölen leicht löslich. Mittel gegen parasitäre Hautkrankheiten, besonders Krätze, ungiftig, reizlos. Bei Seborrhoea capitis, Frostbeulen usw. 10% Salben, für die Kopfhaut 5—10%ige Lösung 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,40 ℳ.

Rp. Epicarini 10,0
Adipis suilli 90,0
MF. Ungt. DS. Äuß. Scabies, Pediculi.

***α-Naphthol.** Farblose Kristallnadeln von schwachem Karbolgeruch, fast unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol. Starkes *Antisepticum*, wird aber seiner Giftigkeit wegen nicht mehr verwendet.

***Benzonaphtholum** (Merck). Weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, in Wasser schwer löslich, neutral, nicht ätzend, im Darm in Naphthol und Benzoesäure gespalten. *Darmdesinficiens.* 10 *g* 50 ℛ.

Innerlich: 0,2—1,0 mehrmals tägl., Kindern bis 2,0 pro die, in Pulver mit Saccharum.

***Orpholum** s. S. 78.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0313-5 DFG

***Betol,** Salizylsäurenaphtholäther. Weißes Kristallpulver, in Wasser schwer löslich.

Innerlich: 0,3—0,5 mehrmals tägl. als Pulver, gegen Cystitis, Gelenkrheumatismus, Darmfäulnis.

***Providoform,** Tribrom-β-Naphthol. Gelbliches, in Alkohol lösliches Pulver. Zur Desinfektion in 5%iger Alkoh.-Lösung (P.-Tinktur). 1 Eßl. auf 1 Glas Wasser zum Inhalieren bei Diphtherie. Als Salbe, Gaze in der Wundbehandlung usw. 100 *g* P.-Tinktur 2.— *M*.

*Plumbum, Blei.

Plumbum aceticum, Bleiacetat, Bleizucker. Farblose Kristalle; in Wasser und Alkohol löslich. Verdünnt *Adstringens.* 10 *g* 25 *Pf*, 100 *g* 1,85 *M*.

Innerlich: 0,02—0,05 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,1! 0,3! in Pulvern bei Diarrhöe, häufig mit Opium, dann als Stypticum bei Lungen-, Darm- und Blasenblutungen, bei Lungenödem. Nicht bei Verstopfung und bei Verdauungsstörungen, auch nicht zu lange fortgesetzt, weil es kumulativ wirkt und chronische Bleivergiftung bewirken kann: Appetitmangel, Verstopfung, Kolik, Bleisaum am Zahnfleisch, Arthralgien, Lähmungen, Encephalopathia saturnina. Innerlicher Gebrauch selten und besser durch andere Mittel zu ersetzen.

Äußerlich: als *Adstringens* und sekretionsbeschränkendes Mittel in Lösungen von 0,05—1,0 : 100,0, Pulvern, Salben und Pflastern 1 : 10—20, zu Injektionen in die Harnblase 0,25—0,5 : 100,0. Vorsicht wegen der Möglichkeit akuter Intoxikationen, besonders bei Kindern!

Liquor Plumbi subacetici, Bleiessig. Plumbum acet. 3, Plumb. oxyd. 1, Aq. 10. Trübt sich leicht an der Luft. 10 *g* 10 *Pf*, 100 *g* 60 *Pf*, 200 *g* 1,05 *M*, 500 *g* 2,10 *M*.

1. Zu Mund- und Gurgelwässern 0,5—1,5 : 100 Aq. bei beginnender Angina, bei Merkurialsalivation.

2. Zu adstringierenden Umschlägen und zu Verbandwässern, meist verdünnt, etwa ein Teelöffel auf eine Tasse Wasser.

3. Als Augenwasser 0,5—3,0 : 25,0 Aq. und Augensalbe 0,1—0,3 : 10,0 Unguent. Paraffin., unzweckmäßig wegen der Bleiniederschläge.

4. Zu Injektionen in die Harnröhre 2,0—5,0 : 100,0.

5. Zu Klistieren 0,5—3,0 pro clysma bei Ruhr.

Aqua Plumbi, Bleiwasser. Liquor Plumb. subacet. 1, Aq. 49. Klare oder etwas trübe Flüssigkeit. 100 *g* 5 *Pf*, 200 *g* 10 *Pf*, 500 *g* 20 *Pf*. Wie das vorige, rein oder mit gleichen Teilen Wasser. Unverdünnt zu Injektionen in die Scheide und Harnröhre; zu Klistieren 100,0—2000. ad clysma.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0314-1 DFG

***Aqua Plumbi spirituosa,** Goulardsches Wasser. Liquor. Plumb. subacet. 1, Spir. dil. 4, Aq. comm. 45. 100 *g* 15 ℛ. Trübe durch Niederschläge.

Unguentum Plumbi, Bleisalbe. Liquor Plumb. subacet. 1, Ungt. Paraff. 9. Austrocknende, adstringierende Salbe. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,15 ℳ.

Unguentum Plumbi tannici, Gerbsäure-Bleisalbe. Acid. tann. 1, Liq. Plumbi subacet. 2, Adip. suill. 17. Austrocknende Salbe, gelblich, besonders beliebt bei Decubitus. — Vor der Abgabe frisch zu bereiten.

Rp. Plumbi acet. 0,03—0,1
Opii puri 0,01—0,03
Sacch. alb. 0,5
MFPulv. D. t. dos. X
S. 3—5mal tägl. 1 Pulver.
Durchfall.

Rp. Plumbi acet. 0,05—0,1
(Pulv. folior. Digitalis 0,03)
Sacch. alb. 0,5
MF. Pulv. D. t. d. X.
S. 1—2stündl. 1 Pulver.
Haemoptysis.

Rp. Zinci sulfur. 2,5
Plumbi acet. 5,0
Tinct. Myrrhae 1,0
Vaselini americ. ad 50,0
MF. Ungt. DS. Salbe.
Decubitussalbe. Form. magistr. Berol.

Rp. Plumbi acet. 0,2
Tinct. Opii 1,0
Aq. dest. ad 200,0
MD. Zu 2 Klistieren.

Rp. Plumbi acet. 0,5
Muc. Gi. arab. 10,0
Aq. dest. ad 150,0
MDS. Zu Einspritzungen in die Harnröhre.
Gonorrhöe.

Rp. Plumbi acet.
Zinci sulfur. ana 1,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Zur Einspritzung. Bei Gonorrhöe. Form. magistr. Berol. („Injectio composita".)

***Cerussa,** Bleiweiß, basisches Bleikarbonat. Schneeweiße Masse oder Pulver, unlöslich in Wasser. Pulv. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1 ℳ.

Äußerlich: als Streupulver, in der Kinderpraxis nicht zu empfehlen, zu Salben und Pflastern. Entbehrlich.

Unguentum Cerussae, Bleiweißsalbe. Ceruss. 3, Vaselin alb. 7. Austrocknende Salbe. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,10 ℳ.

Unguentum Cerussae camphoratum, kampferhaltige Bleiweißsalbe. Ungt. Cer. 19, Camph. 1. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,15 ℳ. Austrocknende Salbe, bei Frost, Decubitus.

Emplastrum Cerussae, Bleiweißpflaster. Cerussae 7, Ol. Arach. 2, Emplast. Lithargyr. 12. Weißes, hartes Pflaster; gutes Mittel gegen Frostschäden und drohenden Decubitus. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,70 ℳ.

***Plumbum jodatum.** Goldgelbes Pulver, löslich in 200 T. heißen Wassers. Unzweckmäßig. 1 *g* 10 ℛ.

Innerlich und äußerlich nicht mehr gebräuchlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0315-7 DFG

***Plumbum nitricum.** Weiße, durchscheinende Kristalle, löslich in 2 Teilen Wasser. *Antisepticum* und *Adstringens*. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 40 ℛ.

Innerlich: 0,005—0,1 bis 0,3! pro die in Pulver, bei Durchfall und Ruhr. Entbehrlich.

Äußerlich: 1 : 10 Salbe bei wunden Lippen und Brustwarzen, aufgesprungenen Händen; 1 : 100 zur Einspritzung bei Gonorrhöe.

Lithargyrum, Bleiglätte, Bleioxyd. 100 *g* 1 ℳ. Nur zu Pflastern.

Emplastrum Lithargyri, Bleipflaster. Litharg., Ol. Arach., Adip. suilli ana, Aq. nach Bedarf. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,65 ℳ, 500 *g* 5,20 ℳ.

Emplastrum Lithargyri compositum, Gummipflaster. Gelbes Zugpflaster. Ungt. Litharg. 24, Cer. flav. 3, Gummi ammoniac., Galban, Terebinth. ana 2. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,15 ℳ.

Emplastrum adhaesivum s. S. 145.

Unguentum diachylon, Bleipflastersalbe. Empl. Lithargyri, Vaselin ana. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,15 ℳ, 200 *g* 3,80 ℳ. Dick auf Flanell gestrichen, bei Ekzem, Lichen, Akne. Nicht mit Wasser entfernen, gar nicht oder mit Öl, 1—2mal tägl. erneuern.

***Unguentum vaselino-plumbicum, *Unguentum diachylon Kaposi.** Ein Unguentum diachylon, wobei der Adeps des Empl. Litharg. durch Vaselin ersetzt ist. Milder als das gewöhnliche!

Emplastrum saponatum, Seifenpflaster. Empl. Litharg. 70, Cer. alb. 10, Sapo med. 5, Camph. 1, Ol. Arach. 1. Gelblich, nicht schlüpfrig. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,20 ℳ. Zerteilend und erweichend.

Emplastrum saponatum salicylatum. Salizylseifenpflaster. Empl. sapon. 8, Cer. alb. 1, Acid. salicyl. 1. Gelb bis bräunlich. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,25 ℳ.

Minium, Mennige. Annähernd Pb_3O_4. Rotes Pulver, in Wasser unlöslich. Zusatz zu Pflastern, s. S. 145.

***Plumbum tannicum siccum.** 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 25 ℛ. Schwer lösliches, braungelbes Pulver. Als *Adstringens* in Salben 1 : 10 und im

***Cataplasma ad Decubitum.** Decoct. cortic. Quercus 40, Liq. Plumbi subac. 4 (frisch gefällt), Spir. 1.

***Pneumin** s. **Kreosotum,** S. 232.

***Pneumokokkenserum** s. **Serotherapie.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0316-3

Podophyllinum, Podophyllin. Gelbes, amorphes Pulver, Gemenge verschiedener Stoffe aus dem spirit. Extrakte der Wurzel von Podophyllum peltatum, in Alkohol 1 : 10 klar löslich. *Abführmittel.* 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 2,05 ℳ.

Innerlich: 0,01—0,03—0,05—0,1 2—3mal tägl., Max.-Dos. 0,1! 0,3!, in Pulver, Pillen bei Darmträgheit; 0,03—0,05 2stündl., etwa 4mal tägl., als *Drasticum* bei Kotstauungen, sowie zur Vorkur bei Ankylostomiasis. Auch als Cholagogum, gegen Ikterus, Leberkolik, Gallensteine empfohlen.

***Podophyllinum purissimum*, *Podophyllotoxinum** (Merck). Wirksames Prinzip des Podophyllins. Gelblich-weißes, bitteres Pulver, löslich in Alkohol. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 25 ℛ.

Innerlich: 0,1 : 10,0 Spiritus, davon 8—25 Tropfen, 0,003—0,01 1mal tägl., bei hartnäckiger Verstopfung, beseitigt diese für 1 Woche. Hat sich nicht eingebürgert.

Rp. Podophyllini 0,5
Rad. Rhei pulv. 5,0
F. c. Aq. dest. q. s. Pil. L. DS.
Abds. 1—2 Pillen. Laxans.

Rp. Podophyllini 0,5
Extract. Belladonn. 0,5
Pulv. rad. Liquirit.
Succi Liquirit. ana 2,5
F. Pil. L.
S. 1—2 Pillen z. n.
Laxans bei Gallensteinkolik.

***Pollantinum** s. **Serotherapie.**

Potio Riverii s. S. 250.

***Praevalidin** s. **Unguenta.**

***Propaesin** s. **Coca** S. 128.

***Proponal** s. S. 205.

***Protargolum** s. S. 50.

***Proteinum pyocyaneum** s. **Serotherapie.**

***Protylin** s. S. 293.

***Providoform** s. S. 302.

Pulveres mixti, gemischte Pulver. Gleichmäßige Mischungen von Arzneimitteln, die durch Stoßen, Reiben oder Mahlen grob, mittelfein oder fein gepulvert sind. Taxpreis für Pulvermengung 20 ℛ.

Pulvis aerophorus, - - laxans, - - anglicus s. **Natrium bicarbonicum**, S. 249.

Pulvis Doveri, Pulvis Ipecacuanhae opiat. s. S. 258.

Pulvis gummosus s. S. 178.

Pulvis Kurellae, Pulvis Liquiritiae comp. s. **Senna.**

Pulvis Magnesiae cum Rheo s. S. 240.

Pulvis salicylicus c. Talco s. **Salizyl**, S. 320.

Pulvis Seydlitzensis = Pulv. aeroph. laxans s. S. 249.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0317-8

*Purgantia synthetica, synthetische Abführmittel.

Phenolphthaleinum, Phenolphthalein. Gelblich weißes Pulver, in Wasser fast unlöslich, in 12 Teilen Alkohol löslich. Färbt sich mit Alkalien rot (Indikator). Vortreffliches *Abführmittel* bei akuter und chronischer Verstopfung. Wirksamer Bestandteil des Reklamemittels Purgen. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 85 ℛ,

Innerlich: 0,05—0,1—0,2—0,5 abends, in Pillen oder in den empfehlenswerten Phenolphthaleintabletten zu 0,1, als Laxinkonfekt, Analax, Purgo, Purgil, Laxanin, Novolax usw. bei Darmträgheit, Verstopfung, Bleikolik, Proktitis. Die Wirkung wird durch gleichzeitigen Genuß von 1 Eßl. bis 1 Glas Wein verstärkt. Gelegentlich wurden u. a. beobachtet: Kolik, Übelkeit, Brechneigung, Albuminurie, Herzklopfen.

***Aperitol** (Riedel). Isovalerylacetylphenolphthalein. Schachtel mit 16 Bonbons (0,2), Röhrchen mit 12 Tabl. (0,2). Abends 1—2 Bonbons oder Tabletten.

***Istizin** (Bayer), ein Dioxyanthrachinon. Gelbes, in Wasser unlösliches Pulver. 15 und 30 Tabl. (à 0,3).

Innerlich: nach Bedarf ½—1½ Tabl. abends vor dem Schlafengehen. Auch bei Bettlägerigen zu geben. (Der Harn färbt sich intensiv rot.)

Die früher gebräuchlichen Anthrazin-Derivate Purgatin und Exodin sind nicht mehr im Handel.

***Purgen** s. vorstehend **Phenolphthalein.**

***Pyocyanase** s. **Serotherapie,** S. 348.

***Pyoktaninum** (Merck). **P. caeruleum,** der bekannte Farbstoff Methylviolett, 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,95 ℳ, und **P. aureum,** 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,95 ℳ. Ungiftiges *Antisepticum,* in Lösung 1 : 1000—1 : 100, als Streupulver 2 : 100 Talcum und als Stift bei frischen, eiternden und jauchenden Wunden, weichem Schanker usw. Bei Urethritis Injektionen von 1 : 500—1000, bei Konjunktivitis, Keratitis Umschläge von 1 : 500—1000 Lösung. In Salben Pyoct. aureum 0,3—0,5 : 20 Fett. Als Pyoktaningaze oder Watte 1 : 1000. Zu parenchymatösen Einspritzungen in maligne Geschwülste 0,5 : 50,0, davon alle 3 Tage 5—12 *ccm* einspritzen. Die Flecke mit Seifenspiritus entfernen. ***Pyoktaninstifte** zur Desinfektion größerer und kleiner frischer Wunden.

***Pyoktaninquecksilber** (Merck). Violettes Pulver, wenig löslich in Wasser und Alkohol, unlöslich in Äther. Enthält etwa 16% Hg. *Antisepticum.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0318-4 DFG

Äußerlich: 0,5 : 1000,0 zu Einspritzungen bei Gonorrhöe: mit Amylum ana als Streupulver bei Brandwunden; 1 : 100 Spir. sapon. zum Aufpinseln bei Favus, 1mal tägl.

*Pyramidonum s. S. 309.

Pyrazolonum phenyldimethylicum, Phenyldimethylpyrazolon, **Antipyrin,** Farblose, glasglänzende Kristalle, pulverisiert weißes kristallisches Pulver, in Wasser sehr leicht löslich, von schwach bitterem Geschmack, einst das bekannteste und beste *Antipyreticum, Antineuralgicum, Antirheumaticum,* jetzt vielfach durch die neueren Mittel in den Hintergrund gedrängt, bes. Pyramidon, s. u. Phenacetin, S. 285, u. a. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 75 ℛ, 100 *g* 6,05 ℳ, 200 *g* 10,65 ℳ. Als „Antipyrin" 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ, 100 *g* 7,50 ℳ, 200 *g* 13,50 ℳ. Der Harn gibt nach Antipyringebrauch mit Eisenchlorid Rotfärbung. Antipyrin ist chemisch sehr reaktionsfähig und zersetzt sich leicht mit anderen Körpern, daher möglichst für sich allein zu verordnen.

Innerlich: als Pulver oder in Lösung mit Sirup bei Kindern pro die soviel *dg,* als das Kind Lebensjahre, soviel *cg,* als es Monate zählt, bei Erwachsenen 0,5—1,0 pro dosi, Max-.Dos. 2,0! 4,0! Als Nebenerscheinung werden starker Schweiß, Schwindel, Herzschwäche, seltener Erbrechen, Kollaps und mitunter ein masernähnliches Exanthem beobachtet; vgl. die Bemerkung bei Acetanilid, S. 285.

1. Bei allen fieberhaften Erkrankungen zur Herabsetzung der Temperatur, wenn dazu ein besonderer Anlaß vorliegt.

2. Zu 0,5, ausnahmsweise bis zu 1,5 pro dosi, zu Beginn eines Anfalles von Hemikranie und nötigenfalls zu 0,5 bei möglichst leerem Magen wiederholt; ebenso gegen andere Neuralgien, gegen lanzinierende Schmerzen der Tabiker usw.

3. Zu 1,0 3mal tägl. gegen Chorea minor, gleichzeitig mit Bromsalzen, s. d., bei Epilepsie und Hystero-epilepsie.

4. Gegen Rheumatismus articulorum acutus in den ersten 3 Tagen Antipyrin 10,0 : 150,0 Aq. ohne Sirup, davon 3stündl. 1 Eßlöffel = 1,0 *g,* bis zu 5,0 pro die; dann, wenn Fieber und Lokalerscheinungen geschwunden sind, in den folgenden 5 Tagen 1, oder wenn Rezidive vorhanden oder zu fürchten sind, Wochen lang fort 3 Eßlöffel voll = 3,0 pro die, 25—30 *g* für die ganze Kur. Die schmerzstillende Wirkung tritt oft sehr schnell ein, die Heilwirkung steht hinter der des Natr. salicyl. zurück. Vgl. Pyrazolonum phenyldimethylicum salicylicum.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0319-2 DFG

5. Gegen Keuchhusten in mehreren Tagesgaben; ähnlich gegen Influenza.

6. Bei Enuresis nocturna 0,5 3mal mit einstündigen Pausen abends vor dem Schlafengehen, oder um 6 Uhr 0,5, um 8 Uhr 1,0, einige Abende hintereinander.

7. Bei Diabetes insipidus, zunächst 0,5 3mal tägl., dann jeden Tag 1,0 mehr, nötigenfalls bis 6,0 tägl., bis die Harnmenge geringer wird, dann noch 8 Tage lang, nachher nötigenfalls zu wiederholen.

8. 0,3 1—2 stündl. als Mittel zur Hemmung der Milchabsonderung bei Wöchnerinnen.

9. 0,5—1,0 abends gegen Urticaria chronica und gegen nächtliche Pollutionen.

Äußerlich: als örtlich *blutstillendes* Mittel in 5% iger Lösung bei Nasenbluten, auch rein aufgestreut bei äußeren Wunden oder bei alten Unterschenkelgeschwüren.

Zu Klistieren etwa in etwas größerer Gabe als innerlich bei denselben Anzeigen.

Subkutan (fast ungebräuchlich) mit gleichen Teilen Wasser, davon 1—2 Grammspitzen bei Neuralgie, Myalgie, Nieren- und Gallenkolik, in der Nähe des Schmerzortes, recht sicher wirkend, aber zuweilen sehr brennend.

Rp. Antipyrin. 0,5—1'0
D. tales doses X. S.

Rp. Antipyrin. 1,0
Chin. hydr. 0,3
M. f. pulv. D. t. Dos. X.
S. tägl. 2—4 Pulver.

Rp. Antipyrin. 10,0
Aq. dest. 150,0
(Sir. Aurant. Cort. 20,0)
MDS. 3—5 mal tägl. 1 Eßl.

***Pyrazolonum phenyldimethylicum cum Coffeino citrico, *Migränin.** (Höchst). Kombination von 85 Tln. Antipyrin, 9 Tln. Koffein und 6 Tln. Zitronensäure. In Wasser lösliches, bitterschmeckendes Pulver. Beliebtes Mittel gegen Kopfschmerzen verschiedenster Ursache, Trigeminusneuralgie usw. Etwa 1,0 pro dosi. Nebenwirkungen gleichen denen nach Antipyrin. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ, als Migränin 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 240 ℛ.

Pyrazolonum phenyldimethylicum salicylicum, Salipyrin. Weißes Pulver, schwer löslich in Wasser, leicht in Alkohol. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 55 ℛ, 100 *g* 4,45 ℳ als Salipyrin 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 80 ℛ, 100 *g* 6,45 ℳ. Orig.-Salipyrintabletten-Riedel (0,5) und (1,0), Röhrchen 10 Stück.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl., Max.-Dos. 2,0! 6,0! nicht auf leeren Magen, Pulver oder in Tabletten.

1. gegen akuten und subakuten Gelenkrheumatismus, zweckmäßig z. B. in den Nachmittags- und Abendstunden mit einstündigen Pausen 4—6mal 1,0;

2. bei Ischias und anderen Neuralgien ebenso;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0320-3

3. bei Influenza und bei akutem Schnupfen ebenso;

4. als Emmenagogum bei Dysmenorrhoe, 3 mal tägl. 1,0;

5. bei Migräne, namentlich der rheumatischen Form, stündl. 1,0 bis zur Wirkung.

Pyrazolonum dimethylaminophenyldimethylicum, Pyramidonum (Höchst), Pyramidon. Dimethylamidoantipyrin. Weißes Kristallpulver, in Wasser 1 : 10 löslich, geschmacklos. *Antipyreticum, Antineuralgicum, Antirheumaticum* etc. wie Antipyrin, aber in 3mal kleinerer Dosis, in den meisten Fällen wirksamer und mit geringeren Nebenwirkungen; Antipyrese milder, nachhaltiger. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,10 ℳ. Billige Originalgläser (Höchst) mit 20 und 100 Tabl. (0,1), 10 Tabl. (0,3).

Innerlich: 0,3—0,5, mehrmals tgl., Max.-Dos. 0,5! 1,5! in wässeriger Lösung. Neuerdings ganz besonders empfohlen, um bei Typhus einen annähernd fieberfreien Verlauf zu erzielen, mit sehr günstigen Wirkungen für Allgemeinbefinden und Verlauf. Das Herz wird im allgemeinen nicht geschädigt, nur selten treten als Nebenwirkung Schweiß und Urticaria und wohl auch hier und da Erbrechen und Kollaps ein. Man gibt 0,2 3stündl., in schweren Fällen 0,3—0,4 2stündl. Tag und Nacht, am besten 2,0 : 150,0 Aq. dest. eßlöffelweise; Kindern 0,1 2—3stündl. Bei Tuberkulose 0,2—0,3 in ½ Weinglas Wasser in 1 Stunde schluckweise trinken, am besten, sobald die Temperatur steigt.

Nachweis im Harn: Zusatz von Eisenchloridlösung gibt Violettfärbung,

***Pyramidonum bicamphoricum** seu **camphoricum acidum** (Höchst). 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 35 ℛ, 10 *g* 2,35 ℳ.

***Pyramidonum camphoricum neutrale** (Höchst), beide wie Pyramidon anzuwenden, ersteres besonders bei Phthisis empfohlen, als antipyretisch und zugleich antihidrotisch, beide 0,75—1,0 mehrmals tägl. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 35 ℛ, 10 *g* 2,60 ℳ.

***Pyramidonum salicylicum** (Höchst), salizylsaures Pyramidon. Weißes Pulver von süßlich-bitterem Geschmack. Als *Antineuralgicum* empfohlen, bei Rheumatismus ohne Vorzug vor Salizyl. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,35 ℳ.

Innerlich: 0,5—0,75 mehrmals tägl., am besten in Kapseln.

***Trigemin** (Höchst). Chemische Verbindung, die durch Einwirkung von Butylchloral auf Pyramidon entsteht. Weißes Kristallpulver, in Wasser gut löslich, von reizlosem Geschmack, vom Magen gut ertragen. Besonders gut schmerzstillend bei Affektionen der Gehirnnerven, Trigeminusneuralgie, verschiedenen Arten von Zahnschmerz,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0321-9 DFG

Ohrenleiden, Occipitalneuralgie, verschiedenen Arten von Kopfschmerz. 1 *g* 40 ℌ, 10 *g* 3,05 ℳ. Blechdose mit 10 Kapseln (0,5). Feucht gewordenes Trigemin ist unbrauchbar.

Innerlich: 0,25—0,5, 1—3mal tägl.

***Tussolum** (Höchst), mandelsaures Antipyrin. Weißes Pulver, in Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich. Spezificum gegen Keuchhusten. 1 *g* 25 ℌ.

Innerlich: Kindern von 1—2 Jahren mindestens 3mal tägl. 0,1, Kindern von 2—4 Jahren 4 mal 0,25—0,4. Im Beginn des konvulsiven Stadiums kommt eine Zunahme der Anfälle für 3—4 Tage vor, sonst macht sich die erleichternde Wirkung gleich bemerkbar, die Abnahme der Anfälle nach 3—4 Tagen.

Rp. Tussoli 2,0
Aq. dest. 80,0
Sir. Aur. cort. 20,0
DS. 3mal tgl. 1 Teelöffel = 0,1.

Rp. Tussoli 5,0
Aq. dest. 80,0
Sir. Rub. Id. 20,0
DS. 3mal tgl. 1 Kinderl. = 0,5.

***Melubrin** (Höchst), phenyldimethylpyrazolonamidomethansulfosaures Natrium. Weißes, in Wasser lösliches Pulver, dessen Lösungen wenig haltbar sind. Als *Antirheumaticum*, *Antineuralgicum* und *Antipyreticum*.

Innerlich: 1—2 *g* mehrmals tägl., besonders bei akutem Gelenkrheumatismus (bis 10 *g* pro die) in Pulver oder Tabletten. Auch bei Influenza, Neuralgien usw. wie Antipyrin. Gelegentliche Nebenwirkungen: Magenbeschwerden, Exantheme, Durchfall.

Intramuskulär oder intravenös: 1—2 *g* in 50%iger Lösung. („Pyralgin" ist eine handelsfertige Lösung.) 10 Tabl. à 1 *g* oder 20 Tabl. à 0,5 *g*.

***Acopyrinum** (Heyden), acetylsalizylsaures Antipyrin. Weißes Kristallpulver von säuerlichem Geruch und Geschmack, in kaltem Wasser schwer löslich, leicht in alkalischer Flüssigkeit. Wird größtenteils erst im Darm gespalten, unter Bildung von freier Salizylsäure. *Antirheumaticum*. 1 *g* ca. 10 ℌ, 10 *g* ca. 90 ℌ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. als Pulver oder in Oblate bei akutem Gelenkrheumatismus, Ischias usw.

***Astrolin** (Riedel). Phenyldimethylpyrazolonum methyläthylglycolicum. Farblose Kristalle von angenehm säuerlichem Geschmack. Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie Orig.-Kartons 8 Tabl. 0,5 0,5—1,0 1—3mal tägl.

***Pyridinum.** Farblose, durchdringend und sehr lästig riechende Flüssigkeit, bei der trockenen Destillation stickstoffhaltiger Kohlenwasserstoffe erhalten. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,55 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0322-5

Äußerlich: gegen Asthma; man gießt 3—5 *g* auf einen Teller und läßt die Dämpfe mit der Zimmerluft von den Kranken 2—3mal tägl. 20—30 Minuten lang durch Mund und Nase einatmen; namentlich da, wo Jodismus eine Jodtherapie unmöglich macht. In 10% wässeriger Lösung zu Pinselungen bei Diphtherie. Veraltet.

Pyrogallolum s. S. 73.

Quassia.

Lignum Quassiae, Quassiaholz (von Picrasma excelsa). *Amarum.* 0,5—2,0 mehrmals tägl. im Dekokt. 10 *g* 10 ℈, 100 *g* 90 ℈.

*Quebracho.

Cortex Quebracho, die Rinde von Aspidosperma Quebracho, enthält eine Anzahl von Alkaloiden, wird bei Asthma spasmod. und bronchiale, bei Emphysematikern, weniger bei Herzkranken, Phthisikern und bei Nephritikern mit Ödem, auch als *Antidiarrhoicum* sehr gerühmt. 10 *g* 5 ℈, pulv. 10 *g* 10 ℈.

***Extractum Quebracho cort. spir. sicc.** 1 *g* 55 ℈. 0,1 bis 0,5 mehrmals tägl. in Pillen gegen Diarrhöe.

***Tinctura Quebracho.** 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,25 ℳ. 10,0 Cortex Quebr. mit Spirit. 100,0 extrahiert, filtriert verdampft, in 20,0 Wasser gelöst. 2 T. Tinktur entsprechen 1 T. Rinde.

Innerlich: 10—30 Tropfen bis 1 Teelöffel 2—3mal tägl., im Anfang mit Vorsicht, rein oder mit Sirup oder in Schleim.

***Aspidospermin.** Gemenge der Quebrachobasen. Ungebräuchlich.

Quercus.

Cortex Quercus, Eichenrinde (von Quercus robur). Conc. et grosso modo pulv. 100 *g* 30 ℈, 100 *g* 55 ℈, 500 *g* 1,10 ℳ, pulv. 10 *g* 5 ℈, 100 *g* 40 ℈.

Äußerlich: als 5—10%iges Dekokt zu adstringierenden Waschungen und Bädern.

Quillaia.

Cortex Quillaiae, Seifenrinde (von Quillaia saponaria). Enthält zwei Glykoside (Saponinkörper) von *expektorierender* Wirkung. 10 *g* 20 ℈, 100 *g* 1,45 ℳ.

Innerlich: 0,1 in Pulver mit 0,5 Pulv. Ipecac. opiat. 3—4mal tägl. oder im Dekokt 5,0 : 180,0, bei Kindern 3,0 : 100,0 mit oder ohne Sirup, 2stündl. 1 Kinder- bis Eßlöffel, bei Katarrhen der Luftwege mit spärlichem, zähem Sekret, ohne allzu starken Hustenreiz, sehr wirksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0323-1

Äußerlich: Gurgeln mit dem Dekokt 1 : 100 4mal tägl. vor dem Essen bewirkt reichliche Absonderung der Schleimhäute der oberen Luftwege. Besonders morgens bei Emphysem zu empfehlen.

***Extractum Quillaiae aquos. spiss.** Aus der inneren Rinde von Quillaia saponaria. 0,1—0,3 mehrmals tägl. in Pillen.

***Extractum Quillaiae fluidum.** 0,3—1,0 mehrmals tägl. 10 *g* 15 ℛ.

***Radium** s. S. 13.

***Ramogen** s. S. 18.

Ratanhia.

Radix Ratanhiae, Ratanhiawurzel (von Krameria triandra). *Adstringens*, mit etwa 20% Gerbsäure. Conc. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 95 ℛ, 200 *g* 1,65 ℳ, 500 *g* 3,30 ℳ. pulv. 10 *g* 10 ℛ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pulver oder Pillen, Dekokt bei Durchfall. Gelangt noch tief im Darm zur Wirkung.

Äußerlich: Dekokt 5—15 : 100 zu Gurgelwässern, Injektionen, Klistieren.

***Extraxt. Ratanhiae.** 1 *g* 30 ℛ.

Innerlich: 0,5—1,5 mehrmals tägl. in Pillen und Mixtur, wie die Wurzel.

Tinctura Ratanhiae, Ratanhiatinktur. Rad. Ratanh. 1, Spir. dil. 5. 10 *g* 15 ℛ, 100 g 1,25 ℳ.

Innerlich: 20—30 gtt. mehrmals tägl.

Äußerlich: zum Bepinseln des Zahnfleisches bei Stomatitis; 10 : 100 als Gurgelwasser und Mundwasser.

Rp. Decoct. rad. Ratanh. (10,0) 150,0
Tinct. Opii simpl. 1,0—2,0
Sirup. Amygdal. ad 180,0
MDS. 1—2stündl. 1 Eßlöffel. Durchfall.

Rp. Decoct. Salep. 80,0
Tinct. Ratanh. 1,0—2,0
Sirup. Foeniculi 10,0
MDS. Stündl. 1 Kinderlöffel voll in Milch. Kinder-Durchfall.

***Reagenz-Tabletten** (Merck) für Harnuntersuchung.

***Fehlings Reagens** zur Zuckerprobe. Orig.-Glas je 100 Kupfer- und Alkalitabletten.

***Esbachs Reagens.** Orig.-Röhrchen 25 Tabl.
***Rieglers Reagens.** Orig.-Glas je 100 Tabl.
***Reagens A und B.** Je 25 Tabletten.
} Zur Eiweißprobe.

***Benzidin-Natriumperborat-Tabletten** (10 u. 100 St.) zum Blutnachweis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0324-7 DFG

***Regulin** s. S. 173.

***Renoform** s. S. 276.

***Resaldol** (Bayer), Dioxybenzoyl-o-benzoesäureäthylester. Gelbes, in Wasser schwer lösliches Pulver. 1 *g* 25 ℌ, 10 *g* 1,80 ℳ.

Innerlich: als *Darmantisepticum* und *Antidiarrhoicum*. Mehrmals tägl. 3stündlich 1 Tablette à 0,5 in Haferschleim oder Wasser; auch als Klysma 1—2 *g*.

***Resorbinum** s. **Unguenta.**

Resorcinum s. **Benzol,** S. 74.

***Rhamnus.** Verschiedene einheimische und ausländische Rhamnusarten liefern brauchbare Abführmittel:

Sirupus Rhamni catharticae, Kreuzdornbeerensirup. Aus den Beeren des einheimischen Kreuzdorns, Rhamnus cathartica. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 90 ℌ. Gutes Abführmittel für Kinder, ½—1 Teelöffel.

Cortex Frangulae, Faulbaumrinde. Von der einheimischen Rhamnus Frangula. Billiges Abführmittel, auch zu längerem Gebrauch. Conc. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 50 ℌ. Faulbaumrinde im Handverkauf!

Innerlich: 2 Eßl. voll mit 5 Tassen Wasser auf 2 Tassen einkochen, davon abends, nötigenfalls auch morgens 1 Tasse kalt trinken.

***Extractum Frangulae fluidum.** 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,30 ℳ. Empfehlenswert.

Innerlich: Teelöffelweise abends und nötigenfalls morgens.

***Frangol** (Denzel), ein Faulbaumrindenfluidextrakt von angenehmem Geschmack nach 5—10 Stunden wirkend. Tee- bis eßlöffelweise. Flasche von 100 *g*.

Cortex Rhamni Purshianae, amerikanische Faulbaumrinde, Cascara Sagrada, Getrocknete Rinde von Rhamnus purshiana, die vor dem Gebrauch mindestens 1 Jahr gelagert haben muß. Riecht schwach loheähnlich, schmeckt bitter und etwas schleimig.

Extractum Cascarae Sagradae fluidum, Sagradafluidextrakt. Dunkelrotbraun, sehr bitter. 10 *g* 55 ℌ, 100 *g* 4,45 ℳ. Innerlich: 20—30 Tropfen 3mal tägl. oder 20 bis 40 Tropfen abends.

Rp. Extr. Casc. sagr.
Extr. Rhei aa 3,0
Podophyll.
Extr. Bellad. aa 0,5
M. pil. q. u. s. ut f. pil. Nr. I.
D. S. Abends 1—2 Pillen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0325-2

***Sagradawein** (Liebe). Tee- bis eßlöffelweise, angenehm schmeckend und wirksam. Orig.-Fl. verschiedener Größe.

***Extractum Cascarae Sagradae siccum.** 1 *dg* 10 ₰, 1 *g* 65 ₰.

Innerlich: 0,05—0,3 2—3mal tägl. in Pillen.

Rp. Extr. Casc. Sagr. sicc.
Rad. Rhei pulv. ana 2,5
Aq. dest. q. s.
F. pil. L. DS. 3 mal tägl. 1—2 Pillen.

***Liebes Sagradaextrakt-Tabletten** (0,15), 1 Glas 22 Stück und (0,25) Schraubflasche 90 Stück 125 ₰, letztere auch mit Schokoladeüberzug, Schraubflasche 45 und 90 Stück. Sehr empfehlenswert.

***Cascarine** (Leprince). Wirksamer Bestandteil der Rinde, prismatische Nadeln von Orangefarbe, geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich.

Innerlich: 0,1—0,3 abends, in Pillen zu 0,1 im Handel; Kindern 0,01—0,05. — Durch einheimische Sagrada-Präparate zu ersetzen.

***Peristaltin** (Ciba). Glykosid aus der Rinde von Cascara Sagrada. Leicht löslich in Wasser und in Alkohol. Mildes Abführmittel bei akuter und chronischer Verstopfung, bei Darmlähmungen nach Laparotomie. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabletten (0,05). Schachtel mit 5 Ampullen (0,5).

Innerlich: 0,1—0,2 abends, allmählich weniger.

Subkutan: 0,25—0,5 pro dosi.

Rheum.

Rhizoma Rhei, Rhabarber. Wurzelstock verschiedener Rheumarten. Concis. et grosso modo pulv. 1 *g* 5 ₰, 10 *g* 45 ₰, 100 *g* 3,60 ℳ, pulv. 1 *g* 5 ₰, 10 *g* 50 ₰.

In kleinen Dosen durch Gerbsäuregehalt stopfend und durch einen unbekannten Bitterstoff als *Amarum stomachicum*; in größeren durch Chrysophan und namentlich durch Emodin (vgl. S. 306), zwei dem Kathartin der Senna nahestehende Anthracenderivate, nach etwa 10 Stunden abführend. Der Farbstoff Chrysophan geht in den Schweiß und Harn über und färbt letzteren gelb, grün- bis bräunlichgelb.

Innerlich: als Pulver oder in komprimierten Tabletten.

1. Bei Verdauungsschwäche, Dyspepsie mit Neigung zu Durchfall, besonders in der Kinderpraxis 0,02—0,2.

2. Als *Laxans* 0,5—1,5 abends oder mehrmals täglich besonders oft in Form der *Rhabarbertabletten des Handels; zu 0,25, 0,5 und 1,0 vorrätig, Handverkauf.

Extractum Rhei, Rhabarberextrakt. 2 Rhabarber, 6 Spir., 9 Wasser. Trockenes Extrakt. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 2,10 ℳ. Ziemlich klar löslich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0326-8

Innerlich: 0,1—0,3 als Tonicum, 0,5—1,5 als Purgans mehrmals tägl. in Pillen oder Solution.

Extractum Rhei compositum, zusammengesetztes Rhabarberextrakt. Extract. Rhei 6, Extr. Aloes 2, Resin. Jalap. 1, Sapon medic. 4. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,20 ℳ. Zu 0,3—0,5 mehrmals tägl. als gutes Purgans für sich allein in Pillenform.

Tinctura Rhei aquosa, wässerige Rhabarbertinktur Infus aus Rad. Rhei 10, Kal. carbon. 1, Aq. dest. 90, Aq. Cinnamom. 15, Spirit. 9. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: 2,0—12,0. ½—1—3 Teelöffel mehrmals tägl. als Digestivum und Tonicum.

Tinctura Rhei vinosa, weinige Rhabarbertinktur. Rad. Rhei 8, Cort. fruct. Aurant. 2, Fruct. Cardomom. 1, Vini Xerens. 100, Sacch. 12. Cave: Eisenpräparate, weil sich mit ihnen gerbsaures Eisen und tintenartiges Aussehen bildet. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,25 ℳ, 200 *g* 5,15 ℳ.

Innerlich: 2,0—10,0 3mal tägl., ½—1 Teelöffel und mehr, als *Stomachicum* und *Tonicum.*

Sirupus Rhei. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 90 ℌ, für Kinder rein teelöffelweise, sonst als Zusatz zu Mixturen.

***Dungs aromat. Rhabarberelixir,** enthält 2 mal soviel Rhabarber wie die Tinkturen und schmeckt besser. Orig.-Flasche 100 *g*, ¼ *l*, ½ *l*.

Innerlich: 1—2 Eßl., Kindern ½—1 Teel., wirkt in 8—12 Stunden abführend; ½ Teel., Kindern 10 Tropfen und mehr, als Appetitmittel.

Pulvis Magnesiae cum Rheo s. S. 240.

Rp. Infus. rad. Rhei (8,0) 175,0
Natr. bicarb. 10,0
Ol. menth. pip. gtt. IV
Sir. spl. ad 200,0
MDS. 2—3stündl. 1 Eßlöffel.
Form. magistr. Berol.

Rp. Extr. Strychni 0,5
Pulv. Rhei 5,0
F. c. Aq. dest. q. s. Pil. L. DS. 3mal tägl. 2 Pillen vor d. Essen. Appetitanregend.

Rp. Rad. Rhei pulv.
Carb. ligni pulv.
Magnes. ustae ana 10,0
MDS. Messerspitzenweise. Bei Meteorismus.

Rp. Pulv. rad. Rhei
Bismuthi subnitr. ana 5,0
Natr. bicarb. 20,0
MFPulv. DS. 3mal tägl. 1 Messerspitze. Bei Dyspepsie usw.

Rp. Rad. Rhei pulv. 10,0
Glycerini 5,0
F. pil. L.
S. Nach Bedürfnis abends 5 bis 10 Pillen. Abführmittel. Form. magistr. Berol.

Rp. Tinct. Rhei aq. 15,0
Magnes. carbon. 5,0
Aq. Foeniculi 30,0
MDS. Umgeschüttelt, 2—3stündl. 1 Teelöffel.
Stomachicum für Kinder.

Rp. Rad. Rhei pulv. 30,0
Natr. sulfur. sicci 15,0
Natr. bicarb. 5,0
Ol. Menth. pip. gtt. X.
DS. Abds. 1 Teel. in 1 Glas Wasser.
(Abführpulver, Leube,)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0327-4 DFG

***Rheumasan** s. **Salizyl.**

***Rheumatin** s. **Salizyl.**

***Rhodansalze.** Die im Speichel vorkommenden Rhodansalze werden als solche therapeutisch nicht verwertet.

***Rhodalzid** (Chem. Fabr. Reisholz), ein Rhodan-Eiweißpräparat, das bei Zahnkaries, Arteriosklerose, Tabes und Angina Verwendung findet. 2—3mal täglich 1 Tabl. (à 0,25) nach dem Essen (nicht kauen) Orig.-Packg. mit 12 und 50 Tabl.

*Rhus aromatica.

***Extractum Rhois aromaticae fluidum.** Sumach Fluidextrakt. 10 *g* 30 ℌ.

Innerlich: 20—40 Tropfen 4mal tägl. gegen Nieren-, Blasen- und Uterusblutungen; Kindern unter 2 Jahren morgens und abends 5 Tropfen, älteren 2mal tägl. 12—30 gtt. gegen Enuresis nocturna. Längerer Gebrauch erforderlich.

Ricini oleum, Rizinusöl. Das fette Öl der Samen vom Ricinus communis. *Abführmittel* zu vorübergehendem Gebrauch. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,60 ℳ, 500 *g* 5,20 ℳ. Handverkauf!

Innerlich: 15,0—30,0, 1—2 Eßl., nötigenfalls nach 2 Std. wiederholt, rein im gewärmten Löffel, Pfefferminzzeltchen vor- und nachher, oder mit schwarzem Kaffee, oder in heiße Fleischbrühe, Kognak oder Milch gerührt. Leicht zu nehmen, wenn man beim Einnehmen die Nase zuhält und nachher gleich die Lippen gut abwischt. — Für Kinder auch mit soviel grobkörnigem Zucker, bis ein dicklicher Brei entsteht. Auch in Emulsion oder in Kapseln zu 0,6, 1,0, 2,0, 2,5, 3,0, 5,0 oder als ***brausendes Rizinusöl** (Helfenberg) usw.

Rizinusöl ist auch bei entzündlichen Affektionen des Darmes zulässig, oft bei Durchfall und im Anfange der Ruhr angezeigt.

Äußerlich: zum Bestreichen wunder Brustwarzen. Zum Klysma 1—4 Eßlöffel voll.

Rp. Olei Ricini 40,0
Gi. arab. 12,0
Sir. spl. 20,0
Aq. dest. ad 200,0
F. l. a. Emulsio. DS. 1—2stündl. 1 Eßl. bis zur Wirkung.

***Ricilan** (Vial und Uhlmann), ein durch ein Aromatisierungs- und Versüßungsverfahren wohlschmeckend gemachtes Rizinusöl. Flasche mit 125 *g* und 250 *g*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0328-0 DFG

***Tritolum Ricini** (Helfenberg). Emulsion aus 75% Rizinusöl und 25% aromatischem Diastasemalzextrakt. In Wasser milchartig löslich. Fast ohne Rizinusölgeschmack. Orig.-Glas 100 *g*, 200 *g*.

***Floricinöl,** (Dericinöl) Chem. Fabr. Dr. H. Noerdlinger in Floersheim am Main. Aus dem Rizinusöl gewonnenes Öl, steril und durch Kochen sterilisierbar, mit Ölen leicht und in jedem Verhältnis zu mischen, die Mischung bleibt dünnflüssig. Z. B. Ol. Eucalypti 50,0, Ol. Dericini pur. 100,0 oder Mentholi crist. 40,0, Ol. Dericini puri 60,0 oder Ol. Eucalypti 10,0, Ol. Dericini puri 15,0, Mentholi crist. 10,0. S. leniter calefaciendo. Von diesen Lösungen 5 *ccm* wöchentlich subkutan bei Tuberkulose.

***Riopan** s. **Ipecacuanha.**

***Ristin** s. **Balsamica.**

***Roborat** s. S. 23.

***Roborin** s. S. 159.

***Rodagen** s. S. 279.

*Rosae, Rosen.

Aqua Rosae, Rosenwasser. 4 Tropfen Rosenöl mit 1000 *g* Wasser von 35—40° einige Zeit geschüttelt, die erkaltete Mischung filtriert. Fast klare Flüssigkeit. Geruchskorrigens. 100 *g* 20 ₰, 200 *g* 35 ₰, 500 *g* 70 ₰. S. S. 44.

Rosmarini oleum, Rosmarinöl.

Äußerlich: als Zusatz zu reizenden Salben und Linimenten. Rein gegen Pediculi pubis. 1 *g* 5 ₰, 10 *g* 20 ₰.

Unguentum Rosmarini compositum, Rosmarinsalbe. Adipis 16, Sebi 8, Cer. flav., Ol. Nucist. ana 2, Ol. Rosmarini, Ol. Junip. ana 1. Zu Einreibungen und als reizende Verbandsalbe. 10 *g* 40 ₰, 100 *g* 2,85 ℳ.

Rubi Idaei Sirupus, Himbeersirup.

Beliebtes Corrigens von saurer Reaktion, daher als Zusatz zu sauren Mixturen. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 90 ₰.

*Sabadilla.

Semen Sabadillae, Sabadillsamen. Die reifen Samen von Schoenocaulon officinale. Geruchlos, bitter und scharf schmeckend. Das Pulver wirkt niesenerregend. Pulv. 10 *g* 25 ₰, 100 *g* 2,15 ℳ, 200 *g* 3,75 ℳ.

Acetum Sabadillae, Sabadillessig. Klare gelbbraune Flüssigkeit, sauer riechend. 100 *g* 60 ₰, 200 *g* 1,05 ℳ, 500 *g* 2,10 ℳ. Hautreizend, zu Waschungen gegen Kopf- und Filzläuse. Vorsicht bei starken Kratzeffekten wegen Resorption des Veratrins.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0329-8

Veratrinum, Veratrin. Alkaloidgemenge aus den Samen von Sabadilla officinalis, einer mexikanischen Pflanze. Weißes Pulver oder amorphe Masse, deren Staub heftig zum Niesen reizt. In Wasser fast unlöslich, in 4 T. Spiritus und in 2 T. Chloroform löslich. Innerlich genommen lähmt es die peripherischen Nervenendigungen und das Herz nach vorhergehender Erregung und erzeugt Erbrechen und Kollaps; wegen dieser gefährlichen Eigenschaften ist es in seiner früheren Anwendung als *Antipyreticum* jetzt aufgegeben. Äußerlich wird es noch als *Hautreizmittel* bei Neuralgien gebraucht. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 55 ℛ.

Innerlich: Max.-Dos. 0,002! 0,005!

Äußerlich: 0,1 : 10,0 Vaseline oder Oleum Chloroformii zu Einreibungen.

***Tinctura Veratri.** 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,25 M. Nur in der Tierheilkunde gebräuchlich.

Rp. Veratrini 0,25
Adip. suill. ad 25,0
M. f. ungt. DS. Zum Einreiben
Form. magistr. Berol.

***Sabromin** s. S. 87.

Saccharum (album), Zucker. Weißes Pulver, als *Vehikel* und *Geschmackskorrigens* verwendet. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 20 ℛ. Gebrannter Rohrzucker, Karamel, wird neuerdings bis zu 100 *g* tägl. als Zuckerersatz bei Diabetes empfohlen (Caramose).

Sirupus simplex, Zuckersirup. 3 Zucker, 2 Wasser *Korrigens.* 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 30 ℛ, 200 *g* 55 ℛ, 500 *g* 110 ℛ.

Saccharum lactis, Milchzucker. Weiße, kristallinische, geruchlose Stücke in Trauben oder Platten oder weißes, geruchloses Pulver. In 7 T. Wasser löslich; die Lösungen schmecken nur schwach süß. Pulv. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 75 ℛ, 200 *g* 1,35 ℳ, 500 *g* 2,70 ℳ. Chemisch rein und bakterienfrei, zur Kindernahrung, von Loeflund u. Co. in Stuttgart, Orig.-Dosen.

Innerlich: als *Vehikel* für geringe Mengen schwer löslicher Pulver, z. B. Hydrarg. chloratum. 10,0—20,0 in Milch gelöst als mildes Abführmittel. 5% ige wässerige Lösung als *Diureticum,* 2stündl. 1 Eßl. Vgl. S. 16f. Säuglingsernährung.

***Lävulose** (Schering). Reiner, ganz dextrosefreier Fruchtzucker, in Pulverform weiße krümelige Masse, fast in jedem Verhältnis in Wasser löslich. Auch in Honigform, mit 80—85% reiner Lävulose. Der Geschmack erinnert an den süßer Früchte. Wird sehr gut assimiliert, in geigneten Mengen auch von Zuckerkranken, allerdings nur bei normaler Leberfunktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0330-9

Innerlich: 25—50 *g* mehrmals tägl. als Nährmittel bei Diabetes, hier in schweren Fällen weniger, etwa bis 25,0, bei Lungentuberkulose, in der Rekonvaleszenz usw., für Kinder als Honig aufs Brot gestrichen usw.

***Saccharinum,** Saccharin. Benzoesäuresulfinid aus Steinkohlenteer hergestellt. Weißes Kristallpulver von sehr süßem Geschmack, 300mal, in raffiniertem Zustande 500mal so süß wie Zucker, schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser löslich. Zum Versüßen von Arzneien und als *Süßstoff* in der Nahrung verwendet, wo wegen Diabetes Fettsucht oder aus anderen Gründen der gewöhnliche Zucker vermieden werden soll. In den in Betracht kommenden Gaben für die Gesundheit im allgemeinen unschädlich. Für den täglichen Gebrauch in Tabletten (17,5 *mg* Saccharin) mit Milchzucker oder mit Natrium bicarbonicum, wovon eine anderthalb Stück Würfelzucker entspricht, oder in der besonderen Form des „leicht löslichen Saccharins" (275 resp. 450fach süßend) in den von der Fabrik mitgelieferten Tropffläschchen. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ. Schachtel mit 10 Röhrchen à 20 Tabl., Briefchen mit 1¼ *g* Kristall-Saccharin.

***Saccharinnatrium, *Kristallose** (Heyden). Chemisch reines Natriumsalz des kristallisierten Zuckerins. Durchsichtige farblose Kristalle, in kaltem Wasser leicht löslich. 400mal süßer als Rohrzucker. Frei von Kohlehydraten und doppelkohlensaurem Natron, daher rein süß.

***Natrium saccharatum** (Gehe). Gelatinöse Masse, löslich in Wasser und in Spiritus.

Subkutan: 100—200 *ccm* der 0,03%igen, mit 0,7% Natr. chlor. versetzten Lösung, nach Blutungen.

***Sagrada** s. S. 313.

***Sagrotan** s. **Cresolum.**

***Sajodin** s. S. 215.

Sal ammoniacum s. S. 114.

Sal Carolinum factitium s. **Sulfur.**

***Salen** s. S. 326.

Salep.

Tubera Salep, Salep. Knollen verschiedener Orchideen, gepulvert. 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 3,95 ℳ. Beim Kochen mit 50 Teilen Wasser entsteht ein steifer Schleim von fadem Geschmack, als einhüllendes Mittel für reizende Stoffe und als schwaches Nährmittel für kleine Kinder verwendet. Am besten als:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0331-5

Mucilago Salep, Salepschleim. 1 Salep mit 9 kaltem Wasser angerührt, dazu 90 kochendes Wasser. Jedesmal frisch zu bereiten.

Innerlich: tee- bis eßlöffelweise oder in größerer Menge rein oder mit Fleischbrühe, Milch, Rotwein, auch bei Durchfall beliebt.

***Salimenthol** s. **Salicyl.**

***Salipyrin** s. S. 308.

Salizyl. Die Salizylsäure, Oxybenzoesäure, wird fabrikmäßig aus Phenol hergestellt und dient ihrerseits wieder zur Herstellung einer ganzen Anzahl von Präparaten, die ähnliche Wirkung, aber geringere Nachteile haben sollen, jedenfalls aber vorläufig die Salizylsäure nicht verdrängen können.

Acidum salicylicum. Weiße Kristallnadeln, von kratzendem Geschmack, ohne Geruch. In Staubform eingeatmet zum Niesen reizend. In kaltem Wasser etwa 1 : 500, in heißem 1 : 15, leicht in Spiritus löslich. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,40 ℳ.

Innerlich: 0,1—0,3 mehrmals tägl. in Kapseln gegen abnorme Gärungen im Magen; als *Antipyreticum* usw. für innerlichen Gebrauch durch Natr. salicyl. oder Diplosal (s. u.) zu ersetzen. Neuerdings jedoch wieder als *Antirheumaticum* empfohlen; angeblich reizlos.

Äußerlich: als Streupulver rein oder 4—10% mit Talcum oder Amylum; zu Salben für Geschwüre oder für rheumatische Gelenke 10—50%; zu Verbandwatte und Verbandgaze 4—10%; 1 : 10 Spiritus zum Betupfen von juckenden Hautstellen; als hornhautlösendes Mittel gegen Hühneraugen, Warzen, Schwielen usw. 1 : 10 Kollodium oder Salizylsäure aufgepulvert, mit feuchter Gaze und Gummipapier bedeckt, einige Tage liegen gelassen oder noch besser als Salizylsäurepflastermull, vgl. Emplastra, S. 145; zu Blasen- und Magenausspülungen 1 : 500—1000, als antiseptische Wundflüssigkeit ebenso. Von der Anwendung als Mundwasser wird abgeraten, da Salizylsäure den Zahnschmelz angreife. Zu Darmausspülungen bei Ruhr u. dgl. 1,0—3,0 in 1 *l* Wasser oder in Stärkelösung.

Pulvis salicylicus cum Talco, Salizylstreupulver. Acid. salicyl. 3, Amyl. 10, Talc. 87. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 55 ℌ, 200 *g* 1 ℳ, 500 *g* 2 ℳ. Streupulver gegen Fußschweiß und andere Hyperidrosen, gegen Ekzeme und Intertrigo.

Sebum salicylatum, Salizyltalg. Acid. salicyl. 2, Acid. benz. 1, Seb. ovile 97, im Dampfbad zusammengeschmolzen. 10 *g* ?, 100 *g* ?. Gegen Hand- und Fußschweiß.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0332-1 DFG

Rp. Acid. salicyl. 1,0
Zinci oxyd. crudi
Amyli ana 12,0
Vaselini flavi ad 50,0
MF. leni terendo pasta.
DS. Äußerlich. Lassarsche Paste für Ekzem (= Pasta Zinci salicylata DAB.).

Rp. Acid. salicyl. 5,0
Glycerini 10,0
Tct. Benzoes 5,0
Spir. dil. 250,0
MDS. Kopfwasser. Zweimal wöchentlich einreiben.

Rp. Acid. salicyl. 2,0
Collod. elast. 10,0
DS. Aufzupinseln bei Warzen und Hühneraugen.

Rp. Acid. salicyl. 0,5
Tct. Benzoes 5,0
Ol. Oliv. 100,0
MDS. Haaröl.

Natrium salicylicum, Natriumsalizylat. Weiße Kristallschüppchen, geruchlos, süßlich salzig schmeckend, in gleichen Teilen Wasser und in 6 Teilen Spiritus löslich. *Antipyreticum, Antineuralgicum.* 1 *g* 5 ℛ, 10 g 20 ℛ, 100 *g* 1,70 ℳ.

Innerlich bewirkt es in Einzelgaben von 3,0 oder in kleineren Gaben, die sich schnell folgen, Wärmegefühl, Schweiß, Ohrensausen und Schwerhörigkeit, langsame, tiefe Atmung, Dyspnoe, in größeren Gaben Rauschgefühl, Magendruck, Erbrechen, Delirien, Nierenreizung, Uteruskongestionen, bei Kindern auch Krämpfe, in Einzelgaben von 10,0 Kollaps und Tod. Bei schwächlichen Kranken ist deshalb Vorsicht in der Dosierung nötig, ebenso bei Schwangeren, weil Abortus eintreten kann, und namentlich bei nicht völlig gesunden Nieren! Besser verträglich bei gleichzeitigem Zusatz etwa gleicher Mengen Natr. bicarbonic. Man gibt:

1. bei akutem Gelenkrheumatismus stdl. 0,5—1,0, Erwachsenen bis 10,0 pro die, Kindern bis zu sechs Jahren bis 5,0 pro die, zweijährigen Kindern 2,0 pro die, entweder in Pulvern oder Kapseln (zu 0,5), oder in wässeriger Lösung mit Succ. Liq. depur. als Korrigens oder auch mit Selterswasser zu nehmen. Mit dem Abnehmen des Fiebers und der Schmerzen gibt man kleinere und seltenere Dosen, 2,0—4,0 pro die, einige Tage hindurch. Manche halten es für besser, im Beginne einige größere Dosen zu geben, z. B. im Laufe des Abends in 1—2stündigen Zwischenräumen 3mal 3,0—4,0. Jedenfalls muß dann erst die Empfindlichkeit erprobt werden. Gegen das Ohrensausen bewährt sich oft ein Zusatz von Ergotin, in den meisten Fällen wird es aber besser sein, in solchen Fällen eines der Ersatzmittel, namentlich das Aspirin, zu verwenden.

2. Bei einfacher, d. h. rheumatischer Pleuritis, Perikarditis, Peritonitis, Meningitis und bei Erythema nodosum.

3. als Antipyreticum bei akuten Fiebern, 2,0—4,0 pro dosi, nötigenfalls nach 1—2 Stunden wiederholt. Hier ist das Mittel gegenüber den neuen Antipyreticis und dem Chinin zurückgetreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0333-6

4. bei akuten und subakuten Neuralgien, bei Ischias, Hemikranie, tabischen Schmerzen, 1,0—3,0, nötigenfalls mehrmals tägl.

5. bei Urticaria, mehrmals tägl. 0,5, ebenso bei Pruritus universalis.

6. bei Diabetes mellitus in länger fortgesetzten großen Gaben; Diabetiker vertragen das Mittel meist sehr gut, die Zuckerausscheidung wird dabei oft geringer.

7. als Antaphrodisiacum, gegen zu häufige Pollutionen, 3—5mal tägl. 1,0.

8. bei einfacher und pseudodiphtherischer Angina ½stündl. 1,0 in ½ Glas Wasser.

9. bei Amenorrhöe, 1,0 3mal tägl., am besten vor der Menstruationszeit.

10. als Cholagogum in den Intervallen bei Cholelithiasis.

Man gibt das salizylsaure Natron stets nach dem Essen, nicht auf leeren Magen.

Als Klistier in denselben oder um die Hälfte größeren Gaben, in 100,0 Wasser oder Schleim gelöst, mit derselben Wirkung wie innerlich, von manchen besser vertragen.

Intravenös und intramuskulär bei allen rheumatischen Erkrankungen hervorragend wirksam, am besten in Lösung mit Coffeinum, im Handel als

***Attritin.** Lösung von Natrium salicylicum 17,5, Coffeinum 2,5, Aqua destill. 100,0, in Ampullen zu 2,25 *ccm* Inhalt eingeschmolzen und sterilisiert.

Intramuskulär und intravenös: 2,0 pro dosi in Zwischenräumen von 12 Stunden bis 3 Tagen, bei Lumbago, Ischias, akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Arthritis deformans, Pleuritis rheumatica sicca und exsudativa. Kästchen mit 10 Ampullen. Intramuskulär in der Glutäengegend, intravenös in der Ellenbeuge. Sehr wirksam und ohne Nebenwirkungen.

Rp. Natr. bicarb.
Natr. salicyl. aa 5,0—10,0
Aq. dest. 140,0
Succ. Liq. dep. 10,0
MDS. Eßlöffelweise stündlich.

Rp. Natrii salicyl. 10,0
Tinct. Aurantii 5,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 4mal tgl. 1 Eßl. Form. magist. Berol.

Rp. Natr. salicyl. 10,0
Natr. brom. 15,0
Aq. Menth. pip. 150,0
DS. Abends 1 Eßl. in 1 Glas Selters vor dem Einschlafen.
Schlaflosigkeit durch Neurasthenie, habitueller Kopfschmerz.

Ungemein zahlreich sind die zum Ersatz des Natrium salicylicum vorgeschlagenen Salizylverbindungen:

***Lithium salicylicum.** Weißes Kristallpulver, geruchlos, süßlich schmeckend, leicht löslich. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 90 ℛ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0334-2

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tägl., bis 5,0 pro die, als Pulver oder in Lösung, bei chronischem Gelenkrheumatismus, wo Natrium salicyl. versagt, enthält mehr Salizylsäure als dieses, ohne so leicht Vergiftung zu bewirken; ferner bei Gicht und Harngrieß.

Phenylum salicylicum, Salol, Phenylsalizylat, 40% Phenol, 60% Salizylsäure. Weißes Kristallpulver von schwach aromatischem Geruch, fast unlöslich in Wasser. Im Magen nicht, sondern erst im Darm in Salizyl- und Karbolsäure gespalten. Gewöhnlich ohne Nebenwirkungen, aber auch nicht ungiftig. Der Harn kann nach Salol dunkelgrün bis schwarz werden, man muß also die Patienten darauf hinweisen. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,40 ℳ.

Innerlich: bei akutem Gelenkrheumatismus stündl. 0,5—1,0 in Pulver, Oblaten, Kapseln oder komprimierten Tabletten, in der Nachbehandlung 3,0—4,0 pro die; mehrmals tägl. 0,5—1,0 bei Darmgärungen, Durchfall, Blasenkatarrh.

Äußerlich: als antiseptisches Streupulver 1 : 10 Amylum auf Geschwüre sowie zur Reinigung von mit Pyocyaneus infizierten Wunden. 3% ige Lösung in Spiritus tropfenweise zu Mundwasser; das bekannte ***Ödol** besteht angeblich aus: Salol 3,5, Spiritus 90,0, Aq. dest. 4,0, Ol. menth. pip. gtt. 60, Saccharin 0,2, einige Tropfen ätherischer Öle.

***Salophen** (Bayer). Acetylparaamidosalol. Spaltet im Darm ca. 50% Salizylsäure ab, Kristallblättchen, in Wasser kaum löslich, leicht in Alkalien, geruch- und geschmacklos. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,85 ℳ. Orig.-Tabl. (0,5) 10 Stück. Wie salizylsaures Natron, guter Ersatz dafür, besonders bei Influenza, Neuralgie, Migräne, Ischias, Chorea, Angina, Psoriasis, Urticaria, Prurigo, Pruritus, diabetischem Hautjucken, Typhus und anderen Darminfektionen. Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals, bis 6,0 pro die.

***Salipyrinum** s. S. 308.

***Saliformin** s. S. 168.

***Benzosalin** (Cewega). Methylester der Benzoylsalizylsäure. 54% Salizylsäure, 46% Benzoesäure. Weißes Pulver von schwach aromatischem Geruch. Im Magen nicht verändert, erst im Darm gespalten. Völlig reizlos. Bei Rheumatismus und Neuralgien wirksam. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,15 ℳ. 20 Tabl. (0,5).

Innerlich: 0,5—1,0 2—4mal tägl.

***Diplosal** (Boehringer). Salizylosalizylsäure, gewissermaßen Salizylsäure in konzentrierter Form, oder etwa = Acetylsalizylsäure, worin an Stelle der unwirksamen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0335-8

Essigsäure noch einmal Salizylsäure getreten ist, als der Salizylester der Salizylsäure; 107% Salizylsäure entsprechend. Weißes Kristallpulver, geruchlos, fast geschmacklos, fast unlöslich in Wasser, reizlos für den Magen. Vortrefflich wirksames, gut vertragenes Salizylpräparat. Orig.-Röhre mit 15 Tabl. (0,5). 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,05 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 3—6mal tägl.

***Chininum salicylicum,** salizylsaures Chinin. Löslich in 250 T. Wasser, 20 T. Spiritus. Bei Neuralgie usw. 1,0—2,0 1—2mal tägl. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 35 ℛ.

***Salochininum** s. S. 108.

***Rheumatin** (Zimmer), neutrales salizylsaures Salochinin. Weißes Pulver, in Wasser schwer löslich, geschmacklos, enthält 50% Salizyl. Gutes *Antirheumaticum*, ferner Mittel gegen Gicht, Arthritis gonorrh., Neuritis, lanzinierende Schmerzen. 1 *g* 55 ℛ, 10 *g* 4,35 ℳ.

Innerlich: 1,0 3mal tägl. 4 Tage lang, dann 1 Tag Pause, dann 1,0 4mal tägl., wieder jeden 5. Tag Pause.

***Salocollum,** salizylsaures Phenocoll, s. S. 287.

Acidum acetylosalicylicum, Acetylsalizylsäure, **Aspirin** (Bayer). Essigsäureester der Salizylsäure. Weiße Kristallnadeln von schwach säuerlichem Geschmack, in 300 T. Wasser, leicht in Alkohol löslich. Wird erst im Darm in seine Komponenten zerlegt. Schmerzstillend und antirheumatisch, vortrefflicher Ersatz für Natrium salicylicum, besonders wirksam auch bei Dysmenorrhöe, Nierensteinkolik usw. Zu große Gaben bewirken Eingenommenheit des Kopfes; selten kommen auch bei mittleren Gaben urtikariaähnliche Exantheme mit Schwellung der Wangen und Lider, Schwindel, Angstgefühl, Pulserhöhung vor. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 35 ℛ, 100 *g* 2,65 ℳ, als Aspirin 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,— ℳ, 100 *g* 7,95 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals täglich, nicht auf leeren Magen, als Pulver trocken auf die Zunge, Wasser oder Zuckerwasser nachtrinken, nicht mit alkalischen Mineralwässern oder alkalischen Arzneien, weil dadurch die Spaltung schon im Magen eintritt. Bei akuten Neuralgien, Ischias usw. zweckmäßig abends im Bett 3mal in einstündigen Zwischenräumen 1,0 mit reichlich warmem Tee (Dornblüth). In Tabletten zu 0,5: Acetylsalizyl-Tabletten „Heyden", 20 zu 0,5 75 ℛ, 20 Aspirin-Tabletten-Bayer (0,5) 1,— ℳ. Leicht lösliche Salze des Aspirins sind:

***Hydropyrin,** Lithiumsalz der Azetylsalizylsäure (hiermit identisch ist ***Apyron**). In Wasser leicht löslich, von etwas säuerlichem Geschmack. Die Spaltung in die Komponenten erfolgt erst im Darm. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,75 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0336-4 DFG

Innerlich: in Tabletten (à 0,5) oder Lösung 0,5—1,0 mehrmals tägl.

Intramuskulär: in 50%iger Lösung.

***Aspirin „löslich"** und ***Kalmopyrin** sind das leichtlösliche Kalziumsalz der Azetylsalizylsäure und werden zu gleichen Zwecken und in gleichen Gaben wie dieses gegeben. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,30 ℳ.

***Ervasin** s. S. 148.

***Novaspirin** (Bayer). Methylenzitronensäureester der Salizylsäure. Weißes geruchloses Pulver von schwach säuerlichem Geschmack, nahezu unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol. Enthält 62% Salizylsäure. *Antirheumaticum.* Vom Magen reizlos ertragen, bewirkt kein Ohrensausen und weniger leicht Schweiß als Aspirin, wirkt sonst wie dieses. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,90 ℳ. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabl. (0,5).

Innerlich: 1,0 mehrmals tägl.

***Diaspirin** (Bayer). Bernsteinsäureester der Salizylsäure. Weißes geruchloses Pulver von schwach säuerlichem zusammenziehenden Geschmack, schwer in Wasser, leicht in Alkohol löslich. Enthält 77,1% Salizylsäure. Harmloses *Diaphoreticum*, wirkt stärker schweißtreibend als alle anderen Salizylpräparate. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,50 ℳ. Röhrchen mit 20 Tabl. (0,5 ℳ.)

Innerlich: wie das vorige.

***Diafor** (Schütz u. Co., Bonn). Kombination von Azetylsalizylsäure und Harnstoff. Weißes, in Wasser teilweise lösliches Pulver. Ob die Harnstoffkomponente von besonderem Wert ist, erscheint fraglich. Als Antirheumatikum und Antineuralgikum in Tabl. (à 0,66). 3mal tägl. 1—2 Tabl. in Wasser.

***Acopyrin** s. S. 310.

***Glycosal** (Merck). Salizylsäureester des Glyzerins. Weißes Kristallpulver, in kaltem Wasser zu 1%, in heißem sehr leicht löslich, mit Glyzerin mischbar. Belästigt den Magen wenig und verursacht nicht leicht Ohrensausen usw. Wenig gebräuchlich. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,25 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0—2,0 3—5mal tägl., in Oblaten.

Äußerlich: 20—30%ige Salbe mit Zusatz von Terpentinöl oder Chloroform 10%.

***Rheumasan** (Dr. R. Reiss) Salizyl-Salbenseifenpräparat mit 10% leicht resorbierbarer Salizylsäure. In Tuben. 10 *g* 45 ℛ, 100 *g* 3,70 ℳ, 200 *g* 6,50 ℳ.

Äußerlich: zum Einreiben bei Rheumatismus usw. 5,0—20,0 1—2mal tägl., in die völlig trockene Haut.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0337-0

***Ester-Dermasan,** (Dr. Reiss), Überfettetes Seifenpräparat mit 10% freier Salizylsäure u. 10% Salizylester. Bei Rheumatismus, Gichtknoten, Adnexerkrankung (per 5,0 auf Tampon. In Tuben).

Ester-Dermasan-Vaginal-Tabletten, (Dr. Reiss), (CO_2). Bei Adnexerkrankung, Gonorrhoe. Abends 2 Tabl. einzuführen. (Bei chron. G. 3—4 T.) Packg. m. 12 u. 30 Stück. Bei Peri- und Parametritis und Oophoritis.

***Methylium salicylicum,** Salizylsäuremethylester. Synthetisch dargestellt, künstliches Wintergrünöl, vgl. Gaultheria, S. 172. Farblose oder leicht gelbliche Flüssigkeit, wird von der Haut schnell resorbiert und entfaltet kräftige Salizylwirkung ohne Nebenerscheinungen, reizt weniger als Gaultheriaöl. 10 *g* 20 ℌ.

Äußerlich: 50—120 Tropfen, bis zu 12,0—25,0 pro die, auf rheumatische Gelenke geträufelt, die dann sofort mit Gummipapier umhüllt, mit Watte bedeckt und mit Flanellbinde eingewickelt werden. Besonders gut bei subakutem und chronischem Rheumatismus einzelner Gelenke, bei Pleuritis usw. Auch als

***Bengué-Balsam.** Zu ersetzen durch die Verordnung: Menthol 1, Methylsalizylat 10, Lanolin 12. In Tuben.

***Mesotan** (Bayer). Metoxymethylester der Salizylsäure. Ölartige Flüssigkeit, mit Alkohol und Öl mischbar. Leicht von der Haut resorbiert, fast geruchlos. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ, 100 *g* 8,50 ℳ.

Äußerlich: mit Olivenöl zu gleichen Teilen mit Haarpinsel aufpinseln (nicht einreiben!), oder 10,0 : 30,0 Vaselin einen Teelöffel voll 3mal tägl. verreiben bei akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Gicht, Pleuritis, Angina, Fußschweiß, Gesichtserysipel. ***Mesotancreme** im Handel, Orig.-Tube. Man läßt die eingeriebene Stelle ohne Bedeckung und wechselt bei Hautreizung, die sich gelegentlich einstellt, den Ort oder setzt aus.

***Spirosal** (Bayer). Monosalizylsäureester des Äthylenglykols. Farblose Flüssigkeit ohne Geruch, leicht löslich in Alkohol, Chloroform, Äther, schwer löslich in Wasser. Vorzüglich resorbiert, reizlos, mit ausgesprochener Salizylwirkung. 10 *g* 1,60 ℳ. Orig.-Flasche (1 : 2 Spiritus verdünnt) (30 *g*) 1,50 ℳ. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,60 ℳ, 100 *g* 12,80 ℳ.

Äußerlich: teelöffelweise einreiben, mit Watte oder Flanell einhüllen. In schweren Fällen daneben innerlich Aspirin oder dgl.

***Salen** (Ciba). Mischung von Methyl- und Äthylglykolsäureester der Salizylsäure. Ölige Flüssigkeit, die bei −5° erstarrt. Leicht löslich in Alkohol, Äther, Benzol und Rizinusöl, schwer in Olivenöl, viel leichter in einem Gemisch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0338-6 DFG

von Oliven- und Rizinusöl oder Chloroform und Olivenöl ana. Völlig reizlos und geruchlos, haltbar. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ.

Äußerlich: rein oder mit gleichen Teilen Spiritus oder Salen 10,0, Chloroformii et Olei oliv. ana 5,0 aufzupinseln oder ½—1 Teelöffel voll einreiben und mit Watte oder Flanell bedecken. Oder als:

***Salenal.** Salbe mit 33⅓% Salen. Tube mit 30 *g*.

***Salizylsapen** (Krewel). Flüssige Seife mit 10 und 20% Salizylsäure. Zum Einreiben bei Rheumatismus usw.

***Salit** (Heyden). Salizylsäurebornylester. Geruchlos, ölige Flüssigkeit, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol, Äther und Ölen. Einreibemittel gegen rheumatische Schmerzen jeder Art, von geringer Reizwirkung. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ. Orig.-Flasche 25 und 50 *g*.

Äußerlich: rein oder mit ⅓ Olivenöl verdünnt. 1—3mal tägl. ½—1 Teelöffel voll in die trockene Haut einreiben oder aufpinseln, nicht luftdicht bedecken.

***Salimenthol**, Salizylsäurementholester. Gelbe, mit organ. Lösungsmitteln mischbare Flüssigkeit. 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,— ℳ.

Innerlich: 3—5mal tägl. 1 Kapsel (à 0,25) als *Antirheumaticum* und *Darmantisepticum*.

Äußerlich: unverdünnt oder als 25% Salbe („Samol") als *Antirheumaticum* und gegen Hautjucken.

***Salochinin** s. S. 108.

***Salocoll** s. S. 287.

***Salocreol** s. S. 229.

***Salol** s. S. 323.

***Salophen** s. S. 323.

***Salosantal** s. S. 65.

***Salumin** s. **Aluminium.** S. 38.

***Salvarsan, Salvarsan-Natrium** s. **Arsenicum.** S. 58.

Salvia.

Folia Salviae, Salbeiblätter. Getrocknete Laubblätter von Salvia officinalis, von würzigbitterem Geschmack. Concis. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ, pulv. 10 *g* 10 ℛ. Schwaches *Adstringens*.

Innerlich: 10,0—15,0 : 200,0 im Infus, häufig mit Rotwein. In der Volksmedizin gegen Nachtschweiß und gegen übermäßige Milchsekretion: abends 1 Tasse Salbeitee.

Äußerlich: Das Infus als adstringierendes Mund- und Gurgelwasser; zu Waschungen gegen Schwitzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0339-4

***Tinctura Salviae** (spirituosa). 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 20—40 Tropfen mehrmals tägl.

Äußerlich: als Zusatz zu Zahnpulvern und Latwergen.

Rp. Tct. Salviae 10,0
Saccharini 0,1
DS. Morgens 20, abends 20—40 Tropfen.
Gegen Schweiß.

Sambucus, Holunder.

Flores Sambuci, Holunderblüten (von Sambucus nigra), Conc. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,— ℳ, 200 *g* 1,75 ℳ, 500 *g* 3,50 ℳ. Als *Diaphoreticum* im Infus 5,0—10,0 : 100,0—150,0 als Hausmittel (Fliedertee). Die Hauptwirkung dürfte dem heißen Wasser zukommen.

***Succus Sambuci inspissatus.** Der mit Zucker vermischte, eingedickte Saft der Beeren. 100 *g* 1,50 ℳ. Teelöffelweise rein oder als Zusatz zu schweißtreibenden Mixturen 15—20 : 150.

***Sanguinal** s. **Ferrum,** S. 162.

Santali oleum s. S. 63.

Santoninum s. S. 118.

***Santyl** s. S. 63.

***Sapene** s. unter **Sapo.**

Sapo, Seife. Salzartige Verbindung eines Fettes, selten eines Harzes, mit einer meist alkalischen Basis.

Sapo jalapinus s. S. 210.

Sapo kalinus, Kaliseife. Liquor Kal. caust. 58, Ol. Lin. 43, Spiritus 5. Gelblichbräunliche, schlüpfrige Masse, unlöslich in Wasser und in Alkohol. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,65 ℳ, 200 *g* 2,90 ℳ, 500 *g* 5,80 ℳ. Zu Bädern 150,0 bis 250,0 auf ein Vollbad, zu Einreibungen bei verschiedenen Hautkrankheiten, chron. Ekzem. Psoriasis, Krätze, auf geschwollene Drüsen, zur Anregung der Resorption alter Ergüsse in Brust- und Bauchhöhle usw.

Sapo kalinus venalis, Schmierseife. Aus geringsten Fettsorten mit Kalilauge bereitet. Zur Schmierseifenbehandlung der tuberkulösen und skrofulösen Lokalerkrankungen 25,0—40,0 2—3mal wöchentlich mit Schwamm oder Hand am Rücken und Oberschenkel einreiben, nach ½ Stunde lau abwaschen. *Desinficiens* für Wäsche. Preise: (zur Zeit) wie Sapo kalinus.

Sapo medicatus, medizinische Seife. Weißes Pulver oder Stücke, in Wasser leicht löslich. Bereitet aus: Natron-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0340-5

lauge 120, Schweineschmalz und Olivenöl je 50, Weingeist 12, Kochsalz 25, Soda 3, Wasser 280. 10 *g* ? ℌ, 100 *g* ? ℌ.

Innerlich: 0,3—1,0 in Pillen, mit einigen Tropfen Spiritus oder Mucil. Gi. arab. oder in Verbindung mit abführenden Stoffen; 0,2 je 40 Minuten nach Mittag- und Abendessen gegen Sodbrennen.

Äußerlich: zu Klistieren und Stuhlzäpfchen.

Spiritus saponatus. Olivenöl 6, Kalilauge 7, Spirit. 30, Wasser 17. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 85 ℌ, 200 *g* 1,55 ℳ, 500 g 3,10 ℳ.

Äußerlich: zu Einreibungen bei Kontusionen und Distorsionen, zu Waschungen der behaarten Kopfhaut und des Gesichtes bei Psoriasis; als Zusatz zu Bädern; zur Desinfektion der Haut und der Hände.

***Spiritus saponatus durus,** Chem. Fabrik in Helfenberg. Fester Seifenspiritus in Tuben zu ca. 30 *g*. Zur Desinfektion der Hände.

***Spiritus saponis kalini** (Hebrae). Sapo kalin. 10, Spiritus 10, filtra et adde Spiriti Lavandulae 10. Zu Kopfwaschungen bei Seborrhöe, bei Akne. 100 *g* 1,50 ℳ, 200 *g* 2,65 ℳ, 500 *g* 5,30 ℳ.

Sapones medicati, arzneiliche Seifen, sind Arzneizubereitungen, deren Grundmasse aus Seife besteht. Sie können von fester, salbenartiger, halbflüssiger oder flüssiger Beschaffenheit sein. Die gewöhnlichen Seifen, auch der Sapo medicatus der Pharmakopöe, sind nicht vollkommen neutral und deshalb zu der sehr wichtigen Seifenbehandlung von Hautkrankheiten nicht geeignet. Viele der in den Handel kommenden „medizinischen Seifen", d. h. arzneimittelhaltigen Seifen, sind wegen der mangelhaften Seifengrundlage unwirksam oder schädlich. Einwandfrei sind unter anderen die überfetteten Seifen (nach Unna) von Beiersdorf u. Co. in Hamburg 30, die nach Dr. Eichhoff hergestellten medizinischen Seifen von Ferdinand Mülhens in Köln und die als Mediglyzin bezeichneten flüssigen Glyzerinseifen Helfenberg. Sie werden nach dem Einzelfalle alkalisch, neutral oder (meistens) sauer angewendet, letzteres meist durch Überfettung mit Lanolin. Die überfetteten Seifen sind vollkommen reizlos und enthalten auch die empfindlichsten Arzneistoffe unzersetzt. Sie sind mit den verschiedensten Stoffen, Resorzin, Salizylsäure, Chinin, Jodoform, Formaldehyd, Tannoform, Kampfer Liantral, Ergotin, Jod, Menthol, Salol, Ichthyol, Teer usw. vorrätig; die genannten Fabriken versenden ein Verzeichnis.

***Kasea** (Mielcke), Albumosenseife. Aus bester Talggrundseife ohne Zusatz von Kokosöl, das nach Unna bei längerem Gebrauche die Haut spröde machen kann, und aus anderen Fetten hergestellt und mit bestem Olivenöl

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0341-0 DFG

überfettet und mit einem Kasein-Albumosenpräparate versehen, das das beim Waschen freiwerdende Alkali bei der Entstehung bindet. Daher völlig neutral, zugleich sehr gut schäumend. Als Toilettenseife, sonst mit den verschiedensten Zusätzen. — Ähnliches gilt von der ***Niveaseife** (Beiersdorf & Co.).

***Pixavon** (Lingner) s. S. 299.

***Sapene** (Krewel). Flüssige Seifen, die von der Haut leicht aufgesogen werden und dadurch Arzneimittel in den Körper führen. ***Salizylsapen** s. S. 327, ferner ***Jodsapen, *Formaldehydsapen, Kreosot-Kampfersapen, Ichthyolsapen** usw.

***Sapo mercurialis** s. S. 184.

***Sapolentum Hydrargyri** s. S. 184.

Sarsaparilla.

Radix Sarsaparillae. Die Wurzel einer mittelamerikanischen Smilaxart. Von alters her in den Dekokten zur Syphilisbehandlung verwendet, jetzt nur noch zur Unterstützung der Quecksilber- und Jodkur, namentlich in hartnäckigen Fällen. Wahrscheinlich ist die Wirkung wesentlich *diaphoretisch* und *diuretisch*. Conc. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,35 ℳ, 200 *g* 4,15 ℳ, 500 *g* 8,30 ℳ.

Decoctum Sarsaparillae compositum, Sarsaparillaabkochung. a) **fortius.** Radix Sarsaparillae 100 wird 24 Stunden mit Aq. 2600 digeriert, dann unter Zusatz von Zucker und Alaun ana 6 3 Stunden im verschlossenen Gefäß gekocht, schließlich werden Anis und Fenchel je 4, Folia Sennae 74 und Radix Liquir. 12 zugesetzt. 500 *g* 1,50 ℳ, 5000 *g* 9,25 ℳ.

b) **Decoct. Sarsap. comp. mitius.** Die Preßrückstände von der Herstellung des Dec. Sars. fortius und Sarsap. 50 : 2600 Aq. 24 St. digeriert und im Wasserbad zugesetzt: Cort. fruct. Citri, Cort. Cinnam., Fruct. Cardamom. und Rad. Liq. je 3. 500 *g* 1,50 ℳ, 5000 *g* 9,25 ℳ.

Zur Durchführung der Kur wird morgens 250,0—500,0 = ¼—½ Liter Decoctum fort. warm und abends ebensoviel Decoctum mit. kalt getrunken. Dabei leichte, reizlose Diät.

Decoctum Zittmanni. 100 Sarsaparilla mit 2600 Wasser 24 Std. digeriert, und nach Zusatz von 6 Zucker und 6 Alaun, sowie in ein leinenes Säckchen eingeschlossenen Quecksilberchlorürs 4 T. und Zinnober 1 T. drei Stunden im Wasserbad gerührt, zuletzt je 4 Anis und Fenchel, 24 Senne und 12 Rad. Liq. zugesetzt. 500 *g* 1,50 ℳ, 1000 *g* 9,25 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0342-6 DFG

Sassafras.

Lignum Sassafras, Sassafrasholz. Wurzelholz von Sassafras officinale. Von ähnlicher Bedeutung wie Sarsaparilla. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 60 ℛ.

Innerlich: 0,5—2,0 in Pulver oder Infus 10,0—15,0 bis 150,0.

Saturationes, Saturationen. Kohlensäurehaltige Arzneimischungen, die durch Sättigung der Lösung einer Säure mit einem Alkalikarbonat bereitet werden. Herstellungs-(Arbeits)preis: 40 ℛ.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt vor: „Wird eine Saturation ohne Angabe der Bestandteile verordnet, so ist Rivierescher Trank (Potio Riverii) abzugeben."

***Scharlach R. medicinale** (Agfa, Kalle). Amidoazotoluol-azo-β-naphthol. Mittel zur Anregung der Epithelbildung. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,10 ℳ. In Salben, 4—8 : 100 Vaselin flav. In gleicher Konzentration in Olivenöl gelöst als „Scharlachöl".

***Pellidol** (Kalle), Diazetylamidoazotoluol. Rotgelbes, in Wasser unlöslich, in organischen Lösungsmitteln (Alkohol, fetten Ölen, Vaseline) löslich. 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,30 ℳ. Auch als P.-Bolus und P.-Salbe.

Äußerlich: an Stelle des Scharlachrots, vor dem es dem Vorteil hat, die Haut, Wäsche usw. weniger zu färben. In 2—4%iger Salbe zur Epithelisierung von langsam heilenden Wunden, auch bei Ekzemen. Die Salbe wird messerrückendick aufgetragen. Bei Ekzemen auch als P.-Zinkpaste.

***Azodolen** (Kalle), ein Gemisch gleicher Teile Pellidol und Jodolen (= Jodoleiweißverbindung). Wirkt ebenfalls epithelisierend und antiseptisch. Anwendung in gleicher Konzentration wie das vorige. Im Handel als 2% Salbe und (2%) Zinkpaste.

Scilla.

Bulbus Scillae, Meerzwiebel. Gelblichweiße Streifen aus den mittleren Schalen der Zwiebel von Urginea maritima. Fast geruchlos, schmeckt schleimig und widerlich bitter. *Diureticum* durch Nierenreizung, vielleicht zum Teil auch durch Wirkung auf Herz und Blutdruck nach Art der Digitalis; auch *Expectorans*, in großen Dosen als *Emeticum*. Ohne kumulative Wirkung. Conc. 10 *g* 5 ℛ, pulv. 5 ℛ.

Innerlich: 0,03—0,1, am besten im Infus oder Dekokt 3,0—6,0 : 200,0 zweistündl. 1 Eßl., bei Stauungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0343-2

hydrops, nicht bei Nephritis, Verdauungsstörung, oft mit Digitalis. Große Dosen erzeugen mitunter Erbrechen, Durchfall, Nierenreizung, Hämaturie.

Acetum Scillae. Bulbus Scillae 5, Spiritus 5, Acidum acet. 9, Aq. 36, drei Tage mazeriert. Klare, gelbliche Flüssigkeit von saurem Geruch. 10 *g* 15 ℈, 100 *g* 1,— ℳ.

Innerlich: 20—30 Tropfen mehrmals tägl. in Zuckerwasser, Mixturen, Saturationen.

***Extractum Scillae.** Dickes Extrakt. 1 *g* 10 ℈.

Innerlich: 0,03—0,1, in Pillen, Pulvern, Mixturen.

Oxymel Scillae, Meerzwiebelhonig. Klare, gelbbraune Flüssigkeit. Acet. Scill. 1, Mel. dep. 2 zu 2 eingedampft. 10 *g* 30 ℈, 100 *g* 2,55 ℳ.

Innerlich: 1—2 Teelöffel mehrmals tägl. rein als Brechmittel für kleinere Kinder, 10—20 Tropfen als *Expectorans.*

Tinctura Scillae, Meerzwiebeltinktur. Bulbus Scill. 1, Spiritus dil. 5. 10 *g* 20 ℈.

Innerlich: 10—20 Tropfen mehrmals tägl.

Rp. Infus. Bulbi Scillae 2,0 : 150,0
Sirupi Aurant. cort. ad 180,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl. Diureticum.

Rp. Bulb. Scill. pulv.
Fol. Digit. pulv. titr. ana 2,5
Extract. Trifol. fibrin. q. s.
F. pil. XXX.
DS. 3 mal tägl. 2—3 Pillen.

Scopolaminum hydrobromicum s. S. 71.

***Scopomorphin** s. S. 72.

Sebum ovile s. **Unguenta.**

Sebum salicylatum s. S. 320.

Secale cornutum, Mutterkorn. Der in der Ruheperiode seiner Entwicklung vom Roggen gesammelte Pilz Claviceps purpurea. Darf nicht länger als 1 Jahr und nicht gepulvert vorrätig gehalten werden. Der Gehalt an wirksamen Stoffen (Ergotoxin und 2 organische Basen; s. u.) ist je nach Standort und Klima sehr verschieden; die Pharmakopöen beschränken sich auf äußere Prüfung der Droge, die 0,03—0,275 % Cornutin enthalten kann. 10 *g* 40 ℈, ad dispens. recenter pulv. 1 *g* 15 ℈, 10 *g* 80 ℈, 100 *g* 4,— ℳ.

Sekale verursacht innerlich genommen Verengerung der peripheren Arterien und Uteruskontraktionen. Große Dosen, 4,0 und mehr, erzeugen akute Vergiftung: Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Atmungsbeschwerden, Taubsein und Kribbeln in den Gliedern, Krämpfe, Kollaps.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0344-8 DFG

Längerer Genuß von sekalehaltigem Mehl erzeugt chronische Vergiftung: Schwindel, Kribbeln, tabesähnliche Symptome, Krämpfe, Kontrakturen, Psychosen, Kachexie, Gangrän peripherer Teile. Gegen die akute Form: Brech- und Abführmittel, Tannin, Amylnitrit; gegen die chronische: warme Bäder, Narcotica, roborierende Diät, ev. chirurgischer Eingriff.

Innerlich: 0,3—0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pulver, Pillen, Infus 5—8 : 200.

Subkutan: in Form der unten genannten Extrakte.

1. Bei Wehenschwäche 0,5—1,0 ¼—½stündl., immer erst in der Austreibungsperiode und nur bei Kopflage, normalem Becken, nie bei Placenta praevia.

2. In der Nachgeburtsperiode bei Zurückbleiben der Plazenta aus mangelnder Kontraktion des Uterus. Auch prophylaktisch am Ende der Geburt gegen atonische Blutungen in der Nachgeburtsperiode. Im Wochenbett bei ungenügender Involution des Uterus.

3. Zur Verkleinerung von Myomen des Uterus, in die Bauchdecken injiziert, monatelang.

4. Bei inneren (Lungen-, Magen- und Darm-) Blutungen. Hier subkutan, aber von beschränktem Wert.

5. Bei Blasenschwäche, Enuresis nocturna, Spermatorrhöe, chron. Prostatitis, hier und überhaupt bei längerem Gebrauch mehrmals tägl. 0,1—0,3.

Subkutan (Präparate s. u.):

Die Ergotinpräparate des Handels sind keine einheitlichen Körper, sondern stellen Extrakte aus der Droge dar.

Extractum Secalis cornuti, Mutterkornextrakt. Dickes, in Wasser lösliches Extrakt. Secal. cornut. 2 mit 4 Aqua 6 St. mazeriert, ausgepreßt, der Rückstand ebenso mit 4 T. Wasser, die abgepreßten Flüssigkeiten vermischt und eingedampft auf 1; mit 1 Spir. vermischt, nach 3 Tagen abfiltriert und zur 2. Konsistenz eingedampft. 1 *g* 40 ₰, 10 *g* 3,— ℳ.

Extractum Secalis cornuti fluidum, Mutterkornfluidextrakt. Rotbraune, klare Flüssigkeit, in Wasser klar löslich. 1 *g* 5 ₰, 10 *g* 50 ₰.

Innerlich: 10—20 Tropfen mehrmals tägl.

***Tinctura haemostyptica,** (Fritsch-Denzel). 1 *g* Tinktur = 0,1, 1 Teelöffel = 0,5, 1 Eßlöffel = 1,5 Secale. 10 *g* 25 ₰, 100 *g* 1,80 ℳ. Gegen übermäßige Menstruation junger Mädchen Chlorotischer, in der klimakterischen Periode und nach dem Wochenbette, ein Tee- bis Eßlöffel 1—2mal tägl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0345-4

***Tinctura Secalis cornuti.** 1 : 10 Spiritus dil. 10 *g* 20 ℛ. 15—20 Tropfen mehrmals tägl., zweckmäßig mit Tinct. Cinnam.

Rp. Secalis corn. 0,2—0,5
MFPulv. D. tal. dos. X. ad chart. cer. S. 1—2stündl. 1 Pulver. Bei Uterusatonie, Nachtschweiß, Blasenblutung.

Rp. Infus. Sec. corn. (0,5—10,0) 180,0
(Plumb. acet. 0,5)
Sir. spl. ad 200,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl.
Ohne Plumbum acetic. gegen Wehenschwäche; mit diesem gegen Blasenblutung, nächtliche Schweiße, hier abends 2—3 Eßlöffel.

Rp. Extract. Secalis corn. 3,0
Pulv. Liq., Succ. Liq. q. s.
F. Pil. L.
S. 2stdl. 2-3 Pillen. Bei Hämoptoe, Metrorrhagie, Arteriosklerose.

Rp. Extr. Secal. cornut. 0,5—1,0
Ol. Cacao 25,0
M. Div. in p. aeq. X. F. Suppos. DS.

Rp. Extr. Secal. cornut. 5,0
Camph. monobrom. 2,0
Lupulini 3,0
Mass. pil. q. s.
FPil. L. DS. 3—4 mal tägl. 1 Pille. Bei Pollutionen.

***Extractum Secalis cornuti dialysatum, Secalan** (Golaz). Das wässerige Extrakt, durch Diffusion von anderen organischen Bestandteilen gereinigt. 1 *g* = 3 *g* Droge. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 2,— ℳ.

Innerlich: 20 Tropfen 3—5mal tägl.

Subkutan: zwei Pravazspritzen tägl., weniger örtlich reizend als das offizinelle Präparat.

***Secacornin** (Cewega). Enthält nur die blutstillenden und kontraktionfördernden, nicht die gangränerzeugenden Bestandteile des Mutterkorns; 1 *ccm* = 4 *g* Secale. Dunkelbraune Flüssigkeit. Orig.-Flasche 10 und 20 *ccm*. 3, 6, 12 Ampullen 1,1 *ccm*. Röhrchen 20 Tabletten (0,25).

Innerlich: bei Menorrhagie 1. Tag 1 Tabl., 2. u. 3. Tag je 2—4, 4. Tag 2, 5. Tag 1 Tabl.

Subkutan: ½—1 Spritze, bei Blutungen, vor Operationen usw.

Die Wirkung tritt schnell ein, Nebenwirkungen werden kaum beobachtet.

***Secalysatum** (Bürger). Ein durch Dialyse gewonnenes flüssiges Extrakt (1 *g* = 4 *g* Secale) mit Oxymethylhydrastininzusatz.

Innerlich: 3mal tägl. 15—20 Tropfen oder subkutan (intramuskulär) 1 *ccm*. 5 u. 10 *ccm* Fl. — Auch in Ampullen.

***Secalysat + N + S** enthält außerdem noch Novocain und Suprarenin. In gleicher Weise zur subkutanen und intramuskulären Injektion. 6 Ampullen.

***Erystypticum** s. **Hydrastis.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0346-0

***Cornutinum ergoticum, *Ergotin** (Bombelon). Braune Flüssigkeit. Wirksames Ergotinpräparat. 1 *g* 35 ℛ, 10 *g* 2,65 ℳ.

Innerlich: 2,0 = ½ Teelöffel alle 10 Minuten zur Anregung der Geburtswehen, erst nach Beginn der Eröffnung des Muttermundes; 5—10 Tropfen 3—5mal tägl. bei Metrorrhagie; Kindern 1—2 Tropfen, 0,05—0,1, in wenig Zuckerwasser bei Blasenschwäche.

Subkutan: 0,2 (bis 0,5) pro dosi bei gefährlichen Blutungen.

***Ergotinum** (Fromme). Flüssiges Extrakt, wovon 1 Teil 5 Teilen der Droge entspricht. Karton mit Glas zu 20 *g* und 5 *g* oder mit 5 Röhrchen zu 0,4. 1 *g* 50 ℛ, 10 *g* 4,10 ℳ.

Innerlich: 7 Tropfen 2—3mal tägl. in Wasser oder 2,5 : 200,0 Aq. Cinnam., eßlöffelweise.

Subkutan: 0,1—0,4! pro dosi, bis 1,5! pro die.

***Ergotinol.** Braune Flüssigkeit. 1 *ccm* entspricht 0,5 Extr. Secal. corn.

Subkutan: 1 *ccm* 1—2mal tägl. mit Zusatz von Morphium oder Kokain.

***Cornutinum citricum.** Alkaloid aus Secale cornut., Träger seiner Wirkung auf den Uterus. Braunschwarzes Pulver, sehr wenig löslich in Wasser, löslich in Alkohol. Bei Uterusatonie und -Blutungen und bei Spermatorrhöe empfohlen, aber wenig mehr im Gebrauch. 1 *mg* 10 ℛ, 1 *cg* 80 ℛ.

Innerlich: 0,002—0,005 3mal tägl. in Pillen mit Bolus alba.

Die wirksamen Mutterkornbasen sind p-Oxyphenyläthylamin und β-Imidazolyläthylamin. Sie sind enthalten in den Präparaten:

***Tenosin** (Bayer). Ampullen, die im *ccm* enthalten 0,5 *mg* β-Imidazolyläthylamin und 2 *mg* p-Oxyphenyläthylamin. Mehrmals tägl. 1 Ampulle subkutan oder intramuskulär. Die Wirkung tritt schon nach wenigen Minuten ein. Auch innerlich: 10—20 Tropfen pro dosi. Flasche mit 5 und 10 *ccm*. 10 Ampullen (à 1,2 *ccm*).

***Uteramin,** eine 1%ige Lösung von salzsaurem p-Oxyphenyläthylamin. Anwendung und Dosierung wie das vorige Präparat.

*Senecio vulgaris. Jacobskraut.

***Extractum Senecionis vulgaris fluidum.** 10 *g* ca. 20 ℛ.

Innerlich: 30—60 gtt. 3mal tägl. und mehr bei funktioneller Dysmenorrhöe; 3mal tägl. 10—20 gtt. bei Amenorrhöe und unregelmäßiger Menstruation.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0347-6

Senega.

Radix Senegae, Senegawurzel (von Polygala Senega). Conc. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 80 ℛ, 100 *g* 6,35 ℳ, pulv. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 80 ℛ.

Kräftiges, zum Husten reizendes, saponinhaltiges *Expectorans*, bei angesammeltem Sekret bei Bronchialkatarrhen und bei Pneumonie. Bewirkt mitunter Reizung der Verdauungswege.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. im Infus oder Dekokt, 5,0—10,0 : 150,0 eßlöffelweise. Nicht bei Phthise und gestörter Verdauung.

Sirupus Senegae. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,— ℳ. Zusatz zu expektorierenden Arzneien oder teelöffelweise rein.

Rp. Decoct. rad. Senegae 10,0 : 175,0
Liquor. Ammonii anisat. 5,0
Sir. spl. ad 200,0
MDS. 2 stdl. 1 Eßl. Form. magistr. Berol.

Rp. Decoct. rad. Senegae 7,5 : 150,0
Kalii jodat. 7,5
Sirup. simpl. 20,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Eßlöffel. Bei Asthma.

***Polygalysatum** (Bürger), aus der Senegawurzel durch Dialyse gewonnene Flüssigkeit, das keine Magenbeschwerden usw. machen soll.

Innerlich: 3mal tägl. bis 3stündl. 10—15 Tropfen. Flasche mit 15 *ccm*.

Senna.

Folia Sennae, Sennesblätter. Fiederblättchen von Cassia angustifolia. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,10 ℳ, 200 *g* 3,90 ℳ, 500 *g* 7,40 ℳ, pulv. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,25 ℳ.

Sicheres, mildes *Abführmittel* (Anthrazenderivat) ohne üble Nachwirkung außer Kolikschmerzen, die bei Verwendung kalter Aufgüsse vermieden werden.

Innerlich: 0,5—1,5 1—2mal tägl., gelind eröffnend; 2,0—4,0 als stärkeres Purgans, meist als Infus 5,0—10,0:150,0, seltener in Pulvern, Pillen, Latwergen. Am besten: ½ bis 1 Eßlöffel Sennablätter mit einer Tasse Wasser die Nacht stehen lassen, morgens abgießen und trinken.

Rp. Infus. Fol. Sennae conc. (15,0) 155,0
Magnes. sulf. 45,0
DS. 2 stündl. 1 Eßl.
Form. magistr. Berol.

Rp. Folior. Senn. pulv.
Magnesiae ustae
Sacch. alb. pulv.
Sulf. depur.
Tart. depur. ana 10,0
MFPulv. DS. 3 mal tgl. 1 gestrich. Teelöffel. Bei Hämorrhoiden.
Form. magistr. Berol.

Zahlreiche pharmazeutische Spezialitäten und Geheimmittel enthalten Sennesblätter (Chambard-Tee, Dalloff-Tee usw.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0348-2

Species laxantes, abführender Tee, St.-Germain-tee. Fol. Sennae 160, Flor. Sambuci 100, Sem. Anisi, Sem. Foenicul. ana 50, Kal. tartar. 25, Acid. tartar. 15, Aq. 65. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,20 ℳ, 200 *g* 3,85 ℳ. 1—2 Teel. in einer Tasse Tee.

Electuarium e Senna, Sennalatwerge. Folia Sennae pulv. 1, Sirup. simpl. 4, Pulp. Tamarind. 5. Grünlich-braune Masse. Teelöffelweise rein.

Infusum Sennae compositum, Wiener Trank. Infus. fol. Sennae 50 : 450, Tartar. natron. 50, Natr. carb. 1, Manna 100, ad colat. 475, Spir. 25. Braune, klare Flüssigkeit. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,75 ℳ.

Innerlich: Tee- bis eßlöffelweise mehrmals, gelind eröffnend, 50,0 und mehr pro dosi stark abführend, Kindern teelöffelweise mit mehr Sirup, als starkes Laxans. Auch als Zusatz zu anderen Mixturen.

Sirupus Sennae. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 90 ℌ.

Pulvis Liquiritiae compositus, Brustpulver, Kurella-sches Pulver. Folia Sennae 3, Rad. Liquir. 3, Fruct. Foenic. 2, Sulf. depur. 2, Sacch. 10. Gutes Abführmittel, besonders beliebt bei Hämorrhoiden, Emphysematikern usw. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,10 ℳ, 200 *g* 1,95 ℳ.

Neuere, aus Sennesblättern hergestellte Präparate sind:

***Sennax** (Knoll). Ein in Wasser und Spiritus lösliches Sennaglykosid von gelber Farbe. Gabe: nach Bedarf (abends) 1—2 Tabletten à 0,3 (= 0,075 Glykosid) oder 1 Teelöffel Sennaxlösung. Kindern die Hälfte. 20 Tabletten oder 60 *g* Lösung.

***Sennatin** (Helfenberg), ein aus Sennesblättern gewonnenes Extrakt, das zu 1—3 *ccm* subkutan oder intramuskulär injiziert wird. 10 *g* Flasche.

***Sennalysatum** (Bürger), durch Dialyse aus den Sennesblättern gewonnene braune Flüssigkeit. Soll gut wirken ohne Kolik zu erregen. 40 Tropfen — 1 Teelöffel. 60 *ccm* Flasche.

***Acidum cathartinicum** (Merck). Glykosid, wirksamer Bestandteil der Sennesblätter. 1 *g* 10 ℌ.

Innerlich: 0,3—0,5 2—3mal tägl., Kindern 0,1 bis 0,2 pro dosi, in Mixtur, Pillen, Pulver mit Magnesia carbon. und Sacch. lact.; führt ziemlich rasch und ohne Belästigung ab.

Außer den Sennesblättern eignen sich noch als Abführmittel die

***Folliculi Sennae,** Sennesschoten (der Früchte). Als Laxans: man übergieße 8—10 Schoten mit kaltem Wasser

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0349-0 DFG

und lasse 10 Stunden ziehen. Die resultierende Flüssigkeit wirkt leicht und beschwerdelos abführend. — ***Folliculin,** ein aus den Schoten gewonnenes **Fluid**extrakt teelöffelweise. 10 *g* Follic. Senn.

Serotherapie und Immuntherapie.

Die Immunität, die nach dem Überstehen gewisser Infektionskrankheiten gegen eine abermalige Erkrankung an derselben Infektion schützt, beruht nach den heutigen Ansichten ebenso wie die Widerstandsfähigkeit des Organismus überhaupt gegen bakterielle Infektionen auf der Bildung oder Anwesenheit bestimmter antitoxischer Eiweißkörper im Blut, die man deshalb als Antitoxine bezeichnet. Durch wiederholte Impfung geeigneter Tiere mit virulenten Bakterien in steigender Dosis kann man die Antitoxinbildung so reichlich machen, daß das Serum zur Immunisierung anderer Tiere oder der Menschen gegen die bestimmten Bakterien dienen kann. Auf diese Tatsache gründet sich die **Serumtherapie.** Die Hauptvertreter dieser **antitoxischen Sera** sind das Diphtherieserum und das Tetanusserum (s. u.) Immunität gegen pathogene Bakterien wird nicht nur, wie eben angegeben, durch die im Serum der nicht erkrankten infizierten Tiere entstandenen, wahrscheinlich von den Leukozyten produzierten Stoffe herbeigeführt, sondern bei manchen Infektionskrankheiten auch durch gewisse Stoffe, die sich in Bakterienkulturen finden. Sie wirken direkt **antibakteriell.** Man benutzt daher solche **Kulturen,** nachdem man die Bakterien abgetötet und die Kulturen entgiftet hat, zur **Immunisierung** und auch zur **Behandlung** nach erfolgter Infektion. Hierher gehört auch der zuerst zur **immunisierenden Behandlung** benutzte Körper, das Tuberkulin.

1. Tuberkulose.

Tuberculinum Koch, Alttuberkulin. Nach den Angaben von R. Koch aus glyzerinhaltigen Fleischbrühkulturen der Tuberkelbazillen durch Eindampfen auf ein Zehntel und nachfolgendes Filtrieren gewonnene Flüssigkeit. Alt-Tuberkulin enthält neben dem wirksamen Stoffe etwa 40% Glyzerin, sowie Bestandteile der Fleischbrühe; ein Konservierungsmittel wird dem Alt-Tuberkulin nicht zugesetzt. Alt-Tuberkulin darf nur in den Handel gebracht werden, nachdem es durch das Kgl. Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. auf seinen gleichbleibenden Gehalt an spezifischem Toxin geprüft und zum Verkauf zugelassen worden ist.

Alt-Tuberkulin wird nur in Fläschchen abgegeben, deren Verschluß staatlich plombiert ist und deren Aufschrift Angaben über die Fabrikationsstätte enthält. Auf dem von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0350-0 DFG

dem Plombenverschluß gesicherten Deckpapier tragen sie das Datum der Prüfung und die Kontrollnummer; auf der einen Seite der Plombe befindet sich ein Stempelzeichen der amtlichen Prüfungsstelle.

Alt-Tuberkulin stellt eine klare, braune, eigenartig würzig riechende Flüssigkeit dar, die in Wasser leicht löslich ist.

Verdünnungen von Alt-Tuberkulin sind in folgender Weise herzustellen: Zunächst wird durch Vermischen von 1 Raumteil Alt-Tuberkulin mit 9 Raumteilen einer 0,5% igen, mit sterilem Wasser angefertigten Karbolsäurelösung eine 10%ige Tuberkulinlösung hergestellt, die als Stammlösung für weitere Verdünnungen dienen kann. Aus dieser werden die weiteren Verdünnungen in der Weise hergestellt, daß von der Stammlösung 1 Raumteil mit 9 Raumteilen 0,5%ige Karbolsäurelösung und von der so gewonnenen Lösung wieder 1 Raumteil mit 9 Raumteilen 0,5%iger Karbollösung vermischt wird usw.

Die zur Herstellung der Verdünnungen bestimmten Meßzylinder und Pipetten, sowie die zur Aufnahme der Verdünnungen bestimmten Arzneigläser sind unmittelbar vor der Herstellung im Trockenschrank bei 150° C zu sterilisieren. Die Aufnahmegefäße müssen mit dem Gehalte der Verdünnungen an Alt-Tuberkulin und dem Tage der Herstellung bezeichnet werden. Der Inhalt angebrochener Originalfläschchen von Alt-Tuberkulin muß sogleich zu einer Stammlösung verarbeitet werden. Verdünnungen des Tuberkulins dürfen nur im keimfreien Zustand und in zugeschmolzenen Glasampullen vorrätig gehalten werden.

Aus diesem flüssigen Tuberkulin wird auch ein festes Tuberkulin (Trockentuberkulin) gewonnen, das ebenfalls der staatlichen Prüfung untersteht. Es stellt ein grauweißes Pulver dar, das sich leicht in Wasser löst. In der Aufschrift auf dem Fläschchen ist die Angabe enthalten, in wieviel Raumteilen Wasser ein Gewichtsteil des Pulvers zu lösen ist, damit die Lösung dem flüssigen Tuberkulin entspricht. (Deutsches Arzneibuch, 5. Ausg. 1910.)

Taxpreise: 1 *ccm* 1,20 ℳ, 5 *ccm* 4,50 ℳ. Weitere Tuberkulinpräparate s. S. 341.

Das Tuberkulin wird angewendet:

1. zur Diagnostik der Tuberkulose.

a) Subkutanreaktion nach Koch. Man spritzt aseptisch zunächst 0,1—10 *mg* ein, je nach dem Allgemeinzustand des Kranken, nachdem 24 Stunden vorher die Temperatur genau bestimmt worden ist; nach der Einspritzung muß 72 Stunden lang 2 stündl. gemessen werden. Tritt in 12—20 Stunden Temperatursteigerung ein, so liegt aktive Tuberkulose vor. Gewöhnlich stellen sich zugleich Störungen des Allgemeinbefindens und örtliche Reaktionen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0351-6

ein: vermehrter Auswurf oder Rasseln, Schmerzen, bei Gelenktuberkulose, Hauttuberkulose Zeichen örtlicher Entzündung usw. Bleibt die Reaktion aus, so spritzt man nach 3—4 Tagen zunächst 3 *mg*, dann 5 *mg* und 10 *mg* ein. Ist auch nur die geringste Temperatursteigerung eingetreten, so darf die Dosis nicht erhöht werden. Tritt sie erst bei Wiederholung oder nach mehr als 24 Stunden ein, so besteht Tuberkulose, aber nicht sicher aktive.

b) Kutanreaktion nach v. Pirquet. Mit besonderem Impfspatel oder mit der Impffeder werden zwei Schabungen der Haut vorgenommen, so daß die Epidermis entfernt wird, aber keine Blutung eintritt. Die eine Stelle bleibt zur Kontrolle frei, auf die andere bringt man 1 Tropfen 25%iger und 100%iger Tuberkulinlösung und läßt ihn 3 Minuten eintrocknen. Bei positiver Reaktion zeigt die Impfstelle Rötung und Infiltration, eine Papel oder ein Bläschen, bei negativer bleibt sie wie die Kontrollstelle. Man besichtigt sie nach 16, 24, 48, 72 und 96 Stunden. Positiver Ausfall beweist Vorliegen von Tuberkulose, bei Kindern bis 5 Jahre aktive Tuberkulose. Fieber tritt nicht ein.

c) Stichreaktion. Hierbei wird 1 Tropfen einer 0,02%igen Tuberkulinlösung intrakutan verimpft. Bei positivem Ausfalle zeigt sich nach 48 Stunden ein Knötchen mit rotem Hof.

d) Morosche Perkutanprobe. Hierbei wird die Bauchhaut mit einem erbsengroßen Stück der Salbe: Tuberkulin, Lanol. anhydr. aa. in einem Durchmesser von 5 *cm* etwa 1 Minute lang eingerieben. Bei positivem Ausfall entstehen gerötete Stippchen, Papeln oder Bläschen. Sie ist weniger sicher als die v. Pirquetsche Probe.

e) Konjunktivalreaktion nach Wolff-Eisner und Calmette. 2 Tropfen 1%iger Lösung in das untere Augenlid gebracht, bewirken bei aktiver Tuberkulose nach 6 bis 24 Stunden Injektion der Lider, seröse Schwellung und eiterige Sekretion, für 30—40 Stunden. Ist nach 24 Stunden nichts zu sehen, so bringt man sofort 2 Tropfen 2%iger Lösung ins andere Auge. Noch sicherer ist es, 1—2%ige Tuberkulinsalbe nach Wolff-Eisner in Erbsengröße in das untere Lid einzustreichen. Die Konjunktivalreaktion soll nicht versucht werden bei Erkrankungen des inneren Auges, auch nicht bei längst abgelaufenen Tuberkulosen des äußeren Auges usw.

Präparate in praktischer Form mit Anweisungen von der Kaiser Friedrich-Apotheke in Berlin NW. 6, Karlstr. 20a.

2. Behandlung der Tuberkulose. Die ursprüngliche Kochsche Methode erzielt durch wirksame Einspritzungsdosen deutliche Reaktionen; besser ist es, nach

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0352-2

Sahli und Wright, kleine Dosen anzuwenden, die keine Reaktion hervorrufen. Sahli beginnt mit $^1/_{1000}$—$^1/_{100}$ *mg* und steigt unter sorgfältiger Beobachtung der Temperatur in 8—10tägigen Zwischenräumen bis zu großen Gaben, z. B. 3 *mg*. Zweckmäßige Präparate sind die der genannten Apotheke, ferner die *Tuberkulinctio (Dr. Albert Bernard Nachf., Berlin C. 19) u. a. m.

Im Anschluß an das ursprüngliche, bisher allein offizinelle Alt-Tuberkulin sind dann noch zahlreiche andere Präparate angegeben: Perlsucht-Tuberkulin, verschiedene Präparate aus keimfreier Tuberkelbazillenbouillon, aus freien Tuberkelbazillen usw., von den Höchster Farbwerken u. a. hergestellt, aber noch nicht genügend erprobt.

Weitere Präparate, deren genaue Herstellung und Verwendung in speziellen Werken nachzulesen ist, sind: Neutuberkulin TR (zertrümmerte Tuberkelbazillen), Tuberculocidin, Klebs, Tulase, Endotin (diese 3 sind von schädlichen Stoffen befreite Tuberkelbazillen Substanzen). Erwähnung verdienen noch: Partialantigene (Deyke-Much), Tebean, Tebesapin, Tuberkuloalbumin, Tuberkulomuzin, das (aus avirulenten Schildkrötentuberkelbazillen gewonnene) Friedmannsche Präparat, Tuberkulin Rosenbach, eine Mischkultur mit Trichophyton, usw.

2. Diphtherie.

Serum antidiphthericum, Diphtherie-Heilserum. Serum von Pferden oder Maultieren, die gegen das Diphtheriegift immunisiert sind. Diphtherie-H. darf nur in den Handel gebracht werden, nachdem es durch das kgl. Preuß. Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. auf seinen Gehalt an Immunisierungs-Einheiten (I.-E.), auf Keimfreiheit und Gehalt an Konservierungsmitteln (Phenol und Kresol) geprüft und zum Verkaufe zugelassen worden ist.

Diphtherie-Heilserum wird in flüssiger und in fester Form in den Handel gebracht, in Fläschchen, die mit Kork- oder Gummistopfen verschlossen sind, oder in zugeschmolzenen Glasampullen.

Die Gefäße tragen eine Aufschrift, die Angaben über die Fabrikationsstätte ,über den Inhalt des Gefäßes in I.-E., sowie die Kontrollnummer enthält. Die Aufschrift giebt außerdem Angaben über den Inhalt in *ccm* oder *g* und den Antitoxingehalt eines *ccm* oder eines zehntel *g*.

Der Verschluß der Fläschchen und die Glasampullen sind staatlich plombiert. Auf der einen Seite der Plombe befindet sich ein Stempelzeichen der amtlichen Prüfungsstelle, auf der anderen Seite der Plombe eine Zahl, die die im Gesamtinhalt vorhandenen I.-E. angibt.

Flüssiges Diphtherie-Heilserum ist gelblich; es ist klar oder enthält höchstens einen geringen Bodensatz und be-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0353-8

sitzt den Geruch des Konservierungsmittels. Flüssiges Diphtherie-Heilserum mit starker, bleibender Trübung bei stärkerem Bodensatze darf nicht abgegeben werden. In 1 *ccm* müssen wenigstens 350 I.-E. enthalten sein.

Die am meisten gebräuchlichen Abfüllungen sind:
Nr. 0 = 200 I.-E.
Nr. I = 600 I.-E. (oder 500 I.-E.).
Nr. II = 1000 I.-E.
Nr. III = 1500 I.-E.

Festes Diphtherie-Heilserum ist getrocknetes, hochwertiges Diphtherie-Heilserum, das in 1 *g* mindestens 5000 I.-E. enthält und keinerlei antiseptische oder sonstige differente Zusätze erhalten hat; es wird in Vakuumröhrchen aufbewahrt. Es stellt gelbe, durchsichtige Plättchen oder ein geblichweißes Pulver dar und muß sich in 10 T. Wasser zu einer in Farbe und Aussehen dem flüssigen D.-H. entsprechenden Flüssigkeit lösen. Die Lösung ist durch Zusatz von 10 Teilen sterilisiertem Wasser in einem sterilisierten Fläschchen vor der Abgabe jedesmal frisch zu bereiten; sie muß bis auf kleine Eiweißflöckchen klar sein.

Die verschiedenartigen Diphtherie-Heilsera werden außer durch die Aufschrift durch die Farbe der Umhüllung gekennzeichnet. Die Farbe ist bei

200— 499	I.-E.	gelb,
500— 999	„	grün,
1000—1499	„	weiß,
1500—1999	„	rot,
2000—2999	„	violett,
3000—3999	„	blau,
4000—5999	„	weiß mit gelbem Querstreifen,
6000—7999	„	weiß mit grünem Querstreifen,

8000 I.-E. und mehr weiß mit rotem Querstreifen. (Deutsches Arzneibuch 1910).

Von den vorhin angeführten Serumarten kosten Nr. 0 70 ₰, I 1,50 ℳ, II 2,25 ℳ, III 310 ℳ. Serum antidiphthericum 500fach kostet: 1 *ccm* 160 ℳ, 2 *ccm* 2,75 ℳ, 3 *ccm* 3,90 ℳ, 4 *ccm* 5,— ℳ, 6 *ccm* 7,75 ℳ, 8 *ccm* 10,— ℳ, 12 *ccm* 14,50 ℳ, 16 *ccm* 19,— ℳ.

Man verwendet: zur Immunisierung Nr. 0, als Schutz für Kinder und Erwachsene, die der Infektion ausgesetzt sind. Nach einigen Wochen wiederholen, da die Immunität nicht lange anhält; andererseits ist Vorsicht wegen Anaphylaxie geboten. Bei Erkrankung: Nr. II oder Nr. III, in schweren Fällen nach 12—24 Stunden wiederholt, oder noch größere Gaben, bis zu 8000 I.-E. auf einmal. Immer der ganze Inhalt eines Fläschchens, subkutan oder (besser) intramuskulär an der vorderen Brustwand, den Bauchdecken, am Oberarm, Oberschenkel, oder intravenös am Ellbogen. Die Wunde wird mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0354-4

Leukoplast verschlossen. Die Wirkung tritt meist nach 1—2 Tagen ein: Temperaturabfall, Schwinden der Beläge usw. *Nebenwirkungen* (ohne Belang): Hautausschläge, Gelenkschwellungen, Temperatursteigerung.

Auch gegen Vaginaldiphtherie (subkutan) und Konjunktivaldiphtherie (in die Lidhaut subkutan oder in den Bindehautsack geträufelt).

3. Tetanus.

Serum antitetanicum, Tetanusheilserum. Blutserum von Pferden, die gegen das Tetanusgift immunisiert sind. Darf nur in den Handel gebracht werden, nachdem es durch das Kgl. preuß. Institut für experimentelle Therapie zu Frankfurt a. M. auf seinen Gehalt an Antitoxineinheiten (= A.-E.), auf Keimfreiheit und Gehalt an Konservierungsmitteln (Phenol oder Kresol) geprüft und zum Verkauf zugelassen worden ist.

Tetanusheilserum wird in flüssiger und in fester Form in Fläschchen, die mit Kork- oder Gummistopfen verschlossen sind, in zugeschmolzenen Glasampullen in den Handel gebracht.

Die Gefäße und die Verpackung tragen eine Aufschrift, die Angaben über die Fabrikationsstätte, über den Inhalt des Gefäßes in A.-E., sowie die Kontrollnummer enthält. Die Aufschrift enthält außerdem Angaben über den Inhalt in *ccm* und den Antitoxingehalt eines *ccm* oder eines zehntel *g* oder *g*.

Der Verschluß der Fläschchen und die Glasampullen sind staatlich plombiert. Auf der einen Seite der Plombe befindet sich ein Stempelzeichen der amtlichen Prüfungsstelle, auf der anderen Seite der Plombe eine Zahl, die die im Gesamtinhalt enthaltenen A.-E. angibt.

Flüssiges Tetanus-Heilserum ist gelblich; es ist klar oder enthält höchstens einen geringen Bodensatz und besitzt den Geruch des Konservierungsmittels. Flüssiges Tetanus-Heilserum mit starker, bleibender Trübung oder stärkerem Bodensatz darf nicht abgegeben werden.

Festes Tetanus-Heilserum ist getrocknetes Tetanus-Heilserum, das keinerlei antiseptische oder sonstige differente Zusätze erhalten hat und in Vakuumröhrchen aufbewahrt wird. Es stellt gebliche, mehr oder minder durchscheinende Plättchen oder ein gelblichweißes Pulver dar und muß sich innerhalb einer halben Stunde in 10 Teilen Wasser zu einer in Farbe und Aussehen dem flüssigen Tetanus-Heilserum entsprechenden Flüssigkeit lösen. Die Lösung ist durch Zusatz von 10 Teilen sterilisiertem Wasser in einem sterilisierten Fläschchen vor der Abgabe jedesmal frisch zu bereiten; sie muß bis auf kleine Eiweißflöckchen klar sein.

4faches Tetanus-Heilserum muß in 1 *ccm* mindestens 4 A.-E., in 1 *g* mindestens 40 A.-E. enthalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0355-0

6faches Tetanus-Heilserum muß in 1 *ccm* mindestens 6 A.-E., in 1 *g* mindestens 60 A.-E. enthalten.

Es können auch höherwertige Tetanus-Heilsera hergestellt und in den Handel gebracht werden, die gleichfalls der staatlichen Prüfung unterliegen.

Tetanus-Heilserum kommt in 6 Füllungen in den Handel:

Füllung I enthält 20 A.-E., entsprechend 5 *ccm* eines 4fachen flüssigen oder 0,5 *g* eines 40fachen festen Tetanus-Heilserums. 1,50 ℳ.

Füllung II enthält 100 A.-E., entsprechend 25 *ccm* eines 4fachen flüssigen oder 2,5 *g* 40fachen festen T.-H. 5,75 ℳ.

Füllung III 200 A.-E. 11,— ℳ.

Füllung IV 400 A.-E. 20,— ℳ.

Füllung I D enthält 20 A.-E., entsprechend $3\,^1/_3$ *ccm* eines 6fachen flüssigen, oder $^1/_3$ *g* eines 60fachen festen T.H.- oder verhältnismäßig geringeren Mengen eines mehr als 6fachen flüssigen usw. 2,— ℳ.

Füllung II D enthält 100 A.-E., entsprechend $16\,^2/_3$ *ccm* eines 6fachen flüssigen oder $1\,^2/_3$ *g* eines 60fachen festen T.-H. usw. 8,— ℳ. (Deutsches Arzneibuch, 5. Ausg. 1910).

Hergestellt von Höchst, Merck, Sächs. Serumwerk u. a. Am besten zugleich örtlich, subkutan, epidural und ev. intraneural anzuwenden. Zur Vorbeugung 20 A.-E., zur Behandlung mindestens 100 A.-E., subkutan nahe der Verletzung. Prophylaktisch brauchbar, kurativ von nur geringem Erfolg. Die Immunisierungsdauer ist auch beim T.-H. eine relativ beschränkte. — Neben den Seruminjektionen sind andere Maßnahmen nicht zu vergessen.

4. **Streptokokkeninfektion.** Es darf als sicher betrachtet werden, daß die Streptokokken trotz biologischer, kultureller und morphologischer Eigentümlichkeiten eine Einheit darstellen, die je nach Umständen verschiedene Krankheiten, Erysipel, Sepsis, Wundeiterung, Angina, Gelenkrheumatismus usw., hervorrufen können. Man sucht daher durch ein Streptokokkenserum den verschiedenen Formen entgegenzuwirken. Polyvalente Sera sind zu bevorzugen. Die Streptokokken wirken nicht durch Toxine, sondern indem sie selbst den Kreislauf überschwemmen. Das Serum muß daher antibakteriell wirken. Marmorek, Tavel, Aronson u. a. haben verschiedene Methoden angewendet. In der Praxis kommen namentlich folgende in Frage:

***Menzers Streptokokkenserum (Merck).** Aus etwa 200 verschiedenen Stämmen bereitet, die von Angina, Erysipel, Puerperalfieber, Scharlach, septischem Wundfieber usw. herrühren, unter Zuführung immer frischer Stämme. Bei

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0356-6 DFG

akutem Gelenkrheumatismus tägl. 5—10 *ccm* subkutan, am Oberschenkel, bei höherem Fieber jeden 2. Tag oder 3. insgesamt 50 *ccm*, bei chronischen Fällen beginnt man mit 0,5—2 *ccm* und gibt weiterhin, bei deutlicher Reaktion, alle 2—3 Tage 2—3 *ccm*, in vorsichtig zu behandelnden Fällen 0,5—1 *ccm*, bei geringer Reaktion doppelt so viel; nach Verbrauch von 30 *ccm* 8—14 Tage Pause. Bei schwerer Angina, puerperaler Endometritis, Erysipel, Phlegmone, Scharlach jeden 2. Tag 20 *ccm*, ev. von der zweiten Dosis ab 10 *ccm*.

***Antistreptokokkenserum (Höchst).** Als Pulver zum Verband für infizierte Wunden, operierte Phlegmonen usw.; zu Einstäubungen bei Angina, als flüssiges Serum zum Gurgeln bei Angina; 50—100 *ccm*, mit physiologischer Kochsalzlösung verdünnt, in die Bauchhöhle gegossen bei Streptokokkenperitonitis; 30—50 *ccm* subdural bei Meningitis. Intravenös 30—50 *ccm*.

***Scharlachstreptokokkenserum (Höchst).** Prophylaktisch gegen septische Komplikationen 50—100 *ccm* subkutan, ev. 2—3mal, bei Sepsis 50 *ccm* intravenös mehrmals.

***Aronsons Antistreptokokkenserum** (Schering). Je nach der Schwere des Falles und dem Alter des Kranken sofort 20—100 *ccm* des 20fachen Serums, bei Fehlen der Besserung an den beiden folgenden Tagen wiederholt.

***Tavels Streptokokkenserum** (Sächsisches Serumwerk).

5. Dysenterie.

***Antidysenterieserum** (Höchst). Gegen die bazilläre Ruhr, die durch den Bacillus Kruse-Shiga erzeugt wird. Zur Verhütung 10 *ccm* subkutan, bei Erkrankung 20 *ccm*, nötigenfalls nach 20—30 Stunden wiederholt.

***Dysenterieserum** (Sächs. Serumwerk). Zur Schutzimpfung 10 *ccm*, bei leichter Erkrankung 20—40 *ccm*, bei schwerer 40—80 *ccm* subkutan.

6. Genickstarre.

***Genickstarreserum** (Sächs. Serumwerk) nach Kolle-Wassermann. Frühzeitig 30—50 *ccm*, in schweren Fällen bis 80 *ccm*, subdural, außerdem zugleich subkutan oder intravenös.

***Meningokokkenserum** (Höchst). Zum Schutz 10 *ccm* subkutan. Bei Erkrankung in den ersten beiden Lebensjahren 10—15 *ccm*, bei älteren Kindern 15—20 *ccm*, bei Erwachsenen 20—40 *ccm*, immer nach Lumbalpunktion subdural.

7. Basedowsche Krankheit s. S. 279.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0357-2

8. Cholera.

***Choleraserum** wird auf verschiedene Weise gewonnen. Man injiziert möglichst früh 50—120 *ccm* subkutan oder intravenös mit physiol. Kochsalzlösung. Oft von guter Wirksamkeit.

***Anticholerin Klebs,** aus Cholerakulturen durch Entfernen der giftigen Bestandteile und Reindarstellung des wirksamen Stoffes erhalten. Braungelbe, klare, dicke Flüssigkeit, ähnlich wie Cholerastühle riechend.

9. Heufieber.

***Graminol,** Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg. Trockenserum gegen Heufieber, angeblich durch Vielheit der Schutzstoffe ausgezeichnet. Reizlos für die Nasenschleimhaut. Original-Glas.

Äußerlich: rein von der Hand oder von Papier einzuschnupfen, früh morgens, auch in die Bindehaut einzustäuben.

***Pollantin** (Schimmel u. Co.). Antitoxin gegen Heufieber, nach Dunbar. Serum von Pferden und anderen Tieren, die mit Heufiebergift, d. h. den im Innern der Pollen befindlichen Stärkekörnern oder ihren eiweißartigen Verbindungen geimpft worden waren. Das Serum wird nur äußerlich angewendet, in Nase und Augen geträufelt, oder in der Form als ***Pollantinpulver,** das getrocknete und mit Milchzucker vermischte Serum, davon eine linsengroße Portion als Schnupfpulver oder ein wenig mit einem Haarpinsel in die Conjunctiva mehrmals tägl. Auch als *Diagnosticum* von der Fabrik abgegeben.

10. Krebs.

***Cancroin,** nach Adamkiewicz in Wien, nicht bewährt.

***Antimeristem** (Wolfgang Schmidt, Köln), nach Dr. Otto Schmidt. Von recht fraglicher Wirkung.

11. Lepra.

***Lepraheilserum** (Merck), nach Carrasquilla.

***Nastin** (Deycke), ein aus Streptothrix leproides gewonnener Fettstoff (N.-A.); auch mit Zusatz von Benzoylchlorid (N.-B.); hiervon ½ *mg* in öliger Lösung subkutan alle 5—7 Tage.

12. *Milzbrandserum.

(Merck). Gewonnen durch Immunisierung von Hammeln mit abgeschwächten, mit Immunserum versetzten, später mit virulenten Milzbrandbazillen. 10—20—50 *ccm* subkutan oder intravenös, unter Umständen nach 24 Stunden nochmals. Lokale Behandlung nicht außer acht lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0358-7

***Milzbrandserum** (Höchst). Durch Immunisierung von Pferden mit virulenten Kulturen gewonnen. Anwendung wie das vorige.

13. Pneumokokken.

Serum nach Roemer (Höchst). Gegen Pneumonie und gegen Pneumokokkeninfektion des Auges, Ulcus corneae serpens, 10 *ccm* zur Prophylaxe, 20 *ccm* und mehr zur Behandlung empfohlen.

***Serum nach Neufeld-Händel** (Sächs. Serumwerk).

14. Rotz.

Im Handel sind verschiedene Sera, die indes fast ausschließlich für die Tierheilkunde, nicht für die menschliche Medizin in Frage kommen.

15. Schlangenbiß.

***Schlangengiftserum** (nach Calmette u. a.). Polyvalentes Heilserum gegen Schlangenbiß. Aus dem Blute von Pferden und Eseln, die gegen das Gift der Cobra und anderer Schlangen immunisiert sind. Es wirkt bei Menschen noch anderthalb Stunden nach dem Biß aller verbreiteten Giftschlangen der alten und neuen Welt. Man legt, wo es tunlich ist, oberhalb der Bißwunde eine Ligatur an, wäscht die Wunde mit einer frisch bereiteten Chlorkalklösung von 1 : 60 aus und spritzt dann Kindern 10, Erwachsenen 20 *ccm*, bei sehr gefährlichen Schlangenbissen doppelt soviel unter Antisepsis am Oberschenkel subkutan ein. Der Kranke wird abgerieben und warm eingehüllt und trinkt schweißtreibende heiße Getränke; Alkohol und Ammoniak sowie Ätzen der Wunde sind zu vermeiden. Dagegen werden in und um die Wunde an 3—4 Stellen 8—10 *ccm* der genannten Chlorkalklösung eingespritzt, um das noch nicht resorbierte Gift zu zerstören.

16. Syphilis.

***Syphilisserum** (Ruete u. Enoch). Besonders für tertiäre Syphilis geeignet, bei sekundärer kein genügender Ersatz für Quecksilber. Glas mit 5,0. ℳ

17. Typhus.

***Typhus-Heilserum nach Klemperer,** Blutserum von Ziegen und Hunden, die gegen Typhus immunisiert waren.

***Typhusserum nach Chantemesse.** Typhusbazillen werden auf einem Gemisch von Milz und Knochenmark gezüchtet, auf Pferde verimpft, deren Serum wie Diphtherieserum gewonnen. In den ersten zwei Wochen der Krankheit soll eine Einspritzung von 10 *ccm* die Krankheit ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0359-5

schneiden; nötigenfalls gibt man 8—10 Tage später nochmals 4—5—10 *ccm* subkutan oder intravenös.

Andere Bakterien- usw. Präparate.

18. **Pyocyanase** (Sächs. Serumwerk). Beim Wachstum des Bacillus pyocyaneus gewonnen, durch proteolytische, bakerizide und bakteriolytische Eigenschaften ausgezeichnet. Dunkle, grüne fluoreszierende Flüssigkeit. Fläschchen 10 *ccm*, Flaschen 50 und 100 *ccm* Kartons mit 10 Ampullen (1 *ccm*), 4 Amp. (2½), 2 Amp. (5 *ccm*).

Äußerlich: rein zur örtlichen Behandlung (Zerstäubung mittels eines von der Fabrik lieferbaren Apparates) von Infektionen der Haut und Schleimhäute (Wundinfektionen, Phlegmonen, Angina, Mundinfektionen, Diphtherie, Scharlach, Genickstarre, Naseneiterungen), in der Augenheilkunde (Conjunctivitis, Dacryocystitis); mit gleichen Teilen sterilen Wassers. In Bougies bei Gonorrhöe, in Tampons bei Scheidenerkrankungen.

19. **Leukofermantin** (Merck.) Normales Tierserum, dessen Antifermentgehalt gegenüber dem tryptischen Leukoferment des Menschen soweit angereichert wird, daß er dem des normalen menschlichen Blutserums mindestens gleichkommt. Angezeigt bei allen „heißen" eiterigen Prozessen, die zur Abszeßbildung führen. Das Mittel wird in die offene oder durch Einschnitt oder Hohlnadel zugängliche, möglichst entleerte Eiterhöhle eingegossen, mit Gaze eingeführt; feuchter Verband. Dosen zu 20 und 50 *ccm*.

* **Aolan** (Beiersdorf u. Co.), ein durch ein besonderes Verfahren aus dem Milcheiweiß gewonnenes Präparat. Intramuskulär zu 10 ccm bei Staphylokokkenerkrankungen. Bewirkt starke Leukozytose.

20. **Vaccinationstherapie,** nach Wright u. a. Polyvalente, d. h. aus mindestens 6 Bakterienkulturen von verschiedenen Krankheiten gewonnene Impfstoffe. Die Kaiser-Friedrich-Apotheke Berlin NW. 6 stellt 7 verschiedene polyvalente Vaccinen her: 1. aus Staphylokokken gegen Furunkulose, Sykosis, Akne, chronische oder rezidivierende Eiterungen, Ekzeme; 2. aus Streptokokken gegen Erysipel, Mischinfektionen bei Tuberkulose, lokalisierte Streptokokkeneiterungen; 3. aus Colibazillen gegen chronische Coli-Cystitis, Cholecystitis; 4. aus Typhusstämmen zur Schutzimpfung gegen Typhus; 5. aus Pneumokokken gegen Ulcus corneae, chronische Pneumonie; 6. aus Tuberkelbazillen gegen Lungen- und chirurgische Tuberkulose (Neutuberkulin, Bazillenemulsion); 7. Mischvaccine

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0360-6

aus Strepto-, Staphylo-, Pneumokokken bei Mischinfektion, Tuberkulose, Bronchitis.

Auch andere Fabriken stellen Typhus-, Cholera- usw. Impfstoff her. Man injiziert von ersterem zunächst $^1/_2$, nach 1 Woche 1, nach einer weiteren Woche nochmals 1 ccm subkutan. Bei Cholera genügen 2 Injektionen ($^1/_2$ und 1 ccm).

***Histopin** (Nitritfabrik Cöpenick) ein aus Staphylokokken gewonnenes Extrakt, das bei Staphylokokkenerkrankungen (Furunkulose) als H.-Gelatine oder H.-Salbe eingerieben wird. — In Tuben und Orig. Fläschchen 10 g.

***Opsonogen** (Chem. Fabr. Güstrow) und **Leukogen** (Höchst) sind Staphylokokkenvakzinen gegen Furunkulose, Akne, Sykosis usw. Subkutan und intramuskulär in 3 bis 7tägigen Abständen in steigenden Dosen (50—1000 Mill. abgetötete Keime). Ampullen verschiedener Stärke im Handel.

***Trichon** (Schering), ein polyvalentes Trichophytin. Bei Trychophytien intramuskulär oder subkutan 0,1, allmählich auf 0,5 ccm steigend. Man achte auf die Reaktion.

Trichophytin (Höchst) nach dem gleichen Prinzip hergestellt.

***Arthigon** (Schering) ist eine polyvalente Gonokokkenvakzine, von der 1 *ccm* 50 Millionen abgetöteter Keime enthält. Hauptsächlich zur Behandlung gonorrhoischer Komplikationen (Rheumatismus, Prostatitis, Epididymitis); die eigentliche Urethralblennorrhöe wird weniger beeinflußt. Man injiziere 2—3mal wöchentlich steigend 0,2—2 *ccm* intramuskulär, intravenös etwa den vierten Teil. Auch bei weiblicher Gonorrhöe zu versuchen. Die Behandlung umfaßt etwa 5 Injektionen. Zu diagnostischen Zwecken (bei positivem Ausfall hohes Fieber) in ähnlichen Mengen. Von Nebenwirkungen sind starke Temperaturanstiege zu beachten, die mit Schüttelfrost und allgemeinen Störungen einhergehen können. Schmerzen und lokale Reaktionen wurden ebenfalls beobachtet. — Original-Fläschchen zu 6 *ccm*.

***Gonargin** (Höchst), ebenfalls eine Gonokokkenvakzine, die in verschiedener Stärke (5—1000 Millionen Keime im *ccm*) intramuskulär — nicht intravenös — angewandt wird. Meist beginnt man mit 5 Millionen Keimen und steigt bei 6 Injektionen in 3tägigen Intervallen auf mehrere Hundertmillionen Keime. Als *Diagnosticum* 5—25 Millionen Keime. — In Ampullen verschiedener Stärke (Karton A und B enthalten je 5 verschiedene Sorten), auch in Fläschchen zu 6 ccm.

***Serum artificiale** s. S. 115.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0361-2

Sesamum.

Oleum Sesami, Sesamöl. Das aus dem Samen von Sesamum indicum durch kaltes Auspressen gewonnene Öl. Hellgelb, fast geruchlos, von mildem Geschmack. Ersatz des Olivenöls zu Emulsionen und Einreibungen. 100 *g* 200 *g*, 500 g.

Sidonalum s. S. 109.

Silicium.

Liquor Natrii silicici, Natronwasserglaslösung. Eine wässerige, etwa 35%ige Lösung von wechselnden Mengen Natriumtrisilikat und Natriumtetrasilikat. Klare, farblose oder schwach gelbliche, sirupartige, klebrige Flüssigkeit. Zu erhärtenden Verbänden. 100 *g* 25 ℌ, 200 *g* 40 ℌ, 500 *g* 80 ℌ.

***Neutralon.** Ein Aluminiumsilikat, das durch die Kieselsäure ganz oder teilweise in Aluminiumchlorid und Kieselsäure zerlegt wird. Weiß, geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich. Das Aluminiumchlorid wirkt im Magen adstringierend, die Kieselsäure überzieht die Schleimhaut und absorbiert mechanisch Bakterien, Säuren, Farbstoffe. Bei Superazidität und Supersekretion empfohlen. 10 *g* 40 ℌ.

Innerlich: 1 Teelöffel voll in 100 *g* Wasser 3mal tägl. eine Stunde vor und eine Stunde nach dem Essen.

***Nacasilicium,** eine Kombination von Silikaten und Eisen. Gegen Krebs. Wirkung?

Simarubae cortex,

Simarubarinde (von Simaruba amara). *Amarum* und *Antidysentericum.* 10 *g* 10 ℌ.

Innerlich: als 5—10%iges Dekokt oder als

Extractum Simarubae fluidum, Simarubafluidextrakt. Rotbraun, bitter, in Spiritus trübe, in Wasser fast klar löslich. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,90 ℳ.

Innerlich: 20 Tropfen bis 1 Teelöffel voll mehrmals tägl. gegen Ruhr, Durchfall.

Rp. Cort. Simar.
Cort. Granat. aa 15,0
Vin. rubr. 750,0
mac. p. hor. XXIV; deinde cola.
MDS. Tägl. 6-8 Eßl. (Kindern Teelöff.)
(Ruhr, Sommerdiarrhöen).

Sinapis.

Semen sinapis, schwarzer Senf. Die reifen Früchte von Brassica nigra. Grosso modo pulv. 100 *g*, 200 *g*, 500 *g*,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0362-8

Äußerlich: mit etwa der gleichen Menge mäßig warmen Wassers zum Senfteig. Sinapismus, angerührt, auf die mit feiner Gaze bedeckte Haut zu legen bei Pleuritis sicca, Myalgie, Ohnmacht, bequemer in der Form der Charta sinapisata, s. u. 50,0—100,0 zum Fußbad, mit lauem Wasser angerührt, muß vorher 5 Minuten stehen. Senfbäder s. S. 11.

Oleum Sinapis, Senföl. Synthetisches Allylsenföl, Rhodanallyl. 1 *g* 10 ₰, 10 *g* 75 ₰. Tropfenweise als Zusatz zu reizenden, spirituösen oder öligen Linimenten oder rein. Äußerst schleimhautreizend.

Spiritus Sinapis, Senfspiritus. 1 T. Oleum Sinapis, 49 T. Spiritus. 10 g 15 ₰, 100 *g* 1,35 ℳ, 200 *g* 2,40 ℳ. Zu hautreizenden Einreibungen, rein.

Charta sinapisata, Senfpapier. Mit gepulvertem, von fettem Öl befreitem, schwarzem Senf überzogenes Papier. 1 Blatt 100 *qcm* 20 ₰, 10 Blatt je 100 *qcm* 1,75 ℳ. In lauwarmes Wasser getaucht auflegen und bis zur Hautrötung (10—25 Min. oder länger) liegen lassen.

*__Sirolinum__ s. S. 231.

Sirupi, Sirupe. Dickflüssige Lösungen von Zucker in wässerigen, spiritus- oder weinhaltigen Flüssigkeiten. Sirupe werden, sofern nicht ein anderes Verfahren vorgeschrieben ist, in der Weise bereitet, daß man den Zucker in der betreffenden Flüssigkeit löst, die Lösung einmal aufkocht und in trockene Gefäße füllt. Vgl. Althaea, Aurantium usw.

__Sirupus simplex__ s. S. 318.

***Solaninum** (Merck). In verschiedenen Solaneen, besonders den Stipites Dulcamarae, vorhanden, in die Klasse des Atropin, Eserin, Hyoscyamin gehörig, aus Kartoffelkeimen dargestellt. Weiße, feine Kristallnadeln, schwer löslich in heißem Alkohol. Gegenmittel: Tannin, Brech- und Abführmittel, Excitantia. 1 *cg* 10 ₰.

Innerlich oder subkutan: nicht mehr gebräuchlich.

*__Solarson__ s. __Arsenicum.__

__Solutio Fowleri__ s. S. 53.

__Solutio Natrii chlorati__ s. S. 115.

*__Solveol__ s S. 136.

*__Somatose__ s. S. 22.

*__Sophol__ s. S. 52.

*__Sozojodol__ s. S. 219.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0363-4 DFG

Spartium scoparium.

***Sparteinum sulfuricum.** Farblose, nadelförmige, intensiv bitter schmeckende, in Wasser leicht lösliche Kristalle. Das Spartein steigert die Herzarbeit unter mäßiger Verlangsamung des Pulses. 1 *dg* 5 ℛ.

Innerlich und subkutan: 0,02 2—4mal tägl. in Pillen oder Lösung bei Herzinsuffizienz durch Klappenfehler oder Muskelerkrankung, bei Chloroformvergiftung.

Species, Teegemische. Gemische von unzerkleinerten oder zerkleinerten Pflanzenteilen miteinander oder mit anderen Stoffen. Bisweilen werden die Pflanzenstoffe mit Lösungen anderer Stoffe durchtränkt und darauf getrocknet.

Die Pflanzenteile sind bei solchen Teegemischen, die zur Herstellung von Infusen oder Dekokten dienen, grob oder mittelfein, bei solchen Teegemischen, die zur Füllung von Kräutersäckchen dienen, fein zu zerschneiden. Teegemische zu Umschlägen sind aus groben Pulvern zu bereiten.

Species aromaticae s. S. 244.

Species diureticae s. S. 224.

Species emollientes s. S. 235.

Species laxantes s. S. 337.

Species lignorum s. S. 178.

Species pectorales s. S. 236.

***Sperminum** s. S. 277.

Spirituosa medicata, arzneiliche Spirituosen. Lösungen von Arzneimitteln, die Spiritus als einen wesentlichen Bestandteil enthalten. Sie werden durch Mischen, Lösen oder durch Destillation hergestellt.

Spiritus, Weingeist.

Alcohol absolutus, absoluter Alkohol. $C_2H_5.OH$ Gehalt 99,66 — 99,46 Volumprozent oder 99,44—99,11 Gewichtsprozent Alkohol. Klare, farblose, flüchtige, leicht entzündliche Flüssigkeit, die mit schwach leuchtender Flamme verbrennt. Riecht eigenartig, schmeckt brennend, mischt sich mit Wasser ohne Trübung. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,40 ℳ, 200 *g* 2,40 ℳ, 500 *g* 4,80 ℳ.

Äußerlich: als Desinfektionsmittel sowie in der Pharmazeutischen Technik besser in Form des billigeren

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0364-0 DFG

Spiritus, Weingeist. Gehalt 91,25—90,09 Volumprozent oder 87,35—85,8 Gewichtsprozent Alkohol. Klare, farblose, flüchtige, leicht entzündbare Flüssigkeit, die mit schwach leuchtender Flamme verbrennt. Riecht eigenartig, schmeckt brennend. Darf nicht fremdartig riechen und muß sich mit Wasser ohne Trübung mischen (Fuselöl). 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,10 ℳ, 200 *g* 1,95 ℳ, 500 *g* 3,90 ℳ.

Innerlich: teelöffelweise in Verdünnung als Anregungsmittel der Herztätigkeit bei fieberhaften Infektionskrankheiten in Form von Kognak, Wein usw., in größeren Gaben als Schlafmittel bei gewissen Psychosen.

Rp. Spirit. 40,0
Tct. Chin. cps. 3,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2 stündl. 1 Eßl.
Form. magistr. Berol.

Rp. Tct. arom. 0,4
Spir. Aeth. nitrosi 0,5
Tct. Ratanh. gtt. VI
Spiriti 100,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Eßlöffelweise. Form. magistr. Berol. „Spirit. vini gallici" (Kognakersatz).

Subkutan: 1—1,5 *ccm* intraparenchymatös bei Neuralgien.

Äußerlich: zu Salzwedelschen Spiritusumschlägen; auf die Haut kommt eine 5 *cm* dicke Gazeschicht, mit Spiritus oder Spiritus dilutus getränkt, darüber locker 3 *cm* Watte, weit überragend, darüber Billrothbattist mit kleinen Löchern, 1 *cm* voneinander, oder undurchlochtes Guttaperchapapier, überall der Haut anliegend; nach 24 Stunden Erneuerung. Vortreffliches Mittel bei allen infektiösen Entzündungen, die zur Eiterung führen können, einschließlich Bubonen und Gummata; je oberflächlicher der Sitz, um so besser die Wirkung. Besonders bei Panaritium, Lymphangitis, Lymphdrüsenschwellung jeder Art, Erysipel, infizierten offenen Wunden. Nicht bei blutenden Wunden und Operationen. Die Schmerzen hören nach einigen Stunden auf, die Entzündung schwindet oder lokalisiert sich schneller als bei jeder anderen Behandlung, die Inzision, wenn sie noch nötig wird, ergibt wenig und dünnflüssigen Eiter. Zweckmäßig für diese Anwendung sind auch die

***Duralcolbinden, *Alkoholbinden** (Helfenberg) mit 96%igem Alkohol, 6 *cm* breite, 5 *m* lange Binden, auch mit Opodeldok- und Ichthyolzusatz. Die kranke Stelle wird mit der Binde umwickelt oder mit der in Kompressenform gelegten Binde zugedeckt, dann wasserdichter Stoff in größerer Breite und Watte und Mullbinde darüber.

***Festalkol** (Marquart), eine 80% Alkohol enthaltende Seifenpaste zur Alkohol-Hände-Desinfektion. In Dosen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0365-6

Spiritus dilutus, verdünnter Weingeist. 67 bis 68%. 10 *g* 10 ₰, 100 *g* 85 ₰, 200 *g* 1,50 ℳ, 500 *g* 3,— ℳ.

Spiritus e vino, Kognak. Gehalt mindestens 38% Alkohol. Ein aus Wein gewonnener und nach besonderem Verfahren hergestellter Trinkbranntwein. 10 *g* ?, 100 *g*, ?, 200 *g* ?, 500 *g* ?.

Vinum s. S. 393, ***Kefir** s. S. 232.

Spiritus aethereus s. **Aether,** S. 32.

Spiritus Aetheris nitrosi s. S. 252.

Spiritus Carmelitarum s. **Melissae compositus,** S. 253.

Spiritus Cochleariae s. S. 129.

Spiritus Mindereri s. S. 39.

Spiritus saponatus s. S. 329.

***Spirosal** s. S. 326.

***Stagnin** s. S. 271.

***Stannum metallicum pur. pulv., Zinn.** Feines, graues Pulver, löslich in Säuren.

Innerlich: 0,5 4mal tägl. als sicheres *Bandwurmmittel.*

Stibio-Kali tartaric. s. **Tartar. stibiatus.**

Stibium, Antimon.

Stibium sulfuratum aurantiacum, Goldschwefel, Sulfur auratum Antimonii. Feines, orangefarbenes Pulver, unlöslich in Wasser und Spiritus. *Expectorans solvens,* gegen trockenen Katarrh. 1 *g* 5 ₰, 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,55 ℳ.

Innerlich: 0,01—0,05—0,1 3—4mal tägl. in Pulvern oder in Pillen, häufig mit Kalomel, Opium, Kampfer, Liquir., Ipecac. Größere Gaben rufen Erbrechen hervor.

Rp. Stib. sulf. aurant. 0,1—0,3
Extract. opii 0,1
Sacch. alb. 5,0
M. Div. in p. aeq. X
S. 3—4 mal tägl. 1 Pulver.
Reizhusten bei Bronchitis.

Rp. Stib. sulf. aurant.
Hydrarg. chlorat. ana 0,01
Sacch. lact. 0,3
MF. Pulv. D. tal. dos. X. S. 2—3stdl. 1 Pulver.
Plummersches Pulver für Kinder.

***Stoman** s. S. 170.

***Stovain** s. S. 126.

Stramonium.

Folia Stramonii, Stechapfelblätter. Blätter von Datura Stramonium. Das darin enthaltene Alkaloid Daturin ist nach neueren Untersuchungen ein Gemenge von Atropin und Hyoscyamin. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,35 ℳ, pulv. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,50 ℳ;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0366-1 DFG

Innerlich: selten verwendet. Max.-Dos. 0,2! 0,6!

Äußerlich: bei Asthma in Form von Stramonium-Zigarren, 100 St. ca. 6,50 ℳ; Stramon.-Blätter als Körper mit einem Tabakblatt umwickelt. Vorsichtig, anfangs nur in wenigen Zügen, allmählich steigend zu rauchen. Man kann auch 1 Teelöffel voll der Blätter auf einem Teller verbrennen und den Rauch einatmen lassen. Bestandteil zahlreicher in- und ausländischer Asthmamittel.

***Folia Stramonii nitrata.** 10 *g* 25 ℌ, 100 *g* 2,— ℳ. Ebenso.

***Tinctura Stramonii.** 10 *g* 15 ℌ.

Innerlich: 5—15 Tropfen 3mal tägl., bis zu 1,0! 3,0! Entbehrlich.

Streptokokkenserum s. **Serotherapie.**

***Strontium.** Die Salze sind im allgemeinen entbehrlich.

***Strontium hydrojodicum.** Kristallinisches Pulver, sehr leicht in Wasser löslich. 1 *g* 15 ℌ.

Innerlich: als Ersatz von Kalium jodatum, in denselben Gaben.

***Strontium lacticum.** Weißes, körniges Pulver, in Wasser löslich. Ungiftig, zur Herabsetzung der Eiweißausscheidung bei Nephritis und als *Anthelminthicum* empfohlen. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 35 ℌ.

Innerlich: 1,0—2,0 3mal tägl. in Lösung, 8,0—10,0 pro die.

Rp. Stront. lact. 25,0
Aq. dest. 150,0
DS. 3—4mal tägl. 1 Eßl.
Bei Nephritis.

Rp. Stront. lact. 20,0
Aq. dest. 120,0
Glycerini 30,0
MDS. 2mal tägl. 1 Eßl., 5 Tage hindurch. Bandwurmmittel.

Strophanthus.

Semen Strophanthi, Strophanthussamen. Enthält das Glykosid Strophanthin, das das Herz in großen Gaben lähmt, in kleinen zu ansteigender und stärkerer Kontraktion anregt, die Diurese vermehrt und die Arterien, besonders im Bauch, kontrahiert. Wichtiges Ergänzungsmittel der Digitalis, wirkt gelinder als diese. Der offizinellen Droge Strophanthus Kombé sind vielfach schwer unterscheidbare andere Samen beigemengt, daher ist die Wirksamkeit der Drogen und der Tinkturen nicht gleichmäßig; St. gratus ist wirksamer und giftiger. Nebenwirkungen S. 356.

Tinctura Strophanthi, Strophanthustinktur. 1 : 10 Spiritus. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,75 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0367-7

Innerlich: 2—10 Tropfen und mehr 3mal tägl., Max.-Dos. 0,5! 1,5!, bei reiner Herzmuskel-Insuffizienz, bei Kompensationsstörungen durch Klappenfehler, Emphysem, Nephritis, Ödemen und Aszites, bei akuter Herzschwäche, bei schwerer Pneumonie alter Leute usw.

***Digistrophan** (Goedecke), Mischung von 2 Teilen (0,1) Digitalisblättern und 1 Teil (0,05) Strophantussamen; beide sind physiologisch titriert.

Innerlich: mehrmals tägl. 1 Tabl. oder Kapsel (s. o.); D. diureticum I enthält außerdem noch 0,2 Natr. acetic.; D. diureticum II außer Natr. acet. 0,15 Coffein. Ferner als Pulver 0,1—0,15 mit Sacch. alb. (ev. in Oblaten) oder als D. liquidum: 2—3 Tropfen innerlich oder als Klysma.

***Disotrin** enthält ebenfalls die wirksamen Bestandteile von Digitalis und Strophanthus.

Innerlich: 15 Tropfen oder 1 Tablette, intramuskulär oder intravenös in Ampullen.

***Strophanthinum cristallisatum.** Glykosid aus dem Samen von Strophanthus gratus. Gelbliches Pulver, von bitterem Geschmack, in 40 T. Wasser löslich. 1 *cg* 10 ℛ.

Innerlich: 0,0005—0,001 mehrmals tägl., mit Vorsicht!

***Strophanthin-Boehringer.** Gutes Präparat von gleichmäßiger Wirkung. Am besten gibt man es nur intravenös, ½ *mg*, erst nach 48 Stunden zu wiederholen; bei schwerster Insuffizienz, alten Leuten und starker Arteriosklerose beginnt man mit ¼ *mg*. Kartons mit 12 Ampullen einer sterilen 1‰igen Lösung im Handel.

Nebenwirkungen der Strophanthine: Temperatursteigerung, Zyanose, Schweiße, Erbrechen, Diarrhöe, Kopfschmerz, Bewußtlosigkeit, Krämpfe.

Strychnos.

Semen Strychni, Brechnuß. Samen des ostindischen Baumes Strychnos nux vomica. Gehalt mindestens 2,5% Alkaloide, Strychnin und Brucin. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 85 ℛ, pulv. 10 *g* 10 ℛ.

Innerlich: selbst kaum verwendet; Max.-Dos. 0,1! 0,2!

Strychninum nitricum, Strychninnitrat. Farblose, sehr bitter schmeckende Kristallnadeln, in 90 Teilen Wasser löslich. Steigert stark die Reflexerregbarkeit. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 25 ℛ.

Innerlich und subkutan: 0,001—0,003 mehrm. tägl., Max.-Dos. 0,005! 0,01!, in Pulvern und Pillen. Am besten anfangs 0,001, tägl. um 0,001 steigen, bis 0,01 erreicht ist, dabei 5—7 Tage bleiben, und dann 10—12 Tage

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0368-3 DFG

aussetzen, wegen Kumulativwirkung. Jüngere und kräftige Personen sind empfindlicher als ältere und schlaffe; größere Gaben bei Morphinisten und Alkoholikern nötig und gut vertragen.

1. Stimulans und Tonicum, auch gegen Herzschwäche.

2. Regulierend für die Koordinations- und Reflexbewegungen. 0,0005—0,005 innerlich oder subkutan bei Tabes, Paralysis agitans, Epilepsie, 1 Jahr hindurch, immer nach 4—6 Wochen einige Wochen aussetzen wegen der Kumulation.

3. Bei Amblyopie und Amaurose ohne anatomische Veränderungen, auch bei unvollständiger Atrophie der Sehnerven, subkutan.

4. Bei motorischen Lähmungen und Paresen der Glieder, Blasenlähmung, Enuresis, Stimmbandlähmung usw.

5. Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel (meist in Form der galenischen Präparate).

6. Gegen Trunksucht, innerlich und subkutan; scheint tatsächlich die Neigung zum Alkohol herabzusetzen (Bestandteil von Geheimmitteln).

7. Gegen sexuelle Schwäche.

8. Bei Diabetes insipidus, 0,001 subkutan jeden 2. Tag, jedesmal um 0,001 steigend bis zu 0,005, diese Dosis nochmals, dann ebenso zurück.

10. Als Gegenmittel bei Chloral-, Veronal- und Chloroformvergiftung.

11. Bei Lumbalanästhesie $^1/_3$—$^1/_2$ *mg* der Stovainlösung zugesetzt, hebt die lähmende Wirkung auf die Medulla auf, ohne die Anästhesie zu beeinträchtigen.

Extractum Strychni, Brechnußextrakt. Semen Strychni 1 : 3,5 Spiritus; trockenes Extrakt. Braun, in Wasser trübe löslich. 1 *dg* 10 ℌ, 1 *g* 60 ℌ.

Innerlich: 0,005 mehrmals tägl. Max.-Dos. 0,05! 0,1! in Pulvern oder Pillen, bei Atonie des Magendarmkanals und bei chronischer Diarrhöe.

Tinctura Strychni, Brechnußtinktur, Tinctura nucis vomicae. 1 : 10 Spir. Gelb, sehr bitter. 10 *g* 20 ℌ, 100 *g* 1,60 ℳ.

Innerlich: 5—20 gtt. mehrmals tägl., Max.-Dos. 1,0! 2,0!, wie das Extrakt.

Strychnin-Vergiftung: anfangs Steifheit, dann Zittern und allgemeine Unruhe im ganzen Körper, äußerste Empfindlichkeit der Sinnesorgane, Starrkrampf, hochgradige Angst und Dyspnoe bis zur Erstickung oder gänzlichen Erschöpfung.

Behandlung der Strychnin-Vergiftung: womöglich Entleerung des Magens, Gerbsäure, Chloralhydrat

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0369-1

oder Bromkali 15,0 mit Chloral 4,0, in Lösung auf einmal, dann noch einmal 15,0 und innerhalb der nächsten 24 St. 30,0 Bromkali verteilt zu nehmen. Auch Morphium 0,02 subkutan oder Kokain, 2 stündl. 0,01 subkutan, empfohlen.

Rp. Strychnini nitr. 0,05
Bol. alb. 5,0
Aq. q. s.
F. pil. L.
DS. Mit 1 Pille täglich beginnen u. allmähl. auf 6—8—10 steigen.

Rp. Strychnini nitr. 0,05
Aq. dest. ad 10,0
MDS. Subkutan mit 1/10 Spritze = 1/2 mg 2 mal täglich beginnen und allmähl. vorsichtig steigen.

Hysterische Kehlkopf-, peripherische und Rückenmarklähmungen, chron. Alkoholismus, Delirium tremens.

Rp. Extr. Strychni 0,01
Bismuth. subnitr.
Magnes. carbon. ana 0,2
Sacch. alb. 0,5
Ol. Menth. pip. gutt. I.
MF. Pulv. D. t. dos. X in charta cerata.
S. 2stündl. 1 Pulver.
Gegen Magenkrampf.

Rp. Extract. Strychni
Extract. Cannab. Ind. ana 1,0
Secal. corn. 5,0
F. Pil. L.
DS. Früh u. abends 1 Pille.
Impotenz.

Rp. Tinct. Strychni 5,0
Tinct. Rhei vinos.
(oder Tinct. Chinae comp.) 25,0
MDS. 3 mal tägl. 20—30 Tropfen.
Dyspepsie, Alkoholismus.

Rp. Extr. Strychni 0,5
Rad. Rhei pulv. 10,0
F. c. Aq. dest. q. s. pil. C. DS. 3 mal tgl. 1—2 Pill. vor d. Essen.

Rp. Tinct. Strychni 2,0
Tinct. Opii crocat. 5,0
Tinct. Valerian aether. 10,0
Ol. Menth. pip. gtt. V.
MDS. 15—30 mehrmals täglich. Choleratropfen.

Rp. Tinct. Strychni 2,0
Tinct. Opii spl. 3,0
Tinct. Cascarill. 10,0
MDS. 3 mal tägl. 15 Tropfen.
Bei Durchfall.
Form. magistr. Berol.

***Styptieinum** s. S. 267.

***Styptol** s. S. 267.

***Styrakol** s. S. 232.

Styrax.

Styrax crudus, roher Storax. Der durch Auskochen und Pressen der Rinde und des Splintes verwundeter Stämme von Liquidambar orientalis erhaltene Balsam. Graue, trübe, klebrige, zähe, dicke Masse von eigenartigem Geruch. Wird Styrax verordnet, so ist Styrax depuratus abzugeben.

Styrax depuratus, gereinigter Storax. Roher Storax wird durch Erwärmen auf dem Wasserbade vom größten Teil des anhängenden Wassers befreit und in 1 T. Spiritus gelöst. Die Lösung wird filtriert und eingedampft, bis der Spiritus verflüchtigt ist. Braune, in dünner Schicht durch-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0370-2

sichtige Masse, klar in 1 T. Spiritus löslich. 10 *g* 65 ₰, 100 *g* 5,05 ℳ, 200 *g* 8,90 ℳ, 500 *g* 17,80 ℳ.

Äußerlich: mit ¼ Olivenöl oder ½ Glyzerin oder 1 Perubalsam gemischt 2mal tägl. einzureiben bei Krätze (wirksam und billig), Filzläusen usw.

Rp. Styrac. liq. 50,0
Spirit.
Ol. Arach. ana 25,0
MDS. Äußerlich zu 3—4 allgemeinen Einreibungen.

Rp. Styrac. liq.
Bals. Peruv. ana 10,0
MDS. Äußerlich zu Einreibungen bei Krätze.

***Subkutin** s. S. 128.

***Sublamin** s. S. 188.

Succus liquiritiae s. S. 236.

***Succus pancreaticus** s. S. 274.

***Sulfaminol** s. S. 290.

***Sulfidal** s. S. 360.

***Sulfoform** s. S. 360.

Sulfonal s. S. 203.

***Sulfosot** s. S. 229.

Sulfur.

Sulfur depuratum, gereinigter Schwefel. Die Reinigung geschieht mittels Liq. Ammon. caust. Feines, gelbes Pulver, ohne Geruch und Geschmack, in Wasser und Spiritus unlöslich. 10 g 5 ₰, 100 g 45 ₰.

Innerlich: 1,0—5,0 mehrmals tägl. in Pulver als mildes Abführmittel bei Darmträgheit und Hämorrhoiden, vgl. Pulv. Liq. comp., S. 337, und als Heilmittel bei Blei- und Quecksilbervergiftung.

Äußerlich: in Salben 1—2 : 5—10 Vaseline bei Scabies, Acne rosacea, Sykosis u. dgl. (s. auch d. folg.)

Rp. Sulfur. depur. 10,0
Sacch. lact. 20,0
MF. Pulv. D. ad scat. S. 3 mal tägl.
1 Messerspitze voll.

Sulfur praecipitatum, gefällter Schwefel, Schwefelmilch. Feines, gelbweißes Pulver. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 1,15 ℳ.

Innerlich: wie Sulfur depurat., wirkt etwas stärker abführend.

Äußerlich: 3—5 : 100 zu kosmetischen Waschungen, mit Glyzerin und Spiritus sapon. ana zu Schälpasten bei Akne. Vgl. ***Kummerfeldsches Waschwasser** S. 45. Pasta Zinci mit 1—2%, allmählich steigend bis 30% Sulf. praecip. gegen Akne.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0371-8

Rp. Sulfur. praecip.
Glycerini
Spir. sapon. ana 10,0
MF. Pasta DS. abends aufstreichen, morgens abwaschen (bei Akne, Sykosis, reizt erheblich).

Rp. Sulfur praecip. 4,0
Zinci oxyd. 6,0
Talci Venet.
Glycerini
Aq. dest. ana 20,0
MDS. Äuß. Wohl umgeschüttelt. Bei Akne usw.

Rp. Sulf. praecip. 5,0
Acid. salicyl. 1,0
Vasel. alb. ad 50,0
M. f. ungt. DS. Zum Einreiben (Seborrhöe).

Rp. Sulf. praecip. 15,0
Aq. Calc. 45,0
Aq. amygd. amar. 10,0
MF. Linimentum. DS. Äußerlich. Bei Akne.

Sulfur sublimatum, sublimierter Schwefel, Schwefelblumen, Flores sulfuris. Durch Sublimation von Schwefel gewonnen, gelbes Pulver. 100 *g* 20 ℋ, 200 *g* 35 ℋ, 500 *g* 70 ℋ.

Äußerlich: in Salben 1—3:10 bei Akne, Sykosis u. dgl.

Rp. Cretae alb. praep. 10,0
Sulf. sublim.
Olei Rusci ana 15,0
Sap. Kalini ven.
Adipis ana 30,0
MF. Ungt. DS. Äußerlich.
Unguentum Wilkinsonii Form. magistr. Berol.

Rp. Sulf. sublim. 3,0
Lanolini 2,0
Adip. benzoat. 25,0
MF. Ungt. DS. Äußerlich. Gegen Kopfschuppen.

***Sulfidal** (Heyden), kolloidaler Schwefel, enthält 80% S. und 20% Eiweiß. Gelblichweißes Pulver, in Wasser zu milchiger Flüssigkeit löslich. 1 *g* 10 ℋ, 10 *g* 60 ℋ.

Innerlich wie Sulf. praecipit. als Laxans.

Äußerlich: 1—10% wässeriger Lösung, 5—20% Salben bei Akne, Seborrhöe, Scabies.

***Schwefelvasogen.** 3% Schwefel in Vasogen gelöst, vgl. S. 284.

Äußerlich: bei Akne, Sykosis, Herpes tonsurans, Seborrhoea capitis, Ekzema seborrhoicum, Alopecia praematura, Defluvium capillorum, Pityriasis marginata, mit nachträglicher Anwendung von Zinksalbe und Puder.

***Sulfoform,** Triphenylstibinsulfid Weißes in Wasser unlösliches, etwas mehr im Alkohol, leicht in fetten Ölen lösliches Pulver. 1 *g* 35 ℋ. Auch als S.-Spiritus (1%) und S.-Öl (10%).

Äußerlich: an Stelle des Schwefels, der aus dem Molekül in Lösung in statu nascendi abgespalten wird. Bei parasitären und nicht parasitären Hautkrankheiten in 5—10%iger Salbe oder S.-Spiritus (s. o.).

***Calcium sulfuratum,** Calciumsulfid. Grauweißes Pulver, in Wasser nur teilweise löslich. 10 *g* 10 ℋ, 100 *g* 55 ℋ.

Äußerlich: 1—3 : 20,0 Vaseline bei Scabies, Akne, zur Kupierung von Furunkeln usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0372-4 DFG

***Baryum sulfuratum** (crudum) Baryumsulfid. Graues, in Wasser unlösliches, stark nach Schwefelwasserstoff riechendes Pulver. Nicht zu verwechseln mit Baryum sulfuricum. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,25 *M*.

Äußerlich: als Enthaarungsmittel in Breiform (mit Amylum, Bolus u. dgl. verdünnt) messerrückendick auftragen. Nach einigen Minuten sind die Haare entfernt, wachsen aber wieder langsam nach.

Rp. Baryii sulfurat. cr. 10,0
Amyl. et Zinc. oxyd. aa 15,0
MDS. Mit Wasser zu einer Paste anreiben und auftragen.

Kalium sulfuratum, Schwefelleber. 1 Schwefel, 2 Pottasche. Leberbraune, später gelbgrüne Stücke, löslich in 2 T. Wasser. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ.

Äußerlich: 5—10: 100 zu Waschungen bei Akne; zu Schwefelbädern 50,0—100,0 auf ein Bad, bei chron. Blei- und Quecksilbervergiftung, Rheumatismus, Psoriasis, Ekzem, mit Zusatz einer verdünnten Säure, die den Schwefelwasserstoff daraus entwickeln soll; Vorsicht, Schwefelwasserstoffvergiftung!

Acidum sulfuricum, Schwefelsäure Gehalt 94 bis 98% H_2SO_4. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 25 ℛ, 200 *g* 40 ℛ, 500 *g* 80 ℛ.

Äußerlich: Ätzmittel, mit Glasstäbchen vorsichtig auftragen!

Acidum sulfuricum dilutum, verdünnte Schwefelsäure. Acidum sulfuricum purum mit 5 Teilen Aq. dest. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 15 ℛ.

Innerlich: 5—30 Tropfen in Zuckerwasser, 3,0 : 200,0 2stündl. 1 Eßl. bei Hautjucken.

Acidum sulfuricum crudum, rohe Schwefelsäure, Vitriolöl. 100 *g* 10 ℛ, 200 *g* 20 ℛ, 500 *g* 40 ℛ.

Äußerlich: zur Desinfektion von Auswurf. Kot.

Mixtura sulfurica acida, Hallersches Sauer. Acidum sulfuricum purum 1, Spiritus 3. Klar, farblos, stark sauer. Wohlschmeckend, die Verdauung weniger störend als Acidum sulfur. dil. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 95 ℛ.

Innerlich: 5—15 Tropfen mehrmals tägl. in Gerstenschleim oder in Zuckerwasser oder in Mixturen 1—3% eßlöffelweise bei Metrorrhagie. Vollständig entbehrlich.

Die Schwefelsäure ist eine der wirksamen Bestandteile der **Moorbäder,** die außer freier Schwefelsäure noch Eisenvitriol, Natrium- und Calciumsulfat enthalten Die bekanntesten Moorbäder sind: Elster, Franzensbad, Marien-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0373-0

bad, Langenschwalbach, Pyrmont, Cudowa, Kohlgrub, Steben. Ein ähnlicher Mineralschlamm ist der **Fango,** aus Battaglia in Oberitalien, überall zu haben; **deutscher Fango** und **Eifelfango,** beide aus der Eifel. Die hautreizenden Stoffe des Moors und Fangos können durch veränderte Innervation und Anregung der Resorption Exsudate, Drüsenschwellungen, chron Infiltrationen, Metritis chronica, Gichtknoten, Anästhesien und alte Neuralgien günstig beeinflussen. Gegenanzeigen sind Arteriosklerose, Plethora, Herz- und Lungenleiden, hohe Schwächezustände. Künstliche Moorbäder bereitet man mit 1 *kg* Moorsalz oder einer Flasche Moorlauge von Mattoni in Franzensbad. S. auch S. 11.

Kalium sulfuricum, Kaliumsulfat, schwefelsaures Kalium. Weiße, harte, luftbeständige Kristalle. Gr. modo pulv. 100 *g* 40 ℌ, 200 *g* 75 ℌ, pulv. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 55 ℌ.

Innerlich: 1,0—2,0 mehrmals tägl. als Zusatz zu Abführmitteln. Bestandteil des Karlsbader Salzes. Besser das folgende:

Natrium sulfuricum, Natriumsulfat, Glaubersalz. Farblose, verwitternde Kristalle. 100 *g* 20 ℌ, 200 *g* 35 ℌ, 500 *g* 70 ℌ, entwässert als **Natrium sulfuricum siccum,** getrocknetes Natriumsulfat. Gehalt mindestens 88,6% wasserfreies Natriumsulfat. Weißes, mittelfeines, lockeres Pulver. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 35 ℌ, doppelt so stark wie das kristallisierte, stets zu verwenden, wenn Natr. sulfur. zu Pulvermischungen verordnet wird.

Innerlich: 1 Eßl. voll in ¼ *l* warmen Wassers auf einmal oder innerhalb einer halben Stunde zu trinken als Abführmittel, das rasch und ohne unangenehme Nebenerscheinungen wirkt. Nicht bei Typhus, Perityphlitis, Peritonitis. Als Gegenmittel bei Karbol- und akuter Bleivergiftung 1,0—5,0 mehrmals tägl. in Lösung 15,0 : 150,0 Aq. dest., Sir. spl. 30,0, 2 stündl. 1 Eßl. — Zu regelmäßigem Gebrauch besser in Gestalt des künstlichen Karlsbader Salzes, s. u., oder in den glaubersalzhaltigen Wässern von Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Bertrich usw.

Sal Carolinum factitium, künstliches Karlsbader Salz. Natr. sulf. sicc. 44, Kal. sulfuric. 2, Natr. chlor. 18, Natr. bicarb. 36 in mittelfein gepulvertem Zustande gemischt. Krystall. 100 *g* 30 ℌ, 200 *g* 35 ℌ, 500 *g* 70 ℌ, pulv. 100 *g* 50 ℌ, 200 *g* 90 ℌ, 500 *g* 1,80 ℳ.

Innerlich: 6,0 in einem Liter heißen Wassers (als Abführmittel in kaltem Wasser gelöst) gelöst als vollkommener Ersatz des natürlichen Karlsbader Brunnens bei Magen-, Gallen- und Leberleiden, Diabetes. Das kristal-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0374-5 DFG

lisierte künstliche Salz ist gewöhnlich minderwertig; es besteht zum weitaus größten Teil aus Natriumsulfat und steht dem Karlsbader „Sprudelsalz" nahe; dagegen enthält das sog. „Quellsalz" alle Bestandteile.

Natrium thiosulfuricum, Natrium sulfurosum, unterschwefligsaures Natrium. Farblose Kristalle, löslich in Wasser. 10 *g* 5 ℌ, 100 *g* 30 ℌ.

Therapeutisch kaum mehr verwendet. Bindet freies Jod; daher ev. bei Jodvergiftung.

Calcium sulfuricum ustum, gebrannter Gips. Weißes Pulver. 2 T. mit 1 T. Wasser gemischt erhärten binnen 10 Minuten. 100 *g* 10 ℌ, 200 *g* 20 ℌ, 500 *g* 40 ℌ.

Äußerlich: zu Gipsverbänden. — Unbrauchbar ist zu stark erhitzter („totgebrannter") Gips, weil er zu langsam Wasser aufnimmt und feucht gewordener Gips, weil er nicht schnell genug erhärtet.

Wesentlich durch ihren Schwefelgehalt wirksam sind das Ichthyol und die zahlreichen Mittel, die es ersetzen sollen:

***Ammonium sulfoichthyolicum, *Ichthyol.** Schwefelhaltiges Ergebnis der trockenen Destillation bituminöser Gesteine in Tirol, teerartige, in Wasser lösliche, dicke, braune Flüssigkeit. Sehr wertvolles Mittel wirkt *örtlich gefäßverengend, reduzierend, entzündungswidrig* und *schmerzstillend*, innerlich *appetit-* und *ernährungssteigernd* und als *Darmdesinficiens*. Ammonium sulfoichthyolicum 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 85 ℌ. 100 *g* 6,65 ℳ. Auch in Pillen, I.-Caseinsalbe, I.-Sapen, I.-Vasogen, I.-Vasoliment usw.

Innerlich: 0,1 und mehr 3mal tägl. als Magen- und Darmmittel und als Tonicum; bis 1,0 3mal tägl. steigend bei Tuberkulose, Kachexien, Ekzem und anderen Hautkrankheiten, chronischen Beckenentzündungen usw.; bei Amenorrhöe 0,2 3mal tägl., ebenso bei Asthma, hier besonders abwechselnd mit Jodnatrium. Auch bei chronischer Nephritis empfohlen. Am besten in Tabletten oder Pillen.

Äußerlich:

1. Bei rheumatischen Erkrankungen, Hautjucken usw., rein oder Ichthyol und Aq. ana 50,0 oder Ichth. 30, Aq. 70 oder Ichth. 2—5 : 100 Vaseline oder Lanolin, oder als Ichthyol-Vasogen s. S. 284, oder 5—10% in Äther zum Einreiben, besonders auch bei gonorrhoischem Gelenkrheumatismus. Vorher die Haut mit Wasser reinigen, gut abtrocknen, dann das Ichthyol auftragen und nun mit Watte oder Flanell und mit Guttaperchapapier bedecken! Die Flecken werden aus der Wäsche durch Auskochen in Seifen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0375-1

wasser oder Waschen mit Kaliseife oder Seifenspiritus entfernt.

2. Bei Erythem, Erysipel, Herpes zoster oder rein 10 : 30 Aq. 2—3mal aufpinseln, oft sehr wirksam; bei Akne erst nach Beseitigung der Pusteln, bei Ekzem als Salbe oder Firnis, bei Brandwunden, Frostbeulen, als Salbe; vgl. auch Emplastra, S. 145.

3. Bei Furunkulose rein aufpinseln nach vorheriger Jodtinkturpinselung.

4. Bei Gonorrhöe des Mannes, akuter wie chronischer, ½%—3%, stark antgonokokkisch. Bei Gonorrhöe der Frau die Scheide jeden dritten Tag mit reinem Ichthyol oder 1 : 2 Glyzerin auspinseln, ohne nachherige Spülung; Scheidentampons mit Ichthyol 5—10 : 50.

5. Bei Cystitis simplex und tuberculosa Blasenausspülungen 0,5—5—10%, oder 4% tägl. 4—20 *ccm* in der Blase lassen.

6. In der Gynäkologie als 10%iges Ichthyolglyzerin oder als 10%iges Ichthyolvasogen, vgl. S. 284, zu Vaginaltampons für 12—24 Stunden, schmerzstillend, entzündungswidrig und resorptionanregend bei Adnexerkrankungen, chronischer Metritis usw.; zur Unterstützung ist reines Ichthyol in die Bauchdecken einzureiben und Ichthyol innerlich zu nehmen, s. o. Nach Curettage den Uterus mit reinem Ichthyol oder 10—50%igem Ichthyolglyzerin auswischen.. Die Tampons auch bei Kolpitis, Fluor albus. Bepinselung mit reinem Ichthyol bei Erosion der Portio, bei Vulvovaginitis. Zweckmäßig die fabrikmäßig hergestellten ***Ichthyoltampons** von Apotheker Stephan in Dresden.

7. Gegen Insektenstiche rein aufpinseln oder 10%igen Ichthyolguttaperchapflastermull, vgl. S. 146.

8. Rein zum Bepinseln bei Fissura ani, zuerst nach Anästhesierung mit Kokain oder einem der Ersatzmittel; einmal täglich einen in Ichthyol getauchten Pinsel in den After einführen und zurückziehen oder Suppositorium Ichthyol 0,25 (Extr. Opii 0,01), Olei Cacao 2,0. Letzteres auch bei Prostatitis, oder 5 : 15 Lanolin 30, Ung. leniens 30 mit Spritze ins Rectum.

9. Bei Conjunctivitis und Blepharitis rein aufpinseln oder 0,3—0,5 : 30,0 Vaseline, zusammenziehend und analgetisch, bei Pannus aufhellend, namentlich auch bei skrofulöser Grundlage; 30—50% bei Trachom.

10. Zu Ichthyolbädern bei Scharlach, Gicht, Typhus, Chlorose, Gelenkschwellungen, nervösen Herzstörungen 60,0 für 1 Bad von 35—30° C 10—15 Minuten lang, von ausgezeichneter Wirkung.

11. Zu 4—6stündigen Dauerbädern bei Hautkrankheiten, besonders Skabies der Kinder, Furunkulose, Pruritus,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0376-7

Pityriasis, Psoriasis, Ekzem, 250,0—300,0 auf 1 Bad, bei gonorrh. Rheumatismus 500,0 auf 1 Bad, teuer.

12. Bei Furunkel des äußeren Gehörganges Ichthyol und Glyzerin ana mit Wattebausch eingestrichen, Wattepfropf davor, tägl. 2mal erneuert.

Rp. Ichthyoli
Aq. dest. ana 10,0
MDS. Äußerlich.
Bei Perimetritis in den Bauch einreiben; bei Akne vor dem Schlafengehen einreiben, morgens mit warmem Wasser abwaschen, nachdem 8 Abende vorher mit heißem Seifenwasser gewaschen ist.

Rp. Ichthyoli 5,0
Lanolini 15,0
Ungt. lenientis 30,0
MF. Ungt. molle. DS. In das Rektum einzuspritzen; abends einreiben bei Akne usw.

Rp. Ichthyoli 1,0
Zinci oxyd.
Olei Oliv. ana 15,0
DS. Ichthyolzinköl, bei Akne usw.

Rp. Ichthyoli 10,0
Aq. Menth. pip. 90,0
DS. 3mal tägl. 10—30 Tropfen in Zuckerwasser. Bei Skrofeln der Kinder.

Rp. Pil. Ichthyoli 0,1 No. 100
DS. 3mal tägl. 1—3.
Bei Amenorrhöe, Rheumatismus Gicht, Acne rosacea, Skrofulose.

Rp. Ichthyoli 2,0
Glycerini 18,0
DS. Zum Tränken von Tampons.

Rp. Ichthyoli 5,0
Amyli trit.
Zinci oxyd. ana 10,0
Vaselini 30,0
MDS. Äußerlich.
Akne, Blepharitis.

***Ichthalbin** (Knoll), Ichthyoleiweiß. Graubraunes, geruchloses, fast geschmackloses Pulver, erst im Darm in Pepton und Ichthyolalkali zerlegt. Enthält ca. 40% Ichthyolsulfosäure. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,35 ℳ. Orig.-Tabl. (0,3) 30 Stück.

Innerlich: 1,0—2,0, ½ gestrichener Teelöffel voll = 1,25, 2—3mal tägl. direkt vor den Mahlzeiten, trocken auf die Zunge, mit Wasser hinunterspülen, gegen Gefäßerweiterungen auch der entferntesten Bezirke, Darmträgheit, Appetitlosigkeit, als Tonicum, bei Lungentuberkulose, Urticaria, Pruritus, Rosacea. 0,3 3mal tägl. heilt oft Kinderekzeme ohne örtliche Behandlung.

***Ichthargan.** Verbindung von Ichthyolsulfosäure mit Silber (Silbergehalt 30%). Braunes, amorphes Pulver, ohne Geruch, leicht in Wasser, Glyzerin und verdünntem Spiritus löslich, in Alkohol, Äther und Chloroform unlöslich. Die wässerige Lösung wird am Licht dunkel, in braunem Glas bleibt sie hell. Weniger giftig als Argentum nitricum, aber stärker bakterizid. 1 *dg* 5 ℌ, 1 *g* 50 ℌ, 100 *g* 3,85 ℳ.

Äußerlich: 0,02—0,05—0,2%ige wässerige Lösung bei Gonorrhöe einspritzen, 3%ige bei Gonorrhoea posterior, davon 6—10 Tropfen mit Guyonschem Instillateur einträufeln; 0,3—0,5%ig zu Blasenspülungen bei Cystitis; 0,05—0,1 in Kakaobutter-Stäbchen bei chronischer Gonor-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0377-3

rhöe; 1—5%iges Streupulver bei gereinigten Ulcera cruris, die sich nicht überhäuten wollen, und bei alten kallösen Geschwüren; 0,5—3%ige Lösungen bei frischem Trachom.

***Ichthoform,** Ichthyolformaldehyd. Schwarzbraunes Pulver ohne Geruch und Geschmack, in den üblichen Lösungsmitteln unlöslich. Darmantisepticum ersten Ranges, ungiftig auch bei 10,0 tägl. Kindern bis zu mehreren Gramm pro die. 1 *dg* 5 ℛ, 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 1,90 ℳ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. als Pulver, z. B. mit Natr. bicarb. ana messerspitzenweise; Kindern 2 : 100 Aqua als Schuttelmixtur, 3stündl. ein Teeloffel, bei primärer Darmtuberkulose heilend, bei sekundärer schmerz- und durchfallstillend; bei Typhus, Magenkrankheiten der Kinder usw., hier auch 0,2—0,5 3—4mal tägl. in Schleim.

Äußerlich: statt Jodoform.

***Ichthyolidin.** Piperazinsalz der Ichthyolsulfosäure. Braunschwarzes Pulver, in Wasser unlöslich, von geringem Geruche und bitterem Geschmacke. Enthält 15% Piperazin und 10% Schwefel. Schachtel mit 40 Tabl. zu 0,25.

Innerlich: 1,0 3—5mal tägl., bei Gicht- und Harnsäurediathese.

Als Ersatzmittel für Ichthyol sind angegeben:

***Thiol** (Riedel). Wasserlösliches Gemisch natürlicher sulfurierter und sulfonisierter Erdöle, mit ca. 12% Schwefelgehalt. Ungiftig, keratoplastisch, antiseptisch, austrocknend, juckstillend, hinterläßt keine bleibenden Flecke in der Wäsche. In zwei Formen:

***Thiolum liquidum,** angenehm riechende, braune Flüssigkeit, auf der Haut zu einem elastischen Firnis eintrocknend, leicht abwaschbar. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 70 ℛ.

Äußerlich: rein oder mit Glyzerin, Zincum oxydatum, Vaselin bei Akne, Seborrhoe, Rosacea, Ekzem, Erysipelas (breit aufpinseln), Furunkel, Erythem, Prurigo, Frostbeulen, Sycosis, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht; zu Tampons bei Peritonitis usw.

***Thiolum siccum,** braunes Pulver von angenehmem Geruch und leicht bitterem Geschmack, in Wasser löslich. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,65 ℳ.

Innerlich: 0,1—0,2 3mal tägl. in Pillen.

Äußerlich: als Puder bei Intertrigo, nässendem Ekzem, Exkoriationen, Wunden, Ätzungen, Verbrennungen.

Rp. Thioli liq. 30,0
Aq. dest.
Glycerini ana 10,0
MDS. Zum Aufpinseln. Bei Akne, Rosacea, Verbrennung, Kontusion, Erysipel, Geschwür, Pruritus vulvae et ani, Furunkel, zu Vaginaltampons usw.

Rp. Thioli liq. 5,0—10,0
Vaselini 20,0
Lanolini 10,0
MEUngt. DS. Salbe.

Rp. Thioli sicci 10,0
Amyli trit. 40,0
MDS. Streupulver.

***Thilaven,** Linalylacetthiozonid in Alkalithiozonat gelöst; enthält 5% Schwefel. Orig.-Fl. = 3 Sitzbäder oder 1 Vollbad.

Äußerlich: als nicht reizendes, wohlriechendes Schwefelbad, das keine Metallwannen angreift. Bei Hautkrankheiten.

***Thilanin,** ein Wollfettpräparat mit 3% Schwefel. Zum Einreiben bei Ekzem. Nicht auf die behaarte Kopfhaut. 10 *g* 20 ℛ.

***Thiopinol** enthält in der (Orig.)-Flasche 83 *g* Alkohol, 18 *g* äther. Nadelholzöle, 14 *g* Sulfidschwefel, 4 *g* Glyzerin. Anwendung: als Schwefelbad, das keine Metallwannen angreift. Auch als Thiopinol-Salbe (2—10%), Seife, Vaginalkugeln und Kopfwasser. Acne, Seborrhoe, Scabies, Vaginalkatarrhe.

***Ichthynat** (Heyden) (Ammonichthynatum), ichthyolähnliches Destillationsprodukt aus bituminösem Gestein. Dunkelbraune, dickliche Flüssigkeit. Anwendung wie Ichthyol. 10 *g* 50 ℛ.

***Isarol,** aus Rohichthyol gewonnenes Produkt mit 9% Schwefel. Dem Ichthyol nahestehend. Anwendung wie dieses. 10 *g* 50 ℛ.

***Thigenol** (Cewega). Braune, sirupartige, fast geruch- und geschmacklose Flussigkeit, 33%ige Lösung des Natriumsalzes eines synthetisch dargestellten Sulfoöles. Das Sulfoöl enthält seinerseits 10% Schwefel in organischer Bindung. Das Thigenol löst sich in Wasser und verdünntem Alkohol und läßt sich mit Adeps, Lanolin, Vaseline und Glyzerin gut vermischen; es trocknet auf der Haut unter Bildung einer dünnen Deckschicht ein, läßt sich von der Haut und aus der Wäsche durch einfaches Waschen entfernen. Es wirkt vasokonstriktorisch, leicht entzündungswidrig und kräftig juckstillend, beruhigend und keratoplastisch und ist reizlos; es wird als Ersatz für Ichthyol angewendet, insbesondere in gewissen Stadien des Ekzems, bei Acne vulgaris und rosacea, bei Pruritus ani und vulvae, bei Verbrennungen, bei Fissura ani, Schrunden der Brustwarzen usw., ferner bei chronischen Entzündungen der weiblichen Beckenorgane, wo es die Resorption anregt und zugleich lindernd wirkt. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 85 ℛ. Orig. Gläser mit 25, 50, 100 *g*.

Äußerlich: rein aufgepinselt bei Ekzem, Fissura und Pruritus ani, Hämorrhoiden usw.; als 10—50%iges Thigenolglyzerin in Scheidentampons, bei akuten und chronischen Entzündungen, bei Leukorrhöe; auch bei Blepharitis rein mit ganz feinem Pinsel auf den Lidrand

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0379-7

gestrichen; 10%ige Paste bei akutem vesikulösen Ekzem; Thigenol 15,0, Glyzerin 15,0, Spir. Lavand. 20,0, Aq. dest. ad 200,0 bei Alopecia seborrhoica; 10%iger Spiritus bei Urticaria.

***Thigenolseife** (Cewega), mit 10% Thigenol, bei Seborrhöe, Komedonen, Akne, Alopecia seborrhoica, Rosacea, Prurigo, Pruritus, subakutem und chronischem Ekzem, Pityriasis versicolor, Sycosis, Trichophytie usw.

***Thigenolvasogen,** 10%, vgl. Vasogen, S. 284.

Äußerlich: bei akutem und chronischem Ekzem, Gonorrhöe, Pruritus, Urticaria, Dermatitis simplex, parasitaria, Favus, Akne; in Glyzerin-Tampons bei Endo-, Peri- und Parametritis, Vulvovaginitis etc., Beckenexsudaten; Suppositorien mit 0,3 ebenda, bei Erysipel, Fissura ani, Hämorrhoiden, Rheumatismus.

***Vaginal-Ovules** mit 30% Thigenol; ***Thigenol-Tampol** mit 10% Thigenol; ***Thigenolglyzerin** (20%) diese drei bei Frauenleiden, schmerzstillend, antiseptisch, mit Gebrauchsanweisung.

***Tumenol-Ammonium** (Höchst). Hergestellt aus Mineralölen, die aus bituminösem Schiefer destilliert sind. Dunkles Öl, in Wasser in jedem Verhältnis mit neutraler Reaktion löslich, leicht zu Salben, Pasten, Tinkturen zu verarbeiten. Austrocknend, Entzündung verringernd, juckstillend. 1 *g* 10 ℞, 10 *g* 65 ℞.

Äußerlich: in Salben und Pasten usw., s. d. Rezepte, bei nässendem Ekzem, Erosionen, Exkoriationen, oberflächlichen Geschwüren, Verbrennung ersten und zweiten Grades; juckstillend besonders bei den rezidivierenden, mit Rhagadenbildung verbundenen Ekzemen am Anus, Skrotum usw., bei parasitären Hautkrankheiten, Prurigo und Pruritus, Ekthyma nach Pedikulosis, in der Nachbehandlung der Krätze usw. In 5—10%iger wässeriger Lösung zu Umschlägen bei akut rezidivierendem Ekzem der Hände und des Gesichts usw. ***Tumenolpulver** für Geschwüre oder mit Zinkoxyd gemischt für Ekzeme. ***Tumenolsulfon** (= **öl**) zum Aufpinseln auf nässende und vesikulöse Ekzemflächen, rein. ***Tumenol-Seifenpflaster** (Beiersdorf) für nässende Flächen.

Rp. Tumenolammonii 10,0—20,0
Aeth.
Spir.
Aq. dest. (s. Glycerini) ana
ad 100,0
MDS. Äußerlich.
Trockenes Ekzem usw.

Rp. Tumenolammonii 5,0—20,0
Ungt. Vaselino-plumbici ad
100,0
MFUngt. DS. Äußerlich.
Für stärker infiltrierte oder
chronische Ekzeme.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0380-8 DFG

Rp. Tumenolammonii 5,0—20,0
Zinc. oxyd.
Amyli (s. Talci)
Glycerini
Aq. dest. ana ad 100,0
MDS. Umgeschüttelt mit Pinsel auftragen.
Akutes Ekzem.

Rp. Tumenolammonii 5,0—20,0
Zinc. oxyd.
Bismuthi subnitr. ana 5,0
Ungt. spl.
Ungt. lenient. ana 50,0
MDS.
Bei akutem Ekzem und sehr reizbarer Haut.

Rp. Tumenolammonii 33,0
Spiriti ad 100,0
DS. Dem Bade zuzusetzen.
Zum Ersatz der Teerbäder bei chronisch. Ekzem, ruft keine Folliculitis hervor.

Rp. Tumenolammonii 8,0
Tinct. Benzoes 30,0
Aeth. 20,0
DMS. Arningsche Pinselung.
FürFurunkel mit stärkerem Entzündungshof, die zur Inzision noch nicht reif sind, bei allgemeiner Furunkulose.

*Anytin (Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni u. Co. in Hamburg) aus schwefelreichen Kohlenwasserstoffen gewonnenes sulfonsaures Ammoniaksalz, in der Hälfte seines Gewichts Wasser gelöst (16,5% Schwefel). Dickflüssige, braune Masse, gutes Lösungsmittel für verschiedene sonst unlösliche Stoffe. Die Lösungen nennt man dann *Anytole, z. B. *Kresolanytol, 50% Kresol und 50% Anytin, *Benzolanytol, *Kampferanytol usw. Das reine Anytin wirkt ähnlich dem Ichthyol hemmend auf das Wachstum von Diphtherie- und Milzbrandbazillen und Streptokokken, die Anytole entsprechend stärker.

Suppositoria, Globuli. Suppositorien, Stuhlzäpfchen, Vaginalkugeln.

Suppositorien sind walzen-, kegel-, ei- oder kugelförmige Zubereitungen, die zur Einführung in den Körper bestimmt sind und deren Grundmasse aus Kakaobutter besteht, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist. Die Arzneistoffe werden der Grundmasse unmittelbar oder in Lösung oder mit einer geeigneten Flüssigkeit angerieben zugemischt. Stark wirkende und feste Arzneimittel dürfen in Hohlzäpfchen unvermischt nur dann eingefüllt werden, wenn es ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Stuhlzäpfchen sind in der Regel 3—4 *cm* lang und 2—3 *g* schwer. Vaginalkugeln sind in der Regel 4—6 *g* schwer. Bereitung bis zu 3 Stück 40 ℔, jedes weitere Stück 10 ℔.

*Suprarenin s. S. 275.

*Syzygii jambolani cortex und semen. 200,0 Früchte mit Samenkern (Merck), fein zerstoßen, mit 10,0 Natr. chlor., 4,0 Acid. salicyl. und 2 *l* Wasser 24 Stunden lang bei Brutwärme unter häufigem Schütteln mazeriert, dann filtriert, morgens 4, abends je 100 *ccm* kalt getrunken; bei Diabetes; gilt aber als ziemlich wirkungslos.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0381-4

***Extractum Syzygii jambolani fluidum.** 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 3,95 ℳ. 1—1½ Eßl. 3mal tägl. nach dem Essen, nicht zugleich mit Neuenahrer Wasser.

***Tabulettae,** Tabletten s. S. 282.

***Tachiol** s. S. 53.

***Taeniol** s. S. 381.

***Takadiastase** s. S. 139.

Talcum, Talk. Fein gepulverte, kieselsaure Magnesia. Fettig anzufühlendes, weißes Pulver, in Wasser und in Säuren fast unlöslich. 100 *g* 20 ℌ, 200 *g* 40 ℌ, 500 *g* 80 ℌ.

Äußerlich: als Streupulver gegen Intertrigo, Verbrennungen; mit Acidum salicyl. (s. dieses) gegen Fußschweiße, Zusatz zu Salben, Schminken und Pflastern; Conspergens für leicht klebende Pillen.

***Tamarindorum fructus.**

Pulpa Tamarindorum cruda, Tamarindenmus. Das schwarzbraune Fruchtfleisch von Tamarindus indica. Weiche braune Masse von reinem stark sauerem Geschmack. 100 *g* 75 ℌ.

Pulpa Tamarindorum depurata, gereinigtes Tamarindenmus. Pulpa Tamarindorum cruda mit heißem Wasser erweicht, durch ein Sieb getrieben und auf dicke Extraktkonsistenz eingedampft, dann noch mit 20% Zucker versetzt. Schwarzbraun, sauer schmeckend. 10 *g* 15 ℌ, 100 *g* 1,35 ℳ.

Innerlich: beide in gleicher Weise 5,0—20,0 = mehrmals tägl. einen Teelöffel voll auf Brot gestrichen oder als Bestandteil des **Electuarium e Senna,** s. S. 337. Auch in den fabrikmäßig hergestellten ***Tamarindenkonserven** (Kanoldt, Engelhard), wovon morgens oder abends je nach Bedarf eine oder mehr oder weniger zu nehmen, meist mit sicherer Abführwirkung, bei manchen Menschen unter Kolik.

***Tampol** (Cewega). Vortrefflicher gynäkologischer Tampon, besteht aus gelatinöser Spitze, die den Arzneistoff enthält, und dahinterliegenden, leicht komprimierter, nicht absorbierender Wolle, das ganze in einer dünnen löslichen Hülse eingeschlossen, am unteren Ende mit einem Seidenfaden versehen. Nach 10 Sekunden langem Eintauchen in warmes Wasser, ohne Einfettung einzuführen. Nach 1—2 Tagen erneuern. Im Handel mit Dermatol, Belladonna, Borsäure, Secacornin, Hydrastinin, Pantopon, Protargol, Tannin, Thigenol (s. S. 367) Zinc. sulf. und Zinc. oxyd.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0382-9 DFG

Tannin und seine Präparate.

Acidum tannicum, Gerbsäure, Tannin. Die aus Galläpfeln hergestellte Gerbsäure. Weißes oder gelbliches, leichtes Pulver, leicht in Wasser Glyzerin, Spiritus löslich. *Adstringens* und *Stypticum,* bildet mit Eiweiß, Schleim (ebenso wie mit Leim und mit vielen Alkaloiden) unlösliche Niederschläge. Wahrscheinlich kommt ihm nur eine örtliche Wirkung zu. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 35 ℛ, 100 *g* 2,75 ℳ.

Innerlich: 0,05—0,15 mehrmals tägl. in Pulver bei Metallvergiftung, sonst durch die folgenden Mittel ersetzt.

Äußerlich: in Substanz auf absondernde Geschwürflächen; mit Amylum ana bis 1 : 10 zu Einblasung in Nase und Kehlkopf und zu Scheidentampons; 0,5—1%ige wässerige Lösung zum Gurgeln, zu Inhalationen, zu Einspritzungen in die Harnröhre, zu Vaginalspülungen; zu Darmeingießungen 6,0—10,0 mit Gummi arabicum 50,0 auf 2 *l* warmen, gekochten Wassers bei Cholera (Cantanis Enteroklyse), 0,5% bei Ruhr; in 5—10%iger Lösung zu Umschlägen bei Ekzem; 1 : 10 Vaseline als Salbe zu Frostbeulen. Zusatz von Glyzerin macht die Lösungen klarer und haltbarer; zu beachten ist daß Tannin dunkle Flecken in der Wäsche hinterläßt, die mit Bleiessig zu beseitigen sind.

Rp. Acid. tann. 1,0
Ungt. Glycerini 19,0
MF. Ungt. DS. Frostsalbe.

Rp. Acid. tann. 1,0—3,0
Aq. dest. 80,0
Glycerini ad 100,0
MDS. Zum Gurgeln.

Die folgenden Tanninpräparate sind in Wasser fast unlöslich und geschmacklos, passieren den Magen größtenteils unzersetzt und werden erst im Darm in ihre Komponenten gespalten.

Tannalbin (Knoll). Tanninum albuminatum. Eiweißverbindung der Gerbsäure, durch anhaltendes starkes Erhitzen so verändert, daß sie im Mund und im Magen ganz unlöslich ist; erst im Darm spaltet sich das Tannin ab. Bräunliches geschmackloses Pulver mit 50% Tannin. Reizloses Darmadstringens. 1 *g* 20 ℛ, 10 *g* 1,40 ℳ, 100 *g* 11,30 ℳ (als Tanninum albuminatum etwas billiger). Orig.-Tabl. (Knoll) zu 0,3 in Schachteln mit 20 Stück, in Blechdosen mit 40 Stück.

Innerlich: 1,0 = ½ Teel. 2—3 mal tägl., Kindern 0,5, Säuglingen 0,3 mit den Speisen in Wasser, Milch oder Schleim aufgeschwemmt, bei Durchfall, Darmtuberkulose, usw. Bei Zersetzungsdurchfällen und infektiösem Darmkatarrh gibt man daneben 2 Tage hindurch 3—5mal tägl. 0,01 Hydrarg. chloratum.

Tannigen. Acetyltannin, Essigsäureester des Tannins. Gelbbraunes, geruch- und geschmackloses Pulver erst im

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0383-5

Dünndarm zerlegt. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,60 ℳ. 20 Orig.-Tabl. 0,5 (Bayer).

Innerlich: 0,3—1,0 3mal tägl. in Pulver mit Sacch. lact., um das Klebrigwerden des Tannigens zu verhüten, bei Sommerdurchfall der Kinder, chronischem Durchfall u. dgl. Kindern über 2 Jahre die halbe Dosis. Allmählich kleinere Gaben, langsam aufhörend. Nicht mit Alkalien oder alkalischen Wässern!

***Etelen,** Gallussäuretriacetylester. Braunes, in Wasser unlösliches Pulver, haltbarer als Tannigen. 1 *g* 20 ℌ, 10 *g* 1,50 ℳ. Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,5.

Innerlich: mehrm. tägl. 1—2 Tabl. als Antidiarrhoicum wie Tannigen.

***Kombelen,** eine Mischung gleicher Teile Etelen und Resaldol. In Tabletten.

Tannoform. Methylenditannin. Durch Einwirkung von Formaldehyd auf Tannin gewonnen. Leichtes, schwach rötlichbraunes Pulver, geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 85 ℌ, 100 *g* 6,55 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 als Pulver als Darmadstringens, das durch Formaldehydabspaltung gleichzeitig antiseptisch wirkt.

Äußerlich: rein als Streupulver für Geschwüre, Ekzem, in die Strümpfe bei Fußschweiß. Als 10%ige Salbe (meist in Zinntuben vorrätig) bei Hämorrhoiden, Decubitus, Hyperidrosis.

***Tannobromin** s. S. 88.

***Tanocol** (Agfa), Gelatinetannat. Grauweißes Pulver, etwa Tannin und Leim zu gleichen Teilen, ohne Geruch und Geschmack, nahezu unlöslich in Wasser, leicht löslich im Darmsaft. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 85 ℌ. Orig.-Tabl. (0,25).

Innerlich: 1,0, eine Messerspitze voll, Kindern 0,5 mehrmals tägl. in kühler Flüssigkeit oder in Tabletten.

***Tannismut** (Heyden), Bismutum bitannicum. Zuverlässig und schnell wirkend, ohne Nebenwirkungen. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,05 ℳ. Orig.-Schachtel mit 10 *g*, Röhre mit 10 Tabletten (0,5).

Innerlich: 1 Messerspitze 3—5mal tägl., in Oblate oder zwischen zwei Bissen, oder 1 Tablette 3—5mal.

***Tannyl** (Gehe). Oxychlorkaseinverbindung des Tannins. Braunes, in Wasser unlösliches Pulver. 1 *g* 10 ℌ, 10 *g* 95 ℌ; Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,3.

Innerlich: mehrm. tägl. 0,5—2,0 in Haferschleim u. dgl. als Darmadstringens.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0384-1

***Noventerol** (Laves), Aluminiumsalz einer Tanninei weißverbindung mit ca. 50% Tannin. Graubraunes, in Wasser unlösliches Pulver. Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,5.

Innerlich: als gutes Darmadstringens, durch den Aluminiumgehalt gleichzeitig antiseptisch wirkend. 0,5 bis 1,0 in Pulver oder Tabletten.

***Optannin** (Knoll) basisch gerbsaurer Kalk. Dunkelbraunes, in Wasser unlösliches Pulver, mit ca. 86% Gerbsäure. Röhrchen mit 15 Tabl. à 0,5. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 95 ℛ.

Innerlich: als gleichzeitig entzündungswidrig wirkendes Darmadstringens bei Durchfällen verschiedener Ursache. Mehrmals tägl. 1—2 *g*.

***Tanargentan** (Weil), eine Tannin-Silber-Eiweißverbindung. Braunes, in Wasser unlösliches Pulver. Röhrchen mit 12 Tabl. à 0,25.

Innerlich: als Darmadstringens und -Desinfizienz mehrmals tägl. 1—3 Tabl. bei Brechdurchfall, Typhus usw.

Taraxacum.

Radix Taraxaci cum herba, Löwenzahn. Conc. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 30 ℛ.

Extractum Taraxaci, Löwenzahnextrakt. 1 Rad. Tarax. pulv., 8 Aq., 1 Spir. Dickes Extrakt, braun, in Wasser klar löslich. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 85 ℛ.

Innerlich: 0,3—1,0 in Magenpillen.

***Tartarus,** Weinstein, der in den Weinfässern sich absetzende rohe Weinstein, besteht aus Calcium tartaricum, Kalium bitartaricum und Farbstoffen. Er ist der Ausgangspunkt für die folgenden Präparate.

Tartarus depuratus, Weinstein, Kalium bitartaricum purum, Cremor tartari. Durch Kristallisation aus dem in kochendem Wasser gelösten rohen Weinstein gewonnen. Weißes Kristallpulver von säuerlichem Geschmack, in 200 Teilen Wasser, nicht in Weingeist löslich. Pulv. 10 *g*, 100 *g*, 200 *g*, 500 *g*.

Innerlich: 1,0—2,0 mehrmals tägl., als durstlöschendes beruhigendes und schwach diuretisches Mittel; 3,0—5,0 als Abführmittel in Pulver, das in Wasser genommen wird. Als Schachtelpulver messerspitzen- bis teelöffelweise.

Rp. Tart. depur. 15,0
Decoct. rad. Alth. (10,0) 180,0
Sir. spl. 20,0
DS. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Eßl., wochenlang, als Diureticum bei Lebercirrhose, seröser Pleuritis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0385-7

Tartarus natronatus, Kaliumnatriumtartrat, Seignettesalz. Leicht in Wasser löslich, mildes *Laxans*; zu 8,0—15,0. Pulv. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,70 ℳ. Vgl. Pulv. aeroph. lax. S. 249.

Acidum tartaricum, Weinsäure. Farblose, durchscheinende, säulenförmige Kristalle, leicht in Wasser und in Spiritus löslich. 10 *g*, 100 *g*, pulv. 100 *g*.

Innerlich: 0,2—0,5 mehrmals tägl. als Limonade, erfrischend und durststillend, mit Zusatz von Sir. Rubi Idaei. Bestandteil der Brausepulver.

Äußerlich: als Streupulver zum Einstreuen in die Strümpfe bei Fußschweiß; als Zusatz zu antiseptischen Lösungen, vgl. Hydrarg. bichlor. S. 187.

Kalium tartaricum, neutrales weinsaures Kali. Farblose Kristalle, löslich in Wasser. Pulv. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,75 ℳ.

Innerlich: 1,0—2,0 mehrmals tägl. als Zusatz zu diuretischen Mixturen 10:200), z. B. zu Infus. Sennae, um die Kolikschmerzen zu mildern.

***Tartarus boraxatus.** 2 Borax in 15 Aq. im Dampfbade gelöst, 5 Tart. dep. zugesetzt, nach eingetretener Lösung filtriert, eingedampft, getrocknet und gepulvert. Weißes, zerfließliches Pulver, in 1 Teil Wasser löslich, von saurem Geschmack. 10 *g* 25 ℌ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in wässeriger Lösung als Diureticum; 5,0—10,0 mehrmals tägl. als Abführmittel.

Rp. Infus. fol. Digital. titr. (1,0) 150,0
Tart. borax. 10,0
Sir. spl. 20,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl.
Hydrops bei Herzkranken.

Tartarus stibiatus, Brechweinstein, Tartarus, emeticus, Stibio-Kali tartaricum. Weiße Kristalle, in 17 T. kalten und 3 T. siedenden Wassers löslich. *Emeticum*, das stärkere Übelkeit verursacht, zu Durchfällen führt, häufig die Verdauung stört und Kollaps hinterläßt, nur bei kräftigen Kranken anzuwenden. Pulv. 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 50 ℌ, 100 *g* 4,05 ℳ.

Innerlich: Max.-Dos. 0,1! 0,3! 0,001—0,005—0,01 mehrmals tägl. als *Expectorans* und *Diaphoreticum*, 0,01 bis 0,02 1—2stündl. als *Nauseosum*, oft schon als *Emeticum* wirkend; 0,02—0,03 mit Pulv. rad. Ipecac. 0,1—1,0 als *Brechmittel*, 2—4mal alle 10—15 Minuten, bis 0,05—0,1, in Pulver oder Lösung. Nicht im ersten kindlichen und im Greisenalter, sowie in Schwächezuständen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0386-3 DFG

Rp. Tart. stib. 0,05
Ammon. chlor. 5,0
Succ. Liq. dep. 2,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2stündl. 1 Eßl. Expectorans.
Form. magistr. Berol.

Rp. Tart. stib. 0,1
Rad. Ipecac. pulv. 1,5
MFPulv. DS. in 4 Portionen von 10 zu 10 Minuten z. n. Brechmittel für Erwachsene.
Form. magistr. Berol.

Vinum stibiatum. Tartar stib. 1, Vin. Xerense 250. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,70 ℳ. Bei Kindern als *Emeticum* teelöffelweise viertelstündlich.

Unguentum Tartari stibiati, Authenriethsche Salbe. 1 : 4 Vaselin. alb. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,30 ℳ. Als stark hautreizende, ableitende Salbe bei Meningitis und Dementia paralytica in die Haut des geschorenen Kopfes einreiben. Die entstandenen Pusteln hinterlassen starke Narben. Veraltetes und überflüssiges Präparat.

Tela depurata, Verbandmull. Aus Baumwolle hergestelltes Gewebe (Mull), das hinsichtlich seiner Reinheit den an Baumwolle gestellten Anforderungen genügen muß. Wenn nichts anderes vorgeschrieben, muß Verbandmull 100 *cm* breit sein, wenigstens 30 *g* für 1 *qm* wiegen und in 1 *qcm* mindestens 24 Fäden enthalten.

*Tellur.

***Kalium** und ***Natrium telluricum.** Farbloses Salz, in Wasser löslich.

Innerlich: 0,025 2mal im Laufe des Abends gegen phthisische Nachtschweiße, in Pillen oder Lösung, 2mal wöchentlich. Der Atem zeigt nachher Knoblauchgeruch.

***Tenosin** s. **Secale.**

***Tephorin** s. **Xanthin.**

Terebinthina, Terpentin. Balsame verschiedener Pinusarten, mit 15—30% Terpentinöl und 70—85% Harz. Dickflüssig, von eigenem Geruch und bitterem Geschmack. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ.

Äußerlich: auf Papier oder Leder gestrichen als Pflaster, rein oder mit gleichen Teilen eines Harzes wie Resina Pini, Kolophonium und Wachs oder Talg.

Oleum Terebinthinae, Terpentinöl. Das ätherische Öl der Terpentine verschiedener Pinusarten. Farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit, mischbar mit Alkohol, Äther, Chloroform, Ölen. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,65 ℳ, 200 *g* 2,90 ℳ, 500 *g* 5,80 ℳ.

Oleum Terebinthinae rectificatum. Aus Terpentinöl durch Destillation mit Kalkwasser gewonnen. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 1,95 ℳ, 200 *g* 3,40 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0387-9

Beide wirken fäulniswidrig, beschränken die Absonderung der Schleimhäute, steigern den Blutdruck und die Harnausscheidung. Innerlich verwendet man das Ol. Tereb. rectif., außer bei Phosphorvergiftung, wo es gerade auf den Sauerstoff des gewöhnlichen Terpentinöls ankommt. Man gibt 0,25—1,0, 5—20 gtt., neuerdings auch viel größere Dosen, 5,0—10,0 mehrmals tägl., rein oder mit Fleischbrühe oder Milch, in Gallertkapseln, in Pillen, Emulsion mit Gi. arab. und mit Äther. Größere Gaben können Nierenschädigungen machen.

1. Bei Lungengangrän, fötider Bronchitis, einfacher Bronchorrhöe und bei Lungenblutungen, auch als Inhalation, s. u.

2. Bei Nieren- und Gallensteinen (nicht bei Nephritis!).

3. Bei akuter Phosphorvergiftung das nichtrektifizierte, peroxydhaltige rohe Öl, halbstündl. 10—20 gtt., mit Vermeidung von Milch und Fetten; ebenso bei Blausäure-Vergiftung.

4. bei Neuralgien, Blasenkatarrh, Gonorrhöe und Eingeweidewürmern, weniger zuverlässig.

Äußerlich: als Liniment, Salbe 1 : 3—5 Fett, in Pflastern 1 : 6—8 Harz; als Rubefaciens rein oder mit Liquor Ammonii caust. ana.

1. Als Hautreiz bei Lähmungen, Anästhesien, Neuralgien, Rheumatismen, Lungenaffektionen, namentlich der Kinder. Bei Meteorismus und Cholera auf die Bauchhaut. Bei Pernionen und parasitischen Hautkrankheiten.

2. Zum Bepinseln bei Erysipel.

Zur Inhalation bei Lungenbrand, putrider Bronchitis, Bronchorrhöe, Diphtherie, indem man einige Teelöffel voll Terpentinöl auf kochendes Wasser gießt und den Dampf einatmen läßt, oder indem man das Terpentinöl auf die Bettdecke träufelt; auch mittels einer besonderen „Terpentinpfeife".

Bei Diphtherie empfiehlt man alle 3—5 Std. je 30,0 bis 40,0 Ol. Terebinth. bei verschlossenen Fenstern und Türen zu verdampfen und diese erst nach ½ Stunde zu öffnen, oder Ol. Terebinth, durch einen Dampfspray neben dem Bette des Kranken zu zerstäuben.

Der Urin erhält nach Einatmung geringer Mengen von Terpentinöl einen veilchenartigen Geruch; diese Wirkung ist bei Inkontinenz oft sehr angenehm.

Subkutan: Ol. Terebinth. puriss. 1 *ccm* in der Magengegend zur Erzeugung ableitender Abszesse bei schwerer Puerperalinfektion; nicht genügend erprobt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0388-5

Rp. Ol. Terebinth. rect.
Aetheris ana 7,5
MDS. 3 mal tägl. 5—15 Tropfen. Durandes Mittel bei Gallensteinen.

Rp. Ol. Terebinth. 19,0
Acid. carbol. liq. 1,0
MDS. Zum Bepinseln. Bei Erysipel.

Rp. Ol. Therebinth.
Spiriti ana 6,0
Aetheris 1,0
MDS. Halbstündl. 20—50 Tropfen in Haferschleim. Bei Phosphorvergiftung.

Rp. Caps. elast.c.Ol.Tereb. 0,6
No. XXX. DS. 2—5 Kapsel täglich.

Unguentum Terebinthinae, Terpentinsalbe. Terebinth., Cera flava, Ol. Tereb. ana. *Hautreizend.* 10 *g* 35 ℛ, 100 *g* 2,65 ℳ.

***Linimentum terebinthinatum.** Kal. carbon. crud. 6, Sap. Kal. ven. 54, Ol. Tereb. 40. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,65 ℳ, 200 *g* 2,90 ℳ. Zu hautreizenden Einreibungen.

Unguentum basilicum, Königssalbe. Ol. Arach. 9, Cer. flav., Colophon, Seb. ovile ana 3, Tereb. 2. Gelbbraune Salbe. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,30 ℳ. Reizende Salbe zum Offenhalten künstlicher Geschwüre oder zum Verband torpider Geschwüre.

***Terebinthina laricina, *Terebinthina Veneta,** Lärchenterpentin. Dünnflüssiger und klarer als die vorigen. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,35 ℳ.

Innerlich: 0,3—1,0 mehrmals tägl. in Tropfen, Kapseln, Pillen, wie Oleum Tereb. rectif. Bei Diphtherie 8,0 für 2—7 jährige, 10,0—15,0 für ältere Kinder auf einmal mit einer Tasse Milch.

Terpinum hydratum, Terpinhydrat. Durch Einwirkung von Salpetersäure auf Terpentinöl bei Gegenwart von Alkohol gewonnen. Farb- und geruchlose, glänzende Kristalle, wenig löslich in Wasser, löslich in Alkohol. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 35 ℛ.

Innerlich: 0,1—0,5—1,0 mehrmals tägl. bis 2,0 pro die in allmählicher Steigerung in Pillen, Pulvern, Kapseln oder wässerig-alkoholischer Lösung als *Diureticum* bei Hydrops durch chronische Nephritis oder Herzmuskelinsuffizienz, oft mit ganz vorzüglicher Wirkung. — Als *Expectorans* soll es in Dosen von 0,1 den Bronchialschleim flüssiger und leichter aushustbar machen, in größeren bis zu 1,0 den Auswurf vermindern. Auch bei Neuralgien und bei Keuchhusten gerühmt.

Rp. Terpin. hydrat. 5,0
Rad. Liquir. pulv. 1,5
Succ. Liq. dep. 3,0
F. Pil. L. DS. 3 mal tägl. 2 Pillen.
Form. magistr. Berol.

Rp. Terpin. hydrat. 4,0.
Spirit.
Aq. dest. ana 40,0
Sir. Aur. cort. ad 100,0
MDS. 3—6 mal tägl. 1 Eßl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0389-3

***Terpinolum.** Durch Destillation von Terpinhydrat mit verdünnter Schwefelsäure gewonnen. Farblose Flüssigkeit von Hyazinthengeruch, in Wasser unlöslich. *Expectorans.* 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 35 ℌ. Dragées mit Terpinol und Terpinhydrat ana 0,1.

Innerlich: 0,3—0,5 mehrmals tägl. in Pillen, Dragées oder Kapseln zu 0,1. Bei tuberkulöser Hämoptysis 2 Tropfen 2stündl.

***Limonen.** Ein in vielen ätherischen Ölen enthaltenes Terpen (Kohlenwasserstoff), gewöhnlich aus dem ätherischen Öl der Orangeschalen oder aus dem Kümmelöl gewonnen. Wasserhell, ähnlich riechend wie Zitronenöl. Empfohlen gegen Bronchialerkrankungen mit riechendem Auswurf.

Innerlich: 10—20 Tropfen 3mal tägl., auf Zucker oder in Wasser.

***Terpacid,** aus Fenchylalkohol gewonnenes Fenchon. Wasserhelle, leicht bewegliche, kampferartig riechende Flüssigkeit.

Äußerlich: zu Einreibungen bei Rheumatismus, Gicht usw. als Kampferersatz in alkoholischer oder öliger Lösung.

***Teston** s. S. 277.

Tetanusheilserum s. S. 343.

***Thallinum** s. S. 109.

***Theacylon** s. **Xanthin.**

***Thebainum** s. S. 268.

Theobrominum, *Theocin, *Theophylin usw. s. **Xanthin.**

***Thigenol** s. S. 367.

***Thiocol** s. S. 231.

***Thilanin, *Thilaven, *Thiolum** s. S. 366, 367.

***Thiosinamin** (Merck). Allylthioharnstoff. Farblose Kristalle von schwach knoblauchartigem Geruch, wenig löslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol und Äther. 1 *g* 20 ℌ.

Subkutan: 2,0 mit 4,0 Glyzerin und 16,0 Spiritus, 1 *ccm* an 12 aufeinanderfolgenden Tagen, dann 8 Einspritzungen mit einwöchigen Zwischenräumen, bei Lupus, chron. Drüsentumoren, Sklerodermie, zur Beseitigung von Narbengewebe (Hebra) verschiedenster Herkunft in die Schwielen bei Dupuytrenscher Fingerkontraktur usw. Besser ersetzt durch:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0390-6

***Fibrolysin** (Merck). Doppelsalz aus Thiosinamin und Natriumsalizylat, in kaltem Wasser leicht löslich, in gebrauchfertiger, sterilisierter Lösung in zugeschmolzenen braunen Glasampullen zu 2,3 *ccm* Fibrolysinlösung, entsprechend 0,2 Thiosinamin, im Handel, auch als Suppositorien (0,3 F.), Pflaster und steril. Lösung (Augenheilkunde) erhältlich.

Subkutan oder besser intramuskulär (auch intravenös), jedesmal eine Ampulle voll (Kindern ¼—½) alle 2—3 Tage, im ganzen 5—50 Einspritzungen. Intramuskulär völlig schmerzlos, intravenös (Thrombenbildung!) am wirksamsten, zur Erweichung und Lockerung von Narbengewebe bei Stenosen, Strikturen, Ankylosen, Arthritis deformans, Kontrakturen und Kompression, Drüsengeschwülsten, Fibromen, Sklerodermа, Pockennarben, Röntgenschädigungen, Adhäsionen, Pleuraschwarten, perigastritischen Narben, bei Verwachsungen und Verdickungen des Trommelfells, Ankylose der Gehörknöchelchen, Mittelohrsklerose, Verwachsung der Mandeln mit den Gaumenbögen, Hornhauttrübungen usw., chronischer Parametritis, Epididymitis chronica, chronischer Neuritis, Spondylarthritis deformans, Tabes, traumatischer Epilepsie, interstitiellen Entzündungen der Niere usw. Gleichzeitig sind physikalisch oder mechanisch wirkende Maßnahmen nicht außer acht zu lassen.

Gelegentliche Nebenwirkungen des Thiosinamins seltener des F.s: Örtliche Reizerscheinungen, Fieber, Appetitlosigkeit, Benommenheit, Kollaps, Exantheme, Blutungen. Bei Fettsüchtigen kann das Körpergewicht abnehmen (daher ev. bei Adipositas benutzen). — Kontraindiziert dort, wo das Aufflackern akuter Prozesse und Blutungen befürchtet werden.

Im Klistier: wöchentlich 1 Röhrchen zu 2,3 *ccm*, bei Schwächeren auf 4 Klistiere verteilt, bei denselben Fällen.

Äußerlich: ins Auge 3 mal tägl. 1—2 Tropfen der handelsüblichen Lösung, ev. mit Kokain u. dgl.

***Tiodin** (Cognet). Angeblich feste chemische Verbindung des Jodäthers [illegible] Thiosinamin. Französisches Präparat, durch [illegible] Jodkalium zu ersetzen.

Innerlich: 0,1 2mal tgl. in Pillen bei Lupus, chronischen Drüsengeschwülsten, Tabes.

Subkutan: 1 *ccm* 10—20%iger Lösung jeden zweiten Tag.

Thymi herba, Thymian (von Thymus Serpyllum). 10 *g* ,5 ℳ, 100 *g* 2,— ℳ.

Äußerlich: in Kataplasmen, vgl. Species aromaticae, S. 244.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0391-2

Oleum Thymi, Thymianöl. Das ätherische Öl des Thymians. Farblose, gelbliche oder schwach rötliche Flüssigkeit, riecht und schmeckt stark würzig. 1 *g* 10 ℛ, 10 *g* 70 ℛ.

***Drosithym** s. S. 144.

***Pertussin** (Taeschner). Fluidextrakt aus Herba Thymi germanica mit Zusatz von Zucker. Enthält etwa 75% Sir. spl., 25% Tinct. Thymi und 0,2% Ol. Thymi. Teelöffelweise gegen Keuchhusten, Bronchitis usw.

***Thymobromal** (Bloch). Bromoform, Bromalhydrat, Extractum Thymi, Extr. Castaneae vescae, Extr. Senegae comp., Sir. spl.

Innerlich: Kindern bis zu 1 Jahr ½ Teelöffel 3mal tägl., 2—4 Jahr 1 Teelöffel, bis 8 Jahr 1 Teelöffel 4—5mal tägl. 1 Teelöffel = 3 Tropfen Bromoform. Bei Keuchhusten, Bronchitis, Pseudokrupp.

***Thymobromin** (Vorschrift des Elsaß-Lothringischen Apothekervereins). Infus. herb. Thymi (15,0) 120,0, Sacch. 180,0, fiat Sirupus, adde Glyc. 30,0 Natr. brom. 3,0.

Thymolum, Thymol. Ansehnliche, farblose, nach Thymian riechende Kristalle, löslich in 1 T. Weingeist und in etwa 1100 T. Wasser. — Hemmt das Wachstum der Spaltpilze, wirkt nicht ätzend und ist nicht giftig. 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,— ℳ.

Innerlich: in Pulver, Pillen, Kapseln, Emulsion.

1. 0,05—0,2 mehrmals tägl. bei Magengärungen.

2. 0,5 4—8mal tägl. in Oblate gegen Ankylostomum duodenale und Tänien. Die größeren Gaben können Kopfschmerz, Ohrensausen, sogar Kollaps, Delirien, Albuminurie, Hämaturie erzeugen.

Äußerlich: in wässeriger Lösung 1 : 1000 als antiseptisches und desodorierendes Mittel bei jauchenden Geschwüren; ebenso bei Prurigo, Ekzem usw. zu Pinselungen (1—2%ige ölige Lösungen), ferner zu Zahnpasten, Mundwässern, Injektionen und Spülungen in die Harnblase.

Rp. Thymol. 0,25
Acid. benzoic. 3,0
Tinct. Eucalypti 2,0
Aq. dest. 750,0
MDS. Antisept. Mundwasser.

Rp. Thymol. 1,0
Spirit. vini 10,0
Glycerin. 20,0
Aq. dest. 500,0
DS. Thymol-Glyzerin. Rein gegen Prurigo, Pityriasis. Sonst als Standlösung, die, beliebig verdünnt, zu Verbänden, Mundwässern, zum Inhalieren verwendet werden kann.

Rp. Thymol. 0,5
Glycerin. ferv. 10,0
Magn. ust. 3,0
Ol. Menth. pip. 1,0
Sap. med. ad 50,0
MDS. Thymolzahnpaste.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0392-8 DFG

***Taeniol** (Krewel). *Specificum* gegen Ankylostomum, besteht aus Thymolsalizylat, Sebirol (Extrakt aus verschiedenen Myrsinaceen), Ol. Ricini. Soll sehr wirksam sein und nicht giftig wirken. Orig.-Schachtel für Erwachsene (mit Abführmittel), für Kinder (ebenso).

***Pastilli angina-aseptici,** Bergmanns Halskaupastillen (Krewel). Thymol 0,002, Natr. benzoici 0,02, Saccharini 0,015, Mass. masticand. 0,6. Tgl. 6—10 Kautabletten, bei Angina, Pharyngitis.

***Thyraden** s. **Organpräparate.**

***Thyreoidin** s. **Organpräparate.**

Thyresol s. **Balsamica.**

Tilia, Linde.

Flores Tiliae, Lindenblüten. Die getrockneten, gelblichgrünen Blütenstände von Tilia cordata und Tilia platyphyllos. Riechen schwach würzig und schmecken schleimig. Conc. 10 *g* 25 ₰, 100 *g* 1,85 ℳ.

Innerlich: als Lindenblütentee der häuslichen Bereitung, schwach diaphoretisch.

Tincturae, Tinkturen.

Tinkturen sind dünnflüssige, gefärbte, weingeistige, weinige oder wässerige Auszüge aus Pflanzen- oder Tierstoffen. Auch weingeistige Lösungen solcher oder anderer Arzneistoffe können als Tinkturen bezeichnet werden.

Tinkturen werden, wenn etwas anderes nicht vorgeschrieben ist, in der Weise bereitet, daß die Arzneistoffe mit der zum Ausziehen vorgeschriebenen Flüssigkeit übergossen und in gut verschlossenen Flaschen an schattigem Orte bei Zimmertemperatur unter wiederholtem Umschütteln eine Woche lang stehen gelassen werden. Alsdann wird die Flüssigkeit durchgeseiht, wenn nötig durch Pressen von dem nicht gelösten Rückstande befreit und nach dem Absetzen filtriert, wobei eine Verdunstung der Flüssigkeit möglichst zu vermeiden ist. Tinkturen, die mit einer essigsäurehaltigen Flüssigkeit hergestellt sind, bezeichnet man als Essige. Tinkturen sind in gut verschlossenen Flaschen aufzubewahren und abzugeben. (Deutsches Arzneibuch).

Tinctura amara s. **Gentiana,** S. 174.

Tinctura aromatica s. **Cinnamomum,** S. 118.

Tinctura Gallarum s. **Gallae,** S. 172.

Tinctura toniconervina Bestuscheffii s. **Ferrum chloratum,** S. 156.

***Tiodin** s. S. 379.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0393-4

Tragacantha, Traganth. Erhärteter Schleim aus Astragalusarten. *Constituens* für Pillen und andere pharmazeutische Zubereitungen. Pulv. 1 *g* 10 ₰, 10 *g* 75 ₰.

***Traumaticinum** s. S. 179.

***Tribromphenolwismut** s. **Bismutum** S. 79.

***Tricresol** s. S. 134.

***Triferrin** s. **Ferrum,** S. 160.

Trifolii Fibrini folia, Bitterklee, Fieberklee. *Amarum. Stomachicum,* vom Volke als *Fiebermittel* verwendet. Conc. et grosso modo pulv. 10 *g* 5 ₰, 100 *g* 40 ₰.

Innerlich: als Tee, 1—2 Teelöffel voll auf eine Tasse.

Extractum Trifolii Fibrini, Bitterkleeextrakt. Dickes Extrakt. 1 *g* 10 ₰, 10 *g* 70 ₰.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl. in Pillen oder Lösung.

***Trigemin** s. S. 309.

***Trikresol** s. **Cresolum,** S. 134.

***Trionalum** s. S. 203.

***Tripolith.** Graues Pulver, aus Kalzium und Silizium und geringen Mengen Eisenoxydul bestehend. Läßt sich ähnlich wie Gips mit Wasser zu einem Brei anrühren, der dann erstarrt. 1 *kg* ca. 50 ₰.

***Tritol** s. S. 163.

Triturationes, Verreibungen. Feinste Pulver, die durch anhaltendes Reiben eines Arzneimittels mit Milchzucker hergestellt werden. In der Verreibung darf auch mit Hilfe der Lupe das verriebene Arzneimittel nicht mehr wahrnehmbar sein.

***Trivalin** s. S. 391.

***Trochisci** s. S. 282.

***Tropacocainum** s. S. 123.

***Tropon** s. S. 22. Auch als Jod- u. Eisentr. empfehlenswert.

***Trygase** s. S. 151.

†**Trypaflavin** (Cassella), Diaminomethylakridiniumchlorid. Gelber Farbstoff. Ungiftiges, reizloses, wirksames Antiseptikum. Zur Wundbehandlung. Blasenspülungen 1 : 1000—4000. Auch in Tabl., Gaze und Streupulver.

***Tuberkulinum** und andere Tuberkulinpräparate s. S. 338.

***Tumenol** s. S. 368.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0394-0 DFG

***Turiopin** (Weil), ein Coniferenextrakt aus einheimischen Pinusarten mit 15% Spir. serpyll. compos. 1—2stündlich 1—2 Pastille oder 1 Eßl. des T.-Sirups. Auch mit Menthol, Jod usw.

***Tussol** s. S. 310.

Unguenta, Salben. Salben sind Arzneimittel zum äußeren Gebrauch, deren Grundmasse in der Regel aus Fett, Öl, Lanolin, Vaselin, Ceresin, Glyzerin, Wachs, Harz, Pflastern und ähnlichen Stoffen oder aus deren Mischungen besteht. Sie sind bei Zimmertemperatur von butterähnlicher Konsistenz und schmelzen, mit Ausnahme der Glyzerinsalbe, beim Erwärmen.

Wenn bei der Bereitung einer Salbe Schmelzen erforderlich ist, so werden zunächst die schwerer schmelzbaren Stoffe verflüssigt und dann die leichter schmelzbaren hinzugesetzt, wobei jede unnötige Steigerung der Temperatur zu vermeiden ist. Die geschmolzene Masse wird bis zum Erkalten gerührt. Gleichzeitig wird die Beimengung anderer, nicht zu schmelzender Stoffe vorgenommen.

Wenn nichts anderes vorgeschrieben ist, werden unlösliche oder schwer lösliche Stoffe als feinstes Pulver mit wenig Salbengrundmasse, die nötigenfalls etwas erwärmt wird, angerieben. Nachdem eine völlig gleichmäßige Verteilung erreicht ist, wird der Rest der Salbengrundlage hinzugemischt.

In Wasser leicht lösliche Salze sowie Extrakte sind in wenig Wasser zu lösen oder damit anzureiben und mit der gesamten Grundmasse zu mischen.

Salben müssen von gleichmäßiger Beschaffenheit und dürfen nicht ranzig sein.

Für die Ausrüstung der Schiffsapotheken, sowie in den Schutzgebieten dürfen in den Salben das Schweineschmalz, das Öl oder das Vaselin bis zu einem Drittel ihres Gewichts durch gelbes Wachs, weißes Wachs oder Ceresin ersetzt werden. (Deutsches Arzneibuch.)

Adeps suillus, Schweineschmalz, Axungia porci. Früher die häufigste Salbengrundlage, jetzt mehr und mehr durch andere Fette verdrängt, die weniger leicht ranzig werden. 10 *g*, 100 *g*, 200 *g*, 500 *g*.

Adeps benzoatus, Benzoeschmalz. 1 Teil Benzoesäure in 50 Teilen Schweineschmalz im Dampfbad gelöst. Wird nicht leicht ranzig, ist aber nicht ganz reizlos. 10 *g*, 100 *g*, 200 *g*.

Adeps lanae anhydricus, Wollfett. Cholesterinester höherer Fettsäuren. Das gereinigte, wasserfreie Fett der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0395-6

Schafwolle. Die hellgelbe, salbenartige, nicht ranzig werdende Masse riecht nur sehr schwach, schmilzt bei ungefähr 40° und ist in Äther, Petroleumbenzin usw. löslich, in Spiritus wenig löslich und in Wasser unlöslich. Es läßt sich, ohne seine salbenartige Beschaffenheit zu verlieren, mit dem doppelten Gewicht Wasser mischen. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,20 ℳ, 200 *g* 3,85 ℳ.

Lanolinum, Lanolin, wasserhaltiges Wollfett. Adeps lanae 15, Aq. 5, Paraffinum liquidum 3, werden bei gelinder Wärme gemischt. Gelblichweiße, fast geruchlose salbenartige Masse. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,25 ℳ, 200 *g* 3,95 ℳ.

***Laneps** (Bayer) durch Kondensation aromatischer Kohlenwasserstoffe zu hochmolekularen Komplexen und geringen Zusatz fester fettähnlicher Stoffe hergestellte Salbengrundlage. Im Aussehen dem Lanolin ähnlich, nimmt Wasser auf, ist reizlos. Zu Salbengrundlagen an Stelle des Lanolins, auch als Deck- und Kühlsalbe, bei Ekzemen, Ulcus cruris usw. Lanepssalben sind haltbar. 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,15 ℳ.

***Lovan** (Queisser u. Co., Hamburg), eine gelbliche, aus Rohwollfett und gereinigten Mineralölen bestehende Salbengrundlage, die viel Wasser aufnimmt. 10 g 50 ℌ, 100 g 3,75 ℌ. — A-Lovan = L. cum Aqua, T-Lovan = L. cum Talco.

Sebum ovile, Hammeltalg. Weiße, feste Masse. Schmelzpunkt 45—50°. Salbengrundlage. 10 *g* ?, 100 *g* ?.

Sebum salicylatum s. S. 320.

Cera s. S. 101.

Cerata, Cerate. Arzneizubereitungen zum äußeren Gebrauche, deren Grundmasse aus Wachs, Fett, Öl, Ceresin oder ähnlichen Stoffen oder aus deren Mischungen besteht. Sie werden in Formen gegossen, sind bei Zimmertemperatur fest und werden bei gelindem Erwärmen flüssig.

***Ceratum cetacei,** weiße Wachssalbe, weiße Lippenpomade. Cetaceum 2, Cera alba 2, Ol. amygd, 2. Zweckmäßig ersetzt durch Ol. Cacao 2, Oliv. oliv. 1. 10 *g* 35 ℌ.

***Ceratum cetacei rubrum,** rote Lippenpomade. Cetaceum 1, Cera alba 6, Ol. amygd. 9, rot gefärbt und parfümiert. 10 *g* 40 ℌ.

Vaselinum s. S. 283.

***Vasogenum, *Vasenol** s. S. 283.

Unguentum acidi borici s. S. 82.

Unguentum Argenti colloidalis s. S. 49.

Unguentum basilicum s. S. 377.

Unguentum Cantharidum s. S. 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0396-2 DFG

Unguentum cereum, Wachssalbe. Ol. arach. 7, Cera flava 3. Gelbe Salbe. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,20 ℳ.

Unguentum Cerussae s. S. 303.

***Unguentum ad decubitum** s. S. 303.

Unguentum diachylon s. S. 304.

Unguentum Glycerini, Glyzerinsalbe. Amyl. tritici 1, Aq. 1, Glyzerin 9 sorgfältig gemischt; die Mischung wird im Wasserbade solange erhitzt, bis 10 Teile hinterbleiben. Ungt. Glyc. ist eine durchscheinende Gallerte. Nicht reizende Salbengrundlage. 10 *g* ?, 100 *g* ?.

Unguentum Hydrargyri album s. S. 193.

Unguentum Hydrargyri cinereum s. S. 183.

Unguentum Hydrargyri rubrum s. S. 192.

Unguentum Kalii jodati s. S. 214.

Unguentum leniens, Goldcream. Cera alba 7, Cetaceum 8, Ol. amygd. 60, Aq. 25. Zu je 50 *g* der schaumig gerührten Salbe wird ein Tropfen Rosenöl zugemischt. Weiße, reizlose, kühlende Salbe. 10 *g* 30 ℌ, 100 *g* 2,30 ℳ.

Unguentum molle, weiche Salbe. Vaselin 1, Lanolin 1. Gelbliche Salbe. 10 *g* 35 ℌ, 100 *g* 2,60 ℳ.

***Unguentum ophthalmicum** s. S. 192.

Unguentum Paraffini, Paraffinsalbe, **Unguentum durum.** Ceresin 4, Paraff. liq. 5, Adeps lanae anhydr. 1. Gelblichweiße, harte Salbe. 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,05 ℳ, 200 *g* 5,80 ℳ, 500 *g* 10,60 ℳ.

***Unguentum neutrale,** aus den gleichen Substanzen bestehend.

Unguentum Plumbi s. S. 303.

***Unguentum Populi,** Pappelsalbe. Gemmae populi 1 mit Adeps 2 gelind gekocht. Kühlende Verbandsalbe. 10 *g* 35 ℌ.

***Unguentum rosatum.** Adeps 50, Cera alba 10, Aq. rosar. 5. Verbandsalbe, Vehikel für Augensalben.

Unguentum Rosmarini s. S. 317.

Unguentum tartari stibiati s. S. 375.

Unguentum Terebinthinae s. S. 377.

***Unguentum vaselino-plumbicum** s. S. 304.

***Unguentum Wilkinsonii** s. S. 360.

Unguentum Zinci s. S. 400.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0397-8 DFG

***Unguentum Caseini** (Beiersdorf). Nach Angabe von Dr. Unna unter Benutzung von Kasein hergestellte Vaselinemulsion, Grundlage für firnisartig auf der Haut eintrocknende, aber mit Wasser wieder abwaschbare Salbe. Enthält 14% Casein, 0,43% Alkalien, 7% Glyzerin, 21% Vaseline, 1% Antiseptica, Wasser ad 100%. Verträgt die verschiedensten Zusätze, auch pulverförmiger Stoffe, ausgenommen Säuren und saure Salze, ist besonders geeignet als Vehikel für Teer- und Liantralsalben, vgl. S. 297 und 300, die Teerwirkung ist dabei sehr nachhaltig und doch so milde, daß auch zarte Haut sie gut erträgt. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,35 ℳ. Glashäfen zu 500 *g*, zu 250 *g*, Tuben zu 50 *g*, 20 *g* von der Fabrik, auch mit Ichthyol 10%, Liantral 5%, 10%, 20%, Tumenol 10% vorrätig.

***Gelanthum** (Mielck). Wasserlöslicher Hautfirnis, aus Gelatine, Traganth, Glyzerin und Wasser bereitet. Gallertartiger Schleim, der auf der Haut verstrichen zu einer geschmeidigen Decke eintrocknet. Völlig reizlos, verträgt sich mit allen Arzneistoffen, reinlicher und bequemer Ersatz für Salben.

Rp. Zinci oxydat. 2,0
Aq. dest. 1,0
Gelanthi 17,0
MDS. Äußerlich.

***Pasta serosa** nach Schleich, aus getrocknetem Blutserum unter Zusatz von Zinkoxyd und Wachs hergestellte Paste von Honigkonsistenz, in Wasser löslich, trocknet auf Wundflächen zu einer elastischen Decke ein.

***Glycerolatum aromaticum** nach Dr. Herxheimer. Traganth 4, Aceton 30, Glyzerin 46, Aqua destill. 18, Parfüm 4 Teile. Durchsichtige, helle Masse, etwas fester als Unguentum Glycerini, mehr leimartig, fast elastisch. Gut in die Haut einzureiben und vortreffliches Deckmittel, nimmt die verschiedensten Zusätze zu etwa 10% auf.

***Resorbin** (Agfa). Wasserhaltige Fettemulsion, aus Mandelöl, Sapo medicatus, Cera alba und Lanolin bereitet, mild, juckstillend und entzündungswidrig, gut von der Haut aufgenommen. Zweckmäßige Kühlsalbe und Salbengrundlage. 10 *g* 40 ₰, 100 *g* 3,— ℳ. Vgl. ***Resorbinum Hydrargyri**, S. 184.

***Mitin** (Krewel). Von Jessner angegebene Salbengrundlage, überfettete Emulsion mit mehr als 50% serumartiger, aus Milch hergestellter Flüssigkeit. Weiße, zart aussehende, geschmeidige Masse von guter Salbenkonsistenz, mit den meisten Heilmitteln ohne weiteres zu Salben zu verarbeiten. Für Resorcin, Kampfer, Karbolsäure, Menthol muß 20% Öl zugesetzt werden. 10 *g* 50 ₰, 100 *g* 3,80 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0398-4

***Mitincreme, *Mitinum cosmeticum.** Leicht in die Haut einzureiben, bei rauher, spröder Haut, zum Reinigen der Haut, wo Wasser vermieden werden soll, zum Entfernen von Salben- und Pflasterresten usw. Blechschachtel zu 25 *g*, Orig.-Tube.

***Mitinpasta.** Rein oder mit Arzneimitteln versetzt, rein besonders bei Erythem, leichtem Ekzem, Intertrigo usw.; mit 2,5—5% Sulfur praecipitatum, Oleum Rusci, Resorcin, mit 0,5% Acidum salicylicum als Ersatz der bekannten Arzneipasten. Blechbüchse 20 *g*, Orig.-Tube.

***Licht-Mitin,** Lichtschutzcreme in Tuben.

***Frost-Mitin** in Tuben.

***Mitinum mercuriale.** Mitinquecksilber. 33½% Ersatz der grauen Salbe, s. Hydrargyrum, S. 183. Glasröhre mit 30 *g* mit graduiertem Stempel. 10 *g* 65 ₰, 100 *g* 5,— ℳ

***Fetron.** Mischung von Vaseline mit 3% Stearinsäureanilid. Steht in seinen Eigenschaften zwischen Vaseline und Lanolin, wird nicht ranzig, hat einen rel. hohen Schmelzpunkt, ist reizlos und kann verhältnismäßig viel Wasser aufnehmen, noch mehr, wenn es mit Lanolin vermischt wird. 10 *g* 15 ₰, 100 *g* 1,20 ℳ.

***Percutilan,** Salbengrundlage, besonders für ***Praevalidin,** Percutilan mit Kampfer, Perubalsam und Eucalyptusöl in unbekanntem Verhältnis. Zu Einreibungen bei Lungentuberkulose.

***Eucerin** (Mielck). Mischung von 5 T. der aus dem Wollfett abgeschiedenen Oxycholesterine mit 95 T. Ungt. Paraffini, dazu gleiche Teile Wasser. Haltbare, geschmeidige Salbenmasse, in der Kälte mit Arzneimitteln, anderen Salben usw. mischbar. 10 *g* 20 ₰, 100 *g* 1,70 ℳ.

***Alcuenta** (Helfenberg). Wasserlösliche Alkoholsalben. Werden nicht ranzig, geben der Haut keinen Fettglanz, machen keine Fettflecke, lassen sich mit Wasser leicht abspülen und werden sehr schnell resorbiert. Namentlich als:

***Alcuentum Hydrargyri cinerei,** mit 33½% Hydrargyrum, zu Quecksilberschmierkuren.

***Alcuentum Kalii jodati,** 10% als leicht resorbierbare Jodsalbe.

***Alcuentum salicylatum** 30%, zur perkutanen Salizylbehandlung.

Alle drei in verschlossenen Büchsen zu 100 *g*, ½ und 1 *kg*, letztere mit Dispensierspritze für 1—7 *g*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0399-2

***Mattan.** Nicht fettglänzendes Vaselin, in dünner Schicht auf der Haut unsichtbar, bei hautähnlicher Färbung gutes Deckmittel für Flecke usw. **Mattan** ist glanzloser Coldcream, **Mattan cuticolor** ist unsichtbare Pasta Zinci. Die Mattanpasten werden in Tuben zu 40 *g* und in Packungen von 100 *g*, 250 *g* usw. abgegeben. Sie sind mit den verschiedensten Arzneizusätzen, Zinkmattan in 4 Färbungen im Handel. Mattan 10 *g* 40 ℌ, 100 *g* 3,25 ℳ.

***Urea, Harnstoff,** Karbamid.

***Urea pura,** Harnstoff. Farblose Prismen oder Nadeln, salzig-bitter schmeckend, in Wasser und in Spiritus löslich. *Diuretisch* und *harnsäurelösend.* 1 *g* 5 ℌ, 10 *g* 45 ℌ.

Innerlich: 10,0—15,0—20,0 pro die, von den kleineren zu den großen Gaben steigend, 2—3 Wochen hindurch, in wässeriger Lösung oder als Pulver, mit Nachtrinken von Milch, um den Geschmack zu beseitigen, gegen Aszites bei Leberzirrhose, seröse Pleuritis, Nephrolithiasis, nach der Kolik.

Rp. Ureae puriss. 10,0—20,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2stündl. 1 Eßl.

Rp. Natr. bicarb.
Calc. carb.
Ureae puriss. ana 25,0
MFPulv. DS. In den Vormittagsstunden u. geg. Abend 4—5 mal ½ Teel. Nephrolithiasis.

Urea diaethylmalonylica = Acidum diaethylbarbituricum, S. 204.

Urea dipropylmalonylica = Acidum dipropylmalonylicum, S. 205.

***Urethan** s. S. 202.

Urethralstäbe, Arzneimittelträger für die männliche Harnröhre, in verschiedenen Arten. Empfehlenswert die mit eigenen Apparaten fabrikmäßig angefertigten, am besten die von Heinrich Noffke, Berlin SW, Yorkstr. 19, und von C. Stephan, Dresden N., Kronenapotheke.

***Urogosan** s. S. 64.

***Urol** s. S. 109.

***Urosin** s. S. 109.

***Urotropin** s. S. 166.

***Uteramin** s. S. 335.

***Uvae ursi folia,** Bärentraubenblätter. Enthalten Harz- und Gerbsäure und das Glykosid Arbutin. *Adstringens. Diureticum.* 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 95 ℌ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0400-7 DFG

Innerlich: 1,0—3,0 p. dosi, 10,0:100,0 Dekokt oder als Tee, 1 Eßl. auf 1 Tasse, bei Blasenkatarrh, Blasenblutungen, Pyelitis, Nephritis, Hydrops. Färbt den Harn dunkelschwarzgrün.

***Vesicaesan**-Pillen enthalten ein aus Bärentraubenblättern gewonnenes Extrakt. 3mal tägl. 3 Pillen.

***Uvalysatum** (Bürger), mittels Dialyse aus Bärentraubenblättern gewonnen. Zu gleichen Zwecken wie diese. Mehrm. tägl. 20—40 Tropfen in Wasser. Fl. zu 30 und 60 ccm.

***Arbutinum** (Merck). Weiße Kristalle, löslich in Alkohol und Wasser. 1 *dg* 5 ℛ.

Innerlich: 0,3—1,0 mehrmals tägl. in Pulver bei Katarrh der Ureteren und der Blase.

Rp. Decoct. fol. Uveae ursi
10,0 : 150,0
Kalii jodat. 3,0—5,0
Sirup. spl. 15,0
MDS. 3 mal tägl. 1 Eßl.

***Uzara.** Wurzel einer botanisch nicht genau bestimmten Pflanze Zentralafrikas. Wirksame Bestandteile: Glykoside. Stellt die glatte Muskulatur ruhig. *Antidiarrhoicum, Antidysentericum* und *Antidysmenorrhoicum.* Das daraus gewonnene Extrakt heißt Uzaron. — Als Liquor Uzara (Fl. zu 10 *g*), Tabletten (à 0,15 Uzaron) und Suppositorien (f. Erwachsene und Kinder).

Innerlich: antidiarrhoisch, aber nicht stopfend, wirkend bei Tropen- und einheimischer Ruhr, Brechdurchfall und anderen Diarrhöen, sowie (schmerzstillend) bei Dysmenorrhöe. Mehrmals tägl. 1—3 Tabl. (Kindern ½ bis 1 Tabl.) oder 30 Tropfen des Liquor Uz. Auch in Suppositorien mehrm. tägl. — Liqu. Uz. 1 *g* 15 ℛ, 10 *g* 1,15 ℳ, 100 *g* 9,— ℳ.

Valeriana.

Radix Valerianae, Baldrian. Enthält Borneol, Valeriansäure und ein ätherisches Öl, das nervenberuhigend wirkt. Die in der frischen Wurzel enthaltenen wirksamen Stoffe sind sehr veränderlich und zersetzen sich leicht beim Lagern und Trocknen. Auch Tee aus frischer Wurzel wird nach mehrtägigem Stehen wirkungslos. Ebenso sind die Tinkturen sehr veränderlich, daher die neueren Ersatzmittel (s. u.) weit vorzuziehen. 10 *g* 20 ℛ, 100 *g* 1,60 ℳ, 200 *g* 2,85 ℳ, pulv. 10 *g* 25 ℛ.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. in Pulvern, Latwerge; 10,0—15,0 : 200,0 im Infus, Tee, 1 Teel. auf eine Tasse, besonders bei Hysterie, bei neurasthenischer Unruhe, auch bei Epilepsie und Chorea.

Äußerlich: als Tee zu beruhigenden Klistieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0401-3

Tinctura Valerianae, Baldriantinktur. 1 Rad. Valerianae : 5 Spiritus. 10 *g* 25 ₰, 100 *g* 2,— ℳ.

Innerlich: 20—50 Tropfen mehrmals tägl., wie Rad. Valer.

Tinctura Valerianae aetherea, ätherische Baldriantinktur. Rad. Valer. 1, Spir. aeth. 5. 10 *g* 30 ₰, 100 *g* 2,50 ℳ.

Innerlich: 20—50 Tropfen mehrmals tägl. mehr erregend als die einfache Baldriantinktur zugleich durch den Äthergehalt schmerzstillend für den Magen und die benachbarten Teile, aber nicht so harmlos.

***Extractum Valerianae.** 1 *g* 25 ₰.

Innerlich: 0,1—1,0 mehrmals tägl. Entbehrlich.

Rp. Rad. Valerian. pulv.
Extr. Valerian. ana 5,0
FPil. C. DS. 3 mal tägl. 5 bis 10 Pillen.

Rp. Inf. Rad. Valer. 10,0 : 150,0
Kal. bromat. 10,0
MDS. Abends 1—2 Eßlöffel.

Rp. Rad. Valerian.
Fol. Menth. pip.
Fol. Trifol. Fibr. ana 30,0
MFSpec. DS. 1 Eßl. auf 2 Tassen Wasser z. Tee. Bei Hysterie und nervösen Beschwerden.

***Recvalysatum** (Bürger) aus der Baldrianwurzel durch Dialyse hergestellt. Wirksames. haltbares Präparat. Fl. mit 30 und 60 *ccm*.

Innerlich: als Sedativum wie andere Baldrianzubereitungen mehrm. tägl. 20 Tropfen als gelindes Schlafmittel, abends 30—40 Tropfen in nicht heißer Flüssigkeit.

***Valyl** (Höchst). Valeriansäurediäthylamid.

Innerlich: 0,1 25 in Gelatinekapseln, Flaschen und Dosen zu 25 Stück im Handel. 1 Kapsel 1—3 mal tägl., steigend bis 5 × 3 Kapseln tägl. und allmählich wieder abnehmend, nicht auf leeren Magen, immer mit Speisen oder Milch, bei Neurosen, Dysmenorrhöe, Wallungen, Kopfschmerz, klimakterischen Beschwerden, Herzbeschwerden, Angstzuständen.

***Bornyval** (Riedel). Neutraler Badriansäureester des Borneols, enthält Baldriansäure und Borneol, die beiden wirksamen Bestandteile in unzersetzlichem Zustande. Wasserhelle Flüssigkeit, die nach Baldrian und Kampfer riecht und schmeckt, auch beim Aufstoßen danach schmeckt. Empfohlen bei der Behandlung nervöser Krankheiten, bei Herz-, Verdauungs- und Kopfneurosen, Schlaflosigkeit, Menstruationsbeschwerden, Hysterie, Hypochondrie, kurz überall, wo sonst Baldrian empfohlen wurde. Orig.-Schachteln mit 25 Gelatineperlen zu 0,25.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0402-9 DFG

Innerlich: 1—3 Perlen 3—5mal tägl., am besten systematisch, mit geringen Gaben anfangend und allmählich zu großen steigend, dann allmählich wieder abfallend.

***Neu-Bornyval,** Isovalerylglykolsäureborneolester. In gleicher Weise wie das vorige gebräuchlich, soll aber den Magen weniger belästigen.

***Gynoval** (Bayer). Isoborneolester der Isovaleriansäure. Farblose neutrale Flüssigkeit von eigenartig aromatischem Geruch — viel angenehmer als bei den anderen Baldrianpräparaten — und mildöligem Geschmack. Orig.-Packung 10,0 in Tropfflasche Glas mit 25 Perlen (0,25).

Innerlich: 8 Tropfen oder 1—2 Perlen mehrmals tägl. eine Stunde nach der Mahlzeit; besonders in der gynäkologischen Praxis.

***Validol** s. S. 245.

***Valisan** (Schering), Bromisovaleriansäureester des Borneols. Aromatische in Wasser unlösliche Flüssigkeit. Orig.-Schacht. mit 10 u. 30 Perlen à 0.25. Wie Gynoval.

***Valofin** (Helfenberg). Flüssigkeit aus Baldrian und Pfefferminz neben Valeriansäureverbindungen. Mehrmals tägl. 10—20 Tropfen in heißem Zuckerwasser.

***Adamon** (Bayer), Dibromdihydrozimtsäureborneolester. Weißes, fast geschmackloses Pulver mit je 35% Brom und Borneol 1 *g* 25 ℛ, Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,5.

Innerlich: Baldrian- und Bromersatz als Sedativum bei verschiedenen Neurosen mit ihren Folgezuständen, besonders der sexuellen Sphäre (Pollutionen, klimakterischen Erscheinungen usw.). Als Pulver oder in Tabletten 0,5—1,0 in heißem Tee.

***Phenoval** (Riedel) Bromisovalerylphenetidin. Weißes, geschmackloses in Wasser unlösliches Pulver. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1.80 ℳ. Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,5.

Innerlich: als Sedativum und Antineuralgicum bei nervöser Schlaflosigkeit, nervösen Herz- und Gefäßerkrankungen, mehrmals tägl. 1 Tablette; als Einschläferungsmittel abends 2—3 Tabletten.

Gemische, die gleichzeitig Bromsalze und Baldrianextrakte enthalten, sind ***Valbromid** (Chem. Fabr. Stein-Bonn) und ***Valinervin** (Leo-Dresden). Sie brausen mit Wasser genommen auf und sind von angenehmem Geschmack. Meßglas ist der Orig.-Packung beigefügt.

***Trivalin** (Teichgräber) eine Lösung, enthaltend im *ccm*: 0,01935 Morphinum valerianic. 0,0037 Coffein. valerian. 0,00506 Cocain. valerian. Orig. Fl. zu 10 und 20 *ccm*, Karton mit 6 und 12 Ampullen.

Med. Klinik 15 (1919) 590

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0403-5

***Vanadium.** Die Vanadiumpräparate haben angeblich die Eigenschaft im Körper als mächtige Sauerstoffüberträger zu wirken. Ihr Wert wird vielfach überschätzt!

***Natrium vanadinicum** (meta-). Grünlichweißes Kristallpulver, löslich in heißem Wasser. *Tonicum* für das Nervensystem bei allen Zuständen von träger Oxydation im Körper, Anämie, Chlorose, Rheumatismus, Diabetes, Neurasthenie, Gicht.

Innerlich: 0,04 : 160,0 Wasser, davon 1 Teel. voll 2—3mal tägl. an 2—3 Tagen in der Woche.

***Acidum vanadinicum,** Vanadiumpentoxyd, braunes Pulver oder strahligkristallinische Stücke, in Mineralsäuren und zum Teil unter Zersetzung in Alkalien löslich.

Innerlich: 0,0002—0,0003 3mal tägl. als Roborans.

Äußerlich: 0,5—0,15 : 1000,0 bei Hautkrankheiten, als chirurgisches Antisepticum.

***Vanadinsanguinalpillen** (Krewel). 0,01 Vanadinpentoxyd in 100 Pillen. 2—3 Pillen 3mal tägl.

***Liquor Sanguinalis c. Vanadio pentoxydato** (Krewel). 1 Eßl. 3mal tägl.

*Vanilla, Vanille.

***Fructus Vanillae.** Angenehmes Aromaticum und angebliches Reizmittel der sexuellen Sphäre.

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tgl. in Pulver und Pillen.

***Vanilla saccharata,** 1 : 10.

***Tinctura Vanillae.** 1 Fructus Vanillae, 5 Spiritus. Aromaticum. 1 *g*.

Innerlich: 10—30 Tropfen.

Als Geruchs- und Geschmackskorrigens auch als reines Vanillin, mit Zucker u. dgl. verrieben.

***Vaporin** s. S. 300.

***Vaselin** s. S. 283.

***Vasenol** s. S. 284.

***Vasogen** s. S. 283.

***Vasotonin,** Kombination von Yohimbin und Urethan. In Ampullen von 1,2 *ccm* (im *ccm* 0,01 Yohimbin à 0,05 Urethan). Zur Herabsetzung des Blutdrucks und Gefäßerweiterung bei Angina pectoris, Arteriosklerose, Asthma usw. alle 1—2 Tage subkutan 1 Ampulle.

***Veratrinum** s. S. 318.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0404-1

Verbascum.

Flores Verbasci, Wollblumen (von Verbascum phlomoides und thapsiforme) *Mucilaginosum.* 10 *g* 45 ₰, 100 *g* 3,35 ℳ. Vgl. Species pectorales, S. 236.

Veronal s. S. 204.

*Viburnum prunifolium.

Die Wurzel- und Zweigrinde des amerikanischen Schneeballs enthält Bestandteile, die gegen Krampfzustände des Uterus und des Darms wirksam sind.

***Extractum Viburni prunifolii fluidum.** 10 *g* 50 ₰, 100 *g* 4,10 ℳ.

Innerlich: ½ Teel. 3stündl. bei Dysmenorrhöe, 5—7 Tage vor der Menstrauation und während derselben. Ebenso prophylaktisch bei drohendem Abort.

***Liquor sedans** (Parke Davis). 100 *ccm* entsprechen 13,7 Viburnum prunifolium, 6,85 Picidia piscipula, 0,124 Hydrastinin, versetzt mit Aromaticis. Orig.-Flasche 100 *g* 250 *g*, 500 *g*.

Innerlich: ½—1 Teelöffel mehrmals tägl., in möglichst heißem Wasser, gegen Uteruskolik, schmerzhafte Menstrualstörungen usw.

An Stelle dieses ausländischen Präparates als ***Compretten sedans vegetabile** (M. B. K.) mit je 0,275 Extr. Vib. prun. fl., 0,125 Extr. Piscid. Erythrin., 0,0025 Hydrastin. Mehrmals tägl. 1—2 Kompretten.

Vinum, Wein.

Vina medicata, medizinische Weine. Arzneizubereitungen, die durch Ausziehen, Lösen oder Mischen von Arzneimitteln mit Wein hergestellt werden.

Mit Ausnahme von Kampferwein sind medizinische Weine klar abzugeben. (Deutsches Arzneibuch.)

Vinum, Wein. Das durch alkoholische Gärung aus dem Safte der frischen Weintraube hergestellte Getränk Wein, auch Dessertwein (Süd-Süßwein) muß den Bestimmungen des Weingesetzes vom 7. April 1909 und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen entsprechen.

An Stelle des vorgeschriebenen Xeresweines darf zur Herstellung pharmazeutischer Zubereitungen auch anderer Dessertwein (Süd-Süßwein) verwendet werden, wenn er in Farbe und Geschmack dem Xereswein ähnlich ist. (Deutsches Arzneibuch.)

***Vinum album,** Weißwein. 100 *g* 1,55 ℳ, 200 *g* 2,75 ℳ, 500 *g* 5,50 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0405-7

***Vinum rubrum,** Rotwein. 100 *g* 1,55 ℳ 200 *g* 2,75 ℳ, 500 *g* 5,50 ℳ.

***Vinum Xerense,** Sherry. 100 *g* 1,55 ℳ, 200 *g* 2,75 ℳ, 500 *g* 5,50 ℳ.

***Vials tonischer Wein,** ein Südwein mit Fleischsaft-, Chinarinden- und Kalklaktophosphatzusatz. Von angenehmem Geschmack. Eßlöffel- bis likörglasweise als Tonikum. Orig. Flasche.

Vinum camphoratum s. S. 94.

Vinum Chinae s. S. 104.

Vinum Condurango s. S. 132.

Vinum Pepsini s. S. 272.

Vinum stibiatum s. S. 374.

***Vioform** s. S. 222.

Violae tricoloris herba, Stiefmütterchen. Diureticum und Diaphoreticum, veraltet. Conc. 10 *g* 10 ℌ, 100 *g* 55 ℌ, 200 *g* 1,— ℳ.

***Vulnoplast** s. S. 147.

***Xanthinderivate.** Die Xanthinbase zeigt keine diuretischen Wirkungen, dagegen kommt diese sowohl dem Trimethylxanthin, dem Koffein, zu, wie dem 3,7 Dimethylxanthin, dem Theobromin, dem 1,3 Dimethylxanthin, dem Theophyllin, und dem 1,7 Dimethylxanthin oder Paraxanthin. Diese Beobachtung hat zu weiteren Synthesen Anlaß gegeben.

Coffeinum, Koffein. Kommt als Alkaloid in Kaffeebohnen, Teeblättern, Pasta Guarana, Matétee und Kolanüssen vor. Weiße, biegsame, nadelförmige Kristalle, in 80 Teilen Wasser, in 50 Teilen Spiritus, in 9 Teilen Chloroform, wenig in Äther löslich. Die Lösung hat etwas bitteren Geschmack. Das Koffein hat eine das Zentralnervensystem erregende Wirkung, die der des Strychnins ähnelt, und eine diuretische, die Nieren anregende (unter gleichzeitiger Erweiterung der Nierenarterien). Zugleich regt es das Herz zu kräftigeren Kontraktionen an; Atmung und Sensorium werden gleichfalls erregt. Gaben von 0,5 und mehr bewirken Hitzegefühl, Schwindel, Herzklopfen. Im Kaffee und Tee, wovon eine Tasse etwa 0,1 Koffein enthalten soll, wird die Wirkung des Koffeins zum Teil durch das außerdem darin enthaltene brenzliche Öl, Kaffeon, und durch das ätherische Öl verändert. 1 *g* 15 ℌ, 10 *g* 1,30 ℳ.

Innerlich: 0,05—0,1—0,2 mehrmals tägl. bei Migräne, narkotischen Vergiftungen; 0,1—0,3 mehrmals tägl. bei Herzinsuffizienz, Hydrops u. dgl. Max.-Dos. 0,5! 1,5!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0406-2

Koffein wirkt auf das Herz schnell, nicht kumulativ und oft nicht nachhaltig, ist also kein Ersatz für Digitalis, kann diese aber zeitweise vertreten und ihre Wirkung unterstützen; namentlich ist es oft bis zum Eintritt der Digitaliswirkung und bei akuter Herzschwäche sehr wertvoll. Verabreichung in Pulver, Pillen, Trochisci (meist zu 0,05 vorrätig) 10 St. ca. 70 ₰, als Sandows brausendes Koffeinsalz, Orig.-Glas, Meßglas = 0,1 Koffein.

Weil das reine Koffein schwer resorbiert wird, ersetzt man es gern durch die besser resorbierbaren Doppelsalze, die sich wegen ihrer Löslichkeit auch subkutan gut verwenden lassen.

Coffeinum-Natrium salicylicum, Koffein-Natriumsalicylat. Weißes, amorphes Pulver, 1 : 2 Wasser löslich, 43,8% Koffein enthaltend. Max.-Dos. 1,0! 3,0! Dosen doppelt so groß wie beim Koffein. Nicht mit starken Säuren (Salzsäure) zusammen wegen Ausfällung freier Salizylsäure. 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,— ℳ.

Rp. Coffeini 0,1
Sacch. alb. 0,5
MFPulv. D. tal. dos. V.
S. 1—2 Pulver tägl. in 1stündl. Zwischenraum.

Rp. Coffeini natriosalicyl. 2,0
Aq. dest. 10,0
DS. 1—2 Spritzen mehrmals tägl. subkutan. Stärkere Lösungen reizen zu sehr.

***Coffeinum-Natrium benzoicum.** 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,— ℳ. Wie das vorige, ohne Vorzüge vor diesem.

***Coffeinum-Natrium cinnamylicum.** 1 *g* 15 ₰, 10 *g* 1,05 ℳ. Ebenso.

Theobromino-natrium salicylicum, Theobrominnatriumsalicylat, Diuretin. Weißes Pulver von süßsalzigem Geschmack, in der Hälfte Wasser löslich. Mit Säuren (auch Kohlensäure der Luft!) zusammengebracht, fällt freies Theobromin aus; daher kein Zusatz saurer Sirupe. Wirkt diuretisch wie das entsprechende Koffeindoppelsalz, erregt aber das Zentralnervensystem viel weniger. Empfehlenswert bei kardialem und renalem Hydrops, Asthma cardiale, Angina pectoris, Arteriosklerose, Aorteninsuffizienz usw. 1 *g* 25 ₰, 10 *g* 1,90 ℳ, 100 *g* 15,05 ℳ. Orig.-Packung Knoll 20 Tabletten Diuretin (0,5). Als Diuretin verschrieben 1 *g* 30 ₰, 10 *g* 2,35 ℳ, 100 *g* 18,80 ℳ.

Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals tägl., Max.-Dos. 1,0! 6,0! in wässeriger Lösung oder Tabletten. Nebenwirkungen: Übelkeit, Erbrechen.

Rp. Diuretin 5,0—7,0
Aq. dest. 80,0
Aq. Menth. pip. 100,0
Sirup. simpl. 10,0
MDS. Im Laufe eines Tages zu verbrauch.; bei Nephritis 2stdl. 1 Eßl.

Rp. Diuretini
Ureae purae ana 0,5
DTal. Dos. XII. S. 4—6—8 Pulver in 24 Stunden.
Bei Aorten- und Mitralfehlern ohne Kompensation und bei Leberzirrhose.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0407-8

Rp. Fol. Digit. pulv. titr. 0,1
Diuretin 1,0
Sacch. alb. 0,3
MF. Pulv. D. tal. dos. X. S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Rp. 1 Röhrchen Diuretintabletten 0,5 No. XX. Orig.-Packg. Knoll.
DS.

Theophyllinum, Theophyllin, **Theocin.** In den Teeblättern vorhandenes und künstlich herstellbares Alkaloid, 1,3 Dimethylxanthin im Gegensatz zu 1,3, 7-Trimethylxanthin = Koffein und 3,7-Dimethylxanthin = Theobromin. Theophyllin wirkt von den dreien am stärksten *diuretisch*. Feine, farb- und geruchlose, schwach bittere Kristallnadeln, bei 15° in 226 Teilen Wasser löslich, bei 37° in 75 Teilen. Nebenwirkungen: gelegentlich Magenbeschwerden und Kopfschmerz, Durchfall, Ohnmacht, Exantheme; meistens vermeidbar durch richtige Dosen und Verabreichung nach der Mahlzeit und in genügender Verdünnung. Die zur Diurese ausreichenden Gaben bringen keine Nierenreizung hervor. Die von einigen Seiten als Theophyllinwirkung aufgefaßten epileptiformen Krämpfe sind vielleicht als urämische zu deuten und ohne Zusammenhang mit der Arznei gewesen. 1 *dg* 5 ℔, 1 *g* 35 ℔, als Theocin verschrieben 1 *dg* 10 ℔, 1 *g* 60 ℔. Orig.-Röhrchen mit 10 Tabletten 0,1 Theophyllin (Böhringer) oder Theocin (Bayer).

Innerlich: 0,2—0,25 1—2mal tägl., Max.-Dos. 0,5! 1,5! hauptsächlich bei kardialem, jedoch auch bei anderem Hydrops, Stenokardie usw.

Rektal: 0,25 in Suppositorium mit 0,5 Oleum Cacao, 2—4mal tägl.

Theophyllin (Theocin) gebe man nur 2—3 Tage hindurch.

***Theocin-Natrium aceticum** (Bayer). Doppelsalz des Theocins, mit ca. 60% Theocin, besser vertragen als dieses. Mächtiges Diureticum. Weißes Pulver von alkal. Reaktion, in 25 T. Wasser löslich. 1 *dg* 5 ℔, 1 *g* 50 ℔. Röhrchen mit 20 Tabl. (Bayer) 0,1 und 0,25, mit 20 Tabl. 0,15 (Böhringer).

Innerlich: 0,2—0,3 2—3mal tägl. nach dem Essen, auch in Verbindung mit Digitalispräparaten.

Rp. Inf. Fol. Digital. titr.
1,0 : 150,0
Theocin. natr. acet. 2,0
MDS. Dreistündl. 1 Eßl.

***Agurin** (Bayer), essigsaures Theobromin-Natrium, wegen seiner Löslichkeit dem reinen Theobromin, wegen des die Diurese nicht beeinträchtigenden Essigsäuregehalts der Salizylverbindung vorzuziehen, mit 60% Theobromin, um 10% mehr als jene. Weißes Pulver in Wasser leicht löslich, salzig bitter, schwach alkalisch. Wirkt *diuretisch*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0408-4

und erhöht gleichzeitig die Ausscheidung der harnsauren Salze, Chloride, Phosphate. Wirkung tritt rasch ein, ist am größten nach 2—3 Tagen. Macht manchmal Übelkeit. 1 *g* 40 ℛ, 10 *g* 3,10 ℳ, als Theobrominum natrioaceticum 1 *g* 30 ℛ, 10 *g* 2,25 ℳ. Orig.-Röhrchen (Bayer) 0,5 10 Stück.

Innerlich: 0,5—1,0 3mal tägl. bei kardialem Hydrops, Angina pectoris, immer nur bei genügend funktionsfähiger Niere, in Oblaten, Tabletten, Lösung, nicht mit Säuren, Zucker oder Gummilösungen, die unlösliches Theobromin ausfällen, mit Aqua Menth. pip., 6,0 : 200,0 in 2 Tagen zu verbrauchen.

***Theacylon** (Merck), Theobrominacetylsalicylsäure. Weißes, in Wasser schwer lösliches, geschmackloses Pulver. Wird erst im Darm in seine Komponenten gespalten. Gutes *Diureticum*. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 75 ℛ, 10 *g* 6,10 ℳ; Röhrchen mit 20 Tabl. à 0,5.

Innerlich: zu gleichen Zwecken wie Diuretin. Mehrmals tägl. 0,5—1,0 in Pulver oder Tabletten; nach Eintritt der Wirkung weniger. Von sicherer Wirkung, wird meist gut vertragen. Kann auch mit Digitalis kombiniert werden.

***Thephorin** (Cewega), Theobrominnatrium — Natrium formicicum. Enthält 62,5% Theobromin und 23,5% Natrium formicicum. Weißes, klein kristallinisches Pulver, in warmem Wasser gut löslich, von salzig bitterem Geschmack. Im Magen unverändert, erst im Darm gespalten, ohne Nebenwirkungen. 1 *g* 25 ℛ, 10 *g* 1,95 ℳ. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabl. (0,5).

Innerlich: 2 Tabl. 2—3mal tägl.

***Barutin,** Theobrominbarium-Natriumsalicylat. Wirkt diuretisch und blutdrucksteigernd. Einzelgabe 0,1—0,25 in Pulver oder Lösung.

***Euphyllin** (Byk), Theophyllin-Äthylendiamin. Leicht in Wasser löslich. 78% Theophyllin. 1 *dg* 10 ℛ, 1 *g* 55 ℛ.

Innerlich: 1,5 : 160 Aq. mit Sir. Aur. cort. 40, 2stündl. 1 Eßl.

Rektal: 1,0 in Decoct. Salep 120,0 zu 2—4 Klistieren, oder Suppositorien zu 0,36 mit 2,5 Oleum Cacao, Schachtel mit 10 Stück.

Intramuskulär: Euphyllinampullen zu 2 *ccm* mit 0,48 Euphyllin, Schachtel mit 6 Stück. Täglich 3—4 Einspritzungen von je 1,5 *ccm*.

***Eustenin** (Zimmer). Theobrominnatrium-Jodnatrium, 51,1% Theobromin, 42,6% Jodnatrium. 1 *dg* 5 ℛ, 1 *g* 45 ℛ. Orig.-Röhrchen 10 Tabl. (0,5).

Innerlich: 1,0 mehrmals tägl. bei Arteriosklerose, Angina pectoris, Aortenaneurysma.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0409-2 DFG

***Xerase** s. S. 151.

***Xeroform** s. **Bismutum,** S. 79.

***Yohimbinum.** Alkaloid aus der Rinde des Yohimbehebaumes in Deutsch-Kamerun. Seidenglänzende, weiße Nadeln, in Wasser fast unlöslich, leicht löslich in Alkohol, Äther, Chloroform.

***Yohimbinum hydrochloricum.** Leicht löslich in Wasser, unbegrenzt haltbar. Bewirkt Hyperämie der Genitalorgane ohne Anregung der Libido sexualis, daher Mittel gegen paralytische und nervöse *Impotenz*, bei Amenorrhöe und Aplasie der weiblichen Genitalien. Nicht bei Entzündungen der Unterleibsorgane und Nephritis. 1 *cg* 40 ℛ, 1 *dg* 3,10 ℳ.

Innerlich: 0,005 3—4mal tägl., in Tabletten im ganzen 10—20mal. Bestandteil zahlreicher gegen Impotenz empfohlener Geheimmittel. — S. auch Vasotonin, S. 392.

Subkutan: 0,1 : 10,0 kochenden sterilisierten Wassers, nur eine Woche haltbar. D. ad vitr. fusc. ½—1 Spritze an der Innenfläche der Oberschenkel, anfangs 3mal tägl., dann seltener. Anästhesiert ähnlich wie Kokain.

***Zebromal** s. S. 37.

Zedoariae rhizoma, Zitwerwurzel (von Curcuma Zedoaria). Conc. et gr. modo pulv. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 70 ℛ, pulv. 10 *g* 10 ℛ. *Amarum.* Vgl. Tinctura amara, S. 175.

***Zeozon** (Kopp und Joseph, Berlin), ein Äskulinderivat (Methylumbelliferon und Umbelliferonessigsäure), das die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes absorbiert und deshalb gegen Gletscherbrand dient. Als Salbe in Tuben und als Zeozonwasser.

***Zincopyrin** s. unter **Zincum chloratum.**

Zincum aceticum, Zinkacetat. Weiße glänzende Blättchen, löslich in 3 T. Wasser. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 85 ℛ.

Innerlich: 0,05—0,1 mehrmals tägl. in Pillen oder Lösung, bei Epilepsie, Delirium tremens, selten.

Äußerlich: als *Adstringens* zu Augenwässern in 0,1—0,3% Lösung und zu Injektionen bei Gonorrhöe 0,25—0,5 : 100.

Zincum chloratum, Zinkchlorid, Chlorzink. Weißes an der Luft zerfließendes Pulver oder kleine weiße Stangen, in Weingeist und in Wasser leicht löslich. *Antisepticum*, in konzentrierter Lösung ätzend. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ, 200 g 95 ℛ, 500 *g* 1,90 ℳ.

Äußerlich: zu Wasch- und Verbandwasser für reine Wunden 0,2—1%; für jauchige Wunden und Geschwüre 2—10%, zu Augenwasser 0,02%, zu Injektionen in die Harnröhre bei Gonorrhöe 0,05—0,1%,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0410-3 DFG

50% zur Ätzung des Endometriums mit Wattestäbchen, nur zu örtlichen Ätzungen, wegen Giftigkeit. Bei Vaginitis und Endometritis gonorrhoica in 1%iger Lösung auf 30° erwärmt, 2mal tägl. Ausspülung in liegender Stellung, oft genügen 10 Ausspülungen. — Zum Ätzen jauchiger Karzinome und lupöser u. a. Geschwüre 2—3% Lösung oder die Canquoinsche Paste: Zinc. chlorat. mit Amyl. trit. oder besser Pulv. rad. Althaeae und etwas Glyzerin in drei Konzentrationen: 1 : 1, 2 und 3, einen bis einige Millimeter dick aufzutragen und mehrere Tage liegen zu lassen. Ätzt bei unversehrter Epidermis je nach der Konzentration ebenso tief oder tiefer als die Paste dick ist. — Zu milderen Ätzungen Stäbchen aus Zinc. chlorat. 1, Kalii nitric. 1—5.

***Rotterinum.** Zinci chlorati 6, Zinc. sulfo-carbol. 6, Acid. bor. 4, Acid. salicyl. 0,1, Thymol 0,1, Acid. citr. 0,1, hieraus Pastillen zu 1,0 Gewicht, je für 1 *l* Wasser als chirurgisches *Antisepticum*. Röhrchen mit 10 Pastillen.

***Zincopyrin** (Knoll). Doppelsalz aus 1 Mol. Chlorzink und 2 Mol. Phenyldimethylpyrazolon. In etwa 20 T. kaltem und in 8 T. heißem Wasser löslich. Nur als

***Zincopyringaze** (Knoll) im Handel, Streifen von 6 *cm* Breite und 200 *cm* Länge mit 40% Zincopyringehalt, als Ätzmittel bei unoperierbarem Uteruskrebs, 8 Tage nach Ausschabung ein kleiner Tupfer eingelegt, durch Wattekugeln festgehalten. Orig.-Kartons 2 *m* Gaze.

***Zincum lacticum.** Weißes Kristallpulver, in 60 Teilen Wasser löslich, gut empfohlenes, aber wenig gebräuchliches Zinkpräparat. 1 *g* 5 ℛ.

Innerlich: 3mal tägl. 0,03—0,06 in Pulver, Pillen Lösung bei Chorea, Epilepsie.

Zincum oxydatum, Zinkoxyd. Weißes oder gelblichweißes, zartes amorphes, in Wasser nicht lösliches Pulver, geruch- und geschmacklos. 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 15 ℛ.

Innerlich: 0,05—0,3 mehrmals tägl. in Pulver, Pillen, bei Epilepsie und Chorea, hier allmählich steigend bis 1,0 pro die (Erbrechen!) bis drei Monat lang, besonders im kindlichen Alter, aber auch hier durch die Bromsalze verdrängt.

Äußerlich: als *Adstringens*.

a) auf sezernierende Hautflächen, Intertrigo, wunde Brustwarzen u. dgl. in Streupulvern rein oder mit Lycopod., Amylum, Zucker 1 : 5, oder als Salbe 1,0—3,0 : 10,0 s. u. Pasta Zinci; bei Ekzem als Zinkleim, siehe Rezept und unten ***Gelatina Zinci.**

b) zum Einblasen in den Kehlkopf rein oder mit Alaun oder Tannin ana.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0411-9 DFG

Rp. Zinci oxyd.
Extr. Hyoscyami
Extr. Valer. ana 2,0
Pulv. Althaeae q. s.
FPil. 50. DS. 2—3 mal tägl. 1 Pille.
Meglinsche Pillen. — Gegen Epilepsie, Chorea u. Neuralgie, Kopfschmerz.

Die übrigen Rp. s. bei Zinc. oxydat. crud.

Zincum oxydatum crudum, rohes Zinkoxyd. Weißes, zartes, amorphes Pulver. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 50 ℛ, 200 *g* 90 ℛ, 500 *g* 1,80 ℳ. Nur äußerlich. Rp. s. u.

Unguentum Zinci, Zinksalbe. Zinc. oxyd. crud. 1, Adip. suill. 9. Weiße, kühlende und sekretionbeschränkende Salbe. 10 *g* 30 ℛ, 100 *g* 2,25 ℳ, 200 *g* 3,90 ℳ.

Pasta Zinci, Zinkpaste. Zinc. oxyd. crud. 1, Amyl. 1, Vaselin 2. Gelblichweiß. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,10 ℳ, 200 *g* 3,70 ℳ.

Pasta Zinci salicylata, Zinksalizylsäurepaste. Acid. salicyl. 1, Zinc. oxyd. crud. 12, Amylum 12, Vaselin 25. Gelblichweiß. 10 *g* 25 ℛ, 100 *g* 2,10 ℳ, 200 *g* 3,70 ℳ.

***Gelatini Zinci,** Zinkleim (Helfenberg) nach Unna. 12½% und 25%, in Dosen bzw. Tafeln von 0,5 und 1 *kg*, auch mit Zinkichthyol 12,5 : 2% in Dosen und 25 : 4% in Tafeln zu 0,5 und 1 *kg*.

***Glutekton** (Helfenberg), Leimstift. Bequeme Art der Leimbehandlung: der Stift wird in heißes Wasser getaucht und auf die kranke Stelle gerieben, auf der sich schnell eine dünne, gleich trocknende Leimschicht bildet. Glutekton mit Zinkoxyd 25%, mit Zink 25% und Ichthyol 5%, mit Zink 25, Ichthyol 5, Salizylsäure 1%, sämtlich in Schiebedosen.

Rp. Zinci oxyd. crud.
Amyli ana 25,0
DS. Streupulver.
Form. magistr. Berol.

Rp. Zinci oxyd. crud.
Olei Olivarum ana 25,0
DS. Äußerlich. Zinköl.

Rp. Zinci oxyd. crud. 5,0
Adipis benz. ad 50,0
MFUngt. DS. Ungt. Wilsonii
Form. magistr. Berol.

Rp. Zinc. oxyd. crud.
Gelat. alb. aa 15,0
Glycerin 25,0
Aq. dest. 45,0—60,0
MDS. Zinkleim.

***Zincum peroxydatum, *Zinkperhydrol** s. S. 198.

***Zincum sulfocarbolicum.** Farb- und fast geruchlose, in Wasser lösliche Kristalle. *Antisepticum* und *Adstringens.* 1 *g* 5 ℛ, 10 *g* 15 ℛ.

Äußerlich: 1—5% Lösung zu Verbänden, 0,1—1% zu Einspritzungen bei Gonorrhöe.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0412-5 DFG

Rp. Zinc. sulfo-carbol. pulv. 1,0
Collod. 45,0
Spir. ad 50,0
MDS. Zum Aufpinseln.
Gegen Sommersprossen, Leber- und andere Hautflecke.

Rp. Sol. Zinc. sulfo-carbol. (1,0) 100,0
DS. Zur Einspritzung.
Bei Gonorrhöe.

Zincum sulfuricum, Zinksulfat. Farblose Kristalle, die an der Luft verwittern, löslich in 0,5 Teilen Wasser. *Adstringens*, in Substanz und in konzentrierter Lösung ätzend. 10 *g* 5 ℛ, 100 *g* 30 ℛ, 200 *g* 50 ℛ, pulv. 10 *g* 10 ℛ, 100 *g* 55 ℛ.

Innerlich: 0,2—0,5, Max.-Dos. 1,0! *Emeticum*; entbehrlich.

Äußerlich: 0,2—1% zu Injektionen in Harnröhre und Scheide bei Gonorrhöe. Bei Conjunctivitis zu 0,1 bis 0,2% als Augenwasser, 0,1—0,25 : 10,0 als Einträufelung. 0,5%ige Lösung dreimal tägl. einige Wochen gegen die chronische Diplobazilleninfektion der Conjunctiva bei skrofulösen Kindern, die häufige Ursache der Keratoconjunctivitis phlyctaenulosa.

Rp. Plumb. acet.
Zinc. sulfuric. ana 1,0
Aq. dest. ad 200,0
MDS. Einspritzung, „Injectio composita" (Formul. magistr. Berol.

Rp. Zinc. sulfuric. 0,5
Aq. dest. ad 200,0
MS. 2mal tägl. einzuspritzen „Injectio simplex" (Form. magistr. Berol.)

***Zincum valerianicum.** Kleine, weiße, glänzende Kristalle, schwer löslich. Soll die Wirkung von Zinc. und Valeriana vereinigen. 1 *g* 10 ℛ.

Innerlich: 0,02—0,05 mehrmals tägl. in Pulvern, Pillen gegen Hysterie, Neuralgie, Epilepsie, Hemikranie, Herzklopfen. Ungebräuchlich.

***Zibosal,** borsalizylsaures Zink. Neuerdings in $^1/_4$—$^1/_2$%iger Lösung an Stelle des Zinksulfats zur Gonorrhöebehandlung und in der Augenheilkunde empfohlen.

Zingiberis rhizoma, Ingwer (von Zingiber officinale). *Aromaticum*, regt Speichelabsonderung und Appetit an. 10 *g* 15 ℛ, 100 *g* 1,— ℳ, pulv. 15 ℛ.

Innerlich: 0,2—1,0 mehrmals tägl. in Pillen, Pulver.

Tinctura Zingiberis, Ingwertinktur. Rhizoma Zingib. 1, Spirit. 5. 10 *g* 25 ℛ.

Innerlich: 20—30 Tropfen mehrmals tägl.

Rp. Rhiz. Zingib. 10,0
Natr. bicarb. 20,0
MFPulv. D. ad scat.
S. 2 mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Rp. Tct. amar.
Tct. Rhei aq.
Tct. Zingib. ana 10,0
MDS. 3mal tägl. 30 Tropfen vor dem Essen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-146903-p0413-1